

# ZU – GLEICH!

## Die Artillerie – Eine vielfältige Truppengattung



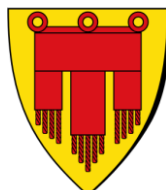
Vom Luftlandeartilleriebataillon 106 in Murnau  
bis Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten (Allgäu)



Murnau



Esslingen



Böblingen



Großengstingen



Calw



Kempten

37 Jahre Artillerieverband - Eine wechselvolle Geschichte  
von 1956 bis 1993





**ZU - GLEICH!**

**Die Artillerie - Eine vielfältige Truppengattung**

Vom Luftlandeartilleriebataillon 106 in Murnau  
bis Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten (Allgäu)  
von 1956 bis 1993



Dieter Tielmann

**Gebirgsartilleriebataillon 81**  
**37 Jahre Artillerieverband**  
**Eine wechselvolle Geschichte**  
Vom Luftlandeartilleriebataillon 106 in Murnau  
bis Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten (Allgäu)  
von 1956 bis 1993

Februar 2023

# Impressum

## **Titelbild**

Buchvorderseite: Internes Verbandsabzeichen Gebirgsartilleriebataillon 81 und drei Fotos zur Luftlandeartillerie bzw. Fallschirmartillerie, Feldartillerie und Gebirgsartillerie, Quelle: Aus dem Bestand und der Chronik Gebirgsartilleriebataillon 81 beim „Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V.“; Wappen Markt Murnau, Quelle: <[https://de.wikipedia.org/wiki/Murnau\\_am\\_Staffelsee](https://de.wikipedia.org/wiki/Murnau_am_Staffelsee)> [November 2022]; Wappen der Stadt Esslingen, Quelle: <[https://de.wikipedia.org/wiki/Esslingen\\_am\\_Neckar](https://de.wikipedia.org/wiki/Esslingen_am_Neckar)> [November 2022]; Wappen der Stadt Böblingen, Quelle: <<https://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%B6blingen>> [November 2022]; Wappen der Gemeinde Großengstingen, Quelle: <<https://de.wikipedia.org/wiki/Engstingen>> [November 2022]; Wappen der Stadt Calw, Quelle: <<https://de.wikipedia.org/wiki/Calw>> [November 2022]; Wappen der Stadt Kempten (Allgäu), Quelle: <[https://de.wikipedia.org/wiki/Kempten\\_%28Allg%C3%A4u%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Kempten_%28Allg%C3%A4u%29)> [November 2022].; Buchrückseite: Medaille/Münze Gebirgsartilleriebataillon 81, Quelle: Aus dem Bestand Gebirgsartilleriebataillon 81 beim „Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V.“; Wappen „Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V.“, Quelle: Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V., Satzung des Vereins vom 16. September 2014.

## **Herausgeber:**

Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V.  
Edelweißweg 41, 87439 Kempten (Allgäu)

## **Verfasser:**

Dieter Tielmann, 87490 Haldenwang (Allgäu)

## **Lektorat, Satz und Layout:**

Helmut Hitscherich, 87435 Kempten (Allgäu)

Dr. Norbert Weber, 82319 Starnberg

Gabriele Tielmann, 87490 Haldenwang (Allgäu)

## **Druck:**

WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang

Stand: Februar 2023

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Buches darf in irgendeiner Form durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren ohne schriftliche Genehmigung von Herausgeber und Verfasser reproduziert oder durch Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

## Vorwort

Kempton (Allgäu) war von 1. Juli 1956 bis 30. Juni 2016 Garnison und Standort der Bundeswehr. 60 Jahre Bundeswehr in einer über 200 Jahre alten und einer der ältesten bayerischen Militärgarnisonen überhaupt waren schon Anlass, dazu mehrere zeitgeschichtliche Dokumentationen in den letzten Jahren zu erstellen.

So hat der Verfasser dieser Dokumentation Hauptmann a. D. Dieter Tielmann bereits im Jahr 2016 eine mehrhundertseitige Chronik zu dem 45 Jahre in Kempton stationierten und am 30. Juni 2016 aufgelösten Gebirgssanitätsregiment 42 „Allgäu“ erstellt. Dieses war seit der Aufstellung 1956 zunächst als Gebirgssanitätskompanie 60 Jahre lang der einzige gebirgsspezifische Verband des Sanitätsdienstes der Bundeswehr. Dieser Chronik folgte im November 2019 ein kleines Buch „Die Bundeswehr in Kempton (Allgäu) 1956 bis 2016“ mit dem „Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempton e.V.“ als Herausgeber. Dieses Buch gibt bereits einen kleinen Einblick in die Militärgeschichte der Garnison ab 1802 bis 1945 sowie im Schwerpunkt die Geschichte der Bundeswehr von 1956 bis 2016 mit ihren ehemaligen militärischen Verbänden, Einheiten, Dienststellen, Einrichtungen und zivilen Behörden, als auch einige Ereignisse diese betreffend. Diesem Buch folgte im November 2021 ein Weiteres mit einer sehr umfassenden zeitgeschichtlichen Dokumentation zu „60 Jahre Sanitätsdienst der Bundeswehr in Kempton (Allgäu) 1956 bis 2016“. Diese Truppengattung war die einzige, welche ununterbrochen mit ihren Verbänden, Einheiten, Dienststellen und Einrichtungen in Kempton präsent war. Beide Bücher stellen bereits eine wichtige Ergänzung zu dem im Kemptener Museum im Zumsteinhaus zum Thema Bundeswehr präsentierten dar. Interessierte Besucher können dort in der Leserecke, aber auch in der Kemptener Stadtbibliothek mit den Büchern als Ausleihe, zusätzliche Informationen zur Geschichte der Bundeswehr in Kempton einholen [1; 2; 3; 4; 5].



Abb. 1: Übergabe des Buches 2019 und 2021  
v. l. Helmut Hitscherich, Oberbürgermeister Thomas Kiechle, Dieter Tielmann [4; 5]

Neben dem Sanitätsdienst mit den blauen Litzen **hat vor allem auch die Truppengattung der Artillerie mit ihren „roten Litzen“ und den Soldat\*innen des Gebirgsartilleriebataillons 81 ab 1970 bis zur Auflösung des Verbandes 1993 die Bundeswehr in Kempton stark mitgeprägt.** Das jetzige Buch soll umfassend die wechselvolle Geschichte dieses traditionsreichen und einzigen Artillerieverbandes, mit zunächst Zuge-

hörigkeit zur Luftlandetruppe von 1956 bis 1970 sowie ab dann bis zur Auflösung 1993 zur Gebirgstruppe, in seiner Gesamtheit darstellen.

Auch soll das Buch zur weiteren zeitgeschichtlichen Dokumentation der Bundeswehr in der Stadt Kempten, beim Bundesarchiv-Militärarchiv in Koblenz, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam, bei der Artillerieschule der Bundeswehr und Freundeskreis der Artillerietruppe e.V. in Idar-Oberstein, beim Bayerischen Armeemuseum in Ingolstadt sowie Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V. in Bad Reichenhall, beitragen.

Dieses Buch richtet sich aber auch an alle ehemaligen Soldat\*innen und zivilen Mitarbeiter\*innen des zuletzt als Gebirgsartilleriebataillon 81 bezeichneten Artillerieverbandes sowie im Allgemeinen an der Geschichte der Bundeswehr Interessierten.



Dieter Tielmann

#### Literatur und Quellen, Vorwort

1. Tielmann, Dieter: Chronik und Geschichte Gebirgssanitätsregiment 42 „Allgäu“ 1957 bis 2016, Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr, Zentraldruckerei Köln/Bonn, Februar 2016, S. 1-730, vgl. <<http://www.traditionsverband-kempten.de/Chroniken-Berichte>> [Stand November 2022].
2. Tielmann, Dieter: Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V., Die Bundeswehr in Kempten/Allgäu 1956 bis 2016, WIRMachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang, August 2019, S. 1-78, vgl. <<http://www.traditionsverband-kempten.de/Chroniken-Berichte>> [Stand November 2022].
3. Tielmann, Dieter: Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V., 60 Jahre Sanitätsdienst der Bundeswehr in Kempten/Allgäu 1956 bis 2016, WIRMachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang, Juni 2021, S. 1-424, vgl. <<http://www.traditionsverband-kempten.de/Chroniken-Berichte>> [Stand November 2022].
4. [Ein Buch erinnert an 60 Jahre Bundeswehr in Kempten], Allgäuer Zeitungsverlag GmbH Kempten, 31. Oktober 2019, Text und Foto Lienert, Ralf.
5. [Neues Buch über die Bundeswehr in Kempten], Allgäuer Zeitungsverlag GmbH Kempten, 18. November 2021, Text und Foto Lienert, Ralf.

## Inhaltsverzeichnis

|                                                                                 |     |
|---------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Vorwort.....                                                                    | 5   |
| Inhaltsverzeichnis .....                                                        | 7   |
| Abkürzungsverzeichnis.....                                                      | 11  |
| Ortsverzeichnis .....                                                           | 15  |
| 1 Einführung, Zielsetzung und Recherche zum Buch .....                          | 19  |
| 1.1 Einführung .....                                                            | 19  |
| 1.2 Zielsetzung.....                                                            | 21  |
| 1.3 Recherche, Quellen und Zusammenstellung.....                                | 22  |
| 1.4 Weitere Anmerkungen .....                                                   | 23  |
| 2 Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V. ....     | 27  |
| 2.1 Gründung, Ziele und Wappen des Vereins .....                                | 27  |
| 3 Chronologie Gebirgsartilleriebataillon 81 .....                               | 29  |
| 3.1 Vom Luftlandartilleriebataillon zum Gebirgsartilleriebataillon .....        | 29  |
| 3.2 Das Bataillon im Wandel der Zeit .....                                      | 52  |
| 3.3 Die Kommandeure .....                                                       | 57  |
| 3.4 Das Verbandsabzeichen .....                                                 | 60  |
| 3.5 Das Ehrenzeichen.....                                                       | 64  |
| 3.6 Die Partnerschaft mit dem 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment ..... | 68  |
| 4 Die Artillerie .....                                                          | 71  |
| 4.1 Vorbemerkung .....                                                          | 71  |
| 4.2 Vorgeschichte – Antike bis 13. Jahrhundert .....                            | 71  |
| 4.3 Die Anfänge der Artillerie – 14. bis 16. Jahrhundert.....                   | 74  |
| 4.4 Die Artillerie vom 16. bis 18. Jahrhundert .....                            | 76  |
| 4.5 Die Artillerie im preußischen Heer – 18. bis 19. Jahrhundert .....          | 77  |
| 5 Die Bundeswehr.....                                                           | 89  |
| 5.1 Vorbemerkungen.....                                                         | 89  |
| 5.2 Sechs Jahrzehnte Bundeswehr im Überblick.....                               | 95  |
| 6 Das Heer.....                                                                 | 125 |
| 6.1 Vorbemerkung .....                                                          | 125 |
| 6.2 Vorgeschichte – Antike bis zum Mittelalter .....                            | 125 |
| 6.3 Das Heer im Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert.....                        | 126 |
| 6.4 Das Heer im Ersten Weltkrieg .....                                          | 128 |
| 6.5 Das Heer im Zweiten Weltkrieg .....                                         | 129 |
| 6.6 Entwicklung des Heeres bis zur Aufstellung in der Bundeswehr.....           | 131 |
| 6.7 Das Heer mit der Artillerie in der Bundeswehr bis heute .....               | 132 |

---

|        |                                                                            |     |
|--------|----------------------------------------------------------------------------|-----|
| 6.8    | Artillerie des Heeres der Bundeswehr .....                                 | 138 |
| 6.9    | Schlachtruf der Artillerie .....                                           | 143 |
| 6.10   | Schutzpatronin der Artillerie – Die heilige Barbara .....                  | 144 |
| 6.11   | Das Lied der Artilleristen.....                                            | 146 |
| 7      | Die Geschichte des Gebirgsartilleriebataillons 81 .....                    | 149 |
| 7.1    | Vorbemerkung .....                                                         | 149 |
| 7.2    | Luftlandartilleriebataillon 106 in Murnau 1956.....                        | 149 |
| 7.2.1  | Die Geschichte der Marktgemeinde Murnau .....                              | 149 |
| 7.2.2  | Militärgarnison von 1936 bis 1945 und Bundeswehrstandort ab 1956 .....     | 150 |
| 7.2.3  | Truppenteile, Dienststellen und Einrichtungen in Murnau.....               | 151 |
| 7.2.4  | Das Luftlandartilleriebataillon 106 in Murnau .....                        | 151 |
| 7.3    | Luftlandartilleriebataillon 9 in Esslingen 1956 bis 1957 .....             | 155 |
| 7.3.1  | Die Geschichte der Stadt Esslingen .....                                   | 155 |
| 7.3.2  | Militärgarnison von 1914/1915 bis 1945 und Bundeswehrstandort ab 1956 .... | 155 |
| 7.3.3  | Truppenteile, Dienststellen und Einrichtungen in Esslingen.....            | 156 |
| 7.3.4  | Das Luftlandartilleriebataillon 9 in Esslingen.....                        | 156 |
| 7.4    | Luftlandartilleriebataillon 9 in Böblingen 1957 bis 1958 .....             | 158 |
| 7.4.1  | Die Geschichte der Stadt Böblingen.....                                    | 158 |
| 7.4.2  | Militärgarnison von 1915 bis 1945 und Bundeswehrstandort ab 1956 .....     | 158 |
| 7.4.3  | Truppenteile, Dienststellen und Einrichtungen in Böblingen.....            | 159 |
| 7.4.4  | Das Luftlandartilleriebataillon 9 in Böblingen .....                       | 160 |
| 7.5    | Luftlandartilleriebataillon 9 in Großengstingen 1958 bis 1959 .....        | 169 |
| 7.5.1  | Die Geschichte der Gemeinde Großengstingen .....                           | 169 |
| 7.5.2  | Militärgarnison von 1939 bis 1945 und Bundeswehrstandort ab 1958 .....     | 170 |
| 7.5.3  | Truppenteile, Dienststellen und Einrichtungen in Großengstingen.....       | 171 |
| 7.5.4  | Das Luftlandartilleriebataillon 9 in Großengstingen.....                   | 172 |
| 7.6    | Fallschirmartilleriebataillon 255 in Großengstingen 1959 bis 1961.....     | 178 |
| 7.6.1  | Das Fallschirmartilleriebataillon 255 in Großengstingen .....              | 178 |
| 7.7    | Fallschirmartilleriebataillon 255 in Calw 1961 bis 1969.....               | 185 |
| 7.7.1  | Die Geschichte der Stadt Calw .....                                        | 185 |
| 7.7.2  | Militärgarnison von 1939 bis 1945 und Bundeswehrstandort ab 1956 .....     | 186 |
| 7.7.3  | Truppenteile, Dienststellen und Einrichtungen in Calw .....                | 186 |
| 7.7.4  | Das Fallschirmartilleriebataillon 255 in Calw .....                        | 186 |
| 7.8    | Luftlandartilleriebataillon 255 in Calw 1969 bis 1970 .....                | 194 |
| 7.8.1  | Das Luftlandartilleriebataillon 255 in Calw.....                           | 194 |
| 7.9    | Gebirgsartilleriebataillon 81 in Calw 1970.....                            | 196 |
| 7.9.1  | Das Gebirgsartilleriebataillon 81 in Calw.....                             | 196 |
| 7.10   | Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten 1970 bis 1993 .....               | 200 |
| 7.10.1 | Die Geschichte der Stadt Kempten .....                                     | 200 |
| 7.10.2 | Militärgarnison und bayerische Garnisonsstadt von 1802 bis 1918 .....      | 204 |
| 7.10.3 | Garnison von 1919 bis 1932 „Wiege der neuen deutschen Gebirgstruppe“ ..... | 221 |
| 7.10.4 | Garnison von 1933 bis 1945 .....                                           | 225 |



|         |                                                                                |     |
|---------|--------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 7.10.5  | Bundeswehrstandort von 1956 bis 2016 .....                                     | 230 |
| 7.10.6  | Truppenteile, Dienststellen und Einrichtungen der Bundeswehr in Kempten...     | 238 |
| 7.10.7  | Das Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten .....                             | 244 |
| 7.10.8  | Verhältnis Garnison und Bundeswehr in Kempten und Umland.....                  | 392 |
| 7.10.9  | Gesamtaufstellung des Führungspersonals von 1956 bis 1993 .....                | 398 |
| 7.10.10 | Impressionen.....                                                              | 406 |
| 8       | Anhang zu Kapitel 3 bis 7.....                                                 | 411 |
| 8.1     | Truppenstärke der Bundeswehr in den Jahren von 1959 bis 2014 .....             | 411 |
| 8.2     | Wehrpflichtgesetz, Wehrpflicht, Grundwehrdienst und Ersatzdienst.....          | 412 |
| 8.3     | Bericht über das „Illerunglück am 3. Juni 1957“.....                           | 414 |
| 8.4     | Aufstellungsbefehl Nr. 39 (Heer) vom 23. November 1956 .....                   | 416 |
| 8.5     | Umgliederungsbefehl Nr. 208/59 (Heer) vom 16. Juli 1959 .....                  | 421 |
| 8.6     | Bericht „Badereise“ der Fallschirmartilleristen vom Juli 1960 .....            | 426 |
| 8.7     | Deutsche Fallschirmartilleristen in Frankreich 1961 .....                      | 428 |
| 8.8     | Die Bundeswehr öffnet die Kasernentore .....                                   | 431 |
| 8.9     | Verlegebefehl Nr. 42/61 (Heer) vom 14. September 1961 .....                    | 434 |
| 8.10    | Bericht zur Verlegung der 3. Batterie im Oktober 1961.....                     | 436 |
| 8.11    | Deutsch-französisch-amerikanische Übung „Colibri II“ 1963 .....                | 438 |
| 8.12    | Erneute Umgliederung von Fallschirm- in Luftlandeartilleriebataillon 255 ..... | 439 |
| 8.13    | Divisionsbefehl der 1. Luftlandedivision Anfang 1970.....                      | 441 |
| 8.14    | Bericht 10 Jahre 1. Gebirgsdivision 1966 und Gebirgsartillerie.....            | 442 |
| 8.15    | 20. Bayerisches Infanterieregiment „Prinz Franz“ .....                         | 445 |
| 8.16    | Bewilligung einer Ehe im 20. Bayerischen Infanterie-Regiment 19 .....          | 447 |
| 8.17    | Einsatz der Bundeswehr beim „Leubas-Unglück am 30. April 1974“ .....           | 448 |
| 8.18    | Umgliederungsbefehl Nr. 38/80 (Heer) vom 26. Juli 1979 .....                   | 450 |
| 8.19    | Organisationsbefehl Nr. 246/80 (Heer) vom 13. Februar 1980 .....               | 454 |
| 8.20    | Dokumentation der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit 1981 .....             | 457 |
| 8.21    | Rückumbenennung in Gebirgsartilleriebataillon 81 .....                         | 463 |
| 8.22    | Schreiben Kommandierender General II. Korps vom 23. April 1985 .....           | 464 |
| 8.23    | Schreiben Kommandeur 1. Gebirgsdivision vom 29. April 1985 .....               | 465 |
| 8.24    | Bericht über die Kriegsgräberpflege in Frankreich 1985 .....                   | 466 |
| 8.25    | Bericht „Soldatenträume von mehr Freizeit“.....                                | 468 |
| 8.26    | Schreiben Kommandierender General II. Korps vom 13. Dezember 1990 .....        | 469 |
| 8.27    | Schreiben Johann-Georg Böck vom 4. Januar 1991 .....                           | 470 |
| 8.28    | Schreiben Kommandeur 1. Gebirgsdivision vom 15. Januar 1991 .....              | 473 |
| 8.29    | Schreiben MdL Paul Diethel vom 17. Januar 1991 .....                           | 474 |
| 8.30    | Schreiben MdB Michaela Geiger vom 24. Januar 1991 .....                        | 475 |
| 8.31    | Schreiben MdB und BML Ignaz Kiechle vom 28. Januar 1991 .....                  | 476 |
| 8.32    | Schreiben BMVg FÜ H IV 4 vom 5. Februar 1991.....                              | 477 |
| 8.33    | Schreiben MdL Paul Diethel vom 20. Februar 1991 .....                          | 478 |
| 8.34    | Schreiben Bayerischer Ministerpräsident vom 26. März 1991 .....                | 480 |
| 8.35    | Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 21. Mai 1991 .....      | 484 |

---

|      |                                                                              |     |
|------|------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 8.36 | Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 10. Juni 1991.....    | 486 |
| 8.37 | Schreiben Johann-Georg Böck vom 13. Juni 1991.....                           | 487 |
| 8.38 | Beschluss Stadtrat Kempten vom 13. Juni 1991.....                            | 490 |
| 8.39 | Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 19. Juni 1991.....    | 491 |
| 8.40 | Schreiben Johann-Georg Böck vom 29. Juni 1991.....                           | 493 |
| 8.41 | Schreiben MdB und BML Ignaz Kiechle vom 9. Juli 1991 .....                   | 495 |
| 8.42 | Schreiben Leiter Staatskanzlei StS Johann Böhm vom 11. Juli 1991 .....       | 496 |
| 8.43 | Schreiben Sekretariat Verteidigungsausschuss vom 22. Juli 1991 .....         | 498 |
| 8.44 | Gründung einer Artillerievereinigung am 16. März 1992 .....                  | 499 |
| 8.45 | Befehl zur Traditionspflege der 1. Gebirgsdivision vom 4. Februar 1992 ..... | 502 |
| 8.46 | Befehle BMVg und II. Korps zur Auflösung vom Mai und Juni 1992 .....         | 505 |
| 8.47 | Dankschreiben vom 1. Februar 1993 .....                                      | 508 |
| 8.48 | Befehl Nr. 1 zur Außerdienststellung vom 10. Februar 1993.....               | 509 |
| 8.49 | Ergebnisprotokoll der Traditionskommission vom 8. März 1993 .....            | 516 |
| 9    | Namensverzeichnis .....                                                      | 519 |
| 10   | Abbildungsverzeichnis.....                                                   | 523 |
| 11   | Tabellenverzeichnis .....                                                    | 539 |
| 12   | Literatur- und Quellenverzeichnis .....                                      | 541 |
| 13   | Eidesstattliche Erklärung .....                                              | 549 |
| 14   | Danksagung.....                                                              | 551 |
| 15   | Vita Verfasser .....                                                         | 553 |

## Abkürzungsverzeichnis

Tabelle 1: Abkürzungsverzeichnis

| <u>Abkürzung</u> | <u>Erläuterung</u>                                                                                   |
|------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| ABC-Abwehr       | Schutz- und Abwehrmaßnahmen gegen die Wirkung von atomaren, biologischen und chemischen Kampfmitteln |
| AF               | Active Fence                                                                                         |
| AFG              | Afghanistan                                                                                          |
| AK               | Armeekorps                                                                                           |
| AMF              | Allied Command Europe Mobile Forces                                                                  |
| Arb (M)          | Arbeiter                                                                                             |
| Arb (W)          | Arbeiterin                                                                                           |
| Az               | Aktenzeichen                                                                                         |
| Abteilg. Präsid. | Abteilungspräsident                                                                                  |
| Anlg.            | Anlage                                                                                               |
| a.D.             | außer Dienst                                                                                         |
| BA-MA, BW        | Bundesarchiv-Militärarchiv Bundeswehr                                                                |
| BM               | Bundesminister                                                                                       |
| BML              | Bundesminister für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten                                             |
| BMVg             | Bundesministerium der Verteidigung                                                                   |
| BT               | Bundestag                                                                                            |
| Bd.              | Band                                                                                                 |
| Brig             | Brigade                                                                                              |
| BrigGen          | Brigadegeneral                                                                                       |
| Btrr             | Batterie                                                                                             |
| BtrrChef         | Batteriechef                                                                                         |
| BtrrFw           | Batteriefeldwebel                                                                                    |
| CDU              | Christlich-Demokratische Union Deutschlands                                                          |
| CINCENT          | Commander in Chief Central Europe                                                                    |
| CIR              | Cyber- und Informationsraum                                                                          |
| CSSR             | Tschechoslowakei                                                                                     |
| CSU              | Christlich-Soziale Union                                                                             |
| ca.              | circa, ungefähr                                                                                      |
| DCR              | Damage Control Resuscitation                                                                         |
| DDR              | Deutsche Demokratische Republik                                                                      |
| DM               | Deutsche Mark                                                                                        |
| DP               | Dienstposten                                                                                         |
| DCS              | Damage Control Surgery                                                                               |
| DetSgt, DetSG    | Detective Sergeant                                                                                   |
| Div              | Division                                                                                             |
| Dr.              | Akademischer Grad                                                                                    |
| Dr. h.c.         | ehrenhalber Ehrendoktorat, ohne Promotion erlangt                                                    |
| d.d.             | durch den, durch die, durch das                                                                      |
| d.R.             | der Reserve                                                                                          |
| EU               | Europäische Union                                                                                    |

|           |                                                                          |
|-----------|--------------------------------------------------------------------------|
| EVG       | Europäische Verteidigungsgemeinschaft                                    |
| E/A       | Einsatzausbildungseinheit                                                |
| e.V.      | eingetragener Verein                                                     |
| F-DP      | Friedensdienstposten                                                     |
| Fü        | Führung                                                                  |
| FüAkBw    | Führungsakademie der Bundeswehr                                          |
| FüS       | Führungsstab                                                             |
| Fw        | Feldwebel                                                                |
| GDP       | NATO General Defence Plan                                                |
| GE        | Germany                                                                  |
| GECONIFOR | German Contingent Implementation Force                                   |
| Gefr      | Gefreiter                                                                |
| GenMaj    | Generalmajor                                                             |
| GenLt     | Generalleutnant                                                          |
| geb.      | geboren                                                                  |
| gest.     | gestorben                                                                |
| ggf.      | gegebenenfalls                                                           |
| GmbH      | Gesellschaft mit beschränkter Haftung                                    |
| gGmbH     | gemeinnützige GmbH                                                       |
| H         | Heer                                                                     |
| HFw       | Hauptfeldwebel                                                           |
| HGefr     | Hauptgefreiter                                                           |
| Hptm      | Hauptmann                                                                |
| Hrsg.     | Herausgeber                                                              |
| IFOR      | Implementation Force                                                     |
| INF       | Intermediate Range Nuclear Forces Treaty                                 |
| IRO       | International Refugee Organization                                       |
| ISAF      | Internationale Sicherheitsunterstützungstruppe in Afghanistan            |
| IT        | Informationstechnisches System                                           |
| IUD       | Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen                         |
| i.G.      | im Generalstab                                                           |
| Jh.       | Jahrhundert                                                              |
| KFOR      | Kosovo Force                                                             |
| KPdSU     | Kommunistischen Partei der Sowjetunion                                   |
| KSE       | Vertrag über Konventionelle Streitkräfte in Europa                       |
| Kap.      | Kapitel                                                                  |
| Kdr       | Kommandeur                                                               |
| LIVEX     | Planspielübungen                                                         |
| LTC       | Lieutenant Colonel                                                       |
| Lt        | Leutnant                                                                 |
| Lw        | Luftwaffe                                                                |
| M         | Marine                                                                   |
| MG        | Maschinengewehr                                                          |
| MINUSMA   | United Nations Multidimensional Integrated Stabilization Mission in Mali |
| Maj       | Major                                                                    |
| MdB       | Mitglied des Bundestages                                                 |
| MdL       | Mitglied des Landtages                                                   |

|                    |                                                        |
|--------------------|--------------------------------------------------------|
| MiG                | Mikoyan-Gurewitsch (deutsch: Angelpunkt eines Hebels)  |
| MilPfr             | Militärpfarrer                                         |
| NA                 | steht für nichtaktive Verbände, Truppenteile           |
| NATO               | North Atlantic Treaty Organization                     |
| NRF                | NATO Response Force                                    |
| NSDAP              | Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei         |
| NVA                | Nationale Volksarmee                                   |
| Nr.                | Nummer                                                 |
| Oberst             | Oberst                                                 |
| OFw                | Oberfeldwebel                                          |
| OGefr              | Obergefreiter                                          |
| OLt                | Oberleutnant                                           |
| OrgBef             | Organisationsbefehl                                    |
| OStArzt            | Oberstabsarzt                                          |
| OStGefr            | Oberstabsgefreiter                                     |
| OStFw              | Oberstabsfeldwebel                                     |
| Oberstlt           | Oberstleutnant                                         |
| PlgABw             | Planungsamt der Bundeswehr                             |
| RA                 | Regierungsamtsrat                                      |
| RK                 | Reservistenkameradschaft                               |
| ROAR               | Regierungsoberamtsrat                                  |
| ROI                | Regierungsoberinspektor                                |
| Rgt                | Regiment                                               |
| S.                 | Seite                                                  |
| SASCOM             | Special Ammunition Support Command                     |
| SACEUR             | Supreme Allied Commander Europe                        |
| SASPF              | Standard-Anwendungs-Software-Produkt-Familie           |
| SED                | Sozialistische Einheitspartei Deutschlands             |
| SF                 | Selbstfahrlafette                                      |
| SFOR               | Stabilisation Force                                    |
| SHAPE              | Supreme Headquarters Allied Powers Europe              |
| SKB                | Streitkräftebasis                                      |
| SPD                | Sozialdemokratische Partei Deutschlands                |
| SS                 | Schutzstaffel                                          |
| SSG                | Staff Sergeant                                         |
| STAN               | Stärke- und Ausrüstungsnachweise                       |
| StArzt             | Stabsarzt                                              |
| StFw               | Stabsfeldwebel                                         |
| S 1, 2, 3, 4, 5, 6 | Führungsgrundgebiete/Sachgebiete                       |
| San                | Sanitätsdienst                                         |
| S.                 | Seite                                                  |
| St                 | Stab wie Regimentsstab (RgtSt)                         |
| St.                | Sankt (bei Orten wie St. Mang, etc.)                   |
| StGefr             | Stabsgefreiter                                         |
| StS                | Staatssekretär                                         |
| StUffz             | Stabsunteroffizier                                     |
| stellv.            | stellvertretender (Oberbefehlshaber, Kommandeur, etc.) |
| Uffz               | Unteroffizier                                          |
| Tgb.Nr.            | Tagebuchnummer                                         |

|               |                                                                              |
|---------------|------------------------------------------------------------------------------|
| to            | Tonne (Gewichtsmaß)                                                          |
| UÇK           | Paramilitärische Befreiungsarmee des Kosovo                                  |
| UdSSR         | Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (auch als Sowjetunion bezeichnet) |
| UN            | Vereinte Nationen                                                            |
| UNAMIC        | Vorausmission United Nations Advance Mission in Cambodia                     |
| UNPROFOR      | United Nations Protection Force                                              |
| UNOSOM        | United Nations Operation in Somalia                                          |
| UNTAC         | United Nations Transitional Authority in Cambodia                            |
| USA           | Vereinigte Staaten von Amerika                                               |
| US-Army       | Streitkräfte der Vereinigten Staaten von Amerika                             |
| USAREUR       | Oberbefehlshaber der amerikanischen Heeresstreitkräfte in Europa             |
| USPD          | Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands                          |
| V             | Verteidigung                                                                 |
| VBK           | Verteidigungsbezirkskommandos                                                |
| VKK           | Verteidigungskreiskommando                                                   |
| V-DP          | Verteidigungsdienstposten (Mobilmachungsabhängiger Dienstposten)             |
| VJTF          | Very High Readiness Joint Task Force                                         |
| VPR           | Verteidigungspolitische Richtlinien                                          |
| VS            | Verschlusssache                                                              |
| V-Fall        | Verteidigungsfall                                                            |
| VgA           | Verteidigungsausschuss                                                       |
| Vors. Richter | Vorsitzender Richter                                                         |
| vgl.          | vergleiche                                                                   |
| v. Chr.       | vor Christus Geburt                                                          |
| ZDv           | Zentrale Dienstvorschrift                                                    |
| ZSanDstBw     | Zentraler Sanitätsdienst der Bundeswehr                                      |
| ZgFhr         | Zugführer                                                                    |
| z.B.          | zum Beispiel                                                                 |

## Ortsverzeichnis

Tabelle 2: Ortsverzeichnis

(Orte in unmittelbarem Zusammenhang mit der Geschichte des Gebirgsartilleriebataillons 81 in Kapitel 1, 2, 3, 7 und Anhang 8)

| <u>Orte</u>            | <u>Seite</u>                                                                                                                                                                     |
|------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Altusried              | 310, 329, 392                                                                                                                                                                    |
| Ansbach                | 306                                                                                                                                                                              |
| Augsburg (Lech)        | 33, 35,, 37, 38, 39, 40, 41, 43, 46, 48, 49, 68, 69, 252, 253, 260, 275, 280, 285, 287, 293, 295, 302, 306, 311, 316, 318, 334, 335, 337, 349, 355, 362, 366, 367, 372, 374, 448 |
| Bad Bergzabern         | 232, 392                                                                                                                                                                         |
| Bad Grönenbach         | 33                                                                                                                                                                               |
| Bad Reichenhall        | 6, 50, 227, 246, 334, 361, 380, 381                                                                                                                                              |
| Belluno (Italien)      | 46, 335                                                                                                                                                                          |
| Betzigau               | 353                                                                                                                                                                              |
| Bitche (Frankreich)    | 30, 182                                                                                                                                                                          |
| Bonn (Rhein)           | 30, 180, 184, 190, 192, 247, 296, 349, 362                                                                                                                                       |
| Böblingen              | 20, 29, 51, 149, 157, 158, 159, 160, 161, 172, 189, 385                                                                                                                          |
| Bruchsal               | 20, 141                                                                                                                                                                          |
| Brunico (Italien)      | 37, 44, 279                                                                                                                                                                      |
| Calw                   | 20, 30, 31, 32, 49, 51, 62, 64, 149, 180, 182, 183, 184, 185, 186, 197, 191, 194, 196, 235, 244, 377, 385, 392, 404                                                              |
| Casarsa (Italien)      | 42, 314                                                                                                                                                                          |
| Dietmannsried          | 267, 392                                                                                                                                                                         |
| Dillingen (Donau)      | 264                                                                                                                                                                              |
| Durach                 | 49, 338, 376                                                                                                                                                                     |
| Dülmen                 | 58, 373                                                                                                                                                                          |
| Esslingen (Neckar)     | 19, 20, 22, 29, 30, 51, 139, 141, 149, 151, 152, 153, 155, 156, 157, 160, 172, 182, 187, 235, 385                                                                                |
| Frankfurt (Main)       | 339                                                                                                                                                                              |
| Frankfurt (Oder)       | 48                                                                                                                                                                               |
| Freiburg (Breisgau)    | 228, 340                                                                                                                                                                         |
| Füssen (Lech)          | 46, 47, 48, 49, 50, 228, 229, 296, 334, 335, 340, 347, 354, 363, 376, 393                                                                                                        |
| Garmisch-Partenkirchen | 32, 44, 230, 245, 326, 361, 376, 385                                                                                                                                             |
| Gelnhausen             | 43, 318                                                                                                                                                                          |
| Grafenwöhr             | 34, 42, 49, 51, 180, 188, 257, 266, 274, 280, 287, 293, 295, 301, 314, 320, 324, 333, 349, 353, 360, 362, 377                                                                    |
| Großengstingen         | 20, 29, 30, 31, 51, 140, 149, 161, 168, 169, 170, 171, 172, 178, 180, 181, 182, 183, 186, 385                                                                                    |

|                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|---------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Haldenwang          | 4, 297, 355, 392, 549                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Hamburg             | 21                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Hannover            | 355                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Heidelberg (Neckar) | 34, 258, 261, 265                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Heidenheim (Brenz)  | 189                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Heuberg             | 140, 161                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| Idar-Oberstein      | 6, 43, 45, 50, 96, 142, 319, 329, 381, 549                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Katterbach          | 306                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Kaufbeuren          | 393                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Kempten (Allgäu)    | 5, 6, 19, 20, 21, 22, 23, 27, 32, 34, 35, 36, 44, 45, 48, 49, 50, 51, 64, 69, 139, 149, 194, 197, 200, 229, 230, 231, 232, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 234, 244, 246, 248, 249, 251, 252, 255, 256, 257, 263, 264, 266, 270, 271, 272, 274, 275, 276, 279, 281, 282, 285, 287, 288, 290, 292, 296, 298, 300, 301, 302, 303, 306, 309, 310, 311, 312, 313, 315, 318, 321, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 333, 334, 335, 337, 340, 341, 342, 346, 351, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 376, 377, 378, 380, 381, 385, 387, 388, 392, 393, 394, 395, 397, 404, 414, 446, 449 |
| Kitzingen           | 50, 378                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Koblenz (Rhein)     | 6, 22, 247                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Köln (Rhein)        | 38                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Landsberg (Lech)    | 32, 44, 51, 196, 197, 223, 245, 280, 312, 326, 334, 349, 364, 366, 372, 373, 376, 377, 380, 385, 387, 388, 394, 404                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Lauben              | 392                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Leavenworth (USA)   | 21                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Leipheim (Donau)    | 189                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Leipzig             | 48                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Lindau              | 392                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Malmsheim           | 189                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Maierhöfen          | 392                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Mainz (Rhein)       | 39, 288                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Martinszell         | 304                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Mauerstetten        | 392                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Memmingen           | 393                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Mittenwald          | 196, 245, 246                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Munster             | 44, 254, 255, 326                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Murnau              | 20, 22, 29, 51, 139, 149, 151, 153, 156, 172, 196, 245, 246, 300, 385                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| München             | 33, 36, 43, 48, 245, 267, 276, 317, 334, 337, 350, 363                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Münsingen           | 174, 180, 181, 182, 188, 194, 335                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |



---

|                    |                                                     |
|--------------------|-----------------------------------------------------|
| Münster            | 31, 191                                             |
| Neu-Ulm (Donau)    | 68, 448                                             |
| Oberstdorf         | 297, 302                                            |
| Oy-Mittelberg      | 392, 393                                            |
| Paris (Frankreich) | 330, 346                                            |
| Philippsburg       | 31, 187, 349                                        |
| Prazzo (Italien)   | 39, 290                                             |
| Probstried         | 36, 267, 392                                        |
| Regensburg (Donau) | 358                                                 |
| Renningen          | 189                                                 |
| Ruhpolding         | 41, 304                                             |
| Sappata (Italien)  | 38, 282                                             |
| Sedan (Frankreich) | 40, 43, 44, 298                                     |
| Sigmaringen        | 186                                                 |
| Speyer (Rhein)     | 30, 180                                             |
| Sonthofen          | 49, 296, 303, 376, 393                              |
| Stuttgart (Neckar) | 172                                                 |
| Ulm (Donau)        | 30, 38, 139, 180, 189, 282, 288, 305, 330, 335, 373 |
| Weiden             | 48, 365, 366                                        |
| Wien (Österreich)  | 346                                                 |
| Wildpoldsried      | 392                                                 |



# 1 Einführung, Zielsetzung und Recherche zum Buch

## 1.1 Einführung

Das Gebirgsartilleriebataillon 81 war in den 37 Jahren seines Bestehens und davon die längste Zeit von 1970 bis zur Auflösung 1993 in Kempten (Allgäu) in der Artilleriekaserne stationiert. Die ersten Soldaten in dieser 1937 erbauten und zunächst bis 1945 bezeichneten Scharnhorst-Kaserne waren bereits Artilleristen der I. Abteilung des damaligen Artillerie-Regiments 27. Die Scharnhorst-Kaserne wurde daher auch von Beginn an im Volksmund nach den dort stationierten Soldaten „Ari-Kaserne“ bzw. Artilleriekaserne genannt.

Das Allgäu und damit auch die Stadt Kempten waren 1956 eine wichtige Region und Standort für die Stationierung der Bundeswehr. In Kempten wurden dazu zunächst ehemalige militärische Liegenschaften herangezogen, welche ab 1935 und in den Folgejahren dort errichtet und bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges durch die Wehrmacht genutzt wurden. Deren Bausubstanz und Infrastruktur mussten jedoch parallel saniert und erweitert werden. In Kempten waren dieses vor allem die ehemalige Prinz-Franz-Kaserne sowie die bereits vorgenannte Scharnhorst-Kaserne, welche dann aber ab 1957 nun auch offiziell, wie in Kempten schon immer, als Artilleriekaserne bezeichnet wurde. Dieses, obwohl dort erst mit dem Gebirgsartilleriebataillon 81 am 1. April 1970 wieder Artilleristen in dieser Kaserne stationiert wurden.

In den Anfangsjahren von 1956 bis 1962 konnten viele unterschiedliche Truppenteile mit zunächst einem kleinen Kader an Soldaten und noch wenigen Fahrzeugen, Gerät und Material in Kempten aufgestellt werden. Etliche verblieben über diesen Zeitraum hinaus, andere wurden in andere Standorte verlegt in denen durch Neubau oder größere Sanierung von Kasernen die notwendige Infrastruktur erst geschaffen werden musste. In den Jahren von 1956 bis 1961/1962 lag der Schwerpunkt bei der Aufstellung von Heeresverbänden für die Luftlandetruppe mit der 106. Luftlandebrigade und der daraus nachfolgend aufgestellten 1. Luftlandedivision. Wegen der schnell aufeinander folgenden Stationierung von Truppenteilen in der Stadt sowie auch in anderen Standorten im Allgäu war in Kempten ein weiterer Schwerpunkt die Stationierung von Truppenteilen zur sanitätsdienstlichen und einer Einrichtung des Sanitätsdienstes zur medizinischen Versorgung der Truppe. Letztgenanntes wurde bereits mit dem Buch „60 Jahre Sanitätsdienst der Bundeswehr in Kempten (Allgäu) 1956 bis 2016“ umfassend dokumentiert.

Die wechselvolle Geschichte des Gebirgsartilleriebataillons 81 ist eng mit der Geschichte der zunächst aufgestellten 106. Luftlandebrigade sowie der darauf direkt nachfolgenden 1. Luftlandedivision verbunden. Die Aufstellung der Division wurde am 23. November 1956 mit dem Aufstellungsbefehl Nr. 39 (Heer) mit Stationierung des Divisionsstabes ab 2. Januar 1957 in Esslingen und nachfolgend bereits geplant ab 1964 in

Bruchsal angeordnet [vgl. Kapitel Anhang 8.4, S. 416 bis 419]. Große Teile dieser Brigade bzw. Division (Luftlandejägerbataillon 116, Luftlandejägerbataillon 19, Fallschirmjägerbataillon 262, Luftlandejägerbataillon 29, Luftlandesanitätskompanie 9, Luftlandepionierkompanie 9, Luftlandepionierbataillon 9, Fallschirmpionierkompanie 250 und Fallschirmpionierkompanie 260) hatten ihren Anfang jedoch zunächst in Kempten. Ebenso Heeresverbände, welche kurze Zeit später jedoch der Luftwaffe zugeordnet wurden (Flugabwehrbataillon 10, Flugabwehrbataillon 485, Flugabwehrbataillon 280 und Flugabwehrraketenbataillon 32). Parallel der Aufstellung der Heeresverbände der Luftlandetruppe in Kempten erfolgte am 1. Oktober 1956 die Aufstellung des Luftlandeartilleriebataillons 106 in Murnau, welches anschließend und mit mehrmaliger Umgliederung und Umbenennung zunächst für sehr kurze Zeit als Luftlandeartilleriebataillon 106 und sodann als Luftlandeartilleriebataillon 9 von 1956 bis 1957 in Esslingen und von 1957 bis 1958 in Böblingen, als Fallschirmartilleriebataillon 255 von 1958 bis 1961 in Großengstingen und als solches sowie nach dessen Umbenennung in Luftlandeartilleriebataillon 255 von 1961 bis 1970 in Calw stationiert war. Die schnell aufeinanderfolgenden Verlegungen in den Jahren 1956 bis 1961 waren wie auch den zunächst in Kempten aufzustellenden Truppenteilen der 106. Luftlandebri-gade bzw. der 1. Luftlandedivision dem Umstand geschuldet, dass die notwendige Infrastruktur (Unterbringung Personal, Waffensysteme, Gerät und Material) für eine langfristig geplante Stationierung des Bataillons in Calw dort auch erst geschaffen werden musste.

Die Luftlandeartillerie war seit 1956 sowohl in der Heeresstruktur 1 (1956 bis 1958) als auch in der Heeresstruktur 2 (1958 bis 1970) fester Bestandteil der Luftlandetruppe und damit auch Fallschirmspringende Truppenteile. Im Zuge der Ausplanung und nachfolgenden Einnahme der Heeresstruktur 3 (ab 1970) erfolgte die Aufstellung der weiteren geplanten Brigaden, die Umgliederung einiger Divisionen und Brigaden in Jägerdivisionen und Jägerbrigaden, die Umgliederung der Fallschirmjägerbrigaden in Luftlandebri-gaden sowie die erstmalige Eingliederung des Territorialheeres in das Heer. Damit endete auch die Geschichte der Luftlandeartillerie in der noch jungen Bundeswehr. Im Zuge dessen wurde auch das Luftlandeartilleriebataillon 255 von den bisherigen leichten Waffensystemen mit der Feldhaubitze 105 mm beziehungsweise Gebirgshaubitze 105 mm auf die schwereren Waffensystemen mit der Feldkanone 175 mm M107 SF (Selbstfahrlafette) und Feldhaubitze 203 mm M110 SF umgerüstet. Mit der Umbenennung des Luftlandeartilleriebataillons 255 am 1. April 1970 in Gebirgsartilleriebataillon 81 erfolgte sodann auch der Wechsel von der Luftlandetruppe zur Gebirgstruppe sowie mit der gleichzeitigen Verlegung des Bataillons auch wieder die Stationierung eines Artillerietruppentails in Kempten. Ein Bataillon, welches im März 1965 königlichen Besuch durch Hussein I. (bin Talal) von Jordanien hatte. Dreimal (1975, 1980 und 1984) wurde es durch den Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte der Vereinigten Staaten von Amerika (USA, US-Streitkräfte) in Europa für besondere Leistungen im Rahmen des „Project Partnership“ ausgezeichnet. Die Schwerpunkte waren beginnend von 1968 bis 1978 zunächst gesellschaftliche und kulturelle Austauschprogramme. Ab 1978 verlagerte sich der Schwerpunkt mehr auf gemeinsame Ausbildungsvorhaben, Übungen, Schießen, Geschicklichkeits- und Sportwettkämpfe. Als einziger Verband der Bundeswehr wurde das Bataillon darüber hinaus dreimal (1982, 1991 und 1992) mit dem be-

deutenden Preis der US-Streitkräfte „Blanchard-Award“ (benannt nach General Samuel Blanchard, Oberbefehlshaber der 7. US-Army und Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa von 1975 bis 1979; abgekürzt USAREUR) ausgezeichnet.

Der Erfolg, die Leistungsfähigkeit und damit auch die Wertschätzung des Bataillons in der Bundeswehr waren über Jahrzehnte hinweg so groß, dass etliche Kommandeure und weitere Offiziere des Verbandes später als Generalstabsoffiziere bis zum Spitzendienstgrad eines Generals, weitere in der Laufbahn der Truppenoffiziere bis zum Spitzendienstgrad Oberst, besonderes geeignete Feldwebeldienstgrade in die Laufbahn der Offiziere des Militärfachlichen Dienstes bis zum Hauptmann/Stabshauptmann sowie weitere herausragend bewährte Feldwebeldienstgrade bis zum Spitzendienstgrad in ihrer Laufbahn bis zum Oberstabsfeldwebel, aufstiegen.

So ist bei etlichen späteren Generalen deren Werdegang und Karriere eng mit dem Kemptener Gebirgsartilleriebataillon 81 verbunden. Herausragend sind dabei der ehemalige Generalinspekteur und ranghöchste Soldat der Bundeswehr General Hans-Peter von Kirchbach (1999 bis 2000), welcher als Hauptmann von 1970 bis 1972 Batteriechef der 1. Batterie (Bttr) sowie der ehemalige Befehlshaber des Streitkräfteunterstützungskommando Generalleutnant Kersten Lahl (2005 bis 2008, in einer vorherigen Verwendung als Generalmajor von 2000 bis 2001 letzter Kommandeur der dann aufgelösten 1. Gebirgsdivision) als Hauptmann von 1980 bis 1981 Batteriechef der 4. Batterie war. Generalleutnant Lahl absolvierte neben der Generalstabsausbildung an der Führungsakademie der Bundeswehr (FüAkBw) in Hamburg auch die Generalstabsausbildung bei den US-Streitkräften in Kansas am Command and General Staff College in Fort Leavenworth und gewann dort den bedeutenden „Eisenhower-Award“ (benannt nach Dwight David „Ike“ Eisenhower, General der US-Streitkräfte und während des Zweiten Weltkriegs Oberbefehlshaber der „Alliierten Expeditionstreitkräfte“ in Europa; als Politiker der Republikanischen Partei in den USA war E. von 1953 bis 1961 der 34. Präsident der Vereinigten Staaten).

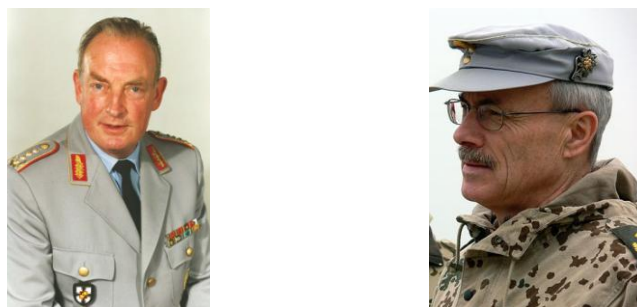


Abb. 2: v. l. General Hans-Peter von Kirchbach und Generalleutnant Kersten Lahl [2]

## 1.2 Zielsetzung

Zielsetzung dieses Buches ist es, die Geschichte des Gebirgsartilleriebataillons 81 im Allgemeinen, aber auch im Besonderen im Kontext und eingebettet in die Geschichte

sowie Entwicklung der Artillerie im Heer der Bundeswehr, zu dokumentieren. Damit soll über das zur Bundeswehr in Kempten bereits von 2016 bis 2021 Dokumentierte ein weiterer Beitrag zur stadtgeschichtlichen und militärhistorischen Dokumentation in der Bundeswehr hinzugefügt werden.

### 1.3 Recherche, Quellen und Zusammenstellung

Bereits beginnend mit der Aufstellung am 1. Oktober 1956 zunächst als Luftlandeartilleriebataillon 106 in Murnau und sodann ab 15. Dezember mit der Verlegung nach Esslingen bei gleichzeitiger Umbenennung in Luftlandeartilleriebataillon 9 wurde im Bataillon für den Verfasser des Buches nachvollziehbar großer Wert auf die Dokumentation wichtiger Ereignisse sowie einer daraus resultierenden Chronik mit Sammlung von Original Dokumenten bzw. Abschriften, Kopien, Aufzeichnungen von Befehlen und sonstigen wichtigen Schriftstücken, Zeitungsberichten, Jubiläums- und Standortbroschüren, einschließlich von Foto- und Bildmaterial, gelegt. Dieses wurde zunächst nach der Auflösung des Gebirgsartilleriebataillons 81 am 31. März 1993 an das auch am 1. Juli aus der Prinz-Franz-Kaserne in die Artillerie-Kaserne verlegten Gebirgssanitätsbataillons 8 (1996 umgegliedert und umbenannt in Gebirgssanitätsregiment 8, 2003 in Gebirgssanitätsregiment 42 und ab 2007 mit dem Zusatz „Allgäu“) übergeben, einschließlich einer im Stabsgebäude eingerichteten Traditionsecke. Im Zuge dessen Auflösung am 30. Juni 2016 wurden sämtliche Unterlagen des ehemaligen Gebirgsartilleriebataillons 81 sowie auch Exponate aus der Traditionsecke vom „Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V.“ übernommen und können somit zur stadtgeschichtlichen Dokumentation in Kempten und militärhistorischen Dokumentation in der Bundeswehr beitragen.

Weitere Recherche und Informationsquellen auch zum Einholen neuer und weiterer Informationen waren das Bundesarchiv-Militärarchiv in Koblenz, sofern diese dort nicht mehr einer Sperrfrist unterlagen, das Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam u.a. mit der dortigen Standortdatenbank, das Stadtarchiv in Kempten, Überregionale und regionale Zeitungsverlage sowie Zeit- und Fachzeitschriften der Bundeswehr und Bücher mit zusätzlichen Text-, Foto- und Bildmaterial. Die Zusammenstellung der Texte sowie des Foto- und Bildmaterials erfolgte auf dem zuletzt bekannten Informationsstand. Alles Vorhandene und weiter Recherchiertes wurde soweit wie möglich auf seine Stimmigkeit hin gegen- bzw. überprüft. Auch Zeitzeugen haben mit ihren Erinnerungen und Kenntnissen dazu beigetragen. Darüber hinaus wurden Informationen, Texte, Fotos- und Bildmaterial aus Internetquellen verwendet.

Der Verfasser ist sich daher auch bewusst, dass es bei aller Sorgfalt trotzdem zu Unstimmigkeiten kommen und daher das Ein oder Andere dadurch nicht korrekt dargestellt werden konnte. Dennoch bleiben unverändert Lücken, die auch durch intensivste Nachforschungen nicht geschlossen werden konnten. Der Verfasser ist sich daher bewusst, dass wegen fehlender Dokumente, Texte, Foto- und Bildmaterial, das Ein oder Andere

nicht erfasst werden konnte. Aus den Anfangsjahren der Bundeswehr, so auch die militärischen Verbände, Einheiten, Dienststellen, Einrichtungen und Behörden der Bundeswehr in Kempten betreffend, ist im Allgemeinen nur wenig Foto- und Bildmaterial vorhanden. Dieses ist dem damaligen strengen Verbot für die Soldaten, aber auch Presse etc. betreffend zum Fotografieren innerhalb der Kasernen und sonstigen militärischen Liegenschaften sowie bei Übungen geschuldet. Der Verfasser war daher bemüht vorhandenes und bereits in z.B. auch in Zeitungen, Jubiläums- und Standortbroschüren verwendetes Text, Foto- und Bildmaterial so auszuwählen und zu nutzen, dass trotzdem ein Eindruck aus dieser Zeit vermittelt werden kann.

Bei den im Buch genannten Namen konnten nicht immer (bzw. nicht genau und widerspruchsfrei) die Vornamen dazu recherchiert werden. Die betreffenden Namen wurden daher durch ein \* ergänzt. In der Gesamtzusammenstellung des ehemaligen Führungspersonal beginnend vom Luftlandeartilleriebataillon 106 bis zuletzt Gebirgsartilleriebataillon 81 (Kommandeure, stellvertretende Kommandeure, Offiziere des Stabes, Batteriechefs und Batteriefeldwebel) wurde daher auch in der entsprechenden Tabelle auf die Vornamen (mit Ausnahme der Kommandeure da diese vollständig bekannt sind) verzichtet (vgl. Kapitel Anhang 7.10.9, S. 398 bis 405).

Bei dem Buch handelt es sich nicht um eine wissenschaftliche Arbeit mit den entsprechenden auch formalen Anforderungen dazu, sondern um eine einfache militärgeschichtliche Dokumentation. Am Anfang des Buches ist ein Abkürzungsverzeichnis mit den im Buch aufgeführten Abkürzungen sowie ein Ortsverzeichnis mit den Orten aufgeführt, welche im unmittelbaren Zusammenhang zur Geschichte des Gebirgsartilleriebataillons 81 in Kapitel 7. stehen. Zur besseren Lesbarkeit des Buches wurde daher z.B. auf entsprechende Formatierungen, Zitation und eine direkte Kennzeichnung der vorrangig verwendeten Literatur und sonstige Quellen auch beim Text-, Foto- und Bildmaterial, Grafiken, Tabellen etc. direkt an den entsprechenden Stellen verzichtet. Am Ende jeden Kapitels ist dieses jedoch aufgeführt. Darüber hinaus im Gesamten nochmals ergänzt beginnend im Kapitel 9 mit einem Namensverzeichnis (Namen im unmittelbaren Zusammenhang mit der Geschichte des Gebirgsartilleriebataillons 81) sowie anschließend in Kapitel 10 bis 12 mit einem Abbildungs-, Tabellen-, und zusammengefassten Literatur- und Quellenverzeichnis.

## 1.4 Weitere Anmerkungen

Bei militärischen Verbänden, Truppenteilen, Dienststellen und Einrichtungen (vor allem Verbände und Truppenteile betreffend) werden in den verschiedenen Quellen für ein und dieselbe Bezeichnung verschiedene Schreibweisen mit römischen bzw. arabischen Zahlen verwendet. Dieses betrifft insbesondere Verbände und Einheiten des 18. Jahrhundert bis 1918 sowie danach in der Reichswehr und Wehrmacht. Der Verfasser dieses Buches hat sich für die einheitliche Bezeichnung mit arabischen Zahlen entschieden.

In den ersten beiden Jahren (für die Heeresstruktur 1 von 1956 bis 1958) wurden Truppenteile noch wie folgt bezeichnet. Beispiel: 106. Luftlandebrigade, 106. Luftlande-Artillerie-Bataillon, Luftlande-Artillerie-Bataillon 9 bezeichnet. Ab 1958 in der Heeresstruktur 2 dann wie z.B. 1. Luftlandedivision, Luftlandeartilleriebataillon 9. Der Verfasser hat sich auch hier für eine einheitliche Bezeichnung von Verbänden, Einheiten, Dienststellen und Einrichtungen, einschließlich wenn notwendig für deren militärische Abkürzungen, entsprechend der für die Bundeswehr heute gelten Vorschriften zur Bezeichnung in der Bundeswehr entschieden. Gleiches gilt für die Abbildungen (z.B. Gliederungen) mit Taktischen Zeichen.

z.B. für ein Luftlande- bzw. Fallschirmartilleriebataillon

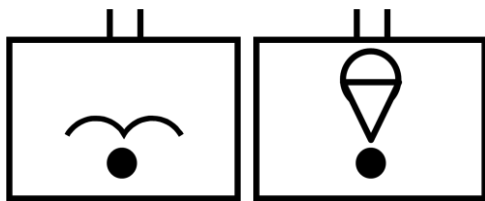


Abb. 3: Taktische Zeichen Luftlande- bzw. Fallschirmartilleriebataillon [4]

Links das heute verwendete Taktische Zeichen, rechts das ehemals auch verwendete Taktische Zeichen [1; 2; 3; 4].

Auch bei Kasernen werden/wurden in den verschiedenen Quellen unterschiedliche Schreibweisen verwendet (so auch in der Bundeswehr). Wie z.B. Artillerie-Kaserne, Artilleriekaserne, Prinz-Franz-Kaserne, Prinz Franz-Kaserne, Prinz Franz Kaserne, Eberhard-Wildermuth-Kaserne, Eberhard Wildermuth-Kaserne, Eberhard Wildermuth Kaserne, Panzer-Kaserne, Panzerkaserne, Kaserne Haid, Haid-Kaserne sowie Weitere in diesem Buch aufgeführte. Der Verfasser dieses Buches hat sich auch hier für eine Einheitlichkeit im Text entschieden, wie Artillerie-Kaserne anstelle Artilleriekaserne.

## Literatur und Quellen, Kapitel 1

1. Chronik mit Sammlung von Original Dokumenten bzw. Abschriften, Kopien, Aufzeichnungen von Befehlen und sonstigen wichtigen Schriftstücken, Jubiläums- und Standortbroschüren, einschließlich von Foto- und Bildmaterial, des Gebirgsartilleriebataillons 81 [Stand November 2022].
2. Tielmann, Dieter: Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V., Die Bundeswehr in Kempten (Allgäu) 1956 bis 2016, WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang, August 2019, S. 1-78, vgl. <<http://www.traditionsverband-kempten.de/Chroniken-Berichte>> [November 2022].
3. Tielmann, Dieter: Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V., 60 Jahre Sanitätsdienst der Bundeswehr in Kempten (Allgäu) 1956 bis 2016, WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang, Juni 2021, S. 1-424, vgl. <<http://www.traditionsverband-kempten.de/Chroniken-Berichte>> [Stand November 2022].



#### 4. Zusammenfassung der für das Kapitel verwendeten Internetquellen

o. V. Blanchard, George S., <[https://de.wikipedia.org/wiki/George\\_S.\\_Blanchard](https://de.wikipedia.org/wiki/George_S._Blanchard)>; Eisenhower, Dwight D., <[https://de.wikipedia.org/wiki/Dwight\\_D.\\_Eisenhower](https://de.wikipedia.org/wiki/Dwight_D._Eisenhower)>; Kirchbach von, Hans-Peter, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Hans-Peter\\_von\\_Kirchbach](https://de.wikipedia.org/wiki/Hans-Peter_von_Kirchbach)> Lahl, Kersten, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Kersten\\_Lahl](https://de.wikipedia.org/wiki/Kersten_Lahl)> Militärische Symbole, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Milit%C3%A4rische\\_Symbole](https://de.wikipedia.org/wiki/Milit%C3%A4rische_Symbole)>; Militärische Symbole, <[https://web.archive.org/web/20180911002518/http://www.reservistenverband.de/custom/bildermicrosites/6065651004/A1\\_160\\_0\\_9200\\_Militaerische\\_Symbole.pdfA1160/0-9200](https://web.archive.org/web/20180911002518/http://www.reservistenverband.de/custom/bildermicrosites/6065651004/A1_160_0_9200_Militaerische_Symbole.pdfA1160/0-9200)> [Stand November 2022].



## 2 Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V.

### 2.1 Gründung, Ziele und Wappen des Vereins

Der Verein wurde bereits am 16. September 2014 noch vor der zum 30. Juni 2016 anstehenden Auflösung der Bundeswehr und Schließung des Standortes Kempten gegründet und führt den Namen: „Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V.“. Ziel des Vereins ist es die Geschichte der Bundeswehr in der Garnison und dem Standort Kempten von 1956 bis 2016 zu dokumentieren, Chroniken und Exponate der ehemaligen Verbände, Einheiten, Dienststellen, Einrichtungen und zivilen Behörden der Bundeswehr zusammenzustellen sowie diese für Archiv- und museale Zwecke, als auch für alle Interessierten auf der Homepage des Vereins, bereitzustellen. Damit soll an die Geschichte und Tradition der Bundeswehr über den Zeitpunkt der Auflösung der Garnison und des Standortes erinnert und dieses gepflegt werden. Das Wappen des Vereins wird gebildet in der linken Hälfte durch das Eisene Kreuz als Hoheitsabzeichen und Erkennungszeichen der Bundeswehr sowie in der rechten Hälfte durch das Wappen der Stadt Kempten [1].



Abb. 4: Wappen Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V. [1]

### Literatur und Quellen, Kapitel 2

1. Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V., Satzung des Vereins vom 16. September 2014, Stand November 2022.



## 3 Chronologie Gebirgsartilleriebataillon 81

### 3.1 Vom Luftlandeartilleriebataillon zum Gebirgsartilleriebataillon

Tabelle 3: Chronologie

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>1. Oktober 1956</b></p> <p>Aufstellung des Luftlandeartilleriebataillons 106 in Murnau und der 106. Luftlandebrigade in Esslingen im Rahmen der Einnahme der Heeresstruktur 1 (1955 bis 1959) unterstellt. Das Bataillon wird mit den ersten Feldhaubitzen 105 mm ausgestattet. Major Egon Peller von Ehrenberg wird erster Kommandeur.</p>                            |
| <p><b>15. Dezember 1956</b></p> <p>Verlegung des Luftlandeartilleriebataillons 106 von Murnau nach Esslingen mit anschließender zunächst kurzer Umbenennung in Luftlandeartilleriebataillon 109 und nachfolgend in Luftlandeartilleriebataillon 9 sowie ab 1. Januar 1957 der aus der 106. Luftlandebrigade aufgestellten 1. Luftlandedivision in Esslingen unterstellt.</p> |
| <p><b>Februar 1957</b></p> <p>Verlegung des Luftlandeartilleriebataillons 9 von Esslingen nach Böblingen im Rahmen der Einnahme der Heeresstruktur 2.</p>                                                                                                                                                                                                                    |
| <p><b>1. April 1957</b></p> <p>Die ersten wehrpflichtigen Grundwehrdienstleistenden Rekruten treffen beim Luftlandeartilleriebataillon 9 ein.</p>                                                                                                                                                                                                                            |
| <p><b>20. Mai 1957</b></p> <p>Zum ersten Mal wird im Luftlandeartilleriebataillon ein feierliches Gelöbnis für die Rekruten durchgeführt.</p>                                                                                                                                                                                                                                |
| <p><b>1. August 1957</b></p> <p>Oberstleutnant Hans Werner Voß wird neuer Kommandeur des Luftlandeartilleriebataillons 9.</p>                                                                                                                                                                                                                                                |
| <p><b>3. Februar 1958</b></p> <p>Verlegung des Luftlandeartilleriebataillons 9 von Böblingen nach Großengstingen.</p>                                                                                                                                                                                                                                                        |
| <p><b>15. März 1958</b></p> <p>Inspizierung des Bataillons durch den Inspizienten der Artillerie Oberst Kurt Gieser.</p>                                                                                                                                                                                                                                                     |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>10. Juni 1958</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Truppenbesuch von den in der Bundeshauptstadt Bonn akkreditierten Heeresattachés der North Atlantic Treaty Organization (NATO-Staaten).                                                                                                                                                                                              |
| <b>15. März 1959</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Umbenennung des Luftlandeartilleriebataillons 9 in Fallschirmartilleriebataillon 255 und Umrüstung auf die Gebirgshaubitze 105 mm.                                                                                                                                                                                                   |
| <b>August bis September 1959</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Teilnahme an der Herbstübung des II. Korps „Ulmer Spatz“.                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| <b>15. September 1959</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Major Egon Peller von Ehrenberg wird neuer Kommandeur des Fallschirmartilleriebataillons 255.                                                                                                                                                                                                                                        |
| <b>15. September 1959</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Das Bataillon wird organisatorisch geteilt und daraus zusätzlich das Fallschirmartilleriebataillon 265 aufgestellt. Unter Führung des bisherigen stellvertretenden Bataillonskommandeurs des Fallschirmartilleriebataillons 255 Major Kohnert* wird das neue Fallschirmartilleriebataillon 265 in den neuen Standort Speyer verlegt. |
| <b>11. März 1960</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Truppenbesuch und Inspizierung des Bataillons durch den General der Artillerietruppen Brigadegeneral Kurt Gieser.                                                                                                                                                                                                                    |
| <b>7. Mai 1960</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Truppenbesuch durch den Bundesminister für Verteidigung Dr. h.c. Franz Josef Strauß beim Fallschirmartilleriebataillon 255 in Großengtingen.                                                                                                                                                                                         |
| <b>24. Mai 1960</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| Truppenbesuch durch den evangelischen Militärbischof Hermann Kunst.                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <b>Mai 1961</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Truppenübungsplatzaufenthalt in Bitche in Frankreich.                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>Juni 1961</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Im Juni verlegt die Fallschirmjägerbrigade 25 ihren Kommandostab von Esslingen nach Calw. Das bisher direkt der 1. Luftlandedivision unterstellte Fallschirmartilleriebataillon 255 wurde in Folge der Verlegung der Brigade dieser nun unterstellt.                                                                                 |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>1. September 1961</b><br>Oberstleutnant Paul Wichmann wird neuer Kommandeur des Fallschirmartilleriebataillons 255.                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <b>15. Oktober 1961</b><br>Das Fallschirmartilleriebataillon 255 verlegt von Großengstingen nach Calw.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <b>16. November 1961</b><br>Das Fallschirmartilleriebataillon 255 wird im neuen Standort Calw erneut organisatorisch geteilt um daraus ab diesem Zeitpunkt auch das neue Raketenartilleriebataillon 92 unter Führung des ehemaligen Bataillonskommandeurs des Fallschirmartilleriebataillons Oberstleutnant Peller von Ehrenberg und nun ersten Kommandeur des Raketenartilleriebataillons 92 in Philippsburg aufzustellen. |
| <b>Mai 1962</b><br>Teilnahme an der deutsch-französischen Übung „Colibri“ (mit Fallschirmsprungdienst).                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| <b>6. Februar 1964</b><br>Truppenbesuch und Inspizierung des Bataillons durch den Inspizienten der Panzerabwehr aller Truppen Oberst Karl-Hartleff Timm.                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| <b>5. März 1964</b><br>Truppenbesuch durch Oberst Ruzy von den Streitkräften Saudi-Arabiens.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| <b>22. August 1964</b><br>Truppenbesuch durch Oberstleutnant Minoru Sasatima von den Streitkräften Japans.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <b>8. September 1964</b><br>Truppenbesuch durch Oberstleutnant i.G. Sajidiman* der indonesischen Streitkräfte.                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <b>März 1965</b><br>Truppenbesuch durch König Hussein I. (bin Talal) von Jordanien.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| <b>25. März 1965</b><br>Truppenbesuch und Inspizierung des Bataillons durch den General der Artillerietruppen Brigadegeneral Heinz-Helmut von Hinckeldey.                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <b>24. April 1965</b><br>Das Bataillon erhält durch den Bundesminister der Verteidigung Kai-Uwe von Hassel im Preußenstadion in Münster seine Truppenfahne.                                                                                                                                                                                                                                                                 |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>19. Mai 1965</b></p> <p>Erster Truppenbesuch des Kommandeurs der 1. Luftlandedivision Brigadegeneral Hubert Sonneck.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                              |
| <p><b>25. Oktober 1965</b></p> <p>Oberstleutnant Ludwig Brengel wird neuer Kommandeur des Fallschirmartilleriebataillons 255.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| <p><b>1. Januar 1966</b></p> <p>Aufstellung des Feldartilleriebataillons 81 in Landsberg. Die dort bereits stationierte 4. Batterie des Feldartilleriebataillons 82 wird in 4. Batterie Feldartilleriebataillon 81 (Geb) umbenannt.</p>                                                                                                                                                                     |
| <p><b>2. Juni 1967</b></p> <p>Das Feldartilleriebataillon 81 in Landsberg, zunächst nur aus der 4. Batterie bestehend, wird in Gebirgsartilleriebataillon 81 umbenannt.</p>                                                                                                                                                                                                                                 |
| <p><b>1. Juni 1969</b></p> <p>Das Fallschirmartilleriebataillon 255 in Calw wird in Luftlandeartilleriebataillon 255 umbenannt.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| <p><b>31. Januar 1970</b></p> <p>Verlegung der 4. Batterie des Gebirgsartilleriebataillons 81 von Landsberg nach Kempten zur dortigen nachfolgenden Zusammenführung mit dem zunächst noch als Luftlandeartilleriebataillon 255 bezeichneten Bataillon in Calw im Rahmen der Einnahme der Heeresstruktur 3 (1979 bis 1980).</p>                                                                              |
| <p><b>1. April 1970</b></p> <p>Das Luftlandeartilleriebataillon 255 in Calw wird in das neue Gebirgsartilleriebataillon 81 umbenannt sowie der 1. Gebirgsdivision in Garmisch-Partenkirchen im Rahmen der Einnahme der Heeresstruktur 3 zugeordnet und dem Gebirgsartillerieregiment 8 unterstellt. Die 2. und 3. Batterie werden auf die Feldkanone 175 mm und Feldhaubitze 203 mm M110 SF umgerüstet.</p> |
| <p><b>10. September 1970</b></p> <p>Oberstleutnant Rudolf Meier wird neuer Kommandeur des Fallschirmartilleriebataillons 255.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| <p><b>5. November 1970</b></p> <p>Verlegung des Gebirgsartilleriebataillons 81 von Calw nach Kempten. Dort erfolgt die Einnahme der neuen Gliederung im Rahmen der Heeresstruktur 3 und Eingliederung der 4. Batterie aus Landsberg mit ihren Feldhaubitzen 203 mm M110 SF.</p>                                                                                                                             |



|                                                                                                                                                                                                                                |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Frühjahr 1972</b><br>Truppenbesuch durch den Kommandierenden General des II. Korps Generalleutnant Dr. Helmut Schönefeld.                                                                                                   |
| <b>25. Juni 1972</b><br>„Tag der offenen Tür“ beim Gebirgsartilleriebataillon 81 in der Artillerie-Kaserne und zugleich deutsch-amerikanische Freundschaftswoche mit ca. 13.000 Besuchern.                                     |
| <b>3. Juli 1972</b><br>Die ersten von insgesamt 300 Soldaten des Bataillons werden zum Einsatz bei den Olympischen Sommerspielen nach München in Marsch gesetzt.                                                               |
| <b>15. September 1972</b><br>Der Bayerische Ministerpräsident Dr. h.c. Alfons Goppel verleiht dem Bataillon in Anerkennung der Leistungen im Rahmen des Einsatzes bei den olympischen Sommerspielen in München ein Fahnenband. |
| <b>7. November 1972</b><br>100 Soldaten beteiligen sich an einem Hilferuf der Marktgemeinde Grönenbach (später Bad Grönenbach) und Suche nach einem vermissten 77-jährigen Mann.                                               |
| <b>21. Juni 1973</b><br>Verleihung der Goldmedaille der Wasserwacht des Bayerischen Roten Kreuzes an die 2. Batterie.                                                                                                          |
| <b>23. Juni 1973</b><br>„Tag der offenen Tür“ beim Gebirgsartilleriebataillon 81 in der Artillerie-Kaserne und zugleich wieder deutsch-amerikanische Freundschaftswoche mit Tausenden von Besuchern.                           |
| <b>2. Juli 1973</b><br>Gründung einer Partnerschaft mit dem 1st Battalion 36th Field Artillery in Augsburg im Rahmen „Projekt Partnership“ mit den US-Streitkräften.                                                           |
| <b>2. September 1973</b><br>Verleihung der NATO-Plakette für besondere Leistungen bei der NATO-Sicherheitsinspektion im Bataillon.                                                                                             |
| <b>18. September 1973</b><br>Truppenbesuch des Korpsartilleriekommandeurs II. Korps Brigadegeneral Wilhelm Bosselmann.                                                                                                         |

|                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>18. bis 19. Dezember 1973</b>                                                                                                                                                                                                                                            |
| Der Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Ernst Metz überreicht dem Oberbürgermeister der Stadt Kempten Dr. Josef Höß das Ehrenzeichen der 1. Gebirgsdivision für seine Verdienste um ein gutes Verhältnis zwischen Stadt und Garnison.                            |
| <b>30. April 1974</b>                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Einsatz des gesamten Bataillons beim Einsturz der neuen Autobahnbrücke über die Leubas bei Kempten.                                                                                                                                                                         |
| <b>20. Mai 1974</b>                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Truppenbesuch durch den Oberbürgermeister der Stadt Kempten Dr. Josef Höß und den Stadträten beim Bataillon auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr.                                                                                                                          |
| <b>22. Juni 1974</b>                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Das Bataillon führt einen „Tag der Gebirgstruppe“ in der Riederau in Kempten durch.                                                                                                                                                                                         |
| <b>26. Juni 1974</b>                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Auszeichnung des Bataillons für die Verdienste um die Partnerschaft mit den US-Streitkräften durch den Oberbefehlshaber der 7. US-Army und Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa (USAREUR) Lieutenant General Arthur S. Collins im Headquarters in Heidelberg. |
| <b>13. September 1974</b>                                                                                                                                                                                                                                                   |
| Oberstleutnant Uwe Richardsen wird neuer Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81.                                                                                                                                                                                     |
| <b>25. November 1974</b>                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Erster Truppenbesuch des Kommandeurs Gebirgsartillerieregiment 8 Oberst Gerhard Herfurth.                                                                                                                                                                                   |
| <b>2. November bis 6. November 1974</b>                                                                                                                                                                                                                                     |
| Teilnahme an der großen Herbstübung „Großer Dampfer“ der 1. Gebirgsdivision.                                                                                                                                                                                                |
| <b>25. Januar 1975</b>                                                                                                                                                                                                                                                      |
| Das Bataillon erhält als bester Verband der 1. Gebirgsdivision im Soldatensportwettbewerb 1974 den Wanderpreis des Divisionskommandeurs Generalmajor Ernst Metz.                                                                                                            |

**28. Januar 1975**

Besuch durch den Regierungspräsidenten von Schwaben in Augsburg, Frank Sieder, mit Übergabe des silbernen Ehrentellers des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. für das beste Sammelergebnis (60.000 DM) aller Verbände und Einheiten der Bundeswehr im Regierungsbezirk Schwaben.

**6. Februar 1975**

Auszeichnung des Bataillons für besondere Leistungen durch den Oberbefehlshaber der 7. US-Army und Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa (USAREUR General Michael S. Davison).

**11. April 1975**

Truppenbesuch durch den Kommandierenden General des II. Korps Generalleutnant Dr. Helmut Schönefeld.

**19. August 1975**

Einsatz des Bataillons beim Katastropheneinsatz wegen Auslaufes von über 20.000 Liter Heizöl in Kempten.

**15. September 1975**

Übernahme einer Patenschaft für die Kavallerievereinigung Kempten und Umgebung e.V.

**18. Dezember 1975**

Erster Truppenbesuch des neuen Kommandeurs der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Michael Greipl.

**18. Dezember 1975**

Das Bataillon gewinnt zum zweiten Mal den Wanderpreis des ehemaligen Kommandeurs der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Ernst Metz als bester Verband im Soldatensportwettkampf 1975.

**30. Januar 1976**

Das Special Ammunition Support Command (SASCOM) der US-Streitkräfte zeichnet das Bataillon für seine überdurchschnittlichen Leistungen im Umgang mit der nuklearen Bewaffnung aus.

**3. April 1976**

Übernahme einer Patenschaft über die Vereinigung der Kemptener Fuß- und Feldartilleristen e.V.

|                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Mai 1976</b><br>Der Bayerische Ministerpräsident Dr. h.c. Alfons Goppel verleiht im Prinz-Carl-Palais in München die Ehrennadel des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. an den Bataillonskommandeur Oberstleutnant Uwe Richardsen sowie an Hauptfeldwebel Werner Graunke. |
| <b>Mai 1976</b><br>Die 2. Batterie des Bataillons gründet mit der Gemeinde Probstried eine Patenschaft.                                                                                                                                                                                 |
| <b>16. Juni 1976</b><br>Truppenbesuch und Inspizierung des Bataillons durch den Inspizienten der Artillerietruppen Oberst Egon Peller von Ehrenberg.                                                                                                                                    |
| <b>1. Juli 1976</b><br>Oberstleutnant Ernst-Christoph Colditz wird neuer Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81.                                                                                                                                                                 |
| <b>21. Dezember 1976</b><br>Truppenbesuch durch den Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Michael Greipl beim Bataillon.                                                                                                                                                       |
| <b>3. Juni 1977</b><br>Die 1. Batterie erhält den Siegerpokal der Wasserwacht des Bayerischen Roten Kreuzes für die beste Einheit der Bundeswehr in der Rettungsschwimmausbildung.                                                                                                      |
| <b>4. Juni 1977</b><br>Übernahme einer Patenschaft für die Reservistenkameradschaft Kempten e.V.                                                                                                                                                                                        |
| <b>22. Juni 1977</b><br>Truppenbesuch und Inspizierung des Bataillons durch den Inspizienten der Artillerietruppen Oberst Scherer*.                                                                                                                                                     |
| <b>9. Juli 1977</b><br>Das Bataillon führt wieder einen „Tag der Gebirgstruppe“ in der Artillerie-Kaserne und in der Riederau in Kempten mit ca. 25.000 Besuchern durch.                                                                                                                |
| <b>13. Juli 1977</b><br>Truppenbesuch durch den Kommandierenden General des II. Korps Generalleutnant Carl-Gero von Ilseemann.                                                                                                                                                          |

|                                                                                                                                                                                                                                 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>21. Juli 1977</b>                                                                                                                                                                                                            |
| Das Bataillon gewinnt zum dritten Mal den Wanderpreis des Kommandeurs der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Ernst Metz als bester Verband im Soldatensportwettkampf 1976. Damit geht der Pokal in den Besitz des Bataillons über. |
| <b>1. August 1977</b>                                                                                                                                                                                                           |
| Truppenbesuch durch den Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Michael Greipl beim Bataillon.                                                                                                                           |
| <b>August 1977</b>                                                                                                                                                                                                              |
| Das Bataillon wird Vizemeister bei den Divisionsfußballmeisterschaften der 1. Gebirgsdivision.                                                                                                                                  |
| <b>22. Februar 1978</b>                                                                                                                                                                                                         |
| Das Bataillon gewinnt den neuen Wanderpreis des Kommandeurs der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Michael Greipl als bester Verband im Soldatensportwettkampf 1977.                                                               |
| <b>23. Februar 1978</b>                                                                                                                                                                                                         |
| Truppenbesuch durch den evangelischen Regionalbischof in Augsburg und Oberkirchenrat Dr. Walter Rupprecht beim Bataillon.                                                                                                       |
| <b>2. Juni 1978</b>                                                                                                                                                                                                             |
| Verleihung des Pokals „Project Partnership 1977“, gestiftet vom Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte in Europa und NATO-Oberbefehlshaber (SACEUR) General Alexander M. Haig, Jr.                                                |
| <b>Juni 1978</b>                                                                                                                                                                                                                |
| Teilnahme am Hochgebirgsschießen der 1. Gebirgsdivision gemeinsam mit der Brigata Alpina Tridentina der italienischen Streitkräfte in den italienischen Dolomiten bei Brunico (deutsch Bruneck in der Provinz Südtirol).        |
| <b>September 1978</b>                                                                                                                                                                                                           |
| Teilnahme an der großen Herbstübung des II. Korps „Blaue Donau“.                                                                                                                                                                |
| <b>17. Januar 1979</b>                                                                                                                                                                                                          |
| Das Bataillon gewinnt erneut den Wanderpreis des Kommandeurs der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Michael Greipl als bester Verband im Soldatensportwettkampf 1978.                                                              |

**17. Januar 1979**

Der Regierungspräsident von Schwaben in Augsburg, Frank Sieder, zeichnet das Bataillon für das höchste Sammelergebnis im Jahr 1978 von 40.300 DM für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. aus.

**11. April 1979**

Erster Truppenbesuch durch den Kommandeur des Gebirgsartillerieregiments 8 Oberst Paul Berger beim Bataillon.

**16. Mai 1979**

Truppenbesuch durch das Heeresamt in Köln mit hochrangigen Offizieren im Rahmen einer Übungsreise.

**8. Juni 1979**

Auszeichnung der 4. Batterie des Bataillons für die Verdienste um das „Project Partnership“ mit den US-Streitkräften durch den Oberbefehlshaber der 7. US-Army und Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa (USAREUR) Lieutenant General Pat W. Crizer und dem Inspekteur des Heeres Generalleutnant Johannes Poeppel in Ulm.

**Juni 1979**

Das Bataillon ist wieder beim Hochgebirgsschießen mit den italienischen Streitkräften, dieses Mal mit der Brigata Alpina Julia im italienischen Sappata (deutsch Bladen bzw. Pladen in der Provinz Friaul-Julisch Venetien). Dabei wird eine Patenschaft zwischen dem II. Korps der Bundeswehr und dem IV. Gebirgskorps der italienischen Streitkräfte in Bolzano (deutsch Bozen) der Landeshauptstadt Südtirols, einer autonomen Provinz in Italien, gegründet.

**Juli 1979**

Das Bataillon erreicht bei der Sammlung für das Soldatenhilfswerk e.V. das herausragende Sammelergebnis (1978) von 24.634,77 DM.

**12. Juli 1979**

Truppenbesuch durch den Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Michael Greipl beim Bataillon.

**23. Oktober 1979**

Truppenbesuch und Inspizierung des Bataillons durch den Generalarzt des Heeres und Inspizienten des Sanitätsdienstes des Heeres Generalarzt Dr. Claus-Harald Weber-Höller.

**23. November 1979**

Truppenbesuch durch den katholischen Bischof der Diözese Augsburg Dr. Josef Stimpfle.

**1. Januar 1980**

Das Gebirgsartilleriebataillon 81 wird umgegliedert und dabei in Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 umbenannt. Dabei werden auch die 2. und 3. Batterie auf die Feldhaubitze 155-1 FH umgerüstet, eine neue 4. Batterie aufgestellt sowie die bisherige 4. Batterie in die 5. Batterie Einsatz- und Ausbildungseinheit (E/A) umgegliedert.

**11. März 1980**

Truppenbesuch durch den Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Michael Greipl und dem Regierungspräsidenten von Schwaben in Augsburg, Frank Sieder, beim Bataillon.

**11. März 1980**

Zum wiederholten Male wird das Bataillon für das hohe Sammelergebnis im Jahr 1979 von 67.351 DM im Jahr 1979 durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. ausgezeichnet.

**23. April 1980**

Truppenbesuch des Korpsartilleriekommandeurs II. Korps Brigadegeneral Hanns Vogl.

**Juni 1980**

Ein Artilleriezug unter Führung des Batteriechefs der 3. Batterie Hauptmann Armin Baldauf nimmt am Hochgebirgsschießen der italienischen Streitkräfte mit der Brigata Alpina Taurinense in den italienischen Alpen bei Prazzo (in der Provinz Piemont) teil.

**11. Juni 1980**

Das Bataillon wird in Mainz vom Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte in Europa und NATO-Oberbefehlshaber (SACEUR) General Bernhard W. Rogers mit dem Preis „Project Partnership 1979“ ausgezeichnet.

**5. August 1980**

Die Erste von insgesamt 18 neuen Feldhaubitzen 155-1 trifft im Bataillon ein.

**22. September 1980**

Der Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Michael Greipl wird im Bataillon in Anwesenheit von Repräsentanten der Stadt und des öffentlichen Lebens verabschiedet.

|                                                                                                                                                                                                                                               |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>1. Oktober 1980</b></p> <p>Verleihung der Goldenen Ehrennadel des Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. an den Bataillonskommandeur Oberstleutnant Ernst-Christoph Colditz.</p>                                                  |
| <p><b>1. Oktober 1980</b></p> <p>Oberstleutnant Notker Siebert wird neuer Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81.</p>                                                                                                                  |
| <p><b>1. Oktober 1980</b></p> <p>Die ersten 150 wehrpflichtigen Grundwehrdienstleistenden/ und Zeitsoldaten beginnen ihre Grundausbildung in der neuen 5. Batterie.</p>                                                                       |
| <p><b>21. Oktober 1980</b></p> <p>Truppenbesuch durch den evangelischen Militärbischof der Bundeswehr Dr. Sigo Lehming.</p>                                                                                                                   |
| <p><b>23. Dezember 1980</b></p> <p>Der Batteriechef 1. Batterie Hauptmann Lucas erhält die Verdienstmedaille des Bundesverdienstordens.</p>                                                                                                   |
| <p><b>20. Januar 1981</b></p> <p>Truppenbesuch durch den neuen Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Eberhardt Hackensellner.</p>                                                                                                    |
| <p><b>17. März 1981</b></p> <p>Die 2. Batterie gewinnt als beste Batterie des Gebirgsartillerieregiments 8 den Regimentswettbewerb 1980.</p>                                                                                                  |
| <p><b>19. März 1981</b></p> <p>Der Regierungspräsident von Schwaben in Augsburg Frank, Sieder, zeichnet das Bataillon für das hervorragende Sammelergebnis (1980) von 81.622 DM für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. aus.</p> |
| <p><b>Juli 1981</b></p> <p>Soldaten des Bataillons unterstützen den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. bei der Pflege von Kriegsgräbern in Sedan in Frankreich.</p>                                                                 |
| <p><b>22. bis 24. Juli 1981</b></p> <p>Truppenbesuch und Inspizierung des Bataillons durch den Inspizienten der Artillerietruppen Oberst Wilhelm Stein</p>                                                                                    |



**13. Oktober 1981**

Verleihung der Goldenen Ehrennadel des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Augsburg an Hauptfeldwebel Werner Graunke und Hauptfeldwebel Adolf Hauke (Batteriefeldwebel 5. Batterie).

**24. November 1981**

Das Bataillon führt anlässlich des 25-jährigen Bestehens (vom Luftlandeartilleriebataillon 1956 bis zum Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 1981) einen Bataillonsappell durch.

**17. Februar 1982**

Gefreiter Johann Jäck Angehöriger der 5. Batterie wird Divisionsmeister im Biathlon bei den Divisionssskimeisterschaften der 1. Gebirgsdivision in Ruhpolding.

**25. März 1982**

Dem Bataillonskommandeur Oberstleutnant Notker Sieber wird vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. die Silberne Ehrennadel verliehen.

**30. Juni 1982**

Die 1. Batterie wird zusammen mit dem Headquarters 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment in Augsburg mit dem Partnerschaftspreis durch die US-Streitkräfte ausgezeichnet. Das Bataillon wird zusammen mit dem Partnerschaftsbataillon mit dem bedeutenden „Blanchard-Award“, benannt nach General George Samuel Blanchard, dem Oberbefehlshaber der 7. US-Army und Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa (USAREUR), ausgezeichnet.

**13. Juli 1982**

Das Bataillon wird erneut umbenannt, nunmehr von Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 wieder in Gebirgsartilleriebataillon 81.

**30. September 1982**

Oberstleutnant Karl Schmidt wird neuer Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81.

**13. bis 17. Januar 1983**

Ausbildungsaufenthalt beim Bataillon durch Hauptmann Heung Su Yook von den Streitkräften der Republik Südkoreas.

**11. Februar 1983**

Der Regierungspräsident von Schwaben in Augsburg, Frank Sieder, zeichnet das Bataillon für das hervorragende Sammelergebnis im Jahr 1982 von 81.622 DM für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. aus.

|                                                                                                                                                                                                                   |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>17. Februar 1983</b>                                                                                                                                                                                           |
| Der Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Eberhard Hackensellner wird im Bataillon in Anwesenheit von Repräsentanten der Stadt und des öffentlichen Lebens verabschiedet.                                |
| <b>18. März 1983</b>                                                                                                                                                                                              |
| Der Kommandeur des Gebirgsartillerieregiments 8 Oberst Paul Berger wird im Bataillon in Anwesenheit von Repräsentanten der Stadt und des öffentlichen Lebens verabschiedet.                                       |
| <b>April 1983</b>                                                                                                                                                                                                 |
| Erster Truppenbesuch durch den neuen Kommandeur des Gebirgsartillerieregiments 8 Oberst Elmar Dinter.                                                                                                             |
| <b>13. Juli 1983</b>                                                                                                                                                                                              |
| Erster Truppenbesuch durch den neuen Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Horst Netzler.                                                                                                                |
| <b>27. Juli 1983</b>                                                                                                                                                                                              |
| Truppenbesuch und Inspizierung des Bataillons durch den Inspizienten der Fernmeldetruppe Oberst Blättner*                                                                                                         |
| <b>Oktober 1983</b>                                                                                                                                                                                               |
| Teilnahme der 3. Batterie des Gebirgsartilleriebataillons 81 am Deutsch-italienischen Soldatenaustausch mit der 182. Gruppe Artillerie „Rovereto“ in Casarsa (in der Provinz Friaul-Julisch Venetien) in Italien. |
| <b>November 1983</b>                                                                                                                                                                                              |
| Gegenbesuch von 30 italienischen Soldaten der 182. Gruppe Artillerie „Rovereto“ aus Casarsa beim Gebirgsartilleriebataillon 81 und Teilnahme an dessen Truppenübungsplatzaufenthalt in Grafenwöhr.                |
| <b>9. bis 11. November 1983</b>                                                                                                                                                                                   |
| Ausbildungsaufenthalt beim Bataillon durch Hauptmann Cevat Güler von der Artillerieschule der Streitkräfte der Türkei.                                                                                            |
| <b>Januar bis März 1984</b>                                                                                                                                                                                       |
| Ausbildungsaufenthalt beim Bataillon durch Major i.G. Lorenzo Gasca Allue von den Streitkräften des Königreichs Spanien.                                                                                          |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>9. April 1984</b>                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Je einen Ehrenteller des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. erhalten die 2. und 3. Batterie des Bataillons. Zusätzlich werden in Augsburg Oberfeldwebel Wörner (2. Batterie) und Stabsunteroffizier Vonhall (5. Batterie) mit einer Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. |
| <b>25. April 1984</b>                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Truppenbesuch durch den Inspizienten für Offiziersausbildung im Heer Oberst Ernst Lissinna.                                                                                                                                                                                         |
| <b>10. Mai 1984</b>                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| Verleihung der Silbernen Ehrennadel des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in München an Oberfeldwebel Pfaudler (1. Batterie).                                                                                                                                          |
| <b>Juni 1984</b>                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| Das Bataillon unterstützt wieder den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. bei der Pflege von Kriegsgräbern in Sedan in Frankreich.                                                                                                                                          |
| <b>14. August 1984</b>                                                                                                                                                                                                                                                              |
| Das Bataillon wird in Gelnhausen vom Oberbefehlshaber der 7. US-Army und Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa (USAREUR General Glenn Kay Otis und vom Inspekteur des Heeres Generalleutnant Meinhardt Glanz wieder mit dem Preis „Project Partnership“ ausgezeichnet. |
| <b>29. August 1984</b>                                                                                                                                                                                                                                                              |
| Einweisungsbesuch beim Bataillon durch den britischen Verbindungsoffizier an der Artillerieschule in Idar-Oberstein Lieutenant Colonel Peter W. Barker.                                                                                                                             |
| <b>September 1984</b>                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Teilnahme an der großen Herbstübung des II. Korps „Flinker Igel“.                                                                                                                                                                                                                   |
| <b>12. bis 15. Februar 1985</b>                                                                                                                                                                                                                                                     |
| Truppenbesuch und Inspizierung des Bataillons durch den Inspizienten der Artillerietruppen Oberst Philipp Braun*. Der Kommandierende General des II. Korps Generalleutnant Werner Lange spricht dem Bataillon seine Anerkennung für ein hervorragendes Ergebnis aus.                |
| <b>26. Februar 1985</b>                                                                                                                                                                                                                                                             |
| Das Bataillon siegt bei den Regimentsskimeisterschaften in der Mannschaftswertung.                                                                                                                                                                                                  |

|                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>11. März 1985</b><br>Truppenbesuch durch den Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Horst Netzler.                                                                                                                                               |
| <b>26. April 1985</b><br>Aushändigung der Anerkennungsplakette des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. an das Bataillon durch den Bayerischen Staatsminister für Arbeit und Sozialordnung Franz Neubauer                                         |
| <b>18. Mai bis 1. Juni 1985</b><br>Soldaten des Bataillons unterstützen den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. bei der Pflege von Kriegsgräbern in Sedan in Frankreich.                                                                           |
| <b>23. Mai bis 1. Juni 1985</b><br>Teilnahme am Soldatenaustausch mit dem italienischen Artilleriebataillon Gruppo Artiglieria Montagna „Vicenza“ in Brunico (deutsch Bruneck in der Provinz Südtirol).                                                     |
| <b>25. September 1985</b><br>Truppenbesuch durch den Kommandierenden General des II. Korps Generalleutnant Werner Lange.                                                                                                                                    |
| <b>1. Oktober 1985</b><br>Das Bataillon wird auf die Artilleriestruktur 85 umgegliedert, dabei auf das Waffensystem Feldhaubitze 203 mm M110 A2 SF umgerüstet. Zugleich wird die Grundausbildung auf das Modell 1 beginnend bei der 2. Batterie eingeführt. |
| <b>28. Oktober 1985</b><br>Erste gemeinsame Beobachtungsausbildung mit dem Feldartilleriebataillon 71 in Munster.                                                                                                                                           |
| <b>4. November 1985</b><br>Verlegung des Artilleriespezialzuges des Gebirgsartilleriebataillons 81 von Kempten zur Stabsbatterie des Gebirgsartillerieregiments 8 nach Landsberg.                                                                           |
| <b>11. November 1985</b><br>Verleihung eines Fahnenbandes anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Bundeswehr durch den Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. h.c. Franz Josef Strauß und anschließenden Großen Zapfenstreich in Garmisch-Partenkirchen.      |

|                                                                                                                                                                                                                |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>4. Februar 1986</b><br>Truppenbesuch durch den Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Horst Netzler.                                                                                                |
| <b>24. März 1986</b><br>Oberstleutnant Peter Nagel wird neuer Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81.                                                                                                   |
| <b>31. März 1986</b><br>Auflösung der Fahrschule des Bataillons.                                                                                                                                               |
| <b>9. April 1986</b><br>Erster Truppenbesuch durch den neuen Kommandeur Gebirgsartillerieregiment 8 Oberst Höppner*.                                                                                           |
| <b>20. Juni 1986</b><br>Der Oberbürgermeister der Stadt Kempten Dr. Josef Höß überreicht für den Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes die Ehrenplakette des Bayerischen Roten Kreuzes an die 4. Batterie. |
| <b>30. Juni bis 29. September 1986</b><br>Ausbildungsaufenthalt beim Bataillon durch Hauptmann Ferdinand Lekaboth von den Streitkräften Kameruns.                                                              |
| <b>11. bis 13. Juli 1986</b><br>Einweisungsbesuch beim Bataillon durch den britischen Verbindungsoffizier an der Artillerieschule in Idar-Oberstein Lieutenant Colonel R. J. M. C. Webb.                       |
| <b>16. Juli 1986</b><br>Truppenbesuch durch den mexikanischen Heeres- und Luftwaffenattaché in der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich Generalmajor Alfredo Ochoa Ioledo.                                |
| <b>10. Oktober 1986</b><br>Das Bataillon hat beim Regimentsschießen Gebirgsartillerieregiment 8 den Gesamtsieg und damit auch zum dritten Mal den Pokal gewonnen.                                              |
| <b>18. Oktober 1986</b><br>„Tag der offenen Tür“ beim Gebirgsartilleriebataillon 81 in der Artillerie-Kaserne anlässlich des 30-jährigen Bestehens.                                                            |

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>22. Oktober 1986</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| Verleihung der Silbernen Ehrennadel des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in Augsburg an Oberfeldwebel Zeller (3. Batterie) und Oberfeldwebel Schmidt (5. Batterie) sowie Verleihung der Bronzenen Ehrennadel an Stabsunteroffizier Holzheu (2. Batterie) und Unteroffizier Kollmus (2. Batterie). |
| <b>15. Dezember 1986</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
| Truppenbesuch durch den neuen Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Jürgen Schlüter.                                                                                                                                                                                                                   |
| <b>25. April 1987</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Die Mannschaft des Bataillons gewinnt beim 14. Frühjahrsschießen der Reservisten- und Soldatenkameradschaft Füssen von 60 Mannschaften den ersten Platz.                                                                                                                                                        |
| <b>29. Mai bis 10. Juni 1987</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| Teilnahme von Soldaten des Bataillons am Soldatenaustausch mit den italienischen Streitkräften, dieses Mal mit der Gruppo Artilleria Lanzo in Belluno (deutsch Beilun) in Norditalien in der Provinz Venetien.                                                                                                  |
| <b>16. Juli 1987</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Truppenbesuch und Inspizierung des Bataillons durch den Inspizienten der Instandsetzungstruppe Oberst Görlich*.                                                                                                                                                                                                 |
| <b>15. bis 25. September 1987</b>                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| Teilnahme an der großen Herbstübung des II. Korps „Kecker Spatz“.                                                                                                                                                                                                                                               |
| <b>3. Februar 1988</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                          |
| Truppenbesuch durch den Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung Peter Kurt Würzbach.                                                                                                                                                                                              |
| <b>23. April 1988</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| Beim 15. Frühjahrsschießen der Reservisten- und Soldatenkameradschaft Füssen gewinnen Soldaten aus dem Bataillon sowohl die Gesamtwertung als auch bei 68 beteiligten Mannschaften die Mannschaftswertung.                                                                                                      |
| <b>27. Juli 1988</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
| Truppenbesuch durch eine Delegation der Volksbefreiungsarmee der Volksrepublik China.                                                                                                                                                                                                                           |
| <b>23. September 1988</b>                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| Major Helmut Hitscherich (Beförderung zum Oberstleutnant am 1. Oktober 1988) wird neuer Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81.                                                                                                                                                                          |

**22. April 1989**

Die Mannschaft des Bataillons gewinnt beim 16. Frühjahrsschießen der Reservisten- und Soldatenkameradschaft Füssen mit zahlreichen Mannschaften wiederum den ersten Platz. Der Batteriechef 4. Batterie Hauptmann Peter Fuß wird zugleich Sieger in der Einzelwertung.

**26. April 1989**

Beim Vermessungswettbewerb des Gebirgsartillerieregiments 8 an dem alle Artillerieverbände und Artillerietruppententeile der 1. Gebirgsdivision teilnahmen gewinnt der Richtkreistrupp der 3. Batterie den Gesamtsieg.

**September 1989**

Mit der Preisübergabe durch den Generalinspekteur der Bundeswehr Admiral Dieter Wellershoff und einem Empfang durch die Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth wird der Batteriechef der 3. Batterie Hauptmann Trunzer zusammen mit Preisträgern aus dem gesamten Bundesgebiet für eine der besten Arbeiten im 30. Wettbewerb „Winterarbeiten 1988/1989“ ausgezeichnet.

**12. März 1990**

Verabschiedung des Kommandeurs Gebirgsartillerieregiment 8 Oberst Höppner\* beim Bataillon.

**18. Mai 1990**

Die Mannschaft des Bataillons gewinnt beim 17. Frühjahrsschießen der Reservisten- und Soldatenkameradschaft Füssen mit zahlreichen Mannschaften wiederum den ersten Platz und wird vom neuen Kommandeur des Verteidigungskreiskommandos 612 Oberstleutnant Manfred Burkart mit einem Pokal ausgezeichnet.

**9. Juli 1990**

Erster Truppenbesuch des neuen Kommandeurs der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Franz Werner.

**22. Oktober 1990**

Truppenbesuch durch den Kommandierenden General des II. Korps Generalleutnant Gert Verstl.

**2. Januar 1991**

Die 2. Batterie beginnt mit der Durchführung von Unteroffizierlehrgängen im Geschützdienst für die 1. Gebirgsdivision. Hierfür wird die Batterie zeitlich begrenzt auch mit der Panzerhaubitze M109 ausgestattet.

**13. April 1991**

Die Mannschaft des Bataillons gewinnt beim 18. Frühjahrsschießen der Reservisten- und Soldatenkameradschaft Füssen mit zahlreichen Mannschaften den zweiten Platz.

**17. April 1991**

Bei einem Empfang für die Bundeswehr in München durch den Bayerischen Staatsminister für Arbeit und Sozialordnung Dr. Gebhard Glück erhält das Bataillon vertreten durch den Bataillonskommandeur Oberstleutnant Helmut Hitscherich, dem Batteriefeldwebel 1. Batterie Hauptfeldwebel Siegfried Irl und Gefreiten Hartmann\* von der 2. Batterie, eine Ehrenurkunde sowie den Ehrenteller für geleistete Hilfe zugunsten des Landesverbandes Bayern des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.

**6. Juni 1991**

Das Bataillon wird in Weiden durch den stellvertretenden Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa (USAREUR) und Kommandierenden General des V. US-Korps Lieutenant General David M. Maddox in Anwesenheit des Kommandierenden General des II. Korps Generalleutnant Gert Verstl (in Vertretung für den Inspekteur des Heeres) zum zweiten Mal mit dem bedeutenden „Blanchard-Award“ für die besonderen Aktivitäten zwischen den Partnerschaftsbataillonen Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten und dem 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment in Augsburg ausgezeichnet.

**12. Juni 1991**

In Würdigung der langjährigen und erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen den Partnerschaftsbataillonen Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten und dem 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment wird der US-Verband in Vertretung für den Kommandierenden General des II. Korps durch den Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Franz Werner mit der Korpsmedaille in Augsburg ausgezeichnet. Der Commander des Verbandes Lieutenant Colonel Stephen C. Daly erhält zugleich das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Silber.

**29. Juni 1991**

„Tag der offenen Tür“ beim Gebirgsartilleriebataillon 81 in der Artillerie-Kaserne anlässlich des 35-jährigen Bestehens.

**1. Juli bis 30. September 1991**

56 Rekruten vom neuen Bundeswehrkommando Ost (einberufen aus den Kreiswehersatzämtern Chemnitz, Frankfurt an der Oder, Halle und Leipzig) nehmen in der 4. Batterie an der Grundausbildung teil.



|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>1. Juli bis 25. November 1991</b></p> <p>Ausbildungsaufenthalt beim Bataillon durch Oberleutnant Oumar Mama Traore von den Streitkräften Malis.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| <p><b>8. August 1991</b></p> <p>Teilnahme am Außerdienststellungsappell des Partnerschaftbataillons 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment in Augsburg.</p>                                                                                                                                                                                                                                                            |
| <p><b>30. September 1991</b></p> <p>Major Reinhard Diefenbach (Beförderung zum Oberstleutnant am 15. Oktober 1991) wird neuer und zugleich letzter Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81.</p>                                                                                                                                                                                                                       |
| <p><b>30. September 1991</b></p> <p>Im Rahmen der Bataillonsübergabe wird durch das aufgelöste 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment in Augsburg deren Traditionsfahne zur Traditionspflege an das Gebirgsartilleriebataillon 81 übergeben.</p>                                                                                                                                                                       |
| <p><b>20. Februar 1992</b></p> <p>Letztmals führt das Bataillon ein Feierliches Gelöbnis im Allgäuer Gelöbnisverbund für 800 Rekruten aus den Standorten Füssen, Sonthofen und Kempten, in Durach durch.</p>                                                                                                                                                                                                                |
| <p><b>28. Februar 1992</b></p> <p>Die mehr als 25 Jahre in der Bundeswehr tätige Frau Helga Rötter (davon mehr als 20 Jahre im Vorzimmer des Kommandeurs Gebirgsartilleriebataillon 81) wird bei einem Empfang in den Ruhestand verabschiedet. H. Rötter war bereits vor der Zeit in Kempten beim Fallschirmartilleriebataillon 255, Luftlandeartilleriebataillon 255 und Gebirgsartilleriebataillon 81, in Calw tätig.</p> |
| <p><b>6. April 1992</b></p> <p>Bei einem Bataillonsappell wird die 3. Batterie als erste Einheit des Bataillons vom Ausbildungsauftrag entbunden.</p>                                                                                                                                                                                                                                                                       |
| <p><b>13. Juni 1992</b></p> <p>Zahlreiche Freunde des Bataillons und Familienangehörige sind letztmals Gäste des Bataillons auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr.</p>                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <p><b>16. Juni 1992</b></p> <p>Auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr feuert das Bataillon seinen letzten Schuss mit dem Waffensystem Feldhaubitze 203 mm M110 A2 SF ab.</p>                                                                                                                                                                                                                                                 |

**3. Juli 1992**

Bei einem Bataillonsappell wird die 2. Batterie als zweite Einheit des Bataillons vom Ausbildungsauftrag entbunden.

**9. Juli 1992**

Zum letzten Mal wird das zur Tradition gewordene Kleinfeldfußballturnier des Standortes Kempten durch das Bataillon mit der Teilnahme von 16 Mannschaften aus dem militärischen und zivilen Bereich der Bundeswehr ausgerichtet. Es gewinnt die Mannschaft des Panzerartilleriebataillons 225 in Füssen.

**8. Juli 1992**

Das Bataillon wird wiederum für besondere Leistungen im Rahmen der Zusammenarbeit mit den US-Streitkräften und der daraus resultierenden deutsch-amerikanischen Freundschaft durch den Oberbefehlshaber der 7. US-Army und Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa (USAREUR) General Crosby E. Saint in Anwesenheit des Inspektors des Heeres Generalleutnant Helge Hansen in Kitzingen ausgezeichnet und erhält damit zum dritten Mal den bedeutenden „Blanchard-Award“. Damit geht der damit verbundene Wanderpokal in den Besitz des Bataillons über.

**22. September 1992**

Inspektion des Bataillons im Rahmen des Vertrages über Konventionelle Streitkräfte in Europa (KSE) durch ein Inspektionsteam der Russischen Föderation (Russland).

**23. September 1992**

Die 25 Feldhaubitzen 203 mm M110 A2 des Bataillons werden verladen und durch Eisenbahntransport in die Zentrallogistik (Depot) transportiert.

**28. September 1992**

Bei einem Bataillonsappell werden die ersten neuen Geschütze FH 155-1 durch den Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 235 Oberstleutnant Fuchs\* an das Bataillon übergeben und im Weiteren 18 Geschütze aus Bad Reichenhall übernommen

**19. Oktober 1992**

Truppenbesuch durch den Verteidigungsattaché bei der Schweizer Botschaft in Deutschland Divisionär Walter Zimmermann.

**11. November 1992**

Der Kommandeur des Bataillons Oberstleutnant Reinhard Diefenbach übergibt gemeinsam mit 28 weiteren Bataillonskommandeuren von aufzulösenden Artillerieverbänden und Artillerietruppentteilen als Erinnerung an diese eine Gusstafel an den Kommandeur der Artillerieschule in Idar-Oberstein Brigadegeneral Wolfgang Fischer.

**27. November 1992**

Das Bataillon verabschiedet sich im Rahmen eines „Herbstballs“ unter Beteiligung von zahlreichen Repräsentanten und Gästen aus dem öffentlichen Leben.

**4. Dezember 1992**

Die Offiziere und Unteroffiziere des Bataillons feiern zum letzten Mal in der Artillerie-Kaserne die für jeden Artilleristen traditionelle und wichtige „Barbara-Feier“.

**16. März 1993**

Der letzte Artillerieschuss des Bataillons wird während des letzten Aufenthaltes auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr von Soldaten der 5. Batterie abgegeben.

**19. März 1993**

Das Bataillon nimmt an diesem Tag Abschied. Zunächst in einer Feierstunde im Soldatenheim (auch als „Haus Hochland“ bezeichnet) in Kempten. Danach wird bei einem feierlichen Appell in der Artillerie-Kaserne zunächst noch die 4. und 5. Batterie dem Gebirgsbeobachtungsbataillon 83 in Landsberg im Rahmen einer dortigen nachfolgenden Umgliederung unterstellt. Anschließend wird das Bataillon außer Dienst gestellt (abschließende materielle Auflösung von einem kleinen Nachkommando von April bis Juni).

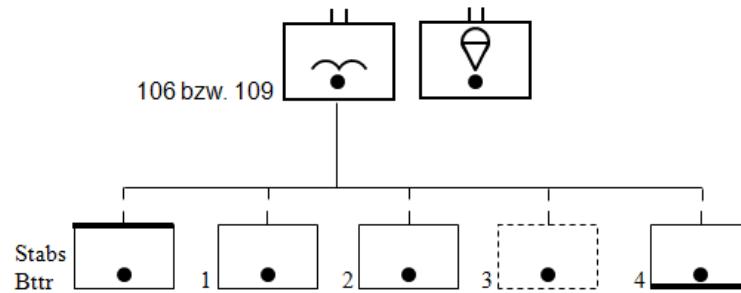
**31. März 1993**

Mit Ablauf dieses Tages endet die Geschichte des stolzen Artillerieverbandes mit einer wechsellvollen und traditionsreichen Geschichte, mit Stationierung und Aufstellung zunächst als Luftlandebataillon 106 in Murnau, Luftlandeartilleriebataillon 9 in Esslingen, Böblingen und Großengtingen, Fallschirmartilleriebataillon 255 in Großengtingen und Calw, Luftlandeartilleriebataillon 255 und Gebirgsartilleriebataillon 81 in Calw, Gebirgsartilleriebataillon 81, Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 und zuletzt wieder als Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten [1].

vgl. Kapitel 7. Die Geschichte des Gebirgsartilleriebataillons 81

## 3.2 Das Bataillon im Wandel der Zeit

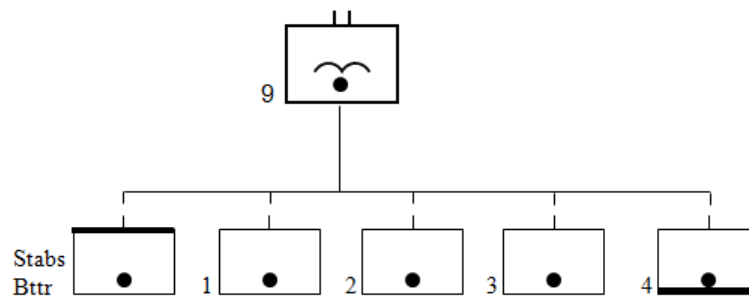
### Luftlandartilleriebataillon 106 bzw. 109 in Murnau ab 1. Oktober 1956



#### Stabsbatterie (StabsBtr)

1. Batterie
2. batterie
3. Batterie (noch in Planung)
4. Kompanie = Versorgungsbatterie

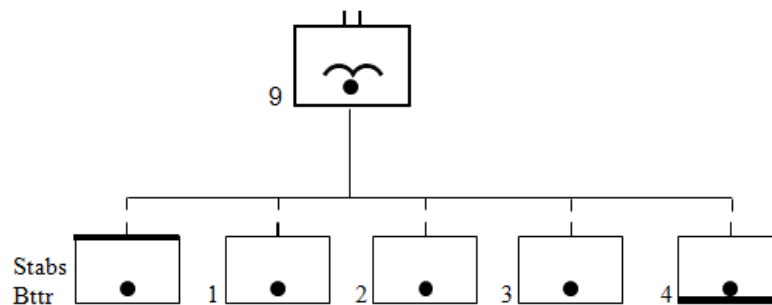
### Luftlandartilleriebataillon 9 in Esslingen ab Anfang Februar 1957



#### Stabsbatterie (StabsBtr)

1. Batterie
2. Batterie
3. Batterie (ab September 1957)
4. Kompanie = Versorgungsbatterie

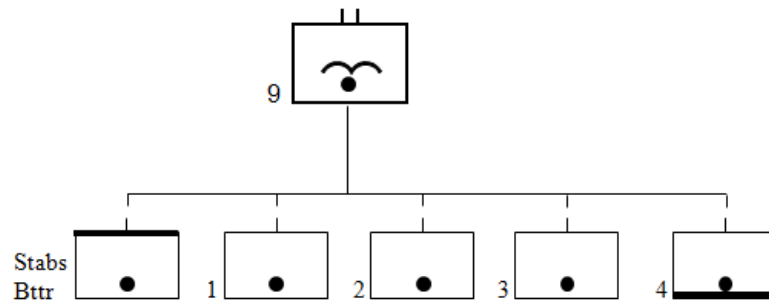
### Luftlandartilleriebataillon 9 in Böblingen ab Februar 1957



#### Stabsbatterie (StabsBtr)

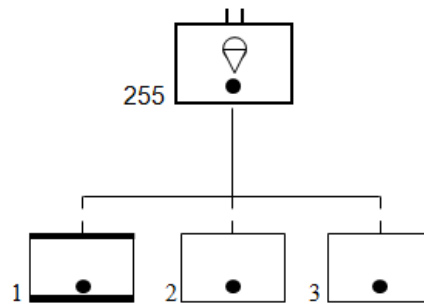
1. Batterie
2. batterie
3. batterie
4. Kompanie = Versorgungsbatterie

Abb. 5: Das Bataillon im Wandel der Zeit [1]

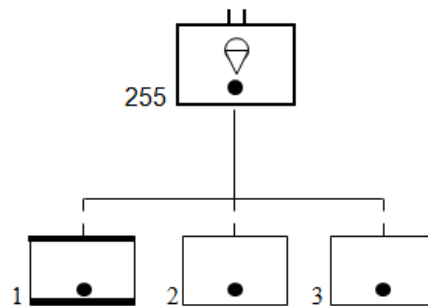
**Luftlandartilleriebataillon 9 in Großengstingen ab Februar 1958**

Stabsbatterie (StabsBttr)

1. Batterie
2. Batterie
3. batterie
4. Kompanie = Versorgungsbatterie

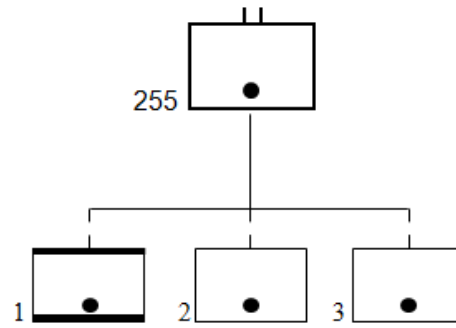
**Fallschirmartilleriebataillon 255 in Großengstingen ab 15. September 1959**

1. Batterie (Stabs- u. Versorgungsbatterie; St/VersBttr)
2. Batterie
3. batterie

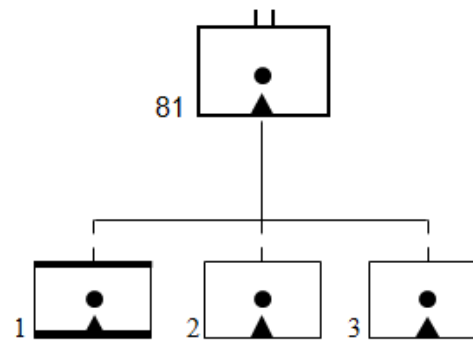
**Fallschirmartilleriebataillon 255 in Calw ab 15. Oktober 1961**

1. Batterie (Stabs- u. Versorgungsbatterie; St/VersBttr)
2. batterie
3. batterie

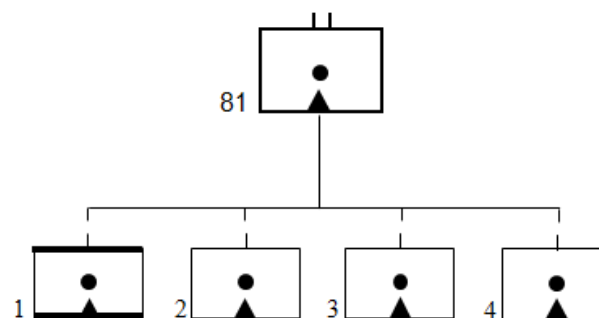
Abb. 6: Das Bataillon im Wandel der Zeit [1]

**Luftlandeartilleriebataillon 255 in Calw ab 1. Juni 1969**

1. Batterie (Stabs- u. Versorgungsbatterie; St/VersBttr)
2. Batterie
3. Batterie

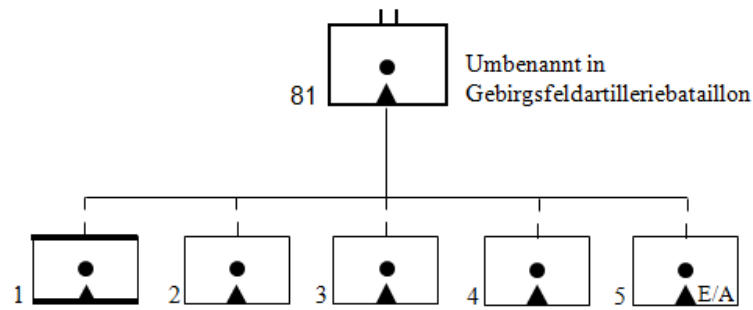
**Gebirgsartilleriebataillon 81 in Calw ab 1. April 1970**

1. Batterie (Stabs- u. Versorgungsbatterie; St/VersBttr)
2. Batterie
3. Batterie

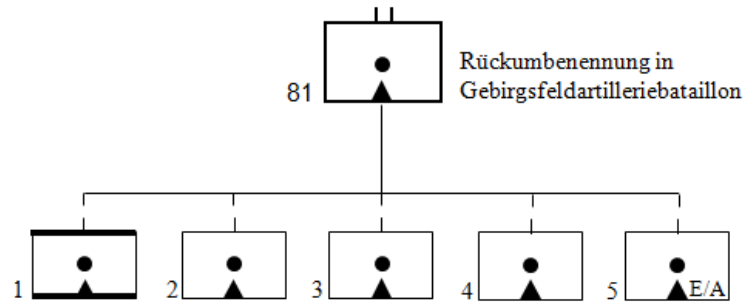
**Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten ab 5. November 1970**

1. Batterie (Stabs- u. Versorgungsbatterie; St/VersBttr)
2. Batterie
3. Batterie
4. Batterie

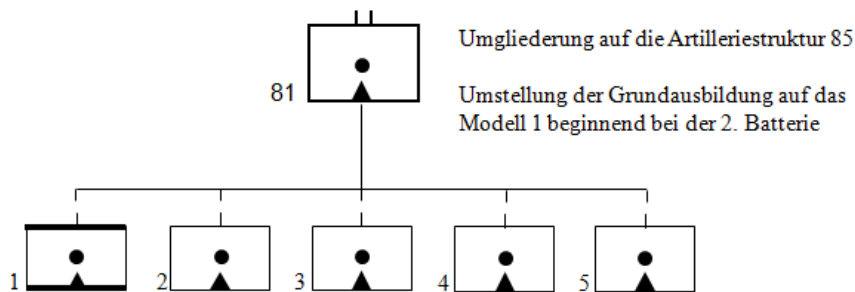
Abb. 7: Das Bataillon im Wandel der Zeit [1]

**Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 in Kempten ab 1. Januar 1980**

1. Batterie (Stabs- u. Versorgungsbatterie; St/VersBttr)
2. Batterie
3. Batterie
4. Batterie
5. Batterie (Einsatz- und Ausbildungseinheit E/A)

**Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten ab 13. Juli 1982**

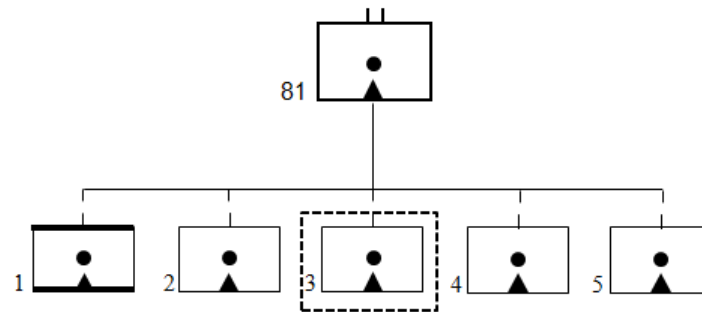
1. Batterie (Stabs- u. Versorgungsbatterie; St/VersBttr)
2. Batterie
3. Batterie
4. batterie
5. Batterie

**Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten ab 1. Oktober 1985**

1. Batterie (Stabs- u. Versorgungsbatterie; St/VersBttr)
2. Batterie
3. Batterie
4. Batterie
5. Batterie

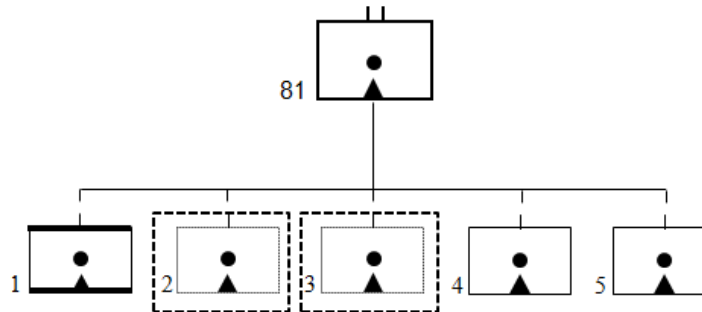
Abb. 8: Das Bataillon im Wandel der Zeit [1]

### Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten ab 6. April 1992



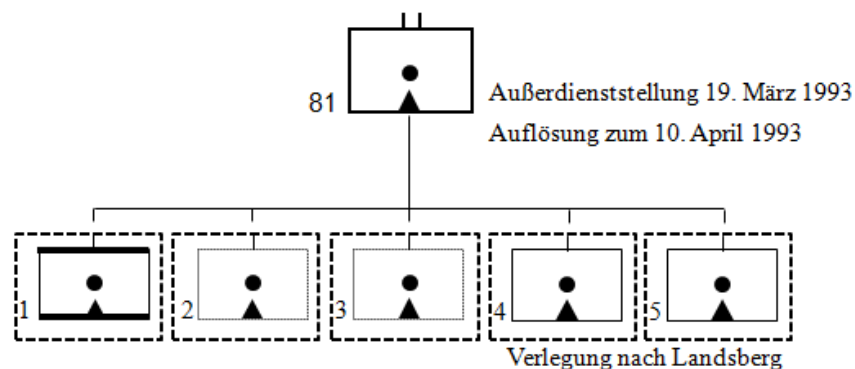
1. Batterie (Stabs- u. Versorgungsbatterie; St/VersBttr)
2. Batterie
3. Batterie \*ab 6. April 1992 vom Ausbildungsauftrag entbunden
4. Batterie
5. Batterie

### Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten ab 3. Juli 1992



1. Batterie (Stabs- u. Versorgungsbatterie; St/VersBttr)
2. Batterie \*ab 3. Juli vom Ausbildungsauftrag entbunden
3. Batterie \*seit 6. April 1992 vom Ausbildungsauftrag entbunden
4. Batterie
5. Batterie

### Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten am 19. März 1993



1. Batterie (Stabs- u. Versorgungsbatterie; St/VersBttr) \*Außerdienststellung
2. Batterie \*Außerdienststellung
3. Batterie \*Außerdienststellung
4. Batterie \*ab 19. März 1993 dem Gebirgsbeobachtungsbataillon 83 in Landsberg unterstellt
5. Batterie \*ab 19. März 1993 dem Gebirgsbeobachtungsbataillon 83 in Landsberg unterstellt

Abb. 9: Das Bataillon im Wandel der Zeit [1]









### 3.3 Die Kommandeure

#### 11 Artilleriestaboffiziere als Kommandeure

Tabelle 4: Kommandeure von Luftlandeartilleriebataillon 106 bis zuletzt als Gebirgsartilleriebataillon 81

|                                                                                                                                                                                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                     |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Luftlandeartilleriebataillon 106<br/>Luftlandeartilleriebataillon 109</p>  <p>Major<br/>Egon Peller von Ehrenberg<br/>1. Oktober 1956 bis 1 August 1957</p>     | <p>Luftlandeartilleriebataillon 9<br/>Fallschirmartilleriebataillon 255</p>  <p>Oberstleutnant<br/>Hans Werner Voß<br/>1. August 1957 bis 15. September 1959</p> |
| <p>Fallschirmartilleriebataillon 255</p>  <p>Oberstleutnant<br/>Egon Peller von Ehrenberg<br/>15. September 1959 bis 1. September 1961</p>                       | <p>Fallschirmartilleriebataillon 255</p>  <p>Oberstleutnant<br/>Paul Wichmann<br/>1. September 1961 bis 25. Oktober 1965</p>                                   |
| <p>Fallschirmartilleriebataillon 255<br/>Gebirgsartilleriebataillon 81</p>  <p>Oberstleutnant<br/>Ludwig Brengel<br/>25. Oktober 1965 bis 10. September 1970</p> | <p>Gebirgsartilleriebataillon 81</p>  <p>Oberstleutnant<br/>Rudolf Meier<br/>10. September 1970 bis 13. September 1974</p>                                     |

|                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                 |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>Gebirgsartilleriebataillon 81</p>  <p>Oberstleutnant<br/>Uwe Richardsen<br/>13. September 1974 bis 1. Juli 1976</p>                                           | <p>Gebirgsartilleriebataillon 81</p>  <p>Oberstleutnant<br/>Ernst-Christoph Colditz<br/>1. Juli 1976 bis 1. Oktober 1980</p>                                 |
| <p>Gebirgsartilleriebataillon 81<br/>Gebirgsfeldartilleriebataillon 81</p>  <p>Oberstleutnant<br/>Notker Siebert<br/>1. Oktober 1980 bis 30. September 1982</p> | <p>Gebirgsfeldartilleriebataillon 81<br/>Gebirgsartilleriebataillon 81</p>  <p>Oberstleutnant<br/>Karl Schmidt<br/>30. September 1982 bis 24. März 1986</p> |
| <p>Gebirgsfeldartilleriebataillon 81</p>  <p>Oberstleutnant<br/>Peter Nagel<br/>24. März 1986 bis 23. September 1988</p>                                       | <p>Gebirgsartilleriebataillon 81</p>  <p>Oberstleutnant<br/>Helmut Hitscherich<br/>23. September 1988 bis 30. September 1991</p>                           |

Oberstleutnant Helmut Hitscherich (1999 bis 2002 Oberst und Kommandeur des Artillerieregiments 7 in Dülmen) übergab das Bataillon an seinen Nachfolger und zugleich letzten Kommandeur des Bataillons Major Reinhard Diefenbach. Seine Beförderung zum Oberstleutnant erfolgte am 15. Oktober 1991. (siehe folgende Seite).

Gebirgsartilleriebataillon 81



Oberstleutnant

Reinhard Diefenbach

30. September 1991 bis 31. März 1993

Abb. 10: Kommandeure [1]

### 3.4 Das Verbandsabzeichen

Die allgemeinen Verbandsabzeichen wurden 1962 offiziell in der Bundeswehr und damit auch bei der Teilstreitkraft Heer eingeführt und kennzeichnen bis heute die Zugehörigkeit von Truppenteilen zu einem Großverband oder einer bestimmten höheren Kommandobehörde oder Gleichgestelltes. Das allgemeine Verbandsabzeichen wird bis heute als gesticktes oder gewebtes Uniformteil am linken Ärmel der Dienstjacke (bei der Gebirgstruppe an der Ski-Bluse) getragen. Die Schildform fast aller Verbandsabzeichen ist gotisch (sogenanntes Franzosenschild), nur Schilde der Verbandsabzeichen der Gebirgstruppe sind oval. Die Gestaltung der allgemeinen Verbandsabzeichen weist meist auf den Stationierungsraum hin und/oder lässt Rückschlüsse auf die Stellung des Verbandes innerhalb der Bundeswehr zu. Davon zu differenzieren sind die später eingeführten internen Verbandsabzeichen, welche jedoch bei der heraldischen Gestaltung und Genehmigung den gleichen Kriterien unterliegen wie die allgemeinen Verbandsabzeichen zu einem Großverband. Das interne Verbandsabzeichen kennzeichnet die Zugehörigkeit zu einem Verband, Einheit oder einer Dienststelle und wird (freiwillig) meist als Anhänger an der rechten Brusttasche (oder selten als Aufnäher an der Feldbluse) getragen.

Das interne Verbandsabzeichen des Gebirgsartilleriebataillons 81 wurde nach dessen Beantragung durch das Bataillon und folgender Genehmigung mit der offiziellen Trageerlaubnis durch den Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Eberhard Hackensellner (1980 bis 1983), im Rahmen eines feierlichen Appells anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Verbandes am 24. November 1981 eingeführt.



Abb. 11: Internes Verbandsabzeichen Gebirgsartilleriebataillon 81 [1]

In der Gestaltung spiegelt sich jedoch die gesamte Geschichte von der Aufstellung zunächst als Luftlandeartilleriebataillon 106, danach als Luftlandeartilleriebataillon 9, Fallschirmartilleriebataillon 255 sowie Luftlandeartilleriebataillon 255, wider.

Vor der Einführung von internen Verbandsabzeichen in der Bundeswehr trugen bereits die Artilleristen des Luftlandeartilleriebataillons 106, des nachfolgenden Luftlandeartilleriebataillons 9 und Fallschirmartilleriebataillons 255 sogenannte Ärmelaufnäher, welche die Zugehörigkeit zur Luftlandetruppe (zunächst zur Luftlandebri-gade 106, dann 1. Luftlandedivision) kennzeichnete. Ähnliche Ärmelaufnäher, jedoch anstelle des Fallschirms mit einem Edelweiß, trugen die Angehörigen der Gebirgstruppe.



Abb. 12: Ärmelaufnäher, v. l. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften bis ca. 1962 [2]

Ein geöffneter Fallschirm mit eingehängter, nach unten deutender Pfeilspitze bildete somit von Anfang an das zentrale Kennzeichen (häufig auch in den Abzeichen von Luftlandetruppen weltweit) für die Luftlandetruppe (Fallschirmjägertruppe) und damit für alle deren Angehörigen. Das allgemeine Verbandsabzeichen der 1. Luftlandedivision ab 1962 und dessen unterstellten Fallschirmjägerbrigaden 25 und 26 waren zunächst bis auf die Borde identisch. Diese waren die einzigen allgemeinen Verbandsabzeichen auf Divisions- und Brigadeebene (ab 1989 auch dieses der Panzerlehrbrigade 9), die keinen Bezug zu ihrem Stationierungsraum aufwiesen. Der Grund war die weit verteilte Dislozierung über das gesamte Bundesgebiet. Die Motivwahl bezog sich ausschließlich auf die Funktion der Luftlandetruppe. Die Artilleristen vom Fallschirmartilleriebataillon 255 trugen wegen der Zugehörigkeit zur Fallschirmjägerbrigade 25 (der 1. Luftlandedivision unterstellt) beginnend von 1962 deren Verbandsabzeichen (silbern bordiert, in Blau ein geöffneter Fallschirm mit eingehängter, nach unten deutender Pfeilspitze). Dieses Verbandsabzeichen wurde auch 1971 von der aus der Fallschirmjägerbrigade 25 entstandenen Luftlandebrigade 25 übernommen.



Abb. 13: Verbandsabzeichen der Fallschirmjägerbrigade 25 [2]

Noch vor der offiziellen Genehmigung auch zum Tragen interner Verbandsabzeichen an der rechten Brusttasche (ab 1980/1981) wurde im Fallschirmartilleriebataillon 255 ein Wappen entwickelt und begleitete das Bataillon in Folge auch in der Außendarstellung z.B. bei feierlichen Anlässen. Das Schildbild des Wappens - zweigeteilt - wies zunächst in der ursprünglichen Form im linken Teil im Allgemeinen auf die Luftlandetruppe nur mit einem silbernen Fallschirm mit einer nach unten gerichteten Pfeilspitze und im rechten gespaltenen Teil mit der Farbe Rot symbolhaft für die Artillerie sowie mit der Farbe Gold auf die Stationierung in einer Baden-Württembergischen Garnison (Standort) hin. Zusätzlich fand im linken Teil ein schwarzer Pferdekopf mit Hals und silbernem Zaumzeug seinen Platz.

Anmerkung dazu:

Die Darstellung eines schwarzen Pferdekopfes mit Hals und silbernem Zaumzeug geht auf frühere Versuche der Fallschirmartillerie der Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg zum Absetzen von Gebirgshaubitzen und Tiere als Zugmittel zurück. Mit den Versuchen, Pferde mit Fallschirmen abzusetzen, war im Zweiten Weltkrieg das Fallschirmartillerieregiment 1 unter Oberst Schramm\* beauftragt (dieser Verband soll im Soldatenjargon auch als „Zirkus-Schramm“ bezeichnet worden sein). Diese Versuche führten zu keinem Erfolg und wurden daher eingestellt. In den Anfangsjahren der Bundeswehr und auch noch bis in die 70er Jahre war es durchaus nicht unüblich, dass Überlebende ehemalige Soldaten des Zweiten Weltkrieges soldatenkameradschaftliche Beziehungen zu den Truppenteilen der neuen Bundeswehr suchten. Neben der Pflege der Soldatenkameradschaft stand dabei auch das Interesse an der Entwicklung der neuen deutschen Streitkräfte. So auch in Calw. Bei einem „Fallschirmjägertreffen“ 1964 beim Fallschirmartilleriebataillon 255 in Calw soll dabei die Idee entstanden sein, einen Fallschirm mit einer nach unten gerichteten Pfeilspitze und den schwarzen Pferdekopf mit Hals und Zaumzeug in das Bataillonswappen Fallschirmartilleriebataillon 255 aufzunehmen.



Abb. 14: Internes Wappen des Fallschirmartilleriebataillons 255 [1]

Dieses Wappen begleitete das Fallschirmartilleriebataillon 255, Luftlandeartilleriebataillon 255, Gebirgsartilleriebataillon 81 und Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 bis 1981. In diesem Jahr beantragte auch das Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 wie zumeist alle Verbände, Dienststellen und Behörden der Bundeswehr (ab Bataillonsebene aufwärts) für sich ein offizielles internes Verbandsabzeichen basierend auf dem bisherigen internen Bataillonswappen. Bei dem Prüfungs- und Genehmigungsverfahren wurden keine Verstöße hinsichtlich eines direkten Bezuges von Elementen des Wappens auf ehemalige Truppenteile der Wehrmacht festgestellt. Es stellt jedoch einen Teil der geschichtlichen Entwicklung der Fallschirmartillerie im Allgemeinen dar. Das beantragte Verbandsabzeichen wurde auf den Grundlagen der Einhaltung der geltenden Vorgaben und Bestimmungen der Heraldik im Allgemeinen (Heraldik = historische Disziplin und beschäftigt sich mit historischen Wappen und deren Erstellung) sowie ergänzend durch zusätzliche Bestimmungen der Bundeswehr dazu, genehmigt. Das dann für das Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 am 24. November 1981 im Rahmen eine feierlichen Appells anlässlich des 25-jährigen Bestehens offiziell eingeführte Verbandsabzeichen hatte sodann im linken Teil nun einen silbernen Fallschirm mit einer nach unten gerichteten Pfeilspitze und einen schwarzen Pferdekopf mit Hals und silbernem Zaumzeug sowie im rechten Teil auch die rote Grundfarbe als Symbol für die Truppengattung Artillerie.

Im rechten Teil jedoch nun zusätzlich im Zentrum das traditionelle natürliche silberne Edelweiß mit Goldenen Staubgefäßen auf den Hinterschild, welches die Zugehörigkeit des Verbandes zur Gebirgstruppe (1. Gebirgsdivision) symbolisiert.



Abb. 15: Internes Verbandsabzeichen Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 ab 25. November 1981 [1]

Bei der Einführung des Verbandsabzeichens betonte der Kommandeur des Bataillons Oberstleutnant Notker Siebert in seiner Rede am 24. November, „[...] dass das Verbandsabzeichen die Zusammengehörigkeit aller Soldaten unseres Verbandes sichtbar machen und den Zusammenhalt und die Kameradschaft stärken soll. Ich wünsche mir, dass alle Soldaten dieses Verbandsabzeichen heute und in Zukunft mit Freude und Stolz tragen werden und das äußere Zeichen ein wirkliches Abbild unseres Zusammengehörigkeitsgefühl sein wird. Es treten nun vor die Offiziere des Stabes und die Batteriechefs zur Übernahme des Verbandsabzeichens und Weitergabe an ihre Soldaten. Einer der dienstjüngsten Soldaten wird nun mir, dem Kommandeur des Gebirgsfeldartilleriebataillons 81, das Verbandsabzeichen anknöpfen als Zeichen der Kameradschaft über alle Dienstgrade und Unterstellungen hinweg.“



### 3.5 Das Ehrenzeichen

Das Ehrenzeichen des Gebirgsartilleriebataillons 81 wurde in Anlehnung an das vormalige inoffizielle Wappen (möglicherweise auch als Ehrenzeichen verwendet) des Fallschirmartilleriebataillon bzw. Luftlandeartilleriebataillon 255 in Calw gestaltet und Anfang 1974 in Kempten im Bataillon eingeführt. Die Verleihung erfolgte an Soldat\*innen, zivile Mitarbeiter\*innen und weitere Personen, welche sich in besonderem Maße für das Bataillon verdient gemacht hatten.



Abb. 16: vormaliges inoffizielles Wappen und Ehrenzeichen Gebirgsartilleriebataillon 81 [1]

Tabelle 5: Originaldokument Verleihung des Ehrenzeichens Gebirgsartilleriebataillon 81

#### Verleihung des Ehrenzeichens des Gebirgsartilleriebataillon 81

| Lfd. Nr. | DstGrd         | Name                                       | Vorname   | Einheit     | Aush.-Datum |
|----------|----------------|--------------------------------------------|-----------|-------------|-------------|
| 1        | OGefr.         | Nöth                                       | Burckhard | 3./81       |             |
| 2        | HptFw          | Reimann                                    | Siegfried | 1./81       |             |
| 3        | HptFw          | Schmidtke                                  | Bernhard  | 2./81       |             |
| 4        | HptFw          | Jonasch                                    | Hermann   | 3./81       |             |
| 5        | HptFw          | Hauke                                      | Adolf     | 4./81       |             |
| 6        | Lt             | Ziebandt                                   | Jürgen    | 3./81       |             |
| 7        | SSG            | Walford                                    | Gary      | US - Detach |             |
| 8        | OTL            | Meier                                      | Rudolf    | 1./81       | 13.04.74    |
| 9        | Oberst         | Vogl                                       | Hanns     | GebArtRgt 8 | 25.09.74    |
| 10       | DetSgt         | Mac Donnald                                |           | US - Detach | 21.10.74    |
| 11       | DetSG          | Waibel                                     | Leonhard  | 1./81       | 18.12.74    |
| 12       | HptFw          | Hock                                       | Erich     | 2./81       | 30.12.74    |
| 13       | OFw            | Schneider                                  | Kurt      | 1./81       | 30.12.74    |
| 14       | OFw            | Häger                                      | Manfred   | 4./81       | 30.12.74    |
| 15       | -----          | Wanderpreis Soldatensportwettkampf         |           |             | 21.01.75    |
| 16       | Hptm           | Baumgärtner                                | Alfred    | 1./81       | 14.03.75    |
| 17       | OTL            | Hefft                                      | Jürgen    | 1./81       | 14.03.75    |
| 18       | Hptm           | Engel                                      | Dietrich  | 1./81       | 14.03.75    |
| 19       | HptFw          | Spiel                                      | Sebastian | 4./81       | 14.03.75    |
| 20       | OFw            | Lehleitner                                 | Wilhelm   | 1./81       | 14.03.75    |
| 21       | HptGefr        | Herz                                       | Arthur    | 1./81       | 14.03.75    |
| 22       | Hptm           | Hövelmann                                  | Hans      | 2./81       | 28.05.75    |
| 23       | GenMaj         | Metz                                       | Ernst     | 1. GebDiv   | 11.08.75    |
| 24       | Lt             | Stark                                      | Johannes  | 4./81       | 29.10.75    |
| 25       | OGefr          | Mißler                                     | Reinhold  | 3./81       | 19.12.75    |
| 26       | OGefr          | Steinbrich                                 | Peter     | 3./81       | 19.12.75    |
| 27       | OGefr          | Lipsz                                      | Tibor     | 3./81       | 19.12.75    |
| 28       | -----          | Wanderpreis Materielle Einsatzbereitschaft |           |             | 17.03.76    |
| 29       | HptFw          | Dettenborn                                 | Rolf      | 1./81       | 22.03.76    |
| 30       | StArzt         | Dr. Röhling                                | Thomas    | 1./81       | 22.03.76    |
| 31       | Abteilg. Präs. | Hacker                                     | Alfred    | WBV VI      | 07.05.76    |
| 32       | Maj            | Botschek                                   | Dietmar   | 2./81       | 26.05.76    |
| 33       | HptFw          | Gäkle                                      | Paul      | 1./81       | 11.06.76    |

Abb. 17: Verleihung des Ehrenzeichens Gebirgsartilleriebataillons 81 [1]



|    |               |                                |                 |                   |          |
|----|---------------|--------------------------------|-----------------|-------------------|----------|
| 34 | OTL           | Richardsen                     | Uwe             | 1./81             | 01.07.76 |
| 35 | HptFw         | Schmidtke                      |                 | Abschiedsgeschenk | 17.03.77 |
| 36 | OFw           | Hillebrand                     | Otto            | 3./81             | 28.03.77 |
| 37 | HptFw         | Schumann                       | Günter          | 1./81             | 04.04.77 |
| 38 | Pfarrer       | Fehr (Sto - Pfarrer)           | Hanns-E.        |                   | 22.04.77 |
| 39 | OFw           | Schwarte                       | Manfred         | 3./81             | 06.05.77 |
| 40 | Hptm          | Miedreich                      | Luitpold        | 4./81             | 20.05.77 |
| 41 | -----         | Wanderpreis für Hallenhandball |                 |                   | 09.02.78 |
| 42 | -----         | Wanderpreis für Fußball        |                 |                   | 09.02.78 |
| 43 | -----         | Wanderpreis für Leichtathletik |                 |                   | 09.02.78 |
| 44 | HptFw         | Blum                           | Heinz           | 1./81             | 21.03.78 |
| 45 | HptFw         | Strät                          | Stefan          | 1./81             | 21.03.78 |
| 46 | OFw           | Fehser                         | Günter          | 1./81             | 21.03.78 |
| 47 | OFw           | Schießl                        | Josef           | 1./81             | 21.03.78 |
| 48 | OFw           | Haug                           | Maximilian      | 3./81             | 21.03.78 |
| 49 | OFw           | Markus                         | Günter          | 3./81             | 21.03.78 |
| 50 | OFw           | Bräuninger                     | Horst           | 3./81             | 21.03.78 |
| 51 | HptFw         | Exner                          | Robert          | 2./81             | 24.05.78 |
| 52 | ROAR          | Thumfart                       | Adalbert        | StovKempten       | 20.07.78 |
| 53 | MilPfar       | Schopf                         | Helmut          | StoPfarrer        | 20.07.78 |
| 54 | OFw           | Unglert                        | Manfred         | 1./81             | 05.09.78 |
| 55 | OFw           | Jacobi                         | Wilburg         | 1./81             | 28.09.78 |
| 56 | Lt            | Rupp                           | Karl            | 4./81             | 30.09.78 |
| 57 | OTL           | Schmidt                        | Karl            | 1./81             | 26.03.79 |
| 58 | Hptm          | Pauli                          | Rüdiger         | 3./81             | 26.03.79 |
| 59 | OLt           | Seng                           | Joachim         | 2./81             | 26.03.79 |
| 60 | Hptm          | Lahl                           | Kersten         | 4./81             | 27.05.81 |
| 61 | OFw           | Hutter                         | Franz           | 2./81             | 26.03.79 |
| 62 | HptFw         | Hesse                          | Herbert         | 3./81             | 26.03.79 |
| 63 | Fw            | Hirle                          | Helmut          | 1./81             | 29.06.79 |
| 64 | Fw            | Schindele                      | Dieter          | 3./81             | 29.06.79 |
| 65 | OFw           | Mayr                           | Manfred         | 4./81             | 29.06.79 |
| 66 | Arb(M)        | Tordai                         | Rudolf          | 1./81             | 30.07.79 |
| 67 | Hptm          | Machalowsky                    | Peter           | 1./81             | 14.09.79 |
| 68 | Hptm          | Klingmann                      | Heinz           | 2./81             | 30.10.79 |
| 69 | OFw           | Diepolder                      | Johann          | 4./81             | 02.10.79 |
| 70 | OFw           | Rohr                           | Hans            | 4./81             | 19.12.79 |
| 71 | OFw           | Bräuer                         | Roland          | 1./81             | 20.12.79 |
| 72 | Fw            | Friedrichs                     | Klaus           | 1./81             | 20.12.79 |
| 73 | Fw            | Hänsler                        | Martin          | 2./81             | 19.12.79 |
| 74 | Fw            | Deppler                        | Wilhelm         | 2./81             | 19.12.79 |
| 75 | Herr          | Wölfe                          | Blasius         |                   | 20.12.79 |
| 76 | HptFw         | Weisbrich                      | Edwin           | 1./81             | 03.07.80 |
| 77 | OFw           | Steinle                        | Herbert         | 1./81             | 03.07.80 |
| 78 | Maj           | Schulz                         | Dieter          | 1./81             | 16.09.80 |
| 79 | Hptm          | Bayer                          | Rüdiger         | 1./81             | 16.09.80 |
| 80 | OFw           | Lucas                          | Fritz           | 5./81             | 30.09.80 |
| 81 | OTL           | Colditz                        | Ernst/Christoph | 1./81             | 01.10.80 |
| 82 | HptFw         | Utz                            | Karl - Heinz    | 1./81             | 22.12.80 |
| 83 | Herrn         | Magass                         | Bernhard        | Allg. Zeitung     | 26.01.81 |
| 84 | Frau          | Rötter                         | Helga           | Stab / 81         | 08.05.81 |
| 85 | Pfarrer       | Mutschler                      | Herbert         | Evang. StoPf      | 02.06.81 |
| 86 | HptFw         | Maaß                           | Uwe             | 3./81             | 28.10.81 |
| 87 | Hptm          | Tobias                         | Kurt            | 1./81             | 24.11.81 |
| 88 | HptFw         | Schneider                      | Kurt            | 1./81             | 24.11.81 |
| 89 | Vors. Richter | Kössinger                      | Adolf           | Ehem. Geb.Trp     | 24.11.81 |
| 90 | OGefr         | Schwane                        | Guido           | 1./81             | 22.12.81 |
| 91 | Gefr          | Jäck                           | Johann          | 5./81             | 23.02.82 |
| 92 | Gefr          | Schramm                        | Norbert         | 01.07.-30.09.81   | 09.02.82 |

Abb. 18: Verleihung des Ehrenzeichens Gebirgsartilleriebataillons 81 [1]

|     |        |                  |               |          |          |
|-----|--------|------------------|---------------|----------|----------|
| 93  | OLt    | Becker           | Rolf          | 1/81     | 24.03.82 |
| 94  | Hptm   | Lukas            | Jürgen        | 1/81     | 29.03.82 |
| 95  | HptFw  | Blust            | Gerhard       | 4/81     | 07.05.82 |
| 96  | OLt    | Brändle          | Paul          | 2/81     | 24.06.82 |
| 97  | OTL    | Siebert          | Notker        | 1/81     | 30.09.82 |
| 98  | Hptm   | Baldauf          | Armin         | 3/81     | 30.03.83 |
| 99  | Hptm   | Zollondz         | Winfried      | 1/81     | 30.03.83 |
| 100 | StArzt | Miesner          | Hans          | 1/81     | 30.03.83 |
| 101 | OLt    | Duschck          | Wolfgang      | 1/81     | 30.03.83 |
| 102 | RA     | Boos             | Max           | TrVerw   | 12.07.83 |
| 103 | OLt    | Wechselberg      | Erk           | 1./81    | 13.09.83 |
| 104 | Hptm   | Reinfuß          | Richard       | 2./81    | 13.09.83 |
| 105 | HptFw  | Jostaufderstroth | Eduard        | 1./81    | 28.03.84 |
| 106 | Hntm   | Kowitz           | Siefried      | 5./81    | 06.04.84 |
| 107 | LTC    | Cato             | Robert E.     | 1/36     | 11.07.84 |
| 108 | OFw    | Köberle          | Rudolf        | 1./81    | 28.12.84 |
| 109 | Hptm   | Reithmayer       | Hubert        | 3./81    | 21.05.85 |
| 110 | Hptm   | Reimer           | Franz         | 1./81    | 26.09.85 |
| 111 | OLt    | Holzhey          | Pedro         | 1./81    | 26.09.85 |
| 112 | OLt    | Amann            | Aurel         | 2./81    | 26.09.85 |
| 113 | HptFw  | Böck             |               |          | 04.11.85 |
| 114 | OTL    | Oehlschläger     | Walter        | 1./81    | 29.06.86 |
| 115 | Hptm   | Wetzel           | Helmut        | 2./81    | 20.03.86 |
| 116 | LTC    | Wooten, jr.      | Marvin        | 1/86     | 24.03.86 |
| 117 | Frau   | Fichtel          | Franziska     | 1./81    | 05.12.86 |
| 118 | OLt    | Jaeger           | Hugo          | 1./81    | 27.03.87 |
| 119 | HptFw  | Wildemann        | Bello         | 2./81    | 17.07.87 |
| 120 | Hptm   | Riedel           | Andreas       | 3./81    | 05.02.88 |
| 121 | HptFw  | Dehe             | Rüdiger       | 4./81    | 29.12.87 |
| 122 | Hptm   | Sengenberger     | Joachim       | 1./81    | 24.03.88 |
| 123 | Hptm   | Weber            | Gerd          | 5./81    | 24.06.88 |
| 124 | OLt    | Gollnick         | Peer          | 5./81    | 24.05.88 |
| 125 | StArzt | Bald             | Norbert       | 1./81    | 24.06.88 |
| 126 | OTL    | Nagel            | Peter         | 1./81    | 21.09.88 |
| 127 | Hptm   | Landsgesell      | Reiner        | 4./81    | 27.01.89 |
| 128 | OLt    | Stahl            | Gerhard       | 1./81    | 29.03.89 |
| 129 | Hptm   | Hofner           | Reinhard      | 2./81    | 30.03.89 |
| 130 | Hptm   | Trunzer          | Mario         | 3./81    | 19.01.90 |
| 131 | Maj    | Diener           | Wolfgang      | 1./81    | 30.03.90 |
| 132 | Hptm   | Früh             | Gerald        | 1./81    | 30.03.90 |
| 133 | OFw    | Kochems          | Robert        | 1./81    | 30.03.90 |
| 134 | LTC    | Valenzuela       | Alfred A.     | 1/36     | 11.07.90 |
| 135 | Hptm   | Fischer          | Richard       | 5./81    | 13.07.90 |
| 136 | ROI    | Pfleghar         | Gebhard       | Trp Verw | 13.07.90 |
| 137 | OLt    | Peter            | Hans-Joachim  | 1./81    | 18.09.90 |
| 138 | StFw   | Bek              | Hans-Peter    | 1./81    | 19.09.90 |
| 139 | StArzt | Dr. Maurer       | Wolf-Jürgern  | 1./81    | 16.11.90 |
| 140 | Hptm   | Fuß              | Peter         | 4./81    | 01.02.91 |
| 141 | OTL    | Hitscherich      | Helmut        | 1./81    | 30.09.91 |
| 142 | Hptm   | Abt              | Rolf          | 2./81    | 20.12.91 |
| 143 | OLt    | Rubitschka       | Alfred        | 1./81    | 29.09.92 |
| 144 | OTL    | Lechner          | Eugen         | 1./81    | 21.12.92 |
| 145 | HptFw  | Bücheler         | Edgar         | 1./81    | 22.12.92 |
| 146 | HptFw  | Jörg             | Alois         | 3./81    | 22.12.92 |
| 147 | HptFw  | Zeller           | Reinhold      | 3./81    | 22.12.92 |
| 148 | Hptm   | Zimmer           | Michael       | 5./81    | 23.12.92 |
| 149 | StFw   | Irl              | Siegfried     | 4./81    | 22.03.93 |
| 150 | OFw    | Köhler           | Martin        | 1./81    | 22.03.93 |
| 151 | OFw    | Kremer           | Heinz-Dieter  | 1./81    | 22.03.93 |
| 152 | OFw    | Mayr             | Hubert        | 1./81    | 22.03.93 |
| 153 | OFw    | Sanchez          | Ricardo Parra | 1./81    | 22.03.93 |
| 154 | HFw    | Höhn             | Werner        | 1./81    | 22.03.93 |
| 156 |        | Wehrmann         | Siegfried     |          | 22.03.93 |
| 157 | Hptm   | Benker           | Günther       | 1./81    | 22.03.93 |
| 158 |        | Hämmerle         | Christine     |          | 22.03.93 |

Abb. 19: Verleihung des Ehrenzeichens Gebirgsartilleriebataillons 81 [1]

|     |        |                |          |       |          |
|-----|--------|----------------|----------|-------|----------|
| 159 | HFW    | Jedlicsek      | Melvin   | 5./81 | 22.03.93 |
| 160 | ROI    | Hofmann        | Klaus    |       | 22.03.93 |
| 161 | OLt    | Horn           | Michael  | 1./81 | 22.03.93 |
| 162 | OTL    | Schnerzinger   | Georg    | 1./81 | 22.03.93 |
| 163 | OSArzt | Birkenmaier    | Helmut   | 1./81 | 22.03.93 |
| 164 | Hptm   | Lesch          | Berthold | 1./81 | 22.03.93 |
| 165 | Hptm   | Racké          | Ingo     | 5./81 | 22.03.93 |
| 166 | Hptm   | Spiß           | Ludwig   | 1./81 | 22.03.93 |
| 167 | OLt    | Keith          | Werner   | 4./81 | 22.03.93 |
| 168 | Lt     | Frings         | Andreas  | 5./81 | 22.03.93 |
| 169 | OSFw   | Schneider      | Kurt     | 1./81 | 22.03.93 |
| 170 | StFw   | Eisleitner     | Günter   | 1./81 | 22.03.93 |
| 171 | HFW    | Zappel         | Hubert   | 1./81 | 22.03.93 |
| 173 | HFW    | Uthmann        | Bernhard | 1./81 | 22.03.93 |
| 174 | HFW    | Latta          | Peter    | 5./81 | 22.03.93 |
| 175 | RA     | Görlich        | Alfons   |       | 22.03.93 |
| 176 | LTC    | Daly           |          |       | 19.03.93 |
| 177 | MilPfr | Bach           |          |       | 22.03.93 |
| 178 | MilPfr | Strack         |          |       | 22.03.93 |
| 179 | MilPfr | Gorki          |          |       | 22.03.93 |
| 180 | OTL    | Diefenbach     | Reinhard |       | 22.03.93 |
| 181 |        | Traditionsraum |          |       | 22.03.93 |

Abb. 20: Verleihung des Ehrenzeichens Gebirgsartilleriebataillons 81 [1]



### 3.6 Die Partnerschaft mit dem 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment

Das 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment in Augsburg wurde bereits im Ersten Weltkrieg (28. Juli 1914 bis 11. November 1918) am 7. August 1918 als ein Verband der Nationalarmee der US-Streitkräfte aufgestellt und als ein 155 mm Haubitzenverband der 12. Division unterstellt. Am 8. Februar 1919 wurde das Bataillon zunächst demobilisiert.

Am 22. Juli 1929 erfolgten wieder die Mobilisierung des Bataillons und die reguläre Eingliederung in die Armee. Ausgestattet wurde es mit Long Tom 155 mm Langrohrgeschützen.

Diese Geschütze der C-Battery des Bataillons feuerten im Zweiten Weltkrieg am 9. September 1943, dem Landungstag der Alliierten Streitkräfte in Salerno an der Stiefelspitze Italiens, die erste Artilleriegranate auf dem europäischen Festland. Die alliierte Invasion der italienischen Halbinsel begann am 3. September 1943 mit kleinen Landungen an der Stiefelspitze Italiens, um die Deutschen von der Hauptinvasion in Salerno abzulenken. Am 9. September, einen Tag nach Zeichnung des Waffenstillstands durch die Italiener, landete der Hauptteil der alliierten Streitkräfte in Salerno. Die Invasionsstreitmacht bestand aus der amerikanischen 5. Armee, der 82. Luftlandedivision und dem britischen X. Korps. Der Landungstag fiel mit der Verkündung des Waffenstillstands mit dem Königreich Italien zusammen und bildete den Beginn der Kampfhandlungen zur Befreiung des italienischen Festlands. Die Landung der Alliierten in Salerno hatte jedoch nicht den gewünschten Effekt eines schnellen Vorstoßes nach Rom und mündete in blutigen Gefechten um den Berg Monte Cassino (mit der weltberühmten Abtei Monte Cassino). Dieser Berg bildete einen wichtigen Stützpunkt der durch die deutsche Wehrmacht quer durch Italien gezogenen deutschen Verteidigungslinie. Das 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment war auch der erste Verband, welcher das Artilleriefeuer auf den Monte Cassino eröffnete. Das Bataillon nahm im Zweiten Weltkrieg auch an weiteren großen Schlachten außerhalb von Italien in Tunesien, Südfrankreich, in den belgischen Ardennen und im deutschen Rheinland teil. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Bataillon am 8. Januar 1946 im Camp Kilmer im Bundesstaat New Jersey in den USA außer Dienst gestellt.

Im Frühjahr 1957 wurde jedoch entschieden, diesen Artillerieverband in Europa zu stationieren und der 7. US-Armee zu unterstellen. Am 13. Februar 1958 wurde das Bataillon in Schwäbisch-Hall stationiert.

Acht Jahre später am 7. Juli 1966 erfolgte für kurze Zeit die Verlegung aus dem baden-württembergischen Schwäbisch-Hall in die Wiley Barracks (Kaserne) in das bayerische Neu-Ulm, am 12. August 1968 dann die weitere Verlegung in die Reese-Kaserne nach Augsburg. Dort verblieb das Bataillon bis zur Außerdienststellung (nicht Auflösung) am 8. August 1991 und der sich daran noch anschließenden Rückverlegung in die USA.

Das 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment hat wie alle Verbände der US-Streitkräfte ein eigenes Wappen und Abzeichen.



Abb. 21: Wappen und Abzeichen des 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment [1]

Das zeigt einen Sparren in Rot und Gold. Das Wappen ist auf einem Farbenkranz (Rot um Gold) mit zwei Zweigen der langblättrigen südlichen Kiefer. Die durch den Sparren erfolgte Teilung des Schildes bedeutet, dass der Verband zweimal aktiviert wurde. Das Wappen mit der langblättrigen Kiefer zeigt die Zerteilung des Regiments an.

Im Juni 1973 führte das Kemptener Gebirgsartilleriebataillon 81 bereits zum zweiten Mal eine Deutsch-amerikanische Freundschaftswoche durch, welche am „Tag der offenen Tür“ am 23. Juni in der Artillerie-Kaserne seinen Abschluss fand. Als Höhepunkt dessen wurde im Rahmen „Projekt Partnership“ mit den US-Streitkräften zwischen dem Gebirgsartilleriebataillon 81 und dem in Augsburg stationierten 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment eine Partnerschaft vereinbart. Am 2. Juli wurde diese offiziell gegründet [vgl. Kapitel 7.10.7, Seite 252 bis 253]. Damit begann eine lange währende intensive Freundschaft und Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Partner und den US-Streitkräften bis 1991.

Das Motto (im deutschen als Schlachtruf, Wahlspruch oder Leitspruch zur Erkennung und Motivation untereinander) lautet „In -order“ (in Ordnung). Dieses dem Schlachtruf der Artillerie in der Bundeswehr mit „Zu - Gleich!“ gleichzusetzen.



Abb. 22: Zu - Gleich und In - Order [1]

Das 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment wurde am 8. August 1991 in Augsburg außer Dienst gestellt. Am 30. September übergab das 1st Battalion deren Traditionsfahne als Dank und Anerkennung für die seit 1973 bestehende Partnerschaft sowie zur Traditionspflege an das Kemptener Gebirgsartilleriebataillon 81 [1; 2].

### Literatur und Quellen, Kapitel 3

1. Chronik mit Sammlung von Original Dokumenten bzw. Abschriften, Kopien, Aufzeichnungen von Befehlen und sonstigen wichtigen Schriftstücken, Jubiläums- und Standortbroschüren, einschließlich von Foto- und Bildmaterial, des Gebirgsartilleriebataillons 81 [Stand November 2022].
2. Zusammenfassung der für das Kapitel verwendeten Internetquellen
  - o. V. 1. Luftlandedivision, <[https://de.wikipedia.org/wiki/1.\\_Luftlandedivision\\_%28Bundeswehr%29](https://de.wikipedia.org/wiki/1._Luftlandedivision_%28Bundeswehr%29)>; Verbandsabzeichen, [https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Verbandsabzeichen\\_der\\_Bundeswehr](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Verbandsabzeichen_der_Bundeswehr)>, 36th Field Artillery Regiment <36th Field Artillery Regiment | MilitaryWikiFandom> [alle Stand November 2022].

## 4 Die Artillerie

### 4.1 Vorbemerkung

Die Artillerie ist eine besondere Truppengattung.

Pulverdampf und zentnerschwere Munition, Abschusssknall und schlammige Feuerstellungen. Es war noch nie ein „Zuckerschlecken“ Artillerist zu sein, aber immer schon etwas Besonderes. Nicht umsonst bezeichnet sich die Artillerie als „Königin“ der Truppengattungen. Das liegt nicht an einer Selbstüberschätzung, sondern an der Vielseitigkeit der Aufgaben die ein Artillerist erfüllen muss, denn er muss (fast) alles können.

### 4.2 Vorgeschichte – Antike bis 13. Jahrhundert

In der Antike (wird als Epoche im Mittelmeerraum von 800 v. Chr. bis 500 n. Chr. bezeichnet) kannte man bereits Waffen in Form von Wurfmaschinen (auch als Katapult oder Wurf Schleuder bezeichnet), die zunächst nur zum Abschießen von Steinen und Pfeilen genutzt wurden. Neben diesen konnten die Wurfmaschinen auch Brandgeschosse schleudern. Die Entstehung dieser wird in Syrakus ((italienisch Siracusa, sizilianisch Saraùsa; altgriechisch Συράκουσαι Syrákusai, lateinisch Syracùsae, diese liegt an der Ostküste der heutigen italienischen Provinz Sizilien) im 4. Jahrhundert v. Chr. vermutet. Eingesetzt wurden diese vorwiegend als Belagerungswaffe.

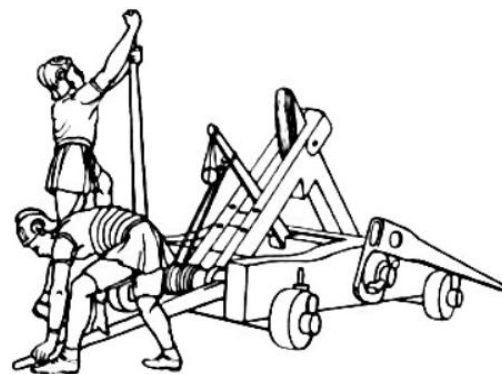


Abb. 23: Mechanische Artillerie der Antike (Nachbauten) [3]

Ab dem frühen 13. Jahrhundert wurden die Wurfmaschinen durch die effizienteren und weitaus größeren „Bliden“ ersetzt (Blide = Schleuder, die größte und präziseste Wurfmaschine unter den mittelalterlichen Belagerungsgeräten und eine Unterform des Katapults; vermutlich eine byzantinische Entwicklung, die von Kreuzfahrern und Arabern übernommen wurde). Andere Bezeichnungen für „Blide“ sind auch Tribok (Mehrzahl Triboke) oder Tribock (Mehrzahl Triböcke) sowie Trebuchet (französisch trébuchet, von lateinisch trabatium).

Ein verbreitetes Katapult seit dem 11. Jahrhundert war die Zugblide (französisch *pierrière*). Sie war kleiner und leichter als die Blide ohne Gegengewicht. Der Wurfarm wurde mit Muskelkraft über Seile betätigt. Sie verschoss hauptsächlich Steinkugeln bis etwa 80 Meter mit einer Schussfolge bis zu zwei Minuten und diente in erster Linie der Verteidigung, kam aber auch im Angriff zum Einsatz.

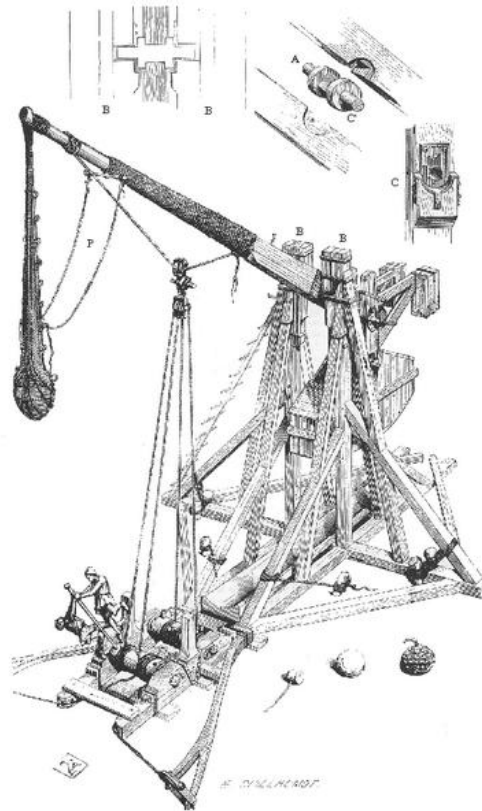


Abb. 24: Trébuchet/Blide aus dem 12. Jh. (zeichnerische Rekonstruktion) [3]

Im Spätmittelalter (bezeichnet als der Zeitraum der europäischen Geschichte von der Mitte des 13. bis zum Ende des 15. oder Anfang des 16. Jahrhunderts; also ca. 1250 bis 1500 und stellt die Endphase des Mittelalters dar, auf welche die frühe Neuzeit folgt) wurden sehr große Bliden gebaut. Gelegentlich wurden Menschen, meist Gefangene, über Stadt- oder Festungsmauern katapultiert. Dies war einerseits eine Hinrichtungsmethode, meist sollte damit aber der Gegner hinter den Mauern demoralisiert werden. Nicht zuletzt war die Verwendung von Pestleichen oder anderweitig mit Krankheitserregern kontaminierten Menschen- oder Tierleichen als Geschosse eine frühe Form biologischer Kriegsführung, so zum Beispiel während der Belagerung von Kaffa (im Mittelalter verbreitet Kaffa oder Caffa; heute Feodosija, ukrainisch Феодосія, russisch Феодосия) ist eine Hafenstadt und ein touristisches Zentrum in der Autonomen Republik Krim (Ukraine) mit etwa 90.000 Einwohnern. Bewohnt wird Feodosija mehrheitlich von ethnischen Russen durch die Tataren im 14. Jahrhundert (seit der Besetzung und Annexion der Krim 2014 durch Russland ist die völkerrechtliche Zugehörigkeit der Halbinsel jedoch umstritten).



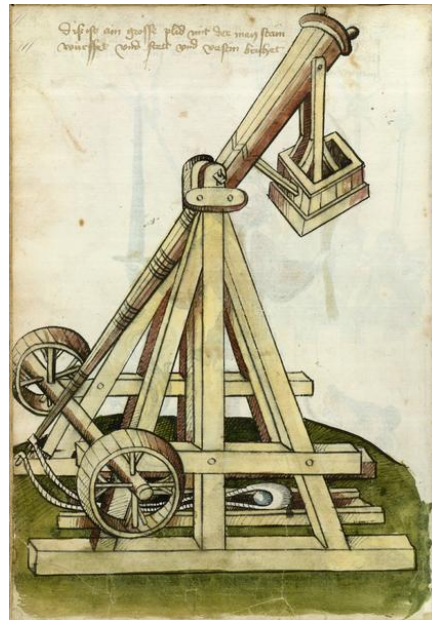


Abb. 25: Eine Blide aus Konrad Kyesers Bellifortis-Handschrift Ms. Thott. 290.2° von 1459 [3]

Eine Blide funktionierte unter anderem nach dem Hebelarmprinzip, bei dem ein Gegengewicht auf der kurzen Armseite für die Beschleunigung des Gewichts an der langen Armseite sorgt. Am Ende der langen Armseite war eine Schlinge angebracht, in der sich das Geschoss befand. Die Rotation der Schlinge um das Ende des Wurfarmes sorgte für eine zusätzliche Beschleunigung der Geschosse, worauf die teils enorme Reichweite der Blide beruhte. Das Verhältnis kurzer zu langer Armseite lag etwa bei 1:4 bis 1:6. Die Reichweiten konnten je nach Bauart und Betriebsweise unterschiedlich sein. Die Maschine bestand fast vollständig aus Holz und war zerlegt auf Fuhrwerken transportabel. Auch der Neubau aus behauenen Baumstämmen vor Ort war mit einer Mannschaft von ca. einem Dutzend Holzfällern und Zimmerleuten in zwei bis drei Tagen möglich. Einige Bliden waren mit Rädern ausgestattet, um das Justieren und Zielen zu erleichtern. Die Vorstellung von mobilen Bliden, die auf Rädern von Ort zu Ort manövriert wurden, ist falsch.



Abb. 26: Blide mit beweglichem Gegengewicht, Frankreich (Rekonstruktion) [3]

Für den Einsatz einer Blide war ein ebener und fester Untergrund notwendig. Die Wurfweite wurde durch Verändern der Schlingenlänge oder des Gegengewichtes justiert. Durch den langen Wurfarm konnte man Steine bis zu 450 Meter weit schleudern. Für damalige Verhältnisse stellte das die größte Reichweite aller Wurf- und Schusswaffen dar (Langbogen erreichten gezielt etwa 200 Meter).



Abb. 27: Munition [3]

Die Flugbahn des Geschosses einer Blide ließ sich durch unterschiedliche Einstellung des Abwurfwinkels vorwählen. Für maximale Reichweite wählte man einen hohen Bogenwurf, für den größtmöglichen Schaden an Mauern eine flachere Flugbahn. So konnte auf Wehrgänge, Zinnen und Dächer einer belagerten Burg gezielt werden oder aber auf die Burgmauern. Historische Berichte, dass innerhalb von wenigen Tagen die Wehrhaftigkeit einer Feste durch den gleichzeitigen Einsatz mehrerer solcher Waffen entscheidend beeinträchtigt wurde, sind glaubwürdig. Das Spannen und Laden einer Blide mit 15 Tonnen Gegengewicht dauert mit vier Personen in der praktischen Rekonstruktion eine halbe Stunde.

### 4.3 Die Anfänge der Artillerie – 14. bis 16. Jahrhundert

Die eigentliche Geschichte der Artillerie (in unterschiedlichsten Abwandlungen auch als Arkeley, Artollerei, Archiley, Artellarey bezeichnet und leitet sich vom lateinischen „Ars“ = Kunst ab und beschrieb die Kunst des Schießens) ist eng mit der Erfindung des Schießpulvers verbunden und entwickelte sich von der "Feuerwerkerzunft" zur heutigen Waffengattung. Die Geschichte der Feuerwaffen beginnt 1346 in der Schlacht von Crécy. Diese Schlacht markierte am 26. August 1346 den Anfangspunkt des Hundertjährigen Krieges auf dem europäischen Festland. In diesem Gefecht beim heutigen Ort Crécy-en-Ponthieu im Département Somme standen sich die Heere von Eduard III. von England (von 1327 bis 1377 König von England und Wales und gilt als einer der bedeutendsten englischen Herrscher des Mittelalters) und Philipp VI. von Frankreich (von 1328 bis 1350 König von Frankreich) gegenüber. Eduard III. errang dabei einen entscheidenden Sieg. Sechs Geschütze, die Eduard III. den Franzosen entgegenstellte, sollen so unheimlich auf diese gewirkt haben, dass sie fluchtartig den Kampfplatz verließen. Dabei wurden Steinkugeln aus Geschützrohren verschossen. Außerdem verwendete man auch Pfeile, Steine oder Fässer mit Unrat. 1348 wurden in Frankfurt (Main) mehrere Bronzebüchsen gegossen. Orgelgeschütze - auch als Totenorgeln bezeichnet - entstanden: Bis zu hundert kleinkalibrige Rohre, ähnlich den Pfeifen einer Orgel, wurden

auf einer Lafette (von französisch l'affût, älter l'affust zum altfranzösischen fust = Schaft, Stange, ist ein meist fahrbares Gestell, auf dem eine Waffe montiert werden kann) neben- und übereinander gelagert. Über eine Zündrinne miteinander verbunden, wurden sie nacheinander oder gleichzeitig abgefeuert. Als Geschosse kamen neben Bleikugeln auch Bolzen zum Einsatz. Bald erschienen auch die ersten Geschütze in offenen Feldschlachten. Eine mehrfache Verwendung im Feldkrieg erfolgte erstmals in den Hussitenkriegen (bezeichnet eine Reihe von Auseinandersetzungen und Schlachten in den Jahren 1419 bis 1436 ausgehend vom Gebiet des Königreichs Böhmen). Zur Herstellung und Bedienung von Pulvergeschützen waren Kenntnisse aus verschiedenen Berufen erforderlich. Dies führte zur Herausbildung eines neuen Berufsstandes – des „Büchsenmeisters“ (Büchsenmeister, auch: Büchschenschütz, mittellateinisch pixidarius) war im Spätmittelalter etwa ab Mitte des 14. Jahrhunderts, die Berufsbezeichnung für Handwerker, die gewerbsmäßig Feuerwaffen herstellten und bedienten).



Das **Anschießen** einer Steinbüchse, aus der Bilderhandschrift J 1 des Stadtarchivs zu Köln.

„Disses ist ein buxenbuch und hat gemacht Augustinus **Dachsberg** von **München**, ein moler und ein buxenschieszer, in dem jore, do man zalt von Christi geburt 1445.“

„Item hie sich, wie du ein grosse buxen machst schiessen hoch in die luft und der stein und der klotz beliebet hie niden uff d'erden, und das ist ein kluger sin, den sicht man geren und bringet selten gewin.“

Abb. 28: Anschießen einer Steinbüchse und Büchsenbuch [3]

Die burgundischen Herzöge Philipp („der Gute“, niederländisch Filips de Goede, französisch Philippe le Bon, von 1419 bis 1467 Herzog von Burgund; seine historische Bedeutung liegt in erster Linie darin, dass er unter seiner Herrschaft verschiedene Grafschaften und Herzogtümer vereinte, aus denen später die Niederlande, Belgien und Luxemburg hervorgingen) und Karl I. („der Kühne“, französisch Charles I<sup>er</sup> le Téméraire oder le Hardi, niederländisch Karel de Stoute, englisch Charles the Bold, war von 1467 bis 1477 Herzog von Burgund sowie der Burgundischen Niederlande) bestellten sich Adlige als „Maitre d'Artillerie“ (Meister der Artillerie). Hiermit wurde die Artillerie erstmals organischer Bestandteil eines Heeres.

#### 4.4 Die Artillerie vom 16. bis 18. Jahrhundert

Die Artillerie wurde vom 16. bis 18. Jahrhundert militärisch organisiert und standardisiert. Hatten sich Büchsenmeister den kriegführenden Parteien zunächst durch Vertrag verpflichtet, so wurde die Artillerie im 15. Jahrhundert zunehmend von den Landesherren gefördert und institutionalisiert. Die Artillerie bekam sogenannte Oberoffiziere und Stückleutnante. Die Ausbildung erfolgte an neu gegründeten Büchsenmeisterschulen. Einachsige Räderlafetten mit zwei Rädern und einem einfachen Lafettenschwanz (Burgunderlafette) lösten die Laden-, Block- und Kastenlafetten ab. Dieses führte, verbunden mit der Einführung von Vorderwagen, den späteren Protzen, zu höherer Beweglichkeit der Geschütze. Die Erhöhung der Treffgenauigkeit durch die Einführung von Schildzapfen und Richtmaschinen ließ die Bedeutung der Artillerie auf dem Schlachtfeld steigen. Gleichwohl wurden die Geschütze noch nicht im geschlossenen Verband eingesetzt. Mathematische Berechnungen zu den wechselseitigen Abhängigkeiten von Geschützen und Geschossen gaben den entscheidenden Impuls für die weitere Entwicklung der Artillerie. Hier finden sich die Wurzeln der modernen Ballistik, der Waffen- und der Munitionstechnik. Der Dreißigjährige Krieg, mit seinen vielen Schlachten, weiten Märschen und lang andauernden Feldlagern, richtete die Feldartillerie an neuen Grundsätzen aus. Mit jedem Feldzug des Dreißigjährigen Krieges erschienen mehr Geschütze auf dem Schlachtfeld. Gustav Adolf von Schweden war von 1611 bis 1632 König von Schweden und eine der wichtigsten Figuren der schwedischen Geschichte und des Dreißigjährigen Krieges. Dieser trug durch Reformen und sein militärisch-politisches Handeln wesentlich dazu bei, Schweden eine Vormachtstellung im nördlichen Europa zu verschaffen, welche bis Anfang des 18. Jahrhunderts bestand. Sein zur Durchsetzung dieser Vormachtstellung und Eingreifen in den Dreißigjährigen Krieg in Deutschland verhinderte einen Sieg des kaiserlich-katholischen Lagers der Habsburger und sicherte damit auch die Existenz des deutschen Protestantismus) war der erste Feldherr, bei dem man von einem sachgemäßen Artillerieeinsatz sprechen kann. Im 17. Jahrhundert verwendete man überwiegend Bronze als Gießmaterial für die Geschütze. Sie waren oft prunkvoll verziert. Auf dem Rohr stand häufig „Ultima ratioregis“ (Ultima Ratio, von lateinisch ultimus, hier: „letzter, äußerster“ und ratio, hier: „Mittel, Möglichkeit“, somit letztes Mittel des Herrschers).



Abb. 29: Geschütztyp "Lederkanone" um 1640 [3]

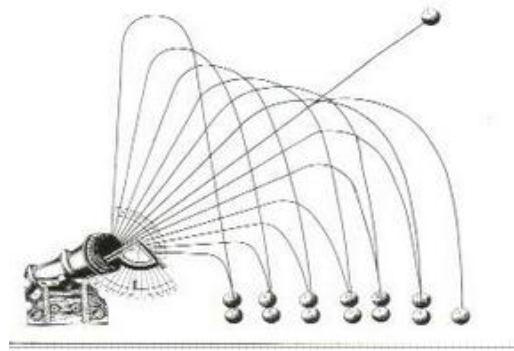


Abb. 30: Quadrant zur Berechnung der Flugbahn einer Kanonenkugel um 1700 [3]

#### 4.5 Die Artillerie im preußischen Heer – 18. bis 19. Jahrhundert

Erst mit Beginn des 18. Jahrhunderts wurde die Artillerie in alle Heere eingegliedert. Mitte des 18. Jahrhunderts veränderte sich auch die preußische Artillerie. Friedrich II. (1740 bis 1786 König von Preußen, auch der „der Große“ genannt), fand bei seinem Regierungsantritt 1740 eine Artillerie vor, deren Geschützpark von General von Linger (Christian Nicolaus Linger, ab 1705 von Linger, war ein königlich-preußischer General; dieser war ab 1716 Chef der preußischen Artillerie und wurde 1744 von König Friedrich II. zum ersten General dieser Waffengattung in Preußen ernannt) im Jahr 1731 auf vier Kaliber (3-, 6-, 12- und 24-Pfünder; Pfünder: Substantiv, maskulin – etwas was ... wiegt) reduziert worden war. Drei- und Sechspfünder wurden Bataillons- oder Regimentsgeschütze genannt, da sie vor jedem Feldzug unter den Infanteriebataillonen zur unmittelbaren Feuerunterstützung aufgeteilt wurden. Die Artillerie war in eine Feldartillerieabteilung mit sechs Kompanien gegliedert und ihre Kopfstärke betrug 789 Mann. 1741 wurde eine weitere Abteilung aufgestellt und mit der ersten zu einem Feldartillerieregiment vereinigt. Bis zum Ende seiner Regentschaft wuchs die Artillerie auf vier Feldartillerieregimenter mit 43 Kompanien an. Die Stärke einer Kompanie betrug etwa 200 Mann. Die Positionsgeschütze waren in Brigaden (entspricht etwa einer heutigen Batterie; als Batterie auch kurz Btr bezeichnet man Stellungen und militärische Einheiten der Artillerie mit Geschützen, Haubitzen, Raketenwerfern, Mörsern oder Flugabwehrkanonen) zu fünf bis zehn Geschützen zusammengefasst und bezogen vor der Schlacht Stellung auf Anhöhen. Die Schussentfernung betrug etwa 1200 bis 1500 Schritt (ca. 900 bis 1125 Meter) für alle Kaliber. Die Artillerie sollte möglichst schräg und flankierend in den Feind wirken. Man bemühte sich mit eisernen Vollkugeln die Lafettenräder der feindlichen Bataillongeschütze zu zerstören um so die gegnerische Artillerie auszuschalten. Auf Entfernungen bis zu 350 Schritt (ca. 250 Meter) wurden besonders Kavallerieattacken (als Kavallerie oder Reiterei bezeichnet man eine in der Regel zu Pferd mit Blank- und Handfeuerwaffen kämpfende Waffengattung der Landstreitkräfte) mit Kartätschenfeuer (Schrotladungen) abgewehrt. Schwere Geschütze wurden von bis zu sechzehn Pferden gezogen, die Kanoniere gingen zu Fuß. So bildete sich später auch der Name „Fußartillerie“ heraus.





Abb. 31: Preußische Fußartillerie um 1750 [3]

1759 wurde die reitende Artillerie geschaffen, die ab 1772 ständiger Bestandteil des preußischen Heeres war. Sie gewann ihre höhere Beweglichkeit durch berittene Kanoniere.



Abb. 32: Nachbildung von einem sechsspännig gezogenen Geschütz im 18. Jahrhundert [3]

Der rasante technologische Fortschritt im Zeitalter der Industrialisierung ermöglichte wegweisende Sprünge in der Waffentechnik. Die Ablösung der Glattrohrgeschütze durch Geschütze mit gezogenem, stählernem Rohr, die von hinten geladen wurden, begann etwa ab 1850. Reichweite und Treffgenauigkeit wurden durch den stabilisierenden Drall wesentlich gesteigert. Dadurch ergab sich die Notwendigkeit, die Feuerstellungen der Artillerie zu ihrem eigenen Schutz aus den vordersten Linien zu verlegen. Im Zuge der Entwicklung der Geschütze wurden auch die Munition und die Treibmittel grundlegend verbessert. Mit der Einführung des Zündhütchens wurden Geschosse mit Aufschlagzündern und vereinfachten Zeitzündern konstruiert. Statt der bisherigen Zündanfeuerung am Rohr durch die heißen Treibgase wurden jetzt Aufschlagzündern eingebaut. Beim Aufschlag der Granate schnellte ein Bolzen infolge seiner Trägheit nach vorne auf ein Zündhütchen, welches die Ladung zur Explosion brachte. Das 1784 von dem englischen Leutnant Henry Shrapnel (1761 – 1842) erfundene Kugelschrapnell entwickelte sich zum Hauptkampfgeschoss gegen lebende, ungedeckte Ziele. Bei der Detonation des Geschosses wurde die äußere Hülle gesprengt und die Kugeln wurden aus dem Inneren des Geschosses wie Gewehrmunition gestreut. Um diese Wirkung zu steigern, wurde das Geschoss nicht beim Aufschlag, sondern über dem Ziel zur Explosion gebracht. Die Schrapnellgeschosse erhielten eine mit Verzögerung arbeitende Zündeinrichtung, die bereits beim Abschuss aktiviert wurde. Das Einstellen der Verzögerung nannte man „tempieren“. Die Splittergranaten der Artillerie entwickelten sich zum gefährlichsten

Kampfmittel auf den Schlachtfeldern. Diese Erkenntnis führte zur bevorzugten Weiterentwicklung von Geschossen größerer Reichweite, besserer Wendigkeit und höherer Feuergeschwindigkeit.

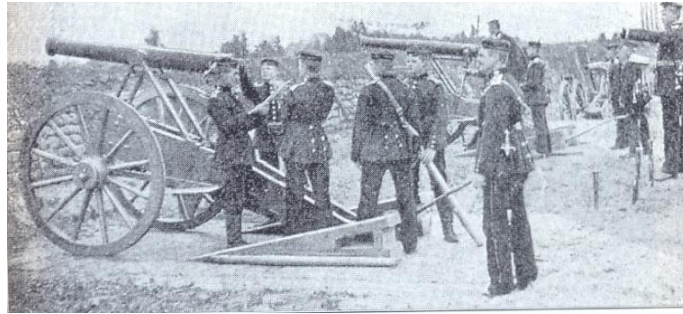


Abb. 33: Fußartillerie beim Exerzieren [3]



Abb. 34: Feldbatterie in Feuerstellung Ende des 19. Jahrhunderts [3]



Abb. 35: Berittene Artillerie [3]

## 4.5 Die Artillerie im Ersten Weltkrieg

Alle Kriegsgegner hatten bis zum Ausbruch des Krieges ihre Artillerien stark aufgerüstet. Organisatorisch wurde in Deutschland die Trennung in leichte Feld- und schwere Fußartillerie vollzogen. Die anfängliche französische Überlegenheit beruhte auf einer Feldartillerie, die mit der modernen 75 Millimeter Feldkanone M/97 der französischen Firma Schneider ausgerüstet war.

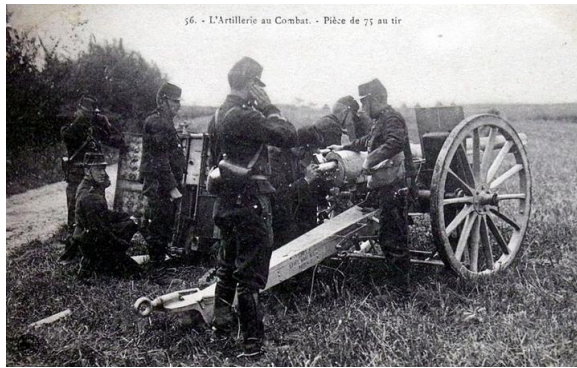


Abb. 36: Französische Feldkanone M/97 [1; 2]

Es war das erste Rohrrücklaufgeschütz mit Schutzschilden. Das Geschütz entwickelte eine ballistische Leistung, die wesentlich größer war, als die seines deutschen Gegenstücks. Die M/97 war an Feuergeschwindigkeit derart überlegen, dass die Geschützzahl pro Batterie von sechs auf vier herabgesetzt werden konnte. Die verbesserte Schießleistung ermöglichte zudem die Verringerung der Bedienungsmannschaft. Die Deutschen setzten auf die zahlenmäßige Überlegenheit ihrer 3.500 mittelschweren 105 mm und 2.000 schweren 150 mm Geschütze. Darüber hinaus verfügten sie über Geschütze bis zu einem Kaliber von 420 mm: die „Dicke Berta“ (im Französischen Große Bertha, war der Spitzname mehrerer deutscher Geschütze, die zum ersten Mal im Ersten Weltkrieg eingesetzt wurden und dort zu den bekanntesten Waffen zählten).



Abb. 37: 15 cm – Feldhaubitzen in Feuerstellung an der Westfront 1917 [1; 2]





Abb. 38: Feuerstellung an der Westfront [1; 2]



Abb. 39: Die "Dicke Berta" [1; 2]

Die Geschosse der „Dicken Berta“ wogen fast eine Tonne und waren in der Lage, die stärksten Befestigungswerke zu sprengen. Dies gelang zum Beispiel mit einem Volltreffer in das Munitionslager der belgischen Festung Lüttich. Ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung der Artillerie war die Einführung der Schusstafel durch den späteren General Georg Bruchmüller. Diese verkürzte das Einschießen und erhöhte die Leistungsfähigkeit im indirekten Feuern. Weitreichende Geschütze sollten Ziele tief im Hinterland bekämpfen. So wurden auf beiden Seiten Eisenbahngeschütze mit Reichweiten von 30 bis 40 Kilometer entwickelt. In Deutschland erreichte man den Höhepunkt dieser Entwicklung mit dem „Paris-Geschütz“. Die Streuung der Einschläge war jedoch so groß, dass ein Einsatz des „Paris-Geschützes“ gegen weit entfernte Punktziele kaum in Frage kam.

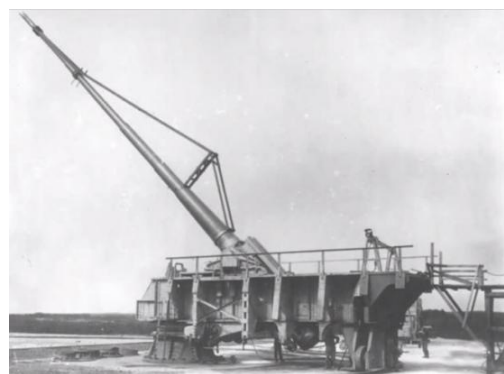


Abb. 40: „Paris-Geschütz“ im Ersten Weltkrieg [1; 2]



Abb. 41: Österreichische Feldartillerie im Feuer und deutsche Geschützmannschaft [1; 2]



Abb. 42: Artillerie im Feuer und schweres Geschütz beim Abfeuern [1; 2]



Abb. 43: Eingebauter Beobachtungsposten [1; 2]



Abb. 44: Artillerie Beobachtungsposten [1; 2]



## 4.6 Die Artillerie im Zweiten Weltkrieg

Die Masse der deutschen Artillerie war zu Beginn des Zweiten Weltkrieges noch pferdebespannt.



Abb. 45: Pferdebespannte Artillerie [3]

Nur die Artillerie der wenigen motorisierten Divisionen und der Panzerdivisionen, die Korps- und Heeresartillerie sowie die Beobachtungsabteilung waren motorisiert. Das beweglich geführte Gefecht gepanzerter Kräfte führte zwangsläufig zur Entwicklung und Einführung der Panzer- und der Sturmartillerie. Diese waren den Infanterie- und Panzerdivisionen zugeteilt und sollten im Verbund die Kampftruppen begleiten und unmittelbar unterstützen.



Abb. 46: Sturmgeschütz III und Sturmhaubitze an der Ostfront [3]



Abb. 47: Sturmpanzer IV und „Wespe“ mit 10,5 cm Haubitze [3]

Diese Sturmgeschütze waren gepanzerte Vollkettenselbstfahrlafetten, die Geschützrohre zum direkten Richten mit geringem Schwenkbereich, also ohne Turm trugen. Sie standen dem System nach zwischen Artillerie und Panzerwagen. Eingesetzt wurden sie im Kampfschwerpunkt der Infanterie.



Abb. 48: Eine Batterie „Hummeln“ in Feuerstellung und eine Haubitze auf Panzer [3]



Abb. 49: 3 to Zugmaschine mit Feldhaubitze und Sonderkraftfahrzeug 135/1 mit Haubitze [3]



Abb. 50: Schwere 17 cm Kanone und Gebirghaubitze [3]



Abb. 51: Gebirgsschützen, Leichtgeschütz und Gebirgsartillerist [3]

Im Verlauf des Krieges wurden immer mehr Geschütze mit großem Kaliber und hoher Reichweite entwickelt. Sie sollten an die Tradition der 420 Millimeter Mörser und der „Paris-Geschütze“ des Ersten Weltkriegs anknüpfen und zum Bekämpfen starker Befestigungsanlagen, wie der Maginot-Linie und zum Beschuss Englands dienen. Als Beispiel sei das Eisenbahngeschütz „K5“, Kaliber 209 Millimeter genannt. Der enorme Aufwand an Personal, die maximale Rohrbelastung von 120 Schuss und die immer noch sehr große Streuung standen jedoch in keinem Verhältnis zum Erfolg, Höhepunkt dieser Entwicklung war das Eisenbahngeschütz „Dora“, das 1937 in Auftrag gegeben wurde. Es war so hoch wie ein dreigeschossiges Haus, fast 30 Meter lang, 1.350 Tonnen schwer und die 47,3 Meter lange Lafette war auf 40 Achsen verteilt. Das Rohr war 32,5 Meter lang, wog 400 Tonnen und konnte bis auf 58 Grad erhöht werden. Mit einem Kaliber von 800 Millimeter und einem Geschossgewicht von bis zu 7.000 Kilogramm mit 250 Kilogramm Sprengstoff lag die Reichweite bei maximal 37 Kilometern. Die Feuergeschwindigkeit lag bei drei Schuss pro Stunde. Geschoss und Kartusche hatten eine Länge von 7,80 Meter. Für die Bedienung waren einschließlich Sicherungstruppen 4.400 Mann erforderlich. „Dora“ kam ein einziges Mal, 1942 beim Beschuss der Festung Sewastopol auf der Halbinsel Krim, zum Einsatz. Zur Vorbereitung ihrer Feuerstellung bauten 2.500 Mann einen Monat lang einen natürlichen Erdwall aus. Anschließend verlegten Eisenbahnpioniere mehrere Kilometer Zuführgleise und die beiden parallel laufenden Geschützaufbaugleise einschließlich Schießkurve. Insgesamt feuerte „Dora“ 48 Schuss, dann war der Munitionsvorrat erschöpft. Immerhin lagen zehn der 48 Schuss näher als 60 Meter zum Ziel. „Dora“ erzielte beispielsweise einen Wirkungstrefen in einem Munitionslager 30 Meter unter der Erdoberfläche.



Abb. 52: v. l. Schwere Dora [3]

Gleichzeitig kamen auch die schweren Mörser „Karl“ und „Thor“ zum Einsatz, so dass auf deutscher Seite 26.000 Tonnen Artilleriemunition verfeuert wurden. Deutsche Techniker hatten mit diesen Geschützen eine hoch zu bewertende Konstruktionsleistung erbracht. Der taktische Erfolg blieb aber einer derartigen Entwicklung, die an den Grenzen des Möglichen lag, versagt. Als Flächenfeuerwaffen kamen erstmals Raketenwerfer, sogenannte „DO-Geräte“ (benannt nach General Walter Dornberger), zum Einsatz. Verglichen mit Geschützen waren die Geräte sehr leicht und beweglich, die Munition war dagegen recht schwer und schwierig zu transportieren. Die Streuung war erheblich, die Schussweite noch relativ gering. Den größten Bekanntheitsgrad erlangte das sowje-

tische Waffensystem „Katjuscha“. Der Raketenwerfer, der auf der Ladefläche eines Lastkraftwagens montiert war, kam in große Stückzahl zum Einsatz. Dieser war gefürchtet und wurde von den Soldaten auch „Stalinorgel“ genannt [1; 2; 3].

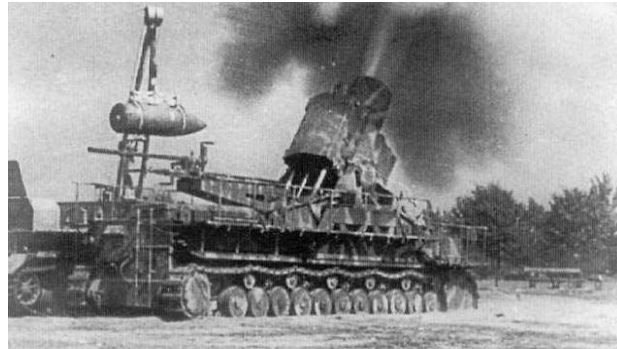


Abb. 53: Drei 60 cm Mörser „Karl“ mit Munitionspanzer und Schweres Geschütz [3]



Abb. 54: Schweres Geschütz [3]



Abb. 55: Heeresküstenbatterien [3]



Abb. 56: Sowjetrussischer „Katjuscha-Raketenwerfer“ [3]

## Literatur und Quellen, Kap. 4

1. Großer Bildatlas des Weltkrieges 7. Lieferung Ostpreußen, Verlag von F. Bruckmann U. G., München 2015 Abb. 23 S. 264, Abb. 26 S. 264.
2. Großer Bildatlas des Weltkrieges 8. Lieferung Polen, Verlag von F. Bruckmann U. G., München 2015, Abb. 23 S. 292, Abb. 24 S. 315, Abb. 25 S. 313.
3. Zusammenfassung der für das Kapitel verwendeten Internetquellen

o. V. Artillerie, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerie>>; Artillerie, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerietruppe\\_%28Deutsches\\_Kaiserreich%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerietruppe_%28Deutsches_Kaiserreich%29)>; Artillerie, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Canon\\_de\\_75\\_mm\\_mod%C3%A8le\\_1897](https://de.wikipedia.org/wiki/Canon_de_75_mm_mod%C3%A8le_1897)>, Artillerie, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Dicke\\_Bertha#/media/Datei:Musee-de-lArmee-IMG\\_0984.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Dicke_Bertha#/media/Datei:Musee-de-lArmee-IMG_0984.jpg)>; Artillerie, <<https://www.artilleriekunde.de/index.php/79-neuigkeiten/99-pferd>>; Artillerietruppe, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerietruppe\\_von\\_Wehrmacht\\_und\\_WaffenSS#/media/Datei:Gesch%C3%BCtzDora2.JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerietruppe_von_Wehrmacht_und_WaffenSS#/media/Datei:Gesch%C3%BCtzDora2.JPG)>; Artillerietruppe, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerietruppe\\_%28Bundeswehr%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerietruppe_%28Bundeswehr%29)>; Artillerietruppe, <<https://www.Freundeskreis-artillerietruppe.de/index.php/die-artillerietruppe>>; Artillerietruppe, <[https://www.artilleriekunde.de/images/Inspekteur\\_-\\_Truppengattungen\\_Artillerietruppe\\_-\\_Geschichte.pdf](https://www.artilleriekunde.de/images/Inspekteur_-_Truppengattungen_Artillerietruppe_-_Geschichte.pdf)>; Artillerie Heer, <<https://www.bundeswehr.de/de/organisation/heer/organisation/faehigkeiten/artillerie-heer>>; Berittene Artillerie, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Berittene\\_Artillerie#/media/Datei:Horse\\_artillery\\_front.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Berittene_Artillerie#/media/Datei:Horse_artillery_front.jpg)>; Blide, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Blide>>; Büchsenmeister, <<https://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%BCchsenmeister>>; Büchsenmeister, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fmeister\\_der\\_Artillerie\\_von\\_Frankreich](https://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fmeister_der_Artillerie_von_Frankreich)>; Dora, <<http://www.weber-rudolf.de/dora.htm>>; Eduard III, <[https://www.heraldik-wiki.de/wiki/Eduard\\_III.\\_%28England%29](https://www.heraldik-wiki.de/wiki/Eduard_III._%28England%29)>; Feldartillerie, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Fu%C3%9Fartillerie#/media/Datei:Fu%C3%9Far\\_tillerie.JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Fu%C3%9Fartillerie#/media/Datei:Fu%C3%9Far_tillerie.JPG)>; Geschichte der Artillerie, <<https://www.artilleriekunde.de/index.php/geschichte-der-artillerie>>; Geschichte der Artillerie, <[https://feldartilleriebataillon210.de/html/body\\_geschichte\\_artillerie.html](https://feldartilleriebataillon210.de/html/body_geschichte_artillerie.html)>; Geschichte der Artillerie, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Paris-Gesch%C3%BCtz>>; Geschichte der Bundeswehr, <<https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/geschichte-bundeswehr>>; Gustav Adolf, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav\\_II.\\_Adolf](https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_II._Adolf)>; Hussitenkriege, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Hussitenkriege>>; Katjuscha, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Katjuscha\\_%28Raketenwerfer%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Katjuscha_%28Raketenwerfer%29)>; Karl der Große, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Karl\\_der\\_K%C3%BChne](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_der_K%C3%BChne)>; Nicolaus von Linger, <[https://dewiki.de/Lexikon/Christian\\_Nicolaus\\_von\\_Linger](https://dewiki.de/Lexikon/Christian_Nicolaus_von_Linger)>; Philipp III, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp\\_III.\\_%28Burgund%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_III._%28Burgund%29)>; Philipp VI, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp\\_VI.\\_%28Frankreich%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_VI._%28Frankreich%29)>; Katapult, <<https://www.dewiki.de/Lexikon/Katapult>>; Kavallerie, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Kavallerie>>; Schlacht bei Crécy, <[https://dewiki.de/Lexikon/Schlacht\\_bei\\_Cr%C3%A9cy](https://dewiki.de/Lexikon/Schlacht_bei_Cr%C3%A9cy)>; Sturmgeschütz III, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Sturmgesch%C3%BCtz#/media/Datei:Bundesarchiv\\_Bild\\_183-J21826\\_Russland,\\_Kampf\\_um\\_Stalingrad\\_Sturmgesch%C3%BCtz.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Sturmgesch%C3%BCtz#/media/Datei:Bundesarchiv_Bild_183-J21826_Russland,_Kampf_um_Stalingrad_Sturmgesch%C3%BCtz.jpg)>; Sturmartillerietruppe, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Sturmartillerietruppe\\_von\\_Wehrmacht\\_und\\_Waffen-SS](https://de.wikipedia.org/wiki/Sturmartillerietruppe_von_Wehrmacht_und_Waffen-SS)> [alle Stand November 2022].





## 5 Die Bundeswehr

### 5.1 Vorbemerkungen

Die Geschichte der Bundeswehr ist eine wechselvolle. Nur zehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges (1939 bis 1945) erfolgte 1955 die Gründung der Bundeswehr. Deren Geschichte reicht von den Streitkräften im Kalten Krieg, über die Wiedervereinigung bis hin zu einer Armee im Einsatz. Seit 1955 haben tausende Frauen und Millionen Männer Dienst in der Bundeswehr und damit einen Beitrag zur Erhaltung des Friedens geleistet.

Nach der Kapitulation der deutschen Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg am 7. und 8. Mai 1945 übernahmen die Siegermächte die politische Kontrolle über ganz Deutschland. Die USA, Großbritannien und Frankreich in den westlichen Besatzungszonen, die Sowjetunion (UdSSR = Union der sozialistischen Sowjetrepubliken) in der östlichen Besatzungszone. Die Wehrmacht sowie überhaupt alles Militärische oder militärisch Nutzbares wurden aufgelöst. Der nahezu vollständigen Demilitarisierung folgte eine politische Dezentralisierung: Bis 1947 entstanden 16 Bundesländer, aber noch keine Zentralgewalt für Deutschland als Ganzes. Im Zuge der Demokratisierung wurden die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) und alle ihre Organisationen verboten. Alle Deutschen mussten sich der Entnazifizierung stellen. Für viele nicht mehr als ein schlichter Fragebogen. Letztlich wurden verhältnismäßig wenige Funktionäre der NSDAP, Regierungsmitglieder und hohe Militärs von speziellen Kriegsverbrechengerichten zur Rechenschaft gezogen. Eine Deindustrialisierung Deutschlands hatte die Zerschlagung der Rüstungs- und Schwerindustrie zur Folge. Die beschlagnahmten Güter flossen als Reparationen in die von Deutschland im Zweiten Weltkrieg besetzten Staaten, vor allem nach Frankreich und in die Sowjetunion. Über den Umgang mit Deutschland als Nationalstaat eskalierte ab 1946/47 ein Streit zwischen den Westmächten und der Sowjetunion. Beide Seiten hatten sehr unterschiedliche Vorstellungen von Politik, Sicherheit und Demokratie. Die grundsätzliche Verschiedenheit der ideologischen Weltbilder schlug sich auch in den Wirtschaftssystemen nieder. Kapitalistische Marktregulierung in den westlichen Besatzungszonen stand sozialistischer Planwirtschaft in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) gegenüber. Die Sowjetunion nahm deshalb die Währungsreform in den westdeutschen Besatzungszonen im Mai 1948 zum Anlass, das von den Westmächten kontrollierte West-Berlin auf dem Landweg von Westdeutschland abzuschneiden. So war kurze Zeit nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges der Weltfrieden und auch der Frieden in Europa wieder gefährdet. Daraufhin versorgten die Westalliierten West-Berlin bis in den Mai 1949 über eine Luftbrücke. Schließlich gab die Sowjetunion die Blockade auf. Vor diesem Hintergrund und des sogenannten „Kalten Krieges“ gründeten am 4. April 1949 zwölf Staaten mit den USA, Kanada und die europäischen Länder Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Island, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen und Portugal, die North Atlantic Treaty Organization (NATO) und bedeutet „Nordatlantische Vertragsorganisation“. Die

westlichen Demokratien gründeten diese um sich gegenseitig zu schützen, falls es zu einem militärischen Konflikt mit den sozialistisch bzw. kommunistisch geprägten Staaten unter der Führung der Sowjetunion kommen würde. Denn bei einem Angriff auf einen der NATO-Staaten gilt bis heute der sogenannte „Bündnisfall“: Wird ein Staat angegriffen oder bedroht, stehen diesem alle gemeinsam bei. Sechs Jahre später, am 14. Mai 1955, bildeten die Staaten des sogenannten „Ostblocks“ auch ein gemeinsames Militärbündnis, den „Warschauer Pakt“.

Als Reaktion auf die zunehmende Konfrontation zwischen Ost und West beauftragten die Westmächte bereits 1948 die westdeutschen Länder, über eine demokratische Verfassung zu beraten. Der dazu gegründete Parlamentarische Rat aus 65 Vertretern der Länderparlamente beschloss am 9. Mai 1949, genau vier Jahre nach der Kapitulation der Wehrmacht, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland. Die Westalliierten stimmten dem Grundgesetz zu und am 23. Mai 1949 trat es in Kraft. Der Weststaat „Bundesrepublik Deutschland“ war damit geboren. Nach der Wahl am 14. August 1949 konstituierte sich der erste Deutsche Bundestag am 7. September 1949 in Bonn. Die Bundesversammlung aus den Abgeordneten des Bundestages und einer gleichen Anzahl von Delegierten aus den Bundesländern wählten am 12. September Dr. Theodor Heuß von der Freien Demokratischen Partei (FDP) zum ersten Bundespräsidenten (1949 bis 1959) und am 15. September 1949 Dr. Konrad Adenauer von der Christlich Demokratischen Partei (CDU) zum ersten Bundeskanzler (1949 bis 1963) und knapp zwei Jahre später zum ersten Bundesminister des neu geschaffenen Auswärtigen Amtes bzw. heute als Bundesministerium des Auswärtigen bzw. Außenministerium bezeichnet (1951 bis 1955). Damit besaß die Bundesrepublik Deutschland jedoch noch keine volle Souveränität. Das Besatzungsstatut grenzte die „Befugnisse und Verantwortlichkeiten zwischen der zukünftigen deutschen Regierung und der Alliierten Kontrollbehörde“ voneinander ab und die Rechte der Westalliierten waren immer noch beträchtlich.

Der „Kalte Krieg“ hatte vor allem seinen Schwerpunkt in der Bundesrepublik Deutschland. Seit Mitte der 1950er Jahre (bis in die frühen 1990er Jahre) war in der Bundesrepublik die weltweit stärkste Konzentration an Streitkräften der NATO. Diese galt als potentielles Kriegsgebiet. Als teilsouveräner Staat besaß die Bundesrepublik Deutschland jedoch zunächst noch keine eigenen Streitkräfte. Mit der Gründung des Bundesgrenzschutzes entstand ab 1951 eine paramilitärische Bundespolizei, vorrangig zum Schutz der innerdeutschen Grenze. Tatsächlich aber waren bereits ab 1947/48 in den USA wie auch in Westdeutschland einige Politiker dazu entschlossen, die neue Bundesrepublik in die Verteidigung Westeuropas einzubeziehen. So war die zukünftige Bundeswehr von Anfang als eine Armee im internationalen Umfeld und mit Einbindung in die NATO geplant. Bundeskanzler Dr. Adenauer verfasste wenige Tage vor seiner Wahl zum Bundeskanzler ein Memorandum, in dem er den Hohen Kommissar der USA auf die Notwendigkeit westdeutscher Streitkräfte hinwies. Der Beginn des Korea-Krieges im Juni 1950 beschleunigte diesen Prozess. Der Überfall des kommunistischen Nordens auf den unter westlichem Einfluss stehenden Süden verdeutlichte eines: Die kommunistische Welt war auch bereit, ihren Machtbereich kriegerisch zu erweitern.

Als Reaktion auf den Korea-Krieg trafen sich Anfang Oktober 1950 im Eifelkloster Himmerod (Gemeinde Großlittgen in Rheinland-Pfalz) ehemalige Offiziere der Wehrmacht, um in Adenauers Auftrag und mit Duldung der Westalliierten über westdeutsche Streitkräfte zu beraten. Das Protokoll fixierte als „Geheime Bundessache“ die geplante Aufstellung von zwölf Heeresdivisionen, starke Jagdfliegerkräfte und eine Gesamtstärke von 500.000 Soldaten als „Rechengrößen“ für einen westdeutschen Beitrag zur Verteidigung Westeuropas. Es sollte „[...] ohne Anlehnung an die Formen der alten Wehrmacht heute grundlegend Neues“ geschaffen werden“. Wenige Tage nach der Konferenz von Himmerod legte der französische Ministerpräsident den Plan für eine Europaarmee vor. In den folgenden vier Jahren wurde sie als Europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG) Thema zahlreicher Konferenzen und Verhandlungsrunden. Die nationalen Streitkräfte Westeuropas sollten in ihr einem gemeinsamen Oberkommando und einem europäischen Verteidigungsminister unterstellt werden. Nur bis zur Bataillons- und Regimentsebene sollten sie rein national organisiert sein. Mit dem im Mai 1952 unterzeichneten „Deutschlandvertrag“ (Vertrag über die Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Drei Mächten) wurde die Bundesrepublik Verbündete der westlichen Nachbarn. Das erklärte Ziel des Vertrags war die Aufnahme Deutschlands in die noch zu gründende EVG. Letztlich scheiterte die EVG im Sommer 1954 am Widerspruch des französischen Parlaments. Es war selbst nicht bereit, seine Truppen einem europäischen Oberkommando zu unterstellen.

Als sehr viel dauerhafter erwies sich die 1949 entstandene NATO. Sie lud nach dem Scheitern der EVG die Bundesrepublik umgehend zu Beitrittsverhandlungen ein. Im Oktober 1954 beteiligte sich eine deutsche Delegation an der Londoner Neun-Mächte-Konferenz. In ihr ging es neben der Aufnahme der Bundesrepublik Deutschland in die NATO vor allem um die Neufassung des „Deutschlandvertrags“, was durch das Scheitern der EVG nötig wurde. Die am 19. Oktober 1954 unterzeichneten „Pariser Verträge“ lösten den damit leicht veränderten Deutschlandvertrag ab. Mehrere aufeinander bezogene Verträge, Verlautbarungen und Abkommen regelten seit 1955 die innere und äußere (und durch die alliierten Vorbehalte noch eingeschränkte) Souveränität der Bundesrepublik Deutschland - letztlich später bis zum Zwei-plus-Vier-Vertrag von 1990. Die Pariser Verträge beendeten die Besatzungszeit, sahen eine Europäisierung des Saarlandes vor, regelten die Stationierung ausländischer Truppen in der Bundesrepublik Deutschland (Truppenvertrag) und ihren Eintritt in die NATO. Nach ihrer Ratifizierung traten die Verträge am 5. Mai 1955 in Kraft. Die Bundesrepublik Deutschland konnte nun auch mit ihren Streitkräften der Bundeswehr in die NATO aufgenommen werden. Mit der Gründung der Westeuropäischen Union und dem damit erklärten Verzicht auf atomare, biologische und chemische Waffen, trat die Bundesrepublik Deutschland am 5. Mai 1955 als 15. Mitgliedsstaat der NATO bei.

Für Fragen die in der Bundesrepublik Deutschland stationierten Besatzungsmächte und alliierten Truppen betreffend, als auch für die Planung einer zukünftigen Wiederbewaffnung unter Einbindung in die NATO, war bereits am 26. Oktober 1950 zunächst der Bundestagsabgeordnete der Christlich-Demokratischen Union Deutschlands Theodor Blank zum Beauftragten des Bundeskanzlers und Leiters des sogenannten „Amt

Blank“ ernannt. Dort erfolgten im Wesentlichen die Überlegungen und Planungen zur Wiederbewaffnung und Aufstellung der zukünftigen Gesamtstreitkräfte der Bundesrepublik. Dieses führte in der Politik und in der Gesellschaft zu teils heftigen Kontroversen. Der Deutsche Bundestag verabschiedete bereits am 26. Februar 1954 das erste Wehrgängungsgesetz, das nach Zustimmung des Bundesrates am 26. März durch den Bundespräsidenten verkündet wurde und am nächsten Tag in Kraft trat.

Am 7. Juni 1955 wurde aus dem bisherigen „Amt Blank“ zunächst das **Bundesministerium für Verteidigung** und mit Theodor Blank der erste Bundesminister (1955 bis 1956) in diesem Ministerium. Zwei Wochen später verabschiedete der Deutsche Bundestag das sogenannte „Freiwilligengesetz“ und schaffte damit die Voraussetzungen zur Auswahl und Rekrutierung der ersten Freiwilligen für die zukünftigen neuen deutschen Streitkräften. Die Ernennung der ersten 101 Freiwilligen (Offiziere, Feldwebel und Unteroffiziere aus der ehemaligen Wehrmacht) erfolgte am 1. November. Deren Vereidigung erfolgte am 12. November 1955, dem 200. Geburtstag des preußischen Heeresreformers Generalleutnant Gerhard Johann David von Scharnhorst (1755-1813), in Andernach. **Der 12. November 1955 gilt daher als Geburtsstunde für die Gründung und Aufstellung der neuen deutschen Streitkräfte und zukünftigen Bundeswehr.**



Abb. 57: Ernennung der ersten Bundeswehrsoldaten durch Bundesminister Theodor Blank [4]

Trotz des rasanten Personalaufwuchses in den späten 1950er Jahren erreichte die Bundeswehr erst ab Mitte der 1960er Jahre ihr Aufwuchsziel von bis zu zwölf gepanzerten Heeresdivisionen (zu jeweils ca. 16.000 Soldaten). Die geplante Gesamtstärke der Bundeswehr von 495.000 aktiven Soldaten (Mobilmachungsgesamtstärke mit Reservisten von ca. 1,3 Millionen) wurde erst in den 1970er Jahren erreicht. Auf die massive weitere Aufrüstung der Sowjetunion und des Warschauer Paktes mit atomar bestückten Mittelstreckenraketen reagierte die westliche Welt am 12. Dezember 1979 mit dem sogenannten „NATO-Doppelbeschluss“. Dieser kündigte die Aufstellung neuer ebenfalls mit Atomsprengköpfen bestückten Raketen und Marschflugkörper in Westeuropa an, wodurch ein Ausgleich in der atomaren Abschreckung gegenüber dem Warschauer Pakt erreicht werden sollte. Zugleich verlangte die NATO bilaterale Verhandlungen der Supermächte USA und der Sowjetunion über die Begrenzung atomarer Mittelstreckenraketen mit einer Reichweite zwischen 1.000 und 5.000 Kilometer in Europa (ausgeklammert blieben die französischen und ein Teil der britischen Atomraketen). Die Raketen aufstellung und die gleichzeitige Rüstungskontrolle sollten einander ergänzen und parallel vollzogen werden. Trotz aller Proteste und Großdemonstrationen wurden diese Raketen ab Dezember 1983 auch in der Bundesrepublik stationiert. Mitte der 1980er

Jahre waren auf dem Gebiet der Bundesrepublik ca. 900.000 aktive Soldaten der NATO stationiert. Dieses konnte durch Mobilisierung von Reservisten noch bedarfsabhängig stark erhöht werden. Erst mit dem ab März 1985 zum neuen Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion gewählte Michail Sergejewitsch Gorbatschow (Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion von März 1985 bis August 1991 sowie Staatspräsident von März 1990 bis Dezember 1991) kam Bewegung in die Abrüstungsgespräche. Dieser setzte auch unter dem Druck einer durch das Wettrüsten geschwächten Wirtschaft auf einen Reformkurs mit neuen Akzenten in der sowjetischen Politik mit der sogenannten „Glasnost“ (Offenheit) und „Perestroika“ (Umbau). 1987 vereinbarten die USA und die Sowjetunion im Intermediate Range Nuclear Forces Treat (INF-Vertrag) den Rückzug, Vernichtung und Produktionsverbot all ihrer atomar bestückbaren, landgestützten Flugkörper mit Reichweiten von sogar 500 bis 5.500 Kilometer und ihrer Trägersysteme (bis Mai 1991 wurde dieser Vertrag erfüllt; Michail G. erhielt für sein politisches Handeln bereits 1990 den Friedensnobelpreis).

Der Zusammenbruch des Ostblocks, Auflösung des Warschauer Paktes und der Sowjetunion 1991 bedeuteten das Ende des „Kalten Krieges“. Dieses ermöglichte Deutschland die Wiedervereinigung und die Erlangung der staatlichen Souveränität. Für viele osteuropäische Länder, welche in den Zeiten des Kalten Krieges bis zum Zusammenbruch des Warschauer Paktes unter dem Machtbereich der Sowjetunion standen, einen Beitritt in die NATO.

Für die Bundesrepublik Deutschland brachte die Wiedervereinigung nicht nur gesellschaftlich viele Neuerungen und Veränderungen in der um fünf Bundesländer größeren Bundesrepublik mit sich, sondern hatte auch Auswirkungen auf die Streitkräfte. Die Nationale Volksarmee (NVA) der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (DDR) wurde aufgelöst, daran anschließend zunächst in die Bundeswehr integriert, kontinuierlich reduziert, umstrukturiert und an die Bundeswehr angepasst. In Zeiten des Ost-West-Konfliktes dominierte die Bündnis- und Landesverteidigung mit großen Kampfverbänden, welche auf die Verteidigung der Bundesrepublik und der NATO-Allianz gegen einen Angriff aus dem Osten ausgerichtet waren. Anfang der 90er Jahre wurde die Sicherheitspolitik nun im Zeichen einer veränderten Rolle in der Staatengemeinschaft und weiter gefassten Sicherheitsinteressen vorwiegend von humanitären und militärischen internationalen Einsätzen (in Kambodscha, Somalia, im ehemaligen Jugoslawien in Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo) geprägt. Am 11. September 2001 erschütterten die Terroranschläge auf das World Trade Center in New York und das Pentagon in Washington in den USA die gesamte Welt. Der internationale Terrorismus hatte eine neue Dimension erreicht, welche die ganze westliche Welt vor drängende Sicherheitspolitische Fragen und Herausforderungen stellte. Afghanistan (islamischer Binnenstaat in Südasien) wurde trotz vielfältiger anderer Einsatzverpflichtungen geradezu zum Synonym für die Einsätze und die neuen Aufgaben der Bundeswehr.

Über Jahrzehnte hinweg musste und wird auch weiterhin Deutschland und damit auch die Bundeswehr immer wieder auf neue politische wie Sicherheitspolitische Herausfor-

derungen reagieren müssen. Die russische Annexion der zur Ukraine gehörenden Krim-Halbinsel im August 2014 hatte bereits wieder einen sogenannten „kleinen Kalten Krieg“ zwischen den USA, Europa und damit auch der NATO ausgelöst und prägte sodann das Verhältnis zueinander. Bereits 1954 wurde die Krim unter dem damaligen Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion Nikita Sergejewitsch Chruschtschow an die Ukrainische Sozialistische Sowjetrepublik angegliedert und verblieb nach Auflösung der Sowjetunion als Autonome Republik Krim innerhalb des ukrainischen Staates. Die Ukraine ist seit dem Zerfall der Sowjetunion 1991 ein von Russland unabhängiger und souveräner Staat. Und trotzdem müssen wir feststellen, dass über 30 Jahre danach wieder Forderungen erhoben werden, welche nicht nur die nationale Souveränität der ehemaligen Sowjetrepubliken westlich des heutigen Russlands in Frage stellen und ihnen zugleich das Recht absprechen selbst zu entscheiden mit wem sie politische, wirtschaftliche und militärische Bündnisse eingehen. All dieses dient dem Ziel, den Zustand vor dem Zerfall der Sowjetunion wieder zu erreichen. Die Anfang der 90er Jahre in den Hintergrund getretene Bündnis- und Landesverteidigung rückte daher nun wieder in den Mittelpunkt der Sicherheitspolitik in der NATO-Allianz. Auch für die Bundesrepublik Deutschland war damit klar, sich auch wieder stärker auf die Bündnis- und Landesverteidigung auszurichten und darauf vorbereitet zu sein. Zugleich aber sich auch an Einsätzen unter Verantwortung und Führung der UN, der NATO und der Europäischen Union (EU) in Ländern zu beteiligen, welche durch Krieg und Terror durch den sogenannten „Islamischen Staat“ ausgelöst in Afghanistan, in Syrien, im Irak, als auch sonstige Kriege und Krisen in Vorder- und Südasiens und auf dem afrikanischen Kontinent, die Welt in Atem halten und mit Hunger, Armut und großen Flüchtlingsbewegungen verbunden sind. Dieses stellte die Außen- und Sicherheitspolitik und die Bundeswehr vor weitere neue Herausforderungen und Aufgaben im Rahmen internationaler Vereinbarungen und Verträge zur Sicherung des Friedens und zur Eindämmung von Konflikten und Kriegen. Als russische Truppen in der Nacht zum 24. Februar 2022 das Territorium der Ukraine angriffen, endete der Traum Europas vom sogenannten „neuen Frieden“ nach dem Kalten Krieg. Russland brachte diesen zurück nach Europa mit dem Ziel eine neue Sicherheitsarchitektur dort zu errichten. Schlagartig war es auch der deutschen Politik klar, dass die Bündnis- und Landesverteidigung wieder ein sehr reales Szenario werden könnte und dafür Deutschland auch wieder mehr finanzielle Mittel zur Verfügung stellen müsse (schon lange von den USA und der NATO ab 2014 bis zunächst 2025 verlangt, mindestens zwei Prozent der jährlichen Wirtschaftsleistung eines Staates = Bruttoinlandsprodukt). Die Bundeswehr war im Grunde genommen seit Anfang der 90er Jahre mal mehr, mal weniger unterfinanziert. Fehlende Modernisierungen und unausweichliche Neubeschaffungen für alle Bereiche der Bundeswehr, führten immer mehr zu einer Mängelverwaltung in der Bundeswehr. Dieses auch mit der Folge, das Verpflichtungen Deutschlands gegenüber den UN, innerhalb der NATO und auch innerhalb der EU immer schwieriger eingehalten werden können. In einer ereignisbezogenen Sondersitzung des deutschen Bundestages kündigte Bundeskanzler Olaf Scholz (im Amt seit 8. Dezember 2021) daraufhin ein Sondervermögen in Höhe von 100 Milliarden Euro für Investitionen und Rüstungsvorhaben für die Bundeswehr an. Die Bundeswehr „[...] brauche nach dem russischen Angriff auf die Ukraine neue, starke Fähigkeiten und es müsse deutlich mehr in die Sicher-

heit unseres Landes investiert werden, um auf diese Weise unsere Freiheit und unsere Demokratie zu schützen“. Das Ziel sei eine leistungsfähige, hochmoderne und fortschrittliche Bundeswehr. Dieses ist das eine. Noch viel entscheidender ist jedoch, dass es die in der Bundesrepublik Deutschland politischen Verantwortlichen, aber auch wir alle wieder für eine Pflicht halten, dass es immer wieder Aufgabe ist zu erklären und zu beschreiben, warum wir eine wehrhafte Demokratie brauchen, was unsere Rolle in der UN, NATO und EU ist. Zu begründen, warum wir immer wieder alles dafür tun müssen, damit wir in einer friedlichen Welt leben können und dieses auch seinen Preis hat.

## 5.2 Sechs Jahrzehnte Bundeswehr im Überblick

### 1956

Nach der Ernennung der ersten Soldaten am 1. November und deren Vereidigung am 12. November 1955 trafen diese nun als Kriegsgediente Offiziere und Unteroffiziere auf weitere Freiwillige Soldaten, die den Krieg nur noch aus Erzählungen oder ihrer Kindheit kannten. Aus diesen stammten die ersten Ausbilder für die nachfolgend aufzustellenden ersten Truppenteile der neuen deutschen Streitkräfte. Alle Offiziere hatten sich zuvor einer Überprüfung und Befragung durch einen Personalgutachterausschuss zu stellen.

Am **2. Januar** traten diese ihren Dienst beim Lehrbataillon des Heeres in Andernach sowie bei den Lehrkompanien der Luftwaffe in Nörvenich und der Marine in Wilhelmshaven an.



Abb. 58: Freiwillige Soldaten auf dem Kasernengelände in Andernach 1956 [4]

Der weitere Aufwuchs der Bundeswehr mit der Verpflichtung gegenüber der NATO in weniger als fünf Jahren 500.000 Soldaten bereitzustellen war nur mit einer Allgemeinen Wehrpflicht möglich. Am **6. März** verabschiedete daher der Deutsche Bundestag die Wehrverfassung und das Soldatengesetz mit Inkrafttreten dessen am 1. April. Mit dem zweiten Wehrgesetz des Grundgesetzes legten die Abgeordneten damit den Grundstein zu einer Bundeswehr mit allgemeiner Wehrpflicht. Dadurch waren alle jungen Männer vom vollendeten 18. Lebensjahr an (die Deutsche im Sinne des Grundgesetzes waren) zu einer allgemeinen Wehrpflicht und der Ableistung eines Grundwehr-



dienstes von zunächst 12 Monaten verpflichtet. Oder alternativ einen Ersatzdienst (auch als Zivildienst bezeichnet) abzuleisten von denjenigen, für die ein Dienst an der Waffe aus Gewissen Gründen unmöglich erschien (sogenannte „Kriegsdienstverweigerer“). Ärzte, Zahnärzte, Tiermediziner und Apotheker zunächst noch ausgenommen.

Damit einhergehend erhielten die neuen deutschen Streitkräfte am **1. April auch offiziell die Bezeichnung „Bundeswehr“**. In Folge wurden im Bundesministerium für Verteidigung die weiteren Grundlagen zur Aufstellung, der Organisation und der zukünftigen Struktur der Teilstreitkräfte Heer, Luftwaffe und Marine sowie ein in den Teilstreitkräften integriertes Sanitätswesen gelegt. Parallel war bereits mit Befehl vom **22. März die Aufstellung der ersten Truppschulen und damit auch der Truppschule der Artillerie in Idar-Oberstein** erfolgt.

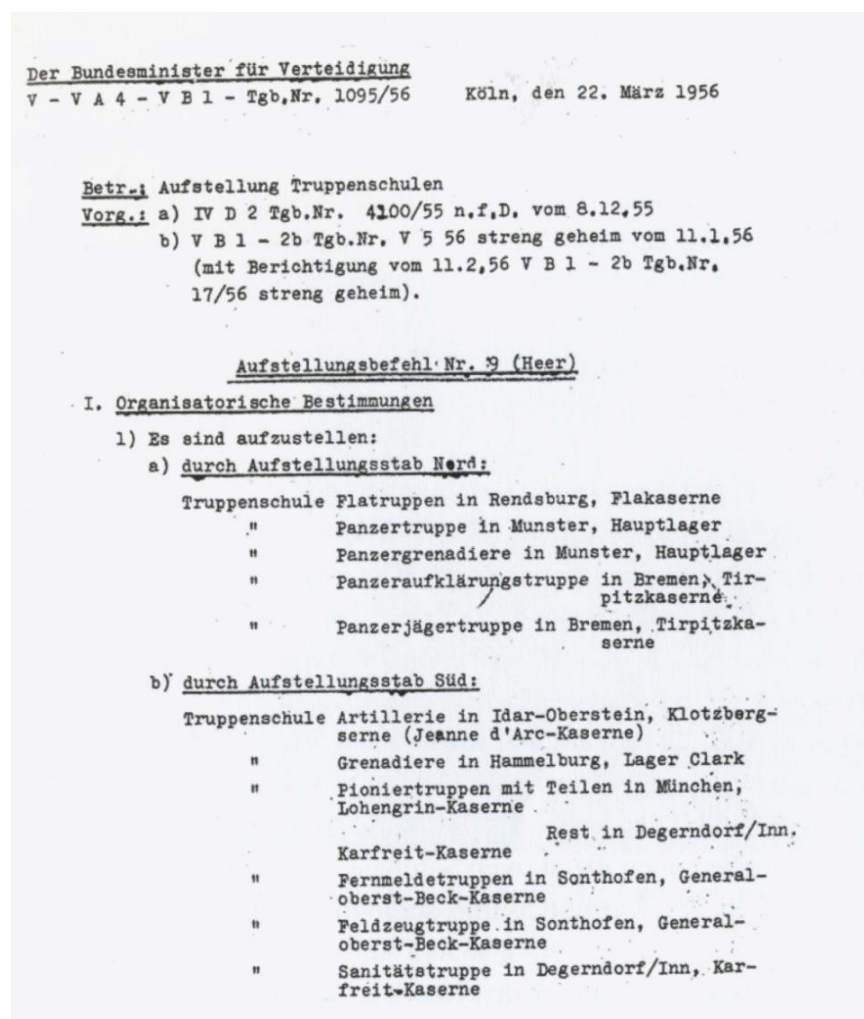


Abb. 59: Aufstellungsbefehl Nr. 9 zur Aufstellung von Truppschulen [3]

Der Aufbau der Bundeswehr im Kalten Krieg erfolgte zuerst an den Truppschulen sowie in Ausbildungsverbänden und wenigen Truppenteilen, die gleichzeitig eine Lehr- und Kaderbildungsfunktion hatten. Dort wurden zunächst die Grundlagen für die Aufstellung nachfolgender Truppenteile gelegt. Allein 1956 wurden 56 Verbände aufgestellt. Dennoch dienten in der Bundeswehr bis Ende 1956 nur rund 7.700 Soldaten. Die Ausrüstung stammte weitgehend von den neuen Partnernationen: Der ehrgeizige Auf-



stellungsplan war jedoch von Anfang an zum Scheitern verurteilt. Es fehlte an Kasernen, Personal und Wohnungen für die Soldaten an den neuen Standorten. Der Bundesminister für Verteidigung Theodor Blank trat deswegen bereits 1956 zurück. Sein Nachfolger wurde der Politiker der Christlich-Sozialen Union (CSU) Dr. h.c. Franz Josef Strauß (1956 bis 1962). Er verwarf die Aufstellungsplanungen der Bundeswehrführung und entschied sich für das Prinzip „Qualität vor Quantität“. So wuchs die Bundeswehr nach ihrem Aufbau in ihre Rolle als militärische Macht in Mitteleuropa hinein. Doch ihre von Anfang an beabsichtigte Stärke von rund 500.000 Mann erreichte sie erst Ende der 1960er-Jahre [vgl. Kapitel Anhang 8.1, S. 411].

**Am 21. Juli trat das Wehrpflichtgesetz der Bundesrepublik Deutschland in Kraft.** Ab diesem Zeitpunkt war die Bundeswehr keine Kader- sondern eine Wehrpflicht- und Verteidigungsarmee [vgl. Kapitel Anhang 8.2, S. 412 bis 413].

Massive personelle Verstärkung erhielt die Bundeswehr in der Aufbauphase durch die Reduzierung des Bundesgrenzschutzes. Der Bundestag beschloss 1956, dass diese Bundespolizei Personal zur Aufstellung der 1. Grenadierdivision in Hannover und der 2. Grenadierdivision in Marburg abzugeben habe. Der Grenzschutz (See) trat komplett in die neu aufzustellende Bundesmarine über. Insgesamt erhielt die Bundeswehr auf diesem Weg rund 10.000 ausgebildete Soldaten aller Dienstgrade.

Mit der Aufstellung und Ausbildung übernahmen die Verbände und Geschwader der Bundeswehr zugleich **ihren militärischen Auftrag im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung**. Im Rahmen der „**Forward Strategy**“ (deutsch: „Vorwärtsstrategie“), der NATO sollte diese Verteidigung von Anfang an unmittelbar hinter der innerdeutschen Grenze beginnen. Dennoch galt innerhalb der NATO bis 1954 noch der Grundsatz, die Verteidigung Europas erst am Rhein zu organisieren. Dagegen konnten ab 1956 deutsche Spitzenmilitärs und Politiker zunehmend durchsetzen, dass die Bündnisverteidigung immer auch eine Verteidigung der Bundesrepublik Deutschland an seiner Ostgrenze, dem Eisernen Vorhang sein müsse.

## 1957

Seit 1957 galt in der NATO die Strategie der „Massiven Vergeltung“. Das Bündnis wollte mit ihr einen Krieg verhindern: Die Gegenseite müsste im Kriegsfall mit dem sofortigen und massiven Einsatz von Nuklearwaffen rechnen. Deutsche Militärs bezeichneten diese Strategie wegen ihrer abschreckenden Wirkung auch als eine „Lebensversicherung“ für die Bundesrepublik. Die „**Massive Vergeltung**“ war jedoch keine Strategie zur Kriegführung, sie diente der Kriegsverhinderung. Die NATO verfügte weder über ein Konzept noch über ausreichende konventionelle Mittel, um auf regionale oder begrenzte Konflikte angemessen zu reagieren. Die „Massive Vergeltung“ entstand sowohl aus dem Irrglauben, die Bombe allein könne Kriege verhindern, als auch falschen Vorstellungen, Atomstreitkräfte wären billiger als konventionelle Potenziale. In den USA ging das geflügelte Wort „More Bang for the Buck“ (mehr Wirkung für weniger Geld) um. Und hinter diese Redewendung stand auch das Interesse technologischer

Konzerne insbesondere in den USA, immer neue komplexe Waffensysteme, vor allem Bomber, zu verkaufen.



Abb. 60: Manöver der Bundeswehr in den 60er Jahren [4]

Die Bundeswehr war gerade mal eineinhalb Jahre alt, als sich **am 3. Juni das erste große Unglück** ereignete und Soldaten dabei ums Leben kamen. Bei der Übung eines Zuges von Soldaten der 2. Kompanie des Luftlandejägerbataillons 19 in Kempten ertranken 15 junge Soldaten bei der Durchquerung der Iller. Keiner war älter als 18 Jahre [vgl. Kapitel Anhang 8.3, S. 414 bis 415].



Abb. 61: Das „Illerunglück am 3. Juni 1957“ [3]

## 1960

Im März wurde Marokko von einem schweren Erdbeben getroffen. In der Nacht zum 1. März 1960 bebte in der südmarokkanischen Küstenstadt Agadir die Erde. Das gerade erst seit wenigen Jahren in die Unabhängigkeit entlassene Königreich Marokko erlebte die schwerste Naturkatastrophe seiner Geschichte. Etwa 15.000 Einwohner und Touristen kamen in den Trümmern ums Leben, weitere 12.000 Verletzte und Tausende Obdachlose waren zu beklagen. Das verheerende Erdbeben rief auch in Deutschland große Anteilnahme hervor. Bundesminister für Verteidigung Dr. h.c. Franz Josef Strauß entschied bereits unmittelbar nach Bekanntwerden dieser Meldung die damals noch kaum

vier Jahre alte Bundeswehr an den internationalen Hilfsaktionen in Marokko zu beteiligen. Allerdings hielt man es unter den damaligen politischen Rahmenbedingungen zunächst für ratsam, **diesen nach dem Zweiten Weltkrieg ersten Einsatz deutscher Soldaten im Ausland noch offiziell als „Übung“ und „humanitäre Hilfeleistung“ im Rahmen der Erdbebenhilfe für Marokko** zu bezeichnen und durchzuführen. So erfolgte die Verlegung von ca. 100 Soldaten, zumeist aus dem Sanitätsbataillon 5 (zu dieser Zeit noch in Koblenz stationiert) nach Agadir und man leistete mit weiteren Bundeswehrkräften Hilfe vor Ort. Während ihres fünfwöchigen Engagements in Agadir führten die Bundeswehrärzte mit ihrem Sanitätspersonal mehr als 80 Operationen durch und behandelten etwa 100 Verletzte stationär. Darüber hinaus transportierte die Luftwaffe 179 Tonnen an Medikamenten, Verbandstoffen und Lebensmitteln und legte dabei rund 280 000 Flugkilometer zurück. Das entsprach circa sieben Flügen rund um die Erde.

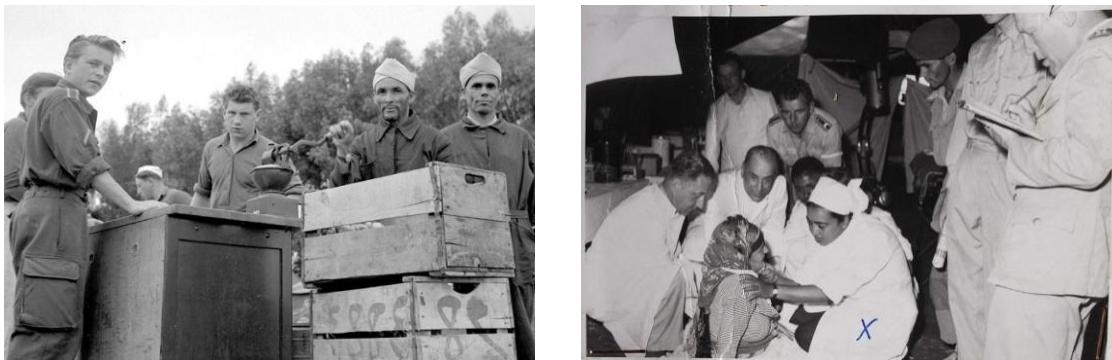


Abb. 62: Entladen von Hilfsgütern und Versorgung von Verletzten [4]

## 1961

Am 30. Dezember 1961 wurde das seit 7. Juni 1955 bestehende Bundesministerium für Verteidigung in die heutige Bezeichnung **„Bundesministerium der Verteidigung“** umbenannt.

## 1962

Das Jahr 1962 war durch die sogenannte **„Kuba-Krise“** geprägt. Die Kubakrise (in der Sowjetunion und im Sprachgebrauch der Deutschen Demokratischen Republik auch als „Karibische Krise“, auf Kuba als „Oktoberkrise“ bezeichnet) im Oktober 1962 war eine Konfrontation zwischen den USA und der Sowjetunion, die sich aus der Stationierung sowjetischer Mittelstreckenraketen auf Kuba im Rahmen des nuklearen Wettrüstens entwickelte. Die eigentliche Krise dauerte 13 Tage. Ihr folgte eine Neuordnung der internationalen Beziehungen. Mit der Kubakrise erreichte der Kalte Krieg eine neue Dimension. Beide Supermächte kamen während dieser Krise einer direkten militärischen Konfrontation und somit einem möglichen Atomkrieg am nächsten. Erstmals wurden daraufhin dessen ungeheure Gefahren einer breiten Öffentlichkeit bewusst.

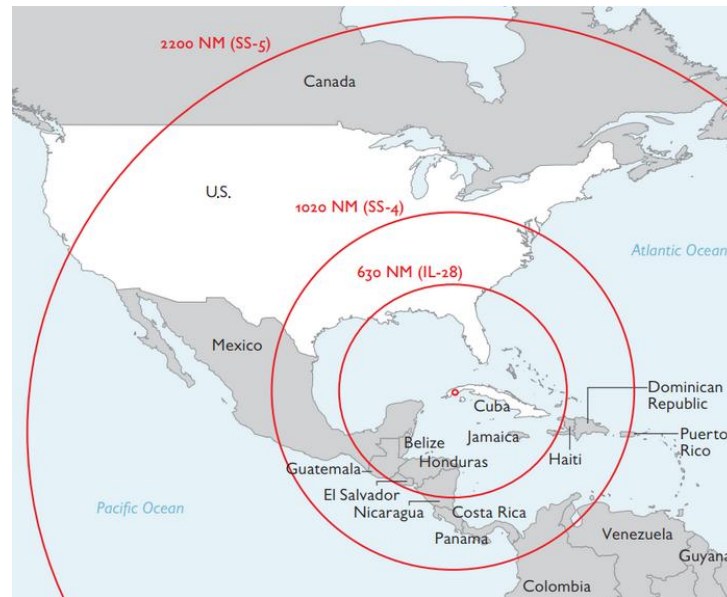


Abb. 63: Reichweite der sowjetischen Raketen auf Kuba 1962 [4]

Zwar zeigte die Kuba-Krise 1962, dass die nukleare Abschreckung die Sowjetunion von Expansionsbestrebungen abbringen konnte. Allerdings nutzte die Sowjetunion an anderer Stelle verschiedene Möglichkeiten, um ihren Einfluss auszuweiten. Dasselbe galt für die USA. Bei den Kriegen und Konflikten im arabischen Raum wie auch in Südostasien und Afrika sollte der Ost-West-Konflikt schon bald eine wichtige Rolle spielen.

## 1964

Seit 1964 mussten nun auch Wehrpflichtige Ärzte, Zahnärzte, Tiermediziner und Apotheker einen Grundwehrdienst als Sanitätsoffizier oder alternativ einen Ersatzdienst ableisten. Diese waren nach Einführung der Wehrpflicht 1957 zunächst noch von dieser Pflicht ausgenommen. Aus diesen rekrutierten sich Sanitätsoffiziere als Berufssoldaten. Dennoch konnte der Personalbedarf an länger dienenden Sanitätsoffizieren auch hierdurch noch nicht gedeckt werden. Die grundwehrdienstleistenden Sanitätsoffiziere wurden jedoch trotz fehlender militärischer Ausbildung und Berufserfahrung (diese nahmen anstelle einer mehrmonatigen Grund- und anschließender Spezialgrundausbildung an einer auf wenige Wochen verkürzten Ausbildung und Einweisung an der Akademie des Sanitäts- und Gesundheitswesens teil) zu einer wichtigen Stütze in der truppen- und zahnärztlichen Versorgung, insbesondere auch der Realversorgung der Truppe in Übungen und auf Truppenübungsplätzen.

## 1967/1968

Der Wechsel der NATO zur Strategie der „**Flexiblen Antwort**“ 1967/68 bedeutete für die Bundeswehr zunächst ein Umdenken und eine Reduzierung der Aufgaben, die vorrangig auf die nukleare Gefechtsführung abzielten. Die Verteidigungsplanung stützte sich nun verstärkt auf konventionelle Mittel. Mit dieser Strategie begann die NATO auch den Entspannungsdiallog mit der Sowjetunion. Der „Harmel-Bericht“ der NATO von 1967 beschrieb Sicherheit als das Ergebnis glaubwürdiger Verteidigungsbereitschaft und dem Willen zur Entspannung. Die NATO plante die Bündnisverteidigung mit

dem „General Defense Plan“ (GDP). Ausgehend vom NATO-Oberbefehlshaber Europa (SACEUR Supreme Allied Commander Europe) wurden regelmäßig Pläne erstellt und überarbeitet, welche die Aufgaben der Truppenteile im Krieg definierten. In diesem Rahmen waren den deutschen und den alliierten Landstreitkräften in der Bundesrepublik spezielle Verteidigungszonen zugewiesen, in denen die national geführten Armeekorps (AK) Seite an Seite eingesetzt werden sollten. Im Gegensatz zu den national geführten Korps der Landstreitkräfte waren sämtliche Luftstreitkräfte der NATO und die deutschen Marineverbände direkt in die NATO-Strukturen eingebunden: Alle Kampfverbände der Luftwaffe wie auch die Kräfte der Luftraumüberwachung waren somit von Anfang an NATO Command Forces und dem Bündnis schon zu Friedenszeiten voll unterstellt. Dies beinhaltete auch einen Schichtdienst in ständiger Alarmbereitschaft. Geteiltes Land: Die Bundesrepublik und die Deutsche Demokratischen Republik waren „Frontstaaten“ gegnerischer Bündnisse. Bei einem Angriff sollte der Westen Deutschlands grenznah verteidigt werden.

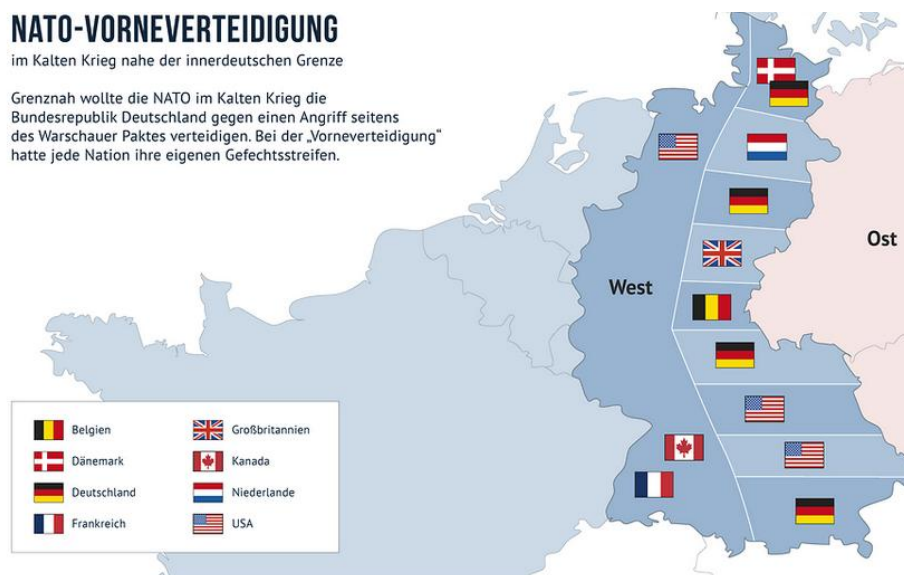


Abb. 64: Die NATO-Vorneverteidigung [4]

## 1968

Am 28. August wurde neben den bereits bestehenden Einstiegslaufbahnen für Truppenoffiziere und Sanitätsoffiziere (höherer Dienst), Unteroffiziere und Feldwebel (mittleren Dienst) und Mannschaften (einfacher Dienst) eine neue zusätzliche **Laufbahn für Offiziere des militärfachlichen Dienstes** (gehobener Dienst) eingeführt. Geeigneten Feldwebeln wurde dadurch ein Aufstieg zum Offizier mit einem Dienstgrad von Leutnant bis Hauptmann bzw. Kapitänleutnant (Besoldungsgruppe A9 bis A12) ermöglicht (ab März 1993 zusätzlich mit dem Dienstgrad Stabshauptmann bzw. Stabskapitänleutnant in der Besoldungsgruppe A13. Diesen Dienstgrad gab es bereits in früheren deutschen Heeren des 18. Jahrhunderts). Mit der Einführung der neuen Laufbahn Offiziere des militärfachlichen Dienstes konnten nun die Truppenoffiziere bei ihrem weiteren und schnelleren Verwendungsaufbau entlastet und anstelle derer die neuen Offiziere vor allem in Fachverwendungen in den sogenannten Führungsgrundgebieten S1 (Personal-

wesen), S2 (Militärische Sicherheit), S3 (Führung, Ausbildung und Organisation) und S4 (Versorgung; später als Logistik bezeichnet) eingesetzt werden. Ab Beginn der 70er Jahre wurden die Offiziere des militärfachlichen Dienstes im Sanitätsdienst auch in Führungsverwendungen als Kompaniechef, Batteriechef, Staffelführer, Staffelfeldkapitän, Inspektionschef und vergleichbaren Disziplinarvorgesetztenverwendungen eingesetzt. Dadurch wurde auch dem zu dieser Zeit fehlenden Nachwuchs an Offizieren in der Laufbahn der Truppenoffiziere entgegengewirkt. Nach der Einführung der neuen Laufbahn betraf die Übernahme zunächst lediglich Feldwebel, welche bereits im damaligen Spitzendienstgrad Stabsfeldwebel bzw. Oberstabsfeldwebel sowie Stabsbootmann bzw. Oberstabsbootmann (in den Besoldungsgruppen A9 bis A10) waren. Diese wurden neben der Laufbahn der Feldwebel (Unteroffiziere mit Portepee im Dienstgrad von Feldwebel, Oberfeldwebel bis Hauptfeldwebel, bzw. Bootsmann, Oberbootsmann bis Hauptbootsmann in der Besoldungsgruppe A6 bis A8), denen der Unteroffiziere (Unteroffiziere ohne Portepee im Dienstgrad von Unteroffizier bis Stabsunteroffizier, bzw. von Maat bis Obermaat in der Besoldungsgruppe A4 bis A5) in einer eigenen Laufbahn (mittlerer Dienst in der Besoldungsgruppe A9 bis A10) geführt. Zunächst wurden geeignete Stabs- und Oberstabsfeldwebel bzw. Stabsbootmann und Oberstabsbootmann nach einer Eignungs- und Offizierprüfung gleich in die Dienstgrade Leutnant bzw. Oberleutnant übernommen. Deren bisherige Laufbahn wurde daraufhin abgeschafft (bis zur Wiedereinführung dieser Dienstgrade 1983, jedoch nicht mehr als Laufbahn, war der Hauptfeldwebel in der Besoldungsgruppe A8 Spitzendienstgrad bei den Feldwebeln). Danach konnten sich bis auf Weiteres alle Feldwebel für eine Übernahme in die Laufbahn der Offiziere des militärfachlichen Dienstes bewerben und bei Bedarf sowie nach einer Eignungsprüfung und Teilnahme an einem Offizierlehrgang mit Prüfung in die neue Laufbahn übernommen werden.

## 1969

Um den Dienst für zukünftige Sanitätsoffiziere im Sanitätsdienst der Bundeswehr attraktiver zu machen wurde am 1. Juli die **neue Laufbahn für Sanitätsoffizieranwärter** eingeführt. Damit war es zunächst ausschließlich männlich geeigneten Freiwilligen möglich sich für 15 Jahre (später und bis heute 17 Jahre) zu verpflichten und über die Bundeswehr ein Studium der Humanmedizin, Zahnmedizin, Tiermedizin oder Pharmazie zu absolvieren. Damit entspannte sich dann auch gegen Ende der 1970er Jahre die Personalsituation bei den länger dienenden Sanitätsoffizieren.

## 1971

Das Tragen des Kopfhaares und eines Bartes war bereits seit Anfang an in der Bundeswehr in einem Haar- und Barttracht Erlass so geregelt, dass insbesondere die Kopfhaare in einem kurz gehaltenen Schnitt sein mussten (im Soldatenjargon: Ohren und Nacken frei). Bereits in den 60er Jahren kam jedoch bei jungen Männern immer mehr in Mode sich eine sogenannte „Beatlesmähne“ (abgeleitet von der damals schon populären englischen Musikband „Beatles“), oder auch „Pilzkopf“ genannt, wachsen zu lassen. Als diese als Freiwillige bzw. als Wehrpflichtige Grundwehrdienstleistende ihren Dienst antraten, stellte dieses die Bundeswehr zunächst vor ein Problem. Um dem Trend der



Haarmode Rechnung zu tragen, wurde daraufhin im Februar durch das Bundesministerium der Verteidigung mit seinem Bundesminister Helmut Schmidt (1969 bis 1972) mit einem „**Haarnetzerlass**“, welcher für Soldaten mit längerem Haar das Tragen eines olivfarbenen Haarnetzes erlaubte, reagiert. Dieses hatte unter anderem die Anschaffung von 740.000 Haarnetzen zur Folge.

## 1972

Nach nur einem Jahr Bestand wurde im Mai 1972 der Haar- und Barttracht Erlass der Bundeswehr wieder geändert. Dieser hatte sich weder im Truppenalltag und erst recht nicht außerhalb der Kasernen bei Übungen und Truppenübungsplatzaufenthalten bewährt. Dort waren Sauberkeit und Pflege des Haares nicht durchgehend gewährleistet; auch die Hygiene im Allgemeinen und insbesondere in den Gemeinschaftsunterkünften litt hierunter. Aber auch das Erscheinungsbild als Soldat (insbesondere auch die als lächerlich angesehen Haarnetze) hatte zum Missfallen in der Öffentlichkeit darunter gelitten. Auch wurde ein Ansehensverlust der Bundeswehr, welcher sich durch politische Äußerungen und polemische Kritik auch aus dem Ausland bemerkbar machte (so war z.B. die Bezeichnung „German Hair Force“ anstelle von „German Air Force“ als Verballhornung für die deutsche Luftwaffe gefallen), befürchtet. Bis heute gilt für männliche Soldaten im Wesentlichen wieder, dass das Kopfhair weder die Uniform noch den Hemdkragen berühren darf.

## 1973

Am 1. Oktober beginnen die ersten Offiziere der Bundeswehr ihr Studium an den beiden neu errichteten Universitäten/Hochschulen der Bundeswehr in München-Neubiberg und in Hamburg.

## 1975

Im Wesentlichen ausgelöst durch die Debatten, Diskussionen und Streiks Ende der 60er Jahre (sogenannte 68er Bewegung) bis in die 70er Jahre hinein schritt die Gleichberechtigung von Mann und Frau in der Gesellschaft voran. Es dauerte aber noch bis 1975 bis diese gesellschaftliche Veränderung auch in der Bundeswehr angekommen war und der Bundesminister der Verteidigung Georg Leber (1972 bis 1978) **die Laufbahn der Sanitätsoffiziere auch für bereits approbierte Frauen öffnete**. Am 1. Oktober traten die ersten fünf weiblichen Sanitätsoffiziere ihren Dienst an.



Abb. 65: Bundesminister der Verteidigung Georg Leber mit den ersten weiblichen Sanitätsoffizieren [4]

## 1980/1981

In den 80er Jahren besaß die Bundeswehr 12 Heeresdivisionen mit 36 Brigaden und weit mehr als 7.000 Kampf-, Schützen- und sonstigen Panzern, 15 fliegende Kampfverbände in Luftwaffe und Marine mit rund 1.000 Kampfflugzeugen, 18 Flugabwehrraketenbataillone sowie Marineverbände mit circa 40 Raketenschnellbooten, 24 U-Booten sowie einigen Zerstörern und Fregatten. Allein ihr materieller und personeller Beitrag zu den Landstreitkräften und zur integrierten Luftverteidigung der NATO in Mitteleuropa betrug rund 50 Prozent. Damit stellte die Bundeswehr im Kalten Krieg nach den USA Streitkräften in Europa bereits seit den 1970er-Jahren die größten westeuropäischen Streitkräfte – weit vor der britischen und auch der französischen Armee. Hervorstechend war dabei auch der Modernisierungsschub, den die Bundeswehr bereits ab Ende der 1970er Jahre auch mit der Einführung des neuen Kampfpanzers vom Typ Leopard 2, neuen Lastkraftwagen, dem Jagdbomber Tornado und der Marine Fregatte Klasse 122 vollzog.



Abb. 66: Kampfpanzer vom Typ Leopard 2 und 1 [4]

Diese Systeme und neue Panzerabwehrminen und -raketen sorgten für eine erheblich gesteigerte militärische Leistungsfähigkeit der Bundeswehr. In Friedenszeiten verfügte die Bundeswehr zeitweilig über fast 495.000 Soldaten. Im Krieg wären es durch die Einberufung von Reservisten rund 1,3 Millionen Soldaten gewesen. Angesichts der konventionellen Überlegenheit des Warschauer Pakts blieb die NATO jedoch auf die Abschreckung durch Nuklearwaffen angewiesen. Sie signalisierten: Ein Angriff auf die NATO war kaum zu gewinnen, ja noch nicht einmal zu realisieren. Im Rahmen der sogenannten „nuklearen Teilhabe“ verfügte die Bundeswehr von 1956/57 bis 1990 über verschiedene Trägersysteme für nukleare Munition. Dieses waren die Jagdbomber vom Typ Lockheed F-104G Starfighter und seinem Nachfolger, dem Panavia 200 Tornado, vor allem auch verschiedene Artilleriesysteme: Feld- und Panzerhaubitzen 203 mm und 155 mm, Kurz- und Mittelstreckenraketen vom Typ Honest John, Sergeant, Lance oder Pershing Ia. Die Munition für diese nuklearen „Sonderwaffen“ befand sich unter der Kontrolle der USA Streitkräfte in Europa.



Abb. 67: Ein F-104G Starfighter und Artillerie-Feldraketenwerfer vom Typ Honest John [4]



Ohne die Bundeswehr mit ihren rund 500.000 Soldat\*innen wäre eine NATO-Landes- und Bündnisverteidigung in Mitteleuropa nie glaubhaft gewesen, auch nicht eine Politik der Entspannung, die wiederum auf dieser militärischen Absicherung basierte. Die Bedeutung der Bundeswehr für das Bündnis bestand nicht allein in ihrer Größe und Schlagkraft. Sie wurde auch durch die Vergabe hoher Kommandoposten an deutsche Generale unterstrichen: Die Bundeswehr stellte seit 1966/67 den Alliierten Oberbefehlshaber Mitteleuropa (CINCENT Commander in Chief Central Europe) und ab 1976 den Befehlshaber der 4. Alliierten Taktischen Luftflotte sowie bereits seit Ende der 1950er-Jahre den stellvertretenden Chef des Stabes für Planung im NATO-Hauptquartier Europa (SHAPE Supreme Headquarters Allied Powers Europe). Drei deutsche Generale waren bis 1990 Vorsitzende des NATO-Militärausschusses, des höchsten militärischen Gremiums der NATO.

### 1983

Ein Novum für den Sanitätsdienst war die **erstmalige Zulassung von besonders geeigneten Sanitätsoffizieren am Generalstablehrgang bzw. Admiralstablehrgang**. Dies war bis dahin ausschließlich Offizieren und Stabsoffizieren (in der Regel noch im Rang eines Hauptmanns bzw. schon als Major) des Heeres, der Luftwaffe und der Marine vorbehalten.

### 1989

Seit 1975 war es für den Sanitätsdienst bereits möglich approbierte Frauen in die Laufbahn der Sanitätsoffiziere zu übernehmen. Fast 14 Jahre sollte es jedoch dauern, bis ab 1. Juni auch die **Laufbahn der Sanitätsoffizieranwärter für Frauen** geöffnet wurde.

Seit 1985 zeichnete sich bereits ein neuer politischer Kurs in der Sowjetunion ab. Er blieb nicht ohne Folgen für den Warschauer Pakt. Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetunion Michail Gorbatschow versuchte sein Land wegen großer wirtschaftlicher Probleme zu öffnen. Und: Er wollte einen neuen Entspannungsdiallog mit dem Westen. Andere Staaten des Warschauer Paktes nutzten diese Chancen in eben diesem Sinne. Die Führung der Deutschen Demokratischen Republik lehnte eine Öffnung nach Westen jedoch ebenso ab wie eine Liberalisierung der Wirtschaft oder eine militärische Abrüstung. Aber nicht nur sie beobachtete die Entwicklung in der Sowjetunion und in Osteuropa: Die Kritik der Bevölkerung am „real existierenden Sozialismus“ der Deutschen Demokratischen Republik ließ sich nicht mehr unterdrücken. Aus anfänglichen Friedensgebeten erwuchs damals eine breite Protestbewegung. Die 1989 einsetzende Massenflucht von Bürgern aus der Deutschen Demokratischen Republik führte zum Zusammenbruch der Einparteienherrschaft der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED). Der Versuch der Staatsführung, durch die **Öffnung der Berliner Mauer am 9. November** den politischen Druck der Massen steuern zu können, scheiterte kläglich. Der Fall der Berliner Mauer leitete den Prozess zur Wiedervereinigung Deutschlands ein, denn die Mehrheit der Ostdeutschen wollte keinen reformierten Sozialismus. Die Menschen wollten unter anderem auch aus wirtschaftlichen Gründen die Vereinigung mit der Bundesrepublik.

## 1990

Nach einem schweren Erdbeben in der Grenzregion Iran/Irak (sogenanntes Manjil-Rudbar-Beben) unterstützte die Bundesrepublik Deutschland im Rahmen einer humanitären Hilfe, auch als „**Kurdenhilfe**“ bezeichnet und entsandte Soldat\*innen der Bundeswehr. Für den Sanitätsdienst war dieses ein weiterer Einsatz. Am 24. Juni 1990 verlegte die 2. Kompanie des in München stationierten Sanitätslehrbataillons 851, welche bereits seit Juli 1965 den Allied Command Europe Mobile Forces (AMF) zugeordnet war, mit Unterstützung durch andere Truppenteile, wie auch durch das Kemptener Gebirgssanitätsbataillon 8, von München nach Teheran in den Iran. Einen Tag später wurde mit acht C-160 Transall-Transportmaschinen der Luftwaffe die Ausstattung eines Feldlazarettes nach Teheran geflogen. Der Weitertransport in das ca. 300 Kilometer entfernte Erdbebengebiet erfolgte mit iranischen Lastkraftwagen auf dem Landwege. Innerhalb von zwei Wochen wurden im Feldlazarett ca. 3.700 Patienten versorgt. Das Feldlazarett wurde nach drei Wochen und insgesamt 3.960 Behandlungen und zehn Operationen den iranischen Gesundheitsbehörden überlassen.



Abb. 68: Einsatz im Irak/Iran 1990 [1]

Das Ende des Kalten Krieges machte in Europa Streitkräfte in ihrer bisherigen Stärke überflüssig. Die internationale Abrüstung und die Wiedervereinigung Deutschlands stellten die Bundesrepublik gleich vor drei Aufgaben: Reduzierung der Bundeswehr, Auflösung der Nationalen Volksarmee der Deutschen Demokratischen Republik und Aufbau einer völlig neu zu konzipierenden Bundeswehr im wiedervereinten Deutschland. Mit der **Wiedervereinigung am 3. Oktober** folgte einerseits die Auflösung der Nationalen Volksarmee und der anderen bewaffneten Organisationen der Deutschen Demokratischen Republik (beispielsweise Grenztruppen und Betriebskampfgruppen). Andererseits war ein Teil der mehr als 90.000 Zeit- und Berufssoldaten der Nationalen Volksarmee in die Bundeswehr zu integrieren. Erschwert wurde dies durch den Zwei-plus-Vier-Vertrag zur deutschen Einheit von 1990. Er sah nämlich die Abrüstung der Bundeswehr auf 370.000, ab 1994 auf 340.000 Soldat\*innen vor. Dennoch übernahm die Bundeswehr als Armee der Einheit erst einmal rund 76.000 Zeit- und Berufssoldaten der Nationalen Volksarmee. Eine weitere Herausforderung waren Waffen, Fahrzeuge und das Material der Nationalen Volksarmee. Mehr als 15.000 Großwaffensysteme (Kampf- und Schützenpanzer sowie Flugzeuge) und rund 300.000 Tonnen Munition waren zu entsorgen. Die Bundeswehr nutzte kurzfristig einige Transportflugzeuge, Schützenpanzer und langfristig bis 2004 alle 24 Kampfflugzeuge vom Typ MiG 29 (abgeleitet von Mikoyan-Gurewitsch = deutsch: der Angelpunkt eines Hebels) weiter. Je-

doch blieb die Übernahme dieser Systeme die Ausnahme. Einige NATO-Partner sowie Drittstaaten kauften Patrouillenboote, Kampfhubschrauber oder Schützenpanzer aus den ehemaligen Beständen der Nationale Volksarmee. Das im brandenburgischen Strausberg aufgestellte Bundeswehrkommando Ost sowie eine Außenstelle des Bundesministeriums der Verteidigung hatten als zunächst Übergangsdienststellen sämtliche Koordinierungs- und Entscheidungsbefugnisse die Bundeswehr in den neuen Bundesländern betreffend. In wenigen Monaten wurden 2.300 Dienststellen der Nationale Volksarmee aufgelöst und 35 Standorte vollständig geschlossen. Im gleichen Zuge entstand in den neuen Ländern unter anderem die 5. Luftwaffendivision. Sie umfasste alle dort aufzustellenden Verbände dieser Teilstreitkraft. Das Heer stationierte sechs neu aufzustellende Heimatschutzbrigaden sowie zwei Divisionen und Wehrbereichskommandos, außerdem das Korps- und Territorialkommando Ost in Geltow als höchste Dienststelle des Heeres für diese Region. Die Marine übernahm die Standorte Rostock-Warnemünde und Parow. Aus dem Führungspersonal der alten Bundeswehr und den neuen Kameraden aus der Nationale Volksarmee entstanden neue Dienststellen und Verbände.

Bis zur Wiedervereinigung 1990 lautete der Auftrag der Bundeswehr Landes- und Bündnisverteidigung. Einsätze der Bundeswehr außerhalb des NATO-Territoriums gab es lediglich bei Naturkatastrophen. So leisteten etwa deutsche Transportflieger oder Pioniere wiederholt Hilfe bei Dürrekatastrophen und Erdbeben oder transportierten Hilfsgüter in Katastrophengebiete. Seit 1959 war die Bundeswehr auf diese Weise in mehr als 50 Ländern im Auslandseinsatz. Viele Soldaten betrachteten bis 1990 aber auch ihre Tätigkeit in den Luftverteidigungsgefechtsständen der NATO oder bei Übungen und Manövern als Einsatz. An Friedensmissionen der Vereinten Nationen beteiligte sich die Bundeswehr damals jedoch nicht. Mit der Wiedervereinigung wurde aber klar, dass Deutschland seinen Verpflichtungen aus internationalen Verträgen aktiver nachkommen musste. Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl (1982 bis 1998) erklärte dazu bereits bei seiner Regierungserklärung im ersten gesamtdeutschen Bundestag am 4. Oktober 1990, dass das vereinte Deutschland seiner internationalen Verantwortung gerecht werden wird. Dazu würden auch die verfassungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen.

## 1991

Am 2. August 1990 hatte der Irak den Nachbarstaat Kuwait völkerrechtswidrig besetzt und am 28. August annektiert (nach dem sogenannten Ersten Golfkrieg zwischen dem Irak und Iran von 1980 bis 1988 wurde dieser neue Krieg am Arabischen Golf von 1990 bis 1991 als **Zweiter Golfkrieg** bezeichnet; gelegentlich wird auch der Irakkrieg 2003 als solcher bezeichnet). Ab dem 16. Januar 1991 begann eine Koalition, angeführt von den USA und legitimiert durch die Resolution 678 des UN-Sicherheitsrates, mit Kampfhandlungen zur Befreiung Kuwaits. Eine durch die Vereinten Nationen (Resolution 687) autorisierte Staatenkoalition unter der Führung der USA konnte die irakische Armee sehr schnell aus Kuwait vertreiben. Während des Krieges entsandte die Bundeswehr Jagdbomber und Flugabwehrraketen in die Türkei sowie einen Minenabwehrverband ins Mittelmeer. Ziel war es vor allem, Präsenz an der NATO-Südflanke und Solidarität mit dem NATO-Partner Türkei zu zeigen.



Abb. 69: Schutz der NATO-Südflanke durch einen deutschen Minenabwehrverband [4]

Darüber hinaus unterstützte Deutschland die Koalitionstruppen der Vereinten Nationen materiell und stellte Flugabwehrraketen für Israel bereit. Die deutsche Unterstützung belief sich auf rund elf Milliarden DM (rund fünf Milliarden Euro). Nach dem Krieg unterstützte ein Minensuchverband der Bundeswehr die Minenräumung im Persischen Golf. Deutschland unterstützte die US-Streitkräfte auch zur Entlastung deren in Süddeutschland stationierten Truppenteile. Die 2. Kompanie des Krankentransportbataillons 230 in Kempten wurde dazu mit zehn Kraftomnibussen und Sanitätspersonal für Transportaufgaben eingesetzt. Die Kraftomnibusse wurden dazu für den liegenden und sitzenden Transport von Verletzten/Verwundeten umgerüstet. Dazu wurde auf den Fahrzeugen auch das Neutralitätszeichen (Rotes Kreuz) angebracht sowie die Seitenscheiben mit undurchsichtiger Folie abgeklebt. Der Einsatzort war Nürnberg. Von dort erfolgte der Transport der verletzten/verwundeten amerikanischen Soldat\*innen in die Hospitäler der US-Streitkräfte in Süddeutschland.

Nachdem bereits am 1. Oktober 1975 zunächst die Laufbahn der Sanitätsoffiziere für Frauen geöffnet wurde, erfolgten am 1. Januar auch die **Öffnung der Laufbahn der Feldweibel, Unteroffiziere und Mannschaften im Sanitätsdienst und Militärmusikdienst für Frauen**. Damit war der Weg zur Gleichberechtigung von Mann und Frau laufbahnübergreifend im Sanitätsdienst als erstes in der Bundeswehr abgeschlossen.

## 1992

Während des noch laufenden Prozesses der Reduzierung der Bundeswehr seit Oktober 1990 von über 600.000 bis 1994 auf 370.000 fiel die politische Entscheidung zu einer **Neuausrichtung der Bundeswehr mit der Erfordernis sich an ein neues Aufgabenspektrum** anzupassen (der Weg zur Einsatzarmee). Hatte in Zeiten des Ost-West-Konfliktes die Bündnis- und Landesverteidigung dominiert, war die Sicherheitspolitik nun im Zeichen einer veränderten Rolle in der Staatengemeinschaft und weiter gefassten Sicherheitsinteressen vorwiegend von internationalen Einsätzen geprägt. Die vom damaligen Bundesminister der Verteidigung Volker Rühe (1992 bis 1998) auch angeordnete Einteilung von Truppenteilen der Bundeswehr in Hauptverteidigungskräfte und voll präsenste Krisenreaktionskräfte führte wegen ihrer unterschiedlichen Ausstattung jedoch zu Klagen über eine Zwei-Klassen-Armee.

**Der erste Einsatz der Bundeswehr „out of area“, also außerhalb des Bündnisgebiets der NATO, war in Kambodscha.** Das Terrorregime der „Roten Khmer“, der

Krieg mit Vietnam und der Bürgerkrieg hatten die gesellschaftlichen und staatlichen Strukturen dieses Landes bis in die Grundfesten zerstört. Ein 1991 zwischen den Bürgerkriegsparteien geschlossenes Abkommen wies den Vereinten Nationen eine entscheidende Rolle für den zukünftigen Friedensprozess zu. Kambodscha wurde quasi unter die Verwaltung der Vereinten Nationen gestellt, um den Übergang des Landes in eine friedliche Zukunft zu gestalten und freie Wahlen durchführen zu können. Die Bundeswehr beteiligte sich zunächst an der Vorbereitungsoperation der Vereinten Nationen in Kambodscha (UNAMIC United Nations Advance Mission in Cambodia). Sie diente dazu, die Mission Übergangsverwaltung der Vereinten Nationen in Kambodscha vorzubereiten. Beginnend von November 1991 hatte bereits eine Gruppe bestehend aus Sanitätsoffizieren und Sanitätsunteroffizieren zunächst an der Vorausmission der Vereinten Nationen in Kambodscha teilgenommen, um deren Personal medizinisch zu betreuen und die sanitätsdienstliche Versorgung der nachfolgenden United Nations Transitional Authority in Cambodia Mission (UNTAC-Mission) vorzubereiten. Diese zweite Mission war die erste offizielle sanitätsdienstliche Zusammenarbeit der Bundeswehr mit den Vereinten Nationen. Am 8. April 1992 beschloss die deutsche Bundesregierung aufgrund einer Bitte des Generalsekretärs der Vereinten Nationen Boutros Boutros-Ghali eine Beteiligung an der Folgemission UNTAC. Damit war der Weg bereitet, dass der Auftrag der Bundeswehr sich zukünftig nicht mehr nur zum Schutz Deutschlands und seiner Staatsbürger gegen politische Erpressung und äußere Gefahr beschränkte, sondern nun auch im Rahmen der Sicherheit des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit im Einklang mit der Charta der Vereinten Nationen eingesetzt werden konnte. **Dieses war der Anfang des Weges immer mehr in Richtung einer Einsatzarmee mit Einsätzen sogenannt „out of area“ (also außerhalb des Bündnisgebietes der NATO). So hatte der Sanitätsdienst ab Mai 1992 den ersten großen Auslandseinsatz der Bundeswehr im Rahmen eines Einsatzes der Vereinten Nationen „UNTAC-Mission“ (sogenannter Blauhelm-Einsatz) in Kambodscha in Südostasien zu leisten.** Dort war in der Landeshauptstadt Phnom Penh ein „Field Hospital“ (Feldlazarett) zu betreiben. Als erster Leitverband für diesen Einsatz wurde das in München stationierte Sanitätslehrbataillon 851 eingesetzt.



Abb. 70: Feldlazarett in Phnom Penh 1992/1993 [3]

Der Aufbau des Field Hospitals begann am 22. Mai 1992. Hierfür mussten mehr als 350 Tonnen Material von Deutschland nach Kambodscha transportiert werden, bis mit dem Aufbau des UNTAC Field Hospital (GE) mit rund 60 Betten am 8. Juni 1992 in Phnom Penh und dem klinischen Betrieb mit 130 Soldat\*innen unter der Leitung eines Sanitätsstabsoffiziers aufgenommen werden konnte. Dieses verfügte über zwei Bettenstatio-

nen, eine Isolierstation sowie eine Intensivstation und sieben fachärztliche Abteilungen. Weiterhin betrieb das deutsche Kontingent einen „Medical Center“ in Phnom Penh zur Versorgung des in der Hauptstadt eingesetzten UN Personals. Die Versorgung der kambodschanischen Bevölkerung – zunächst nur als Ausnahme vorgesehen – wurde jedoch immer mehr zum Schwerpunkt des humanitären Einsatzes der Bundeswehr in Kambodscha. Bereits nach kurzer Zeit wurde das deutsche Field Hospital von der einheimischen Bevölkerung „Haus der Engel“ genannt. Am 24. November löste das Kemptener Gebirgssanitätsbataillon 8 die Soldat\*innen des Sanitätslehrbataillons 851 ab und übernahm die Aufgabe als Leitverband für das Field Hospital in Phnom Penh.

### 1993

Nur kurze Zeit danach kam es im von einem Bürgerkrieg betroffenen ostafrikanischen Staat Somalia zu einer humanitären Katastrophe großen Ausmaßes. Um diesem entgegen zu wirken, autorisierten die Vereinten Nationen mehrere Friedensoperationen United Nations Operation in Somalia (UNOSOM) in diesem Land. Auf der Grundlage der Resolution 814 der Vereinten Nationen vom 25. März 1993 und des Bundestagsbeschlusses vom 21. April wurden zum Betrieb einer Luftbrücke Kenia – Somalia und zur logistischen Unterstützung von Vereinten Nationen Truppen (ein gemischtes Versorgungsbataillon) rund 1.700 deutsche Soldat\*innen des Heeres in Belet Uen (auch als Beletweyne bezeichnet), ca. 600 der Marine sowie etwa 120 der Luftwaffe in Dschibuti (gleichnamiger Staat Dschibuti) und Mombasa (Kenia) eingesetzt. Ziel war es, im Norden des Landes eine indische Brigade der „Blauhelme“ zu versorgen. Da diese nicht zum Einsatz kam, leisteten die deutschen Soldat\*innen Aufbauhilfe für die örtliche Bevölkerung. Im Mai 1993 wurde eine Sanitätskompanie mit bis zu 120 Soldat\*innen zum ersten Kontingent des **Deutschen Unterstützungsverbandes Somalia im Rahmen der Operation UNOSOM II** nach Kenia verlegt. Als erster Leitverband für den Sanitätsdienst (u.a. Aufbau und Betrieb eines mobilen Feldlazarettes) wurde wiederum zunächst das Münchner Sanitätslehrbataillon 851 für sechs Monate eingesetzt. In diesem wurden neben den deutschen und der internationalen Soldat\*innen der Operation auch zur humanitären Hilfe über 17.000 einheimische Patienten medizinisch versorgt.



Abb. 71: Feldlazarett in Belet Uen 1993/1994 [3]

Für das nachfolgende Kemptener Gebirgssanitätsbataillon 8 endete der Kambodscha-Einsatz am 16. Juni 1993. Das deutsche Field Hospital in Phnom Penh wurde am 31. Oktober geschlossen und an die kambodschanischen Gesundheitsbehörden übergeben. Im stationären Bereich wurden in 17 Monaten 3.489 Patienten und im Ambulanzbereich



95.409 Patienten versorgt. Kurz vor dem Ende des deutschen Einsatzes in Kambodscha wurde ein Sanitätsfeldwebel des letzten Einsatzkontingentes ermordet. Dieser wird auch als der erste deutsche Gefallene nach dem Zweiten Weltkrieg bezeichnet.

Noch während des laufenden Somalia-Einsatzes wurde weiterhin über die **verfassungsrechtlichen Grundlagen sogenannter „out-of-area-Einsätze“ für die Bundeswehr** politisch heftig diskutiert. Im Falle des humanitären Einsatzes in Kambodscha reichten das United Nations-Mandat sowie der Beschluss des Bundeskabinetts für den Einsatz aus. Ebenfalls mit einem United Nations-Mandat ausgestattet, stellte sich die Ausgangslage für einen deutschen Einsatz in Somalia anders dar. Er war nicht wie der Einsatz in Kambodscha eine humanitäre, sondern eine militärische Mission und somit verfassungsmäßig nicht zulässig. Erst ein Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 12. Juli billigte schließlich nachträglich die Entscheidung der damaligen deutschen Regierungskoalition als „Peacekeeping Missions“ (friedenserhaltende Missionen) zu diesen Einsätzen.

#### 1994

Über die verfassungsmäßige Zulässigkeit von Auslandseinsätzen außerhalb des NATO-Bündnisgebiets wurde erst ein Jahr am 12. Juli im sogenannten „Out of area“-ein Urteil gefällt. Demnach sind **„Out of area“-Einsätze verfassungskonform**, wenn der Bundestag vorher zustimmt. Das Urteil markiert die Geburtsstunde des sogenannten Parlamentsvorbehaltes. Begründet wurde dieses damit, dass das Grundgesetz den Einsatz der Bundeswehr auch außerhalb des NATO-Bündnisgebietes („out of area“) zulässt. Denn in Artikel 24 (2) heißt es: „[...] der Bund kann sich zur Wahrung des Friedens einem System gegenseitiger kollektiver Sicherheit einordnen“. Nach Auffassung des Bundesverfassungsgerichts lässt sich dies sowohl auf die NATO als auch auf die Vereinten Nationen anwenden. Die Mitgliedschaft in den Vereinten Nationen verpflichtet Deutschland nach Kapitel VII der Charta der Vereinten Nationen zudem zur militärischen Unterstützung bei mandatierten Einsätzen. Damit waren die Einsätze der Bundeswehr von Anfang an mit dem Grundgesetz in Einklang.

#### 1995

Bereits seit 1990 eskalierte der Konflikt im zerfallenden Balkanstaat Jugoslawien und brachte die deutsche Außenpolitik in eine schwierige Situation. Der Konflikt mit der Bundesrepublik Jugoslawien (von 1992 bis 2003 aus Serbien und Montenegro bestehend; 2003 bis 2006 vom territorial und völkerrechtlich identischen Staatenbund Serbien und Montenegro als „Restjugoslawien“ bezeichnet) verschärfte sich noch durch eine schnelle Anerkennung der Unabhängigkeit Sloweniens und Kroatiens auch durch die Bundesrepublik Deutschland. Nur kurze Zeit später entstand mit der Unabhängigkeit Bosnien-Herzegowinas der nächste Konflikt, Ab 1992 kämpften im bosnischen Bürgerkrieg bosnische Serben, Kroaten und muslimische Bosniaken gegeneinander. Es war der größte militärische Konflikt in Europa seit dem Zweiten Weltkrieg, welcher bis 1995 etwa 100.000 Todesopfer forderte. Während des Krieges kam es zu zahlreichen Menschenrechtsverletzungen, Hunderttausende Menschen waren auf der Flucht, Tausende

wie in Srebrenica ermordet. Die Vereinten Nationen sahen dieser Entwicklung lange tatenlos zu. Deren auf der Grundlage des Sicherheitsratsbeschlusses vom 21. Februar 1992 eingesetzte Schutztruppe United Nations Protection Force (UNPROFOR) in den von serbischen Truppen gehaltenen Gebieten von Bosnien und Herzegowina (Bosnienkrieg) und Kroatien (Kroatienkrieg) konnte weder den Konflikt entschärfen, noch hatten ihre Truppen ein Mandat um gegen die „ethnischen Säuberungen“ durch die bosnischen Serben einzuschreiten. Der **Einsatz der Bundeswehr in Bosnien und Herzegowina** war der erste Auslandseinsatz der nach den Kriterien des Bundesverfassungsgerichts beschlossen wurde. Auf Grundlage des Bundestagsbeschlusses vom 30. Juni 1995 sowie der UN-Resolution 998 entsandte Deutschland rund 1.700 Soldat\*innen zur Unterstützung der Friedensmission United Nations Protection Force (UNPROFOR). Dieses wurde der erste bewaffnete Einsatz von deutschen Soldat\*innen nach dem Zweiten Weltkrieg. Bereits seit Juli 1992 (letztlich bis Juni 1996) brachten deutsche Transportflugzeuge über eine Luftbrücke Güter wie Lebensmittel und Medikamente in gefährlichen Flügen in die von bosnischen Serben belagerte Stadt Sarajewo (der Friedensvertrag vom 14. Dezember 1995 das sogenannte „Abkommen von Dayton“ beendete im Dezember 1995 den dreieinhalb Jahre andauernden den Krieg in Bosnien und Herzegowina; seitdem ist die Stadt Sarajewo die Hauptstadt). In Trogir an der kroatischen Küste wurde ein deutsch-französisches Feldlazarett mit zunächst 50 Betten (später 100 Betten) eingerichtet, zudem setzte die Bundeswehr Aufklärungs- und Transportflugzeuge ein. Der Einsatz begann am 8. August und dauerte zunächst bis 19. Dezember. Bereits am 14. Dezember wurde in Paris der Friedensvertrag unterzeichnet und beendete den Krieg im ehemaligen Jugoslawien. Der Frieden war jedoch brüchig und sollte militärisch durchgesetzt werden. Nachdem die Konfliktparteien der Entsendung einer multinationalen Friedenstruppe zustimmten, ermächtigte der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen die NATO im Dezember 1995 mit der Resolution 1031 zur Aufstellung der Implementation Force (IFOR), an der sich die Bundeswehr nach erneuter Zustimmung des Bundestages wieder beteiligte. Im deutsch-französischen Feldlazarett im kroatischen Trogir wurden ab Juli 1995 bis Januar 1996 über 10.000 Patienten ambulant und über 2.000 stationär (Patienten aus 58 Nationen) versorgt. Das Kemptener Gebirgssanitätsbataillon 8 war verantwortlich für die Gestellung des 1. Einsatzkontingentes vom 29. Juli bis 4. Dezember 1995 sowie des 2. Einsatzkontingentes vom 5. Dezember bis Ende April 1996.



Abb. 72: Feldlazarett in Trogir 1995/1996 [4]



Die zurückliegenden Auslandseinsätze in Kambodscha und Somalia sowie der laufende Einsatz in Bosnien-Herzegowina führten zu einer neuen Bewertung in der Bundeswehr, welche medizinische Versorgung für deutsche Soldat\*innen in den Auslandseinsätzen vorgehalten werden muss. In einer am 27. September 1995 erlassenen neuen „**Fachliche Leitlinie für die sanitätsdienstliche Versorgung von Soldaten der Bundeswehr im Auslandseinsatz**“ legte der damalige Inspekteur des Sanitätsdienstes Generaloberstabsarzt Dr. Gunter Desch (1989 bis 1997) die bis heute geltende Maxime fest: „[...] **dass die medizinische Versorgung jedes deutschen Soldaten im Auslandseinsatz im Ergebnis dem Standard der medizinischen Versorgung in Deutschland entsprechen muss**“. Seit diesem Zeitpunkt wurde im Sanitätsdienst alles auf die Einrichtung und Sicherstellung einer **Rettungskette** ausgerichtet, welche in den Folgejahren immer weiter ausgebaut wurde.



Abb. 73: Die Rettungskette des Sanitätsdienstes der Bundeswehr [4]

## 1999

Die Einsätze der Bundeswehr auf dem Balkan hatte der Deutsche Bundestag bisher stets mitgetragen. Der Kosovo-Krieg ab März 1999 war indes eine Ausnahme. Auch dort eskalierte der ethnische Konflikt zwischen christlich-orthodoxen Serben und überwiegend muslimischen Kosovaren. Die Bundesrepublik Jugoslawien schränkte die Autonomie ihrer Teil-Republik Kosovo zunehmend ein. Diese politische Bevormundung führte zu Separationsbestrebungen der muslimischen Bevölkerungsmehrheit, die ihrerseits nach Unabhängigkeit strebte. Die innenpolitischen Spannungen verschärften sich infolge von Übergriffen durch Polizei und Militär gegen die Bevölkerung, worauf kosovarische paramilitärische Verbände entstanden, die ebenfalls Gewalt gegen Serben ausübten. Die **erste aktive Teilnahme deutscher Streitkräfte an Kriegshandlungen (Kampfauftrag) fand nun während des Kosovo-Kriegs 1999 statt**. Sie war innenpolitisch höchst umstritten, weil die NATO-Operation nicht durch ein Mandat der Vereinten Nationen legitimiert war. Mehr als zweieinhalb Monate hatten die Luftangriffe der NATO auf Serbien angedauert, um den serbischen Machthaber Slobodan Milošević zum Einlenken im Kosovo-Konflikt zu zwingen. Dessen Truppen waren seit 1998 im-

mer brutaler gegen die albanische Bevölkerung im Kosovo vorgegangen. Kämpfe zwischen der Kosovo-albanischen Guerilla-Bewegung (UÇK) und serbischen Sicherheitskräften führten dazu, dass immer mehr Menschen auf der Flucht waren. Nachdem sich die serbische Führung im März 1999 weigerte den Vertrag von Rambouillet (in der Nähe der französischen Hauptstadt Paris) zu unterzeichnen, begannen die Luftangriffe auf Serbien und Kosovo unter deutscher Beteiligung. Der Einsatz von Tornados war der erste deutsche Kampfeinsatz seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Bis heute ist dieser NATO-Einsatz völkerrechtlich umstritten. In einem Abkommen einigten sich die NATO und die Bundesrepublik Jugoslawiens (maßgeblich unter serbischer Führung) Anfang Juni 1999 auf den Abzug der serbischen Kräfte aus dem Kosovo und auf die Stationierung einer NATO geführten Kosovo-Friedenstruppe (KFOR) unter Mandat der Vereinten Nationen. Schließlich begann am 12. Juni mit der Operation Joint Guardian die Besetzung des Kosovo. Mehr als 6.000 deutsche Soldat\*innen waren daran beteiligt.



Abb. 74: Deutsche Soldaten überqueren am 12. Juni 1999 die Grenze zum Kosovo [4]

Der KFOR-Truppe oblag es gemäß der vom Sicherheitsrat der Vereinten Nationen im Juni 1999 beschlossenen Resolution 1244 für ein sicheres Umfeld für die Rückkehr von Flüchtlingen zu sorgen. Somit war die erste KFOR-Aufgabe den Abzug der Restjugoslawischen Truppen (Serbiens) sowie die Entmilitarisierung des Kosovo zu überwachen. Das Hauptquartier befand sich in der Hauptstadt des Kosovo Prishtina (albanisch, auf Deutsch Pristina, Serbisch Priština, Serbisch-kyrillisch Приштина). Ursprünglich beteiligten sich an der KFOR-Mission über 40 Staaten mit einer Truppenstärke von mehr als 50.000 Soldat\*innen. Im Feldlager der KFOR-Truppe in einer ehemaligen Kaserne der jugoslawischen Streitkräfte in Prizreni (albanisch, auf Deutsch Prizren, Serbisch Opština Prizren, Serbisch-kyrillisch Призрен) im Süden des Kosovo hatte der Sanitätsdienst den Auftrag ein Feldlazarett aufzubauen und über viele Jahre hinweg zu betreiben.



Abb. 75: Feldlazarett in Prizren [3]

## 2000

Der Bundesminister der Verteidigung Rudolf Scharping (1998 bis 2002) erließ am 11. Oktober eine Ministerweisung zur **Neuausrichtung der Bundeswehr**. Neben den klassischen Teilstreitkräften Heer, Luftwaffe und Marine waren nachfolgend mit der Streitkräftebasis (SKB) und dem Sanitätsdienst (ZSanDstBw), eigenständige Organisationsbereiche aufzustellen. Jeweils als Dienstleistungseinrichtung der Bundeswehr und Bündelung von Aufgaben, die zuvor von den Teilstreitkräften Heer, Luftwaffe und Marine in Eigenverantwortung oder in den Zentralen militärischen Dienststellen wahrgenommen wurden.

## 2001

Erst ein Urteil des Europäischen Gerichtshofes im Jahr 2000 ermöglichte Frauen nun uneingeschränkt Dienst in alle Laufbahnen der Bundeswehr. **Die vollständige Gleichberechtigung von Mann und Frau in den Streitkräften wurde am 1. Januar 2001 Realität**. Bis dahin konnten sich Frauen zwar schon auf freiwilliger Basis im Militärmusikdienst oder im Sanitätsdienst verpflichten, doch durften sie nicht bei der kämpfenden Truppe dienen.



Abb. 76 Gleichberechtigung von Mann und Frau in den Streitkräften [4]

Am 11. September (auf Englisch gesprochen sogenannter „9/11“) griffen islamistische Terroristen mit vier entführten Passagierflugzeugen das World Trade Center in New York sowie das Verteidigungsministerium der USA in Washington an. Tausende Tote waren zu beklagen. Präsident George W. Bush (2001 bis 2009 der 41. Präsident) erklärte den „Krieg gegen den Terror“ und gegen das Netzwerk al-Qaida. Dieses Netzwerk hatte zuvor bereits an anderen Orten Terroranschläge auf Einrichtungen der USA begangen und sich zu den Anschlägen von „9/11“ bekannt. Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen beschloss daher die Entsendung einer International Security Assistance Force (ISAF). Sie sollte den Aufbau staatlicher Strukturen in Afghanistan absichern. Das Land befand sich damals zu großen Teilen unter der Herrschaft der Taliban. Die deutsche Bundesregierung ließ am 16. November im Bundestag über den Antrag eines Einsatzes bewaffneter deutscher Streitkräfte bei der Unterstützung der gemeinsamen Reaktion auf terroristische Angriffe gegen die USA abstimmen und verband die Abstimmung mit der Vertrauensfrage. Der Antrag der Bundesregierung wurde knapp angenommen. Damit beteiligte sich Deutschland an der zunächst „Operation Enduring Freedom“, was einen deutschen Beitrag in Afghanistan mit beinhaltete. Mit der Abstimmung des Bundestages am 22. Dezember über den Antrag **Beteiligung bewaffneter deutscher Streitkräfte an dem Einsatz einer internationalen Sicherheitsunterstüt-**

**zungstruppe in Afghanistan** (ISAF) auf Grundlage der Resolutionen 1386 (2001), 1383 (2001) und 1378 (2001) des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen war die **Entsendung der Bundeswehr im Rahmen der ISAF** verbunden.

## 2002

Die Bundeswehr war seit Februar 2002 Teil des **ISAF-Einsatzes** und stellte Teile der Multinational Brigade in Kabul und betrieb den Kabul International Airport. Später wurde sie in den Norden verlegt und übernahm die Verantwortung für das Regionalkommando Nord und die dortige Stabilisierungsoperation. Anfänglich waren die Einsätze in Afghanistan wie zuvor auf dem Balkan Stabilisierungseinsätze. Es galt Friedensprozesse abzusichern, staatliche Strukturen aufzubauen und den Aufbau der lebensnotwendigen Infrastruktur zu fördern. In Afghanistan stand dieser „Stabilisierungseinsatz“ aber von Anfang an unter Druck: Die anfangs scheinbar vertriebenen bewaffneten Gruppierungen der Taliban kämpften immer härter gegen die als Eindringling empfundene ISAF. Anschläge auf Soldat\*innen der ISAF häuften sich (ab 2008 folgten auch im deutschen Verantwortungsbereich offene Angriffe). Die deutschen Soldat\*innen empfanden die zunehmenden Gefechtshandlungen als „Krieg“, während Politiker noch von „Stabilisierungseinsatz“ sprachen.



Abb. 77: Patrouille in Afghanistan [4]

Über die Wirklichkeit in Afghanistan gab es unterschiedliche Wahrnehmungen. Der deutsche Bundesminister der Verteidigung Dr. Peter Struck (2002 bis 2005) erklärte bereits 2004: „[...] Unsere Sicherheit wird nicht nur, aber auch am Hindukusch verteidigt. Das heißt, der internationale Terrorismus muss dort bekämpft werden, wo er seine Wurzeln hat. Weil Deutschland aber auch vom freien Handel und freien Handelswegen lebt, muss es dazu bereit sein, diese Freiheiten auch zu verteidigen“. Der spätere Bundesminister der Verteidigung Karl-Theodor zu Guttenberg (2009 bis 2011) sprach Ende 2009 als erster von „[...] kriegsähnlichen Zuständen“ in Afghanistan“ und bezeichnete den Einsatz nach den Gefechten 2010 als „Krieg“. Erst unter dem Druck dieser Einschätzungen waren die Bundeswehrführung und die Bundesregierung bereit, schwere Waffen wie etwa Haubitzen und Schützenpanzer nach Afghanistan zu verlegen. Die Beteiligung an der Stabilisierungsmission am Hindukusch gab Anstoß für den grundlegenden Wandel der Bundeswehr von einer Verteidigungsarmee zu einer noch stärker auszurichtenden Einsatzarmee.

Parallel erfolgte die Einführung neuer Laufbahnen für Feldwebel und Unteroffiziere. Grundlage war die zum 19. März 2002 erlassene Änderung des Soldatengesetzes und

der Soldatenlaufbahnverordnung mit einer Neuregelung der Laufbahnen in der Bundeswehr. Die **neuen Laufbahnen für Feldwebel und Fachunteroffiziere** ersetzen die bisherigen Laufbahnen für Feldwebel und Unteroffiziere.

### 2003

Am 21. März erließ Bundesminister der Verteidigung Dr. Peter Struck als Konsequenzen aus der grundlegend veränderten sicherheitspolitischen Situation in Europa und der Welt, **neue Verteidigungspolitische Richtlinien für die Beteiligung an Einsätzen zur Konfliktverhütung und Krisenbewältigung**. Deutschlands Interessen, seine Verantwortung und seine internationalen Verpflichtungen hatten in den vergangenen Jahren dazu geführt, dass Anzahl, Intensität, Umfang und Dauer der Einsätze der Bundeswehr stetig zugenommen hatten. Das Engagement im Rahmen der internationalen Konfliktverhütung und Krisenbewältigung und im Kampf gegen den internationalen Terrorismus war an die erste Stelle des Aufgabenspektrums der Bundeswehr gerückt. Die Anforderungen an das Fähigkeitsprofil der Streitkräfte hatten sich daher verändert. Dieses müsse sich in den Strukturen sowie in der Beschaffungs- und Ausrüstungsplanung der Bundeswehr zukünftig besser widerspiegeln. Die neuen Verteidigungspolitischen Richtlinien stellten vor diesem Hintergrund ein wichtiges Element einer weiteren Reform der Bundeswehr und deren Anpassung an die veränderten Erfordernisse dar.

Am 1. Oktober erließ der Bundesminister in Folge der neuen Verteidigungspolitischen Richtlinien für die Beteiligung an Einsätzen zur Konfliktverhütung und Konfliktbewältigung dazu die **Weisung zur Weiterentwicklung der Bundeswehr**.

### 2005

Der seit 1970 geltende Blankeneser Erlass wurde am 21. Januar durch den **Berliner Erlass** abgelöst. Bundesminister Dr. Struck ordnete mit diesem Erlass die militärische Spitzengliederung im Bundesministerium der Verteidigung neu und stärkte die Stellung der Staatssekretäre und des Generalinspektors deutlich. Der **Generalinspekteur** war nun unterhalb der zivilen Leitung, also dem Bundesminister der Verteidigung und in seiner Abwesenheit den Staatssekretären, als Inhaber der Befehls- und Kommandogewalt in „herausgehobener Stellung“ **die zentrale militärische Instanz**. Nachgeordnet wurden die fünf Inspektoren (Heer, Luftwaffe, Marine, Streitkräftebasis und Sanitätsdienst) mit ihren Führungsstäben. Eine weitere Neuerung war die Verantwortlichkeit des Generalinspektors für die gesamte Bundeswehrplanung und Einsatzfähigkeit der Streitkräfte, einschließlich für die Planung, Vorbereitung, Führung und Nachbereitung aller Einsätze der Bundeswehr.

### 2009

Nach dem bereits im November 2008 der Grundstein für eine Gedenkstätte am östlichen Rand der Hildebrandstraße in Berlin gelegt worden war, wurde dort am 8. September 2009 das zentrale Ehrenmal der Bundeswehr durch Bundespräsident Dr. Horst Köhler (2004 bis 2010) eingeweiht. Dieses soll an die in der Ausübung ihres Dienstes ums Leben gekommenen Angehörigen der Bundeswehr erinnern.





Abb. 78: Das Ehrenmal der Bundeswehr in Nähe des Bundesverteidigungsministeriums [4]

## 2011

Die Wehrpflicht in Deutschland bezeichnete die gesetzliche Pflicht männlicher deutscher Staatsbürger zur Ableistung von Wehrdienst in der Bundeswehr. Diese bestand seit Juli 1956 und war bis 2011 mit der allgemeinen verpflichtenden Einberufung von Grundwehrdienstleistenden nach § 5 des Wehrpflichtgesetzes verbunden. Vor dem Hintergrund der sicherheitspolitischen Veränderungen und der Ausrichtung der Bundeswehr auf eine Einsatzarmee erfolgte unter dem Bundesminister der Verteidigung Karl-Theodor zu Guttenberg (2009 bis 2011) die **Aussetzung der Allgemeinen Wehrpflicht** ab 1. Juli 2011. Seit dem erfolgt keine Einberufung mehr zur Ableistung des Grundwehrdienstes. Die Einberufung zum Grundwehrdienst wurde ausschließlich auf den Spannungs- oder Verteidigungsfall beschränkt ausgesetzt.

Bis 2001 standen für die Bundeswehr überwiegend Einsätze im Rahmen von Stabilisierungs- und humanitären Missionen im Vordergrund. Der seit 2002 anhaltende Einsatz und Kampfeinsatz der Bundeswehr in Afghanistan und damit zur Einsatzarmee geworden, zeigte nun aber auch grundsätzliche Defizite in der Struktur und Organisation sowie den vorhandenen Kräften und Mitteln auf. Dieses galt es zu optimieren. Am 20. September 2011 gab daher der neue Bundesminister der Verteidigung Dr. Thomas de Maizière (2011 bis 2013) eine **Neuausrichtung der Bundeswehr** bekannt. Wesentliche Elemente waren einerseits eine **weitere Reduzierung**, damit verbunden ein **neues Stationierungskonzept** und der **Einnahme einer neuen Struktur und Gliederung in allen Teilstreitkräften und Organisationsbereichen**.

## 2012

Der **Dresdner Erlass** vom 21. März stand in der Nachfolge des Blankeneser Erlass vom 21. März 1970 und dem „Berliner Erlass vom 21. Januar 2005 und regelte nun die **Führungsorganisation der Bundeswehr neu**. Die neuen Grundsätze berücksichtigen nun, dass in Folge der Generalinspektion der Bundeswehr truppendienstlicher Vorgesetzter aller Soldat\*innen in den Streitkräften und Teil des Bundesministeriums der Verteidigung wurde, die Inspektoren der Teilstreitkräfte Heer, Luftwaffe und Marine sowie die Inspektoren der militärischen Organisationsbereiche Streitkräftebasis und Zentraler Sanitätsdienst der Bundeswehr ihre Bereiche außerhalb des Bundesministeriums führen, die Abteilungen im Bundesministerium (einschließlich der nachgeordneten Behörden und Dienststellen) im Sinne einer stärkeren bundeswehrgemeinsamen Aufgabenerfüllung verstärkt statusübergreifend mit militärischem und zivilem Personal besetzt werden

sowie die fachliche und organisatorische Kompetenz auf allen Ebenen nach Möglichkeit zusammenzuführen sind.

Die **United Nations Multidimensional Integrated Stabilization Mission in Mali** (MINUSMA) ist eine Friedensmission der Vereinten Nationen. 2012 benutzte die Terrororganisation Al-Qaida, gestärkt durch Kämpfer und Waffen aus dem Bürgerkrieg in Libyen 2011 und einen Aufstand der Tuareg, um sich im Norden Malis festzusetzen. Die Kämpfer wurden zunächst von französischen Truppen in der „Operation Serval“ aus den von ihnen besetzten Dörfern vertrieben und tauchten unter. Seit 2013 beteiligte sich die Bundesrepublik Deutschland mit der Bundeswehr an diesem Blauhelm-Einsatz der Vereinten Nationen.

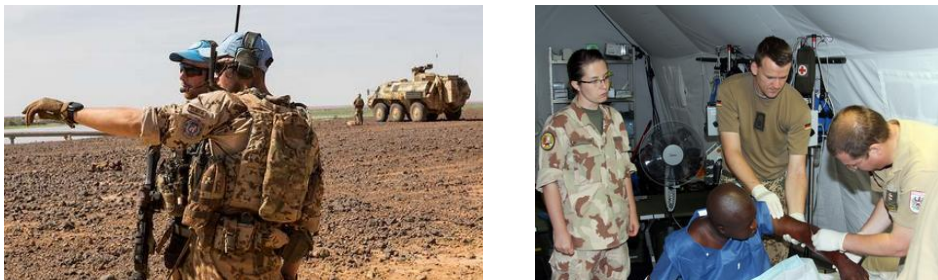


Abb. 79: Einsatz in Mali [4]

Am 1. Oktober wurde die **neu geschaffene Laufbahn der Truppenoffiziere im Sanitätsdienst eingeführt**. Bis dahin waren die Truppenoffiziere den Uniformträgerbereichen der Teilstreitkräfte Heer, Luftwaffe und Marine und den dortigen Truppengattungen (z.B. Truppenoffizier Panzergrenadiertruppe im Heer) zugeordnet. Mit der Einführung der neuen Laufbahn wurde das Ziel verfolgt, Truppenoffiziere gezielt für die Aufgabenwahrnehmung im Sanitätsdienst zu qualifizieren und mit engem Bezug zum Zentralen Sanitätsdienst der Bundeswehr fachlich zu entwickeln.

## 2014

Am 8. Mai wurde das Ehrenmal der Bundeswehr in Berlin um das „Buch des Gedenkens“ erweitert. Es besteht aus 20 Bronzeplatten. Nach Jahreszahlen und alphabetisch geordnet sind darin die Namen der militärischen und zivilen Bundeswehrangehörigen zu finden, die seit 1955 in Folge der Ausübung ihrer Dienstpflichten ihr Leben verloren haben.



Abb. 80: Das "Buch des Gedenkens" [4]

Ein halbes Jahr später am 15. November wurde in der Henning-von-Tresckow-Kaserne in Schwielowsee bei Potsdam (benannt nach Henning von Tresckow einem deutschen Offizier und zuletzt Generalmajor der Wehrmacht; dieser war eines der entschlossensten

Mitglieder und neben Oberst Claus Schenk Graf von Stauffenberg die zentrale Figur des militärischen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus; um nicht bei der erwarteten mit Folter verbundenen Untersuchung die Namen weiterer Beteiligter am Widerstand preisgeben zu müssen, entschloss sich T. nach dem gescheiterten Attentat auf Adolf Hitler am 20. Juli 1944 und der Erschießung der daran Beteiligten, wie noch am gleichen Tag u.a. Oberst von S. im Bendlerblock in Berlin, zum Suizid; er fuhr einen Tag nach dem Attentat am Morgen des 21. Juli an die Front und nahm sich mit einer Gewehrgranate in einem Waldgebiet das Leben) im Waldgebiet der Liegenschaft der „Wald der Erinnerung“ eingeweiht als Wiedererrichtung verschiedener provisorischer Ehrenhaine aus Einsatzländern, insbesondere Afghanistan, und Ort der privaten Erinnerung Hinterbliebener. Der „Wald der Erinnerung“ bietet somit gezielt eine Alternative zu formellen Ehrenmälern und staatlichem Erinnern. Hier soll es für die Angehörigen zum einen eine Möglichkeit geben, auf eigenen Wunsch Bäume zu pflanzen, oder zum anderen vorhandene Bäume in geeigneter Art und Weise zu kennzeichnen.



Abb. 81: Wald der Erinnerungen [4]

## 2018

Die **NATO-Übung „Trident Juncture 2018“** war von September bis November mit 50.000 Soldat\*innen seit mehr als 20 Jahren erstmals wieder ein großes NATO-Manöver. 29 NATO-Partner sowie Schweden und Finnland haben sich daran beteiligt. Mit dem parallel stattgefundenen multinationalen Marine-Manöver Northern Coasts stellte die NATO zusätzlich ihre Fähigkeit zur Bündnisverteidigung unter Beweis.



Abb. 82: Logo NATO-Übung "Trident Juncture 2018" [4]

Die Bundeswehr [...] entsendete rund 8.000 Soldat\*innen (2.000 weitere unterstützten aus Deutschland), 4.000 Fahrzeuge und circa 750 Materialcontainer nach Norwegen. Das Heer stellte mit 4.300 Soldat\*innen einen wesentlichen Anteil. Gemeinsam mit 1.400 Soldat\*innen aus acht weiteren Nationen bildeten sie die Very High Readiness



Joint Task Force (Land) einer sehr schnell verleg- und einsetzbaren landgebundenen Kampftruppenbrigade der NATO, abgekürzt: VJTF (L). Für die multinational aufgestellte VJTF-Brigade war die Übung „Trident Juncture“ der Stresstest für die mit Januar 2019 beginnende Bereitschaftsphase. Mit der strategischen Verlegung aus Deutschland heraus begann die erste und bedeutendste Phase des NATO-Manövers. In 13 Überfahrten transportierte das Fährschiff „Ark Germania“, gemeinsam mit drei weiteren Fähren, unzählige Fahrzeuge und Materialcontainer von Emden in Deutschland nach Fredrikstad in Norwegen. Neun Nationen kämpften zusammen in der VJTF-Brigade in Norwegen. In Vorbereitung der Gefechtsübung wurde multinational u.a. Gewässerübergänge, Spreng- und Schießübungen, taktische Grundlagen und Scharfschützenausbildung sowie Artillerieschießen ausgebildet und geübt. Mit diesen Erfahrungen stieg die VJTF-Brigade in die Gefechtsübung ein. Sechs Kampf-Brigaden traten in Mittelnorwegen gegeneinander an. Damit die Gefechtsverbände der NATO Response Force und der VJTF realitätsnah üben konnten, standen ihnen entsprechende Feindkräfte gegenüber. Aus nördlicher Richtung griffen die „North Forces“ an, jeweils eine norwegische, schwedisch-finnische und kanadische Brigade. Mit dabei waren Soldat\*innen des Gebirgsjägerbataillons 232 aus Bischofswiesen, die als drittes Bataillon der norwegischen Brigade unterstellt wurden. Aus dem Süden traten eine italienische, eine britische sowie die multinationale durch Deutschland geführte VJTF-Brigade dem Angriff entgegen. Über drei Tage und 120 Kilometer weit führte die VJTF-Brigade den Angriff aus Engerdal bis nach Tolga. Die Basis der Brigade lag nahe der Stadt Rena. Im Camp Rødsmoen waren bis zu 5.400 Soldat\*innen aus verschiedenen Nationen untergebracht. Auch weit über Rena hinaus zählten die Soldat\*innen mehrere Wochen zum alltäglichen Straßenbild Norwegens.



Abb. 83: NATO-Übung "Trident Juncture 2018" [4]

## 2020

Auf der Grundlage des am 19. Januar 2017 durch den Inspekteur des Sanitätsdienstes der Bundeswehr Generaloberstabsarzt Dr. Michael Tempel (2015 bis 2018) erlassenen Konzeptes zur sanitätsdienstlichen Unterstützung der Gebirgstruppe im Einsatz wurden infolge die **Eckpfeiler der Qualifizierung des vom Sanitätsdienst für die sanitätsdienstliche Unterstützung der Gebirgstruppe im Einsatz vorzuhaltenden Kräfte und Personal erarbeitet**. Die Vermittlung und letztlich Sicherstellung einer hohen Handlungskompetenz des Personals steht dabei im Mittelpunkt. Dazu gehört vor allem Bewegen und Überleben im Gebirge sowie unter schwierigsten Umweltbedingungen

sanitätsdienstliche Hilfe leisten können. Die sanitätsdienstlichen Herausforderungen sind die spezifischen Erkrankungs- und Verletzungsmuster, wie die Höhenkrankheit oder Sturzverletzungen im alpinen Gelände. Die Handlungskompetenz soll zukünftig in modularen und aufeinander aufbauenden Lehrgängen für das vorzuhaltende Personal mit Sanitätsoffizieren Arzt (zusätzliche Qualifizierung Rettungsmedizin), Sanitätsfeldwebeln Notfallsanitäter (zusätzliche Qualifizierung Heeresbergführer\*in), Sanitätsfeldwebeln Notfallsanitäter (zusätzliche Qualifizierung Heereshochgebirgsspezialist\*in) und Sanitätsunteroffizieren Einsatzsanitäter\*in (zusätzliche Qualifizierung Bergrettungssoldat\*in) sichergestellt werden.



Abb. 84: Sanitätsdienstliche Versorgung im Gebirge und Abtransport [4]

## 2022

Die Bundeswehr engagiert sich seit den Neunzigerjahren dauerhaft und teils langjährig in den Auslandseinsätzen. Aktuell ist die Truppe in Europa, Asien und Afrika sowie im Mittelmeer im Einsatz. Damit leistet die Bundeswehr einen wesentlichen Beitrag zu weltweiter Sicherheit und Stabilität. Die deutschen Soldat\*innen bilden malische, irakische und libanesische Streitkräfte aus. In weiteren Einsätzen beraten sie die nationalen Sicherheitsbehörden und sorgen für die sanitätsdienstliche Versorgung. Sie überwachen verschiedene Seegebiete und verhindern so zum Beispiel Piraterie und schützen die Transporte des World Food Programms. In Polen, Litauen, Rumänien sowie weiteren NATO-Partner der ehemals unter sowjetischer Herrschaft gehörenden Länder wie Rumänien sichert die Truppe mit ihren Bündnispartnern auch zukünftig die Ostflanke der NATO [1; 2; 3; 4].

Impressionen aus den Einsatzgebieten

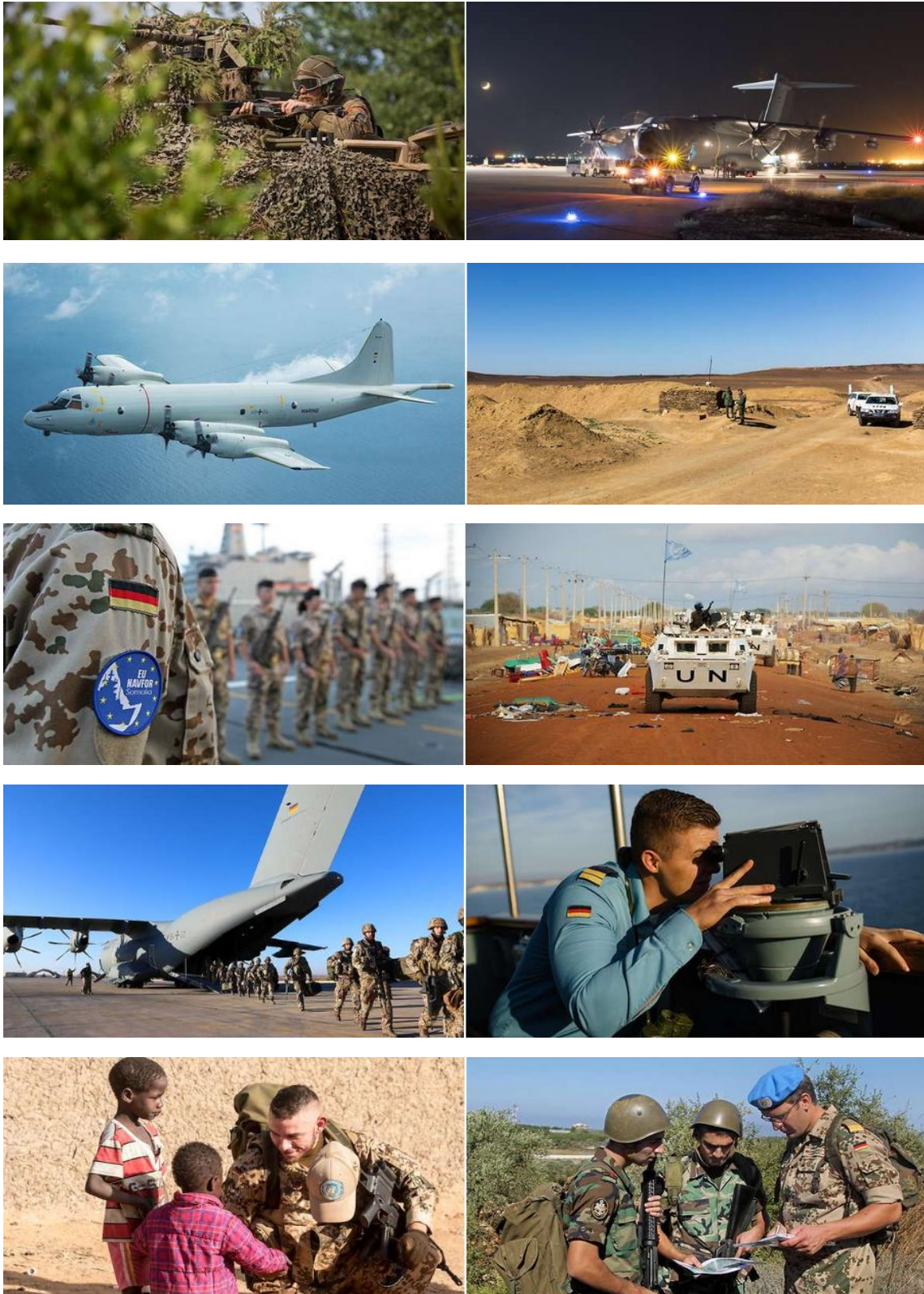


Abb. 85: Impressionen aus den Einsatzgebieten [4]



## Literatur und Quellen, Kapitel 5

1. Tielmann, Dieter: Chronik und Geschichte Gebirgssanitätsregiment 42 „Allgäu“ 1957 bis 2016, Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr, Zentraldruckerei Köln/Bonn, Februar 2016, S. 1-730, vgl. <<http://www.traditionsverband-kempton.de/Chroniken-Berichte>> [Stand November 2022].
2. Tielmann, Dieter: Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempton e.V., Die Bundeswehr in Kempton/Allgäu 1956 bis 2016, WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang, August 2019, S. 1-78, vgl. <<http://www.traditionsverband-kempton.de/Chroniken-Berichte>> [Stand November 2022].
3. Tielmann, Dieter: Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempton e.V., 60 Jahre Sanitätsdienst der Bundeswehr in Kempton/Allgäu 1956 bis 2016, WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang, Juni 2021, S. 1-424, vgl. <<http://www.traditionsverband-kempton.de/Chroniken-Berichte>> [Stand November 2022].
4. Zusammenfassung der für das Kapitel verwendeten Internetquellen
  - o. V. Ausladen von Hilfsgütern und Behandlung in der Aufnahmestation, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Erdbeben\\_von\\_Agadir\\_1960](https://de.wikipedia.org/wiki/Erdbeben_von_Agadir_1960)>; Chancengerechtigkeit in der Bundeswehr, <<https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/selbstverstaendnis-bundeswehr/chancengerechtigkeit-bundeswehr/frauen-bundeswehr>>; Deutschen Sanitätskompanie, Allied Command Europe Mobile Force Übung 1966, <<https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/geschichte-bundeswehr/geschichte-des-sanitaetsdienstes>>; Deutsche Soldaten überqueren am 12. Juni 1999 die Grenze zum Kosovo, <<https://www.dbwv.de/aktuelle-themen/blickpunkt/beitrag/vor-20-jahren-der-kfor-einsatz-der-bundeswehrbeginnt/>>; Die Rettungskette des Sanitätsdienstes der Bundeswehr, <<https://www.bundeswehr.de/de/sanitaetsdienstliche-einsatzgrundsaeetze-1193-60>>; Einsatz in Mali, <<https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/geschichte-bundeswehr/geschichte-des-sanitaetsdienstes>>; Ernennung der ersten Bundeswehrsoldaten durch Bundesminister Theodor Blank, <<https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag-soldaten-ernennung-bundeswehr-100.html>>; Feldlazarett in Trogir 1995/1996, IFOR-SFOR-EUFOR, <<https://wehrmed.de/humanmedizin/ifor-sfor-eufor.html>>; Geschichte der Bundeswehr, <<https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/geschichte-bundeswehr>>; Kuba-Krise, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Kubakrise>>; Konrad Adenauer, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Konrad\\_Adenauer](https://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Adenauer)>; Rettungskette, vgl. <<https://www.bundeswehr.de/de/organisation/sanitaetsdienst/aufgaben-und-selbstverstaendnis-sanitaetsdienst-bundeswehr>>, <<https://www.bundeswehr.de/de/organisation/sanitaetsdienst/sanitaetsdienst-im-einsatz>>, <<https://www.bundeswehr.de/de/organisation/sanitaetsdienst/ausruestung-und-technik>>; Sanitätsdienstliche Versorgung im Gebirge und Abtransport, <<http://traumateam.de/sanitaetsdienstliche-aspekte-im-hochgebirge/>>; Trident Juncture 2018, <<https://www.bundeswehr.de/de/organisation/sanitaetsdienst/aktuelles-im-sanitaetsdienst/vjtf>>; Verteidigungsminister Leber mit den ersten weiblichen Sanitätsoffizieren, <<https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/geschichte-bundeswehr/geschichte-des-sanitaetsdienstes>> [alle Stand November 2022].

## 6 Das Heer

### 6.1 Vorbemerkung

Die Geschichte des Heeres ist Kernbestandteil der Geschichte der Bundeswehr. Das Heer als größte Teilstreitkraft erlebte zahlreiche Reformen, die sich aus den außen- und sicherheitspolitischen Veränderungen jeweils ergaben. Das Heer war von Anfang an in die Strukturen der NATO eingebunden.



Abb. 86: Das Heer [2]

Im Zuge der Umwandlung des zunächst „Amt Blank“ am 7. Juni 1955 in das Bundesministerium für Verteidigung am 7. Juni 1955, wurde im Ministerium die Abteilung V Heer aufgestellt. Diese umfasste drei Unterabteilungen für die Aufgabenbereiche Führung und Ausbildung, Organisation sowie Logistik. Dort wurden die Grundlagen für die zukünftige Teilstreitkraft Heer mit einer völlig neuen Struktur gelegt. Der **12. November 1955** als Gründungstag der Bundeswehr war zugleich die **Geburtsstunde für das Heer**. Anfang 1956 wurden als erste Truppenteile der Bundeswehr sieben Lehrkompanien in Andernach für das Heer aufgestellt. Der Aufbau der zunächst zwölf Truppenschulen des Heeres begann am 1. Juli 1956. Im Verlauf der Geschichte wurde das Heer über mehrere Heeresstrukturen den stetig wechselnden Rahmenbedingungen der Politik angepasst. Das Deutsche Heer ist heute Kern der Landstreitkräfte und mit seinen Kampftruppen, Kampfunterstützungstruppen, Logistiktruppen und Führungstruppen, Träger der Landoperationen zur Landes- und Bündnisverteidigung und im Einsatz. Die Soldat\*innen des Heeres müssen weltweit in unterschiedlichen geografischen, klimatischen und kulturellen Regionen kämpfen, schützen, helfen und vermitteln können. Dieses haben sie in den letzten 30 Jahren unter Beweis gestellt. Die daraus gewonnenen Entwicklungen hat das Heer tiefgreifend geprägt.

### 6.2 Vorgeschichte – Antike bis zum Mittelalter

Bereits in den antiken Heeren kam es zu einer Unterteilung in Truppengattungen, insbesondere in leichte und schwere Infanterie sowie Kavallerie. In den griechischen und römischen Heeren war die Aufgabe der wehrfähigen Männer im Heer von ihren Besitzverhältnissen abhängig, da die Soldaten zunächst selbst für ihre Ausrüstung aufkommen

mussten. Die schwer gepanzerten griechischen Hopliten (im Allgemeinen Bürgersoldaten, also freie Männer) die ihre Ausrüstung aus ihrem Privatvermögen bezahlten und in ihrer jeweiligen Polis (Stadtstaat) im Kriegsfall dienten, rekrutierten sich aus der Oberschicht und kämpften in einer dichten Phalanx („Schlachtreihe“; der Plural des Wortes lautet Phalangen und bezeichnet eine dichtgeschlossene, lineare Kampfformation schwerbewaffneter Infanterie mit mehreren Gliedern). Zu Zeiten der Römischen Republik (bezeichnet die Zeit zwischen 509 v. Chr. bis 27. v. Chr.; im antiken lateinischen Sprachgebrauch wird der römische Staat von der Gründung der Stadt Rom 753 v. Chr. bis zum Ende der spätantiken Kaiserzeit 637 n. Chr. als solcher bezeichnet.) ging der Staat dazu über, für die Ausrüstung des großen römischen Heeres aufzukommen. Als Folge davon entstand eine gewaltige Kriegsindustrie. Seit der Spätzeit der Republik bestand das stehende römische Heer aus Freiwilligen. Durch die Reform des römischen Heeres wurde der Grundstein für das schlagkräftige römische Heer der Kaiserzeit gelegt, durch das erst die gigantische Expansion des Römischen Imperiums bewerkstelligt werden konnte. Die Truppenstärke zur Zeit der größten Ausdehnung des römischen Reiches wird auf ca. 400.000 (in der Spätantike wohl etwas stärker) geschätzt. In der Kaiserzeit wurde eine letzte große Reform des Heeres eingeleitet. Lange Zeit bestand jede Legion des Römischen Heeres stets aus den drei Truppenteilen (lateinisch bezeichnet als Manipel, manipulus, von manus, „Hand (voll), Schar) und war die Bezeichnung eines Truppenkörpers in der taktischen Zusammensetzung einer römischen Legion, Triarii (Elite der römischen Legion), Principes (diese bildeten bis zur Heeresreform im 2. Jahrhundert v. Chr. die ersten Glieder der Schlachtaufstellung) und Hastati (diese waren ein Truppenteil der schweren Infanterie während des römischen Reiches). In der Spätantike kam es zur Trennung des Heeres in ein Bewegungs- (Begleiter) und ein Grenzheer (lateinisch Limitanei = Grenzer). Die Legionen wurden zudem verkleinert, dafür aber deren Anzahl erhöht.

Nach dem Untergang des Weströmischen Reiches (395 n. Chr. bis 560 n. Chr.), der unter anderem durch die Völkerwanderung herbeigeführt wurde, gab es über Tausend Jahre lang keine stehenden Heere in Europa, außer im Oströmischen bzw. Byzantinischen Reich (395 n. Chr. bis 1453 n. Chr.).

Die Heeresaufgebote des Mittelalters bestanden aus freien Bauern, aus Rittern und sonstigen Adeligen und deren Gefolgsleuten und aus städtischen Aufgeboten von Männern mit Bürgerrecht. Heere wurden im europäischen Mittelalter nur dann aufgeboten, wenn ein Kriegszug geplant war oder eine feindliche Invasion abgewehrt werden musste. Begründet wurde die Verpflichtung zum Heeresdienst durch die feudalen Abhängigkeiten.

### 6.3 Das Heer im Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert

Im Spätmittelalter machten Söldner den größten Teil des Heeres aus, da sich die Fürsten und Könige auf diese Weise aus der Abhängigkeit von ihren Vasallen (von keltisch *gwas*, von lateinisch *vassus* „Knecht“) lösen wollten. Organisiert wurden sie von *Condottieri*, den ersten Kriegsunternehmern. Auf deutschem Gebiet entwickelten sich nach

italienischen Vorbildern die Söldner in Form der Landsknechte. Die Söldnerheere waren eine Folge der immer wichtiger gewordenen Geldwirtschaft, welche die feudale Begründung zur Teilnahme an einem Kriegszug durch finanzielle Motive ersetzte. Da die Söldner oftmals undiszipliniert waren und sich nicht an einen bestimmten Staat gebunden fühlten, wurden sie schnell in großen Teilen Europas zur Landplage. Ausgebliebene Soldzahlungen konnten zu schweren Plünderungen und Ausschreitungen führen, zudem ließen sich viele Söldner abwerben, wenn man ihnen einen höheren Sold versprach.

Der Übergang zu disziplinierten, stehenden Heeren wurde zu Beginn der Frühen Neuzeit eingeleitet. Die Infanterie (Infanterie = veraltet historisch Fußvolk) bezeichnet zu Fuß bewegende und kämpfende Soldaten der Kampftruppe der Landstreitkräfte, die mit Handwaffen ausgerüstet sind. Obwohl sich der Begriff Infanterie erst in der frühen Neuzeit einbürgerte, wird er auch bereits in früheren Epochen verwendet. Der Infanterist kämpfte seit dem 15. Jahrhundert in dichten Formationen, was eine hohe Disziplin erforderte. Um von den Söldneraufgeboten unabhängig zu sein, gingen die meisten europäischen Herrscher nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618 bis 1648), bei dem die Begriffe vom sengenden, raubenden und mordenden Heer geprägt wurden, im späten 17. Jahrhundert dazu über, stehende Heere aufzustellen. Die damit verbundenen Disziplinierungsmaßnahmen ermöglichten es, die Heere trotz immer größer werdender Feuerkraft in geschlossener Schlachtreihe vorgehen zu lassen. Erst im 19. Jahrhundert ging man aufgrund der rapiden Weiterentwicklung von Feuerwaffen dazu über, die Heere im Gefecht aufzulockern.



Abb. 87: Kurhessische Jäger [2]

Nach Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht im Zuge der Französischen Revolution (1789 bis 1799) wurden während der Napoleonischen Kriege (1792 bis 1815) die bislang stärksten Heere der Geschichte aufgestellt. In dieser Phase wirkte sich das französische Beispiel zwar modernisierend auf andere europäische Staaten wie Preußen aus. Nach 1815 stagnierten die Heeresstärken und Rüstungen dann in einer längeren Friedensperiode wieder bzw. waren meist stark rückläufig. Erst ab dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, das ganz im Zeichen der Industrialisierung und Einführung von Neuerungen stand, stellten viele Staaten, darunter fast alle Großmächte, Armeen mit Wehrpflichtsystem auf. Als Vorbild diente nun das preußisch-deutsche Heer, das im Krieg

von 1870/71 international beeindruckt hatte. Als Richtwert für die Stärke einer Armee wurde seit jener Zeit ein Anteil von ca. 1 % der Gesamtbevölkerung üblich. Auch etablierten sich damals ständige Generalstäbe zur Führung der Armeen. Eine wachsende Bürokratie, moderne Nachrichtenmittel wie die Telegraphie, dann das Telefon, vor allem aber die Eisenbahn leisteten ihren Beitrag zu der Entwicklung. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gelangen besonders bei der Konstruktion und Wirkung von Feuerwaffen sprunghafte Verbesserungen. Dafür stehen z.B. das Zündnadel- und Chassepotgewehr (ein französisches Infanteriegewehr M 1866, ein gezogener Hinterlader vom Typ des Zündnadelgewehrs, entstanden aus der Kenntnis des preußischen Zündnadelgewehrs, jedoch von der Konstruktion um 25 Jahre jünger und moderner), die Einführung des rauchschwachen Pulvers, von Brisanzgranaten und ersten Maschinengewehren. In unmittelbarem Zusammenhang damit steht das Aufkommen von Uniformen in gedeckten bzw. Tarnfarben; die jahrhundertlang üblichen farbenprächtigen Militärtrachten wurden bald nur noch bei Militärparaden oder für andere traditionelle Zwecke wie etwa den Wachdienst von Gardetruppen in Monarchien verwendet. Im Verlauf des 19. Jahrhunderts besiegte der technologisch-militärische Fortschritt im Westen traditionelle Machtfaktoren wie das Osmanische Reich, China oder auch Spanien und Portugal nachhaltig. Am Ende des Jahrhunderts standen Europa und die USA im Zeichen des Imperialismus und Kolonialismus auf dem Höhepunkt ihrer Machtentfaltung, eventueller Widerstand in den abhängigen Gebieten konnte meist in kurzer Zeit unter Einsatz haushoch überlegener Mittel und brutaler Gewalt von Kolonialtruppen niedergeschlagen werden. Einzelne Mächte rekrutierten auch Verbände aus Einwohnern ihrer kolonialen Besitzungen zur Verstärkung der Armee im Mutterland.

## 6.4 Das Heer im Ersten Weltkrieg

Bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts boten die Großmächte im Kriegsfall Millionenheere auf. Das deutsche Heer z.B. umfasste im Ersten Weltkrieg bis zu sieben Millionen Soldaten, insgesamt dienten von 1914 bis 1918 13 Millionen in den deutschen Streitkräften.



Abb. 88: Kavallerie des Reichsheeres der Reichswehr [2]



Die bereits sehr bedeutende Industrie der Hauptmächte konnte enorme Mengen von Rüstungsgütern und Munition produzieren. Allgemein kennzeichnend für den Ersten Weltkrieg war eine weitgehend statische Kriegführung sowie die überragende Bedeutung der Artillerie. Neue Kampfmittel kamen auf, so etwa die Chemische Waffe. Erstmals waren Landstreitkräfte auch aus der Luft bedroht. Nach vielen Jahrhunderten Heeresgeschichte war die alte Truppengattung Kavallerie infolge der waffentechnischen Neuerungen praktisch nicht mehr in die Zeit passend geworden, von Nebenkriegsschauplätzen abgesehen. Andererseits bildeten sich in mehreren Ländern erste Ansätze einer neuen Truppengattung heraus – der Panzertruppe. Eine Entwicklung hin zu einem totalen Krieg war zu beobachten. Es kam in kurzer Zeit zu nach Millionen zählenden Kriegsverlusten an Toten, Verwundeten und Verstümmelten. Rund hundert Jahre nach den Napoleonischen Kriegen war der Erste Weltkrieg wieder ein Ereignis, das sich auf die Demographie einiger Länder verformend auswirkte, und zwar noch weit schärfer. Am schwersten gezeichnet war Frankreich, das mit ca. 1,3 Millionen Gefallenen mehr als 3 % seiner Bevölkerung verloren hatte.

## 6.5 Das Heer im Zweiten Weltkrieg

Im Zweiten Weltkrieg intensivierte sich diese Entwicklung noch. Die Rote Armee der Sowjetunion wurde die umfangreichste militärische Organisation der Geschichte und zählte 1945 über 11 Millionen Angehörige. Eine inzwischen voll entwickelte Massenproduktion von Kriegsbedarf aller Art hatte die Millionenheere mit einer bislang unvorstellbaren Menge unterschiedlichster Materialien versorgen können. Auf diesem Gebiet sollten sich die USA als seit Jahrzehnten größte Wirtschaftsmacht der Welt eine unerreichte Spitzenposition erobern. Sie rüsteten nicht nur die eigene Armee in kurzer Zeit aus, sondern stützten auch noch andere von Nazideutschland und dessen Verbündeten schwer bedrängte Mächte, vor allem Großbritannien und die Sowjetunion. Die Verwendung von Kraftfahrzeugen und Panzern in den Heeren erreichte einen ersten Höhepunkt. Kampfunterstützungstruppen und Logistik umfassten in den am stärksten technisierten und am weitesten fortgeschrittenen Armeen bald den größten Teil des Personalumfangs.



Abb. 89: Sturmgeschütz III des Heeres der Wehrmacht [2]

Seit den 1930er Jahren hatte sich aus Anfängen in der Sowjetunion und in Deutschland die neue Truppengattung der Luftlandtruppen bzw. Fallschirmjäger entwickelt.



Abb. 90: Deutscher Fallschirmjäger vor Absprung aus der Junkers 52 [2]

Stärker ins Blickfeld rückte ab dieser Zeit auch die Marineinfanterie, jedoch zu dieser Zeit noch den Landstreitkräften zugeordnet.



Abb. 91: Schlachtschiff Tirpitz [2]

Vollends hatten sich nun die Luftstreitkräfte als zweitwichtigste Teilstreitkraft zu einem absolut unverzichtbaren und entscheidenden Kriegsmittel entwickelt.

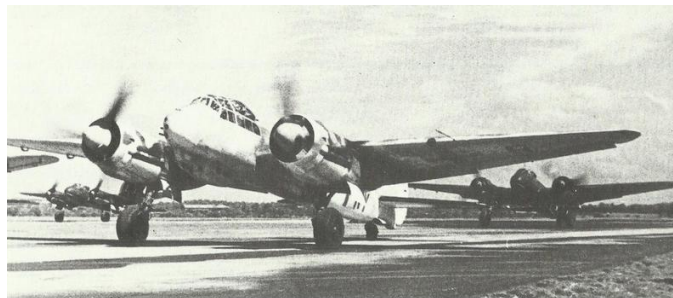


Abb. 92: Schwere Langstrecken-Jäger Junkers 88C [2]

Diesen technischen Neuerungen vor allem war zuzuschreiben, dass im Gegensatz zum Ersten Weltkrieg der Zweite Weltkrieg über weite Strecken als Bewegungskrieg geführt wurde. War für die bisherige Geschichte eine meist sehr ausgeprägte Trennung der traditionellen Teilstreitkräfte mit dem Heer an Land und der Marine zur See üblich und führten diese bisweilen geradezu „eigene Kriege“, leitete der Zweite Weltkrieg den Übergang zu einem System der „Gesamtstreitkräfte“ ein. Besonders ausschlaggebend hierfür waren die Einführung von Neuerungen in den Führungs- und Organisationsmethoden, die vorwiegend von den Streitkräften der USA entwickelt wurden. Revolutioniert wurde die Amphibische Kriegführung bis hin zum Übergang zu einer triphibischen Kriegführung durch äußerst komplexe Operationen in engster Zusammenarbeit von

Land-, Luft- und Seestreitkräften, beispielhaft stand dafür der gesamte Pazifikkrieg der USA und die Invasion 1944 in der Normandie.

## 6.6 Entwicklung des Heeres bis zur Aufstellung in der Bundeswehr

Nach einer kurzen Abrüstungs- und Demobilisierungsphase stellten in der Zeit des Kalten Krieges die NATO und der Ostblock (ab 1955 Warschauer Pakt) seit ca. 1950 millionenstarke Landstreitkräfte auf. Beschleunigt wurde dieses durch die neue bis dato größten Aufrüstungswelle und des größten Rüstungswettlaufs aller Zeiten infolge des Korea-Krieges. Augenfällige Neuerungen der Zeit nach 1945 waren zunächst die Vollmotorisierung der meisten Heere, dann ein enormer Ausbau der gepanzerten Teile in allen Truppengattungen, dieses auch zur Optimierung des Schutzes vor Massenvernichtungswaffen und die ständig zunehmende Bedeutung der Raketenwaffen. Das Massenaufgebot von Infanterie, Artillerie, Panzern usw. nach dem Muster des Ersten und Zweiten Weltkrieges war aber spätestens seit Einführung der Atomwaffen unweigerlich an ihr Ende gekommen. Dieses war eine Erkenntnis, die sich seit Anfang der 1950er Jahre immer mehr durchsetzte. Kennzeichnend für die internationale Entwicklung war nicht länger der nunmehr unzureichende personalintensive Heeresaufbau. Wegen der enormen Vernichtungskraft neuzeitlicher Waffensysteme verlor er seinen Zweck, zudem waren bereits durch die beiden bisherigen Weltkriege viele Länder nachhaltig demographisch geschädigt. Selbst ein theoretisch denkbarer, „nur konventionell“ (klassisch, traditionell ohne Atomwaffen) und mit dem Völkerrecht im Einklang stehender geführter Krieg ließ nicht mehr gut zu machende Folgewirkungen erwarten. Ein nie da gewesener finanzieller Aufwand auf materiell-technischem Gebiet, bedingt und vorangetrieben durch eine ungeheure Entwicklung auf allen Gebieten nach 1945 – in der Sowjetunion wurde hierfür der Begriff „Revolution im Militärwesen“ geprägt – ließ die Bedeutung der konventionellen Heeresrüstung gegenüber den anderen Teilstreitkräften, besonders der Luftwaffe, teilweise auch Marine, namentlich aber der Atomstreitkräfte – sogar fühlbar absinken. Dennoch benötigten die herkömmlichen Streitkräfte Heer, Luftwaffe und Marine weiterhin die meisten finanziellen Mittel für die Rüstungsaufwendungen. Leitbild wurde nun jedoch die Verhinderung jedenfalls großer Kriege durch glaubhafte Abschreckung. Käme es zum Krieg, so die Idealvorstellung in beiden Blöcken, wäre er schnellstens siegreich oder wenigstens einigermaßen vorteilhaft zu beenden. Ein Atomkrieg, so stellte sich bald heraus, wäre auf jeden Fall besser zu vermeiden, da dieser wegen seiner unvorstellbaren Vernichtung allenfalls in der Theorie führbar bzw. zu gewinnen wäre. Abgesehen davon kam seit 1945 besonders in einer Reihe von konventionell geführten Kriegen im Rahmen von Ablösungsprozessen bzw. in Stellvertreterkriegen eine achtstellige Zahl von Menschen ums Leben, zum größeren Teil Nichtkombattanten (Personen, die von einem Krieg oder einem bewaffneten Konflikt betroffen sind, ohne aktiv an den Kampfhandlungen beteiligt zu sein), wie es schon in Kolonialkriegen bis zum 20. Jahrhundert und stellenweise im Zweiten Weltkrieg der Fall gewesen war. Diese „Nebenkriegsschauplätze“ dienten den führenden Industriemächten gleichzeitig als Testfeld für die laufend verbesserten, neuen Waffensysteme der Land- und Luft-

streitkräfte. Eine immer größere Rolle spielte die schnelle Luftbeweglichkeit von Truppen. Ab den 1950er Jahren trug die massenhafte Einführung von Hubschraubern ihren Teil dazu bei. Hierfür stehen beispielhaft Frankreich mit dem Algerienkrieg (1954 bis 1962) und der USA mit dem Vietnamkrieg (1955 bis 1975). Es verschwand die Konfrontation traditioneller Massenheere und Wehrpflichtarmeen in der Realität fast aus dem Blickfeld, andererseits nahm die Bedeutung der später sogenannten asymmetrischen Kriegführung, gestützt auch auf den Einsatz von Spezialtruppen, immer mehr zu. Besonders französische „Vordenker“ entwickelten Ideen über eine neuartige Kriegführung im Grenzbereich zwischen Militär, Geheimdienst und politischer Propaganda. All dies im Zeichen einer immer riesiger werdenden Kluft zwischen den höchstgerüsteten Groß- und Supermächten und einer Vielzahl vergleichsweise schlecht bewaffneter militärischer Staaten namentlich in der sogenannten Dritten Welt.

## 6.7 Das Heer mit der Artillerie in der Bundeswehr bis heute



Abb. 93: Das Logo des Heeres heute [2]

Ab 1951 war zunächst der Bundesgrenzschutz als Polizeitruppe des Bundes die einzige bewaffnete Streitmacht der Bundesrepublik Deutschland. Seine Aufgabe bestand im Schutz der innerdeutschen Grenze. Dazu war er militärisch ausgerüstet und ausgebildet. Die Angehörigen des Bundesgrenzschutzes hatten Kombattantenstatus. Als sich die Aufstellung der Bundeswehr abzeichnete, leistete der Bundesgrenzschutz sowohl organisatorisch und personell als auch technisch wesentliche Unterstützung bei der Aufstellung von Verbänden der neuen Streitkräfte.



Abb. 94: Der Bundesgrenzschutz bei einem Brückenschlag [2]

Das Heer als größte Teilstreitkraft ist bis heute von aufeinanderfolgenden Strukturen geprägt. Zur Erfüllung der gegenüber der NATO eingegangenen Verpflichtungen waren ab 1. Januar 1956 beginnend mittel- bis langfristig ein Armeestab, drei Korpsstäbe, Armee- und Korpstruppen sowie 12 Divisionen aufzustellen.

### Heeresstruktur 1 (1956 bis 1958)

Die organisatorische Gliederung des Heeres in der Heeresstruktur 1 orientierte sich dabei zunächst an Strukturen des Heeres der US-Streitkräfte. Jedes der drei Bundeswehr Heereskorps sollte vier Divisionen mit deren Kampfgruppen führen. Dabei waren zunächst je sechs Panzer- und Grenadierdivisionen geplant. Die Ausrüstung bestand im Wesentlichen aus Fahrzeugen und Geräten, die aus Beständen der US-Streitkräfte übernommen wurden. Dazu zählte als Hauptwaffe der Panzertruppe der mittlere Kampfpanzer M47. Die Panzerartillerie erhielt die Panzerhaubitzen M 7 Priest, M 44, M 52 und M 55 und den Panzergrenadieren standen M39 Schützenpanzer zur Verfügung.



Abb. 95: Heeresübung mit amerikanischem Kampfpanzer M47 [2]

Bereits kurz nach dem Beginn des Aufbaus des Heeres musste schon 1958 die Struktur neu überdacht werden, weil sich die sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen geändert hatten. Die Einführung von taktisch-nuklearen Gefechtsfeldwaffen bei den sowjetischen Streitkräften erforderte, die Bundeswehr auf diese neue Qualität der Bedrohung auszurichten.

### Heeresstruktur 2 (1959 bis 1970)

Die mit bis zu 28.000 Soldaten sehr großen Divisionen der Heeresstruktur 1 erschienen für den Einsatz unter atomaren Bedingungen als zu schwerfällig. Die Wirkung gegnerischer Atomwaffen musste so gering wie möglich gehalten werden. In den Mittelpunkt der Überlegungen rückte daher der Gedanke einer beweglich geführten Verteidigung mit der Fähigkeit zu reaktionsschnellen Gegenangriffen. Es mussten folglich kleinere und mobilere Verbände geschaffen werden. Für die Heeresstruktur 2 setzte die Neukonzeption deshalb vor allem bei der Struktur der Divisionen an. Als kleinerer Grundbaustein innerhalb der Division wurde die Brigade eingeführt. Diese verfügte im Gegensatz zu den Kampfgruppen schon im Frieden organisch über Verbände und Einheiten. Dies erleichterte zum einen das Zusammenwirken im Gefecht der verbundenen Waffen und reduzierte zum anderen den Aufwand beim Herstellen der Einsatz- und Verteidigungsbereitschaft. Ende 1959 waren elf Divisionen mit insgesamt 27 Brigaden aufgestellt. Der Personalumfang des Heeres betrug rund 148.000 Soldaten. Die Grenadierdivisionen waren in Panzergrenadierdivisionen umbenannt worden. 1969 gliederte der Führungsstab des Heeres erneut um. Entsprechend der zunehmenden Ausstattung des Heeres mit Hubschraubern wurde für die Aufgabe Luftbeweglichkeit ein eigenes Referat geschaffen.

### Heeresstruktur 3 (1970 bis 1980)

Mitte der Siebzigerjahre veränderte sich die Bedrohungssituation. Während bei den strategischen Atomwaffen zwischen den USA und der Sowjetunion ein Gleichgewicht bestand, war es der Sowjetunion gelungen, ihr Übergewicht im Mittelstreckenbereich zu vergrößern. Am 12. Dezember 1979 reagierte die NATO mit einem Doppelbeschluss, der eine Modernisierung der nuklearen Mittelstreckenraketen ab 1983 bei einem gleichzeitigen Verhandlungsangebot an die Sowjetunion zur beiderseitigen Begrenzung der Mittelstreckensysteme vorsah. Der Führungsstab des Heeres reagierte auf diese Entwicklung in zweifacher Weise. Zum einen wurde neues Wehrmaterial, wie die Panzerabwehrkraketen Hot und Milan und der Flugabwehrkanonenpanzer Gepard, eingeführt und neue Waffensysteme, insbesondere der Kampfpanzer Leopard 2, der Flugabwehrpanzer Roland und der Panzerabwehrhubschrauber Eurocopter Tiger, entwickelt.

Seit Mitte der Sechzigerjahre begannen bereits die Planungen die bestehende Struktur des Heeres den Rahmenbedingungen der neuen NATO-Strategie der „Flexible Response“ (flexiblen Erwidern) anzupassen. Dabei sollte das Verhältnis von Kampfverbänden zu Kampfunterstützungstruppenteilen verbessert werden und es galt, die nicht erfolgte Ausrüstung mit atomaren Gefechtsfeldwaffen durch die Ausrüstung mit konventionellen Flächenfeuerwaffen auszugleichen. Vor dem Hintergrund steigender Kosten und begrenzter Haushaltsmittel bedeutete dies für die Heeresstruktur 3 eine Spezialisierung bei abgestufter Präsenz. Zur Anpassung der Großverbände an das jeweilige Gelände ihres Einsatzraumes wurde das Jägerkonzept entwickelt. Zwei Panzergrenadierdivisionen sollten ihre Brigaden in Jägerbrigaden (also leichte Infanterieverbände), umgliedern und so zu Jägerdivisionen werden. Dadurch wurden der Anteil an Panzer- und Panzergrenadierverbänden verringert und so die Kosten reduziert. Weitere Einsparungen sollten durch das Konzept der abgestuften Präsenz erzielt werden. Während die Brigaden voll präsent blieben, wurden die Korps- und Divisionstruppen in Teilen als Reserve aufgestellt. Ende 1971 gliederte sich das Feldheer in vier Panzer-, vier Panzergrenadier- und zwei Jäger- sowie je eine Gebirgs- und Luftlandedivision.

### Heeresstruktur 4 (1980 bis 1992)

Das Konzept der folgenden Struktur war auf größere Beweglichkeit beim Ansatz der Kräfte ausgelegt und sollte ein schnelleres Bilden und Verlagern von Schwerpunkten im Gefecht ermöglichen. Die größten Veränderungen der Heeresstruktur 4 traten auf Brigade- und Bataillonsebene ein. Hier sollten unter der Beibehaltung des hohen Präsenzgrades kleinere Kampfverbände und deren Einheiten in größerer Zahl und eine somit höhere Dichte von Führungspersonal entstehen. Die Zahl der Kampftruppenbataillone in den Brigaden erhöhte sich von drei auf vier und es entstanden gemischte Panzer- und Panzergrenadierbataillone. Das Feldheer umfasste nun auch die von Beginn an geplanten drei Korps mit zwölf Divisionen. Die 2. und 4. Jägerdivision wurden zu Panzergrenadierdivisionen und die 1. und 7. Panzergrenadierdivision in Panzerdivisionen umgliedert. Die insgesamt zunächst 36 aktiven Brigaden teilten sich auf in 17 Panzer-, 15 Panzergrenadier-, drei Luftlande- und eine Gebirgsjägerbrigade sowie zusätzlich die ab

1982 der NATO zugewiesenen aktiven Heimatschutzbrigaden 51 in Eutin und 56 in Neuburg.

Mit der sich verändernden sowjetischen Politik unter Präsident Michael Gorbatschow entspannte sich der Ost-West-Konflikt grundlegend. In der zweiten Hälfte der Achtzigerjahre zeichneten sich weitreichende Änderungen von Struktur und Umfang der Bundeswehr ab. Der damalige Streitkräfteumfang von 495.000 Soldat\*innen war aufgrund der geburtenschwachen Geburtsjahrgänge nur mit einer Verlängerung des Grundwehrdienstes zu halten. Parallel bahnte sich ein weit grundlegenderer Wandel an. Das erfolgreiche Treffen zwischen Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl und Präsident Michael S. Gorbatschow im Juli 1990 im Kaukasus legte die Modalitäten der deutschen Wiedervereinigung fest. Für die nunmehr gesamtdeutsche Bundeswehr belief sich der personelle Friedensumfang aber auf höchstens 370.000 Soldat\*innen. Die erforderliche Reduzierung war bis Ende 1994 mit dem geplanten Abschluss des Abzuges der sowjetischen Streitkräfte aus Deutschland zu vollziehen.

#### Heeresstruktur 5 (1992 bis 2000)

Nach den Jahren des Aufbaus der Streitkräfte und immer nur kurzen Zeiten der Konsolidierung standen die Bundeswehr und damit auch das Heer erstmals vor einer Phase des Abbaus bei gleichzeitigem Umbau der Streitkräfte. Mit der deutschen Wiedervereinigung und dem neu festgelegten Personalumfang für die Bundeswehr waren die bis dahin für die Heeresstruktur 5 geplanten Stärken überholt. Der Friedensumfang des gesamtdeutschen Heeres war bis Ende 1994 auf etwa 255.000 Soldat\*innen zu reduzieren. Als angemessener Anteil des Heeres auf dem Gebiet der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik wurde den Planungen ein Umfang von etwa 40.000 Soldat\*innen zugrunde gelegt. Darüber hinaus waren zwei weitere Faktoren in die Planung einzubeziehen. Zum einen wurde die Dauer des Wehrdienstes ab 1990 von 15 auf 12 Monate verkürzt. Zum anderen galt es, die Fähigkeit der Führung des Heeres sicherzustellen. Die Anzahl der Brigaden sollte daher auch von zunächst 48 auf 26 Kampfbrigaden mit unterschiedlichem Präsenzgrad verringert werden. Die Verteidigungskreiskommandos (VKK) sollten aufgelöst und gleichzeitig die Zahl der Verteidigungsbezirkskommandos (VBK) von 29 auf 46 erhöht werden. Die Erweiterung des Aufgabenspektrums der Bundeswehr, die angestrebte Multinationalität der Korpsstäbe, aber auch Mittelkürzungen führten bereits Ende 1992 zu einer Nachsteuerung bei der Heeresstruktur 5. Die Heeresstruktur 5 N (N = stehend für Nachsteuerung) bedeutete auch den Wegfall der bisherigen Territorialkommandos (Schleswig-Holstein, Nord, Süd und Ost bzw. Korps-Territorialkommando Ost) und damit den Verzicht auf eine Fusionierung von Korps- und Territorialkommandos im Frieden. Gleichzeitig wurden die Korps zu Trägern der Multinationalität im Heer. Das II. Korps wurde im April 1993 in das II. Deutsch-Amerikanische Korps umgewandelt. Das I. Korps wurde im August 1995 aufgelöst und an seiner Stelle das I. Deutsch-Niederländische Korps aufgestellt. Einer der beiden geplanten taktisch-operativen Divisionsstäbe wurde gestrichen, der verbleibende zum „Kommando Luftbewegliche Kräfte“ umgegliedert und mit der truppendienstlichen Führung der drei Luftlandebrigaden betraut.



### Das Heer der Zukunft (2000/2003 bis 2006)

Die „Erneuerung der Bundeswehr von Grund auf“ und das „Heer der Zukunft“ setzten fort, was sich in den Jahren zuvor schrittweise entwickelt hatte, nämlich von einer Bundeswehr, welche innerhalb 48 Stunden an der Landesgrenze die Verteidigung gegen einen mechanisierten Gegner aufnehmen sollte und zukünftig hin zu weltweiten Einsätzen im Rahmen des internationalen Konfliktmanagements. Der Wandel zu einer „Armee im Einsatz“ war strukturell abzubilden. Diese Reform des Heeres begann am 21. Juli 2000 mit der Herausgabe der Weisung zur Ausplanung der Streitkräfte der Zukunft. Die politischen Vorgaben forderten vom Heer das Beherrschen der Bündnis- und Landesverteidigung, Krisen- und Konfliktmanagement, Spezialoperationen und von Katastrophen- und Hilfeinsätzen. Den Kern dieser Reform bildete die strukturelle Ausrichtung des Heeres auf die wahrscheinlichsten Einsätze. Zur Unterstützung von Bündnispartnern außerhalb Deutschlands wurde vom Heer gefordert, sich mit Kräften in der Größenordnung einer verstärkten Mechanisierten Division zu beteiligen (Große Operation). Alternativ zu dieser Großen Operation sollte das Heer im Rahmen der Konfliktverhütung und Krisenbewältigung Kräfte bis zu einer Stärke von 10.000 Soldat\*innen in zwei gleichzeitigen Einsätzen (Mittlere Operation) über einen langen Zeitraum bereitstellen können. Zur nationalen Vorsorge für Rettungs- und Evakuierungsoperationen deutscher Staatsbürger, zum Schutz eigener Truppen vor terroristischer Bedrohung sowie für Einsätze zum Zweck der humanitären Hilfe und Katastrophenhilfe waren darüber hinaus Kräfte in Stärke von etwa 1.000 Soldat\*innen vorzuhalten (Kleine Operationen).

Die Neuausrichtung der Bundeswehr von Grund auf bedeutete für das Heer eine Konzentration auf die Kernaufgaben. Unterstützungsaufgaben wurden an die neben den Teilstreitkräften Heer, Luftwaffe und Marine neu aufgestellten Organisationsbereiche Streitkräftebasis und Zentraler Sanitätsdienst der Bundeswehr abgegeben. Streitkräftebasis und Zentraler Sanitätsdienst entlasten die Teilstreitkräfte von allen Nichteinsatzbezogenen Aufgaben im Grundbetrieb sowie von nationalen territorialen Aufgaben. Sie erfüllen neben ihrem jeweiligen Einsatzauftrag die Funktion eines Dienstleisters. Die neue Aufgabenverteilung wirkte sich unmittelbar auf die Personalumfänge aus. Während im „Neuen Heer für neue Aufgaben“ noch etwa 225.000 Soldat\*innen dienten, betrug der Umfang im „Heer der Zukunft“ nur noch 134.000. Das Heer verlor mehr als 40 Prozent seines Personals und hatte gleichzeitig den Umfang schnell verfügbarer Einsatzkräfte zu erhöhen. Allerdings wurden mit der Übertragung von Aufgaben auch mehr als 50.000 Heeressoldat\*innen an Streitkräftebasis (ca. 37.000) und Sanitätsdienst (ca. 19.000) abgegeben.

### Das neue Heer (2003/2006 bis 2010)

Die Verteidigungspolitischen Richtlinien (VPR) vom 21. Mai 2003 beurteilten die Sicherheitspolitische Lage Deutschlands so, dass eine Gefährdung deutschen Territoriums durch konventionelle Streitkräfte weder damals noch auf absehbare Zeit zu befürchten war. Die Sicherheitspolitische Lage erforderte vielmehr eine auf Vorbeugung

und Eindämmung von Krisen und Konflikten zielende Sicherheits- und Verteidigungspolitik, die das gesamte Spektrum sicherheitspolitischer Optionen umfasste und auf dem gemeinsamen Handeln mit Verbündeten und Partnern aufbaute. Das Einsatzspektrum der Bundeswehr hatte sich grundlegend verändert. Einsätze zur Konfliktverhütung und Krisenbewältigung standen im Vordergrund. Die herkömmliche Landesverteidigung gegen einen konventionellen Angriff als allein strukturbestimmende Aufgabe der Bundeswehr entsprach nicht länger den sicherheitspolitischen Erfordernissen. Nur für diesen Zweck bereitgehaltene Fähigkeiten waren daher nicht mehr benötigt. Die am 1. März 2004 erlassene Weisung zur Weiterentwicklung der Streitkräfte setzte daher als Ziel eine Einsatzorientierte, differenzierte Ausrichtung der Streitkräfte, um Streitkräfte gemeinsam im multinationalen Umfeld operieren zu können. Die Reform des Heeres bis 2010 hin zum „Neuen Heer“ war Teil der Transformation der Bundeswehr. Die wesentlichen Gründe für die Veränderungen lagen in der Globalisierung von Konflikten, der zunehmend asymmetrischen Bedrohung in Einsätzen, der Gleichzeitigkeit von Gefecht, Friedensstabilisierung und humanitärer Hilfeleistung in einem Einsatzraum, der steigenden Zahl zu erwartender Einsätze in urbaner Umgebung aber auch den begrenzten finanziellen Möglichkeiten. Im Vergleich zum „Heer der Zukunft“ wurde das „Neue Heer“ noch konsequenter auf die Auslandseinsätze ausgerichtet und optimiert. Das Heer umfasste in der neuen Struktur noch 83.500 Soldat\*innen.

#### Das Heer 2011

Das Stationierungskonzept 2011 der Bundeswehr hatte auch für das Heer Folgen. Das Konzept legte fest, wo und in welchem Umfang die Bundeswehr in Deutschland künftig Standorte mit wie vielen Soldat\*innen unterhalten wird. Der damalige Bundesminister der Verteidigung Dr. Thomas de Maizière stellte es im Oktober 2011 dem Bundeskabinett vor. Das Konzept war neben der Aussetzung der Wehrpflicht in Deutschland zum 1. Juli 2011 ein weiterer grundlegender Reformschritt im Zuge der 2010 beschlossenen Neuausrichtung der Bundeswehr. Für das Heer folgte daraus, dass die Struktur von Heeresführungskommando und Heeresamt aufgegeben wurde. Stattdessen entstand das Kommando Heer in Strausberg bei Berlin als oberstes Führungskommando. Das Heer wurde fortan direkt durch den Inspekteur des Heeres geführt und dieser zugleich erstmals in dessen Geschichte truppendienstlich unmittelbar dem Generalinspekteur der Bundeswehr unterstellt. Das Amt für Heeresentwicklung in Köln sowie das neu ausgeplante Ausbildungskommando Heer in Leipzig übernahmen Aufgaben des bisherigen Heeresamtes. Bedeutende Merkmale der Struktur waren, dass der Militärmusikdienst und die ABC-Abwehrtruppe (ABC-Abwehr = Schutz- und Abwehrmaßnahmen gegen die Wirkung von atomaren, biologischen und chemischen Kampfmitteln) vom Heer an die Streitkräftebasis abgegeben wurde. Die Heeresfliegertruppe gaben ihre Transporthubschrauber Sikorsky CH-53 Sea Stallion (CH-53) an die Luftwaffe ab. Die Heeresflugabwehrtruppe wurde aufgelöst. Das Konzept der luftbeweglichen Infanteriebrigade wurde in der Division Schnelle Kräfte realisiert. Die Jägertruppe setzte ihren Aufwuchs im Heer fort. Mit dem Wegfall des Jägerregiments 1 entstanden drei neue Jägerbataillone.

## Bündnis- und Landesverteidigung nach der Krim-Krise 2014

Nach der Annexion der Krim 2014 durch Russland und dem NATO-Gipfel in Wales verlagerte das Heer seinen Schwerpunkt verstärkt hin zur Landes- und Bündnisverteidigung. Als eine der ersten Streitkräfte in Europa stellte das Heer eine multinationale „Battlegroup“ (eine in der Regel zeitlich begrenzte Kampfgruppe bzw. Kampfverband) unter deutscher Führung in Litauen. Zeitgleich befanden sich bis 2021 knapp ein Fünftel der Soldat\*innen des gesamten Heeres in Einsätzen, Einsatzgleichen Verpflichtungen und anerkannten Missionen. Mit der Bereitstellung von Streitkräften und Technik für die Mission Enhanced Forward Presence an der Ostflanke der NATO und der Schnellen Eingreiftruppe der NATO Very High Readiness Joint Task Force (VJTF) setzte das Heer alles daran, das Bündnis zu stärken und die europaweite Kooperation voranzutreiben. Während sich die Auslandseinsätze durch ein hohes Maß an Planbarkeit auszeichnen, muss sich das Heer nun in der Landes- und Bündnisverteidigung mit ähnlichen teils schwer berechenbaren Szenarien auseinandersetzen, die die Struktur und die Geschichte der Landstreitkräfte der Bundesrepublik Deutschland bis in die Neunzigerjahre prägten. Die sicherheitspolitischen Entwicklungen der letzten Jahre in Osteuropa seit der Annexion der Krim durch Russland 2014 und dem daraus auch resultierenden weiterhin schwelenden Ukraine-Konflikt, aber auch weltweit, stellt Deutschland und Europa vor große Herausforderungen, welche auch das Heer beeinflussen. Die Bedrohungen sind vielfältig und reichen von konventionellen Potentialen der Streitkräfte möglicher Gegner, über weltumspannende Netzwerke des islamistischen Terrorismus bis hin zu Cyberangriffen und Mitteln hybrider Kriegsführung. Egal in welchem Szenario, das Heer muss flexibel und vor allem schnell verfügbar sein. Das impliziert die Befähigung zur vollumfänglichen Aufgabenwahrnehmung, also von humanitärer Hilfe über Unterstützung bei der Bewältigung von Naturkatastrophen, internationalem Krisenmanagement bis hin zur Landes- und Bündnisverteidigung, einschließlich des hochintensiven Gefechtes. Seit dem Überfall Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 und dessen Kriegsführung ist klar, dass Russland für die NATO und damit auch für Deutschland die größte und unmittelbarste Bedrohung ist. Der Schwerpunkt liegt nun wieder wie zu Zeiten des Kalten Krieges auf der Kernaufgabe, nämlich der Verteidigung der NATO-Mitgliedsländer.

## 6.8 Artillerie des Heeres der Bundeswehr

Die Vielfalt des Heeres spiegelt sich in deren Truppengattungen wider. Jede besitzt besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten - aber nur gemeinsam sind sie stark und erfolgreich. Die unterschiedlichsten Anforderungen werden mit spezieller Ausrüstung erfüllt. Die Artillerietruppe ist eine solche Truppengattung.

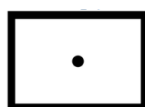


Abb. 96: Allgemein militärisches Symbol für die Artillerietruppe und Grundzeichen [2]

Die Artillerietruppe zählt zu den Kampfunterstützungstruppen und leistet einen wesentlichen Beitrag in Gefechten aller Intensitäten und Szenarien. Sie gibt der Kampftruppe Feuerunterstützung durch die Bekämpfung von Punkt- und Flächenzielen und bekämpft den Feind auch aus weiter Distanz. Dabei wirkt sie mit Steilfeuer durch Haubitzen und Raketenwerfer. Mit ihren vielfältigen und weitreichenden Aufklärungsmitteln trägt die Artillerie dazu bei, Ziele zu erfassen und das Lagebild aktuell zu halten.

Die Luftlandeartillerie war von 1956 bis 1970 Bestandteil der Luftlandetruppe. Bei der Planung der Bundeswehr war aufgrund der mit dieser Spezialtruppe gemachten Kriegserfahrungen von Anfang an auch an die Schaffung eines Elementes der Luftlandetruppe gedacht. Allerdings war man sich über die Größenordnung einer derartigen spezialisierten Truppe nicht völlig im Klaren. War zuerst an den Aufbau einer kompletten Luftlandedivision gedacht, veränderte sich dieses Konzept im Laufe der Jahre mehrmals. Dazu traten unterschiedliche Auffassungen über den Wert und Einsatz einer solchen Truppe, der in zahlreichen Planspielen und Übungen immer wieder erprobt wurde, den Aufbau der Truppe jedoch verzögerte und erschwerte. Zuerst jedenfalls steht am 16. Juli 1956 der Aufbau einer Luftlandebrigade mit der Nr. 106 und einem dazugehörigen 106. Luftlande-Artilleriebataillon 106 (ab 1957 in der Schreibweise Luftlandeartilleriebataillon 106). Dieses Bataillon (**damit beginnt auch die Geschichte des späteren Gebirgsartilleriebataillons 81 in Kempten**) wurde am 1. Oktober 1956 in Murnau aufgestellt und mit der FH 105 mm ausgestattet [vgl. Kapitel 1.1, S. 20 und Kapitel 3.1, S. 29]. Zu Beginn des Jahres 1957 wurde in Esslingen die 1. Luftlandedivision aus Teilen der zuvor gebildeten 106. Luftlandebrigade aufgestellt. Die Division wurde dem II. Korps (Korpsstab in Ulm) zugeordnet [vgl. Kapitel 1.1, S. 20].



Abb. 97: Erstes Divisionsärmelabzeichen [2]

Das erste Divisionsabzeichen wurde in der abgebildeten Form bis Ende der sechziger Jahre getragen.



Abb. 98: Fallschirmspringerabzeichen [2]

Das metallene Springerabzeichen bis 1959 ist oben abgebildet. Darunter das zweite deutsche Springerabzeichen mit Schwingen. Dieses wurde bis 1966 aufgenäht an der rechten Brustseite der Uniformjacke getragen.

Anfänglich unterstanden der Division Stab und Stabskompanie, die Luftlandekampfgruppe A 9, die Luftlandekampfgruppe B 9, die Luftlandefernmeldekompanie 9, die Luftlandepanzeraufklärungskompanie 9, das Luftlandejägerbataillon 9, das Luftlandejägerbataillon 19, das Luftlandejägerbataillon 29, das Luftlandeartilleriebataillon 9, das Luftlandepanzerjägerbataillon 9, das Luftlandeflugabwehrtilleriebataillon 9, die Luftlandepionierkompanie 9 und die Luftlandesanitätskompanie 9 (die Luftlandesanitätskompanie 9 war jedoch nur in der Aufstellungsphase der Division von 1957 bis 1959 ausgeplant).



Abb. 99: Luftlandeartilleristen in einer Übung [1]

1958 wurde die 1. Luftlandedivision in die NATO eingebunden. Vor diesem Hintergrund wurde auch 1957 die erste Lehr- und Versuchsübung des Heeres auf dem Truppenübungsplatz Heuberg durchgeführt, an der die 1. Luftlandedivision mit einer ganzen Luftlandekampfgruppe (dieses war zunächst noch die Bezeichnung für ein Bataillon) sowie auch einer Kompanie des Luftlandeartilleriebataillons 9 im Sprungeinsatz teilnahm. Diese Übung hatte auch bei der 1. Luftlandedivision zur Folge, dass diese im Zuge der Heeresstruktur 2 (1958 bis 1970) drei Luftlandebrigaden erhielt. Dazu wurden die Kampfgruppen 1959 umbenannt. Die Luftlande-Kampfgruppen A 9 und B 9 wurden in Fallschirmjägerbrigade 25 und Fallschirmjägerbrigade 26 umbenannt. Gleichzeitig wurden im Sommer 1959 als neue Ausstattung der Luftlandeartillerie die Gebirgshaubitze 105 mm zugeführt. Parallel hatte sich bereits im November 1958 im Bundesministerium für Verteidigung die Meinung durchgesetzt, dass sich die 1. Luftlandedivision nicht nur auf den Sprung- und Luftlandeeinsatz, sondern auch auf den Auftrag einer normalen Grenadierdivision, einzustellen hat und entsprechend auszubilden ist. Ende 1961 führte die 1. Luftlandedivision die Fallschirmjägerbrigade 25 (mit dem Fallschirmartilleriebataillon 255), die Fallschirmjägerbrigade 26 (mit dem Fallschirmartilleriebataillon 265) sowie als Divisionstruppen das Luftlandefernmeldebataillon 9, das Fallschirmjägerbataillon 252, das Fallschirmjägerbataillon 261, das Fallschirmjägerbataillon 291, das Luftlandepionierbataillon 9, die Heeresfliegerstaffel 9, das Heeresmusikkorps 9 und das Luftlandeflugabwehrtilleriebataillon 9. Zusätzlich zu den beiden Fallschirmartilleriebataillonen hatte die Division nun auch das in Großengstingen neu aufgestellte Raketenartilleriebataillon 92. Damit war der geplante Aufbau der Division zunächst abgeschlossen.



Abb. 100: Luftlandeartilleristen beim Verladen einer Haubitze in den 60er Jahren [1]

Trotz des zügigen Aufbaues der Division fehlte es aber im immer noch an einer endgültigen Einsatzkonzeption für die 1. Luftlandedivision (auch als sogenannte "Fallschirm-Division" bezeichnet). Dieses kam auch in einem erheblich reduzierten Personalumfang der Luftlandedivision gegenüber anderen Heeresdivisionen zum Ausdruck. 1964 verlegte der Divisionsstab von Esslingen nach Bruchsal. Im gleichen Jahr zeichnete sich bereits die Auflösung der Luftlandeartillerietruppententeile ab. Im Vorgriff auf eine neue Divisionsgliederung wurde das Raketenartilleriebataillon 92 in den Jahren 1964/1965 aus der 1. Luftlandedivision herausgelöst und nun unter der neuen Bezeichnung Raketenartilleriebataillon 122 der 12. Panzerdivision unterstellt (zunächst als 12. Panzergrenadierdivision in Tauberbischofsheim, sodann ab 1965 als 12. Panzerdivision in Veitshöchheim stationiert). Für das Raketenartilleriebataillon 92 endete damit bereits der Fallschirmsprungeinsatz. Bei den beiden Fallschirmartilleriebataillonen 255 und 265 war dieses noch für einige Jahre Auftrag. Ende März 1969 wurde aus dem Fallschirmartilleriebataillon 265 das Feldartilleriebataillon 121 und der 12. Panzerdivision unterstellt, bzw. Ende März 1970 aus dem bereits am 1. April 1969 zunächst noch von Fallschirmartilleriebataillon 255 in Luftlandeartilleriebataillon 255 umbenannten Bataillon das Gebirgsartilleriebataillon 81. Für beide Bataillone endete damit auch der Fallschirmsprungeinsatz. Zugleich wurden diese auf neue Feldhaubitzen umgerüstet. Damit endete die Geschichte der Luftlandeartillerie. Die schwere Waffe bei der 1. Luftlandedivision übernahm nun der Mörser.

Die Artillerietruppe umfasste noch bis in die 1980er Jahre elf Regimenter, 83 Bataillone sowie 14 selbständige Batterien. In der Truppengattung, ausgestattet zu jener Zeit mit etwa 1.100 Geschützen und 400 Raketenwerfern, dienten rund 42.000 Soldaten. Damit war die Artillerietruppe zu dieser Zeit nicht nur die mit Abstand größte Truppengattung des Heeres, sondern vom Personalumfang sogar größer als die Teilstreitkraft Marine im gleichen Zeitraum. Im Laufe der Truppenreduzierung der 1990er Jahre war die Artillerie als Waffengattung, obwohl ihre aufklärende Komponente gerade in den Auslandseinsätzen wertvolle Dienste zur Informationsgewinnung leistete, besonders stark betroffen. Die Topographietruppe war bis 2002 Teil der Artillerietruppe und wurde dann eine eigene Truppengattung.

Im Rahmen der Neuausrichtung der Bundeswehr ab dem Jahr 2010 wurde die Artillerietruppe letztmals umstrukturiert. Teile der Aufklärungsmittel, vor allem für die allgemei-



ne Lageaufklärung, wurden an die neue Heeresaufklärungstruppe abgegeben. Für die eigene Zielaufklärung hat die Artillerietruppe weiterhin eigene weitreichende Aufklärungsmittel. Die Artillerie ist daher heute nach wie vor ein wichtiger Bestandteil des Heeres und für ihre Aufgaben mit einer Vielzahl unterschiedlicher Rad- und Kettenfahrzeuge und Waffensystemen ausgerüstet. Die Artillerietruppe umfasst heute vier aktive Artilleriebataillone, die Artillerieschule und die Gruppe Ausbildungsbereich Artillerietruppe „Streitkräftegemeinsame Taktische Feuerunterstützung/Indirektes Feuer im Amt für Heeresentwicklung. Drei Bataillone sind einer Division als Divisionstruppen direkt unterstellt, ein Bataillon ist Teil der Deutsch-Französischen Brigade. Die Organisation von Panzerartillerie, Raketenartillerie und aufklärender Artillerie/Beobachtungsartillerie in jeweils eigenen Bataillonen wurde aufgegeben. Jedes der heutigen Artilleriebataillone verfügt über alle Waffensysteme und Fähigkeiten der Artillerietruppe. Dazu sind sie jeweils in eine Versorgungs- und Unterstützungsbatterie, eine aufklärende Artilleriebatterie, eine Raketenartilleriebatterie und mehrere Rohrartilleriebatterien gegliedert. Die Artillerietruppe hat derzeit eine Personalstärke von rund 5.000 Soldat\*innen. An der Spitze der Truppengattung steht der General der Artillerie. Er ist gleichzeitig Leiter der zentralen Ausbildungseinrichtung der Artillerietruppe mit der Artillerieschule in Idar-Oberstein.

Die Artillerietruppe ist für ihre Aufgaben mit einer Vielzahl unterschiedlicher Rad- und Kettenfahrzeuge ausgerüstet, darunter dem Spähwagen Fennek und dem Schützenpanzer Marder.



Abb. 101: Spähwagen Fennek und Schützenpanzer Marder [2]

Ihre Waffensysteme sind die Panzerhaubitze 2000 und der Raketenwerfer Mars (mittleres Artillerieraketenabwehrsystem) Mit der Panzerhaubitze 2000 als Hauptwaffensystem verfügt die Artillerietruppe des Heeres über eines der modernsten und leistungsfähigsten Rohrartilleriesysteme weltweit.



Abb. 102: Panzerhaubitze 2000 und Raketenwerfer Mars [2]





Abb. 103: Funkgestütztes Netzwerk im Raketenwerfer Mars [2]

Alle zum Schießen notwendigen Daten werden im Fahrerhaus des Raketenwerfers Mars in einem funkgestützten Netzwerk verarbeitet und weitergeleitet. Neben den beiden Waffensystemen ist die Artillerie mit den Beobachtungs- und Aufklärungsmitteln Counter Battery Radar Cobra und dem Artilleriebeobachtungsradar ausgestattet.



Abb. 104: Counter Battery Radar Cobra und Artilleriebeobachtungsradar [2]

Die Radarsysteme werden durch Drohnen zur unbemannten Luftaufklärung ergänzt.



Abb. 105: Drohne zur unbemannten Luftaufklärung [2]

## 6.9 Schlachtruf der Artillerie

Jede deutsche Waffengattung hat ihren eigenen Schlachtruf, so auch die Artilleristen mit dem „Zu - Gleich!“ Er dient in der Bundeswehr gleichzeitig zur Erkennung und Motivation untereinander. „Zu - Gleich!“ erklärt sich aus der zeitlichen Koordinierung der teilweise auch heute noch notwendigen gemeinsamen körperlichen Anstrengung der Geschützbesatzung wie z.B. beim Laden, wenn das Geschoss (z.B. bei Kaliber 155 mm über 50 kg schwer) mit dem sogenannten „Ansetzer“ in den Übergangskegel des Rohres gedrückt wird, oder beim Reinigen des Rohres nach dem Schießen, wobei eine Stange mit Bürstenkopf durch das Rohr gezogen wird. Auch gab es Geschütze, bei denen das Rohr auf dem Transport um einige Meter zurückgezogen und zum Schießen wieder per

Hand nach vorn gezogen werden musste. All dies ist nur unter der gemeinsamen und gleichzeitigen Anstrengung der Bedienungsmannschaft möglich. Der Ruf kam ursprünglich aus der Zeit, in der die Geschütze noch von Pferden gezogen wurden. Wenn deren Kraft nicht ausreichte, mussten die Kanoniere in die Speichen greifen und die Zugkraft der Pferde verstärken. Das koordinierende „Zu - Gleich“ entsprach dem bekannten „Hau-ruck“.

## 6.10 Schutzpatronin der Artillerie – Die heilige Barbara

Der Legende nach war die sogenannte „heilige Barbara“ die einzige Tochter eines angesehenen und reichen Römers in Nikomedien (Türkei), namens Dioskuros. Dieser war als eifriger Götzendiener bekannt und ließ seiner geliebten Tochter eine gute Erziehung und hohe Bildung vermitteln. Da Barbara von ausgezeichneter Schönheit war, befürchtete der Vater, dass ihr diese zu verderblichem Fall werden könnte, weshalb er sie in einem eigens zu diesem Zweck gebauten und mit allen Bequemlichkeiten ausgerüsteten Turm einsperren ließ. Barbara benutzte diese Einsamkeit der Wissenschaften. Bei ihrem Streben nach Weisheit und der Besinnung auf sich und das Leben kamen ihr Zweifel an der heidnischen Götter- und Götzenwelt und sie wandte sich mit ganzer Inbrunst der christlichen Lehre zu. Bevor ihr Vater eine größere Reise antrat, gab er Weisung, im Turm eine Badestube einzurichten. Barbara ließ alsdann im Turm statt zwei jedoch drei Fenster anbringen. Als der zurückgekehrte Vater eine Erklärung dafür verlangte, antwortete Barbara, dass ihre Seele durch drei Fenster Licht erhalten müsse, nämlich durch Gott-Vater, Gott-Sohn und den Heiligen Geist. Dioskuros war darüber so sehr erbost, dass er sogleich seine Tochter mit dem Schwert umbringen wollte. Barbara aber betete zu Gott, worauf die Mauern des Turmes sich spalteten (durch einen Blitz?) und Barbara in ein Versteck im Gebirge fliehen konnte. Dort dann verraten, konnten selbst die schrecklichsten Folterungen ihre Standfestigkeit im Glauben nicht brechen. Der Vater musste einsehen, dass nichts auszurichten war. Wutentfüllt schlug er auf einem Berge seiner Tochter mit dem Schwert den Kopf ab, worauf er von einem Blitz getroffen und getötet wurde. Mit dem Aufkommen der Feuerwaffen im 14. Jahrhundert, eine Revolution in der Geschichte des Kriegswesens, setzte vermehrt die Verehrung der heiligen Barbara als Schutzpatronin der Artilleristen ein. Wie die heilige Barbara mit der Kraft des Gebetes die Mauern des Turmes durchbrach, so schlägt die Artillerie gewaltige Brechen in die feindliche Front. Nicht allein die Beherrschung dieser neuentdeckten Naturkräfte, sondern vielmehr ihre Anwendung zur Brechung von bisher unüberwindbaren Bastionen, der Sieg des Geistes über die Materie ist es, der heiligen Barbaras Verehrung durch die Artillerie zugrunde liegt. Die Barbaraverehrung fand ihre erste Verbreitung in Italien über Spanien und Frankreich und ist für das 15. Jahrhundert bereits allgemein in Europa festzustellen. Schon Napoleon hat als junger Artillerieoffizier nie eine Barbarafeier versäumt. Das Bild der heiligen Barbara wurde immer mehr als Schmuck und Schutzzeichen auf den Rüstungen und Feldstücken, auf Pulvermagazinen, Zeughäusern und an den Artillerieschulen angebracht. Im ersten Weltkrieg wurde auf beiden Seiten der Front der Name Heilige Barbara in die Wände der Artilleriestellungen eingeritzt.

Der 4. Dezember ist der jährliche Gedenktag der „Heiligen Barbara“ und Schutzpatronin der Artillerie“.



Abb. 106: Die heilige Barbara und Schutzpatronin der Artillerie [1]

Ursprünglich war dieser Tag ein Anliegen ernster Verehrung und Besinnung mit anschließender Pflege der Kameradschaft. „[...] Ob der Feuerwerker ein Stück oder der heutige Artillerist ein modernes Geschütz abzufeuern hat, oder der Mensch der primitiven oder modernen Technik gegenübersteht, das Problem gleicht sich. Der Geist steht über der Technik, er kann, ja er muss die Materie (den Turm) sprengen. Nicht der physische Funke des sichtbaren Feuers, sondern der geistige Funke muss die Initialzündung geben. Je technisierter und materieller der Krieg sich gestaltet, umso bedeutungsvoller sind die geistigen Prinzipien nach denen er geführt wird. Der Artillerist muss beseelt sein vom Geist der Türme sprengt“. Anders ausgedrückt stellen sich dem Artilleriesoldaten\*in außer der fachlichen Beherrschung seines Handwerkes zwei geistige Aufgaben nach dem Vorbild der Standhaftigkeit der „heiligen Barbara“: Die echte Kameradschaft, die sich nicht nur im Geselligen ausdrückt, sondern in jeder Lage bewährt, selbst unter Zurückstellung persönlicher Vorteile um des Kameraden willen. Die standhafte Treue zur gestellten Aufgabe als Soldat\*in und Artillerist, wie sie nur aus einer vollen Überzeugung und einem festen Willen, nichts Unrechtes zu tun, erwachsen kann. Die Barbarafeier hat für die jüngeren Soldat\*innen eine „Ventilfunktion“ (sinngemäß „Dampf ablassen“). Den Älteren wird dabei der Spiegel ihres Tuns des vergangenen Jahres vorgehalten. Hierzu wird für diese Feier die hierarchische Struktur des Verbandes aufgehoben. Es gibt weder Dienstgradunterschiede noch Unterscheidungen hinsichtlich der Dienststellung. Die jüngeren führen den älteren in Form von Vorträgen, Liedern und in Theaterspielen vor, wie es sich während des Jahres nach unten dargestellt hat. Damit wird ausgedrückt, wie es bei den jüngeren sozusagen „unten angekommen“ ist. Hierzu bedarf es ebenso des Taktes, des guten Geschmacks und des Einfallsreichtums der jungen, um die empfundenen Unannehmlichkeiten, ohne jemanden zu verletzen, in humorvoller Weise trotzdem "an die Frau/den Mann zu bringen. Die Feier hat daher auch für die älteren Vorgesetzten Gelegenheit zur Selbstkontrolle.



Abb. 107: Barbarafeier [1]

## 6.11 Das Lied der Artilleristen

Alle Artilleristen kennen dieses Lied. Es wurde in den 1956 Jahren von Fähnrichen (Dienstgrad für einen Offizieranwärter; auf der Ebene mit dem Dienstgrad Feldwebel bei den Unteroffizieren mit Portepée vergleichbar) des 1. bis - 3. Offizieranwärterjahrganges geschrieben und ist bis heute ein verbindendes Element wie auch der Schlachtruf „Zu - Gleich“. Jeder, der dieses Lied einmal gesungen hat, erinnert sich gerne an das regelrecht geschmetterte Wort „Hau - bit - zen“ im Refrain des Klassikers. An der Artillerieschule wird das sogenannte „Lied der Artilleristen“ seit einigen Jahren bei jeder Barbarafeier zu Ehren des Einzugs der „Heiligen Barbara“ gesungen, begleitet von der Schulband „Artrock“ [1; 2].

### Das Lied der Artilleristen

1. Was rauscht dort aus der Ferne herbei? Was sind das für Kolonnen? Das können nur Artilleristen sein, die im Schutze St. Barbaras kommen. Donnern Motoren, von ihren stählernen Haubitzen, senden die Rohre ihren vernichtenden Blitz.
2. Und ist dann draußen die Stellung erreicht, erzittert die Luft im Knalle. Die schweren Geschosse die sind für uns leicht, denn bei uns steht einer für alle. Donnern Motoren, von ihren stählernen Haubitzen, senden die Rohre ihren vernichtenden Blitz.
3. Es hat die preußische Artillerie der Alte Fritz erschaffen. Seit diesem Tage nennt man sie die Krone aller Waffen. Donnern Motoren, von ihren stählernen Haubitzen, senden die Rohre ihren vernichtenden Blitz.
4. Jawoll, wir sind von der Artillerie, der Krone aller Waffen. Wir wanken und wir weichen nie und wir wollen stets den Frieden stets schaffen. Donnern Motoren, von ihren stählernen Haubitzen, senden die Rohre ihren vernichtenden Blitz.

### Literatur und Quellen, Kapitel 6

1. Chronik mit Sammlung von Original Dokumenten bzw. Abschriften, Kopien, Aufzeichnungen von Befehlen und sonstigen wichtigen Schriftstücken, Jubiläums- und Standortbroschüren, einschließlich von Foto- und Bildmaterial, des Gebirgsartilleriebataillons 81 [Stand November 2022].
2. Zusammenfassung der für das Kapitel verwendeten Internetquellen
  - o. V. Geschichte Heer, <<https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/geschichte-bundeswehr/geschichte-heer>>; Heer, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Heer>>; Heer Auftrag, <<https://www.bundeswehr.de/de/organisation/heer/auftrag>>; Luftlandetruppen, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Luftlandetruppen>>; Militärische Symbole, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Milit%C3%A4rische\\_Symbole](https://de.wikipedia.org/wiki/Milit%C3%A4rische_Symbole)>; Militärische Symbole, <[https://web.archive.org/web/20180911002518/http://www.reservistenverband.de/custom/bildermicrosites/6065651004/A1\\_160\\_0\\_9200\\_Militaerische\\_Symbole.pdfA1160/0-9200](https://web.archive.org/web/20180911002518/http://www.reservistenverband.de/custom/bildermicrosites/6065651004/A1_160_0_9200_Militaerische_Symbole.pdfA1160/0-9200)> 1. Luftlandedivision, <[https://de.wikipedia.org/wiki/1.\\_Luftlandedivision\\_%28Bundeswehr%29](https://de.wikipedia.org/wiki/1._Luftlandedivision_%28Bundeswehr%29)>; 1. Luftlandedivision, <[https://www.wikiwand.com/de/Liste\\_der\\_Luftlandeverb%C](https://www.wikiwand.com/de/Liste_der_Luftlandeverb%C)

3%A4nde\_des\_Heeres\_der\_Bundeswehr>; 1. Luftlandedivision, <<https://de-academic.com/dic.nsf/dewiki/1595>>; 1. Luftlandedivision, <[https://www.archivesportaleurope.net/ead-display/-/ead/pl/aico/de/DE-1958/type/fa/i0d/DE-1958\\_b06d35a0-f901-49d9-82b7-7860946437c\\_1.Luftlandedivision](https://www.archivesportaleurope.net/ead-display/-/ead/pl/aico/de/DE-1958/type/fa/i0d/DE-1958_b06d35a0-f901-49d9-82b7-7860946437c_1.Luftlandedivision)>; Heilige Barbara, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Barbara\\_von\\_Nikomedien](https://de.wikipedia.org/wiki/Barbara_von_Nikomedien)> [alle Stand November 2022].





## 7 Die Geschichte des Gebirgsartilleriebataillons 81

### 7.1 Vorbemerkung

Die nachfolgende Dokumentation beschreibt ausführlich die Geschichte von der Aufstellung des Verbandes zunächst als Luftlandeartilleriebataillon 106 in Murnau 1956, nachfolgend als Luftlandeartilleriebataillon 9 in Esslingen von 1956 bis 1957 und in Böblingen von 1957 bis 1958, in gleicher Bezeichnung bzw. nachfolgend als Fallschirmartilleriebataillon 255 in Großengstingen von 1958 bis 1961 und in Calw von 1961 bis 1970 sowie als Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten von 1970 bis 1993 (von 1980 bis 1982 in der Bezeichnung Gebirgsfeldartilleriebataillon 81).

Dabei wird auch auf die Geschichte der jeweiligen Garnison und des Bundeswehrstandortes eingegangen. Ausführlicher auf Kempten, da das Bataillon dort von 1970 bis 1993 die längste Zeit stationiert war. Wichtige Dokumente wie Organisationsbefehle, sonstige Befehle sowie weitere Quellen, als auch eine Gesamtaufstellung aller Kommandeure, stellvertretenden Kommandeure, Offiziere des Stabes, Batteriechefs und Batteriefeldwebel [vgl. Kapitel 7.10.9, S. 398 bis 405], ergänzen die Beschreibung der wechselvollen Geschichte des Verbandes.

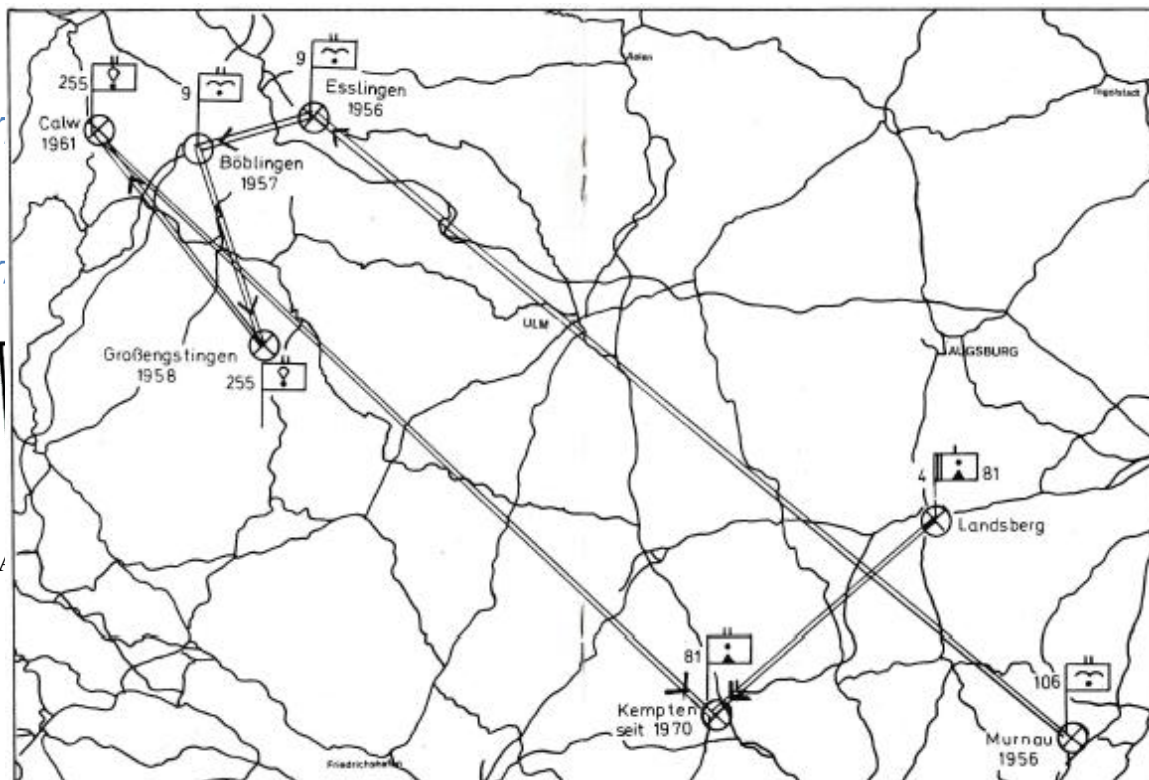


Abb. 109: Stationierungsübersicht von 1956 bis 1993 [2]

Das Wappen der Marktgemeinde Murnau zeigt einen links hin gewendeten, wider-schauenden grünen Lindwurm auf Silbergrund, Zunge und Klauen rot. Es ist wahr-



scheinlich, dass das Wappenbild auf eine sagenhafte Deutung des Ortsnamens als "Wurmau" zurückgeht. Fast alle frühen Stadt- und Marktsiegel sind so genannte "redende" Wappen, die mit der tatsächlichen Bedeutung des Ortsnamens oft wenig zu tun haben. Wann der Lindwurm im Murnauer Wappen auftaucht, ist nicht sicher zu bestimmen. Das erste unbeschädigte Gemeindesiegel stammt aus dem Jahr 1374.

Murnau liegt auf einem Höhenrücken über dem Staffel- und Riegsee, dem großen Eschenloher und dem Murnauer Moos. Die Gegend um Murnau wurde bereits in vorchristlicher Zeit besiedelt. Bereits zur Zeit der Römer gab es einen Handelsweg, die so genannte Rottstraße von Bozen über den Brennerpass sowie ins obere Isar- und Loisachtal, welcher bis ins 19. Jahrhundert Bestand hatte. Auf dem mittlerweile abgetragenen Moosberg im Murnauer Moos ließen sich sogar Zeichen keltischer Besiedlung finden. Damals war Murnau nicht mehr als eine mehr oder weniger befestigte Poststation mit dem Namen Murau oder Mureau. Der Name aus dem sich später Murnau bildete, bezog sich auf das jetzige Murnauer Moos (Mure) und das Loisachtal (Aue). 12. bis 16. Jahrhundert: Murnau wird um 1150 das erste Mal urkundlich erwähnt. Um 1300 wird die Kirche St. Nikolaus erstmals in einem Schriftstück genannt. Die erste urkundliche Nennung der Burg Murnau erfolgt 1324.

### 7.2.2 Militärgarnison von 1936 bis 1945 und Bundeswehrstandort ab 1956

Zwischen 1936 und 1939 entstanden in Murnau zwei Kasernen. Zunächst entstand 1936 die Artillerie-Kaserne, die 1939 den Namen Kimmel-Kaserne erhielt (der Name erinnert an die Eroberung des Kimmelberges durch deutsche Truppen während der Vierten Flandernschlacht vom 7. bis 29. April 1918) und in den folgenden Jahren verschiedene Wehrmachtstruppenteile beherbergte. Für die zweite Kaserne, die Panzerjäger-Kaserne, wurde Anfang 1939 das Richtfest gefeiert. Zur Stationierung der Panzerjägerabteilung einer Gebirgsdivision kam es jedoch nicht mehr. Stattdessen wurde die Kaserne von 1939 bis Kriegsende als Kriegsgefangenenlager für über 5.000 polnische Offiziere genutzt. Als 1947 die US-Streitkräfte die Kimmel-Kaserne übernahm, benannte sie diese in Kimbro-Kaserne um.

Ab 1956 wurden verschiedene Truppenteile der 1. Gebirgsdivision in Murnau stationiert. Dabei wurde auch die Kimbro-Kaserne wieder in die seit 1937 ursprüngliche Bezeichnung Kimmel-Kaserne umbenannt (Schließung der Kaserne 1994). Die bisherige Panzerjäger-Kaserne erhielt die Bezeichnung Werdenfelser-Kaserne.



Abb. 110: Die Kimmel-Kaserne und die Werdenfelser-Kaserne in Murnau [13]

### 7.2.3 Truppenteile, Dienststellen und Einrichtungen in Murnau

Gesamt (Ehemalige und heute noch stationierte Truppenteile, ohne Kleindienststellen)  
Bezeichnung

Fernmeldeausbildungskompanie 1/8, Flugabwehrartilleriebataillon 4, Flugabwehrbataillon 4, Führungsunterstützungsbataillon 293, Gebirgsfernmeldebataillon 8, Gebirgsstabs- und Fernmeldelehrbataillon 8, Gebirgssanitätsbataillon 8, Gebirgsversorgungsbataillon 246, Informationstechnikbataillon 293, Kraftfahrausbildungszentrum Murnau, **Luftlandeartilleriebataillon 106**, Panzergrenadierbrigade 22 mit Panzergrenadierbataillon 221, Panzergrenadierbataillon 222, Panzerjägerbataillon 104, Panzerjägerbataillon 4, Panzerjägerkompanie 290, Panzerbrigade 24 mit Panzerbataillon 244, Sanitätsbataillon 4, Sanitätsstaffel Murnau, Teile Feldjägerbataillon 760, Teile Feldjägerbataillon 451, Teile Versorgungsbataillon 246, Verteidigungskreiskommando 653.

### 7.2.4 Das Luftlandeartilleriebataillon 106 in Murnau

Am 1. Oktober 1956 traf zunächst ein Vorkommando, bestehend aus drei Offizieren und sieben Feldwebeln/Unteroffizieren als Kader für die Erstaufstellung des zunächst Luftlandeartilleriebataillons 106 in der Kemmel-Kaserne in Murnau ein, als Teil der parallel in Esslingen aufzustellenden weiteren Truppenteile und des Stabes der Luftlandebrigade 106. Mit diesem kleinen Kader unter Führung ihres Kommandeurs Major Egon Peller von Ehrenberg wurden zunächst die Voraussetzungen zur Führung und Aufstellung des Bataillons mit der nachfolgend dargestellten Gliederung und der anschließenden Auffüllung mit den ersten noch zunächst ausschließlich freiwilligen Soldaten (noch keine Einführung der Allgemeinen Wehrpflicht) in den anschließenden Wochen geschaffen.

Gliederung

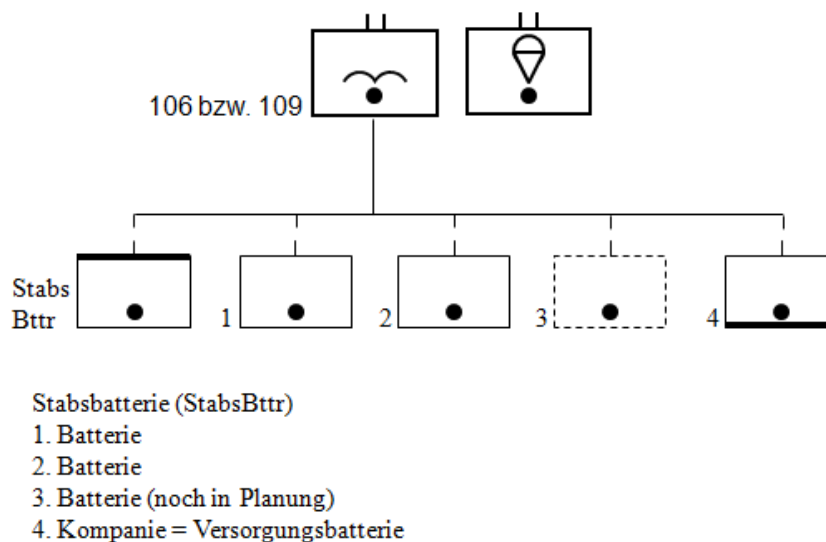


Abb. 111: Gliederung Luftlandeartilleriebataillon 106 bzw. 109 in Murnau [2]

Der Aufstellungsbefehl Nr. 39 (Heer) vom 23. November 1956 [vgl. Kapitel Anhang 8.4, S. 416 bis 420] regelte sodann bereits die Aufstellung das aus dem Luftlandeartilleriebataillon 106 (wenige Wochen auch als Luftlandeartilleriebataillon 109 bezeichnet) nachfolgend aufzustellenden Luftlandeartilleriebataillons 9 mit Stationierung in Esslingen.

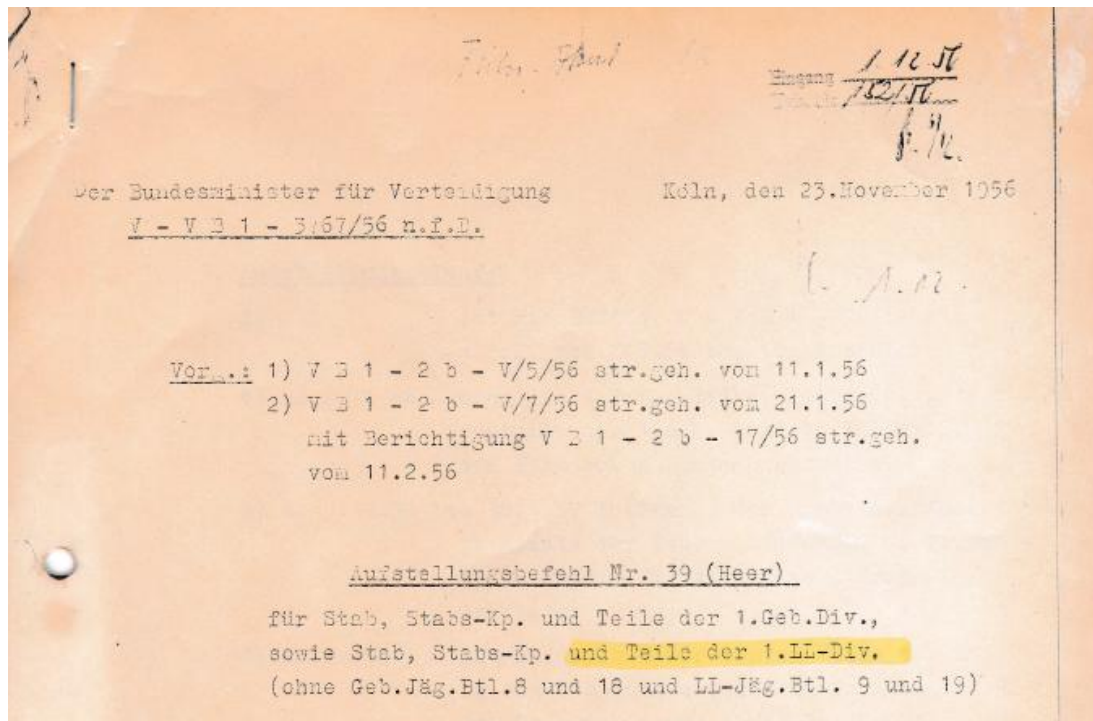


Abb. 112: Auszüge aus dem Aufstellungsbefehl Nr. 39 S. 1 [2]

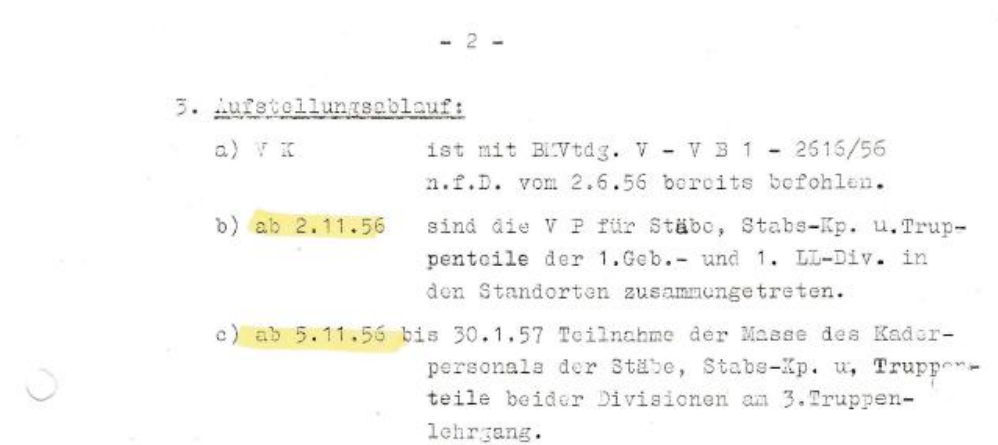


Abb. 113: Auszüge aus dem Aufstellungsbefehl Nr. 39 S. 2 [2]

Anlage 2  
zum Aufstellungsbefehl Nr. 39-Teile 1.Ll.-Div.

| Truppenteilbezeichnung                                                             | Gültige<br>STAN-Nr. | V P |     | Kader |   |      |     | Volle Stärke |    |   |      |     |      |              |             |                |
|------------------------------------------------------------------------------------|---------------------|-----|-----|-------|---|------|-----|--------------|----|---|------|-----|------|--------------|-------------|----------------|
|                                                                                    |                     | O   | U   | M     | = | Zus. | O   | U            | M  | = | Zus. | O   | U    | /Ld.M./Kd.M/ | Geo.+Beamte |                |
| Stab u. Stabs-Compagnie<br>1. Luftlande-Division<br>(Stab u. Stabs-Kp. 1.Ll.-Div.) | 301 5700            | 2-  | 3-  | 2     | = | 7    | 23- | 28-          | 14 | = | 65   | 23- | 28-  | 14-          | x           | = 65 **        |
| Luftlande-Fernmeld-Kompanie B<br>(Ll.-Fm.Kp.9)                                     | 351 4600            | 2-  | 5-  | 2     | = | 9    | 8-  | 46-          | 13 | = | 67   | 8-  | 46-  | 13-          | 16€         | = 233          |
| Luftlande-Artillerie-Bataillon 9<br>(Ll.-Art.Btl.9)                                | 337 2700            |     |     |       |   |      |     |              |    |   |      |     |      |              |             |                |
| mit Stab u. Stabs-Btr.<br>Ll.-Art.Btl.9                                            | 331 3310            |     |     |       |   |      |     |              |    |   |      |     |      |              |             |                |
| 1.-3./Ll.-Art.Btl.9                                                                | 331 4300            | 4-  | 12- | 7     | = | 23   | 37- | 122-         | 74 | = | 233  | 37- | 122- | 74-          | 40€         | = 639 + 1 Bea. |
| 4./Ll.-Art.Btl.9                                                                   | 331 7300            |     |     |       |   |      |     |              |    |   |      |     |      |              |             |                |

Abb. 114: Auszüge aus dem Aufstellungsbefehl Nr. 39 Anlg. 2 [2]

In Murnau mussten in sehr kurzer Zeit die Vorbereitungen zur Verlegung getroffen werden. Gleichzeitig mussten Teile des Kaderpersonals am 3. Truppenlehrgang zur Vorbereitung auf ihre zukünftigen Aufgaben teilnehmen [vgl. Kapitel Anhang 8.4, S. 417]. Auch wurden die ersten Feldhaubitzen Kaliber 105 mm (amerikanischer Herkunft) an das Kaderpersonal übergeben.



Abb. 115: Feldhaubitze 105 mm [2]

Bereits am 15. Dezember erfolgte die Verlegung von Murnau in den zunächst neuen Standort Esslingen.

Tabelle 6: Führungspersonal Luftlandeartilleriebataillon 106 in Murnau  
[vgl. Kapitel 7.10.9, S. 398 bis 405, Gesamtaufstellung Führungspersonal von 1956 bis 1993]

| <u>Verwendung</u>                                  | <u>Dienstgrad</u> | <u>Name</u>          |
|----------------------------------------------------|-------------------|----------------------|
| Kommandeur                                         | Major             | Peller von Ehrenberg |
| stellv. Kommandeur                                 | Hauptmann         | Kohnert              |
| S1 Offizier                                        | Oberleutnant      | Uhlmann              |
| S2 Offizier                                        | Oberleutnant      | Krautzun             |
| S4 Offizier (zugleich<br>Batteriechef 4. Batterie) | Hauptmann         | Jenkel               |
| Batteriechef Stabsbatterie                         | Hauptmann         | Trömner              |
| Batteriechef 1. Batterie                           | Hauptmann         | Holter               |
| Batteriechef 2. Batterie                           | Hauptmann         | Wichmann             |
| Batteriechef 4. Batterie                           | Hauptmann         | Jenkel               |

|                                                        |                |          |
|--------------------------------------------------------|----------------|----------|
| Batteriefeldwebel Stabsbatterie                        | Hauptfeldwebel | Denker   |
| Batteriefeldwebel 1. Batterie                          | Oberfeldwebel  | Ludwig   |
| Batteriefeldwebel 2. Batterie                          | Oberfeldwebel  | Blank    |
| Batteriefeldwebel 4. Batterie<br>(Versorgungsbatterie) | Hauptfeldwebel | Schuster |

\*ohne Vornamen

## 7.3 Luftlandeartilleriebataillon 9 in Esslingen 1956 bis 1957

### 7.3.1 Die Geschichte der Stadt Esslingen



Abb. 116: Wappen der Stadt Esslingen [16]

Das Wappen zeigt den seit dem 13. Jahrhundert (1219) geführten reichsstädtischen Adler. Vom 15. Jahrhundert an, kam zunächst von Grün und Braun und seit 1600 von Grün und Rot gespaltener Brustschild als Unterscheidungszeichen zu anderen Reichsstädten hinzu. Dessen Farben sind der Tracht der Stadtmiliz entnommen, wie sie seit dem 15. Jahrhundert getragen wurde, wobei diese anfänglich grün-braun waren. Im 17. Jahrhundert kamen die Buchstaben C und E (= Civitas Esslingensis) hinzu.

Esslingen am Neckar (ˈɛslɪŋən, ˈɛslɪŋə], schwäbisch Esslenga), bis 16. Oktober 1964 amtlich Eßlingen am Neckar, etwa zehn Kilometer südöstlich der Stadtmitte von Stuttgart und inmitten der gleichnamigen Region gelegen, ist Große Kreisstadt und zugleich die zweitgrößte Mittelstadt Baden-Württembergs sowie dessen elftgrößte Stadt. Sie ist Sitz des Landratsamtes und auch größte Stadt des Landkreises Esslingen. Für die umliegenden Gemeinden bildet Esslingen ein Mittelzentrum. Die Einwohner haben den Necknamen „Zwieblinger“. Erstmals im 8. Jahrhundert urkundlich erwähnt war Esslingen seit 1181 Freie Reichsstadt. 1803 verlor die Stadt ihre Unabhängigkeit und wurde in das Herzogtum Württemberg eingegliedert. Die Industrialisierung im 19. Jahrhundert führte zu einem wirtschaftlichen Aufschwung und prägte das Bild der Stadt.

### 7.3.2 Militärgarnison von 1914/1915 bis 1945 und Bundeswehrstandort ab 1956

Obwohl schon im 18. Jahrhundert militärische Truppen in Esslingen stationiert waren, wurde erst 1914/1915 eine Kaserne gebaut. Zuvor waren die Soldaten behelfsmäßig in bereits existierenden und ursprünglich für andere Zwecke errichteten Gebäuden untergebracht. Voraussetzung für den Kasernenbau war der Verkauf des Schlosses Hohenkreuz samt umliegenden Ländereien durch Baron Carl Alexander von Palm an die Stadt. Das Kasernengelände erstreckte sich auf der bislang unbebauten Höhe zwischen dem Schloss und der Kirche St. Bernhard. Die Kaserne wurde vom Militärbauinspektor Graser entworfen und nach dem Ort Becelaere benannt. (bei Ypern). Dort fand im Raum der belgischen Kanalküste in Westflandern die Erste Flandernschlacht oder Ypernschlacht gegen Ende der ersten Phase des Ersten Weltkrieges vom 20. Oktober bis zum 18. November 1914 zwischen deutschen und alliierten Truppen statt, wo das in der



neuen Kaserne stationierte II. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 125 im Ersten Weltkrieg gekämpft hatte. Der Erste Weltkrieg verhinderte zunächst, dass das durch den Kasernenbau erschlossene Gebiet um das Schösschen Hohenkreuz bebaut wurde. Nach dem Krieg jedoch machte man sich die Infrastruktur zunutze. Auf der Vorderseite der Kaserne und rund um das Schloss entstand der spätere Stadtteil Hohenkreuz, auf der Rückseite wurde 1935 die Funcker-Kaserne angebaut, die fast bis zum Friedhof von St. Bernhardt reichte. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Becelaere-Kaserne von den amerikanischen Truppen genutzt; speziell benötigt wurde der hintere Teil der Kaserne, die Funcker-Kaserne. Auch nach diesem Krieg lebte die Bautätigkeit auf dem einst von Baron von Palm verkauften Grund und Boden wieder auf; nun entstanden z.B. auf dem Hohenbühl Siedlungen für Zugewanderte. Die einst auf freiem Feld angelegte Kaserne war nun ringsum von Wohnbebauung umschlossen.

In den Jahren 1956 bis 1961 wurde die Kaserne restauriert. Gegen Ende des 20. Jahrhunderts wurde die Nutzung der Gebäude als Kaserne aufgegeben und das Gelände unter dem Namen Palmscher Park zum Wohngebiet gemacht.



Abb. 117: Die Ehemalige Becelaere-Kaserne [16]

### 7.3.3 Truppenteile, Dienststellen und Einrichtungen in Esslingen

Gesamt (Ehemalige und heute noch stationierte Truppenteile, ohne Kleindienststellen)  
in alphabetischer Reihenfolge)

#### Bezeichnung

106. Luftlandebrigade, 1. Luftlandedivision mit Luftlandekampfgruppe, A9 und Luftlandekampfgruppe B 9, **Luftlandeartilleriebataillon 106**, **Luftlandeartilleriebataillon 9**, Luftlandefernmeldekompanie 9, Luftlandefernmeldebataillon 9, Luftlandefeldjägerkompanie 9, Luftlandesanitätskompanie 9, 2./Luftlandeversorgungsbataillon 9, Ausbildungskompanie 2/II, Ausbildungsbatterie 2/II, Feldjägerbataillon 750, Sanitätsbataillon 10, Versorgungsbataillon 755.

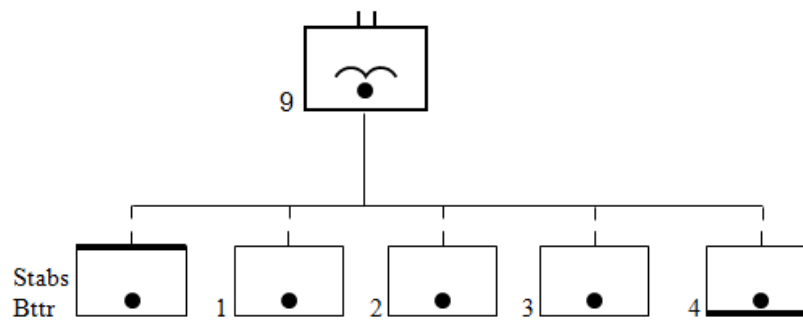
### 7.3.4 Das Luftlandeartilleriebataillon 9 in Esslingen

Das Luftlandeartilleriebataillon 106 traf nach der Verlegung aus Murnau am 15. Dezember 1956 in Esslingen in der Becelaere-Kaserne ein und wurde dort wenige Tage



später in Luftlandeartilleriebataillon 9 umbenannt. Dort erfolgt mit der Aufstellung der 3. Batterie die weitere Aufstellung des Bataillons. Diese Batterie wird jedoch getrennt vom Bataillon in der Funker-Kaserne untergebracht. Parallel trafen die nächsten Freiwilligen Soldaten ein, mit denen die weitere Verlegung des Bataillons mit den Feldhaubitzen beginnend ab Anfang Februar 1957 zunächst nach Böblingen vorzubereiten war.

### Gliederung



#### Stabsbatterie (StabsBttr)

1. Batterie
2. batterie
3. Batterie (ab September 1957)
4. Kompanie = Versorgungsbatterie

Abb. 118: Gliederung Luftlandeartilleriebataillon 9 in Esslingen [2]

Tabelle 7: Führungspersonal Luftlandeartilleriebataillon 9 in Esslingen

[vgl. Kapitel 7.10.9, S. 398 bis 405, Gesamtaufstellung Führungspersonal von 1956 bis 1993]

| <u>Verwendung</u>                                   | <u>Dienstgrad</u> | <u>Name</u>          |
|-----------------------------------------------------|-------------------|----------------------|
| Kommandeur                                          | Major             | Peller von Ehrenberg |
| stellv. Kommandeur                                  | Hauptmann         | Kohnert              |
| S1 Offizier                                         | Oberleutnant      | Uhlmann              |
| S2 Offizier                                         | Oberleutnant      | Krautzun             |
| S4 Offizier (zugleich Batteriechef 4. Batterie)     | Hauptmann         | Jenkel               |
| Batteriechef Stabsbatterie                          | Hauptmann         | Trömner              |
| Batteriechef 1. Batterie                            | Hauptmann         | Holter               |
| Batteriechef 2. Batterie                            | Hauptmann         | Wichmann             |
| Batteriechef 4. Batterie                            | Hauptmann         | Jenkel               |
| Batteriefeldwebel Stabsbatterie                     | Hauptfeldwebel    | Denker               |
| Batteriefeldwebel 1. Batterie                       | Oberfeldwebel     | Ludwig               |
| Batteriefeldwebel 2. Batterie                       | Oberfeldwebel     | Blank                |
| Batteriefeldwebel 4. Batterie (Versorgungsbatterie) | Hauptfeldwebel    | Schuster             |

\*ohne Vornamen

## 7.4 Luftlandeartilleriebataillon 9 in Böblingen 1957 bis 1958

### 7.4.1 Die Geschichte der Stadt Böblingen

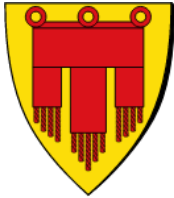


Abb. 119: Wappen der Stadt Böblingen [16]

Das Wappen der Stadt Böblingen zeigt in Gold eine dreilätzige rote Fahne, die auf die Herrschaft der Pfalzgrafen von Tübingen zurückgeht. Die Böblinger Stadtflagge ist, vom Wappen abgeleitet, rot-gelb. Wappen und Flagge werden schon seit vielen Jahrhunderten geführt. Das Wappen ähnelt sehr dem Wappen des österreichischen Bundeslandes Vorarlberg.

Böblingen ('bø:blɪŋən) ist die Kreisstadt des Landkreises Böblingen in Baden-Württemberg. Sie liegt etwa 20 Kilometer südwestlich der Landeshauptstadt Stuttgart und ist die zweitgrößte Stadt des Landkreises. Zusammen mit der Stadt Sindelfingen bildet sie ein Mittelzentrum für die umliegenden Gemeinden. Seit dem 1. Februar 1962 ist Böblingen Große Kreisstadt. Die Besiedlung des Böblinger Raumes reicht zurück in die Altsteinzeit (ca. 25.000–20.000 v. Chr.). Reste eines hier gefundenen Mammuts weisen Spuren menschlicher Bearbeitung auf. Besiedlungsspuren und Hügelgräber stammen aus der Bronzezeit (ca. 1100 v. Chr.) und der Keltenzeit (späte Hallstatt- bzw. Latènezeit; ca. 400 v. Chr.). Die ersten schriftlichen Überlieferungen stammen aus dem Mittelalter um 1100 n. Chr.: „Bebelingen“ wird darin als Name eines alemannischen Adelsgeschlechts erwähnt. Auf die Alemannen weist die Endsilbe -ingen im Namen von Böblingen. Der erste Teil des Stadtnamens wird mit einem Adelingen namens „Bobilo“ in Verbindung gebracht. 1945 gelangte die Kreisstadt Böblingen in die Amerikanische Besatzungszone und gehörte zum neu gegründeten Land Württemberg-Baden, das 1952 im jetzigen Bundesland Baden-Württemberg aufging. Nach der Währungsreform vom 20. Juni 1948 begann ein dynamischer Wiederaufbau. Die Einwohnerzahl Böblingens überschritt 1957 die Grenze von 20.000. Daraufhin stellte die Stadtverwaltung den Antrag auf Erhebung zur Großen Kreisstadt, was die Landesregierung von Baden-Württemberg mit Wirkung vom 1. Februar 1962 beschloss.

### 7.4.2 Militärgarnison von 1915 bis 1945 und Bundeswehrstandort ab 1956

Im Ersten Weltkrieg wurde am 16. August 1915 der Böblinger Militärflughafen eingeweiht. Der Flughafen beherbergte auch die Fliegerersatzabteilung 10 als Ausbildungsabteilung. Diese verblieb dort bis Ende des Ersten Weltkrieges 1918. Die starke Wieder-

aufrüstung nach Beginn des Dritten Reiches führte zum Bau zahlreicher neuer Kasernen, von denen auch zwei in Böblingen entstanden. Diese erhielten die Bezeichnung Hindenburg-Kaserne (benannt nach Feldmarschall Paul von Hindenburg, welcher nach dem Ersten Weltkrieg von 1925 bis 1934 auch Reichspräsident war) und Ludendorff-Kaserne (benannt nach General Erich Friedrich Wilhelm Ludendorff). Der erste Spatenstich wurde am 28. August 1936 vollzogen; im April 1938 zog bereits das Panzerregiment 8 ein. Dem Panzerregiment folgte ein Jahr später das erste Jagdgeschwader der Fliegerhorst-Kompanie in die neuen Fliegerhorst-Kasernen (Baubeginn 1937). Als Anfang Juli 1945 die amerikanische Armee die Franzosen als Besatzungsmacht in Böblingen ablöste, richtete sie sich in den Fliegerhorst- und den Panzer-Kasernen ein. Auf dem ehemaligen Flughafengelände entstand ein großes Reparaturwerk für Fahrzeuge der US-Streitkräfte, ein Lager für heimatlos Gewordene sowie ein Internierungslager für deutsche Kriegsgefangene

In die ehemalige Fliegerhorst-Kaserne zog 1956 die Bundeswehr ein, benannte diese dann aber 1965 in Eberhard-Wildermuth-Kaserne (benannt nach Hermann-Eberhard Wildermuth, von 1949 bis zu seinem Tod 1962 Bundesminister für Wohnungsbau) um.



Abb. 120: Die Eberhard-Wildermuth-Kaserne [16]

### 7.4.3 Truppenteile, Dienststellen und Einrichtungen in Böblingen

Gesamt (Ehemalige und heute noch stationierte Truppenteile, ohne Kleindienststellen)

#### Bezeichnung

Ausbildungskompanie 1/9, Ausbildungskompanie 10/2, Deutsch-Französische Brigade, Fallschirmjägerbataillon 251, Fallschirmpanzerjägerkompanie 250, Fallschirmpanzerabwehrkompanie 250, Feldartilleriebataillon 555, Feldzeugbataillon 514, Heimatschutzbrigade 55, Heeresfliegerausbildungskompanie 431, Heimatschutzkommando 17, Jägerbataillon 501, Jägerbataillon 552, Kommandostab Süd, **Luftlandeartilleriebataillon 9**, Luftlandepanzerjägerbataillon 9, Luftlandepanzerklärungskompanie 9, Luftlandefeldzeugkompanie 9, Luftlandequartiermeisterkompanie 9, leichte Luftlandefeldzeuginstandsetzungskompanie 9, Luftlandejägerbataillon 29, Luftlandeflugabwehrtilleriebataillon 9, 4./Luftlandeversorgungsbataillon 9, 3./Luftlandeversorgungsbataillon 256, Mörserkompanie 500, mittlere Transportkompanie 255, mittlere Transportkompanie 274, mittlere Transportkompanie 275, 4./Transportbataillon 270, mittlere Feldzeuginstandsetzungskompanie 562, Nachschubausbildungskompanie 18/II, Nachschub-

kompanie 550, Nachschubkompanie 750, Nachschubausbildungszentrum 750, Panzerbataillon 273, Panzerbataillon 363, Panzerbataillon 364, schwere Feldzeuginstandsetzungskompanie 562, schwere Instandsetzungskompanie 492, Versorgungsbataillon 266, Versorgungsbataillon 755, schwere Betriebsstofftransportkompanie 295, Wehrbereichskommando V, Wehrbereichsverwaltung V.

#### 7.4.4 Das Luftlandeartilleriebataillon 9 in Böblingen

Anfang Februar 1957 trafen die Einheiten des Luftlandeartilleriebataillons 9 aus Esslingen (mit Ausnahme der 3. Batterie, diese verblieb noch dort wegen der in Böblingen nicht ausreichenden Infrastruktur) Zug um Zug in der ehemaligen Fliegerhorst-Kaserne in Böblingen ein. Dort wurde das Bataillon zunächst mit freiwilligen Soldaten sowie weiteren Waffensystemen und sonstigem Gerät und Material aufgestellt.

Gliederung

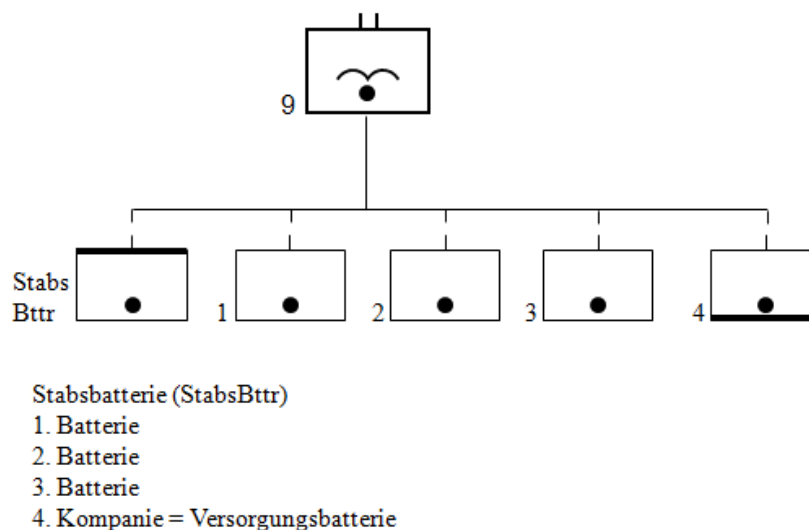


Abb. 121: Gliederung Luftlandeartilleriebataillon 9 in Böblingen [2]

Auf der Grundlage des zwischenzeitlich in Kraft getretenen Wehrpflichtgesetzes wurden zum 1. April die ersten Wehrpflichtigen zu ihrem Grundwehrdienst auch beim Luftlandeartilleriebataillon 9 einberufen, welche sodann an diesem Tag in Böblingen eintrafen. Anderthalb Monate später am 20. Mai wurde für diese die erste Vereidigung in der Kaserne durchgeführt.



Abb. 122: Feierliches Gelöbnis am 20. Mai 1957 [2]

In Böblingen erreichte das Bataillon nun auch bereits eine Personalstärke von ca. 400 Soldaten. Auch verfügte das Bataillon nun über 18 Feldhaubitzen 105 mm. So konnte gezielt die Ausbildung intensiviert und sich auf den im Herbst anstehenden ersten Truppenübungsplatzaufenthalt auf dem Heuberg auf der Schwäbischen Alb und das erste Herbstmanöver vorbereitet werden. Zunächst jedoch stand noch der erste Kommandeurwechsel an. Am 1. August wurde das Bataillon durch den Kommandeur der 1. Luftlandedivision Oberst Bern von Baer (Januar 1956 bis September 1957) vom bisherigen Kommandeur Major Peller von Ehrenberg an Oberstleutnant Hans Werner Voß übergeben. Der neue Kommandeur führte das Bataillon dann durch die ersten anstehenden Herausforderungen.

Dazu wurden durch das Bataillon dessen Aktivitäten dokumentiert. Der Auszug aus der Chronik (Abb. 123 bis 129) gibt einen Einblick hierzu für den Zeitraum von Anfang September 1957 bis Anfang Februar 1958. Auch wird der aus Sicht der Stadt Böblingen nicht unumstrittene Neubau der zukünftigen Haid-Kaserne u.a. für das Bataillon in Grobengstingen thematisiert.

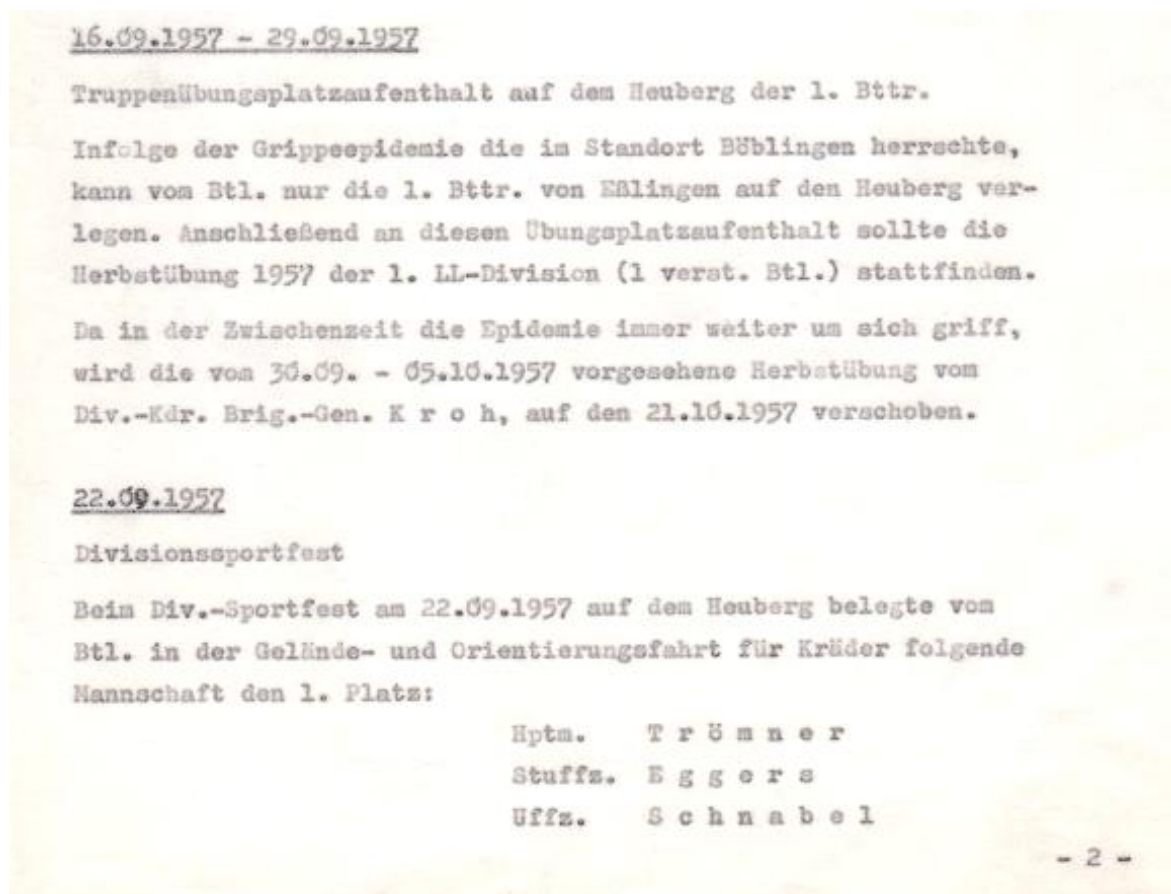


Abb. 123: Auszug aus der Chronik [2]

26.09.1957

Belehrungsschießen der schweren Waffen auf dem Übungsplatz Heuberg und Fallschirmspringen einer Jg.-Kp.

An diesen Vorführungsschießen nimmt vom LL-Art. Btl. 9 die 1. Btr. teil.

Bei den folgenden Schießen mit Fla-Waffen des LL-Fla-Art. Btl. 9 ereignet sich ein vedauerlicher Unglücksfall als einige deutsche Arbeiter der frans. Übungsplatz-Kommandantur trotz verbot in die Sperrzone fahren. Dabei werden 2 Arbeiter tödlich getroffen. Der Fallschirmaboprgung der Jg.-Kp. wird wegen des inzwischen hereingekommenen schlechten Wetters abgesagt.

21.10. - 26.10.1957

Herbstübung 1957

An dieser Herbstübung der 1. LL-Division nimmt vom LL-Art. Btl. 9 die 1. Btr. unter Führung vom Eptm. H o l t e r und besonders dazu kommandierte Soldaten teil.

Anlg.: 1. Btl.-Befehl vom 19.08.1957

Schreiben der 1. LL-Division vom 05.11.1957

Gliederung für Herbstübung.

11.11. - 23.11.1957

Truppenübungsplatz Münsingen

Am 11.11.1957 verlegt das Btl. im Kfz.-Marsch zum Truppenübungsplatz Münsingen.

Ein Vorkommando hat bereits die Unterkünfte vorbereitet.

Während des Übungsplatzaufenthaltesfinden folgende Übungen statt:

- 13.11.57 Nachrichtenrahmenübung (im Lager) s. Bef. vom 12.11.57
- 18.11.57 Rahmenübung o. scharfen Schuß im Raum Ebingen (s.Anlage)
- 19.11.57 Kfz.- und Fußmarsch s. Bef. v. 18. 11. 57
- 20.11.57 Offz.-Geschicklichkeitsfahrt s. Bef. v. 8.11.57
- 22.11.57 Btl.-Übung mit scharfen Schuß (s.Anlage)



04.12.1957

Zur Barbarafeier des Bataillons am 4.12.1957 werden erstmalig die Herren Bürgermeister, Richter und Ärzte der Städte Böblingen und Sindelfingen eingeladen. Der Abend verläuft sehr harmonisch und bedeutet eine weitere Kontaktnahme mit den Vertretern beider Städte.

20.12.1957

Richter und Staatsanwälte des Oberlandsgerichtsbezirkes Stuttgart sind am 19. und 20.12.1957 zu einer Tagung eingeladen.

Anlage I : Ein Ablaufplan

Der gesamte Eindruck dieser Herren über die LL-Truppe ist der denkbar beste.

01.01.1958

Das LL-Art.Stl.9 hat am 1.1.1958

a) folgende Stärke : 29 Offz. 72 Uffz.  
414 Mannschaften

und verfügt über

b) folgende Ausrüstung an Waffen, Fahrzeugen und Gerät:

|    |                |
|----|----------------|
| 18 | 1 F H 105 mm   |
| 10 | M G            |
| 5  | Bazooka        |
| 52 | Lkw. 0,25 t.   |
| 51 | Lkw. 0,75 t.   |
| 26 | Lkw. 5 - 10 t. |
| 4  | Spezial - Kfs. |
| 12 | Kräder         |

Abb. 125: Auszug aus der Chronik [2]



14.01.1958

Ein norwegischer Parlamentarier und Leiter der überparteilichen Aktionsgemeinschaft " Volk und Verteidigung ", Herr Per Monsen, besucht die in Böblingen stationierten Einheiten. Der Besuch ist in Begleitung des Herrn General a.D. Eberbach und wird von dem Herrn Divisionskommandeur, Brigadegeneral K r o h , geführt.

Anlage: Befehl zum Besuch des norwegischen Parlamentariers.

15.01.1958

Die für das Bataillon im Bau befindliche Kaserne in Großengstingen wird von dem Oberbürgermeister der Stadt Reutlingen, Kalbfell, stark kritisiert.

Anlage I: Zeitungsausschnitt " Böblinger Bote "

Abb. 126: Auszug aus der Chronik [2]

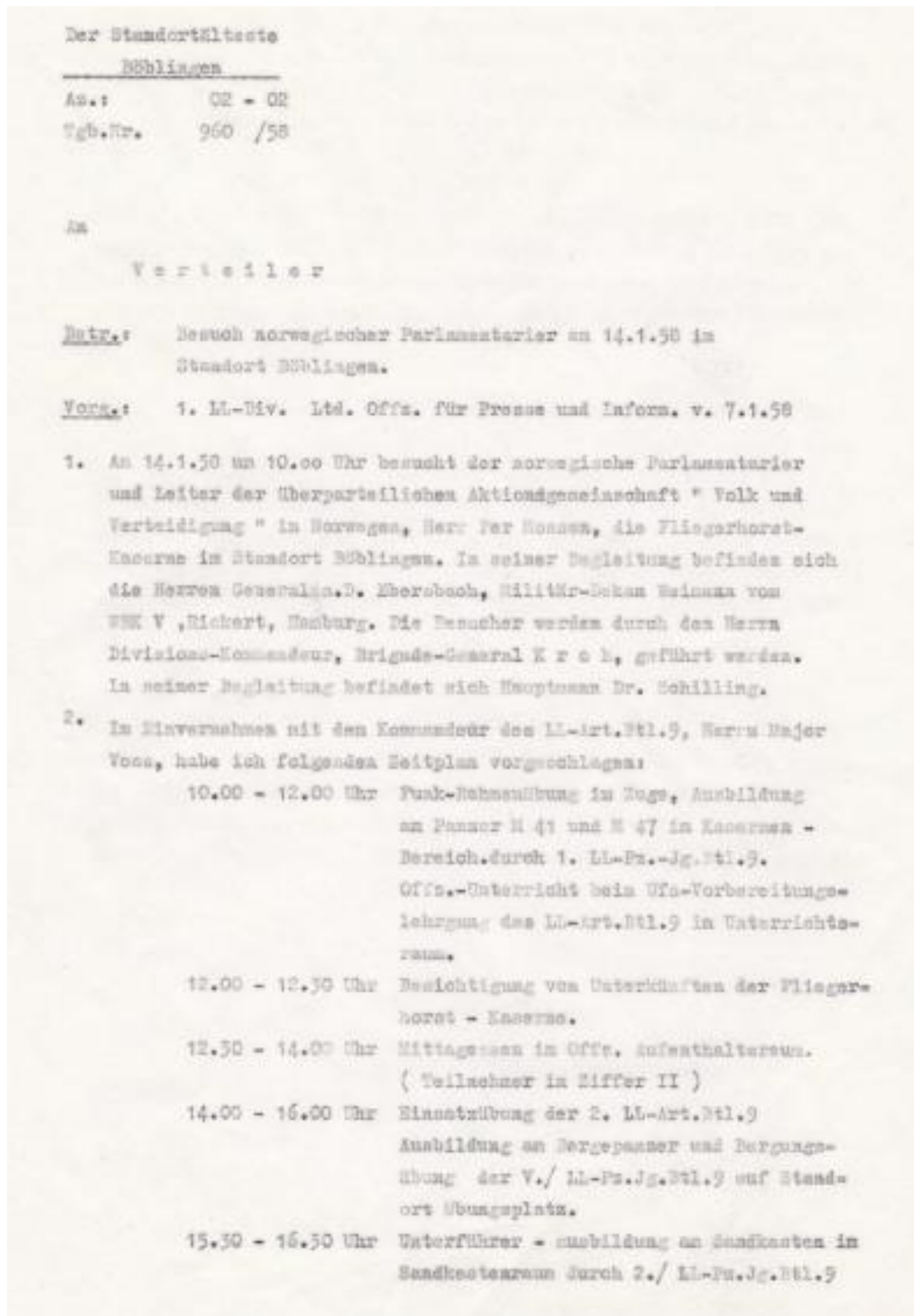


Abb. 127: Auszug aus der Chronik [2]

3. Das im Zeitplan vorgesehene Mittagessen mit den Gästen wird im Uffz.-Aufenthaltsraum des Wirtschaftsgebäudes um 12.30 Uhr eingenommen. Außer den Gästen nehmen die Kommandeure des LL-Art.Btl.9 und LL-Pz.Jg.Btl.9 mit je drei Offz. teil. Der Uffz.-Aufenthaltsraum ist aus vorstehenden Grunde für die Zeit von 12.00 - 14.00 Uhr gesperrt. Anzug für die am Mittagessen teilnehmenden Offz. :

Dienstanzug, Springerstiefel.

Alle Offz. des Standortes, die nicht an dem gemeinsamen Mittagessen mit den norwegischen Gästen teilnehmen, werden gebeten, pünktlich um 12.00 Uhr das Mittagessen im Uffz.-Aufenthaltsraum einzunehmen, damit die Servierfrauen um 12.30 Uhr zum Servieren im Uffz.-Aufenthaltsraum zur Verfügung stehen.

4. Außer der Besichtigung der im Zeitplan vorgesehenen Übungsvorhaben wird den Gästen Gelegenheit gegeben einzelne Truppenunterkünfte bzw. das Wirtschaftsgebäude zu besichtigen. Ich weise daraufhin, daß den Gästen ein Gesamteindruck vermittelt werden soll, der den im Ausland festverwurzelten Begriff vom guten, deutschem Soldatentum entspricht. Herr Per Mosen wird am darauffolgenden Tag von dem Herren Bundesverteidigungsminister und den Herren Inspektoren der Bundeswehr empfangen werden.
5. Die oben erwähnte Aktionsgemeinschaft " Volk und Verteidigung " in Norwegen hat sich zur Aufgabe gemacht, die gesamte Bevölkerung Norwegens über alle Fragen, die mit der Verteidigung des eigenen Landes und darüber hinaus des gesamten europäischen Raumes zusammenhängen, zu orientieren und den Geist einer von der Gesamtbevölkerung getragenen Verteidigungsbereitschaft der Freiheit zu erwecken und zu erhalten.

Müller

Oberstleutnant und Standortleiter

Abb. 128: Auszug aus der Chronik [2]

A b s c h r i f t

## Anlage 1

## 1. Kalbfell bleibt bei seiner Kritik

Neue Vorwürfe zu dem Großlagstinger Kasernen-Projekt

R e u t l i n g e n (Isw) Der Reutlinger Oberbürgermeister Oskar Kalbfell hat am Montag einen Teil seiner kritischen Äußerungen über die Planung der Bundeswehr-Kasernenbauten in Großlagstingen im Kreis Reutlingen wiederholt. Er erklärte zur Frage des Wohnungsbaus in Groß Lagstingen, daß die dort geplanten Wohnungen auf keinen Fall vor Frühjahr 1959 bezogen werden könnten, weil noch nicht einmal mit den Arbeiten für Kanalisation, Wasserversorgung und Straßenbau begonnen worden sei. Da die ersten Kasernen aber schon im Frühjahr 1958 belegt würden, müßten die verheirateten Unteroffiziere der Garnison Groß Lagstingen zunächst auf Kosten der Steuerzahler anderweitig untergebracht werden. Dieser Mehraufwand hätte bei rechtzeitiger Planung vermieden werden können, erklärte der Oberbürgermeister.

## 2. Kalbfell bleibt bei Kritik der Kasernenbau-Planung

REUTLINGEN. Der Reutlinger Oberbürgermeister Oskar Kalbfell hat einen Teil seiner kritischen Äußerungen über die Planung der Bundeswehr-Kasernenbauten in Groß Lagstingen im Kreis Reutlingen wiederholt. Er erklärte zur Frage des Wohnungsbaus in Groß Lagstingen, daß die dort geplanten Wohnungen auf keinen Fall vor Frühjahr 1959 bezogen werden könnten, weil noch nicht einmal mit den Arbeiten für Kanalisation, Wasserversorgung und Straßenbau begonnen worden sei. Da die ersten Kasernen aber schon im Frühjahr 1958 belegt würden, müßten die verheirateten Unteroffiziere und Offiziere der Garnison Groß Lagstingen zunächst auf Kosten der Steuerzahler anderweitig untergebracht werden. Dieser Mehraufwand hätte bei rechtzeitiger Planung vermieden werden können, erklärte der Oberbürgermeister.

In seiner ersten Kritik hatte Kalbfell zu Beginn des Jahres die Kasernenbauten in Groß Lagstingen als Musterbeispiel dafür bezeichnet, wie großzügig mit Steuergeldern umgegangen werde. Wehrbereichsverwaltung und Wehrbereichskommando V in Stuttgart hatten diesen Vorwurf des Oberbürgermeisters als unberechtigt zurückgewiesen und betont, daß die Behauptung, der Kasernenbau sei ohne Überlegung und völlig überhastet

Fortsetzung

Anlage 1

errichtet worden, jeder Grundlage entbehre. Der Bau schreite planmäßig und im Rahmen des von Bundesverteidigungs- und Finanzministerium genehmigten Umfangs und des festgelegten Zeitplanes voran.

Abb. 129: Auszug aus der Chronik [2]

In der zweiten Januarhälfte 1958 bereitete sich das Bataillon auf eine weitere Verlegung, nunmehr nach Großengstingen, vor.

Tabelle 8: Führungspersonal Luftlandeartilleriebataillon 9 in Böblingen

[vgl. Kapitel 7.10.9, S. 398 bis 405, Gesamtaufstellung Führungspersonal von 1956 bis 1993]

| <u>Verwendung</u>                                   | <u>Dienstgrad</u> | <u>Name</u>          |
|-----------------------------------------------------|-------------------|----------------------|
| Kommandeur                                          | Major             | Peller von Ehrenberg |
|                                                     | Oberstleutnant    | Voß                  |
| stellv. Kommandeur                                  | Hauptmann         | Kohnert              |
| S1 Offizier                                         | Oberleutnant      | Uhlmann              |
|                                                     | Leutnant          | Dotzauer             |
| S2 Offizier                                         | Oberleutnant      | Krautzun             |
| S4 Offizier (zugleich Batteriechef 4. Batterie)     | Hauptmann         | Jenkel               |
| Technischer Offizier                                | Hauptmann         | Müller               |
| Batteriechef Stabsbatterie                          | Hauptmann         | Trömner              |
| Batteriechef 1. Batterie                            | Hauptmann         | Holter               |
| Batteriechef 2. Batterie                            | Hauptmann         | Wichmann             |
| Batteriechef 3. batterie                            | Hauptmann         | Uhlmann              |
| Batteriechef 4. Batterie                            | Hauptmann         | Jenkel               |
| Batteriefeldwebel Stabsbatterie                     | Hauptfeldwebel    | Denker               |
| Batteriefeldwebel 1. Batterie                       | Oberfeldwebel     | Ludwig               |
| Batteriefeldwebel 2. Batterie                       | Oberfeldwebel     | Blank                |
| Batteriefeldwebel 3. Batterie                       | Hauptfeldwebel    | Bauer                |
| Batteriefeldwebel 4. Batterie (Versorgungsbatterie) | Hauptfeldwebel    | Schuster             |

\*ohne Vornamen



## 7.5 Luftlandeartilleriebataillon 9 in Großengstingen 1958 bis 1959

### 7.5.1 Die Geschichte der Gemeinde Großengstingen

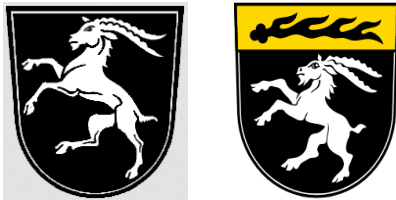


Abb. 130: Wappen der Gemeinde Großengstingen und das heutige Wappen von Engstingen [16]

Das ehemalige Wappen von Großengstingen zeigt einen weißen, aufsteigenden Steinbock auf schwarzem Hintergrund, dem Symbol des Fürstbischofs von Chur (in der Schweiz), der bis 1717 die Herrschaft Großengstingen besaß. Seit dem 19. Januar 1978 führt die neue Gemeinde Engstingen das heutige Wappen weiterhin mit einem weißen, aufsteigenden Steinbock auf schwarzem Hintergrund sowie darüber unter goldenem (gelben) Schildhaupt eine schwarze Hirschstange, was die Zugehörigkeit zum Haus Württemberg dokumentiert.

Großengstingen war bis zur Gemeindereform in Baden-Württemberg 1975 eine eigenständige Gemeinde und befindet sich am Nordrand auf der Hochfläche der Schwäbischen Alb. Zu dieser gehörten das Dorf Großengstingen und die Häusergruppen Bahnhof Großengstingen und Haid. Im Zuge der Gemeindereform wurden die sogenannten Kleingemeinden Großengstingen, Kleinengstingen und Kohlsetten zur neuen Gemeinde Engstingen zusammengeschlossen. Die ursprünglich alemannische Siedlung wurde am Schnittpunkt mehrerer Römerstraßen errichtet. Alemannische Reihengräber finden sich heute am östlichen Ortsrand. Der früheste Ortsnamenbeleg Anegistingin ist in einer Schenkungsurkunde des Klosters Lorsch, das im Ort Besitztümer hatte, auf den 24. Januar 783 datiert. Bereits zu Beginn des 10. Jahrhunderts erwarb das Bistum Chur Güter. Chur gab die sich entwickelnde Herrschaft Engstingen als Lehen an verschiedene Adelsherren, so am 16. Oktober 1419 an Hans von Liechtenstain („herr Hannsen seligen von Liechtenstain, ritters, elicher svn“), welcher ein Lehenrevers für die Herrschaft Grossengstigen unterzeichnet und siegelt. Am 29. November 1419 bestätigte derselbe Hans, Sohn des seligen Ritters Hans von Liechtentain, dass „Bischof Johann ze Chur mir ze ainem rechten mannelehen verlihen hät, namlich den kirchensatz ze Engstingen in Swaben und das dorf daselbs, mit allen ihren rechten und zuogehoerden, darin ouch gehoert Undungen und die gueter, die wir von Liechtenstain da hand, und ze Muettelstetten, was wir da hand, und ze Erpffingen,... ze Bernloch ...Kolstetten,... Hon under Liechtstain, Aberhusen, Underhusen in dem Honower tal, Pfulingen und Melchingen ...“. Am 14. August 1438 (Katalog des Bischofs Flugli, Urkunde Nr. 19) wurde die Herrschaft (Gross)-Engstingen durch „Hanns von Liechtenstain, her Schwengers von Liechtenstain, ritters, saeligen svn, und seinen Bruder Wolf an Wolf von Neuhausen (Neuhausen/Fildern) verkauft. Die Brüder hatten die Herrschaft Gross-

Engstingen von Hennislein von Liechtenstain saelig, mins vetter Wernhers saeligen svn von Liechtenstain“ ererbt. 1439 taucht erstmals die Bezeichnung Großengstingen auf. Seltener war die Bezeichnung Churengstingen. Am 31. Oktober 1717 wurde die Herrschaft Engstingen von Chur an das Kloster Zwiefalten verkauft. Von diesem kam Großengstingen am 30. April 1750 an das protestantische Württemberg, das den Ort seiner Rentkammer unterstellte, jedoch vom Amt Pfullingen mit verwalten ließ. 1806 wurde Großengstingen Bestandteil des Oberamts Reutlingen (ab 1938 Landkreis).

### 7.5.2 Militärgarnison von 1939 bis 1945 und Bundeswehrstandort ab 1958

Mit der Munitionsanstalt Haid begann 1939 die Geschichte der Militärgarnison Großengstingen auf der Schwäbischen Alb. Dort wurden Luftaffenmunition und V1-Raketen gelagert. Militärische Truppenteile zusätzlich zur Munitionsanstalt waren bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges dort nicht stationiert. 1950 entstand im Bereich der ehemaligen Munitionsanstalt eine Lungenheilanstalt und bis Ende der 50er Jahre brachte man Flüchtlinge und Heimatvertriebene unter.

Zur Militärgarnison wurde Großengstingen erst 1958 mit Einrichtung eines Bundeswehrstandortes. Die in diesem Jahr neu errichtete Kaserne hatte bis 1965 zunächst die Bezeichnung Haid-Kaserne. Diese wurde im gleichen Jahr dann in Eberhard-Finckh-Kaserne (bezeichnet nach Oberst Eberhard Finckh, einem am militärischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus beteiligten deutscher Offizier der Wehrmacht, welcher am 30. August 1944 in Berlin-Plötzensee hingerichtet wurde) umbenannt. Die Kaserne lag ca. vier Kilometer südlich von Großengstingen nahe zu den Nachbargemeinden Hohenstein-Meidelstetten und Trochtelfingen. An die Kaserne angeschlossen war das etwa einen Kilometer entfernte und von einer Einheit der US-Streitkräfte bewachte Sondermunitionslager „Golf“. In den beiden Bunkern des inneren Sperrbereichs dieses Lagers waren von 1967 bis 1991 nukleare Sprengköpfe für taktische Kurzstreckenraketen der US-Streitkräfte deponiert. Die Kaserne und das Atomsprengkopflager rückten in den 1980er Jahren aufgrund mehrerer Aktionen der Friedensbewegung gegen die militärische Präsenz vor Ort ins Blickfeld einer bundesweiten, zeitweilig auch internationalen Öffentlichkeit. Im Umfeld und direkt vor der Eberhard-Finckh-Kaserne fanden über Jahr hinweg antimilitaristische Großdemonstrationen auch in Form von längerfristigen Sitzblockaden vor der militärischen Einrichtung statt. Nach Auflösung des zuletzt am Standort verbliebenen Truppenteiles am 31. März 1993 (Raketenartilleriebataillon 250) wurde schließlich die Kaserne geschlossen und der Bundeswehrstandort zum 31. Dezember des gleichen Jahres aufgelöst.





Abb. 131: Ein Blick in die ehemalige Eberhard-Finck-Kaserne [16]



Abb. 132: Ein Blick in das ehemalige Sondermunitionslager [16]

### 7.5.3 Truppenteile, Dienststellen und Einrichtungen in Großengstingen

Gesamt (Ehemalige und heute noch stationierte Truppenteile, ohne Kleindienststellen)

#### Bezeichnung

Ausbildungsbatterie 2/9, Ausbildungskompanie 2/II, Ausbildungskompanie 4/II, Ausbildungskompanie 6/II, Artilleriebataillon 92, Ausbildungszentrum 54/2, Ausbildungszentrum Stabs- und Versorgungsdienst 55/3, Beobachtungsbatterie 271, Beobachtungsbatterie 272, Beobachtungsbatterie 273, Beobachtungsbataillon 270, Ersatzteilkompanie 503, **Fallschirmartilleriebataillon 255**, Fallschirmjägersausbildungskompanie, Fallschirmjägerersatzbataillon 257, Feldersatzbataillon 220, Feldmarschbataillon 201, Feldraketenwerferzug 762, Fernmeldekompanie 754, Flugkörper 260, Instandsetzungsausbildungskompanie 2/II, Instandsetzungsausbildungskompanie 6/10, Instandsetzungsbataillon 230, Jägerausbildungszentrum 55/1, Jägerausbildungszentrum 55/2, Kampfmittelbeseitigungszug 54/2, Korpsdepot 254, Lehrbataillon der Heeresoffiziersschule III, Lazarettregiment 75, **Luftlandeartilleriebataillon 9**, Nachschubbataillon 220, Nachschubkompanie 550, Panzerbataillon 322, Panzerbataillon 294, Panzergrenadierbataillon 283, Radarbatterie 12, Raketenartilleriebataillon 92, Raketenartilleriebataillon 250, Reservelazarettgruppe 7521, Reservelazarettgruppe 7540, Schallmessbatterie 12, Sicherungsbataillon 200, Sonderwaffen 260, Technisches Bataillon, Versorgungsbataillon, 5./Instandsetzungsbataillon 210.

### 7.5.4 Das Luftlandeartilleriebataillon 9 in Großengstingen

Nach Murnau, Esslingen und Böblingen war nun Großengstingen am Nordrand der Schwäbischen Alb und auf deren Hochfläche der dritte Stationierungsort für das zunächst Luftlandeartilleriebataillon 106 und nun Luftlandeartilleriebataillon 9. Am 3. Februar 1958 trafen mit der 3. Batterie aus Esslingen in Stärke von 4 Offizieren, 10 Unteroffizieren und 62 Mannschaften die ersten Teile des Bataillons in der neu erbauten Haid-Kaserne ein. Am 20. und 21. Februar folgen die weiteren Teile des Bataillons.

Gliederung zunächst

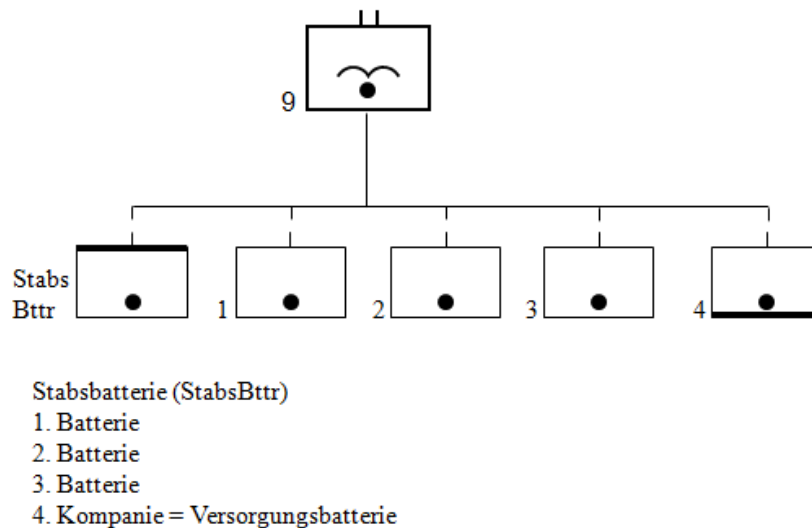


Abb. 133: Gliederung Luftlandeartilleriebataillon 9 [2]

Bereits zwei Tage nach dem Abschluss der Verlegung fand am 23. Februar die feierliche Übernahme der neu erbauten Haid-Kaserne in Anwesenheit des Kommandierenden Generals im Wehrbereich V (Wehrbereichskommando V von Januar 1956 bis Mai 1957 zunächst in Böblingen, anschließend in Stuttgart) Generalmajor Freiherr von Liebenstein (Mai 1956 bis Dezember 1960), des stellvertretenden Kommandierenden Generals (namentlich nicht genannt) sowie des Kommandeurs der 1. Luftlandedivision Brigadegeneral Hans Kroh (später Generalmajor; September 1957 bis September 1962) statt.

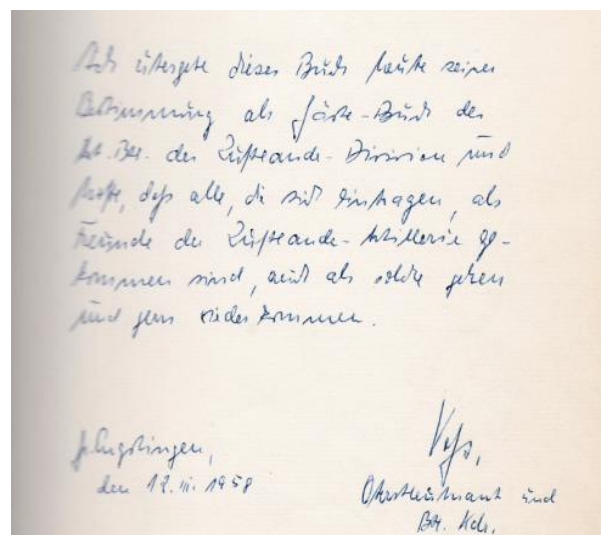


Abb. 134: Feierliche Übergabe der Haid-Kaserne [2]



Abb. 135: Feierliche Übergabe der Haid-Kaserne [2]

Der anstehende Truppenbesuch des Inspizienten der Artillerie Oberst Kurt Gieser (seit 1956 Inspizient der Artillerie, ab 1959 als Brigadegeneral bis 1963 General der Artillerietruppen) am 12. März war Anlass dafür, dass der Kommandeur des Bataillons Oberstleutnant Voß für dieses ein Gästebuch stiftete.



Dieses Gäste-Buch des LL-Art.-Btl. 9  
 wurde eröffnet anlässlich des Besuches  
 des Inspizienten der Artillerie  
 Herrn Oberst Gieser  
 am 12. März 1958 in Groß-Engstingen

*Ullrich*  
 Inspizient der Artillerie

Abb. 136: Das Gästebuch wird gestiftet [2]

Im März erfolgte die Ausstattung des Bataillons mit den im belgischen Herstal (Fabrique Nationale d'Armes de Guerre) neu entwickelten FN-Gewehren mit dem NATO-Kaliber 7,62 mm x51. In der Bundeswehr wurde das neue Gewehr zunächst einfach FN-Gewehr genannt, erst Anfang der 60er in G1-Gewehr umbenannt. Diese Bezeichnung hat sich aber in der Truppe nicht durchgesetzt. Das FN-Gewehr war in der Bundeswehr noch bis 1962, in Teilen bis Mitte der 60er Jahre, im Einsatz. Nach und nach wurde es durch das neue G3-Gewehr von Heckler & Koch ersetzt.



Abb. 137: Bundeswehrsoldaten mit dem FN-Gewehr [2]

In der Folgezeit standen die Fallschirmsprungausbildung und Übungen der Batterien im Schwerpunkt des Bataillons. Eine Übung der Panzergruppe B5 unter Beteiligung des Luftlandartilleriebataillons 9 auf dem Truppenübungsplatz Münsingen vom 17. auf 18. Juli diente der Vorbereitung auf die Teilnahme am Herbstmanöver der 1. Luftlandedivision ab Mitte September. Dazu war bereits am 22. Mai die für den Fallschirmsprungeinsatz vorgesehene 2. Batterie mit dem französischen Mörser 120 mm ausgerüstet worden, da diese anstelle der Feldhaubitzen im Herbstmanöver eingesetzt werden sollten. Diesem schloss sich eine intensive Ausbildung mit dem bisher noch nicht abschließend für die Truppe entwickelten Waffensystem an (dieses befand sich auch bei den französischen Streitkräften noch in der Erprobung; fertig entwickelt erst ab 1961).



Abb. 138: Der später Truppenreife französische Mörser 120 mm [2]

Am 16. Juni hatte das Bataillon mit den Heeresattachés der NATO-Staaten hochrangigen internationalen Besuch.





Das Btl. verfügte am Jahresende 58 über:

| Material-Art:             | Fabrikat:           | Stückzahl:         |
|---------------------------|---------------------|--------------------|
| Krad 100 - 175 ccm        | LKW                 | 12                 |
| LKW 0,25 t gl.            | LKW                 | 49                 |
| LKW 0,75 t gl. Kübel      | Borgward            | 36                 |
| LKW 1,0 t gl.             | Daimler-Benz        | 2                  |
| LKW 1,5 t gl.             | Daimler-Benz        | 4                  |
| LKW 1,5 t gl. geschl.     | Daimler-Benz        | 1                  |
| LKW 1,5 t gl. geschl.     | Krkw. Daimler-Benz  | 1                  |
| LKW 3,0 t gl.             | Ford                | 9                  |
| LKW 5,0 t gl.             | Henschel            | 19                 |
| LKW 3,0 t gl. geschl. Pa. | Ford                | 1                  |
| LKW 5,0 t gl.             | Daimler-Benz        | 4                  |
| LKW 5,0 t gl. m. W.       | Daimler-Benz        | 1                  |
| LKW 7,0 t gl.             | Magirus             | 14                 |
| LKW 7,0 t gl. m.W.        | Magirus             | 2                  |
| PKW geschl. m. Schiebed.  | VW                  | 2                  |
| PKW                       | Opel-Olympia        | 1                  |
| Anhänger 2 Rad 0,5 t      | Westfalia           | 3 (leihweise)      |
| LKW 0,75 t gl. Kübel      | Borgward            | 2 (Fahrschulwagen) |
| LKW 3,0 t gl.             | Ford                | 1 (Fahrschulwagen) |
| LKW 5,0 t gl.             | MAN                 | 1 (Fahrschulwagen) |
| Omnibus, Handelsüblich    | Ford                | 1                  |
| <u>W a f f e n</u>        |                     |                    |
| Pistole 11,4 mm           | US M 1911           | 2                  |
| Pistole 9 mm, P 38        | Walther             | 51                 |
| Gewehr 7,62 mm            | M 1, US             | 1                  |
| Gewehr 7,62 mm            | FN                  | 540                |
| Gewehr, autom. 7,62 mm    | M 1918 A 2, US (MG) | 10                 |
| Maschinengewehr, 7,62mm   |                     | 10                 |
| Bazooka 89 mm             | US                  | 15                 |
| Mörser, Brandt 120 mm     |                     | 4                  |
| Mörser, Tampeller 120mm   |                     | 2                  |
| Mörser, Brandt, 120 mm    |                     | 2 (leihweise)      |
| Feldhaubitze 105 mm       | US                  | 18                 |

Abb. 141: Materialbestand Ende 1958 [2]

Tabelle 9: Führungspersonal Luftlandeartilleriebataillon 9 in Großengstingen  
[vgl. Kapitel 7.10.9, S. 398 bis 405, Gesamtaufstellung Führungspersonal von 1956 bis 1993]

| Verwendung                                          | Dienstgrad              | Name     |
|-----------------------------------------------------|-------------------------|----------|
| Kommandeur                                          | Oberstleutnant          | Voß      |
| stellv. Kommandeur u.<br>S3 Stabsoffizier           | Hauptmann<br>bzw. Major | Kohnert  |
| S1 Offizier                                         | Leutnant                | Dotzauer |
| S2 Offizier                                         | Oberleutnant            | Krautzun |
|                                                     | Oberleutnant            | Nitz     |
| S2/S1 Offizier                                      | Leutnant                | Eberle   |
| S4 Offizier (zugleich<br>Batteriechef 4. Batterie)* | Hauptmann               | Jenkel   |
| Technischer Offizier                                | Hauptmann               | Müller   |
|                                                     | Hauptmann               | Schmidt  |
| Batteriechef Stabsbatterie                          | Hauptmann               | Trömner  |
| Batteriechef 1. Batterie                            | Hauptmann               | Holter   |
| Batteriechef 2. Batterie                            | Hauptmann               | Wichmann |
| Batteriechef 3. Batterie                            | Hauptmann               | Uhlmann  |
|                                                     | Hauptmann               | Krautzun |

|                                                        |                                  |                       |
|--------------------------------------------------------|----------------------------------|-----------------------|
| Batteriechef 4. Batterie                               | Hauptmann                        | Jenkel                |
| Batteriefeldwebel Stabsbatterie                        | Hauptfeldwebel<br>Hauptfeldwebel | Denker<br>Baumgärtner |
| Batteriefeldwebel 1. Batterie                          | Oberfeldwebel                    | Ludwig                |
| Batteriefeldwebel 2. Batterie                          | Oberfeldwebel                    | Blank                 |
| Batteriefeldwebel 3. Batterie                          | Hauptfeldwebel                   | Bauer                 |
| Batteriefeldwebel 4. Batterie<br>(Versorgungsbatterie) | Hauptfeldwebel                   | Schuster              |

\*ohne Vornamen



## 7.6 Fallschirmartilleriebataillon 255 in Großengstingen 1959 bis 1961

### 7.6.1 Das Fallschirmartilleriebataillon 255 in Großengstingen

Nach etwas über einem Jahr im Standort Großengstingen wurde das bisherige Luftlandeartilleriebataillon 9 am 15. März 1959 gemäß Befehl der 1. Luftlandedivision Nr. 2 – G 3 – Tgb.-Nr. 54/59 – VS-vertraulich – vom 9. März mit Wirkung vom 16. März 1959 zugleich in Fallschirmartilleriebataillon 255 umbenannt (dieser Befehl ist in vollständiger Form nicht mehr dokumentiert). Die Gliederung des Bataillons war zunächst nicht davon betroffen.

Gliederung

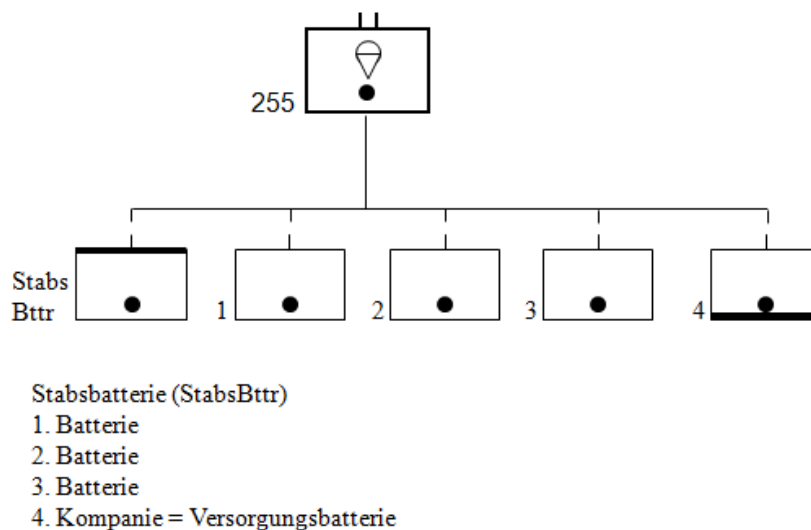


Abb. 142: Gliederung Fallschirmartilleriebataillon 255 ab 16. März 1959 [2]

Am 19. April präsentierte sich die Bundeswehr an ihrem neuen Bundeswehrstandort Großengstingen mit einem „Tag der offenen Tür“.



Abb. 143: Einladung zum "Tag der offenen Tür " 1959 [2]

## Ein Tag als Gast bei der Bundeswehr

Trotz schlechten Wetters fanden Tausende den Weg in die Großengstinger Kasernen

**Großengstingen.** (Eig-Bericht.) Der Berichterstatter sah grau und schwarz, als er am Sonntagvormittag zum Großengstingen zuckelte; grau, weil es immer nebliger wurde, schwarz, weil er dachte, er werde wohl der einzige Besucher sein, der der Bundeswehr bei solch vorschiffswidrigem Wetter einen Besuch macht. Aber weiß gefehlt mit dieser Schätzung; auf den um diese Zeit noch nicht sehr verrosteten Wiesens-Parkplätzen standen schon Hunderte von Autos und in den weitläufigen und ausgedehnten Anlagen des Kasernen-Komplexes krabbelten die Menschen schon zu Tausenden herum; wahrscheinlich wollten sie alle einmal mit eigenen Augen sehen, wie die 25 Millibüchsen auf dem alten Großengstinger Waldgrund verbaut worden sind.

In der Tat, es war überraschend und wohl von niemandem erwartet, wohl am wenigsten von den Veranstaltern, in welchen Massen die Menschen den ganzen gestrigen Tag über von der Gelegenheit Gebrauch machten, einmal hinter die Kasernentore zu sehen. Vielleicht sind die Organisatoren, die alles bestens vorbereitet hatten, heilighen nach froh gewesen, daß nicht strahlender Sonnenschein über der Haide geleuchtet hatte, denn wo hätten sie sonst die Menschen unterbringen müssen! Was soll man schätzen, wie viele da waren? Fünftausend, achttausend, gar zehntausend? Es ist schwer zu sagen. Nur viel weiß der Berichterstatter genau, daß schon um 12.30 Uhr 2000 Portionen Erbseneintopf in der Küche ausgegeben waren und daß, so oft er selbst mit seinem Zetteln zum Essensempfang antreten wollte, die Schlange der Anstehenden immer größer geworden war und deren Schwanz sich immer mehr verdickt hatte.

So gab er nach 14 Uhr das Rennen resigniert auf und fühlte sich anschließend in der Sporthalle kollegial verbunden mit den angeknorkelten Boxern, die glasigen Augen und „schlatternden Knies“ den Ring verließen.

Ja, das gab's Überraschungen am laufenden Bande: die Kleinen wurden in Lkws gesetzt und so im „Kindertaxi“ durchs Gelände gefahren, den Stahlhelme über den Kopf gestülpt. Die Alten konnten rosarote Erinnerungen an ihre eigenen Zeiten beim Kommiß aufwärmen, wenn sie sich im Kleinkaliber schießen übten oder in die Liege gingen, um hinter einem MG einem Pappkameraden eine Salve auf die Brust zu jagen. Zarte Naturen gingen beim Donnergetöse artilleristischer Einlagen in die Knie und weitere akustische Effekte wurden mit Leuchtpartition bewerkstelligt. Die Freunde der Militärmusik sicherten sich Stammplätze im Speisesaal, wohin sich die Kapelle im Regen geflüchtet hatte, und erwarben weiteres „Anrecht“ auf ihre Sitze durch unverschämte wiederholtes Hereintragen von „Nachschüßigen“, die man kostenlos an der Kirchenhaake fassen

konnte. Sie schlugen damit drei Fliegen auf einen Schlag: waren gut unterhalten, vor dem Regen sicher und standen gut im Futter. Vom frühen Morgen an standen auch die Tisch-Tennis-Mannschaften im Kampf um die

wurden, die im großen Wirtschaftsgebäude die Fallschirme für Personen und Traglasten und die Technik für Absprung und Abwürfen studierten. Der Wunsch nach „Information“ war es, was die vielen Tausend in die einzelnen Blocks führte, wo man mit Interesse die Unterkünfte besichtigte, in die Spinde hineinschaute, die Dienstpikete studierte und Vorgesetzte und Untergebene im Verkehr miteinander beobachten konnte. Diese Information wurde von der Bundeswehr geschickt gegeben: in den schon genannten Schaustellungen, in der Aufstellung von Fahrzeugen, Waffen und Geschützen der Batterie eines Fallschirmjägerbataillons, in der



IM KINDERTAXI konnten sich die Kleinen, die darin spazierengefahren wurden, unter richtigen Stahlhelmen wie echte Soldaten fühlen. (Geo-Fotos)

Krone des Tages und alle Hände voll zu tun hatten auch die Leute vom Autohaus Max Moritz, die ein Geschicklichkeitsfahren starteten, bei dem jeder einmal, wie gerade die Lose fielen, sich in einem VW, einem Bundeswehr-Geländewagen oder in einem Porsche versuchen konnten.

Es wäre nun aber wirklich falsch zu glauben, es habe sich um eine Veranstaltung mit volkstümlichem Rummel gehandelt. Wir haben Veranstalter und Besucher genau beobachtet und wenn wir versuchen, eine gemeinsame Formel zu finden, die beide zusammenführt, hat, so heißt sie vielleicht „Information“. „Information“ war es, was die vielen hundert Jugendlichen wollten, die man sichererding bei der Handfeuerwaffen-Anstellung Fragen stellen hörte, die sich um das „Auskunftszeit“ drängten, wo sie über die Laufbahnen in der Bundeswehr unterrichtet

Vorführung von Lehr- und Werbeclips, im persönlichen Gespräch von Offizieren und Mannschaften der Bundeswehr mit den Besuchern und in der selbstverständlichen Art ihrer Angehörigen, eine Sache zu vertreten, die man für gut hält.

Trotz aller Eindruckskraft, die das Gezeigte auslösen konnte, blieben Veranstalter und Besucher kühl und objektiv, und es war wohl der Wunsch jedes einzelnen, der am Sonntag mit der neuen Bundeswehr konfrontiert wurde, daß ihre Menschen und Waffen nie in einem Ernstfall eingesetzt werden müssen.

Am frühen Nachmittag konnte Oberleutnant Voss als Standortfester die Sieger in den einzelnen Wettkämpfen bekanntgeben. (Wir veröffentlichen sie im Sportteil dieser Ausgabe.) ak.



FAHRZEUGE UND GESCHÜTZE einer Batterie eines Fallschirmjägerbataillons waren auf dem Hofe der Kaserne zur Besichtigung aufgestellt...

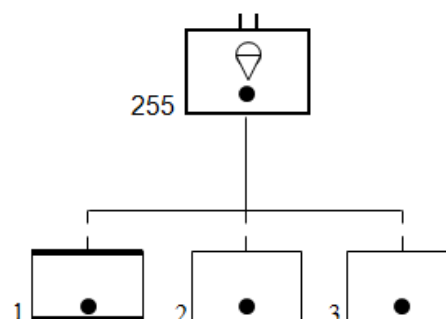
Abb. 145: Presseartikel zum "Tag der offenen Tür" 1959 [2]

Abb. 144: Presseartikel zum "Tag der offenen Tür" 1959 [2]

Bereits einen Tag nach der Präsentation im Rahmen des „Tag der offenen Tür“ verlegten große Teile des Bataillons zur Infanterie-, Artillerie- und Fernmeldeausbildung sowie zum Schul- und Gefechtsschießen, auf den Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Weitere Truppenübungsplatzaufenthalte folgen in kurzen Abständen, einschließlich zu einem ersten Fliegerabwehrschießen auf den Truppenübungsplatz Münsingen. Das Schießen galt im Schwerpunkt der Ausbildung der Feuerleitoffiziere. Ende August bis Mitte September folgt die Teilnahme am Herbstmanöver „Ulmer Spatz“ des II. Korps im Bereich Baden-Württemberg und Bayern sowie die Teilnahme der 1. Batterie an der Übung „Zoller Eck“ im Rahmen des Einsatzes eines verstärkten Fallschirmjägerbataillons im Sprungeinsatz.

Parallel zu der Teilnahme am Herbstmanöver und der Übung erhielt das Bataillon weiteres Gerät und Material für die anstehende Teilung des Bataillons. Gemäß Befehl Nr. 208/59 (Heer), Bundesminister für Verteidigung – FÜ H III 8 – Az 10-30-25-80 Tgb.Nr. 2156/59 VS-NfD, Bonn vom 16. Juli 1959, ist das Fallschirmbataillon 255 beginnend ab 1. September umzugliedern. Mit diesem Befehl wurde zugleich festgelegt, dass die bisherige Stationierung im Standort Großengstingen zeitlich begrenzt und als zukünftiger Standort Calw, geplant ab 1960, vorgesehen ist. Zur Umgliederung war das Bataillon personell und materiell in zwei gleichwertige Teile aufzuteilen. Ein Teil bildete weiterhin das Fallschirmartilleriebataillon 255 (dieses blieb bei der 1. Luftlandedivision und wurde der Fallschirmbrigade 25 unterstellt), der weitere Teil (dies betraf die bisherige 2. Batterie sowie 4. Batterie, welche zugleich aus einer Versorgungsbatterie nun eine schießende Batterie wurde) wurde zur Aufstellung des neuen Fallschirmartilleriebataillons 265 und dessen Verlegung in den zukünftigen Stationierungsort Speyer herangezogen [vgl. Kapitel Anhang 8.5, Seite 421 bis 425]. Der bisherige stellvertretende Kommandeur Major Kohnert übernahm die nach Speyer zu verlegenden Teile und integrierte diese in das dortige neue Fallschirmartilleriebataillon 265. Im Zuge der Umgliederung erfolgte auch die Umrüstung anstelle der bisherigen Feldhaubitze 105 mm auf die Gebirgshaubitze 105 mm.

Gliederung Fallschirmartilleriebataillon 255 ab 15. September 1959



1. Batterie (Stab- u. Versorgungsbatterie; St/VersBttr)
2. Batterie
3. Batterie

Abb. 146: Gliederung Fallschirmartilleriebataillon 255 ab 16. März 1959 [2]





Abb. 147: Gebirgshaubitze 105 mm [2]

Am 15. September übernahm Major Egon Peller von Ehrenberg, welcher bereits vom 1. Oktober 1956 bis 1. August 1957 Kommandeur des Luftlandeartilleriebataillons 106 (109) war, das Fallschirmartilleriebataillon 255. Die offizielle Kommandoübergabe vom bisherigen Kommandeur Oberstleutnant Hans Werner Voß (später als Oberst Kommandeur der Luftlandebrigade 26 und in einer letzten Verwendung im Dienstgrad Brigadegeneral) an den neuen Kommandeur erfolgte am 28. September durch den Kommandeur der 1. Luftlandedivision Brigadegeneral Hans Kroh in Anwesenheit des Kommandeurs der Fallschirmjägerbrigade 25 Oberstleutnant Gerhart Schirmer (nachfolgend im Dienstgrad Oberst) und des Kommandeurs der Fallschirmjägerbrigade 26 Oberstleutnant Erich Timm (nachfolgend im Dienstgrad Oberst).

Vom 13. bis 18. Januar 1960 nahm das gesamte Bataillon an der Winterübung der Fallschirmjägerbrigade 25 und vom 10. bis 22. Februar am ersten Truppenübungsplatzaufenthalt im Jahr 1960 in Münsingen zur Infanterie-, Artillerie- und Fernmeldeausbildung sowie zum Schul- und Gefechtsschießen teil. Kurze Zeit danach betraf jedoch auch das Bataillon laufende Abgaben an Personal für Neuaufstellungen von weiteren Artillerieverbänden und Artillerieeinheiten.

Nach einem weiteren Truppenbesuch des Generals der Artillerietruppen Brigadegeneral Kurt Gieser am 11. März 1960 hatte die Bundeswehr zum ersten Mal den Bundesminister der Verteidigung Dr. h.c. Franz Josef Strauß (1956 bis 1962) in Großengstingen zu Gast.

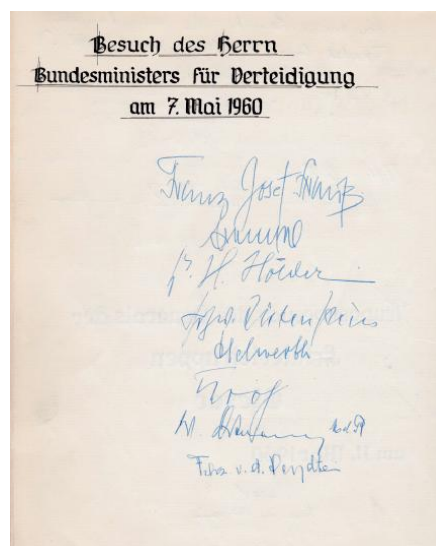


Abb. 148: Auszug aus dem Gästebuch vom 7. Mai 1960 [2]

Im Sommer verlegte das Bataillon vom 11. Juli bis 15. Juli zu einer mehrtägigen Ausbildung in behelfsmäßigem Brückenbau und Fahren auf dem Wasser mit Sturm- und Schlauchbooten nach Immenstaad an den Bodensee. Ein junger Soldat der 1. Batterie hat dieses in einem kleinen Bericht dokumentiert [vgl. Kapitel Anhang 8.6, S. 426 bis 427].

Im Herbst präsentierte sich das Bataillon wiederholt bei einem „Tag der offenen Tür“. Trotz regnerischen und windigen Wetters kamen ca. 20.000 Gäste nach Großengstingen um sich über die Bundeswehr und insbesondere die Fallschirmartilleristen zu informieren. Den Höhepunkt bildete der Sprungeinsatz von 80 Soldaten auf dem dortigen Standortübungsplatz.

Während des ersten Truppenübungsplatzaufenthaltes im Jahr 1961 besuchte der Inspizient der französischen Fallschirmtruppen General Jean Graceux am 20. März die 1. Luftlandedivision sowie das Bataillon auf dem Truppenübungsplatz Münsingen. Nur wenige Wochen später verlegte das Bataillon mit über 250 Soldaten zum Höhepunkt der Ausbildung im Jahr 1961 vom 22. April bis zum 10. Mai zur Ausbildung im gesamten Spektrum eines Fallschirmartilleristen und Übungen mit den französischen Streitkräften auf den Truppenübungsplatz Bitche (deutsch und lothringisch Bitschim; im nordfranzösischen Département Moselle in der Region Grand Est, welche bis 2015 auch als Lothringen bezeichnet wurde) in Frankreich [vgl. Kapitel Anhang 8.7, S. 428 bis 430].



Abb. 149: Truppenübungsplatzaufenthalt in Bitche in Frankreich 1961 [2]

Im Juni verlegte die Fallschirmjägerbrigade 25 (Aufstellung am 1. Mai 1957 zunächst als Luftlandekampfgruppe A 9, Umgliederung und Umbenennung in Fallschirmjägerbrigade im März 1959) ihren Kommandostab von Esslingen nach Calw. Das bisher direkt der 1. Luftlandedivision unterstellte Fallschirmartilleriebataillon 255 wurde in Folge der Verlegung der Brigade dieser nun unterstellt.

Zwei Tage vor einem weiteren und zugleich letzten „Tag der offenen Tür“ der Bundeswehr am 16. Juli in Großengstingen erhielt das Bataillon 14 weitere Gebirgshaubitzen 105 mm. Auch mit diesen konnten sich die Fallschirmartilleristen ein letztes Mal der Öffentlichkeit in Großengstingen präsentieren [vgl. Kapitel Anhang 8.8, S. 431 bis 433].



Abb. 150: Einladung zum „Tag der offenen Tür! 1961 [2]

Das Ende der mit der großen Umgliederung des Bataillons bereits im Juli 1959 festgelegten zeitlichen begrenzten Stationierung in Großengstingen war mit der Festlegung der endgültigen Verlegung in den neuen Standort Calw nun Realität.

Doch vorher standen noch weitere Truppenübungsplatzaufenthalte mit Schießen, Ausbildung und Übungen an.

Der bisherige Bataillonskommandeur Oberstleutnant Egon Peller von Ehrenberg feiert noch sein 25-jähriges Dienstjubiläum im bisherigen Standort Großengstingen. Dies wird auch in einem Zeitungsbericht gewürdigt.

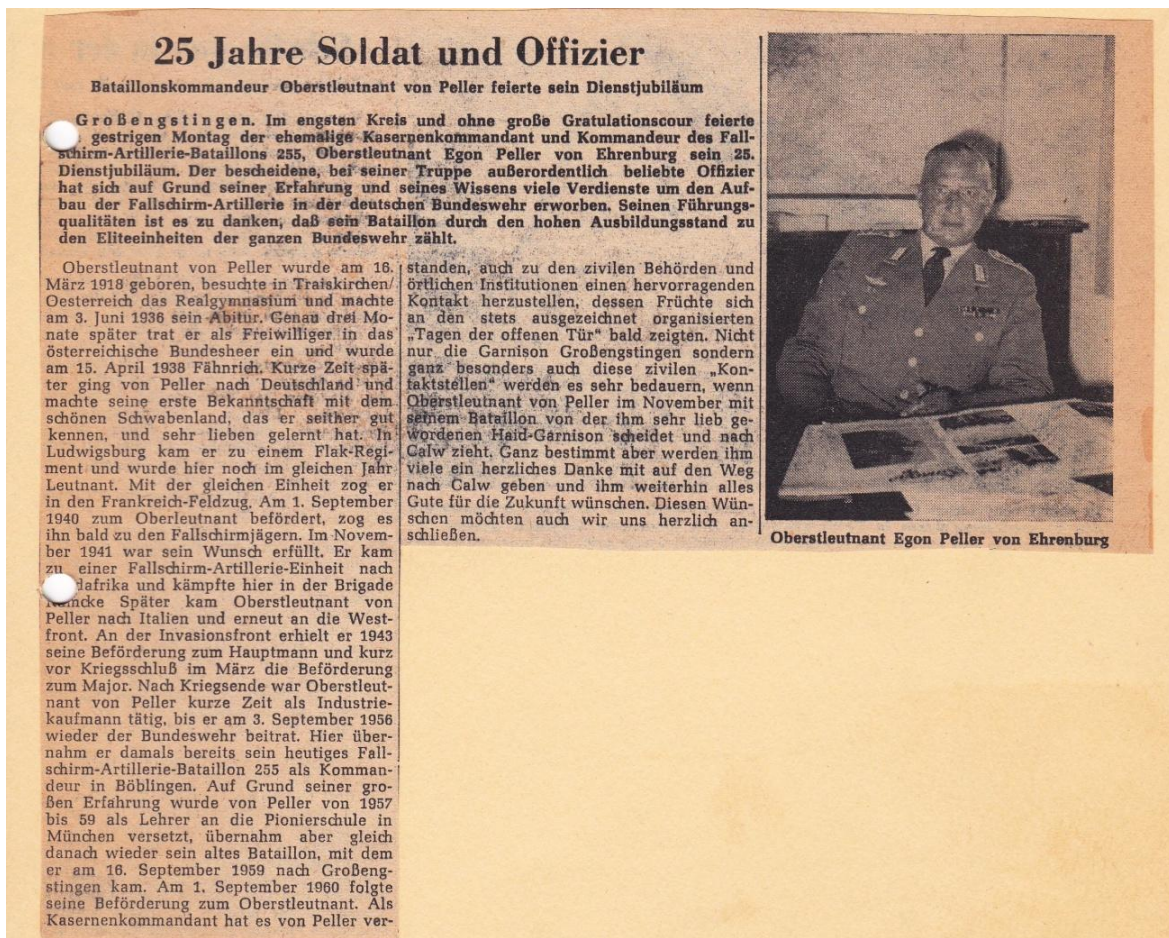


Abb. 151: Dienstjubiläum und Würdigung eines Bataillonskommandeurs [2]

Zu diesem Zeitpunkt stand die Übernahme einer weiteren Verwendung als Kommandeur in einem noch neu aufzustellenden Verband noch nicht fest.

Der Verlegebefehl Nr. 42/61 des Bundesministers für Verteidigung FÜ H III 5 – Az 10-30-16 TgbNr. 4668/61 VS-NfD, Bonn vom 14. September 1961, regelte die ab 1. Oktober durchzuführende Verlegung des Bataillons in den Standort Calw [vgl. Kapitel Anhang 8.9, S. 434 bis 435] und Abschluss dieser Maßnahme bis 15. Oktober (tatsächlicher Abschluss 16. November).

Tabelle 10: Führungspersonal Fallschirmartilleriebataillon 255 in Großengstingen  
[vgl. Kapitel 7.10.9, S. 398 bis 405, Gesamtaufstellung Führungspersonal von 1956 bis 1993]

| <u>Verwendung</u>                         | <u>Dienstgrad</u> | <u>Name</u>          |
|-------------------------------------------|-------------------|----------------------|
| Kommandeur                                | Oberstleutnant    | Voß                  |
|                                           | Oberstleutnant    | Peller von Ehrenberg |
| stellv. Kommandeur<br>und S3 Staboffizier | Hauptmann         | Wichmann             |
| S2/S1 Offizier                            | Leutnant          | Eberle               |
| Technischer Offizier                      | Hauptmann         | Schmidt Friedrich    |
| Batteriechef 1. Batterie                  | Hauptmann         | Wittig               |
|                                           | Hauptmann         | Aschmann             |
| Batteriechef 2. Batterie                  | Hauptmann         | Aschmann             |
|                                           | Hauptmann         | Schmidt              |
| Batteriechef 3. Batterie                  | Hauptmann         | Krautzun             |
| Batteriefeldwebel 1. Batterie             | Hauptfeldwebel    | Baumgärtner          |
| Batteriefeldwebel 2. Batterie             | Oberfeldwebel     | Ludwig               |
| Batteriefeldwebel 3. Batterie             | Hauptfeldwebel    | Bauer                |
|                                           | Hauptfeldwebel    | Blunck               |



## 7.7 Fallschirmartilleriebataillon 255 in Calw 1961 bis 1969

### 7.7.1 Die Geschichte der Stadt Calw



Abb. 152: Wappen der Stadt Calw [16]

Das Wappen ist in Gold; auf blauem Dreieck ein stehender blau bezungter und blau gekrönter roter Löwe. Der Löwe auf dem Dreieck ist das Wappen der Grafen von Calw, der früheren Ortsherren der Stadt. Um 1250 wurden Calw die Stadtrechte verliehen, aus derselben Zeit stammt auch das früheste Siegel. Das Wappen hat sich im Grunde nie verändert, außer dass der Dreieck mal drei, mal vier Gipfel hat. Die Farben sind seit 1535 bekannt. Es wurde auch von der im Rahmen der Gebietsreform der 1970er Jahre neu gebildeten Stadt übernommen. Aus diesem Anlass wurde das Wappen am 20. Juli 1976 vom Regierungspräsidium Karlsruhe neu verliehen.

Im 11. Jahrhundert entstand Calw, das 1075 erstmals urkundlich erwähnt wurde, um die ältere Burg der Grafen von Calw. Im Mittelalter war Calw eine bedeutende Handelsstadt, insbesondere mit Tuch- und Lederhandel. 1345 kam die Stadt zur Grafschaft Württemberg und wurde bald Sitz eines Amtes. Bereits vor 1459 wurde eine Lateinschule eingerichtet. Ab 1500 lag Calw im Schwäbischen Reichskreis. Im 16. Jahrhundert war die Stadt Sommerresidenz der württembergischen Herzöge. Im Dreißigjährigen Krieg wurde Calw nach der Niederlage der mit Württemberg verbündeten Schweden in der Schlacht bei Nördlingen 1634 von kaiserlichen Truppen besetzt und zerstört. Eine erneute Besetzung erfolgte 1692 während des Pfälzischen Erbfolgekriegs durch die Franzosen. Im 18. Jahrhundert kam es durch den Holzhandel (Flößerei) wieder zu einer wirtschaftlichen Blütezeit. 1807, ein Jahr nach der Gründung des Königreichs Württemberg, wurde das alte württembergische Oberamt Calw mit dem Klosteramt Hirsau vereinigt, später mehrfach verändert und 1938 schließlich während der NS-Zeit in Württemberg in den Landkreis Calw überführt. Nach dem Zweiten Weltkrieg fiel Calw in die Französische Besatzungszone und kam somit 1947 zum neu gegründeten Land Württemberg-Hohenzollern. 1952 ging das provisorische Nachkriegsland im Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern auf und gehört seither zum neuen Bundesland Baden-Württemberg. Bei der Kreisreform zum 1. Januar 1973 erhielt der Landkreis Calw seine heutige Ausdehnung. Er wurde Teil der neu gegründeten Region Nordschwarzwald, die zugleich dem neu umschriebenen Regierungsbezirk Karlsruhe zugeordnet wurde. Damit wird die ehemals württembergische Stadt nunmehr auch von der ehemals badischen Hauptstadt Karlsruhe aus verwaltet. Im Rahmen der Gebietsreform wurde bereits am 1. Mai 1972 die Gemeinde Holzbronn nach Stammheim einge-

meindet. Am 1. Januar 1975 wurde Calw mit den Gemeinden Altburg, Hirsau und Stammheim zur Stadt Calw-Hirsau vereinigt. Mit dieser Vereinigung überschritt die Einwohnerzahl der Stadt die 20.000-Einwohner-Grenze. Daraufhin stellte die Stadtverwaltung den Antrag auf Erhebung zur Großen Kreisstadt, dem die baden-württembergische Landesregierung mit Wirkung vom 1. Januar 1976 zustimmte. An diesem Tag erhielt die neue Stadt den (alten) Namen Calw.

### 7.7.2 Militärgarnison von 1939 bis 1945 und Bundeswehrstandort ab 1956

In Calw waren von 1939 bis 1945 lediglich ein Wehrmeldeamt und ein Wehrbezirkskommando stationiert und wurde daher auch nicht offiziell als militärische Garnison bzw. Standort bezeichnet.

Nach Aufstellung der Bundeswehr ab 1956 wurde in Calw eine Kaserne gebaut, welche nach dem Erfinder der Luftschiffe Ferdinand von Zeppelin benannt wurde. Im März 1959 wurde die Fallschirmjägerbrigade 25 in der später Graf-Stauffenberg-Kaserne genannten Truppenunterkunft in Sigmaringen aufgestellt und im Juni 1961 in die neue Graf-Zeppelin-Kaserne nach Calw verlegt. Die Kaserne liegt etwa zweieinhalb Kilometer ostwärts des Stadtzentrums von Calw. Östlich der Kaserne schließt sich ein Standortübungsplatz an.

### 7.7.3 Truppenteile, Dienststellen und Einrichtungen in Calw

#### Bezeichnung

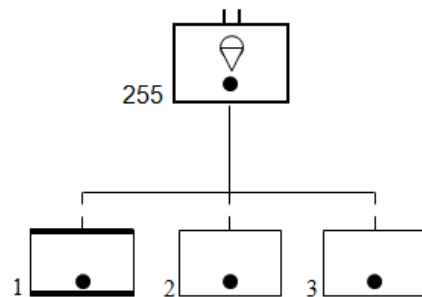
Ausbildungskompanie 5/9, Ausbildungskompanie 6/9, Ausbildungskompanie 9/9, Fallschirmjägerbrigade 25, **Fallschirmartilleriebataillon 255**, Fallschirmjägerbrigade 25, Fallschirmjägerbataillon 251, Fallschirmjägerbataillon 253, Fallschirmjägerbataillon 254, Feldersatzbataillon 240, Fallschirmjägerkompanie 250, **Gebirgsartilleriebataillon 81**, Kommando Spezialkräfte, Luftlandepionierkompanie 250, Luftlandemörserkompanie 250, Luftlandefeldersatzbataillon 257, Luftlandefeldersatzkompanie 250, Luftlandeversorgungsbataillon 256, Luftlandeversorgungskompanie 250, Luftlandesantitänkskompanie 250, Luftlandebrigade 25 „Schwarzwald“, 2./Instandsetzungsbataillon 220.

### 7.7.4 Das Fallschirmartilleriebataillon 255 in Calw

Wie im Verlegebefehl Nr. 42/61 des Bundesministers für Verteidigung festgelegt [vgl. Kapitel 7.6.1, S. 184] hatten bis 15. Oktober 1961 sämtliche Teile des Fallschirmartilleriebataillons 255 aus Großengstingen nach Calw verlegt und die Gebäude in der neuen

Graf-Zeppelin-Kaserne bezogen. Die Verlegung der 3. Batterie wurde in der Chronik des Bataillons in einem kurzen Bericht dazu dokumentiert [vgl. Kapitel Anhang 8.10, S. 436 bis 437]. Im neuen Standort wurde durch neu zugeführtes Personal in Folge ab 16. Oktober die 1. Batterie wieder aufgefüllt und eine neue 2. Batterie wieder aufgestellt.

#### Gliederung



1. Batterie (Stab- u. Versorgungsbatterie; St/VersBttr)
2. Batterie
3. Batterie

Abb. 153: Gliederung Fallschirmartilleriebataillon 255 ab 16. Oktober 1961 [2]

Kurze Zeit nach dem Abschluss der großen Verlegung nach Calw wurde das Bataillon am 16. November noch vom bisherigen Kommandeur Oberstleutnant Egon Peller von Ehrenberg an Major Paul Wichmann (nachfolgend im Dienstgrad Oberstleutnant) übergeben. Bei der Übergabe wurden nochmals die großen Verdienste von Oberstleutnant v. Ehrenberg bei der Aufstellung und Weiterentwicklung der Luftlandartillerie- bzw. Fallschirmartillerietruppe (erster Kommandeur eines solchen Truppenteils mit dem Luftlandartilleriebataillon 106, Luftlandartilleriebataillon 9 und nochmals als Kommandeur des Fallschirmartilleriebataillons 255) gewürdigt. Seine Folgeverwendung führte folgerichtig zur Übernahme des in Philippsburg ersten aufgestellten Raketenartilleriebataillons der Bundeswehr, dem Raketenartilleriebataillon 92.

Mit Captain H. P. Meinhardt kam am 19. März 1962 der erste Austauschoffizier von den US-Streitkräften zum Bataillon nach Calw. Zunächst wurde dieser als Verbindungsoffizier im Bataillonsstab und ab Juni für zwei Monate als Chef der 1. Batterie eingesetzt (von Dezember 1962 bis Februar 1963 abkommandiert zum Divisionsartillerieführer beim Divisionsstab der 1. Luftlandedivision in Esslingen). Danach kehrte er zum Bataillon zurück.



Abb. 154: Captain H. P. Meinhardt (Mitte) [2]



## Erster Austausch-Offizier in der Calwer Garnison

Captain Meinhardt ist das „Wunder in der Kaserne“ — Der Großvater war Deutscher

Calw. Obwohl man schon seit geraumer Zeit hört und liest, die Nato sei zur Verteidigung der Freiheit und der Demokratie der westlichen Welt zu einem Bollwerk gegen den Weltbolschewismus geworden, hatte es bisher nicht den Anschein, als ob diese Organisation über theoretische Zielsetzungen hinausgekommen wäre. Nun scheint das Sprichwort „Was lange währt, wird endlich gut“ wahr geworden zu sein; und zwar ausgerechnet beim Fallschirm-Artillerie-Bataillon 255 in Calw.

Dies war wenigstens das erfreuliche Ergebnis einer Pressekonferenz, die Kommandeur Major Paul Wiechmann aus Anlaß des ersten Offiziers-Austausches innerhalb der Nato-Streitkräfte einberufen hatte. Darüber hinaus war bei dieser Besprechung festzustellen, daß es zwischen der USA-Armee und der Bundeswehr weit mehr Gemeinsamkeiten gibt, als bisher in der deutschen Öffentlichkeit angenommen werden konnte.

Jedenfalls hat es jetzt den Anschein, als ob die Nato nicht nur auf dem Papier steht, sondern Wirklichkeit zu werden beginnt. Captain Meinhardt, der erste Austausch-Offizier im Rahmen des Nato-Austausch-Programms ist jedenfalls dafür das erste Beispiel. Er ist, wie er selbst sagt, zum „Wunder der Calwer Garnison“ geworden, weil er der Ueberzeugung ist, daß nur die Gemeinsamkeit der westlichen Welt den Gefahren aus dem Osten wirksam begegnen kann.

Schon mit 17 Jahren meldete sich Captain Meinhardt freiwillig zur US-Armee. In der Folgezeit war er auf Korea, in der Bundesrepublik und in Japan! Ab Juli 1957 erlernte er auf der Heeres-sprachschule in Kalifornien die deutsche Sprache, die er binnen sechs Monaten ohne englische Akzentuierung beherrschte. Im Juli 1961 wurde sein

Wunsch erfüllt, nach Deutschland zu kommen. Bei der 4. Panzer-Division in Göppingen verdiente er sich die ersten Sporen als Ausbildungs-Offizier.

Captain Meinhardt hatte jedoch den Wunsch, für längere Zeit in Deutschland zu bleiben. Bei der Bewerber-Auswahl im Rahmen des Offiziers-Nato-Austausch-Programms fiel die Wahl auf ihn. „Ich bin glücklich darüber“, sagt der sympathische US-Offizier, dem Major Wiechmann bescheinigt, daß er sich in der Calwer Kaserne bereits gut eingelebt hat.

Kein Wunder, denn der Großvater von Captain Meinhardt war Deutscher; Frau und sechs Kinder sprechen deutsch. „Wir sind eigentlich eine deutschsprachige amerikanische Familie“, meint er.

Nicht verwunderlich deshalb auch, daß der Austausch-Offizier gerne seine Familie nachkommen lassen möchte; denn er fühlt sich bereits „wie zu Hause.“

Und Major Wiechmann? „Ich glaube, daß dieser Austausch für beide Teile befruchtend ist, denn hier wird der Kitt hergestellt, der uns bislang innerhalb der Nato fehlte.“

Daß dieser „Kitt“ auch innerhalb der rein menschlichen Bereiche zustande kommt, wünschen wir Captain Meinhardt von Herzen. Sein Hobby ist übrigens: Angeln!

Abb. 155: Erster Austauschoffizier in der Calwer Garnison [2]

Das Jahr 1962 und 1963 waren in Folge durch Truppenübungsplatzaufenthalte in Münsingen und Grafenwöhr zur Ausbildung und Verbesserung sämtlicher Aufgaben eines Artilleriesverbandes sowie Übungen auf Bataillons-, Brigade- und Divisionsebene im Besonderen mit den französischen Streitkräften, geprägt.

Im Besonderen:

- Mai 1962 – Eine deutsch-französische Übung „Colibri I“ in Hagenau (französisch Haguenau [ag'no], elsässisch Hàwenàu) ist eine französische Gemeinde im Nordosten der Europäischen Gebietskörperschaft Elsass in der Region Grand Est) mit dem Übungszweck Sprung einer gemischten deutsch-französischen Fallschirmjägerkampfgruppe in nicht feindbesetztes Gebiet, Verteidigung und Aufklärung.
- September 1962 – Eine Marschübung der 1. Luftlandedivision mit allen Truppenteilen.
- November 1962 – Eine Brigadegefechtsübung „Herbststurm“ der Fallschirmjägerbrigade 26.





Abb. 156: Feldparade von Fallschirmjägern [2]

Mit einer Feldparade von über 5.000 Soldaten hatte die 1. Luftlandedivision ihre mehrtägige Marschübung auf dem Flugplatz bei Malmsheim (Ortsteil der baden-württembergischen Stadt Renningen im Landkreis Böblingen) abgeschlossen.



Abb. 157: Zeitungsbericht zur Feldparade von Fallschirmjägern [2]

- Oktober 1963 – Eine deutsch-französisch-amerikanische Übung „Colibri II“ im süddeutschen Raum Leipheim, Ulm und Heidenheim mit dem Übungszweck Fallschirmsprungdienst und Gefecht einer multinationalen Luftlandebrigade im rückwärtigen Raum feindlicher Streitkräfte zur Unterstützung eines Angriffs eigener Kräfte über die Donau, dabei Luftlandung eines verstärkten Luftlandebataillons (Fallschirmjäger, Fallschirmartilleristen) mit Hubschraubern. Diese Übung sollte auf breiter Basis weitere Erfahrungen für die Einsatzmöglichkeiten von Luftlandetrup-

pen erbringen und die multinationale Zusammenarbeit stärken. Der Sprungdienst der multinationalen Brigade konnte jedoch wegen eines technischen Fehlers bei den Hubschraubern sowie einsetzenden schlechten Wetters nicht stattfinden [vgl. Kapitel Anhang 8.11, S. 438].

Neben weiteren Truppenübungsplatzaufenthalten und Übungen war das Bataillon 1964 im März, August und September Gastgeber für den Besuch ausländischer Offiziere aus den Streitkräften der Länder Saudi-Arabien, Japan und Indonesien.

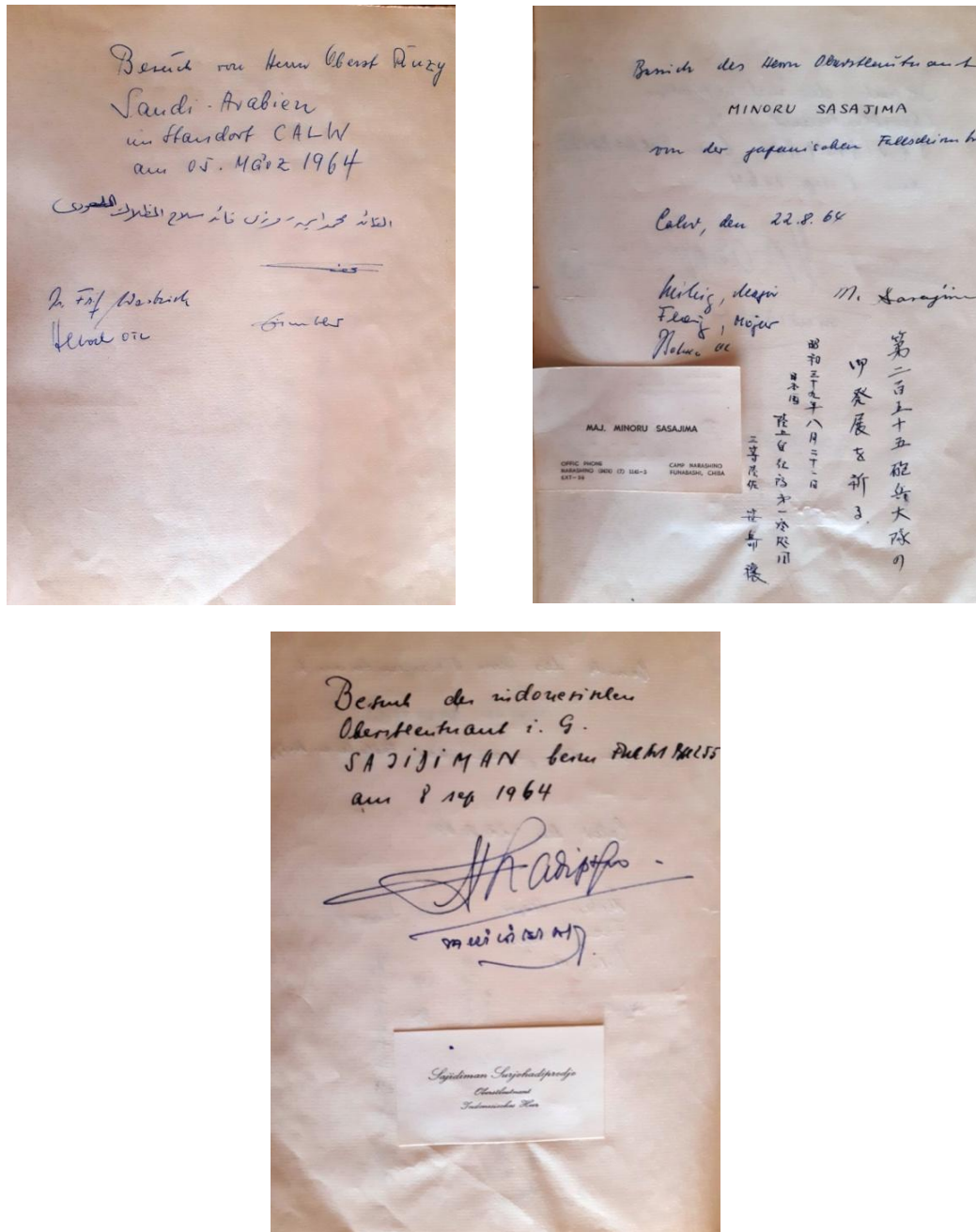


Abb. 158: Besuch ausländischer Offiziere 1964 [2]

Gemäß Befehl des Bundesministers der Verteidigung – Fü H III 5 – Az 10-30-25 Tgb.Nr. 4639/64 VS-NfD, Bonn vom 3. September 1964 (eine Ergänzung des Umgliederungsbefehls Nr. 208/59 Heer vom 16. Juli 1959, vgl. Kapitel Anhang 8.5, S.

421 bis 425) wurde das Bataillon nunmehr auf die volle Stärke von 350 Soldaten (1. Batterie 168, 2. Batterie 91 und 3. Batterie 91) ergänzt.

Den Höhepunkt der Besucher im Jahr 1964 und 1965 bildete der Besuch des jordanischen Königs Hussein I. (bin Talal) dann im März 1965.

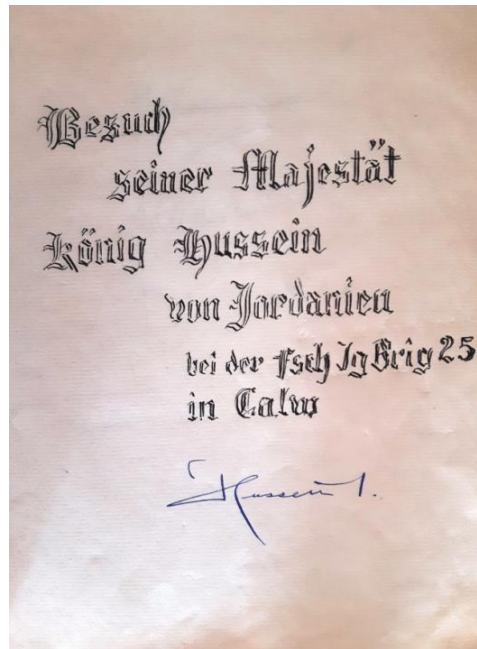


Abb. 159: Besuch des jordanischen Königs 1965 [2]

Wenige Tage nach dem königlichen Besuch inspizierte am 25. März der General der Artillerietruppen Brigadegeneral Heinz-Helmut von Hinckeldey (1963 bis 1968) im Rahmen eines Truppenbesuchs das Bataillon.

Am 24. April wurde dem Bataillon wie allen anderen Verbänden (und Gleichgestellte) der Bundeswehr im Preußenstadion in Münster die Truppenfahne durch den Bundesminister der Verteidigung Kai-Uwe von Hassel (1963 bis 1966) feierlich übergeben.

Die neue Truppenfahne begleitete auch den ersten Truppenbesuch des neuen Kommandeurs der 1. Luftlandedivision Brigadegeneral Hubert Sonneck (1965 bis 1966) am 19. Mai.

Nach etwas mehr als vier Jahren (seit September 1961) wurde die Führung über das Fallschirmartilleriebataillon 255 am 15. Oktober durch den Kommandeur der Luftlandebrigade 25 Oberst Hans Teusen (1965 bis 1969, im Dienstgrad Generalmajor von 1971 bis 1973 Kommandeur der 12. Panzerdivision sowie von 1973 bis 1977 im Bundesministerium der Verteidigung) von Oberstleutnant Paul Wichmann an den neuen Kommandeur Oberstleutnant Ludwig Bregel übergeben.

Das langjährige Maskottchen (von französisch Mascotte ‚Person, Tier oder Gegenstand als Glücksbringer) des Bataillons in Calw mit dem Namen ‚Apoll‘ begleitete die Geschichte der Truppe bei all ihren Vorhaben mit Truppenübungsplatzaufenthalten und intensiven Übungen bis eine erneute Umgliederung und Umbenennung am 1. Juni 1969 anstand.





Abb. 160: Das Maskottchen "Apoll" [2]

Mit Befehl des Bundesministers der Verteidigung Fü H III 5 – Az 10-30-25 VS-NfD, Bonn vom 14. Februar 1969 (Umgliederungsbefehl Nr. 73/69 Heer) hatte das Fallschirmartilleriebataillon bei gleichbleibender Stärke und Gliederung bis zum 31. Mai 1969 in nun wieder ein Luftlandeartilleriebataillon (bereits von 1956 bis 1959) umzugliedern [vgl. Kapitel Anhang 8.12, S. 439 bis 440].

Tabelle 11: Führungspersonal Fallschirmartilleriebataillon 255 in Calw  
[vgl. Kapitel 7.10.9, S. 398 bis 405, Gesamtaufstellung Führungspersonal von 1956 bis 1993]

| <u>Verwendung</u>                                   | <u>Dienstgrad</u> | <u>Name</u>                                |
|-----------------------------------------------------|-------------------|--------------------------------------------|
| Kommandeur                                          | Oberstleutnant    | Peller von Ehrenberg                       |
|                                                     | Oberstleutnant    | Wichmann                                   |
|                                                     | Oberstleutnant    | Brengel                                    |
| stellv. Kommandeur<br>und S3 Stabsoffizier          | Hauptmann         | Wichmann (bis 15. Oktober 1961)            |
|                                                     | Hauptmann         | Aschmann (bis 30. September 1963)          |
| stellv. Kommandeur<br>und Batteriechef 1. Batterie* | Major             | Wittig                                     |
|                                                     | Major             | Zwingelberg                                |
| stellv. Kommandeur<br>und S3 Stabsoffizier          | Major             | Zwingelberg                                |
|                                                     | Oberstleutnant    | Nüske                                      |
| S3 Offizier                                         | Oberleutnant      | Sommer (1963 bis 31. Dezember 1964)        |
|                                                     | Oberleutnant      | Parschau (1. April 1965 bis 31. März 1967) |
| S2/S1 Offizier                                      | Leutnant          | Eberle                                     |
|                                                     | Leutnant          | Benzmann                                   |
|                                                     | Leutnant          | Müller, Heinrich                           |
|                                                     | Leutnant          | Düssel                                     |
|                                                     | Leutnant          | Werner                                     |
|                                                     | Oberleutnant      | Hermanns                                   |
|                                                     | Oberleutnant      | Rohmann                                    |
| S4 Offizier                                         | Hauptmann         | Stengl                                     |
| Technischer Offizier                                | Hauptmann         | Schmidt                                    |
|                                                     | Hauptmann         | Sommer                                     |
|                                                     | Hauptmann         | Werner                                     |
| Batteriechef 1. Batterie                            | Hauptmann         | Wittig                                     |
|                                                     | Hauptmann         | Aschmann                                   |
|                                                     | Hauptmann         | Krautzun                                   |

|                               |                                                                      |                                                      |
|-------------------------------|----------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------|
|                               | Major<br>Major<br>Hauptmann                                          | Wittig<br>Zwingelberg<br>Müller                      |
| Batteriechef 2. Batterie      | Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann        | Aschmann<br>Schmidt<br>Kahnert<br>Müller<br>Parschau |
| Batteriechef 3. Batterie      | Hauptmann<br>Oberleutnant<br>Oberleutnant<br>Oberleutnant            | Krautzun<br>Eberle<br>Demmich<br>Lüdtke              |
| Batteriefeldwebel 1. Batterie | Hauptfeldwebel<br>Hauptfeldwebel<br>Hauptfeldwebel                   | Baumgärtner<br>Schrade<br>Blunck                     |
| Batteriefeldwebel 2. Batterie | Oberfeldwebel<br>Oberfeldwebel<br>Oberfeldwebel<br>Hauptfeldwebel    | Ludwig<br>Roth<br>Schwarz<br>Kühne                   |
| Batteriefeldwebel 3. Batterie | Hauptfeldwebel<br>Hauptfeldwebel<br>Hauptfeldwebel<br>Hauptfeldwebel | Bauer<br>Blunck<br>Zielke<br>Schlageter              |

## 7.8 Luftlandeartilleriebataillon 255 in Calw 1969 bis 1970

### 7.8.1 Das Luftlandeartilleriebataillon 255 in Calw

Ab 1. Juni 1969 führte das Bataillon die Bezeichnung Luftlandeartilleriebataillon 255. Dies war im Vorfeld der zu diesem Zeitpunkt bereits bekannten geplanten großen Umgliederung des Heeres 1970 von Heeresstruktur 2 in Heeresstruktur 3 (u.a. mit Auflösung der Luftlandeartilleriebataillone in der 1. Luftlandedivision zum 31. März 1970) jedoch nur von kurzer Dauer.

Zwar führte das Bataillon noch im gleichen Jahr eine Versuchsübung zum auch zukünftigen Verbleib der Luftlandeartillerie in der Luftlandetruppe auf dem Truppenübungsplatz Münsingen durch, ohne dass dies jedoch noch Auswirkung auf die bereits geplante Entscheidung gehabt hatte.

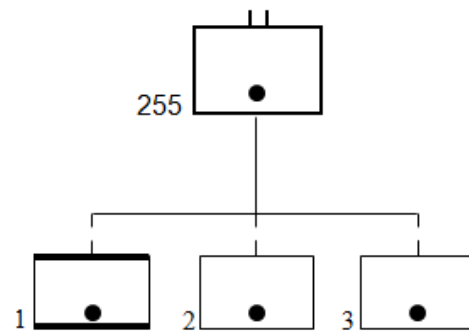


Abb. 161: Versuchsübung des Luftlandeartilleriebataillons 255 im Jahr 1969 [2]

Somit bereitete sich das Bataillon bereits auf die zum 31. März 1970 anstehende Auflösung, gleichzeitige Umbenennung und Aufstellung des zukünftigen Gebirgsartilleriebataillons 81 am 1. April sowie auf die damit auch verbundene Verlegung aus der baden-württembergischen und am Rande des Nordschwarzwaldes gelegene Garnison und Standort Calw in das bayerische Allgäu nach Kempten vor.

Das Bataillon war daher auch schon vom Fallschirmsprungdienst entbunden und führte im taktischen Zeichen bereits keine Luftlandeschwingen bzw. keinen Fallschirm mehr.

## Gliederung



1. Batterie (Stab- u. Versorgungsbatterie; St/VersBttr)
2. Batterie
3. Batterie

Abb. 162: Gliederung Fallschirmartilleriebataillon 255 bis 31. März 1970 [2]

Im Divisionsbefehl der 1. Luftlandedivision wurde zur bevorstehenden Umgliederung der Fallschirmjägerbrigaden 25 und 26 sowie zur Abgabe des Luftlandeartilleriebataillons 255 an die 1. Gebirgsdivision und des Luftlandeartilleriebataillons 265 an die 12. Panzerdivision Stellung genommen. In diesem wird den Fallschirmartilleristen ausdrücklich „[...] für ihre Leistungen und Pflichttreue gedankt“. Beide Bataillone erhielten dafür die Goldene Ehrennadel der 1. Luftlandedivision, welche die Bataillone an der Truppenfahne und an Fahnenbändern auch in Zukunft begleitete [vgl. Kapitel Anhang 8.13, S. 441].

Tabelle 12: Führungspersonal Luftlandeartilleriebataillon 255 in Calw

[vgl. Kapitel 7.10.9, S. 398 bis 405, Gesamtaufstellung Führungspersonal von 1956 bis 1993]

| <u>Verwendung</u>                         | <u>Dienstgrad</u> | <u>Name</u> |
|-------------------------------------------|-------------------|-------------|
| Kommandeur                                | Oberstleutnant    | Brengel     |
| stellv. Kommandeur<br>und S3 Staboffizier | Oberstleutnant    | Nüske       |
| S2/S1 Offizier                            | Oberleutnant      | Rohmann     |
|                                           | Oberleutnant      | Grötsch     |
| S4 Offizier                               | Hauptmann         | Stengl      |
| Technischer Offizier                      | Hauptmann         | Werner      |
| Batteriechef 1. Batterie                  | Hauptmann         | Müller      |
|                                           | Hauptmann         | Parschau    |
| Batteriechef 2. Batterie                  | Hauptmann         | Parschau    |
|                                           |                   | Düssel      |
| Batteriechef 3. Batterie                  | Oberleutnant      | Lüdtke      |
|                                           | Hauptmann         | Hermanns    |
| Batteriefeldwebel 1. Batterie             | Hauptfeldwebel    | Blunck      |
| Batteriefeldwebel 2. Batterie             | Hauptfeldwebel    | Kühne       |
| Batteriefeldwebel 3. Batterie             | Hauptfeldwebel    | Schlageter  |

## 7.9 Gebirgsartilleriebataillon 81 in Calw 1970

### 7.9.1 Das Gebirgsartilleriebataillon 81 in Calw

Am 1. April 1970 war es dann soweit. Die seit 1956 zur Luftlandetruppe gehörenden Luftlandeartilleristen (auch als Fallschirmartilleristen bezeichnet) waren ab diesem Zeitpunkt aus der Fallschirmjägerbrigade 25 und damit der 1. Luftlandedivision herausgelöst, der 1. Gebirgsdivision unterstellt und nun Gebirgsartilleristen geworden. Ab diesem Tag führte das Bataillon die Bezeichnung Gebirgsartilleriebataillon 81 (teilaktiv; Teile des Bataillons wurden nicht aktiv aufgestellt). Damit war auch die Umrüstung der 2. und 3. Batterie auf die Feldkanone 175 mm SF M107 verbunden.



Abb. 163: Feldkanone 175 mm SF M107 [2]

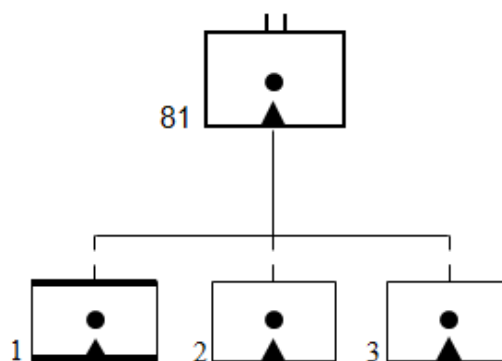
Neben den bisherigen drei Batterien erhielt das Bataillon mit der bereits seit 1. Januar 1966 bestehenden und in Landsberg stationierten 4. Batterie des Gebirgsartilleriebataillons 81 eine weitere Batterie hinzu. Diese Batterie bestand bereits seit 1960 als zunächst noch 4. Batterie des Artilleriebataillons (Geb) 82.

Die Gebirgsartillerie in der Bundeswehr hat damit seinen Weg nicht über die Luftlandeartillerie genommen, sondern hat bis zur Umgliederung des Heeres in die Heeresstruktur 3 im Jahr 1970 eine eigene Geschichte. Am 1. Oktober 1956 wurde parallel zur Aufstellung des Luftlandeartilleriebataillons 106 in Murnau [vgl. Kapitel 7.2.4, S. 151] das Gebirgsartillerieregiment 104 in Mittenwald als Teil der Gebirgsjägerbrigade 104 aufgestellt. Noch im Dezember wurde dieses Regiment im Zuge der Umgliederung der Gebirgsjägerbrigade in 1. Gebirgsdivision (in der Reihung der Divisionen des zukünftigen Heeres von eins bis zwölf die achte Division) in Gebirgsartillerieregiment 8 umbenannt. Dieses Regiment bestand zunächst aus zwei Gebirgsartilleriebataillonen (I und II). Anfang 1960 wurden diese auf die Brigaden der 1. Gebirgsdivision verteilt. Damit hatte der Stab des Gebirgsartillerieregiments nur noch die Funktion eines Artillerieführers für die Division. Erst im Herbst 1960 gab es für die 1. Gebirgsdivision mit der Aufstellung des als Artilleriebataillon (Geb) 82 bezeichneten Verbandes wieder eine schießende Divisionsartillerie. Im Januar 1966 wird die in Landsberg stationierte 4. Batterie dieses Bataillons zunächst in 4. Batterie Feldartilleriebataillon 81 umbenannt. Diese Batterie war dem Gebirgs-Artillerieregiment 8 (zunächst bis 1964 in Mittenwald, dann in Landsberg) zugeordnet und unterstellt. Im Frühjahr 1966 wird das Artilleriebataillon

(Geb) 82 zum Raketenartilleriebataillon 82 umgegliedert. Am 2. Juni 1967 wird das Gebirgsartilleriebataillon 81, jedoch zunächst nur bestehend aus der bisherigen 4. Batterie Feldartilleriebataillon 81 in Landsberg (sogleich umbenannt in 4. Batterie Gebirgsartilleriebataillon 81) aufgestellt. Diese Batterie wurde bereits im Februar 1970 und somit knapp 8 Monate vor der Verlegung des noch im Standort Calw aus dem Luftlandeartilleriebataillon 255 entstandenen neuen Gebirgsartilleriebataillons 81 von Landsberg nach Kempten verlegt. [vgl. Kapitel Anhang 8.14, S. 442 bis 444]. Ausgestattet war diese Batterie zuletzt bereits mit der Feldhaubitze 203 mm SF M107.



Abb. 164: Feldhaubitze 203 mm SF M107 [2]



1. Batterie (Stab- u. Versorgungsbatterie; St/VersBttr)
2. Batterie
3. Batterie

Abb. 165: Gliederung Gebirgsartilleriebataillon 81 bis 5. November 1970 [2]

Nur wenige Wochen vor der Verlegung nach Kempten wird das Bataillon nach fast fünfjähriger Führung durch Oberstleutnant Ludwig Brengel am 10. September noch an den neuen Kommandeur Oberstleutnant Rudolf Meier übergeben. Unter dessen Führung werden die letzten Vorbereitungen für die Verlegung von sämtlichem Personal, Gerät und Material getroffen und die Verlegung bis 5. November durchgeführt (der diesbezügliche Organisationsbefehl des Befehl des Bundesministers der Verteidigung Fü H ist leider nicht mehr in den vom Gebirgsartilleriebataillon 81 im Rahmen der Auflösung zusammengestellten Unterlagen/Chronik vorhanden).

Wenige Tage nach Abschluss der Verlegung des Bataillons nach Kempten hatte die 1. Luftlandedivision in einem Schreiben (wahrscheinlich ein Divisionsbefehl) nochmals



mit Wehmut den Verlust ihrer Luftlandeartilleristen beschrieben und deren Leistungen für die Division gewürdigt.

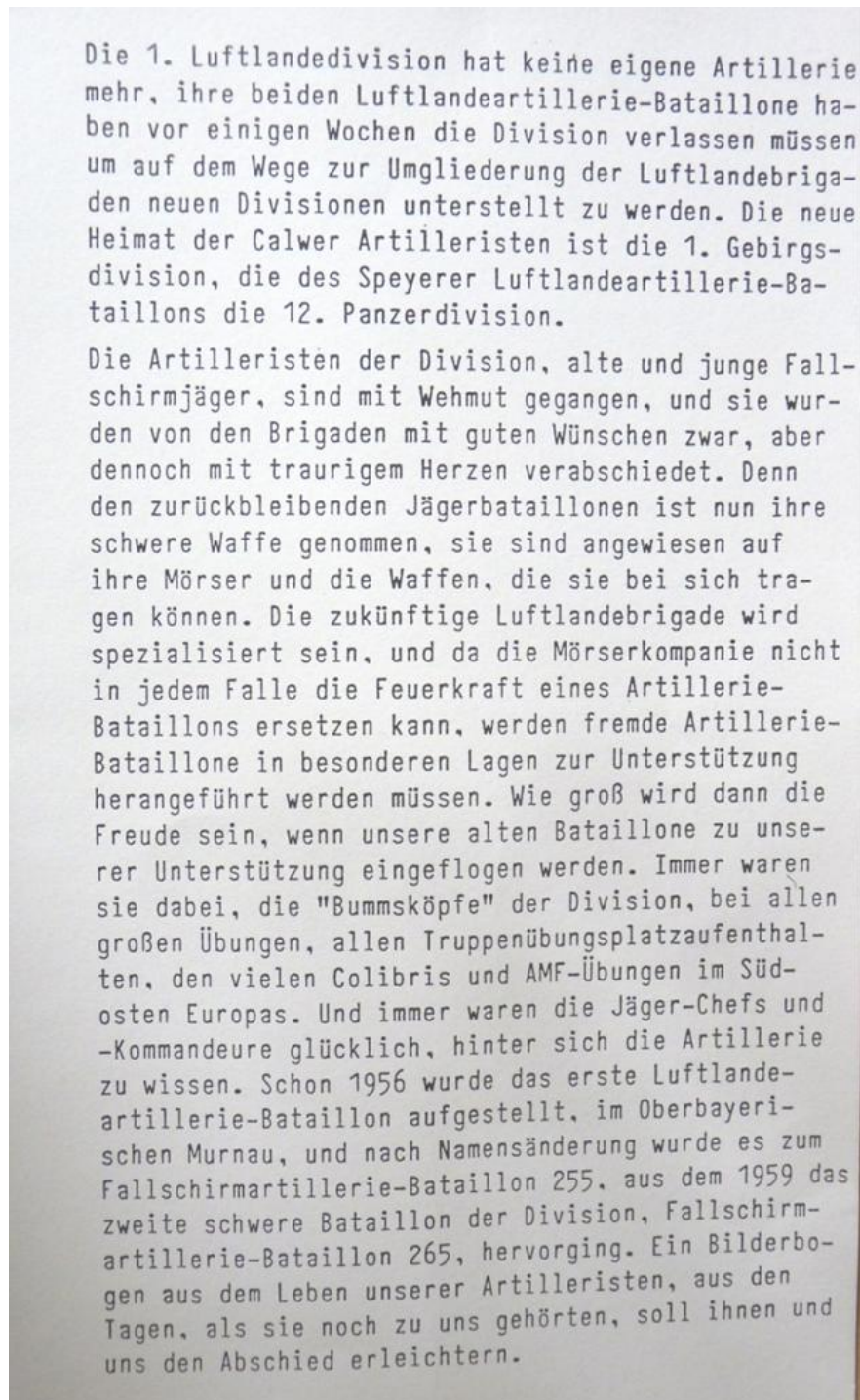


Abb. 166: Schreiben 1. Luftlandedivision im November 1970 [2]

Tabelle 13: Führungspersonal Gebirgsartilleriebataillon 81 in Calw  
[ vgl. Kapitel 7.10.9, S. 398 bis 405, Gesamtaufstellung Führungspersonal von 1956 bis 1993 ]

| <u>Verwendung</u>                          | <u>Dienstgrad</u> | <u>Name</u> |
|--------------------------------------------|-------------------|-------------|
| Kommandeur                                 | Oberstleutnant    | Brengel     |
|                                            | Oberstleutnant    | Meier       |
| stellv. Kommandeur<br>und S3 Stabsoffizier | Oberstleutnant    | Nüske       |

|                               |                |                |
|-------------------------------|----------------|----------------|
| S2/S1 Offizier*               | Oberleutnant   | Grötsch        |
| S1 Offizier                   | Hauptmann      | Baumgärtner    |
| S2 Offizier                   | Oberleutnant   | Grötsch        |
| S4 Offizier                   | Hauptmann      | Stengl         |
|                               | Hauptmann      | Machalowsky    |
| Technischer Offizier          | Hauptmann      | Werner         |
| Batteriechef 1. Batterie      | Hauptmann      | von Kirchbach* |
| Batteriechef 2. Batterie      | Hauptmann      | Düssel         |
| Batteriechef 3. Batterie      | Oberleutnant   | Hermanns       |
| Batteriefeldwebel 1. Batterie | Hauptfeldwebel | Blunck         |
|                               | Hauptfeldwebel | Reimann        |
| Batteriefeldwebel 2. Batterie | Hauptfeldwebel | Schmidtke      |
| Batteriefeldwebel 3. Batterie | Hauptfeldwebel | Schlageter     |

\*Die Bündelung der Aufgaben S1 und S2 in einem Dienstposten (S2/S1) war nur noch bis Oktober 1970. Anschließend waren diese für das jeweilige Führungsgrundgebiet (Sachgebiet) eigenständige Dienstposten.

## 7.10 Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten 1970 bis 1993

### 7.10.1 Die Geschichte der Stadt Kempten



Abb. 167: Wappen der Stadt Kempten [4]

Das der vereinigten Stadt Kempten von der Regierung des Oberdonaukreises am 5. Januar 1819 verliehene Stadtwappen bringt die historische Doppelbedeutung Kemptens zum Ausdruck. Auf dem senkrecht geteilten Schild symbolisiert vom Beschauer aus im linken, schwarz unterlegten Feld die Hälfte eines goldenen Reichsadlers die ehemalige Reichsstadt, im rechten, weiß-silber unterlegten Feld ein 3-zinniger roter Turm auf grünem Dreieck die ehemalige Reichsabtei.

Kempten (schwäbisch Kempfte) ist eine kreisfreie Stadt und heute mit über 70.000 Einwohnern im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben nach Augsburg die zweitgrößte Stadt. Kempten gilt neben Trier als älteste Stadt in Deutschland da diese bereits in der Antike in einem schriftlichen Dokument erwähnt wurde.



Abb. 168: Wahrzeichen St. Lorenz Basilika und St. Mang Kirche, Prunkräume der Residenz [16]

Vor rund 2.000 Jahren zogen römische Truppen mit dem militärischen Auftrag über die Alpen, den Landstrich nördlich der Gipfel zu besetzen. Umgeben von Bergen, Hügeln und Seen bauten sie die offene Landstadt Cambodunum nach Vorbildern aus ihrer Heimat. Es gab einen großen heiligen Bezirk als Versammlungsort. Öffentliche Gebäude wie das Forum mit der Marktbasilika wurden zum Teil mit aus Italien nach Kempten transportiertem Marmor ausgestattet. Drei Thermenanlagen und ein gallorömischer Tempelbezirk unterstrichen die Bedeutung der Siedlung, die mit Augsburg zu den größten Römerstädten in der Provinz Rätien zählte. Im 1. Jahrhundert war Cambodunum sogar eine Zeit lang das zivile Verwaltungszentrum dieser Provinz. Während am rechten Hochufer der Iller aufwändige Steinbauten errichtet wurden, standen in Augsburg nur Holzhäuser und ein militärischer Stützpunkt. Der aus Kleinasien stammende Historiker und Geograph Strabon lebte von 64/63 vor bis 18/19 n. Chr. Er berichtete im vierten

Band seiner „Geographika“ von der „polis“, der Stadt einer keltischen Stammesgruppe der Estionen namens Kambodounon (Stadt am Fluss). Von der keltischen Siedlung wurden bislang keine Überreste gefunden. Im 3. Jahrhundert n. Chr. nahm die Gefahr durch Überfälle der Alamannen (auch als Alemannen bezeichnet) zu. Mit dem Fall des Limes verschoben sich 260 n. Chr. Die Machtverhältnisse. Cambodunum wurde dadurch zur Grenzstadt. Die Römer zogen von der unbefestigten Marktstadt auf dem Lindenberg an den Fuß der Burghalde, auf der sie ein steinernes Kastell gebaut hatten. Unter dem starken militärischen Schutz dürfte die spätrömische Stadt, die jetzt Cambidano genannt wurde, besiedelt geblieben sein. Das römische Militär zog vermutlich im 5. Jahrhundert n. Chr. ab.



Abb. 169: Ein Teil der römischen Tempelanlage [16]

Die beiden Schweizer St. Galler Mönche Magnus und Theodor kamen auf Wunsch des Augsburger Bischofs um das Jahr 740 ins Allgäu. In Kempten errichteten sie eine Missionszelle mit einer Marienkirche. Diese gilt als eine der ersten christlichen Zellen in der Region und dürfte im Bereich der späteren Residenz gestanden sein. Aus ihr ging das Benediktinerkloster Kempten hervor. Als erster Abt des ältesten Allgäuer Klosters wird 752 Audogar genannt. Mit dem Kloster eng verbunden ist die Königin Hildegard, die Gemahlin Karls des Großen. Die schwäbische Fürstentochter, die vermutlich Verwandtschaft in Kempten hatte, wurde zu einer wichtigen Wohltäterin des Klosters. Bis heute ist die Namensgeberin des Hildegardplatzes auf zahlreichen Abbildungen an Gebäuden und im ehemaligen Stiftswappen zu finden. Seit dem 8. Jahrhundert wurde das Kloster Kempten durch die weltlichen Herrscher stark gefördert. Im Jahre 1213 wurde der Herrschaftsbereich des Klosters von Kaiser Friedrich II. zur Grafschaft erhoben. Der Abt durfte sich bereits seit dem 12. Jahrhundert Fürstabt nennen und war Herr über die Siedlung, die sich rund um die heutige St. Mang-Kirche entwickelte. Dort regten sich seit dem späten 13. Jahrhundert Unabhängigkeitsbestrebungen. Das königliche Privileg, das die Stadt Kempten 1289 von König Rudolf von Habsburg erhalten hat, war der erste Schritt im jahrhundertelangen Loslösungsprozess aus der Verfügungsgewalt des Abtes und seiner Vögte. Die Bürger der Reichsstadt wurden zunehmend selbstbewusster. 1363 besetzten sie die Stadtburg des Abtes und zerstörten sie, was einen jahrelangen Rechtsstreit nach sich zog. Am Ende siegte zwar der Fürstabt, er verzichtete aber auf Wiedergutmachung und verkaufte die Burghalde an die Reichsstadt. Bei der Befreiung des in der flandrischen Stadt Brügge gefangenen jungen Königs Maximilian zeichnete sich 1488 das Kemptener Truppenkontingent besonders aus und erhielt von Kaiser Friedrich III. das Recht, einen Doppeladler mit Kaiserkrone im Stadtwappen zu führen. 1525 war

ein markantes Jahr in der Stadtgeschichte: Im Bauernkrieg zwangen Aufständische den Fürstabt zur Flucht aus seinem Kloster. Nachdem auch seine Burg Liebenthann von den Bauern erobert worden war, klopfte Sebastian von Breitenstein an die Tore der Reichsstadt Kempten. Bürgermeister Gordian Seuter gewährte dem Fürstabt Zuflucht und nutzte die Gelegenheit zum „Großen Kauf“. Für 30.000 Gulden löste die Bürgerschaft die letzten Rechte und Besitztümer des Stiftes innerhalb der Stadtmauern ab. 1527 kam es zur religiösen Abspaltung. Die Stadt folgte zunächst der Lehre des Schweizer Reformators Huldrych Zwingli und dann der Lehre Martin Luthers. Damit war Kempten für Jahrhunderte in die protestantische Reichsstadt und das katholische Stift geteilt. Dieser konfessionelle Gegensatz führte im Dreißigjährigen Krieg zu Zerstörungen auf beiden Seiten. Durch kaiserliche und schwedische Soldaten wurden Stadt und Stift weitgehend dem Erdboden gleichgemacht. Krieg, Pest und Hungersnot reduzierten die Gesamtbevölkerung auf rund 900 Einwohner. Fürstabt Roman Giel von Gielsberg sorgte für einen Neuanfang. Der Regent begann 1651 mit dem Bau seiner neuen Residenz und der Kirche St. Lorenz, dem ersten großen Kirchenbau Süddeutschlands nach dem Dreißigjährigen Krieg.



Abb. 170: Kempten, Kupferstich von Merian, um 1650 [16]

Um das Benediktinerstift entstand nun eine Siedlung für Handwerker und den Hofstaat. Fürstabt Rupert von Bodman erlangte für sie 1728 das Stadtprivileg. Im ausgehenden 18. Jahrhundert kam es in Kempten zum letzten Hexenprozess auf deutschem Boden. Maria Anna Schwägelin wurde dabei zum Tode verurteilt, aber nicht hingerichtet. Diese verstarb 1781 im stiftkemptischen Gefängnis. Die Buchdruckerkunst wurde in Kempten bereits seit 1593 gepflegt. 1784 erschien die erste Tageszeitung. Sie meldete 1796, dass französische Soldaten in die Stadt marschieren. Drei Jahre später quartierten sich Russen, Tataren, Ural- und Donkosaken auf ihrem Rückmarsch in der Illermetropole ein. 1800 musste Kempten erneut französische Soldaten einquartieren. 1802/03 ging für die beiden Städte Kemptens, protestantische Reichsstadt und katholische Stiftstadt, die Zeit des Nebeneinanders zu Ende. Die Reichsstadt und das 1.000 Quadratkilometer große Fürststift Kempten mit etwa 42.000 Einwohnern wurden dem bayerischen Kurfürsten zugesprochen. Bayerische Truppen zogen in die Stadt und nahmen Besitz von Gebäuden, Kunstschätzen und Archivalien. Ab 1808 war Kempten die Hauptstadt eines neu geschaffenen Verwaltungsbezirkes, des sogenannten „Illerkreises“, welcher von Lindau über Feldkirch, das Montafon, Füssen und Schongau bis kurz vor Augsburg und Ulm reichte.





Abb. 171: Kempten 1809 „Hauptstadt des Illerkreises“ [16]

1818 folgte eine erste Gebietsreform. Reichstadt und Stiftsstadt wurden zu einem Gemeinwesen mit dem Namen Kempten vereint und erhielten ein neues Stadtwappen. In diesem waren ein halber Reichsadler auf schwarzem Grund und einem Turm auf einem Berg aus weißem Grund abgebildet. Um die Stadt entstanden mit St. Lorenz und St. Mang zwei eigenständige Gemeinden, die erst mit der Gemeindegebietsreform 1872 zu Kempten zurückkehrten. Nach der Säkularisation veränderte sich das Stadtbild für die rund 5.200 Einwohner. Stadtmauern und Tore wurden nach und nach abgebrochen. 1852 fuhr der erste Eisenbahnzug aus München kommend in den Kemptener Bahnhof (ein Kopfbahnhof) ein. Entlang der Iller entwickelte sich in der Mitte des 19. Jahrhunderts die Textilindustrie. Kempten und St. Mang erlebten auch dadurch einen gewaltigen wirtschaftlichen Aufschwung und die Bevölkerungszahl wuchs schnell.

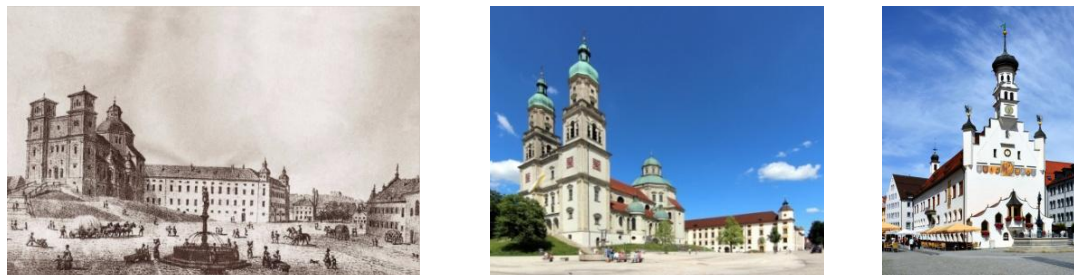


Abb. 172: Hildegardplatz um 1800 und 2019 sowie Rathaus der Stadt [16]

1935 wurde Kempten zur Kreisstadt erhoben und gewann damit an zentraler Bedeutung für die gesamte Region. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Stadt mit seinen Industriebetrieben, Kasernen und dem Bahnhof wiederholt Ziel von alliierten Luftangriffen. Am 27. April 1945 erreichten alliierte Soldaten die Stadt. Von Norden kamen amerikanische Soldaten und von Westen französische Truppen. Nach dem Zweiten Weltkrieg wuchs Kempten zur wirtschaftlichen, kulturellen und zur gesellschaftlichen Metropole auf. Wegen ihrer zentralen Lage in der Allgäuer Region, ihrer Größe und an dem Fluss Iller gelegen wird die Stadt auch als das Zentrum des Allgäus, Allgäu-Metropole oder Illerstadt genannt.



### 7.10.2 Militärgarnison und bayerische Garnisonsstadt von 1802 bis 1918

Kempton kann auf eine über 200-jährige Militärgeschichte zurückblicken. Mit traditionsreichen militärischen Truppenteilen und klingenden Namen wie Kurbayerisches Feldjäger-Regiment von Salern, Graf Fuggersches Chevauleger-Regiment, Infanterie-Bataillon Vincent, Kaiserliches Regiment Jelalich, Regiment Erzherzog Ludwig, Regiment Erzherzog Karl und Auersberg, Blankensteiner Husaren, Infanterie-Bataillon Metzzen und 13. Linien-Infanterie Regiment. Sie alle sind in der Garnisonsgeschichte Kempdens dokumentiert.

Kurpfälzische und kurbayerische Truppen haben die Entstehung Kempdens als Garnisonsstadt wesentlich beeinflusst. Im Jahr 1778 wurden die bisherigen kurpfälzischen und kurbayerischen Truppen organisatorisch zur „Kurpfalz-Bayerischen Armee“ zusammengeschlossen, wobei die pfälzische etwa 12.000 sowie die bayerische Seite etwa 8.000 Soldaten einbrachte. Elf Jahre später erfolgte mit der Französischen Revolution von 1789 bis 1799 das folgenreichste Ereignis der neuzeitlichen europäischen Geschichte mit Auswirkungen auf ganz Europa. Die französische Revolutionsregierung verfolgte ab 1793 das Ziel, den Rhein als natürliche Grenze zwischen dem Heiligen Römischen Reich und Frankreich durchzusetzen. Der Friedensschluss von Lunéville (deutsche Bezeichnung Lünstadt) vom 9. Februar 1801 zwischen Frankreich und dem römisch-deutschen Kaiser Franz II. von Österreich regelte die rechtliche Eingliederung der seit 1794 besetzten linksrheinischen Gebiete in das französische Staatsgebiet. Dieses hatte große Folgen für die deutschen Reichsstädte. Die deutschen Fürsten sollten für ihre verlorenen Gebiete auf dem linken Rheinufer mit den reichsunmittelbaren Städten, Klöstern und Stiftungen entschädigt werden. Zu den Geschädigten gehörte auch der Bayerische Kurfürst Maximilian Joseph I., welchem die Freie Reichsstadt Kempten und das Stift Kempten zugesprochen worden war. Damit diese ihm nicht wieder genommen werden würden erforderte dies sofortiges entschlossenes Handeln und die Entsendung von Militär nach Kempten. Noch vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages entsendete der Bayerische Kurfürst daher das I. Bataillon des Kurbayerischen Feldjäger-Regiments von Salern sowie eine Eskadron (abgeleitet vom französischen Wort Schwadron und wird als kleinste taktische Einheit der Kavallerie bezeichnet; eine Eskadron entspricht heute einer Kompanie) des Graf Fuggerschen Chevauleger-Regiments (leichte Kavallerie der bayerischen Truppen) nach Kempten. Insofern kann man das, was am 1. September 1802 geschah, auch eine Besetzung der Stadt Kempten nennen. An diesem Tag besetzten die bayerischen Truppen (es soll sich dabei um 14 Offiziere, 11 Unteroffiziere und 595 Soldaten gehandelt haben) zunächst das Stiftsgebiet. Am folgenden 2. September zogen die kurbayerische Truppen in die Reichsstadt ein. Beide Gebietskörperschaften verloren dadurch ihre Autonomie und wurden nachfolgend in das bayerische Kurfürstentum (ab 1806 bayerisches Königreich) eingegliedert. Der Aufbau einer ständigen Garnison für Militär in Kempten konnte beginnen.

Die Soldaten der Eskadron Chevauleger nahmen Quartier im städtischen Marstall, die Soldaten des Kurbayerischen Feldjäger-Regiments im Nordflügel der Kemptener fürstlichen Residenz.



Abb. 173: Der stiftische Marstall mit der ehemaligen Reitstall-Kaserne in Kempten [16]

Zwei Gedenktafeln am stiftischen Marstall (von althochdeutsch marahstall, Pferdestall eines Fürsten, von 1803 bis 1914 Reitstall-Kaserne in Kempten; lange Zeit war dort auch das Alpin-Museum untergebracht) erinnern an die dortige ehemalige Reitstall-Kaserne und an die Militärgeschichte in dieser Kaserne.



Abb. 174: Gedenktafeln am stiftischen Marstall und der ehemaligen Reitstall-Kaserne [16]



Abb. 175: Residenz mit der ehemaligen Schloss-Kaserne [16]

Zwei Gedenktafeln an der fürstblichen Residenz erinnern an die ehemalige Schloss-Kaserne und die Militärgeschichte in dieser Kaserne.

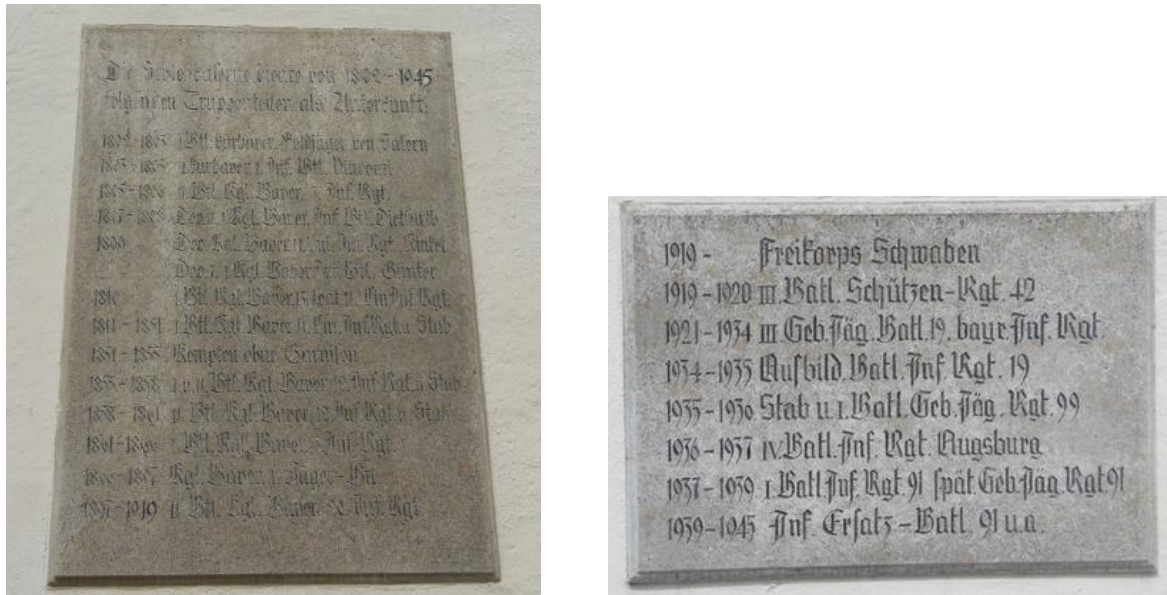


Abb. 176: Gedenktafeln an der Residenz [16]

Die Kemptener waren zunächst von der Anwesenheit des Militärs nicht begeistert und empfanden deren Einquartierung eher als Verlust ihrer Freiheit. Aber der Rat der Stadt wollte es nicht auf Auseinandersetzungen ankommen lassen und beschwor daher die städtischen Zünfte, sich mit dem Militär freundlich zu vertragen. Dabei hatten die Bürger Kemptens bereits Erfahrung mit Besatzungstruppen. Im Jahr 1800 hatten bereits französische Soldaten schon mal Quartier in Kempten bezogen. Die ca. 120 Soldaten der Infanterie und ca. 55 der kurfürstlichen-bayerischen Truppe wurden, so ist berichtet, streng geführt. Das geringste Vergehen wurde bestraft. Die Bürgerschaft war über das zuweilen disziplinslose Auftreten der Soldaten verärgert und nahm ihre Anwesenheit als Belastung wahr. Daraufhin bat der Rat der Stadt den Kurfürsten um eine Verringerung der Truppe. Der Kurfürst kam dieser Bitte nach und verlegte 1803 zunächst das Bataillon des kurbayerischen Feldjäger-Regiments von Salern 1803 nach Dillingen. Anstelle des Bataillons der kurbayerischen Feldjäger wurden daraufhin kleinere Truppenteile nach Kempten verlegt, zunächst die 2. Eskadron des Chevauleger-Regiments „Kurfürst“ sowie kurze Zeit danach auch das II. Kurbayerische 1. (leichte) Infanterie-Bataillon Vincent.

Auf den Friedensschluss von Lunéville 1801 (mit Entschädigung der weltlichen Fürsten, welche linksrheinische Gebiete an Frankreich abtreten mussten) folgte der am 25. Februar 1803 in Regensburg gefasste Reichsdeputationshauptbeschluss. Auf dieser Grundlage erfolgte auch in Bayern die Säkularisation kirchlicher sowie kleinerer weltlicher Herrschaften. Kempten wuchs schnell in das neue Gefüge hinein.

1804/1805 stand ein neuer Krieg zwischen Frankreich und Österreich bevor. Dabei versuchte Frankreich mit Bayern ein Bündnis einzugehen. Die auch in Kempten durchziehenden Truppen verstärkten die Sorge der Bürger vor einem Krieg. Im Herbst 1805 bezog das kaiserliche Regiment Jelalich für kurze Zeit in Kempten Quartier. Kaum dass dieses Regiment die Stadt wieder verlassen hatte, rückten die Regimenter Erzherzog

Ludwig, Erzherzog Karl und Auersperg sowie die Blankensteinischen Husaren, nach. Um die Truppen verpflegen zu können wurden ein Proviantlager und eine Feldbäckerei errichtet.

Im Mai 1806 löste das 1. (leichte) Infanterie-Bataillon Metzen das 2. (leichte) Infanteriebataillon Vincenti in Kempten ab. Es folgte weiter die 2. Eskadron des 2. Chevauleger-Regiments „König“. Zugleich wurde auch ein Depot (eine Liegenschaft zur Lagerung von Gerät, Material und Verpflegung der Truppe) eingerichtet. Im Krieg Frankreichs gegen Preußen und Russland stand Bayern auf Seite der Franzosen. Nach dem Friedensschluss 1807 war auch das 2. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments „Herzog Karl“ in Kempten, verlegte aber kurze Zeit danach nach Augsburg. Für dieses rückte das 2. Bataillon (leichte) „Diethfurt“ in Kempten ein. Kempten war von nun ab eine ständige Garnisonsstadt und entwickelte sich im Weiteren zu einem der größten und traditionsreichsten bayerischen Garnisonsstädte. 1809 kamen mit dem 11. Infanterie-Regiment und dem 7. (leichten) Infanteriebataillon „Günther“ weitere Truppenteile in die Garnison. Diese verlegten jedoch anschließend nach Konstanz. Von einem Offizier mit Namen Major Pillement wird berichtet, welcher zugleich das 1. und 2. Reservebataillon aufgestellt habe. Auch diese blieben nicht in Kempten, sondern wurden 1809 nach München verlegt. Parallel wurde bereits 1807 durch den ersten Herrscher des neuen Königreichs Bayern Maximilian I. Joseph die Aufstellung eines Bürgermilitärs im gesamten Königreich befohlen. Dieses hatte nicht nur den Auftrag, die Bürger zu schützen, sondern auch beim Abzug der Feld-Regimenter deren Dienst in den Garnisonen zu übernehmen. So stellten in Kempten die Altstadt eine Grenadier-Kompanie, eine Schützen-Kompanie, zwei Füsilier-Kompanien, eine Kavallerie-Eskadron und eine Feldmusik, die Neustadt ebenfalls eine Schützen-Kompanie sowie zwei Füsilier-Kompanien, mit einer Gesamtstärke von ca. 30 Offizieren und ca. 550 Soldaten (Unteroffiziere und Mannschaften). Die Offiziersstellen blieben jedoch prominenten Bürgern und zumeist, wie beim aktiven Militär zu dieser Zeit noch üblich, den Adligen vorbehalten. Die Bürgerwehr musste jedoch für ihre Uniformen und Waffen selbst aufkommen. Dies besserte sich erst, als die vom aktiven Dienst in der Bürgerwehr befreiten Geistlichen, Beamten und auch Ärzte dafür einen Ausgleich in eine sogenannte „Bürgermilitärkasse“ einzuzahlen hatten. Aus dieser wurden dann Uniformen und Waffen für die Bürgerwehr bezahlt. Die Kemptener Bürgerwehr wurde 1809 in Nationalgarde 3. Klasse umbenannt.

1810 zog das 1. Bataillon des 13. Linien-Infanterie Regiments (aus dem französischen: Infanterie de ligne; entstand im 18. Jahrhundert, als man bei der Aufstellung zur Schlacht begann, vor der in dreifacher Linie massiert aufgestellten Infanterie des Haupttreffens leichte bewegliche Truppen zu platzieren), später auch als 11. Infanterie-Regiment „Kinkel“ bezeichnet, in Kempten ein. Im Gegensatz zu den kurbayerischen Feldjägern, welche 1802 bei ihrem Einzug noch auf eine nicht gerade begeisterte Bevölkerung stießen, wurde den Soldaten des 13. Linien-Infanterie Regiments freundlich begegnet und diese sogar durch den Rat der Stadt feierlich auf dem Residenzplatz begrüßt. Dieses Bataillon blieb in Kempten bis zum russischen Feldzug 1812. Durch das Bündnis Bayerns mit Frankreich musste die bayerische mit der Armee Napoleons in den Krieg 1812/1813 mit nach Russland ziehen. Die riesigen Strecken, welche die Armeen



zurücklegen mussten und die damit verbundenen extremen körperlichen Belastungen, Kälte, Nässe, Krankheiten und unzureichende Verpflegung, führten zu hohen Verlusten an Gefallenen und Verwundeten. Die bayerische Armee wurde völlig aufgerieben. 1813 musste daher eine neue Armee aufgestellt werden. Neu dabei waren sogenannte „mobile Legionen“ (lateinisch legio, von legere „lesen“ im Sinne von: „auslesen“, „auswählen“), welche für die damalige Zeit und im Vergleich zu den sonstigen Truppenteilen besser ausgerüstet, ausgebildet sowie schnell verlegbar waren. Diese sollten jedoch nur in Bayern und nur im Verteidigungsfall eingesetzt werden. In Kempten wurde dazu das 1. Bataillon (auch als „des Illerkreises“ bezeichnet) aufgestellt. Noch im gleichen Jahr sagte sich Bayern von den Verpflichtungen des Rheinbundes und damit der Konföderation der Militärallianz mit dem französischen Kaiserreich los und nahm jetzt aktiv am Feldzug gegen Frankreich teil. Das neue Kemptener Bataillon bewährte sich im Kampf und stand am 1. April bereits vor den Toren der französischen Hauptstadt Paris. Dafür musste das Bataillon hohe Verluste hinnehmen. Hierfür wurde das Bataillon durch einen Armeebefehl ausgezeichnet und zum 16. National-Feld-Bataillon „Kempten“ erhoben. So war die Auszeichnung auch verbunden mit der Ausstattung der Fahne eines eigentlich im Rang höher stehenden Linien-Bataillons. Die Erfolge und die hohe Auszeichnung waren auch in Kempten bekannt geworden. So wurden die aus dem Krieg zurückkehrenden Soldaten am 6. Dezember 1815 in ihrer zukünftigen Garnison gefeiert. Für diesen Tag soll durch die Stadt eigens eine Triumphpforte errichtet worden sein, so dass die Soldaten unter großem Jubel und klingendem Spiel einziehen konnten. Ein Jahr später erhielt die Kemptener Bürgerwehr Nationalgarde 3. Klasse mit „22. Landwehr-Bataillon“ eine neue Bezeichnung. Das 6. National-Feld-Bataillon in Lindau und das 16. National-Feld-Bataillon (auch in der Schreibweise VI. bzw. XVI. geführt) in Kempten gingen in den Jahren 1816 bis 1822 im 11. Infanterie-Regiment „von der Tann“ auf, dessen Stab und das 1. Bataillon, andere Quellen berichten auch von einem 4. bzw. 5. Rahmen-Bataillon, bzw. in der Schreibweise IV. und V, ab 1822 mit ca. 800 Soldaten in der Schloss-Kaserne stationiert wurden. Als Ereignis ist auch der Empfang des 2. Bataillons des 11. Infanterie-Regiments bekannt. Die Soldaten des 1. Bataillons und das Landwehr-Bataillon sowie allen voran die Bürger der Stadt sollen das zurückkehrende 2. Bataillon zunächst auf den Lenzfrieder Höhen oberhalb der Stadt begrüßt haben. In den anschließenden Tagen wurde sodann in der Stadt weiter gefeiert. Dabei sollen die Offiziere des 1. Bataillons im Landhaussaal für die Offiziere des 2. Bataillons ein großes Festbankett gegeben haben. Im Gasthof „Zum Adler“ hätten sich die Unteroffiziere zu einem Ball und im Landhaus die Mannschaftssoldaten getroffen und gefeiert. Das Bataillon zog anschließend nach Lindau weiter.



Abb. 177: Das Landhaus in Kempten heute – dahinter die Basilika St. Lorenz [16]

In Folge der deutschen Revolution im Jahr 1848 wurde im Sinne des damaligen freiheitlich demokratischen Geistes neben der Anwesenheit von Militär auch in Kempten (wie auch in Füssen und Lindau) ein Stadtwehrcorps (Bürgersoldaten) gegründet und geht auf das bereits 1807 durch den Bayerischen König Maximilian Joseph I. befohlene Bürgermilitär zurück. Das Kemptener Stadtwehrcorps, dessen Angehörige sich, wie überhaupt die Bürgerwehren, jetzt auch als Bürgersoldaten und Bürgerdemokraten bezeichneten, soll mit Schieß- und Exerzierübungen so rege gewesen sein, dass das Militär Anstoß nahm. „[...] Die Demokraten würden mit ihren freiheitlichen Ideen die Disziplin der Truppe untergraben“. So herrschte zwischen beiden Institutionen ein angespanntes Verhältnis und es kam dadurch immer wieder zu Disziplinlosigkeiten beim Militär, welche auch dem Kriegsministerium nicht vorenthalten blieben. So ist ein Ereignis (auch als „Bierkrawall“ bezeichnet) aus dem Frühjahr 1848 mit Rekruten des 3. Bataillons überliefert. Ein Trupp Rekruten soll dabei einige Wirte gezwungen haben den zwischenzeitlich auf sechs Kronen erhöhten Bierpreis in der Stadt wieder auf fünfeinhalb herabzusetzen. Der Bataillonskommandeur und Stadtkommandant soll daraufhin selbst tätig geworden sein und versucht haben, die angeheiterten Zecher mit einer Patrouille in die Kaserne zurückzuschicken. Die Soldaten sollen ihm aber den Gehorsam verweigert haben. Erst auf Zusicherung von Straffreiheit, seien sie in die Kaserne zurückgekehrt. Dort hätten sie jedoch mit Hohn und Hetze den Bürgern gegenüber weiter randaliert. Auch von einer Schlägerei zwischen Bauern und Soldaten in der Gastwirtschaft „Bayerischer Hof“ ist berichtet (1472 wird bereits eine Bierwirtschaft in der Vorstadt urkundlich erwähnt. 1742 erhält der Gasthof als Hommage an den nahegelegenen Rossmarkt an der Illerbrücke zunächst den Namen „Zum Weißen Rössle“. 1807 erfolgt schließlich die Umbenennung in den bis heute bekannten Namen „Zum Bayerischen Hof“).



Abb. 178: Der Bayerische Hof in Kempten heute [16]

Die Soldaten sollen sich für die Schlägerei dadurch gerächt haben, in dem sie am nächsten Tag zunächst die untere Illerbrücke gesperrt und anschließend in der Gastwirtschaft alles kurz und klein geschlagen hätten. Die Disziplinlosigkeiten und Reibereien mit den Bürgern konnten auch in Folge nicht nachhaltig eingedämmt werden. Von einem Regimentskommandeur ist berichtet, „[...] die Kemptener seien gegen König, Regierung sowie Militär sehr schlecht gesinnt, sie verdienen daher nicht die Wohltat einer Garnison“. So entschloss sich das Kriegsministerium ab 1. Dezember 1848 einen Kommandeur (im Rang eines Generalmajors) in der Stadt zu stationieren und diesem die Kemptener Kommandeure und sonstigen Chefs zu unterstellen. Aber auch diese Maßnahme habe weitere Schlägereien und Krawalle in Lokalitäten nicht verhindert. Das Kriegsministerium entschied daher, diesen Zuständen ein Ende zu bereiten und die in Kempten



stationierten Truppen in andere Garnisonen zu verlegen und damit die Garnison Kempten aufzulösen. Die 3. Eskadron des 4. Chevauleger-Regiments verlegte nach Augsburg (andere Quellen berichten, dass die Eskadron bis 1870 in Kempten verblieb) [vgl. Kapitel 7.10.2, S. 205], das 3. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments nach Regensburg. Die restlichen Truppenteile wurden nach Lindau am Bodensee verlegt. Selbst die beiden Bataillone des Regiments, welche bereits kurze Zeit vorher nach Kurhessen verlegt worden waren, kehrten nicht mehr nach Kempten zurück. In der Stadt war der Kummer groß. Die wirtschaftlichen Nachteile für eine Stadt wie Kempten ohne Militär machten sich auch bald bemerkbar. Der Kummer verstärkte sich auch noch dadurch, dass das Kriegsministerium damit drohte, die beiden Kasernen (Schloss- und Reitstall-Kaserne) zu einer Fronfeste (eine Festung für die durch die Bürger Fronarbeit zu leisten war) auszubauen. Im Laufe der Jahre vermissten die Kemptener Bürger ihr Militär mehr und mehr. Groß sei die Freude bei der Bevölkerung gewesen, als 1855 die Bitten des Rates der Stadt beim bayerischen König um eine erneute Stationierung von Militär Gehör fanden. Am 10. September rückten die Soldaten des Stabes und des 1. Bataillons des 12. Bayerischen Infanterieregiments „König Otto von Griechenland“ in Kempten ein und wurden von der ganzen Stadt herzlich willkommen. Das Bataillon wurde jedoch bereits drei Jahre später nach Ulm verlegt. Kurze Zeit darauf folgte das 2. Bataillon, verblieb jedoch auch nur bis 1861. Dieses wurde durch das 1. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments „Prinz Karl von Bayern“ (auch in der Schreibweise Carl von Bayern bezeichnet) ersetzt.

1866 kündigte sich eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen Österreich und Preußen um die führende Stellung im Deutschen Bund an. Dieser war zunächst 1810 als Geheimbund zur Befreiung der deutschen Staaten von der französischen Besatzung und zur Einigung der Deutschen offiziell auf dem „Wiener Kongress“ am 8. Juni 1815 gegründet worden. Der Deutsche Bund sollte als lockerer Staatenbund für die Sicherheit in Europa sorgen. Bayern und die übrigen süddeutschen Staaten standen auf Seite der Österreicher. Die bayerische Armee trat als VII. Bundes-Armee-Korps in den Krieg ein. Das 1. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments „Prinz Karl von Bayern“ zog als einziges der bayerischen Bataillone in diesen Krieg. Am 19. Juli rückten die Kemptener Truppen nach Forchheim in Mittelfranken ab. Bereits fünf Tage später gerieten sie bei Rossbrunn in Unterfranken in ein Gefecht und hatten hierbei zehn Gefallene zu beklagen. Kemptener Bürger sollen daraufhin für die Soldaten Lebensmittel und Zigaretten gesammelt und durch einen Landgerichtsassessor zur Truppe gebracht haben. Der Prager Frieden vom 23. August 1866 beendete schließlich den preußisch-österreichischen Krieg. Das 1. Bataillon des 3. Infanterie-Regiments „Prinz Karl von Bayern“ kehrte nicht mehr nach Kempten zurück. Dafür kam das 1. Königlich Bayerische Jägerbataillon mit der 3. Kompanie in die Stadt. Die Soldaten wurden in der Reitstall-Kaserne einquartiert. Spätestens seit dem war das Verhältnis zwischen Bürgerschaft und Militär stets freundschaftlich, nahezu familiär und hielt bis zur endgültigen Auflösung der Garnison und des Bundeswehrstandortes Kempten im Jahr 2016 an.

In Folge des preußisch-österreichischen Kriegs nahm das Königreich Bayern eine umfassende Reorganisation des Heeres am Vorbild des Königreichs Preußens vor. Darüber

hinaus schloss Bayern gemeinsam mit dem Königreich Württemberg und Großherzogtum Baden auch ein Schutz- und Trutzbündnis (Begriff des 19. Jahrhunderts für ein Militärbündnis) mit Preußen ab. 1876 schloss sich diesem auch das Großherzogtum Hessen an (heute würde man dies auch als Sicherheitspolitische Zusammenarbeit bezeichnen).

1870 musste Bayern nach der französischen Kriegserklärung an Preußen, dem Bündnis folgend, unter der Führung Preußens im Deutsch-Französischen Krieg von 1870 bis 1871 seine beiden Armee-Korps (diese waren nach preußischem Vorbild aus den bayerischen Divisionen gebildet worden) gegen Frankreich mobil machen. Außerdem wurden 16 Landwehr-Bataillone aufgestellt. Am 16. Juli 1870 erreichte der Mobilmachungsbefehl auch die Kemptener Truppen. Elf Tage später, am 27. Juli, zog das 1. Jäger-Bataillon in den Krieg. Im Rahmen des 1. Bayerischen Armee-Korps wurde das Bataillon nach einem schnellen Marsch in die Rheinpfalz der dortigen 3. Deutschen Armee unterstellt. In einem weiteren kräftezehrenden Marsch erfolgte dann der Einmarsch in Frankreich.

Der Kampf um die Ortschaft Bazailles (Nordfrankreich) war ein wichtiges Gefecht in der sogenannten „Schlacht von Sedan“ im Deutsch-Französischen Krieg. Alleine bei den Gefechten am 1. und 2. September hatte die Truppe große Verluste zu verzeichnen.

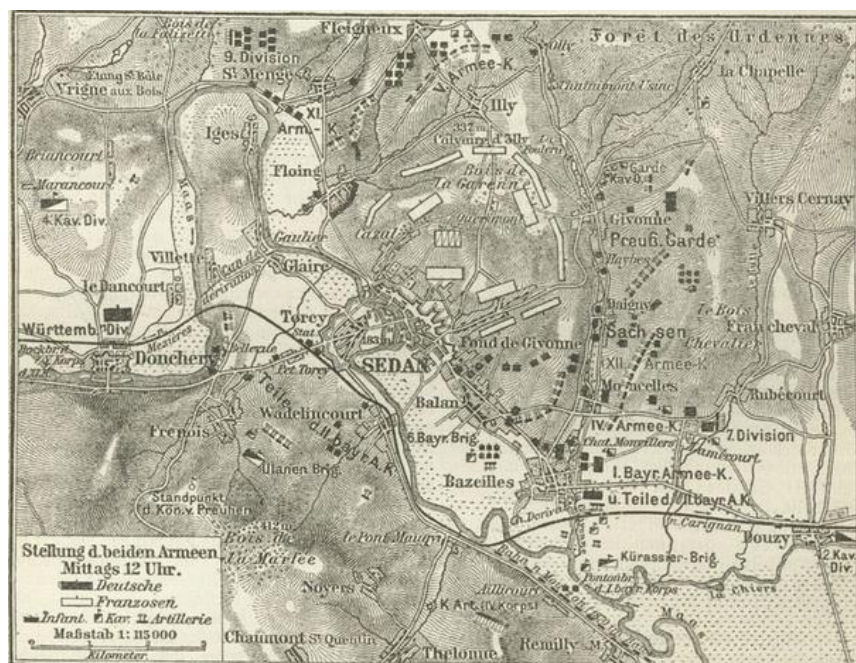


Abb. 179: Karte zur Schlacht bei Sedan (1. September 1870) [13]

Am 26. Februar 1871 wurde in Versailles (Zentralfrankreich, in der Nähe der französischen Hauptstadt Paris) zunächst ein Vorfriedensvertrag abgeschlossen. Der am 10. Mai 1871 in Frankfurt am Main geschlossene Friedensvertrag beendete schließlich den Deutsch-Französischen Krieg. Nach einem Jahr im Krieg kehrte das Bataillon am 23. Juli 1871 mit einem hohen Verlust an Gefallenen, Vermissten und Verwundeten wieder in ihre Garnison Kempten zurück. Dort wurde die Rückkehr der Soldaten gefeiert.

Für die Soldaten des 1. Jäger-Bataillons (nun auch in Anerkennung ihrer militärischen Leistungen im Deutsch-Französischen Krieg und ihrer allgemeinen Beliebtheit in der Bevölkerung auch als „Einser-Jäger“ bezeichnet) waren die anschließenden Friedensjahre mit militärischem Exerzieren und Üben im Hofgarten der Residenz sowie bis 1874 auch an der nicht weit davon gelegenen großen Schwaigwiese (heute Stadtpark) geprägt. Die Schwaigwiese lag in unmittelbarer Nachbarschaft zur königlichen Realschule an der Salzstraße, weshalb das militärische Exerzieren oft auch noch durch Militärmusik verstärkt den Schulbetrieb gestört habe. Andererseits habe das militärische Exerzieren aber auch durch das Nachmachen der Schüler eingestellt werden müssen. So musste es immer wieder zu Kompromissen zwischen Militär und Schulleitung kommen.



Abb. 180: Die Schwaigwiese als Ausschnitt aus dem Katasterplan von 1823/26 [16]



Abb. 181: Nördlicher Teil des Stadtparks heute [16]

1880 erhielt das Militär einen neuen Übungs- und Schießplatz (ca. 31 Hektar) in der stadtnah gelegenen Riederau. Diese, zumindest bis 1819 zunächst aus einem Einzelhof bestehend, gehörte zur Hauptmannschaft (bezeichnet ein Amt oder einen Befugnisbereich, welcher unter der Leitung eines Hauptmannes steht) von Leubas, welches heute ein Stadtteil von Kempten ist. Ab 1893 wurden die Schießübungen auch in den ca. 6 Kilometer ostwärts von Kempten gelegenen Wald (auch als Nahwald bezeichnet) verlegt.

Für die gesundheitliche Betreuung der Soldaten war die Kemptener Militärverwaltung zuständig. Diese hatte dazu ein Gebäude in der Hohen Gasse übernommen, welches als

Sitz der stiftkemptischen Landstände im 17. Jahrhundert erbaut wurde. Das dreigeschossige Haus diente bis 1897 als Lazarett.



Abb. 182: Das Gebäude des ehemaligen Lazarettes [16]

Das Gebäude entsprach jedoch nicht mehr länger den Anforderungen um dort ein Lazarett zu betreiben, so dass nachfolgend am Haubensteigweg ein neues Lazarett und so dann als „Königliches Garnisonslazarett“ bezeichnet, errichtet wurde (dieses Garnisonslazarett bildete die Grundlage für die dort später nachfolgenden militärischen Sanitätseinrichtungen). Neben diesem Garnisonslazarett hatte die Truppe ein weiteres als Reservelazarett, welches aber nicht der Kemptener Militärverwaltung, sondern der Sanitäts-Abteilung der Bayerischen Armee in Augsburg unterstand. Das Reservelazarett bestand aus einem Haupt- und einem Teillazarett. Das Hauptlazarett befand sich im Institut (Schule) der „Englischen Fräulein“ in der Fürstenstraße.



Abb. 183: Institut der „Englischen Fräulein“, heute Grundschule „Fürstenschule“ [16]

Das Teillazarett befand sich im Distrikthospital in der Memminger Straße. Um 1900 verfügte das Hauptlazarett über eine Kapazität von 85 und das Teillazarett über 60 Betten.



Abb. 184: Ehemaliges Distrikthospital [16]

Bereits im Jahr 1890 konnten die „Einser-Jäger“ das 75-jährige Bestehen ihres Bataillons feiern. Es ist überliefert, dass die gesamte Bevölkerung mit ihren Soldaten wie unter Freunden auch bei einem Festbankett in den Kornhaussälen feierte.



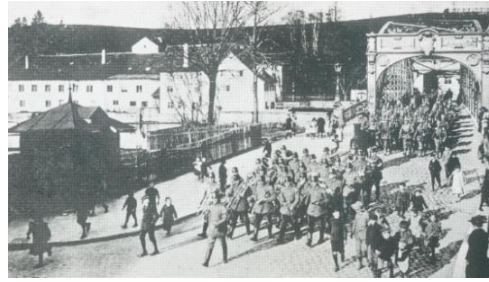


Abb. 185: Einser-Jäger bei der alten Illerbrücke in Kempten [12]

Sieben Jahre später, 1897, beschloss die Militärverwaltung das Bataillon von Kempten nach Straubing in Niederbayern zu verlegen. Diese Entscheidung wurde sehr bedauert und die Enttäuschung war groß, als das Bataillon noch im gleichen Jahr verlegt wurde. Anlässlich der Verabschiedung ihrer „Einser-Jäger“ veranstaltete die Stadt noch ein großes Abschiedsbankett im Kornhaus (nach der Fertigstellung nach 1700 wurde im Kornhaus Roggen, Gerste und Korn gehandelt und notiert. Im Jahr 1803 ging das Bauwerk wegen der Säkularisation an das Königreich Bayern über. 1872 wurde es durch die Stadt Kempten erworben, welche dort 1874/75 einen großzügigen Festsaal errichtete. Ab 1893 lagerte man das Korn auch in der Kornschranne des Rathauses. Damit verlor das Gebäude seine Bestimmung. Zuletzt waren in dem Gebäude ein Festsaal sowie das Allgäu-Museum untergebracht. Bis 2023/2024 soll nun der Umbau der ehemaligen Museumsflächen in Veranstaltungs-, Ausstellungs- und Büroräume erfolgen).



Abb. 186: Das Kornhaus in Kempten heute [16]

Die Truppe wurde am 1. April 1897 mit klingendem Spiel zum Kemptener Bahnhof (Kopfbahnhof von 1852 bis 1969) begleitet und mit dreifachem Hoch verabschiedet.



Abb. 187: Empfangsgebäude des Kemptener Kopfbahnhofs von 1888 [16]

Die Erinnerung an die „Einser-Jäger“, die sich später seit der Thronbesteigung König Ludwigs III., des Inhabers des Bataillons, auch als Königsjäger fühlten und als solche bezeichneten (Königlich Bayerisches 1. Jäger-Bataillon „König“), ist in Kempten jedoch noch sichtbar. Die Jägerstraße und das Jägerdenkmal sind nach dem Bataillon be-

nannt. Das Jägerdenkmal ist seit 1961 die offizielle Gedenkstätte der Stadt für die jährliche Gedenkfeier am Volkstrauertag.



Abb. 188: Das Jägerdenkmal am Volkstrauertag im Jahr 2011 [16]

Noch am Tag der Verabschiedung des 1. Jäger-Bataillons folgte das 2. Bataillon des 20. Infanterie-Regiments. Dieses führte ab der Thronbesteigung von Prinz Franz von Bayern auch den Namen „Königlich“ 20. Bayerisches Infanterie-Regiment „Prinz Franz“ [vgl. Kapitel Anhang 8.15, S. 445 bis 446]. Der Stab des 20. Infanterie-Regiments wurde in Lindau stationiert, was kurzzeitig für Ärger im Rat der Stadt geführt haben soll. Das Bataillon wurde jedoch von der Bürgerschaft und auch bei einem offiziellen Empfang im Landhaus feierlich in der Stadt begrüßt. Die Soldaten des 2. Bataillons eroberten sich schnell die gleiche Wertschätzung wie die „Einser-Jäger“ und wurden im Volksmund wegen ihrer roten Kragenspiegel liebevoll die „Zwanziger“ genannt. Nach diesen ist die Zwanzigerstraße benannt. Die „Zwanziger“ bewiesen beim Kaisermanöver noch im Jahr 1897 sowie auch in den späteren Jahren (u.a. 1903 bei Kaufbeuren) ihr Können und ihre Leistungsfähigkeit.



Abb. 189: Kaisermanöver 1888 [13]

Während der Zeit des deutschen Kaiserreichs war das Kaisermanöver das bedeutendste und umfassendste Militärmanöver, welches alljährlich in Gegenwart des Kaisers stattfand. Im Jahr 1903 erhielten die „Zwanziger“ ein eigenes Musikkorps, welches durch deren Konzerte in der Stadt die Soldaten noch beliebter machte. Jedes Jahr am 12. März wurde zu Ehren des Prinzregenten Luitpold Karl Josef Wilhelm von Bayern (geb. am 12. März 1821, nahm als Vertreter Bayerns an der Kaiserproklamation in Versailles am 18. Januar 1871 teil und wurde 1876 durch seinen Neffen König Ludwig II. Otto Friedrich Wilhelm von Bayern zum Generalfeldzeugmeister mit dem Rang eines Generalfeldmarschalls ernannt, gest. am 12. Dezember 1912) eine Parade durchgeführt.





Abb. 190: Prinzregent Luitpold von Bayern [16]

Am Vorabend der Parade fand zunächst vor dem Kriegerdenkmal am Lyzeum eine Serenade mit Zapfenstreich (eine feierliche und am Abend abgehaltene militärische Zeremonie) statt.



Abb. 191: Das Kriegerdenkmal am Lyzeum auf einer Postkarte von 1899 mittig abgebildet[16]

Auf dem Hildegardplatz fand dann am Tag des Geburtstages des Prinzregenten die Parade statt. Tausende Bürger begleiteten dieses große und wichtige Ereignis für die Stadt.



Abb. 192: Parade zu Ehren des Prinzregenten Luitpold von Bayern [12]

1910 trat die Iller auch bei Kempten über die Ufer und überschwemmte große Teile der Stadt. Sofort war auch das Militär zur Stelle und unterstützte bei der Bewältigung des Naturereignisses und der Versorgung der Kemptener Bürger.



Abb. 193: Hochwasser der Iller in Kempten 1910, Bäckerstraße [16]

1913 nahmen die „Zwanziger“ an einem großen Manöver bei München teil. Zu diesem Zeitpunkt konnte noch keiner ahnen, dass es ein Jahr später mit dem Beginn des Krieges für die Truppe ernst werden würde.

Am 28. Juni 1914 wurden der Thronfolger der Österreich-Ungarischen Monarchie Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin bei ihrem Besuch in der bosnischen Hauptstadt Sarajevo von einem Mitglied der serbisch-nationalistischen Bewegung (Mlada Bosna, oder auch als Junges Bosnien bezeichnet, einer anti-klerikalen revolutionären Vereinigung, Organisation bzw. Bewegung von Schülern und Studenten) ermordet. Das von einer serbischen Geheimgesellschaft geplante Attentat löste eine schwere Krise zwischen Österreich-Ungarn und Serbien aus.

Mit der Kriegserklärung der Österreich-Ungarischen Monarchie an Serbien am 28. Juli 1914 begann der Erste Weltkrieg. Am 30. Juli ordnete Russland als Verbündeter Serbiens die Generalmobilmachung für ihre Armee gegen Österreich-Ungarn an. Daraufhin erklärte der Deutsche Kaiser Wilhelm II. (letzter deutscher Kaiser und König von Preußen) für das Deutsche Reich als Verbündeter Österreich-Ungarns am 1. August den Kriegszustand und ordnete die „Allgemeine Mobilmachung“ an. Der Mobilmachungsbefehl lautete: „[...] ich bestimme hiermit: Das Deutsche Heer und die Kaiserliche Marine sind nach Maßgabe des Mobilisierungsplan(s) für das Deutsche Heer und die Kaiserliche Marine kriegsbereit aufzustellen. Der 2. August 1914 wird als erster Mobilisierungstag festgesetzt, Berlin, den 1. August 1914.“

Am 1. August traf der Mobilmachungsbefehl auch in Kempten beim so beliebten 2. Bataillon des Königlich Bayerischen 20. Infanterie-Regiments „Prinz Franz“ ein. Die Kemptener Bürger erfuhren dies durch eine Extra-Blatt-Ausgabe der Allgäuer Zeitung. Am folgenden ersten Mobilmachungstag zogen die Soldaten des Regiments, geführt durch ihre Offiziere sowie begleitet durch Marschmusik und voller Siegeszuversicht, vom Residenzplatz durch die Fischerstraße zum Bahnhof. Von dort ging es zunächst weiter zu Sammelstellen nach Augsburg und München und schließlich an die Front nach Frankreich und Belgien. Wenige Tage später am 25. August erhielt das Bataillon seine Feuertaufe bei Glonville, einer kleinen lothringischen Gemeinde (Nordostfrankreich, Lothringen), in der sogenannten „Schlacht bei Longwy vom 22. bis 25. August 1914“. Auf die Anfangserfolge der deutschen Streitkräfte folgte ein lang anhaltender grausamer Stellungskrieg. Charakteristisch dabei war die Sicherung der Fronten durch ein ausgedehntes System von Feldbefestigungen. Dadurch lähmten sich jedoch die Kriegsgegner gegenseitig über lange Phasen des Stellungskriegs. Eine Möglichkeit der Vermeidung eines Stellungskriegs ergab sich erst später, als der Durchbruch von Frontlinien infolge der Motorisierung und des Zusammenwirkens verschiedener Waffengattungen nicht mehr allein von der Infanterie geleistet werden musste. Bedeutsam waren dabei die Fortentwicklung der gepanzerten Waffen und der Luftstreitkräfte. Dieses führte zu neuen Möglichkeiten in der Gefechtsführung für die Infanterie und gepanzerten Truppenteilen des Heeres auf dem Boden und der Luftstreitkräfte im Luftkampf.

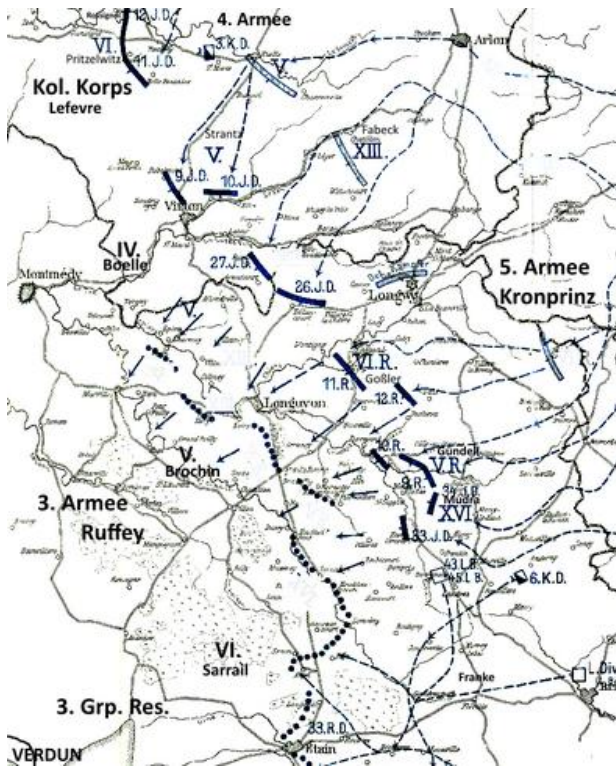


Abb. 194: Die 5. Armee 1914 und Stellungskrieg [13]

Der erste Eisenbahntransport an Verwundeten traf am 26. August in Kempten ein. Der Anblick der zum Teil schrecklich Verwundeten schwächte die anfängliche Kriegsbegeisterung in der Bevölkerung ab. Auch verwundete französische Soldaten trafen einige Tage später als Gefangene in Kempten ein. Trotz der feindseligen Stimmung gegen sie wurden auch diese wie die deutschen Soldaten zunächst im „Königlichen Garnisonslazarett“ am Haubensteigweg medizinisch versorgt. Ständig kamen weitere Verwundete von der Front hinzu, so dass das Lazarett am Haubensteigweg nicht mehr ausreichte. Die Heeresverwaltung entschied daher am 11. September nach etwas mehr als einem Monat nach Kriegsbeginn zusätzlich ein Reservelazarett im Distriktspital in der Memminger Straße einzurichten. Als dieses in Folge der immer größer werdenden Zahl an zurückkehrenden verwundeten Soldaten auch nicht mehr ausreichte, wurden ein weiteres Reservelazarett im „Institut der Englischen Fräulein“ in der Fürstenstraße und nachfolgend weitere in der Illerschule an der Illerstraße sowie in der Schwaigwiesschule an der Schwaigwiese eingerichtet. Über eineinhalb Jahre dauerte der Kampf im lothringisch-französischen Grenzgebiet, in welchem das Bataillon große Verluste zu verzeichnen hatte. Ab 22. Mai 1916 nahm das Bataillon dann auch an einem bereits einen Tag zuvor begonnenen Angriff deutscher Truppen auf den sogenannten „Festen Platz“, einer strategischen Verteidigungsanlage mit der Stadt Verdun als Zentrum im Nordosten Frankreichs, in der „Schlacht von Verdun“ teil. 50 Tage lang lag das Bataillon im Brennpunkt eine der längsten und verlustreichsten Schlachten des Ersten Weltkrieges an der Westfront zwischen Deutschland und Frankreich.

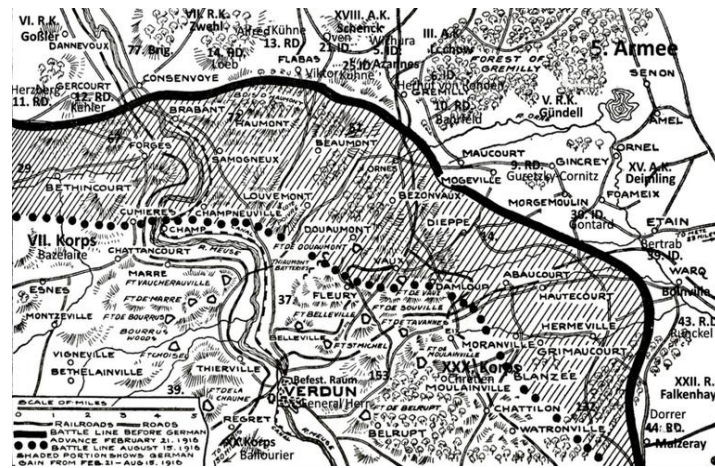


Abb. 195: Schlacht von Verdun [13]

Nach dem Friedensvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Russland am 3. März 1918 endeten die Kriegshandlungen zwischen diesen beiden kriegsführenden Ländern. Dies führte dazu, dass das Deutsche Reich seine Truppen von der Ostfront an die Westfront verlegen konnte. Die militärische Führung des Deutschen Reiches erhoffte sich dadurch doch noch einen Sieg im Westen. Die Armeen Frankreichs, Englands und inzwischen auch den USA, waren jedoch zu stark. Alleine in den letzten Kriegsmonaten 1918 opferte die deutsche Oberste Heeresleitung nochmals eine Million Soldaten. Die Bevölkerung wurde zunehmend kriegsmüde und sehnte sich auch nach einem Ende des Krieges an der Westfront. In vielen Städten kam es zu großen Streiks und dem Ruf nach einer Kriegsbeendigung. Dies wirkte sich auch auf die noch aussichtslos kämpfenden deutschen Soldaten aus. Am 3. Oktober wurde der letzte Thronfolger des Großherzogtums Baden Max von Baden zum letzten Reichskanzler des Deutschen Kaiserreichs ernannt. Dieser gestand die Niederlage ein und konnte an den verbleibenden Fronten einen Waffenstillstand zwischen dem Deutschen Reich und den beiden Westmächten Frankreich und Großbritannien aushandeln.

Mit dem „Waffenstillstandsvertrag von „Compiègne“, verhandelt und unterschrieben am 11. November 1918 in einem Eisenbahn-Salonwagen (ehemals Speisewagen) auf einer Lichtung nahe der nordfranzösischen Stadt Compiègne, endeten die Kampfhandlungen.



Abb. 196: Delegation des Waffenstillstandes vor dem Salonwagen am 11. November 1918 [13]



Am 16. Dezember kehrten die verbliebenen Kemptener Soldaten ins Allgäu zurück. Mehr als eintausend verloren im Ersten Weltkrieg ihr Leben.

Nach dem verlorenen Weltkrieg war nichts mehr so wie es war. Der Krieg forderte insgesamt fast zehn Millionen tote Soldaten (alleine über zwei Millionen an deutschen Soldaten), zusätzlich noch etwa zwanzig Millionen Verwundete und sieben Millionen tote Zivilisten. Hunger, Armut und Zerstörung waren die Folge. Es herrschten nun auch in Bayern wie überall in Deutschland unruhige politische Verhältnisse und keine Begeisterung mehr für einen Krieg. Die Novemberrevolution von 1918 führte noch in der Endphase des Ersten Weltkrieges zum Sturz der Monarchie im Deutschen Reich. So wurde der letzte bayerische König Ludwig III. als erster der Monarchen in Deutschland am 7. November 1918 durch Linksoppositionelle um den Sozialdemokraten der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (USPD) Kurt Eisner abgesetzt und in weiterer Folge der „Freistaat Bayern“ ausgerufen. In Bayern wurde am 8. November als vorläufiges Parlament ein Nationalrat gebildet, in dem K. Eisner erster (provisorischer) Ministerpräsident des neuen Freistaats wurde. Erklärte Ziele waren die sofortige Beendigung des Krieges und die Umwandlung des Staatswesens in eine parlamentarische Demokratie, die durch die Wahl eines bayerischen Landtags am 12. Januar 1919 konstituiert werden sollte. Der Erfolg war umso erstaunlicher und wurde zunächst ohne großen Widerstand und weitgehend friedlich errungen. Parallel wurde am 9. November in Berlin die Abdankung von Kaiser Wilhelm II. bekanntgegeben.

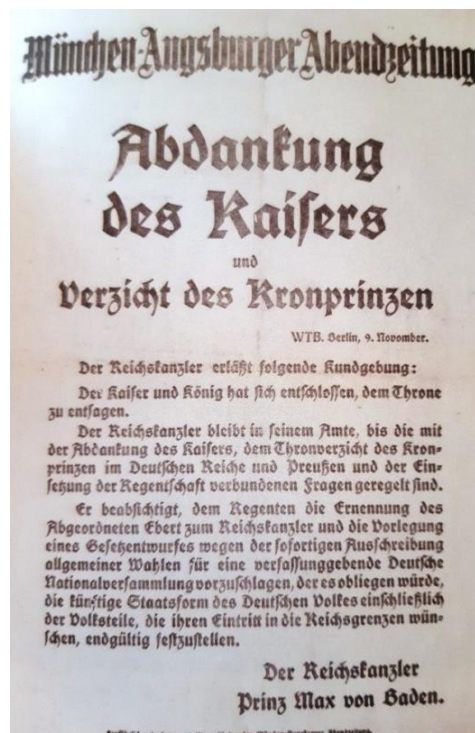


Abb. 197: Abdankung Kaiser Wilhelm II. [13]

Nur wenige Stunden später rief der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann von der Mehrheitssozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD) die erste deutsche Republik (auch als „Weimarer Republik“ bezeichnet) aus. Der marxistische Antimilitarist vom Spartakusbund Karl Liebknecht proklamierte zwei Stunden später die „freie sozialisti-

sche Republik Deutschland“. Jedoch bildete sich bald Widerstand gegen die durch die Linksoppositionellen angestrebte reine „Räteherrschaft“. Diese strebten in einem Stufensystem die Wahl von sogenannten Räten an, welche direkt verantwortlich und an die Weisungen ihrer Wähler gebunden sein sollten, jedoch auch jederzeit abberufen oder abgewählt werden könnten. Dieses stand im Gegensatz zum freien Mandat der jungen demokratischen Parteien, bei dem die gewählten Mandatsträger nur „ihrem Gewissen“ verantwortlich waren. So wurden im Zuge der Revolution wie in anderen Teilen Deutschlands auch in Bayern Räte gebildet. Einer der für den Verlauf der Revolutionsmonate in Bayern bedeutendste Rat war der linksradikal ausgerichtete revolutionäre Arbeiterrat. Dieser verstand sich als Antreiber der Revolution, entsandte Vertreter in alle zentralen bayerischen Rätegremien und trug erheblich zur Radikalisierung, insbesondere auch in München, bei. So bildete sich eine gegen diese Entwicklung gerichtete militante Rechte, die auf die Wiederherstellung eines autoritären Nationalstaats hinarbeitete.

### 7.10.3 Garnison von 1919 bis 1932 „Wiege der neuen deutschen Gebirgstruppe“

In Folge des für Deutschland verlorenen Krieges wurde im Januar 1919 das Deutsche Heer (Reichsheer) aufgelöst. Zugleich beabsichtigten der Rat der Volksbeauftragten und die Oberste Heeresleitung die nach der Demobilisierung noch bestehenden Truppenteile als Nachfolgeorganisation für das Reichsheer in ein Friedensheer zu überführen. Dies, obwohl das offizielle Dokument (Vertrag), das den Kriegszustand zwischen Deutschland und den Alliierten und damit den Ersten Weltkrieg beendete, noch nicht unterzeichnet war. Die Folgen und Bedingungen die damit verbunden wurden, waren noch gar nicht bekannt. Am 19. Januar erließ die Reichsregierung in Berlin bereits die „Vorläufigen Bestimmungen über die Bekleidung des Friedensheeres“. Die am 6. Februar zusammengetretene Weimarer Nationalversammlung beschloss dann einen Monat später am 6. März das „Gesetz über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr“.

Parallel nahmen die politischen Spannungen in ganz Deutschland, so auch in Bayern, weiter zu. Bei der bayerischen Landtagswahl am 12. Januar hatten die linksoppositionellen Sozialdemokraten der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschland eine schwere Niederlage erlitten. Stärkste Partei wurde die Katholisch-konservative Bayerische Volkspartei. Daraufhin wollte der Sozialdemokratische Ministerpräsident Kurt Eisner am Vormittag des 21. Februar vor dem Landtag seinen Rücktritt erklären. Auf dem Weg dorthin wurde er von dem katholischen Studenten, Monarchisten und ehemaligen Offizier Anton Graf Arco-Valley erschossen. Zur Klärung der politischen Zukunft Bayerns berief daraufhin der Zentralrat einen gesamt-bayerischen Rätekongress für Ende Februar ein, auf dem die Mehrzahl der Delegierten jedoch gegen eine Räterepublik stimmte. Anfang März gelang es einen Kompromiss zwischen den Vertretern der Räte und den Abgeordneten im Landtag auszuhandeln. Am 17. März wurde eine neue parlamentarische Regierung mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Bayerns Johannes Hoffmann gebildet. Die politische Zukunft Bayerns schien schon entschieden.



Doch letztlich gelang es nicht, die Spannungen zwischen den parlamentarischen Parteien und lokalen Arbeiter- und Soldatenräten abzubauen. Ende März gewannen die Befürworter einer Räterepublik in München zunehmend die Oberhand. Am 7. April riefen die Vertreter des Zentralrats und des Revolutionären Arbeiterrats in München die „Bayerische“ Räterepublik aus, die sogenannte „Erste Räterepublik“. Dies löste einen Bürgerkrieg und politisches Chaos aus. Die Regierung unter Ministerpräsident Hoffmann wurde für abgesetzt erklärt. So gab es zwei Regierungen in Bayern. Am 13. April versuchte die Regierung Hoffmann die Räteregierung mithilfe der ihr treuen „Republikanischen Schutztruppe“ zu stürzen. Dieser Putsch wurde von Anhängern der Räterepublik und der Kommunistischen Partei niedergeschlagen und führte zu einem Machtwechsel in München. Noch während der Kämpfe erklärte die Kommunistische Partei Deutschlands die erste Räterepublik am 13. April für beendet und rief eine kommunistische Räterepublik nach bolschewistischem Vorbild sowie Diktatur des Proletariats aus, die sogenannte „Zweite Räterepublik“. Mit einem sofortigen Generalstreik wollte die Kommunistische Partei sich Zeit verschaffen, um eine „Rote Armee“ ähnlich der in Sowjetrußland aufzustellen. Dabei wurden Angehörige des bürgerlichen Lagers entwaffnet und unter Druck gesetzt. Es kam zu Verhaftungen, Beschlagnahmungen von Bargeldbeständen und Presseverboten. Daraufhin mobilisierte die zwischenzeitlich nach Bamberg geflüchtete Regierung Hoffmann zusammen mit der Berliner Reichsregierung militärische Truppen zur Niederschlagung der Räterepublik. Ab Mitte April rückten Reichswehrsoldaten des sogenannten „Reichswehrübergangsheeres“ aus Berlin und Württemberg sowie Freikorpsverbände Richtung München vor. Diese Verbände wurden auch als „Weiße Armee“, bzw. „Weiße Garde“ bezeichnet. So war auch das in Memmingen im Allgäu durch Daniel Ritter von Pitrof gebildete „Freikorps Schwaben“ an der Befreiung der bayerischen Landeshauptstadt München beteiligt. Die Stadt war Anfang Mai bereits eingenommen, die letzten Kampfhandlungen endeten jedoch erst am 8. Mai. Daraufhin folgte eine Verhaftungswelle vermeintlicher und tatsächlicher Kommunisten. Auch Hinrichtungen wurden vollstreckt. Von München aus eilte das Freikorps Schwaben nach Kempten, um auch hier die Verhältnisse wieder zu beruhigen.



Abb. 198: Freikorps Schwaben [12]

In drei Abteilungen besetzte das Freikorps Schwaben die Stadt ohne auf großen Widerstand zu stoßen. In deren Folge wurde die Bürgerwehr aufgelöst und eine neutrale Stadtwehr aufgestellt. Daraufhin normalisierten sich die politischen Verhältnisse langsam wieder.

Acht Wochen später wurde am 28. Juni 1919 mit dem „Friedensvertrag von Versailles“ das Dokument, welches den Kriegszustand zwischen Deutschland und den Alliierten sowie den Ersten Weltkrieg offiziell beendete, unterzeichnet. Dieser Vertrag war ohne die Beteiligung des besiegten Deutschland ausgearbeitet worden, welches dennoch keine andere Möglichkeit hatte, als dem Vertrag zuzustimmen. Von den meisten Deutschen wurde dieser als ungerecht empfunden. Der Vertrag enthielt nicht nur umfangreiche Bestimmungen zu den neuen Grenzen des Deutschen Reichs (Deutschland verlor ein Siebtel seines Territoriums mit einem Zehntel seiner Bevölkerung, unter anderem ging Elsass-Lothringen im Westen an Frankreich verloren, im Osten fielen die Provinzen Posen und Westpreußen an Polen) und zu Wiedergutmachungsaufgaben, sondern auch strikte Auflagen zur militärischen Abrüstung und zu starken Beschränkungen hinsichtlich einer neuen Wiederbewaffnung. Am 25. August wurde die Bayerische Armee in der Münchner Marsfeld-Kaserne förmlich durch das Reich übernommen. An diesem Tag endete die Bayerische Armee offiziell und ging im Reichsheer auf. Es dauerte aber noch Jahre, bis sich die Armee in die wenig geliebten neuen Verhältnisse wirklich eingelebt hatte. Vom 1. Oktober 1919 bis zum 1. April 1920 wurden die Streitkräfte der vorläufigen Reichswehr in das 200.000 Soldaten umfassende Übergangsheer überführt. Über den Zwischenschritt einer Reduzierung auf 150.000 Soldaten im Oktober 1920 sollte dann bis 1. Januar 1921 die offizielle Formierung der Reichswehr mit einer endgültigen Heeresstärke von 100.000 Soldaten erreicht werden. Ab Februar 1920 konstituierte sich so aus Teilen des ehemaligen Freikorps Schwaben in Kempten, welches zu diesem Zeitpunkt auch offiziell als Sicherungstruppe geführt wurde, zunächst das III. (Gebirgsjäger) Bataillon Schützen-Regiment 42. Im Zuge des Aufbaus der Reichswehr wurden für die vorgesehene zukünftige Gebirgstruppe Truppenteile aus München, Augsburg, Lindau, Landsberg und Kempten herangezogen. Dies erfolgte obwohl nach dem Versailler Vertrag die Aufstellung von Gebirgstruppen in Deutschland verboten war. Dennoch wurde bei jeder Division ein Jäger-Regiment aufgestellt und mit Gebirgsausrüstung versehen. Im Zuge dessen bildete sich aus dem ehemaligen Reichswehr-Schützen-Regiment 41 und Schützen-Regiment 42 das 19. Infanterie-Regiment (Datum der Aufstellung 1. Januar 1921, zeitgleich mit der offiziellen Formierung der Reichswehr) mit Regimentsstab in München. Das Kemptener III. (Gebirgsjäger) Bataillon Schützen-Regiment 42 ging nun als III. (Gebirgsjägerbataillon) in das 19. Infanterie-Regiment ein. Der Bataillonsstab sowie die 10. und 12. Kompanie wurden in Kempten stationiert.



Abb. 199: III/19er Jäger in Kempten [12]

Traditionen aus dem Heer des deutschen Kaiserreichs sowie auch aus der Bayerischen Armee wurden von der Reichswehr übernommen. Dieses betraf auch die Lebensumstände insbesondere von Offizieren. Für eine Ehe musste der Offizier über ein als notwendig angesehenes Jahreseinkommen verfügen, welches zumeist erst ein lebensälterer Offizier im Dienstgrad Hauptmann erreichte. Auch sollte/musste die Braut untadelig (von standesgemäßer Herkunft) sein. Für die Eheschließung musste eine vom Vorgesetzten erteilte Erlaubnis zur Heirat vorliegen. Aus dem 20. Bayerischen Infanterie-Regiment ist eine solche überliefert, in dem der Regimentskommandeur beim „Herrn Führer der 7. (Bayerischen) Division“ ein Gesuch um eine Verhelichungsbewilligung stellte [vgl. Kapitel Anhang 8.16, S. 447]. Am 29. Mai 1922 erhielt das Regiment zusätzlich zu seiner Truppenteilbezeichnung den Beinamen „Bayerisches“ und wurde somit als 19. Bayerisches Infanterie-Regiment bezeichnet. Zu den ehemaligen Kommandeuren gehörten der spätere Generalfeldmarschall Wilhelm Siegmund Walther List (1923 bis 1924) und Generaloberst Eduard Dietl (1931 bis 1935). Das Regiment war das einzige Gebirgsjägerbataillon der Reichswehr. Die Garnison Kempten kann daher als „Wiege der neuen deutschen Gebirgstruppe“ bezeichnet werden. Im Kemptener Gebirgsjägerbataillon wurden die Erfahrungen aus dem Gebirgskrieg im Ersten Weltkrieg in Ausbildung, Übungen und Erprobungen weiterentwickelt. Die Ursprünge der Gebirgstruppe reichen jedoch weiter zurück. Als Vorläufer können die bayerischen Gebirgsschützen angesehen werden. Um die bayerische Südgrenze vor österreichischen Übergriffen zu schützen wurde 1805 ein Gebirgsschützen-Korps aufgestellt. Dessen Vorgeschichte reicht bis 1492 zurück. 1869 wurden die Gebirgsschützen innerhalb der Bayerischen Armee aufgelöst, bestanden aber als Traditionsverbände weiter fort. Ihre Tradition wird heute noch gepflegt. Einen direkten Übergang von diesen zu den neuen Gebirgstruppen wie in Österreich gab es im Deutschen Reich nicht. Bereits 1892 wurde bei den Jägerbataillonen Nr. 8 in Schlettstadt im Elsass (heute mit der französischen Bezeichnung Sélestat) und Nr. 10 in Goslar im Harz eine Skiausbildung durchgeführt. Eigene Schneeschuhtruppen stellte man erst auf, nachdem man zu Beginn des Ersten Weltkrieges in den Vogesen auf französische Chasseurs alpins (Alpenjäger) traf. Kriegserfahrungen bei den Kämpfen in den Vogesen sowie die Kriegserklärung Italiens führten dazu, dass im November 1914 in München das Schneeschuhbataillon Nr. 1 aufgestellt wurde. Kurz darauf folgte die Württembergische Schneeschuhkompanie Nr. 1 in Freiburg (Breisgau) sowie die Preußischen Schneeschuhbataillone Nr. 2 und 3 in München. Die Schneeschuhbataillone bildeten das Jäger-Regiment 3, das erste deutsche Gebirgsjäger-Regiment. Das Münchner Schneeschuhbataillon Nr. 1 wurde im März 1915 zunächst zu einer Truppe mit besonderer Verwendung im Gebirge umgewandelt. Im Mai 1915 erfolgte daraufhin nach österreichisch-ungarischem Vorbild die Aufstellung eines deutschen „Alpenkorps“. Dieses wurde vorrangig mit österreichischen Truppen an der Dolomitenfront gegen italienische Truppen eingesetzt. Später wurde das Alpenkorps, dem die Gebirgstruppe angegliedert war, an nahezu allen Kriegsfrenten eingesetzt. Als das Deutsche Alpenkorps Mitte Oktober 1915 von der inzwischen gefestigten Dolomitenfront zum Einsatz nach Serbien abrückte, wurde diesem das Edelweiß-Abzeichen der österreichischen Gebirgstruppe durch den Kommandierenden General der Gebirgstruppe, Erzherzog Eugen, als Anerkennung seiner Leistungen zur Abwehr

der italienischen Offensiven im österreichisch-ungarischen Alpenraum verliehen. Dieses entstammt der österreichischen Militärgeschichte und wurde 1907 durch Kaiser Franz Joseph einigen in den Alpen stationierten Regimentern als Abzeichen zugewiesen. Das Edelweiß-Abzeichen wurde an der Feldmütze getragen dessen Tradition bis 1868 zurückreicht. Seit 1915 tragen daher auch Angehörige der deutschen Gebirgstruppe dieses Emblem an der Feldmütze/Bergmütze, allerdings anders als in Österreich mit dem Stiel nach vorne.



Abb. 200: Edelweiß [12]

#### 7.10.4 Garnison von 1933 bis 1945

Am 30. Januar 1933 wurde Adolf Hitler (Vorsitzender der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, NSDAP) vom parteilosen ehemaligen Generalfeldmarschall des deutschen Kaiserreichs und nach dem Sozialdemokraten Friedrich Ebert seit 1925 der Zweite Reichspräsident der Weimarer Republik Paul von Hindenburg zum Reichskanzler ernannt. Damit übernahmen die Nationalsozialisten die Reichsregierung in Berlin. Innerhalb weniger Monate beseitigte das nationalsozialistische Regime mit Terror, Notverordnungen, Ermächtigungsgesetz, Gleichschaltungsgesetzen, Organisations- und Parteiverboten die Gewaltenteilung, die pluralistische Demokratie, den Föderalismus und den Rechtsstaat. Unter den Nationalsozialisten begann ein gewaltiges militärisches Aufrüstungsprogramm, ab 1935 auch unter einem offenen Bruch des Versailler Vertrages. Hervorgegangen aus der Reichswehr der Weimarer Republik, wurden die Streitkräfte des nationalsozialistischen Deutschland ab 15. März als „Wehrmacht“ bezeichnet. Die Allgemeine Wehrpflicht wurde noch im gleichen Jahr wieder eingeführt. Die Wehrmacht wurde zum wichtigsten Instrument von Hitlers Eroberungspolitik während des folgenden Zweiten Weltkrieges vom 1. September 1939 bis 8. Mai 1945.

1935 wurden in der Wehrmacht mit den Gebirgsjäger-Regimentern 98, 99 und 100 (Gebirgs-Jäger-Infanterie) neue Regimenter aufgestellt. Dazu wurde das bisherige Kemptener III. (Gebirgsjägerbataillon) im 19. Bayerischen Infanterie-Regiment herangezogen und bildete den Stamm für die Aufstellung der neuen Regimenter und damit auch für die weitere Aufstellung der 1. Bayerischen Gebirgsbrigade und späteren 1. Bayerischen Gebirgsdivision. Das zunächst noch in Kempten stationierte Gebirgsjäger-Regiment 99 (Regimentskommandeur Oberst Eduard Dietl) mit Regimentsstab und I. Bataillon verlegte 1936 von der Schloss-Kaserne im Nordtrakt der ehemaligen Kemptener fürstbischöflichen Residenz, welche über hundert Jahre lang als Truppenunterkunft gedient hatte, in andere bayerische Gebirgsgarnisonen. In Kempten waren danach das Infanterie-

Regiment 91 mit Regimentsstab, dem I. Bataillon mit der 1. bis 4. Kompanie sowie zusätzlich aus dem III. Bataillon die 13. und 14. Kompanie in der Prinz-Franz-Kaserne und das Artillerie-Regiment 27 mit der I. Abteilung in der Scharnhorst-Kaserne stationiert. Die als 91er und 27er Bezeichneten waren im Zweiten Weltkrieg in Polen, Frankreich, der Sowjetunion und Jugoslawien eingesetzt. Des Weiteren waren in Kempten als Fronttruppenteile das Landschützen-Bataillon 610, als Ersatz- und Ausbildungstruppenteile das Infanterie-Ersatz-Regiment 268, Grenadier-Ersatz u. Ausbildungs-Regiment 307, Infanterie-Ersatz-Bataillon 91, Fahr-Ausbildungs-Abteilung 27, Infanterie-Nachrichten-Ersatz-Kompanie 27, Infanterie-Nachrichten-Ersatz-Kompanie 212, Infanterie-Nachrichten-Ersatz-Kompanie 268, Infanterie-Panzerabwehr-Ersatz-Kompanie 27, Infanterie-Panzerabwehr-Ersatz-Kompanie 268, als Sanitätseinrichtung ein Standortlazarett im Gebäude des ehemaligen „Königlichen Garnisonslazarets“ am Haubensteigweg [vgl. Kapitel 7.10.2, S. 213], als Verwaltungstruppen ein Wehrmeldeamt, Heeres-Standort-Verwaltung, Heeresnebenzeugamt, Heeresverpflegungsamt, Heeresfachschule (Verwaltung und Wirtschaft) sowie Teile des Wehrbezirks-Kommandos und eines Heeresbauamtes, als Radfahrtruppen die Rad-Gruppe 305 und das Rad-Meldeamt 195, stationiert.

Nachfolgend ein persönlicher Bericht eines Kemptener Soldaten im III. (Gebirgsjägerbataillon) 19. Bayerisches Infanterie-Regiment in Kempten und seine Zeit als Soldat im Zweiten Weltkrieg.

„[...] In den Beginn der 30er Jahre fällt meine persönliche, ja schicksalhafte Begegnung mit Eduard Dietl, welcher als Oberstleutnant damals Kommandeur des in Kempten stationierten III. (Gebirgsjägerbataillon) 19. Bayerischen Infanterie-Regiments war und der zeitweise unsere Alpenvereinsjugend betreute als auch in die Berge führte. Er überredete mich zum Verzicht auf den von meinem Vater dringend gewünschten geistlichen Beruf und stattdessen zum Eintritt in sein Gebirgsjäger-Bataillon. Mit dem widerstrebend gegebenen Einverständnis meines Vaters trat ich als 17-jähriger Oberrealschüler am 1. Oktober 1933 – also vor 75 Jahren – meinen aktiven Dienst in der 10. Jäger-Kompanie an. Ich war nicht nur der jüngste Rekrut des Bataillons, sondern des gesamten Regiments. Meine Vereidigung erfolgte noch auf den greisen Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten Paul von Hindenburg. In Kempten existierten damals weder die Prinz-Franz- noch die Artillerie-Kaserne, weshalb sich die Truppenunterkunft im Nordflügel der ehemals fürstbischöflichen Residenz befand, bekannt unter dem Namen „Schloss-Kaserne“. Hier teilte sich die 10. Jägerkompanie Flure und Räume mit der 12. Maschinengewehr-Kompanie. Auf eigenen Wunsch wurde ich schon bald von meiner Heimatstadt Kempten in meinen oftmaligen Ferienort Lindau versetzt, und zwar zur 11. Jägerkompanie in der Luitpold-Kaserne. Die intensive Bergausbildung genossen wir vor allem auf der Rappensee-Hütte (unterhalb des Rappenseekopfs, Hochgundspitze, Rotgundspitze) in den Oberstdorfer Allgäuer Bergen und auf dem oberhalb von Steibis bei Oberstausen stehenden Kompanieeigenen Hubertus-Haus (unterhalb des Hochhädrichs, heute auf österreichischem Staatsgebiet, in der Nagelfluhkette welche sich von Immenstadt, über Oberstausen bis zu Bodensee zieht). Im August 1934 traf der zur Inspektion nach Lindau gekommene Bataillonskommandeur Oberstleutnant Dietl

eine Auswahl von fünf „exerziermäßig“ bestausgebildeten Soldaten, zu denen auch ich gehörte. Wir wurden zunächst für ein Vierteljahr, zusammen mit fünf weiteren Kameraden aus Kempten, zum Wach-Regiment Berlin abgeordnet. Eine einmalige soldatische Zeit stand uns bevor: Neben den üblichen Wachaufzügen mit Postenbesetzung am „Ehrenmal Unter den Linden“ sowie in Ministerien und Kanzleramt gab es herausragende Großparaden, wiederholt vor dem bekannten Heerführer Generalfeldmarschall August von Mackensen (1849 bis 1945) in der Uniform der alten Ziethen-Husaren und vor Hohenzollern-Prinzen und weiteren höchsten Offizieren. Dieses Berlin-Kommando wurde verlängert bis April 1935, weil die Auftritte unserer „bayerischen“ 7. Wachkompanie allseits besonders begehrt waren. In der Zwischenzeit war meine 1. Jägerkompanie, zu der ich zurückgekehrt war, im Zuge des Aufbaus der Wehrmacht von Lindau nach Bad Reichenhall verlegt worden, um dort erstmals eine Garnison zu gründen. Im Bereich von Berchtesgaden, insbesondere im Watzmann- und Hochkalter-Gebiet wurde die Bergausbildung intensiviert. Wir gehörten zur neu aufgestellten Gebirgsbrigade unter dem Kommando von Oberst Ludwig Kübler (1889 bis 1947), welcher später Generalleutnant der Gebirgstruppe war und als Organisator der Gebirgstruppe galt. Ich leistete Dienst als Ausbilder bei der 10. Kompanie des Gebirgsjägerregiments 100 in Bad Reichenhall. Danach kam ich 1941 nach Russland zum Stab der schwäbisch-bayrischen 4. Gebirgs-Division, der sogenannten „Enzian-Division“. Dort war ich als Oberfeldwebel bei der Führungsstaffel der Division unter Generalleutnant Karl Eglseer (1890 bis 1944). Zu dieser Division gehörte auch Kemptens Infanterieregiment 91. Unser Einsatz in den Hochregionen des Kaukasus bleibt unvergessen, ebenso wie der Tod unseres Divisionskommandeurs Generalleutnant Hermann Kreß (1895 bis 1943) am 11. August 1943 in vorderster Linie auf dem Myschako-Berg bei Noworossijsk. Aus dieser einmalig schönen Gebirgslandschaft und aus den von uns besetzten Hochpässen am südlichsten Gebirgsrand begann noch 1943 – veranlasst durch den Fall von Stalingrad – das am weitesten nach Süden vorgestoßene XXXXIX. Gebirgskorps und damit auch unsere Division den endlosen, immer wieder durch Gegenangriffe gebremsten Rückzug über den Kuban-Brückenkopf, die Krim, Ukraine, Ungarn, Karpaten, dann zusammen mit der 3. Gebirgs-Division in die Beskiden (Gebirgszug der Karpaten) und die Hohe Tatra (Teilgebirge der Tatra und höchster Teil der Karpaten). Mit meiner Einheit geriet ich am 8. Mai und 13. Mai in Mähren in sowjetische Kriegsgefangenschaft, die mich zurück in den südlichen Kaukasus brachte – eine überaus bittere Gefangenschaft unter persönlich schwierigsten Bedingungen, deren Erläuterung ich mir versagen möchte. Erst zu Weihnachten 1949 kam ich in meine Heimatstadt Kempten zurück.“ [5]

Anmerkungen zu Generaloberst Eduard Dietl und General Ludwig Kübler:

E. Dietl war während seiner Kemptener Dienstzeit, zunächst als Major und dann im Dienstgrad Oberstleutnant, von 1931 bis 1934 Kommandeur III. (Gebirgsjägerbataillon) 19. Bayerisches Infanterie-Regiment und als Oberst 1935 Kommandeur des Gebirgsjäger-Regiments 99. Bei den Soldaten soll dieser, so ist überliefert, wegen seiner umgänglichen Art als Vorgesetzter und seines militärischen Führungsstils sowie auch bei der Bevölkerung wegen seiner volkstümlichen Art beliebt gewesen sein. Im Zweiten Weltkrieg wurde er als erster Offizier der Wehrmacht überhaupt mit dem „Eichenlaub zum



Ritterkreuz“ ausgezeichnet, Auch daher wurde er in Kempten und dem Allgäu lange als Soldat und Offizier verehrt. Am 23. Juni 1944 verunglückte E. Dietl bei einem Flugzeugabsturz gemeinsam u.a. mit Generalleutnant Karl Eglseer in der österreichischen Steiermark. Noch während des Zweiten Weltkrieges gab es Gerüchte, dass es sich bei dem Absturz um eine auf Adolf Hitler zurückgehende Sabotage handeln könnte. Dieses ist jedoch nicht zweifelsfrei erwiesen. Nach E. Dietl wurde im Allgäu in Kempten die General-Dietl-Straße und in Füssen die General-Oberst-Dietl-Kaserne benannt. Ab Mitte der 80er bis in die 90er Jahre hinein wurde nicht nur E. Dietl, sondern noch weitere Generale der Wehrmacht betreffend, nach denen ebenfalls Straßen und Bundeswehrkasernen benannt wurden, heftige Diskussionen über deren Nähe zum Nationalsozialismus geführt. In Kempten hatte sich dazu bereits 1987 eine Bürgerinitiative gegründet.

Der Deutsche Bundestag beauftragte am 8. März 1988 das Militärgeschichtliche Forschungsamt in Freiburg (Breisgau), heute Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam, zur Erarbeitung einer Studie unter anderem auch zu D. Am 18. Juli 1989 veröffentlichte der Deutsche Bundestag die Antwort des Bundesministeriums der Verteidigung mit Bundesminister Dr. Gerhard Stoltenberg (1989 bis 1992) namens der Bundesregierung vom 17. Juli 1989 auf eine Anfrage eines Abgeordneten des Bundestages und der Fraktion der Partei DIE GRÜNEN zur Haltung der Bundeswehr zu Traditionen der Wehrmacht und des Nationalsozialismus, insbesondere zur Studie des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes E. Dietl betreffend. Diese kam zu der zusammenfassenden Bewertung:

#### Auszüge

„[...] Die vorliegenden Quellen zeigen eine Verbindung wechselnder Intensität zwischen E. Dietl und dem Nationalsozialismus, insbesondere auch zwischen D. und der Person Hitlers. Obwohl es historisch-methodisch nicht möglich ist nachzuweisen, inwieweit D. persönlich vom Nationalsozialismus überzeugt war, gibt es doch keinen Anhalt dafür, dass er sich irgendwann vom Nationalsozialistischen Regime losgesagt oder auch nur Kritik geäußert hätte. Dabei verstand D. den Nationalsozialismus vor allem als „Bewegung“ und nicht so sehr als politisch handlungsweisende Ideologie. D. scheint sich selbst als im damaligen Verständnis unpolitischer Soldat empfunden zu haben. Aus heutiger Sicht deutet das auf einen gewissen Mangel an historisch-kritischer Urteilsfähigkeit. Dessen Leistungen als Truppenführer sind unbestritten und anerkannt. Sein menschlicher Umgang über Dienstgrade hinweg, seine auf Vermeidung von Verlusten bedachte Führungsweise und seine Fürsorge für Untergebene, wie sie in vielen Einzelschilderungen dargestellt werden, können auch nach heutigen Maßstäben als vorbildlich gelten. Nach einem modernen Verständnis von Militärgeschichte ist bei der Beurteilung von Persönlichkeiten eine Reduzierung auf einzelne Elemente, im Fall D. auf nur soldatische und militärische Haltungen und Leistungen, nicht möglich. Allen Entscheidungen ist daher eine Würdigung der Gesamtpersönlichkeit zugrunde zu legen.“

„[...] Die vom Bundesminister der Verteidigung vertretene Auffassung, Generaloberst D. käme heute aufgrund der geltenden Richtlinien als ein Namensgeber für eine zu benennende Kaserne nicht mehr in Betracht, wird durch die in der „Schlussbetrachtung“

der Studie zusammenfassende Bewertung seiner Person bestätigt. (...) Der Bundesminister der Verteidigung bekundet daher erneut seine Bereitschaft, sich Umbenennungen nicht zu verschließen, sofern hierüber Einvernehmen zwischen der betroffenen Truppe und den kommunalen Behörden der Stadt Füssen erzielt wird.“

„[...] Der Bundesminister der Verteidigung sieht aufgrund des eindeutigen Votums der Stadt Füssen und der betroffenen Truppenteile keine Veranlassung für eine Umbenennung der Dietl-Kaserne. Unabhängig von dieser Entscheidung liegt es im Ermessen des Bundesministers der Verteidigung, inwieweit aus dem Arbeitsergebnis des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes Folgerungen zu ziehen sind.“

In den Folgejahren wurde jedoch auch durch andere Studien die stark ausgeprägte nationalsozialistische Gesinnung sowie rassistische Einstellung von D. immer deutlicher. Ebenso konnte die Beteiligung an Kriegsverbrechen bzw. Verbrechen gegen die Menschlichkeit (zumindest als Mitwisser und daraus keine Konsequenzen gezogen zu haben) nachgewiesen werden. Die Stadt Kempten hatte daraufhin die bisherige General-Dietl-Straße im Januar 1993 in Prälat-Götz-Straße (Prälat Johann Götz, geb. 1904, gest. 1986, Monsignore und Stadtpfarrer von St. Lorenz, predigte im Mai 1971 als erster katholischer Priester seit der Reformation im 16. Jahrhundert in der evangelischen St. Mang-Kirche) umbenannt. Diese Maßnahme war insbesondere wegen der Vorgehensweise (sozusagen von heute auf morgen) zunächst in der Kemptener Bevölkerung nicht gänzlich unumstritten.

Auf Weisung des Bundesministers der Verteidigung Volker Rühle (1992 bis 1998) wurde die bis dahin Generaloberst-Dietl-Kaserne in Füssen am November 1995 in „Allgäu-Kaserne“ umbenannt.

General Ludwig Kübler durchlief ebenso wie Generaloberst D. während der ersten Phase des Zweiten Weltkrieges eine überdurchschnittliche Laufbahn, bevor er Anfang 1942 bei Adolf Hitler in Ungnade fiel, weil er die in ihn gesetzten Erwartungen als Armeeführer nicht erfüllte. In der zweiten Hälfte des Krieges befehligte er Verbände in der Partisanenbekämpfung. Im Mai 1945 geriet er in jugoslawische Kriegsgefangenschaft und wurde schließlich wegen seiner drakonischen Maßnahmen während des Ostfeldzuges und seiner auf dem Balkan begangenen Kriegsverbrechen zum Tode durch den Strang verurteilt und hingerichtet. Eine 1995 verfasste Studie des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes bescheinigte auch General K. „[...] eine „äußerst positive Einstellung zum Nationalsozialismus“ sowie „überzogene Härte und Brutalität“

Die nach ihm ab 1964 benannte „General-Kübler“ Kaserne in Mittenwald wurde ebenso am 5. November 1995 nun in „Karwendel-Kaserne“ umbenannt.

### 7.10.5 Bundeswehrstandort von 1956 bis 2016

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Kempten ab **1956 wieder ständige Garnisonsstadt, Standort und militärische Heimat** für eine Vielzahl an militärischen Truppenteilen, Dienststellen, Einrichtungen und zivilen Behörden der Bundeswehr. Die Garnison wurde schnell zu einem der größten Bundeswehrstandorte in Bayern und war jahrzehntelang auch Standort für Truppenteile der im gleichen Jahr in Garmisch-Partenkirchen in Oberbayern aufgestellten 1. Gebirgsdivision. Damit kehrte auch das traditionelle Edelweiß der Gebirgsjägersoldaten wieder in die Stadt „der Wiege der neuen deutschen Gebirgstruppe“ zurück. Die Prinz-Franz-Kaserne, die Artillerie-Kaserne und weitere Bundeswehrliegenschaften in der Stadt beherbergten jahrzehntelang zeitweise über 1.500 Soldat\*innen sowie über 500 zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

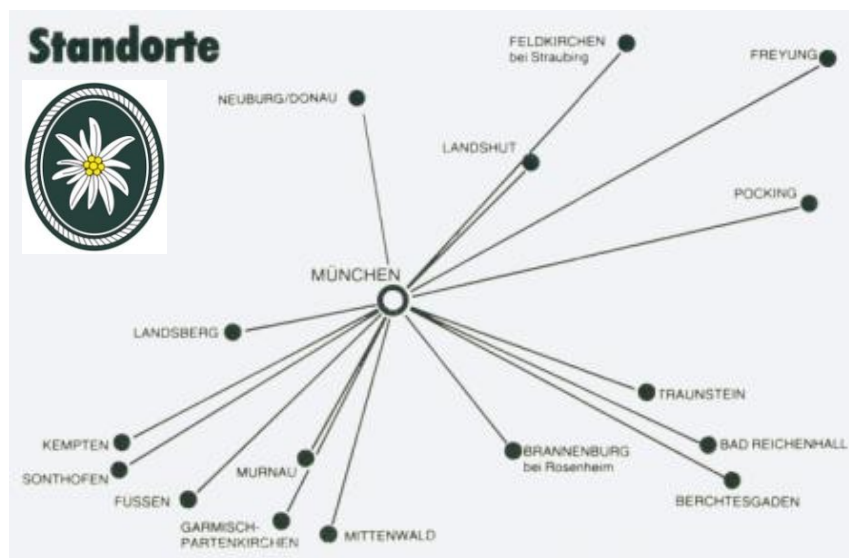


Abb. 201: Standorte und Verbandsabzeichen der 1. Gebirgsdivision 1956/1957 [12]

#### Die Prinz-Franz-Kaserne

Namensgeber der Kaserne war „Seine königliche Hoheit“ Prinz Franz Maria Luitpold von Bayern (1875 bis 1957), dritter Sohn des letzten Bayerischen Königs Ludwig III. Im Jahr 1913 übernahm dieser als Kommandeur das „Königliche“ 20. Bayerische Infanterieregiment. 1914 wurde er nach Kronprinz Rupprecht von Bayern der zweite Regimentsinhaber, danach hatte das Regiment auch den Beinamen „Prinz Franz“.



Abb. 202: Prinz Franz Maria Luitpold von Bayern [12]

In unmittelbarer Nähe zur Residenz, der Basilika St. Lorenz, dem Fürststift Kempten und dem Hofgarten auf dem Gelände der Orangerie, wurde 1935/1936 die Prinz-Franz-Kaserne auf einem 5,4 ha großen Gelände erbaut.



Abb. 203: Die Prinz-Franz-Kaserne an der Rottachstraße beim Bau 1935/1936 [12]

Die Stadt Kempten hatte 1935 die dazugehörigen Grundstücke der Wehrmacht übereignet. Die Fertigstellung der Kaserne erfolgte 1936. Es entstanden drei große Mannschaftshäuser und ein Wirtschaftsgebäude. In diese Kaserne rückte 1936 das I. Bataillon des Infanterie-Regiments 91 ein. Dieses Bataillon bestand aus einem Reiterzug, der 1. Minenwerfer-Kompanie und der 14. Panzerabwehr-Kompanie. Als Offizierskasino nutzte die Wehrmacht für lange Zeit das Gebäude der Orangerie.

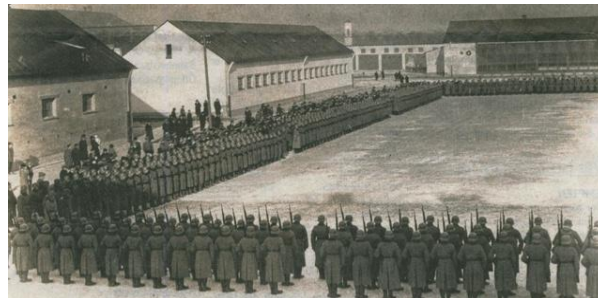


Abb. 204: Der erste militärische Appell in der Prinz-Franz-Kaserne 1936 [13]

Nach der Renovierung der Prinz-Franz-Kaserne zog dort Anfang Juli 1956 im Zuge der Aufstellung der Bundeswehr zunächst die Dienststelle eines Standortoffiziers sowie eine Verwaltungsstelle ein. Die Dienststellen wurden nachfolgend als Standortkommandantur und Standortverwaltung bezeichnet.



Abb. 205: Die Prinz-Franz-Kaserne nach der Renovierung 1956 [12]

Der Standortoffizier und die Verwaltungsstelle mussten in kurzer Zeit die Voraussetzungen zur Stationierung der nachfolgenden Truppenteile, Dienststellen und Einrichtungen der Bundeswehr in Kempten schaffen. Bereits am 16. Juli folgte als erster militärischer Truppenteil das Panzergrenadierbataillon 116, welches wenige Wochen danach in Luftlandejägerbataillon 116 und nochmals dann in Luftlandejägerbataillon 19 umgliedert und umbenannt wurde. Die erste Vereidigung von 300 jungen Freiwilligen wurde am 5. Dezember auf dem Exerzierplatz in der Prinz-Franz-Kaserne durchgeführt.



Abb. 206: Vereidigung der ersten Wehrpflichtigen der Bundeswehr in der Prinz-Franz-Kaserne [12]

Repräsentanten aus allen Teilen des öffentlichen Lebens waren bei dieser ersten Vereidigung (später für Grundwehrdienstleistende als Feierliches Gelöbnis bezeichnet) von Soldaten der Bundeswehr in Kempten zugegen. Die Rekruten kamen aus allen Teilen der noch jungen Bundesrepublik. Es wird von einem denkwürdigen Augenblick berichtet als der Kommandeur des Bataillons die Eidesformel vorsprechen ließ. Zu diesem Zeitpunkt bestand das Bataillon aus sechs Kompanien: Stabskompanie, drei Jägerkompanien, Granatwerfer- und Versorgungskompanie. Der Oberbürgermeister der Stadt August Fischer (1952 bis 1970) hob die alte Tradition Kemptens als “Wiege der deutschen Gebirgstruppe” hervor. Am 27. Februar 1957 wurden weitere 180 Rekruten vereidigt. Trotz heftigen Schneetreibens waren über 2.000 Kemptener Zeugen der würdigen Vereidigung auf dem Königsplatz mitten in der Stadt. Tags darauf zog erstmals vor der Prinz-Franz-Kaserne wieder eine Wache auf. Ab April 1957 bestand das Bataillon aus 900 Soldaten.

Der stetig fortschreitende Aufbau wurde am 3. Juni 1957 durch ein Ereignis unterbrochen, welches alle Blicke auf die junge Bundeswehr in Kempten lenkte. Bei einer Übung eines Zuges von Soldaten nördlich von Kempten nahe dem Stadtteil Hirschdorf ertranken 15 junge Soldaten bei der Durchquerung der Iller. Keiner war älter als 18 Jahre [vgl. Kapitel Anhang 8.3, S. 414 bis 415]. Jährlich findet dort am 3. Juni in Nähe der Unglücksstelle (dort wurde ein Denkmal errichtet) eine Gedenkveranstaltung mit Kranzniederlegung statt. Anlässlich des ersten großen Unglückes der Bundeswehr wurde auf Anregung des damaligen Bundesministers der Verteidigung Dr. h.c. Franz Josef Strauß (1956 bis 1962) und 20 Soldaten das Bundeswehrsozialwerk gegründet (Unterstützung Angehöriger der Bundeswehr, welche unverschuldet finanziell und materiell in eine Notlage geraten, bei Auslandseinsätzen verwundet oder Hinterbliebene von gefallenen Soldaten sind).



Im März 1959 erfolgte im Zuge einer Umgliederung des Bataillons auch dessen Umbenennung in Fallschirmjägerbataillon 262. Von November bis Dezember 1960 erfolgte die Verlegung von Kempten nach Bad Bergzabern in Rheinland-Pfalz. Das Kemptener Bataillon war der erste fallschirmspringende Verband der Bundeswehr.



Abb. 207: Fallschirmsprungdienst in Durach bei Kempten [12]

Neben dem Luftlandejägerbataillon 19 wurden ab Februar 1959 beginnend Truppenteile des Sanitätsdienstes in der Prinz-Franz-Kaserne stationiert. Der Sanitätsdienst war bis zur Auflösung der Prinz-Franz-Kaserne am 30. Juni 1993 der Hauptnutzer dieser Kaserne. Das zuletzt dort stationierte Gebirgssanitätsbataillon 8 verlegte von dort in die durch die Auflösung des Gebirgsartilleriebataillons 81 freigewordene Artillerie-Kaserne.



Abb. 208: Letzter Appell in der Prinz-Franz-Kaserne [13]

### Die Scharnhorst-Kaserne, später Artillerie-Kaserne

Namensgeber der Kaserne war zunächst Generalleutnant Gerhard Johann David von Scharnhorst (1755 bis 1813). Nach der Leitung des Kriegsdepartements (Kriegsministerium) und des Generalstabs (zentraler Stab zur Führung der Armee) trieb er zusammen mit dem preußischen Generalfeldmarschall August Neidhardt von Gneisenau (1760 bis 1831) eine Heeresreform voran. Dabei wurde das Adelsprivileg auf die Offiziersstellen abgeschafft, die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und dem preußischen Heer ein neues Bewusstsein gegeben.



Abb. 209: Generalleutnant Gerhard Johann von Scharnhorst [12]



Die Scharnhorst-Kaserne an der Kaufbeurer Straße wurde 1937 in der Rekordzeit von nur zehn Monaten erbaut. Sie umfasste 18 Gebäude, vom Stabsgebäude bis zum Krankenstall. Die Kaserne bekam zugleich einen Bahngleisanschluss zum nahegelegenen Ostbahnhof der Stadt.



Abb. 210: Die Scharnhorst-Kaserne 1937 [12]

Die Scharnhorst-Kaserne wurde aber von Beginn an im Volksmund nach ihren ersten Soldaten, den Artilleristen der I. Abteilung des Artillerie-Regiments 27 „Ari-Kaserne“ genannt. Dieses Regiment gehörte zur 27. Infanteriedivision. Die I. Abteilung wurde anfangs mit einem Stab, der 1. und 2. Batterie aufgestellt. Die 3. Batterie wurde 1938 aufgestellt und ebenfalls in der Scharnhorst-Kaserne stationiert. Auf die I. Abteilung des Artillerie-Regiments 27 folgten in die Scharnhorst-Kaserne noch eine Schutzstaffel-Standarte (SS), ein Schutzstaffel-Sturmabteilung sowie eine Schutzstaffel-Reiterstandarte.

Vor der Kaserne (im Bereich der Straßenkreuzung am heutigen „Berliner Platz“) und in unmittelbarer Nähe zum Turmgebäude und zugleich der Wache wurde eine steinerne Skulptur mit der Darstellung eines Artilleriezugpferdes errichtet.



Abb. 211: Skulptur steinernes Artilleriezugpferd vor der Scharnhorst-Kaserne [12]

Diese Skulptur erinnerte daran, dass die Artillerie, vor allem die Feldartillerie, seit jeher zum Ziehen ihrer Geschütze auf kräftige Zugpferde angewiesen war. Dies erfüllten am besten die sogenannten „Kaltblüter“ unter den Pferden. Diese waren von kräftigem Wuchs, starken Muskeln, einer enormen Zugkraft und einem regelmäßigen geräumigen Gang ausgestattet. Die Skulptur verblieb dort noch bis Anfangs der 1950er Jahre.

Nach dem feststand, dass die Bundeswehr ab 1956 auch in Kempten stationiert werden würde, wurde die ehemalige Scharnhorst-Kaserne zunächst insoweit renoviert, dass auch dort wie in der Prinz-Franz-Kaserne wieder militärische Truppenteile stationiert werden konnten. Die Kaserne erhielt jedoch von nun an die Bezeichnung Artillerie-

Kaserne. Die zunächst vor der Kaserne noch stehende Skulptur des steinernen Artilleriezugpferdes wurde in die Kaserne verlagert und steht bis heute noch dort.



Abb. 212: Skulptur steinernes Artilleriezugpferd in der Artilleriekaserne [12]

In der Artillerie-Kaserne wurde als erstes für kurze Zeit und auch nur zur Aufstellung die Luftlandesanitätskompanie 9 stationiert. Diese wurde noch im gleichen Jahr nach Esslingen verlegt. Die weitere Renovierung der Kaserne erfolgte parallel in den Jahren 1957/1958. So wurde 1958 zunächst die Standortverwaltung aus der Prinz-Franz-Kaserne in die Artillerie-Kaserne verlegt. Die ersten militärischen Truppenteile in dieser Kaserne waren dann ab 1959 das Flugabwehrbataillon 10, Flugabwehrbataillon 485 und das Versorgungsbataillon 226 mit der 2. Kompanie als Brigadesanitatskompanie. Es folgten darauf wie in der Prinz-Franz-Kaserne Truppenteile des Sanitätsdienstes, aber auch weiterer Truppengattungen. Kurze Zeit nach der Umbenennung und Umgliederung des Luftlandeartilleriebataillons 255 in Gebirgsartilleriebataillon 81 (1. April 1970) erfolgte am 5. November 1970 die Verlegung von Calw in die Artillerie-Kaserne in Kempten [vgl. Kapitel 7.9.1, S. 197]. Nun waren hier, wie die Kasernenbezeichnung es auch vermuten lässt, wieder Artilleristen stationiert. Das Gebirgsartilleriebataillon 81 verblieb bis zu dessen Auflösung am 30. März 1993 in dieser Kaserne.



Abb. 213: Die Artillerie-Kaserne in den 70er Jahren [12]

Die Artilleristen waren auch für die Durchführung eines Faschingsballs in der Artillerie-Kaserne, dem sogenannten „Ari-Ball“, bekannt. Dieser wurde lange Zeit im Wechsel mit weiteren gesellschaftlichen Veranstaltungen wie dem „Fruhlingsball“, „Sommer-nachtsball“, „Herbstball“, „Winterball“ und dem „Standortball“ des Standortältesten der Bundeswehr durchgeführt. Diese Veranstaltungen gehörten zu den größten ihrer Art in Kempten und waren auch darüber hinaus so beliebt, dass der Andrang so groß war, dass nicht alle daran Interessierten Einlass finden konnten.

Aber auch weitere gesellschaftliche Veranstaltungen wie „Frühlingsball“ bzw. „Sommerachtsball“ und „Herbstball“ waren in der Artillerie-Kaserne immer wieder gerne und gut besucht.



Abb. 214: Ari-Ball [13]

Auf die Gebirgsartilleristen folgte am 1. Juli 1993 das Gebirgssanitätsbataillon 8 aus der Prinz-Franz-Kaserne. So gab es kurze Zeit auch Überlegungen, die Kaserne mit einem Bezug zum Sanitätsdienst umzubenennen, aber aus Traditionsgründen wurde doch an dem Namen Artillerie-Kaserne festgehalten. Die Gebirgssanitäter führten für mehrere Jahre auch noch den zur Tradition gewordenen „Ari-Ball“ durch. Die allgemeinen und auch die damit verbundenen gesetzlichen Auflagen wurden so groß wie auch die Vorfinanzierung einer solchen Veranstaltung so risikoreich, dass die Veranstaltung nicht mehr in der Artillerie-Kaserne durchgeführt werden konnte.

Die Artillerie-Kaserne wurde bis zur Schließung des Bundeswehrstandortes Kempten von dem dort zuletzt verbliebenen und nun als Gebirgssanitätsregiment 42 „Allgäu“ bezeichneten Verband bis zu dessen ebenfalls Auflösung zum 30. Juni 2016 genutzt.

#### Liegenschaft am Haubensteigweg

Parallel zu der Aufstellung der zivilen Verwaltungsstelle Kempten bzw. nachfolgend Standortoffizier und Standortverwaltung im Juli 1956 in der Prinz-Franz-Kaserne wurde am Haubensteigweg im November 1956 wieder eine militärische Sanitätseinrichtung aufgestellt. Diese wurde zunächst als Standortlazarett in Betrieb genommen. Das bereits bestehende Gebäude wurde von Grund auf renoviert und modernisiert.



Abb. 215: Sanitätseinrichtung der Bundeswehr am Haubensteigweg 1959 [12]



Sämtliche Bundeswehrliegenschaften in Kempten im Überblick



Abb. 216: Liegenschaften und sonstige genutzte Gebäude im Stadtbereich [12]



Abb. 217: Kasernen, Liegenschaften und sonstige genutzte Gebäude im Stadtbereich [12]

## 7.10.6 Truppenteile, Dienststellen und Einrichtungen der Bundeswehr in Kempten

## Gesamt

| <u>Zeit</u>   | <u>Bezeichnung</u>                                                                                                                                                                                                                                                             |
|---------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1956 bis 1960 | Standortoffizier Kempten                                                                                                                                                                                                                                                       |
| 1956 bis 1960 | Panzergrenadierbataillon 116<br>Umgliederung in Luftlandejägerbataillon 116<br>Umgliederung in Luftlandejägerbataillon 19<br>Umgliederung in Fallschirmjägerbataillon 262                                                                                                      |
| 1956 bis 1994 | Schalt-/Vermittlungsstelle, nachfolgend<br>Verteilervermittlung, Standortfernmeldeanlage, Fernmeldezentrum Kempten                                                                                                                                                             |
| 1957          | Luftlandejägerbataillon 29                                                                                                                                                                                                                                                     |
| 1957          | Luftlandesanitätskompanie 9                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 1957 bis 1961 | Luftlandepionierkompanie 9<br>Umgliederung in Fallschirmpionierkompanie 250 sowie in Fallschirmpionierkompanie 260                                                                                                                                                             |
| 1959          | Flugabwehrbataillon 10                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 1959 bis 1960 | Luftlandepionierbataillon 9                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 1959 bis 1963 | Flugabwehrbataillon 485<br>Umgliederung in Flugabwehrbataillon 280<br>Umgliederung in Flugabwehrraketenbataillon 32 mit Luftwaffensanitätsstaffel                                                                                                                              |
| 1959 bis 1965 | Versorgungsbataillon 226, Umgliederung in Gebirgsversorgungsbataillon 226 mit der 2. Kompanie als Sanitätskompanie                                                                                                                                                             |
| 1959 bis 1993 | Krankenkraftwagenkompanie 214<br>Umgliederung in Sanitätsausbildungskompanie II<br>Umgliederung in Krankenkraftwagenkompanie 232 sowie Feldlazarett 481<br>Umgliederung/Umbenennung in 3./Krankentransportbataillon 230 sowie anschließend in 2./Krankentransportbataillon 230 |
| 1960 bis 1965 | Standortkommandantur Kempten                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 1961 bis 1971 | Feldlazarett 481, Chirurgisches Lazarett 482                                                                                                                                                                                                                                   |
| 1961 bis 1992 | Ausbildungskompanie 16/II (Sanitätsdienst)<br>nachfolgend 5./Sanitätsausbildungskompanie 210<br>Umgliederung in 6./Sanitätsausbildungskompanie 210                                                                                                                             |
| 1962 bis 1965 | Transportbataillon 82                                                                                                                                                                                                                                                          |
| 1962 bis 1972 | Gebirgssanitätsbataillon 8                                                                                                                                                                                                                                                     |
| 1963 bis 1968 | 3. Luftwaffensanitätsausbildungskompanie (zum Luftwaffensanitätsausbildungsbataillon in Fürstenfeldbruck gehörend)                                                                                                                                                             |
| 1963 bis 2007 | Reservelazarettgruppe 1005<br>Umgliederung in Reservelazarettgruppe 7621                                                                                                                                                                                                       |
| 1965 bis 1974 | Verteidigungskreiskommando 614                                                                                                                                                                                                                                                 |

|               |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|---------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1965 bis 1981 | Sanitätsbataillon 210                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
| 1965 bis 1992 | Bundeswehrfachschulkompanie Kempten                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
| 1966 bis 1971 | Ausbildungszentrum Territorialheer 61/1                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
| 1970 bis 1993 | <b>Gebirgsartilleriebataillon 81</b><br><b>Umgliederung in Gebirgsfeldartilleriebataillon 81</b><br><b>Umgliederung in Gebirgsartilleriebataillon 81</b>                                                                                                                                                                                          |
| 1973 bis 1993 | Instandsetzungsausbildungskompanie 17/II<br>Umgliederung in Instandsetzungsausbildungskompanie 6/8<br>Aufstellung Instandsetzungsausbildungskompanie 9/II<br>Zusammenführung Instandsetzungsausbildungskompanie 6/8 und 9/II mit anschließender Bezeichnung Instandsetzungsausbildungskompanie 9/II<br>zusätzlich 4./Instandsetzungsbataillon 230 |
| 1974 bis 1994 | Verteidigungskreiskommando 612, mit Wehrleit- und Ersatzbataillon, Heimatschutzkompanie, Sicherungszügen, Pionierdienstgruppe und Feldwebel für Reservisten                                                                                                                                                                                       |
| 1981 bis 1994 | Standortfeldwebel Kempten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
| 1981 bis 2016 | Unterstützungspersonal Standortältester Kempten                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
| 1981 bis 2016 | Gebirgssanitätsbataillon 8<br>Umgliederung in Gebirgssanitätsregiment 8<br>Umgliederung in Gebirgssanitätsregiment 42<br>mit Beinamen Gebirgssanitätsregiment 42 „Allgäu“                                                                                                                                                                         |
| 1981 bis 1993 | Gebirgsfeldersatzbataillon 83                                                                                                                                                                                                                                                                                                                     |
| 1986 bis 2002 | Fahrschulgruppe Kempten<br>Umgliederung in Kraftfahrausbildungszentrum Kempten                                                                                                                                                                                                                                                                    |
| 1994 bis 2013 | Feldwebel für Reservistenangelegenheiten Kempten                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| 2007 bis 2015 | Familienbetreuungszentrum Kempten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                 |
| 2008 bis 2015 | Jugendoffizier Kempten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |

### Rottachstraße 15 Prinz-Franz-Kaserne



Abb. 218: Die Prinz-Franz-Kaserne [12]

|             |                                                                           |
|-------------|---------------------------------------------------------------------------|
| 1956        | Verwaltungsstelle, nachfolgend Standortverwaltung Kempten                 |
| 1956 – 1960 | Standortoffizier Kempten                                                  |
| 1956 – 1960 | Panzergranadierbataillon 116, nachfolgend<br>Luftlandejägerbataillon 116, |



|                                           |                                                                                                                                                                                               |
|-------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                           | Luftlandejägerbataillon 19,<br>Fallschirmjägerbataillon 262                                                                                                                                   |
| 1956 – 1994                               | Schalt-/Vermittlungsstelle, nachfolgend Verteilervermittlung,<br>Standortfernmeldeanlage, Fernmeldezentrum Kempten                                                                            |
| 1957 – 1959                               | Luftlandejägerbataillon 29                                                                                                                                                                    |
| 1957 – 1959                               | Luftlandepionierkompanie 9, nachfolgend<br>Fallschirmpionierkompanie 250 und 260                                                                                                              |
| 1959 – 1960                               | Fallschirmpionierkompanie 260                                                                                                                                                                 |
| 1959 – 1960                               | Luftlandepionierbataillon 9                                                                                                                                                                   |
| 1959 – 1961                               | Fallschirmpionierkompanie 250                                                                                                                                                                 |
| 1959 – 1988                               | Krankenkraftwagenkompanie 214, nachfolgend Sanitätsausbildungskompanie II,<br>Krankenkraftwagenkompanie 232 3./Krankentransportbataillon 230, nachfolgend<br>2./Krankentransportbataillon 230 |
| 1965 – 1980                               | Bundeswehrfachschulkompanie Kempten                                                                                                                                                           |
| 1965 – 1981                               | Sanitätsbataillon 210                                                                                                                                                                         |
| 1968 – 1972<br>1973 – 1981<br>1981 – 1992 | Ausbildungskompanie 16/II (Sanitätsdienst), nachfolgend<br>5./Sanitätsausbildungskompanie 210, nachfolgend<br>6./Sanitätsausbildungskompanie 210                                              |
| 1981 – 1993                               | Gebirgssanitätsbataillon 8                                                                                                                                                                    |

### Kaufbeurer Straße 80 Artillerie-Kaserne



Abb. 219: Die Artillerie-Kaserne [12]

|             |                                                                                                                                |
|-------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1957        | Luftlandesanitätskompanie 9                                                                                                    |
| 1958 – 1961 | Standortverwaltung                                                                                                             |
| 1959        | Flugabwehrbataillon 10                                                                                                         |
| 1959 – 1963 | Flugabwehrbataillon 485, nachfolgend Flugabwehrbataillon 280, Flugabwehrrake-<br>tenbataillon 32 mit Luftwaffensanitätsstaffel |
| 1959 – 1965 | Versorgungsbataillon 226, nachfolgend<br>Gebirgsversorgungsbataillon 226                                                       |
| 1961 – 1971 | Feldlazarett 481, Chirurgisches Lazarett 482                                                                                   |
| 1961 – 1998 | Katholischer Standortpfarrer, Evangelischer Standortpfarrer                                                                    |
| 1962 – 1965 | Transportbataillon 82                                                                                                          |
| 1962 – 1972 | Gebirgssanitätsbataillon 8                                                                                                     |
| 1963 – 1968 | 3./Luftwaffenausbildungskompanie                                                                                               |

|                    |                                                                                                                                                                                                                                                |
|--------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1966 – 1971        | Ausbildungszentrum 61/1                                                                                                                                                                                                                        |
| <b>1970 – 1993</b> | <b>Gebirgsartilleriebataillon 81 (1970 bis 1980), nachfolgend Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 (1980 bis 1982), nachfolgend Gebirgsartilleriebataillon 81 (1982 bis 1993)</b><br>Zusätzlich Gebirgsfeldersatzbataillon 83 (von 1981 bis 1993) |
| 1973 – 1993        | Instandsetzungsausbildungskompanie 17/II, nachfolgend Instandsetzungsausbildungskompanie 6/8, 9/II, zusätzlich ab 1982 4./Instandsetzungsbataillon 230                                                                                         |
| 1988 – 1993        | 2./Krankentransportbataillon 230                                                                                                                                                                                                               |
| 1993 – 2016        | Gebirgssanitätsbataillon 8, -regiment 8, -regiment 42 „Allgäu“                                                                                                                                                                                 |
| 1994 – 2005        | Kraftfahrausbildungszentrum Kempten                                                                                                                                                                                                            |
| 1994 – 2013        | Feldweibel Reservistenangelegenheiten Kempten                                                                                                                                                                                                  |
| 1994 – 2016        | Standortfeldweibel, Unterstützungspersonal Standortältester Kempten                                                                                                                                                                            |
| 2007 – 2015        | Familienbetreuungszentrum Kempten                                                                                                                                                                                                              |
| 2007 – 2016        | Außenstelle Bundeswehr-Dienstleistungszentrum Kaufbeuren mit Standortservice Kempten                                                                                                                                                           |
| 2008 – 2015        | Jugendoffizier Kempten                                                                                                                                                                                                                         |

#### Haubenschloßstraße 4 – 6, 12 (Ecke Immenstädter Straße)



Abb. 220: Die Liegenschaft an der Haubenschloßstraße [12]

|             |                                                                                                                                                                                                      |
|-------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1965 – 1994 | Verteidigungskreiskommando 614, nachfolgend Verteidigungskreiskommando 612 mit Wehrleit- und Ersatzbataillon, Heimatschutzkompanie, Sicherungszügen, Pionierdienstgruppe, Feldweibel für Reservisten |
| 1970 – 1994 | Reservelazarettgruppe 1005, nachfolgend Reservelazarettgruppe 7621                                                                                                                                   |

#### Hinterm Siechenbach 1 – 3



Abb. 221: Die Liegenschaft Hinterm Siechenbach [12]

|             |                             |
|-------------|-----------------------------|
| 1961 – 1992 | Standortverwaltung Kempten  |
| 1962 – 2012 | Kreiswehrrersatzamt Kempten |

|             |                            |
|-------------|----------------------------|
| 1994 – 2007 | Reservelazarettgruppe 7621 |
|-------------|----------------------------|

### Ulmer Straße 25



Abb. 222: Die Liegenschaft an der Ulmer Straße [12]

|             |                                                                                                                                                                        |
|-------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1960 – 2010 | Verpflegungsamt Süd, nachfolgend Verpflegungsamt Wehrbereichsverwaltung VI Außenstelle Kempten, 2001 Umgliederung in Verpflegungsamt der Bundeswehr Außenlager Kempten |
| 1961 – 1992 | Außenstelle Standortverwaltung Kempten mit Liegenschaftsverwaltung Kempten                                                                                             |
| 1992 – 2006 | Außenstelle Standortverwaltung Sonthofen mit Liegenschaftsverwaltung Kempten                                                                                           |
| 2007 – 2016 | Außenstelle Bundeswehr-Dienstleistungszentrum Kaufbeuren mit Objektmanagement Kempten                                                                                  |

### Haubensteigweg 19



Abb. 223: Die Liegenschaft am Haubensteigweg 19 [12]

|             |                                                                  |
|-------------|------------------------------------------------------------------|
| 1956 – 1958 | Standortverwaltung Kempten                                       |
| 1956 – 1970 | Standortlazarett Kempten/Chirurgenlazarett 5, Bundeswehrlazarett |
| 1970 – 1980 | Bundeswehrkrankenhaus Kempten                                    |
| 1980 – 1983 | Bundeswehrfachschulkompanie Kempten                              |
| 1980 – 1998 | Sanitätszentrum 608 Kempten mit Zahnarztgruppe 608/1             |
| 1998 – 2007 | Sanitätszentrum Kempten, Facharztzentrum Kempten                 |
| 2007 – 2016 | Fachsanitätszentrum Kempten                                      |

## Haubensteigweg 40



Abb. 224: Die Liegenschaft am Haubensteigweg 40 [12]

|             |                                                                                                    |
|-------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1983 – 1992 | Bundeswehrfachschulkompanie Kempten<br>ehemaliges Schwesternwohnheim Bundeswehrkrankenhaus Kempten |
|-------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|

## Königsstraße 13



Abb. 225: Die Liegenschaft an der Königsstraße [12]

|             |                                                                           |
|-------------|---------------------------------------------------------------------------|
| 1963 – 1995 | Bundeswehrfachschule Kempten, ehemaliges altes Gebäude Arbeitsamt Kempten |
|-------------|---------------------------------------------------------------------------|

## Prälat-Götz-Straße 2 (ehemals General-Dietl-Straße)



Abb. 226: Das Soldatenheim „Haus Hochland“ an der Prälat-Götz-Straße [12]

|             |                                                                                                                        |
|-------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1971 – 2014 | Soldatenfreizeitheim „Haus Hochland“ Haus der Begegnung der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Soldatenbetreuung Kempten |
|-------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

### 7.10.7 Das Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten

#### 1970

Am 5. November 1970 begann die Geschichte des Gebirgsartilleriebataillons 81 in Kempten. Zu diesem Zeitpunkt konnte keiner erahnen, dass diese nur bis zum 31. März 1993 dauern sollte. In diesen 23 Jahren hat das Bataillon Großartiges geleistet und hat neben dem Gebirgssanitätsbataillon- bzw. regiment 8 und zuletzt als Gebirgssanitätsregiment 42 „Allgäu“ als militärische Truppenteile im Wesentlichen die Bundeswehr in Kempten geprägt und dort ihre Spuren hinterlassen.

Die Soldaten des Gebirgsartilleriebataillons 81 wurden nach der Verlegung aus Calw mit ihrem bisherigen Kommandeur Oberstleutnant Ludwig Brengel in ihrem neuen Standort, der traditionsreichen bayerischen Garnison und „Wiege der neuen deutschen Gebirgstruppe“, in Kempten im Zentrum des Allgäus sehr freundlich aufgenommen. Kempten wurde schnell ihre neue militärische Heimat. Nun kamen ja erstmals auch wieder „Kemptener“ Artilleristen in die ab 1937 im Wesentlichen zunächst von dieser Truppengattung bis Ende des Zweiten Weltkrieges genutzten Scharnhorst-Kaserne sowie seit 1956 in die nun auch so benannte Artillerie-Kaserne [vgl. Kapitel 7.10.5 S. 234 bis 236]. Trotz anfänglicher Wehmut, fast 14 Jahre lang stolz den Fallschirm in ihrem inoffiziellen Wappen als Zugehörigkeit zur Luftlandtruppe zu tragen, waren sie nun stolz auf ihr zusätzliches Edelweiß und damit der Zugehörigkeit zu einer ebenfalls besonderen Truppe, der Gebirgstruppe.

#### Gliederung

Bestand das Bataillon (als ehemaliges Fallschirmartilleriebataillon 255 bzw. Luftlandeartilleriebataillon 255) von 1959 bis 1970 zunächst aus 3 Batterien (Heeresstruktur 2), so nahm das Bataillon mit der bereits im Februar nach Kempten verlegten 4. Batterie im Rahmen der Einnahme der Heeresstruktur 2 zu 3 eine Gliederung mit vier Batterien ein.

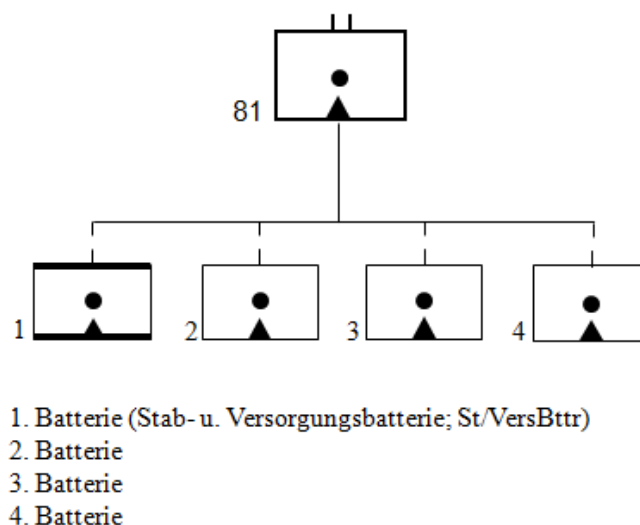


Abb. 227: Gliederung Gebirgsartilleriebataillon 81 ab 5. November 1970 [2]

Das Bataillon war nun als schweres Artilleriebataillon der 1. Gebirgsdivision zugeordnet und dem Gebirgsartillerieregiment 8 in Landsberg unterstellt. Es hatte den Auftrag, die Operationen der Division in allen Gefechtsarten (Verzögerung, Verteidigung und Angriff) zu unterstützen, den allgemeinen Feuerkampf zu führen und das Feuer anderer Artilleriebataillone zu verstärken.

Die 2. Batterie und 3. Batterie waren mit je 6 Feldkanonen 175 mm M107 SF, die 4. Batterie mit 6 Feldhaubitzen 203 mm M107 SF ausgestattet.

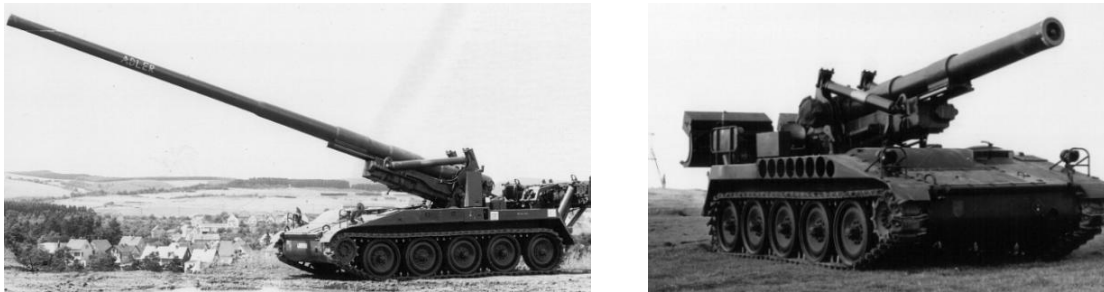


Abb. 228: Feldkanone 175 mm M107 SF und Feldhaubitze 203 mm M107 SF [2]

Mit diesen Waffensystemen (1970 bis 1985) gehörte das Bataillon zur weitreichenden Artillerie (auch mit atomaren Sprengköpfen bestückbar) im Heer. Später erhielt das Bataillon zusätzlich die Feldhaubitze 155-1 (ab 1980 bis 1985) sowie die Feldhaubitze 203 mm M110 A2 SF (ab 1985) und zu Ausbildungszwecken für Geschützunteroffiziere (1991) kurzfristig auch die Panzerhaubitze M109. Außerdem wurde das Bataillon mit Kanonenjagdpanzern ohne Rohr ausgestattet, die als Beobachtungsfahrzeuge dienten.

Die Gebirgstruppe des Heeres mit ihrer 1. Gebirgsdivision war mit ihren Gebirgsjägerbrigaden, der Gebirgsjägerbrigade 22 und 23, vor allem für den Kampf in schwierigem und insbesondere gebirgigem Gelände geeignet. Darüber hinaus war sie aber auch als infanteristischer Großverband insbesondere mit ihrer weiteren Kampfbrigade, der Panzerbrigade 24, zum Kampf in offenem Gelände befähigt. Insofern war die 1. Gebirgsdivision und damit auch das Gebirgsartilleriebataillon 81 mit ihren Feldhaubitzen und deren ballistischen Eigenschaften so ausgestattet und das Personal entsprechend ausgebildet, dass ein Einsatz sowohl in flachem Gelände als auch im Gebirge möglich war.

Die 1. Gebirgsdivision mit ihrem Stab und den Kampfbrigaden kurz dargestellt:

- Stationierung des Divisionsstabes bis 1960 in Mittenwald, danach bis 1994 in Garmisch-Partenkirchen, durch die Fusionierung mit dem Wehrbereichskommando VI dann Stationierung in München bis zur Auflösung der Division 2001 in der ursprünglichen militärischen Heimat des Divisionsstabes in Garmisch-Partenkirchen (heute ist noch das Gebirgsmusikkorps der Bundeswehr dort stationiert). Die Gebirgsjägerbrigade 22 (zunächst als Kampfbrigade B8 bzw. Gebirgskampfgruppe bezeichnet) bestand als solches seit 1959 (Stationierung des Brigadestabes zunächst in Mittenwald). 1981 wurde die Brigade in Panzergrenadierbrigade 22 umgegliedert (Stationierung des Brigadestabes nun in Murnau). Ihr Stationierungsraum war die Region Oberbayerns in den bayerischen Voralpen (auch als Oberland bezeichnet).



Daher auch der spätere Namenszusatz Panzergrenadierbrigade 22 „Oberland“. Die Brigade wurde 1993 aufgelöst. Die Gebirgsjägerbrigade 23 (zunächst als Kampfbrigade A8 bzw. Gebirgskampfgruppe bezeichnet) besteht als solche seit 1957 (Stationierung des Brigadestabes kurzzeitig in Mittenwald, Berchtesgaden und Traunstein, seit 1958 in Bad Reichenhall). Die Brigade war und ist auch heute als einzig verbliebene Gebirgsjägerbrigade im südlichen Bayern stationiert und seit Auflösung der Gebirgsdivision der 10. Panzerdivision unterstellt. Seit Auflösung der 1. Gebirgsdivision hat die Brigade auch den Namenszusatz Gebirgsjägerbrigade 23 „Bayern“. Die Panzerbrigade 24 wurde 1959 aufgestellt (Stationierung des Brigadestabes zunächst in Mittenwald, von 1960 bis 1966 in Murnau). 1966 erfolgte die Verlegung des Brigadestabes nach Landshut bei gleichzeitiger Umbenennung der Panzerbrigade 24 in nunmehr Panzergrenadierbrigade 24. Der Stationierungsraum war Niederbayern. Daher auch der spätere Namenszusatz Panzergrenadierbrigade 24 „Niederbayern“. Die Brigade wurde 1994 aufgelöst.

Eine vollständige Darstellung der 23-jährigen Geschichte des Gebirgsartilleriebataillon 81, Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 und zuletzt wieder als Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten in umfangreicher Textform mit dazugehörigen Fotos, Bildern, Grafiken, etc. ist aufgrund der Begrenzung des Umfangs des Buches nicht möglich. Die nachfolgend dargestellten Ereignisse sollen über die bereits in der kurzen tabellarischen Chronologie vorab aufgeführten (vgl. Kapitel 3.1 S. 29 bis 51) hinaus dennoch einen guten Einblick in Kemptener Zeit geben.

## 1971

Nach der Stationierung in Kempten hatte sich das Gebirgsartilleriebataillon 81 in ihrer neuen militärischen Heimat in der Artillerie-Kaserne, in der Stadt Kempten und im Allgäuer Umland etabliert. Langeweile kam keine auf, denn die anstehenden Aufgaben forderten das gesamte Bataillon immer wieder.

## 1972

Im März 1972 wurden die 1., 2. und 3. Batterie im Rahmen eines feierlichen Appells an neue Batteriechefs übergeben. Von besonderer Bedeutung ist, dass hierbei auch Hauptmann Hans-Peter von Kirchbach bisher Batteriechef 1. Batterie (1970 bis 1972) aus dem Bataillon verabschiedet wurde.



Abb. 229: Verabschiedung von Hauptmann Hans-Peter von Kirchbach (2. v. l.) März 1972 [2]

Zu diesem Zeitpunkt konnte noch niemand erahnen, welche spätere Karriere von Kirchbach noch machen würde. Diese führte ihn nach erfolgreichem Abschluss der Generals-

stabsausbildung an der Führungsakademie der Bundeswehr mit dem entsprechendem weiterem Werdegang für einen Generalstabsoffizier mit den späteren Dienstgraden bis zuletzt zum General und Generalinspekteur der Bundeswehr [vgl. Kapitel 1.1, S. 21]. Von 1989 bis 1991 war von Kirchbach im Dienstgrad Oberst Kommandeur der Panzerbrigade „Westerwald“ in Koblenz. Nur einen Tag nach der deutschen Wiedervereinigung übernahm er am 4. Oktober 1991 das Kommando über die 9. Panzerdivision der ehemaligen Nationalen Volksarmee der Deutschen Demokratischen Republik und bildete aus ihr die neue Panzergrenadierbrigade 41 „Vorpommern“ der Bundeswehr in Eggesin in Mecklenburg-Vorpommern.



Abb. 230: Kommandeur Oberst Hans-Peter von Kirchbach [16]

Die Verwendung als Kommandeur der ersten neuen Brigade in den neuen Bundesländern führte zur Beförderung zum Brigadegeneral. Im Anschluss daran begleitete er von 1992 bis 1994 Verwendungen im Führungsstab des Heeres im Bundesministerium der Verteidigung in Bonn. 1994 zum Generalmajor befördert führte er bis 1998 als Befehlshaber das Wehrbereichskommando VIII und zugleich als Kommandeur die 14. Panzergrenadierdivision in Neubrandenburg in Brandenburg. In der Öffentlichkeit wurde von Kirchbach als „Held von der Oder“ gefeiert, als er 1997 während der dortigen Flut den Einsatz der Bundeswehr mit unter anderem 30.000 Soldaten leitete. Zum Generalinspekteur der Bundeswehr wurde er 1998 auf Anregung von Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl (1982 bis 1998) berufen. Diese Verwendung trat er nach dem Regierungswechsel im April 1999 als Nachfolger von General Hartmut Bagger (1996 bis 1999) an.



Abb. 231: General Hans-Peter von Kirchbach [16]

Im Jahr 2000 beantragte General von Kirchbach beim Bundesminister der Verteidigung Rudolf Scharping (1998 bis 2002) zum 20. Juni 2000 seine Versetzung in den einstwei-

ligen Ruhestand. Dies löste Spekulationen um interne Konflikte zwischen von Kirchbach und Scharping aus.

Anfang April 1972 wurde das Bataillon vom Stadtbauamt der Stadt Kempten um Hilfe gebeten. Mit einer über 50 Tonnen schweren Feldhaubitze wurde die Tragfähigkeit der neuen aus Fertigteilen hergestellten Straßenbrücke am Hauptbahnhof getestet.



Abb. 232: Eine Feldkanone/Feldhaubitze testet die Tragfähigkeit einer Brücke 1972 [2]

Wenige Tage danach führte der Kommandierende General des II. Korps Generalleutnant Dr. Helmut Schönefeld (1970 bis 1976) einen Truppenbesuch im Bataillon durch.



Abb. 233: Generalleutnant Dr. Helmut Schönefeld 1972 (Mitte) [2]

Im Mai 1972 wurde der seit Februar 1971 geltende Haar- und Barttracht-Erlass der Bundeswehr wieder geändert. Dieser Erlass erlaubte es auch Soldaten im Sinne des damaligen Zeitgeistes lange Haare und Bärte zu tragen [vgl. Kapitel 5.2 S. 102]. Dieses bewährte sich jedoch nicht. Auch die Allgäuer Zeitung widmete sich diesem Thema.





Abb. 234: Die Allgäuer Zeitung zum Haar- und Barttracht Erlass Mai 1972 [2]

Im Frühjahr 1972 stand neben der Ausbildung und Übungen insbesondere auch die Planung und Vorbereitung des im Juni anstehenden „Tag der offenen Tür“ und gleichzeitiger „deutsch-amerikanischer Freundschaftswoche“ in der Artillerie-Kaserne im Vordergrund. War es doch für das Bataillon zum ersten Mal seit seiner Stationierung in Kempten sich dort gemeinsam mit allen anderen Truppenteilen im Standort in der Artillerie-Kaserne präsentieren zu können. Ca. 13.000 Besucher waren der Einladung zu diesem Ereignis am 25. Juni gefolgt und nahmen mit großem Interesse daran teil.



Abb. 235: Tag der offenen Tür am 25. Juni 1972 [2]





**GebArtBtl 81 / GebSanBtl 8**

## Offene Tür in Kempten

Strahlender Himmel empfing mehr als 13000 Besucher, die in der Artilleriekaserne in Kempten einmal aus der Nähe die Leistungen ihrer Soldaten begutachten wollten. Es war ein so reichhaltiges Programm aufgeboden worden, daß manche Familien vom Feldgottesdienst am Morgen bis zum späten Nachmittag in der Kaserne ausharrten.



Auf Einladung der Kommandeure des Geb ArtBtl 81 und GebSanBtl 8, OTL Meier und OFA Dr. Neumann, traf sich die örtliche Prominenz zu einem zünftigen Frühstück mit Weißwurstessen, um den Festtag richtig einzustimmen. Oberst Vogl, der Kommandeur des GebArtRgt 8, führte dann die Gäste zum ersten Höhepunkt: sechs Freifaller unter Leitung von OFw Krüglger sprangen aus luftiger Höhe. Soldaten, Reservisten, Schützenvereine und Polizei schossen in der Riederau einen Pokal aus, während die Gäste erst einmal das Schießen auf dem KK-Stand versuchten. In der Sporthalle trafen sich Vereine und Schülermannschaften zu einem Handballturnier.

Auch die ganz Kleinen hatten ihren Spaß. Haflinger waren extra aus Mittenwald hertransportiert worden, und eine buntbemalte Jeep-Eisenbahn fuhr ihre Runden.

Großes Interesse fand die schwere Kanonenbatterie, die Hauptmann Grötsch stündlich einmal mit rasselnden Ketten in Stellung gehen ließ. Auf einer Waffenschau konnten sämtliche Handfeuerwaffen der Bundeswehr begutachtet werden.

Viel Beachtung fanden die gute Ausrüstung und die soliden Fähigkeiten der Sanitäts-Soldaten.

Mittags sorgten fünf Trachtenkapellen für Stimmung.



Danach zeigten dann noch Heeresbergführer die Bergrettung an einer 20 m hohen Hauswand, wo jeder Griff sitzen mußte.

Die Besichtigung der Unterkünfte sowie eine Nonstop-Filmschau rundeten das Programm ab. Jeder kam voll auf seine Kosten.

Hatte sich aber der Aufwand gelohnt? Ich behaupte ja! Es ist einfach unsere Pflicht, den Auftrag und den Alltag der Bundeswehr dem Bürger vor Augen zu führen. Wir müssen eben Leistungen aufweisen, die ein Laie sehen, verstehen und würdigen kann.

*Hptm Hövelmann*



Abb. 236: Tag der offenen Tür am 25. Juni 1972 [2]





Abb. 237: Deutsch-amerikanische Freundschaftswoche Juni 1972 [2]

Die Allgäuer Zeitung berichtete am 1. September über den Einsatz der Kemptener Soldaten bei den Olympischen Sommerspielen im August/September 1972.

## Die Prominenz aus Sport und Politik aufs Bild gebannt

**Kemptener Soldaten im Dienste der Olympischen Spiele – Willkommene Abwechslung im Alltag**

**MÜNCHEN / KEMPTEN swa** - Bei den Olympischen Spielen in München gibt es neben Wettkämpfern, Betreuern und Offiziellen, Journalisten, Technikern und Ärzten noch etwa siebzig weitere Personengruppen, die unmittelbar mit der Olympiade in Bezug zu bringen sind. Die Gesamtzahl dürfte zwischen 60 000 und 70 000 liegen. Sie alle haben unterschiedliche Rechte, vor allem was den Zugang zu den Sportstätten, ins olympische Dorf oder zu sonstigen für die Öffentlichkeit gesperrten Anlagen betrifft. Schließlich liegt bei den „Spielen der kurzen Wege“ alles sehr nahe beieinander. So läßt sich eigentlich ein reibungsloser Ablauf nur durch Ausweise, sogenannte Identitätskarten, gewährleisten und dafür zeichnen Soldaten aus Kempten verantwortlich. 300 Uniformträger aus zwei Einheiten stellt das GebArtBtl 81 aus der Artillerie-Kaserne ab, die jeden Ausweishesitzer aufs Bild bannen. Angefangen von der Prominenz aus dem Sport und der Politik bis zum Kleinsten vom Personal.

Um es gleich vorwegzusagen: Die Soldaten - zu ihnen gesellen sich noch dreißig für die Fahrdienste - haben sich freiwillig für diesen Olympia-Einsatz gemeldet und sie brauchen dies bislang auch nicht zu bereuen. Sie wollten olympische Luft schnuppern und dafür nehmen sie auch so manches in Kauf. So beispielsweise den Dienst rund um die Uhr. Etwa hunderttausendmal haben sie schon auf die Anlässe ihrer Polaroid-Kameras gedrückt. Zunächst galt es jedoch, alle Teilnehmer und Betreuer, die die einzelnen Nationalen Olympischen Komitees (NOK) dem deutschen NOK namentlich meldeten, in einer Kartei zu erfassen.

**Schon im Juli die Vorhut**

Bereits am 3. Juli machten sich die ersten Soldaten aus Kempten auf den Weg nach München. Dieser Vorhut folgte nach und nach über Trost, so daß etwa Anfang August die Höchstzahl erreicht war. Die ersten sind mittlerweile schon wieder von der Isar an die Iller zurückgekehrt. Unter ihnen auch der Kommandeur, Oberstleutnant Meier, sowie von den beiden Einheiten Hauptmann Hövelmann und Hauptmann Grötsch, die nun vom stellvertretenden Kommandeur, Major Heft, sowie den beiden Hauptmännern Rubach und Dillsaaf ersetzt werden.

**Ergebnisse auswerten**

So nach und nach wird das Kontingent weiter abgebaut, ehe am 15. September alle Mann wieder in Kempten an Deck sein werden. Ab 5. September erhalten die in München verbliebenen Soldaten neue Aufgaben. So werden sechzig für die Dokumentation tätig sein. Sie werten die Ergebnisse aus und ordnen sie nach Leistungen und Disziplinen.

**Gute Moral**

Den Dienst in München sehen die Wehrpflichtigen und Freiwilligen als eine willkommene Abwechslung in ihrem Soldaten-Alltag an. Dementsprechend ist auch ihre Moral und die Auffassung von ihrer Arbeit. „Wir haben überhaupt keinen Grund zur Klage“, lobt Major Heft seine Schützlinge.

„Dabei werden die Soldaten natürlich anders geführt als zu Hause, das liegt einfach in der Natur der Sache. Sie dürfen sich hier selbständiger fühlen, doch wissen sie dies auch zu schätzen.“

**Zehn Mark Ehrensold**

Die Soldaten machen die Arbeit gern. Man braucht nicht auf sie einzureufen. Jedes Team hat seinen eigenen Fernseher und kann somit auf der Mattscheibe die Geschehnisse in den verschiedensten Sportarten miterleben. Außerdem hat ohnehin jeder Soldat bei freiem Eintritt die Möglichkeit, mindestens einmal eine Entscheidung an Ort und Stelle zu verfolgen. Ferner gehören noch eine Sonder-Netz Karte für sämtliche Verkehrsmittel sowie ein Freizeit-Paß für Besuche von Ausstellungen, Museen usw. Den blauen Arbeitspaß, in dem die Soldaten ihren Dienst versehen, dürfen sie, wenn man so will, als Souvenir mit nach Hause nehmen. Auch den Ehrensold von täglich zehn Mark nehmen sie an. Sie vertreten schließlich die Bundesrepublik nach außen hin bestens, und manch einer aus der großen weiten Welt mußte bereits ein Vorurteil abbauen.

**Große Autogramm-Stunde**

Müchtig stolz sind die Soldaten selbstverständlich auch auf ihre reichhaltige Autogramm-Sammlung. Sie enthält so berühmte Namenstümpfe wie beispielsweise von Bundespräsident Gustav Heinemann, Bundeskanzler Willy Brandt, Fußballstar Günter Netzer und so manch anderem Sportler, der vielleicht schon morgen eine Goldmedaille gewinnt. Ganz zu schweigen von den vielen anderen Größen des Sports, die in München

Ehrengäste sind; so Jesse Owens, Emil Jäggli usw.

Sicher werden die Soldaten, die Obri, während ihres Münchner Aufenthaltes zugehörig Neubiberg Quartier ha ihren olympischen Aufenthalt noch lang Erinnerung behalten. Ganz besonders v mütig werden sie wohl an ihn zurückden wenn sie am 25. September auf den T penübungsplatz nach Grafenwöhr zie Denn da weht dann wieder ein and Wind...

**HOCHBETRIEB** herrschte nicht selten füllt wird. Jeder, der unmittelbar mit de nächst aufs Bild gebannt und erweist da

Abb. 238: Einsatz bei den Olympischen Sommerspielen 1972 [2]



Am 21. und 22. September führte das Bataillon gemeinsam mit dem Gebirgs sanitätsbataillon 8 im Auftrag des Kommandeurs der 1. Gebirgsdivision die Offizier-, Unteroffizier Dreikampf-Divisionsmeisterschaft 1972 in Kempten durch.

## 1973

Am 23. Juni 1973 führte das Bataillon bereits zum zweiten Mal in Kempten einen „Tag der offenen Tür“ in der Artillerie-Kaserne durch. Trotz des regnerischen Wetters kamen wieder tausende Besucher zu ihren Soldaten.

**Trotz starkem Regen kamen über 5000 Besucher in die Artilleriekaserne**  
Abschluss der deutsch-amerikanischen Freundschaftswoche mit „Tag der offenen Tür“

KEMPTEN/abw - Nicht besonders gut meinte es Petrus in dieser Woche mit den Kemptener Soldaten. War am Mittwoch schon das geplante Freizeitspektakel auf der Bergstraße verregnet, so erwies sich die Lage am Samstag nicht besser, als in der Artilleriekaserne der „Tag der offenen Tür“ stattfand. Aber Soldaten und Zivilisten ließen sich von diesen Unbilden der Witterung nicht einschüchtern. Schließlich waren es doch über 5000 Besucher, die in die Kaserne kamen und denen ein mit viel Liebe zusammengestelltes Programm geboten wurde. Hauptattraktionen waren dabei ohne Zweifel Rundflüge mit Hubschraubern.

Mit einem ökumenischen Feldgottesdienst, gehalten von den Militärpfarrern Schipf und Fahr, begann der „Tag der offenen Tür“. Danach fand in der Sporthalle die öffentliche Eröffnung statt. Hierbei wies der Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81, Oberstleutnant Meier, darauf hin, daß seit etwa einem halben Jahr eine Partnerschaft zwischen seinem Bataillon und dem 1st Battalion 36th Field Artillery aus Augsburg besteht. Daraus sei diese deutsch-amerikanische Freundschaftswoche entstanden. Des weiteren berichtete der Kommandeur, daß zwischen amerikanischen und deutschen Soldaten ein militärischer Dreikampf, bestehend aus Leichtathletikwettkämpfen, einem bei Nacht und Nebel durchgeführten Bergmarsch auf das Rübhorn, den Entscheneck, das Gellbachhorn und das Nebelhorn und mit

einem militärischen Spähtrupp mit vielen Einlagen in dieser Woche stattgefunden hatte.

**2000 Mark für Kinderspielplätze**  
Anderen überreichte Oberstleutnant Meier an Oberbürgermeister Dr. Josef Höß einen Scheck über 2000 Mark, die aus dem Wehrbeitragskontext zweier Militärkapellen vom Mitternachtsabend im Stadtwehrstandort und für Kinderspielplätze Verwendung finden sollen. Hierbei zeigte sich Oberbürgermeister Dr. Höß besonders erfreut. Er dankte der Bundeswehr und auch den amerikanischen Soldaten. An drei Mitgliedern der amerikanischen Bataillone richtete der OB in englischer Sprache einige anerkennende Worte. Commanding Officer Howerton batte wiederum seinerseits, schon nach den Worten seines Kollegen Meier, die Gastfreundschaft in Kempten gelobt. Die deutsch-amerikanische Freundschaftswoche habe sicherlich dazu beigetragen, das gemeinsame Zusammenleben entscheidend zu verbessern, meinte er.

Sodann machten sich die Ehrenäste, unter ihnen auch MdB Hansheirich Schmid und Oberregierungsrat Geyer in Vertretung von Landrat Röserer, auf zu einer Führung durch das Kasernegebäude. Inzwischen hatte trotz des starken Regens auch der Strom der übrigen Besucher eingesetzt.

**Panzerfahrten in die Biedersee**  
Um es gleich vorweg zu sagen: Die Besucher dieses „Tages der offenen Tür“ entwickelten einen gesunden Appetit. So wurden nicht weniger als 4000 Erdbeereinfänge verkauft. Aber es gab ja auch genügend Gelegenheit, um hungrig zu werden. Wer das steile Gelände durchstufte, sah eine Vielzahl von Panzern, darunter auch den „Leopard“, zahlreiche Fahrzeuge wie z. B. den Auslöcher, der 13 t betonen kann, und andere Waffen und Geräte. In schwindelnder Höhe führte die Bergwacht an einem Gehäuse Bergrettungsmaßnahmen vor, während stündlich das Instellungsgehen einer Patrouille mit einer 120-mm-Kanone gezeigt wurde. Aber auch die Unterkünfte der Soldaten sowie die Lehrerküchen der Infanterieausbildungskompanie 1311 fanden viel Interesse.

Die Kinder hatten natürlich ihren besonderen Spaß. Überall durften sie herumkriechen, und wer Glück hatte, gewann sogar ein Los zu einer Panzerfahrt in die Biedersee. Auch die Zeichnerkühlverfahren wurden stündlich überprüft. Die älteren Semester überprüften beim Kleinkaliberschießen ihr Zielwasser.

Bedauerlicherweise mußte wegen der massiven Witterung der geplante Start eines Fallschirmspringers nicht vom Himmel

fallen lassen. Zwar stiegen die mutigen Männer gegen 13 Uhr mit einem Hubschrauber auf, doch der Wind hatte mit 12 m/sek die doppelte der höchstzulässigen Geschwindigkeit, so daß bei dem kleinen Landeplatz ein Absturz, doch ganz aus relativ niedriger Höhe, unvermeidlich gewesen wäre. Dafür entschuldigten sie beiden Hubschrauber die Besucher. Sie waren unermüdlich an kostenlosen Rundflügen im Einsatz und beförderten dabei nicht weniger als 138 Personen.

Auch die Freiwillige Feuerwehr beteiligte sich am „Tag der offenen Tür“ mit Vorführungen. Außerdem hatte sich die Polizei eingefunden. Bei ihr war hauptsächlich der „Geldsammel-Nr. 1“, nämlich der Radarmesswagen zur Geschwindigkeitskontrollen immer dicht umlagert. Im übrigen konnten die Polizisten noch einen stolzen Erfolg verbuchen. Beim Pokalvergleichsschießen in der Biedersee gewannen sie den Pokal vor dem Inselverbinder, den Schützen aus Probstzell. Nicht weniger als 90 Mannschaften, darunter auch amerikanische und britische Soldaten, schossen bei diesem Wettkampf mit.

Für jeden gab es also etwas zu sehen an diesem „Tag der offenen Tür“, der sich in würdiger Weise an seinen Vorgänger im letzten Jahr anschloß. Die Bundeswehr entwickelte sich mit herausragender Flexibilität und originellen Ideen für alt und jung von ihrer besten Seite. Und dieses Engagement wurde dann noch belohnt, denn, so der sehr junge Organisationschef Major Heftl, mit so vielen Besuchern hatten die Soldaten bei diesem schlechten Wetter eigentlich nicht gerechnet.



Abb. 239: Tag der offenen Tür am 23. Juni 1973 [2]

Bereits einige Tage davor begann ebenfalls zum zweiten Mal die Deutsch-amerikanische Freundschaftswoche, welche am „Tag der offenen Tür“ seinen Abschluss fand. Als Höhepunkt wurde im Rahmen „Projekt Partnership“ mit den US-Streitkräften zwischen dem Gebirgsartilleriebataillon 81 und dem in Augsburg stationierten 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment eine Partnerschaft vereinbart [vgl. Kapitel 3.6, S. 68 bis 69].

Wenige Tage später wurde am 2. Juli die Partnerschaft mit dem Austausch von Urkunden offiziell gegründet.

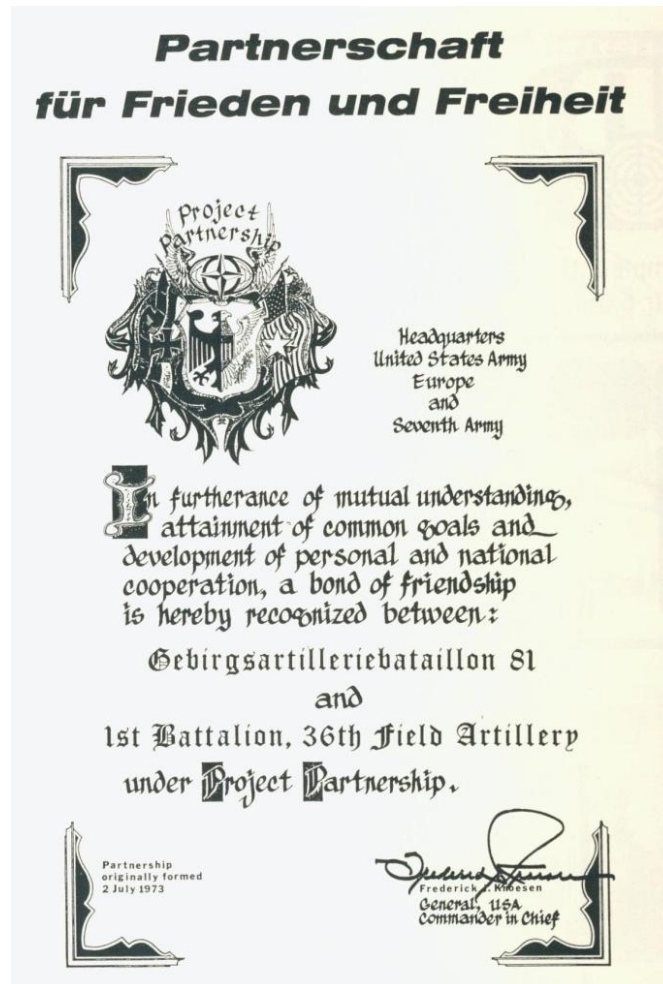


Abb. 240: Partnerschaftsurkunde mit dem 1st Battalion 36th Field Artillery in Augsburg [2]

Nur etwas mehr als zwei Monate danach wird am 2. September das Bataillon für das besonders gute Ergebnis und die Leistungen im Rahmen der NATO-Sicherheitsinspektion in der Artillerie-Kaserne mit einer NATO-Plakette ausgezeichnet.



Abb. 241: Verleihung der NATO-Plakette für besondere Leistungen 2. September 1973 [2]



Wenige Wochen danach verlegte das Bataillon zu einem mehrwöchigen Truppenübungsplatzaufenthalt nach Munster in der Lüneburger Heide. Dort wurde neben der Ausbildung auch ein Gefecht der verbundenen Waffen unter Einsatz aller Artilleriekräfte durchgeführt der 1. Gebirgsdivision durchgeführt. Streng inspizierten der Kommandierende General des II. Korps, der Korpsartilleriekommandeur sowie der General der Artillerietruppen, den Einsatz der Artilleriekräfte.



Abb. 242: Artillerieschießen auf dem Truppenübungsplatz in Munster im November 1973 [2]

## Gebirgsartillerie rollte nach „Preußen“

Manöver auf dem Truppenübungsplatz Munster – Landsberg war dabei

Landsberg (ol. Von 30. November bis 1. Dezember 1973 rollten die Militärtransporte von Norddeutschland nach Bayern. Das Gebirgsartillerieregiment 8 sowie die Brigadartilleriesverbände der 1. Gebirgsdivision kehrten vom Truppenübungsplatzaufenthalt Munster zurück. Zum erstenmal hatte die gesamte Artillerie der 1. Gebirgsdivision den „Weißwintertal“ überschritten, um auf einem bisher unbekanntem Übungsplatz das Regimentschießen durchzuführen. Der unter deutscher Verwaltung stehende Übungsplatz Munster liegt zwischen Celle und Lüneburg, ca. 40 km südlich Hamburg und ist den Teilnehmern des letzten Krieges bestimmt bekannt. Für die Gebirgsartilleristen lag er „halt tief in Preußen“.

Bodenerhebungen von 60–80 m Seeshöhe gelten dort als „beherrschende Höhen“ und werden als Beobachtungsböden verwendet. Um dem furchtsicheren Einblick in das Zielgelände zu bekommen, mußte man aber die aufgebauten Beobachtungstürme bestiegen.

Der wunde Punkt des Übungsplatzes ist aber die geringe Unterkunftsplatzkapazität in festen Unterkünften. Die Massen der Artillerie mußte ins „Waldwintertal“. Angesichts der fortgeschrittenen Jahreszeit und des bereits gefallenen Schnees, wurde es zum „Waldwintertal“. Aber die Artilleristen aus dem Alpenland haben auch diese Situationen gemeistert. Eigene Vorversorgungsstellen wurden angebahnt, durch die kasernenähnliche Unterbringung verbündeter französischer und amerikanischer Artilleriesverbände verfügte alle Soldaten über große Zelte.

Obwohl das Wetter in den ersten Tagen trotz starker Windböen noch günstig war, hatten die jungen Soldaten mit ihnen bis dahin unbekanntem Schwierigkeiten zu kämpfen. „Man erzählt von Fäulen, wo als Folge unserer Schüsse schon Schwimmhäute gewachsen seien“. Oft wurden Selbstverständlichkeiten der festen Kasernenunterkünfte zu Problemen. Dank der unkomplizierten und großzügigen Arbeitsweise der Übungskommandantur konnten die Schießverfahren planmäßig anfangen. „Die königliche bayerische Artillerie“ wollte diese Hilfe sehr zu schätzen.

Während auf dem Übungsplatz die Bataillone im scharfen Schuß ihre Übungen absolvierten, wurde im Regimentstab noch ernst an den Vorbereitungen für das Regimentschießen gearbeitet. Oft mußten aus sicherheitsbedingten Überlegungen noch Logikorten ergraben und sonstige artilleristische Kleinigkeiten in Nachschichten geändert werden, um bis zum nächsten Morgen alles wieder auf den neuesten Stand zu bringen. Ständige Eile und Überraschungen gehörten also „am Los aller im Stabe eingesetztes Ditzl.“. Am 26. Dezember Punkt 13 Uhr erfolgte die Feueröffnung durch sechs Artilleriesbataillone. „Abriegeln eines Feindzuges durch zusammengefaßtes Feuer mehrerer artilleristischer Verbände sowie Unterstützung des Abwehrgefechtes der Kampfgruppen“, waren die Aufträge für die 1. Gefechtsphase. Aus vielen Feuerstellungen von dem Zielgelände belien diese die Gebirgsartillerie, krachten die 153 mm Panzerhaubitzen, peitschten die Abschüsse der 175-mm-Kanonen und als Ball wummerten die 203-mm-Einschläge. Alles überhöhten lauchten und brüllten die Mehrschichtenwerfer.

Stieg inspizierten der Kommandierende

größte Teil der Soldaten noch durchnäßt und ausgefroren in das „Waldwintertal“ und benedete die wenigen Glücklichen, welche im Sager Trauen eine Barackenunterkunft hatten.

Dal die inspizierenden Generale mit der Leistung der Truppe zufrieden waren, hat sich nach herumschauen. Jetzt folgten nur noch technischer Dienst und Vorbereitungen zur Heimfahrt. Auf 8 Militärtransporten wurde die Artillerie verladen. Beiläufige Kälte und schneidiger Wind waren Begleiterscheinungen. Nach dem Motto: „Die Bahn fährt immer“ mußte man dann gegen Süden. In den Ständen angekommen, gab es beim Abladen lange Gesichter, als bei einigen Fahrzeugen die Motoren, infolge der durch den Fahrtwind noch erhöhten Kälte, nicht mehr ansprangen. Aber schnell waren im Anblick vertrauter Umgebung diese Schwierigkeiten losoben und vergessen.

Im Rückblick kann gesagt werden: Der für viele unbekanntem Übungsplatz Munster-Süd stellte erhöhte Anforderungen in der Erkundung, bei Marschbewegungen, in der Vermessung von Feuerstellungen und an die artilleristischen Beobachter. Das Leben im Felde unter winterlichen Verhältnissen zeigte manchen durch den Kommand der Zivilisation verwöhnten jungen Soldaten, daß der Mensch nicht immer Herr über die Natur ist, es sei denn, daß er ihre Unbilden durch Findigkeit überlistet.

Abb. 243: Artillerieschießen auf dem Truppenübungsplatz in Munster im November 1973 [2]

Nach Rückkehr vom Truppenübungsplatz Munster führte der Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Ernst Metz (1972 bis 1975) vom 18. bis 19. Dezember einen Truppenbesuch beim Bataillon in der Artillerie-Kaserne durch. Anlass des Besuches war neben einer kurzen Einweisung in das Bataillon durch den Bataillonskommandeur die Auszeichnung von Oberbürgermeister Dr. Josef Höß im Rathaus der Stadt Kempten. Dr. Höß erhielt für seine Verdienste um ein gutes Verhältnis zwischen der Stadt und der Bundeswehrgarnison das Ehrenzeichen der 1. Gebirgsdivision in Gold (mit dem goldenen Edelweiß, der höchsten Auszeichnung, welche die Division für besondere Verdienste zu vergeben hat).

**General Metz zeichnet OB Dr. Höß mit dem goldenen Edelweiß aus**

**Ehrung für Verdienste um gutes Verhältnis zwischen Stadt und Garnison**

**KEMPTEN jw** - Generalmajor Ernst R. Metz, Garmisch-Partenkirchen, Kommandeur der 1. Gebirgsdivision, überreichte gestern im Rathaus Oberbürgermeister Dr. Josef Höß das Ehrenzeichen der Division in Gold (goldenes Edelweiß), die höchste Auszeichnung, die diese Einheit zu vergeben hat. Der General würdigte damit die erfolgreichen Bemühungen des OB um ein gutes Verhältnis zwischen der Stadt bzw. ihrer Bevölkerung und den „Bürgern in Uniform“. Dr. Höß seinerseits wollte die Auszeichnung als eine Ehrung für die gesamte Bevölkerung verstanden wissen.

Zusammen mit Vorsitzenden der Stadtfraktionen und städtischen Referenten nahmen Oberst Vogl, Landsberg, Kommandeur des Gebirgs-Artillerie-Regiments 8, und Oberstleutnant Meier, Kempten, Kommandeur des Gebirgs-Artillerie-Bataillons 81 in Kempten, an der Feier teil.

Generalmajor Metz würdigte Kempten als eine der Geburtsstätten der Gebirgstruppe. Hier war nach dem Ersten Weltkrieg das einzige Jägerbataillon der Reichswehr stationiert, zu seinen Kommandeuren zählten u. a. Generalfeldmarschall List und Generaloberst Dietl. 1935 entstand aus diesem Stamm von Gebirgssoldaten die 1. Bayerische Gebirgsbrigade, später die 1. Gebirgsdivision. Seit 1956 ist Kempten wiederum Garnison; das stärkste Kontingent stellen hier Verbände der 1. Gebirgsdivision.

**Dank an die Bevölkerung**

Bereits mit der Aufstellung des Artilleriebataillons 1970 hätten die Soldaten in Kempten große Aufgeschlossenheit vorgefunden. Es sei ein Verdienst von Dr. Höß, wenn die Verbundenheit zwischen Bürger und Soldat vertieft wurde. Zweimal übernahm der OB

die Schirmherrschaft für den „Tag der offenen Tür“ in der Kaserne, ebenso im Sommer 1973 für die deutsch-amerikanische Freundschaftswoche. Stets habe sich Dr. Höß bemüht, die Interessen der Stadt mit den Belangen der Soldaten in Einklang zu bringen, und mit wertvollem Rat zur Seite gestanden.

„Wir wissen um das Dröhnen unserer schweren Kanonen. Um so mehr haben wir für das Verständnis der Bevölkerung dieser Stadt zu danken“, betonte Metz und erklärte, daß das Bataillon alle Möglichkeiten nutze, die „atonale Symphonie des öffentlichen Straßenverkehrs“ nicht noch zu intensivieren. Die Division sei stolz, in der Metropole des Allgäus die Tradition der Gebirgstruppe weiterführen zu dürfen.

**Anerkennung für Bundeswehr**

Im Dankwort hob auch Dr. Höß die enge geschichtliche Verknüpfung von Stadt und Gebirgsjägern hervor. Gerade in dieser „Metropole der Gebirgsjäger“ sei es die Pflicht der Verantwortlichen, für ein gutes Miteinander der uniformierten und der zivilen Bürger zu sorgen.

Der OB zollte der Bundeswehr für vielfältige Hilfeleistungen in Not- und Katastrophenfällen wie auch auf sozialem Sektor Dank.

Den Dank des Generals gab der OB an alle Bürger mit der Überzeugung weiter, daß im Interesse der Wahrung des Friedens auch künftig ein gutes Verhältnis zwischen Bürgern und Garnison bestehen werde. Angesichts der jüngsten Ereignisse werde die Ohnmacht gegenüber brutaler Gewalt deutlich. Die Existenz der Bundeswehr und die Allianz in Europa und mit den USA seien daher zum Schutze von uns und unseren Kindern weiterhin notwendig.



**MIT DEM GOLDENEN EDELWEISS zeichnete Generalmajor Metz Oberbürgermeister Dr. Höß aus.**

*Allgäuer Zeitung  
v. 19.12.1973*

Abb. 244: Oberbürgermeister Dr. Josef Höß mit dem Ehrenzeichen der 1. Gebirgsdivision in Gold [2]



## 1974

Am 30. April 1974 wurde Kempten von einem schweren Unglück getroffen. Die gerade im Bau befindliche neue Autobahnbrücke über die Leubas bei Kempten stürzte ein. Dabei kam das Bataillon mit allen verfügbaren Kräften und weiteren Truppenteilen der Bundeswehr in Kempten im Rahmen eines Katastropheneinsatzes zum Einsatz [vgl. Kapitel Anhang 8.17, S. 448 bis 449].



Abb. 245: Einsatz beim Einsturz der Leubas-Brücke am 30. April 1974 [2]



Abb. 246: Einsatz beim Einsturz der Leubas-Brücke am 30. April 1974 [2]



Nach dem auch für die Soldaten des Bataillons schwierigen und belastenden Einsatz beim Leubas-Unglück verlegte das Bataillon im Mai auf den bayerischen Truppenübungsplatz Grafenwöhr in der Oberpfalz. Dort besuchte am 20. Mai der Oberbürgermeister mit den Stadträten Kemptens ihre Gebirgsartilleristen und konnten sich einen Einblick in die Leistungsfähigkeit des Bataillons verschaffen.

**Bürger in Uniform feuerten aus allen Rohren**

## Mit Watte in den Ohren standen die Stadträte im Pulverdampf

**Kemptener besuchten ihr Gebirgsartilleriebataillon beim Scharfschießen in Grafenwöhr**

KEMPTEN ol - „350 nach links - 400 zuliegen - abgefeuert - Aufschlag!“ Diese Woche begann für einen Teil des Kemptener Stadtrats kollegialer artilleristisch. Mitten im Oberpfälzer Hügelland konnte man die Allgäuer Volksvertreter stehen sehen, Stahlhelm auf dem Kopf, Watte in den Ohren und Fernglas vor den Augen. Und dann zitterte der seit 1910 von Stahl und Eisen durchpflügte Sandboden im Zielgebiet des Truppenübungsplatzes Grafenwöhr unter den Einschlägen der Granaten, ließen die Geschosse der Maschinengewehre und -kanonen Erdfontänen aufspritzen: Mitbürger in der Uniform des seit Herbst 1970 in Kempten stationierten Gebirgsartilleriebataillons 81 feuerten aus allen Rohren, um den Stadträten einen Eindruck ihres Verbandes beim scharfen Schuß zu vermitteln. Doch waren das Brüllen der Kanonen, Pulverdampf und Kugelpfeifen bestimmt nicht die bedeutungsvollsten Impressionen bei diesem Truppenbesuch.

Weit mehr zählte die herzliche Aufnahme, die das Kemptener Bataillon gegen Ende seines dreiwöchigen Aufenthaltes in Grafenwöhr der zivilen Abordnung aus der Heimatgarnison bereitete, bestehend aus Stadtratsmitgliedern aller Fraktionen sowie Vertre-

tern der Wirtschaft, des Technischen Hilfswerkes, des Roten Kreuzes, der Standortverwaltung, der Militärsozialorga und der Stadtverwaltung. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften freuten sich sichtlich über den Besuch, wie in den offiziellen Ansprachen und bei vielen Einzelgesprächen immer wieder zum Ausdruck kam.

Aus dieser Freude erwuchsen dann Bestätigung und Vertiefung des gegenseitigen Verständnisses sowie die erneute Feststellung der Verbundenheit zwischen der Stadt und den Soldaten. Und sicher vermittelte die Begegnung auf dem Übungsplatz besonders den Stadträten wichtige Gesichtspunkte zum Thema Bundeswehr-Standort und Gemeinde, zu dem auch die alltäglichen

Begegnungen der Bürger in Zivil und der Bürger in Uniform gehören.

Nach fünfeinhalbstündiger Omnibusfahrt hatten die Kemptener Besucher, bestens betreut von Hauptmann Baumgärtner, Grafenwöhr erreicht und trafen sich im Lager mit Soldaten aller Dienstgrade zum gemeinsamen Abendessen. Bataillonskommandeur Oberstleutnant Meier, und Regimentskommandeur Oberst Vogl hatten sich zur Begrüßung eingefunden. Oberbürgermeister Dr. Hüb hob die Tradition Kemptens als Garnisonstadt und die guten Beziehungen zu den Soldaten hervor.

Die anschließende Einkleidung, mit Uniformjacken, Stiefeln, Mützen und Stahlhelmen bot den Besuchern Anlaß, sich gegenseitig nicht nur im Military-Look zu bewundern, sondern auch ein wenig anzupflaumen.

Sieben Stunden lang gewährte am nächsten Tag das gastgebende Kemptener Bataillon einen anschaulichen Einblick in Ausbildung, Ausrüstung und Aufgabenstellung. Es hätte nicht viel gefehlt und die Stadträte wären als perfekte Artilleristen vom Platz gegangen. Manche brachten es sogar fertig, einige der 18 Kanonen und Haubitzen des Bataillons abzufeuern. Die anderen begnügten sich damit, Watte als Lärmschutz in die Ohren zu stopfen.

**weiss**

büro + datentechnik

Kempten, Salzstr. 27, Tel. 2 44 64

Glückwunschkarten für jeden Anlaß

wöhr der zivilen Abordnung aus der Heimatgarnison bereitete, bestehend aus Stadtratsmitgliedern aller Fraktionen sowie Vertre-



IM MILITARY-LOOK beobachten Kemptener Stadträte auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr die Treffsicherheit der Gebirgsartilleristen. Rechts vorne Bataillonskommandeur Oberstleutnant Meier.  
Bild: Wolfrum

Abb. 247: Besuch beim Bataillon auf dem Truppenübungsplatz in Grafenwöhr am 20. Mai 1974 [2]

Nach der Rückkehr vom Truppenübungsplatz hieß es nun, sich auf den „Tag der Gebirgstruppe“ am 26. Juni in der Riederau in Kempten vorzubereiten, zu welchem das Bataillon gemeinsam mit der ebenfalls in der Artillerie-Kaserne stationierten Instandsetzungsausbildungskompanie 17/II eingeladen hatte. Damit fand erstmals ein „Tag der Gebirgstruppe“ in der „Wiege der neuen deutschen Gebirgstruppe“ in Kempten statt. Ca. 13.000 Besucher besuchten die Veranstaltung und die Vorführungen.



Am Tag der Gebirgstruppe in der Riederau:

## Kanonen und Hubschrauber locken dreizehntausend Menschen an

Jedermann-Schießen und weitere Attraktionen — Applaus für die Freifall-Gruppe

**KEMPTEN** Jw - Das war eine der Hauptattraktionen am Samstag in der Riederau beim „Tag der Gebirgstruppe“: Aus 3000 Metern Höhe sprang eine Gruppe von Soldaten der Luftlande- und Lufttransporterschule Albstadt ab; die Männer erreichten Fallschirmhöhe bis zu 100 km/h. Bieten erst in etwa 600 Metern Höhe die Fallschirme aus und schwärzen dann, wenn der Wind es nicht gar zu schlecht meinte, erstaunlich genau ins Zielgebiet, eine kleine Wiese. Hinab: Die Vorführgruppe dieser Freifallgruppe - mit Hauptfeldwebel Schulze, der bereits 3700 Sprünge absolviert hat - fanden immer wieder den stämmischen Beifall von Tausenden von Zuschauern.

Das Gebirgs-Artilleriebataillon 81 und die Instandsetzungs-Ausbildungskompanie 17/II, beide in Kemptens Artilleriekaserne stationiert, konnten einen ungewöhnlichen Erfolg buchen: Rund 13.000 Menschen waren an dem prächtigen, hellen Sonnentag in die Riederau gekommen, um Hilfe, Kühe und Jugendliche. Die doppelt Reihe parkender Fahrzeuge hatte am Nachmittag fast das Einkaufszentrum an der Kaufbeurer Straße erreicht.

**Wiege der Gebirgsjäger**

Dem Auftakt bildete ein von mindestens Gewägen umschotter Feldgeschützendienst mit Militärpuffer Schrift. Anschließend hielt Bataillonkommandeur Oberleutnant Rudolf Meier, besonders Oberbürgermeister Dr. 1550, Altbürgermeister Fiedler und VVK-Kommandeur Oberleutnant Weber willkommen. Dr. Hüb, Schürzler der Veranstaltung, behielt: „Kommen kann sich mit Stolz die Wiege der Gebirgsjäger nennen.“

Und dann spielte die ausgebildete Musikkorps der 1. Gebirgsdivision unter Oberleutnant Zimmermann, das bereits zuvor am Residenz-Café ein vielbesuchtes Platzkonzert gegeben hatte. Fortwährend brummen Hubschrauber übers Gelände; zahlreiche Besucher hatten - mit dem Erwerb des Programms - Rundflüge im Helikopter gewonnen. Fünfsenks brachte es auf dem nahen Schießstand: Nixes nur beim Mannschatts-Vergleichsschießen. Über das wir gesondert berichten; vielmehr nahmen auch rund 200 Besucher die Gelegenheit wahr, am „Jedermann-Schießen“ teilzunehmen.

Die Bundeswehr hat eine Vielzahl von Attraktionen. In einer Geländeschau bestaunten die Besucher die mächtigen Haubitzen und Kanonen (Geschwindigkeit bis 30 Kilometer). Neben sich Panzerabwehr, Pistolen, optische Geräte und weitere Ausrüstung eingehend erläutern. Im Gelände sahen sie u. a. Maschinengewehre und kleine Feldkanonen zur Bekämpfung von Flug- und Hubschraubern. Vorführungen veranschaulichten die Geländegängigkeit der Bundeswehrfahrzeuge: fast 500 Kinder ließen sich auf Bergespannern, Kanonen und Jeeps durch die Gegend kutschieren.

Über die Eier hatten Soldaten eine Hängebrücke gespannt, einen sogenannten „Indianerstein“. Wer mutig war, durfte den schwankenden Steg überschreiten und sich dann mit dem Seil wieder zurückkurven lassen. Fast 200 Besucher wagen sich übers Wasser. Ein Mädchen hatte Pech - verlor das Gleichgewicht und nahm ein kurzes Bad; eine 15-jährige Frau hingegen überschritt den Steg „wie eine Eins“.

**Interessanter Ballonstart**

Viele hundert Gäste erlebten am Nachmittag den Start des Gasballons „Der Allgäuer“ mit Pilot Adolf Dreyer. Majestätisch stieg der Ballon des Alpensportclubs Sonthofen empor, um von Südsüdost davonzufahren - in Richtung Bodensee und dann, nach einer Zwischenlandung, weiter ins Füssen-Land.

- Die Verführung der vielfältigen Waffen
- und Geräte verdeutlichte, wie sehr die
- Bundeswehr, hier gerade auch die Ge-
- birgstruppe, zu einer wehrfähigen Armee
- geworden ist. Neben dem Bemühen um
- Vertiefung des guten Kontaktes zwischen
- Garnison und Bevölkerung sollte dieser
- Tag insbesondere jungen Menschen zei-
- gen, daß die Bundeswehr eine interes-
- sante Ausbildungstätte für zahlreiche
- Berufe ist.

Allein am Samstag in der Riederau ließen sich denn noch 16 junge, ersthaft interessierte Leute über die Möglichkeiten beim Wehrdienst im Artilleriebataillon beraten. Außerdem will diese Volksschul-Abschlußklasse aus dem Landkreis die Kaserne besuchen. Schließlich hatte ein Stund des Verbandes der Bundeswehr-Reservisten in der Riederau Anklang gefunden.

**Erinnerung ans Spiel ohne Grenzen**

Auch das Unterhaltungsprogramm des Tages hatte es in sich. Die Fabelleitete von Trimm-dich-Pfad, einer Wurflade und Filmvorführungen bis zu einem WM-Tor, an dem erst nach zwei Stunden ein Preis gewonnen wurde: Mit drei Toren errang ein siebenjähriger Bub für seinen Vater eine Flasche Wein.

Dort, wo die Kinler-Eisenbahn einherstamps und die vom „Spiel ohne Grenzen“ her berühmten Sonnenblumen den Weg weisen, hatte sich überdies ein Kinderparadeis aufgetan. Bei einem spannenden Wettbewerb mit Speer-, Hing- und Pfeilwerfen gab es interessante Preise zu gewinnen, beispielsweise einen Ritt auf dem Haffinger durch eine Westernstadt. Auch hier Reminiszzenzen ans Kemptener „Spiel ohne Grenzen“: Blumentopf-Laufen stand hoch im Kurs, und regen Zuspruch fand der Blumenautomat. - Nicht zuletzt: kräftiger Erbseneintopf und erfrischende Getränke rundeten das Angebot dieses Tages ab.



Abb. 248: Tag der Gebirgstruppe am 22. Juni 1974 [2]

Seit knapp zwei Jahren bestanden die Deutsch-amerikanische Freundschaft und die intensiven Aktivitäten des Bataillons mit den US-Streitkräften. Die Aktivitäten waren so vorbildlich, dass dies wenige Tage nach dem „Tag der Gebirgstruppe“ am 26. Juni mit der Auszeichnung für die Verdienste um die Partnerschaft mit den US-Streitkräften durch den Oberbefehlshaber der 7. US-Army und Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa (USAREUR) Lieutenant General Arthur S. Collins (1971 bis 1974) in Anwesenheit des Inspektors des Heeres Generalleutnant Horst Hildebrandt (1973 bis 1979) mit einem Preis und der Übergabe dessen an den Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81 Oberstleutnant Rudolf Meier in Heidelberg gewürdigt wurde.



**OBERSTLEUTNANT RUDOLF MEIER**, Gebirgs-Artilleriebataillon 81 in Kempten, nimmt auf dem Paradeplatz des Hauptquartiers der US-Armee in Heidelberg von Generalleutnant **ARTHUR S. COLLINS** den Preis für seine Einheit entgegen. Links daneben überreicht Generalleutnant **Horst Hildebrandt** den Preis für eine Schwadron des 11. Panzer-Kavallerieregiments an Oberstleutnant **D. S. Pihl**.

General Arthur S. Collins:

## Anerkennung für Verdienste um Partnerschaft mit der US-Armee

Kemptener Bataillon erhält einen Preis – Übergabe an Oberstleutnant Meier

**HEIDELBERG/KEMPTEN** In - Zum sechsten Male wurden deutsche und amerikanische Soldaten, Offiziere und Einheiten, die sich um das zwischen der US-Armee und der Bundeswehr bestehende Partnerschaftsprogramm verdient gemacht haben, in einer militärischen Feierstunde auf dem Paradeplatz des Hauptquartiers der US-Armee in Europa und der 7. Armee in Heidelberg geehrt. 16 Amerikaner und 15 Deutsche konnten Trophäen für eigene Leistungen bzw. für Leistungen ihrer Einheiten entgegennehmen; unter ihnen Oberstleutnant Rudolf Meier, Kommandeur des Gebirgs-Artilleriebataillons 81 in Kempten, für seine Einheit.

Den festlichen Rahmen der Veranstaltung bildeten Ehrenzüge der 529. Militärpolizei-Kompanie und des (deutschen) 2. Fallschirmjäger-Bataillons; ein amerikanischer und ein deutscher Fahnenzug sowie eine gemischte deutsch-amerikanische Militärkapelle.

Nach einem Salut inspizierten Generalleutnant Horst Hildebrandt (Inspekteur des Heeres) und Generalleutnant Arthur S. Collins (stellvertretender Oberkommandierender der US-Armee in Europa) die Truppen. Die Nationalhymnen erklangen; die Generale Hildebrandt und Collins würdigten das Partnerschaftsprogramm, hoben die Bedeutung des deutsch-amerikanischen Waffenbündnisses hervor. Nach der Übergabe der Preise beschloß ein Vorbeimarsch das mili-

tärische Zeremoniell. Ein Empfang im Kasino des Hauptquartiers folgte.

Das Partnerschaftsprogramm will - auf freiwilliger Basis - deutsche und amerikanische Soldaten durch Veranstaltungen einander näher bringen. Dazu gehören gemeinsame Manöver und Übungen, Austausch von Soldaten zwischen sogenannten Partner-Einheiten, aber auch sportliche, kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen, außerdem gegenseitige Einladungen im Familienkreis. Bisher gibt es rund 120 Partnerschaften zwischen deutschen und amerikanischen Truppteilen und Dienststellen. Allein im zweiten Halbjahr 1973 leisteten 2500 deutsche und amerikanische Soldaten zeitweise in einer Einheit der anderen Nation Dienst.

Abb. 249: Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 26. Juni 1974 [2]

Nach fast genau vier Jahren endete für Oberstleutnant Rudolf Meier die Verwendung als Kommandeur im Gebirgsartilleriebataillon 81 (seit 10. September 1970, später im Dienstgrad Oberst Kommandeur des Artillerieregiments 5 in Diez). Am 13. September 1974 wurde das Bataillon in der Artillerie-Kaserne an den neuen Kommandeur Oberstleutnant Uwe Richardsen übergeben.

Mit dem neuen Kommandeur ging das Bataillon dann auch in die große Herbstübung „Großer Dampfer“ der 1. Gebirgsdivision vom 2. bis 6. November. Den Höhepunkt bildete ein Gefecht der verbundenen Waffen auf dem Truppenübungsplatz





Abb. 250: Übung "Großer Dampfer" 1974 [2]

## 1975

Nach dem Jahreswechsel erhielt das Bataillon am 25. Januar 1975 als bester Verband der 1. Gebirgsdivision im Soldatensportwettkampf 1974 den vom Divisionskommandeur Generalmajor Ernst Metz gestifteten Wanderpreis.



Abb. 251: Auszeichnung mit dem Wanderpreis Soldatensportwettkampf 1974 [2]

Drei Tage später am 28. Januar gab es die nächste Auszeichnung für das Bataillon. Der Regierungspräsident von Schwaben in Augsburg, Frank Sieder, übergab den silbernen Ehrenteller des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Das Bataillon hatte in den letzten drei Jahren über 60.000 DM für den Volksbund gesammelt und stand damit an der Spitze der sammelnden Verbände und Einheiten im Regierungsbezirk Schwaben.



Abb. 252: Auszeichnung d. d. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. am 28. Januar 1975 [2]

Die nächste Auszeichnung ließ nicht lange auf sich warten. Das Bataillon musste sich im vergangenen Jahr 1974 wie auch andere Verbände der Bundeswehr und alliierter Streitkräfte in der NATO einer Einsatz- und Sicherheitsüberprüfung stellen sowie die Einsatzbereitschaft unter Beweis stellen. Als Anerkennung für die dort gezeigten guten Leistungen erhielt das Bataillon am 6. Februar durch den Oberbefehlshaber der 7. US-Army und Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa (USAREUR) General Michael S. Davison (1971 bis 1975) im Headquarters in Heidelberg eine Urkunde.



Abb. 253: Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 6. Februar 1975 [2]



Am 11. April hatte das Bataillon den langjährigen Kommandierenden General des II. Korps Generalleutnant Dr. Helmut Schönfelder (1970 bis 1976) zu einem Truppenbesuch in der Artillerie-Kaserne (Anmerkung: Im Zeitungsartikel wurde fälschlicherweise der Name Schönfelder geschrieben).



Abb. 254: Truppenbesuch durch den Kommandierenden General des II. Korps am 11. April 1975 [2]

Im Juni waren wie bereits in den Jahren zuvor Soldaten des Bataillons zur Unterstützung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. zur Pflege von Kriegsgräbern in Neuville-Saint-Vaast (im Arrondissement Arras im Département Pas-de-Calais in der Region Hauts-de-France) in Frankreich eingesetzt.



Abb. 255: Pflege von Kriegsgräbern in Frankreich im Sommer 1975 [2]

Eine französische Zeitung berichtete darüber wie folgt:

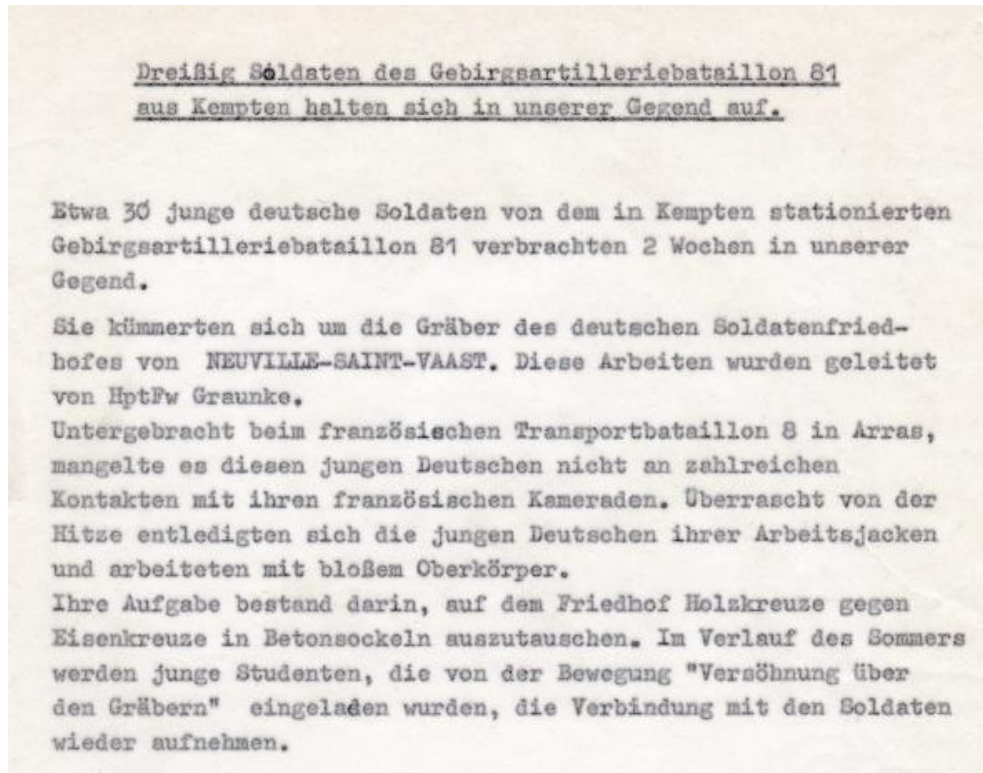


Abb. 256: Bericht über die Pflege von Kriegsgräbern in Frankreich im Sommer 1975 [2]

Am 19. August kam es unmittelbar neben der Artillerie-Kaserne am Berliner Platz zu einem schweren Verkehrsunfall mit einem mit 20.000 Liter Heizöl beladenen Tankwagen.



Abb. 257: Katastropheneinsatz am 19. August 1975 [2]

Stabsunteroffizier Georg Mayr (Feldkoch) welcher unmittelbar vom Kasernengelände aus diesen Unfall beobachtete, alarmierte daraufhin sofort den Truppenarzt des Bataillons Stabsarzt Dr. Thomas Roehling. Dieser leistete mit zwei seiner Sanitätssoldaten trotz großer Brand- und Explosionsgefahr durch das auslaufende Heizöl unter Einsatz des eigenen Lebens sofort Erste Hilfe. Die Stadt Kempten rief den Katastrophenfall aus, da die Gefahr der Verseuchung des Bodens und Auslaufen des Heizöls in die Kanalisation bestand. Gemeinsam mit zivilen Organisationen wie dem Technischen Hilfswerk



leistete das Bataillon mit allen verfügbaren Soldaten Schwerstarbeit um das Schlimmste zu verhindern.



Abb. 258: Katastropheneinsatz am 19. August 1975 [2]

Im September jährte sich zum 50. Mal die Gründung und Standartenweihe der Vereinigung ehemaliger 8er-Chevauleger (8. Chevaulegers-Regiment, Kavallerieverband der Bayerischen Armee, Friedensstandort des Regiments war Dillingen) und zum 20. Mal die Gründung der Kemptener Kavallerie-Vereinigung. Bei dieser Feierstunde am 15. September trug der Bataillonskommandeur Oberstleutnant Uwe Richardsen der Kavallerie-Vereinigung Kempten und Umgebung die Übernahme einer Patenschaft durch das Bataillon an. Diese Vereinigung zählte noch 16 Mitglieder, wobei das jüngste Mitglied bereits 76 Jahre alt war.

## Gebirgsartilleristen bieten Kemptener Kavallerie-Vereinigung Patenschaft an

### Ehemalige 8er-Chevauleger begießen festlich ihr 50. Gründungsfest

**KEMPTEN** wd - Mit einem umfangreichen Programm begießen die Mitglieder und zahlreichen Gäste der Kavallerie-Vereinigung Kempten und Umgebung ein doppeltes Jubiläum: Zum 50. Male jährte sich die Gründung und Standartenweihe der Vereinigung ehemaliger 8er-Chevauleger und zum 20. Male der Gründungstag der Kavallerie-Vereinigung. Mit bewundernswerter Energie hatte insbesondere Vorsitzender Josef Engelhardt ein Programm zusammengestellt, das sich sehen lassen konnte. Das Jubiläum wurde damit für die noch lebenden Angehörigen der Traditionsverbände, aber auch für die Gäste zu einem denkwürdigen und unvergesslichen Tag.

Im festlich geschmückten Saal des Katholischen Vereinshauses war man nach dem gemeinsamen Mittagessen mit den Vertretern des öffentlichen Lebens zusammengekommen, um die Erinnerung an die zwölf ehemaligen königlich-bayerischen Kavallerie-Regimenter, besonders die 8er-Chevauleger, aufzufrischen. Kameradschaftsgeist im Krieg und im Frieden verbindet auch heute noch die letzten 17, schon im hohen Alter stehenden Mitglieder des Kemptener Traditionsverbandes. - Josef Engelhardt hieß besonders willkommen: Altbürgermeister Albert Wehr, als Vertreter des Fürsten Karl-August von Thurn und Taxis Oberinspektor Wolfgang Katzensteiner vom fürstlichen Hofmarschallamt Regensburg, den Kommandeur des GebArtBtl 81, Oberstleutnant Richardsen, Vorsitzenden Johann-Georg Böck

vom Bayernbund, Herbert Daniel als Vorsitzenden des Reichsbundes, den Vorsitzenden des Soldaten- und Kriegervereins St. Mang, Bernhard, sowie Kavalleristen aus Gauting, Babenhausen, Beckstetten und Oberstauen.

Nachdem der alte Regimentsgruß auf der Trompete verklungen war, hielt Engelhardt Rückschau auf die verflissenen Jahre. Er wies darauf hin, daß man auch nach dem Zweiten Weltkrieg den einstigen Kavalleristen die Vaterlandstreue und die Kameradschaft hätte nicht nehmen können. So sei dann auch 1955 die Kavallerie-Vereinigung Kempten und Umgebung ins Leben gerufen worden. Von den damals 35 Mann ist ein Häuflein von 17 übriggeblieben, ob man in fünf Jahren erneut ein Jubiläum begehen könne, sei mit einem großen Fragezeichen versehen, meinte der Vorsitzende. Er erinnerte unter anderem an die Traditionsgegenstände, wie Uniformen, Standarten und Bilder, von denen einige im Saal gezeigt wur-

den, viele aber im Hause Thurn und Taxis eine neue, würdige Bleibe gefunden haben. Wichtige Ereignisse aus der Nachkriegsgeschichte des Verbandes führte Engelhardt dann den Zuhörern vor Augen.

● Oberstleutnant Richardsen übermittelte die Grüße der „jungen Truppe“. Er bot den Veteranen die Patenschaft seines Bataillons an und versicherte, daß auch heute die Soldatentugenden von damals lebendig seien.

Reichsbund-Vorsitzender Daniel sprach vom Sinn und der Bedeutung eines Jubiläums, und Bürgermeister Albert Wehr überbrachte im Namen der Stadt den Männern des Traditionsverbandes Lob und Anerkennung. Auch sie seien es gewesen, meinte Wehr, die nach dem Krieg mitgeholfen hätten, Nöte zu lindern. „Möge diese Vereinigung, soweit es möglich ist, noch lange fortbestehen“, schloß der Altbürgermeister.

Schon am Vormittag hatten die auswärtigen Gäste nach dem Empfang vor der Residenz die Fürstensäule besichtigt. Nach einem Rundgang durch den Hofgarten und die Orangerieanlagen und der Besichtigung der neuen Fußgängerzone waren sie ins Vereinshaus zum Mittagessen geladen. Nach der Festveranstaltung tauschte man bei beschwingter Musik und der Unterhaltung von Alois Diem aus Zollhaus Erinnerungen aus.

Abb. 259: Übernahme einer Patenschaft mit der Kavallerie-Vereinigung Kempten und Umgebung [2]

Am 18. Dezember besuchte der neue Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Michael Greipl (1975 bis 1980) das Bataillon. Dabei überreichte er dem Bataillon den



von seinem Vorgänger gestifteten Wanderpreis für das beste Ergebnis eines Verbandes im Soldatensportwettkampf innerhalb der 1. Gebirgsdivision. Nach 1974 gewann das Bataillon auch im Jahr 1975 diesen Wanderpreis.



**KINE HOHE AUSZEICHNUNG** wurde dem Kemptener Geb. Art. Batt. 81 zuteil. Generalmajor Michael Greipl (rechts) übergab gestern bei seinem ersten Besuch im Allgäu an Oberleutnant Uwe Richardsen den General-Metz-Pokal für beste Leistungen im Soldaten-Sportwettkampf der 1. Geb. Division. Die Kemptener Einheit hat den Wanderpokal bereits im Vorjahr errungen.

## Mit dem Schnee kam der General

Neuer Kommandeur der 1. Gebirgsdivision zeichnet Kemptener Bataillon aus

**KEMPTEN** ma - Mit einem kräftigen „Grüß Gott, Herr General“ wurde gestern der neue Kommandeur der 1. Gebirgsdivision, Generalmajor Michael Greipl, von den Soldaten des Geb. Artl. Batt. 81 in der Turnhalle der Artilleriekaserne empfangen. Der erste Besuch des Divisionskommandeurs war keine Routine- oder Inspektionsangelegenheit. Einmal wollte er sich dem Oberbürgermeister vorstellen und dann dem Kemptener Bataillon den von seinem Vorgänger, Generalmajor Metz, gestifteten Pokal überreichen, den die Einheit als bestes Bataillon der Division beim Soldaten-Sportwettkampf nun schon zum zweiten Male gewonnen hat.

„Sie können gleich hierbleiben, Herr General, wir haben für Sie als passionierter Skiläufer eigens Schnee bestellt“, sagte OB Dr. Höß und bezog sich dabei auf den „Steckbrief“, den die Division mit den Lebensdaten des Kommandeurs herausgegeben hatte. Generalmajor Greipl (55) stammt aus dem Kreis Grafting im Bayerischen Wald, nahm als Offizier am Weltkrieg teil, trat 1956 in die Bundeswehr ein, war als Oberst Kommandeur der Panzerbrigade in Ellwangen und zuvor Chef des Stabes der 4. Jägerdivision in Regensburg. Seit 1. Oktober dieses Jahres führt er als Generalmajor die 1. Gebirgsdivision. Als begeisterter Skisportler besitzt er zahlreiche Auszeichnungen des Deutschen und Bayerischen Skiverbandes.

Wie sehr er dem Skisport verbunden ist, erweis sich im Gespräch mit OB Dr. Höß. Aber er zeigte sich auch besonders erregt über das ausgezeichnete Verhältnis der Bürger der Stadt zu ihren Soldaten. „Ich bin halt ein halber Schwabe“, sagte General Greipl. „In Augsburg wurde ich eingezogen, meine Frau stammt aus dieser Stadt und natürlich kenne ich Kempten und das Oberallgäu.“

„Auch wir sind froh über dieses so gute und harmonische Verhältnis zwischen Bürgern und Soldaten“, betonte der OB, wies auf die alte Gebirgstruppentradition hin und überreichte dem Gast einen Kemptener Bildband mit einer Einladung zur nächsten Allgäuer Festwoche.

In der Artilleriekaserne standen inzwischen die Einheiten des Bataillons zum Appell bereit. Eine leistungsfähige Truppe, sagte der General, der in Begleitung des Regimentskommandeurs Oberst Herfurth erschienen war, müsse nicht nur Waffen und Geräte beherrschen, sie müsse auch höchste körperliche Leistungsfähigkeit zeigen. „Ich bin in der glücklichsten Lage, gleich bei meinem

Antrittsbesuch dem Bataillon auf diesem Gebiet meine besondere Anerkennung auszusprechen. Hat sich bereits in der ganzen Division ein gutes Ergebnis der sportlichen Breitenarbeit gezeigt - 55,44 Prozent aller Soldaten haben die 40 Punkte des Soldaten-Sportwettkampfes erreicht -, so hat dieses Bataillon mit 98,2 Prozent alles übertraffen. Ich freue mich, Ihnen als äußere Anerkennung zum zweiten Male den ‚General-Metz-Pokal‘ zu überreichen.“

„Die Erringung der Anerkennung war nicht das Motiv aller Anstrengungen“, bekannte Bataillonskommandant Oberleutnant Richardsen. „Vielmehr galt es für jeden Soldaten, sich in diesem Wettbewerb selbst zu bestätigen. Viele haben, auf das erbrachte Ergebnis aufbauend, das Leistungsabzeichen erworben und damit eine weitere Selbstbestätigung, die sich auch auf andere Gebiete auswirkt.“

Das besondere Lob gab der Kommandeur an die 4. Batterie weiter, die unter Führung von Hauptmann Miedersch zum zweiten Male die meisten Soldaten ins Ziel gebracht habe.

Abb. 260: Auszeichnung mit dem Wanderpreis Soldatensportwettkampf 1975 [2]

## 1976

Bereits elf Monate zuvor war das Bataillon durch den Oberbefehlshaber der 7. US-Army der US-Streitkräfte in Europa in Heidelberg für seine hohe Einsatzbereitschaft ausgezeichnet worden. Nun erhielt das Bataillon am 30. Januar 1976 vom Special

Ammunition Support Command (SASCOM) der US-Streitkräfte für seine hohe Einsatzbereitschaft und Leistungen im Umgang mit der nuklearen Bewaffnung sowie der erfolgreichen integrierten Ausbildung in den Standorten und auch auf den Truppenübungsplätzen mit dem 24th US-Artillery Detachment (der 24. US-Infantry Division der US-Streitkräfte) mit einer Urkunde eine weitere Auszeichnung.

Nach der Übernahme einer Patenschaft über die Kemptener Kavallerie-Vereinigung am 15. September übernahm das Bataillon am 3. April auch die Patenschaft über die Vereinigten ehemaligen Kemptener Fuß- und Feldartilleristen e.V.

Ein weiteres Mal nach 1974 besuchte der Oberbürgermeister mit den Stadträten Kempens und weiteren Gästen im Mai 1976 das Bataillon auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Diese waren begeistert von der dort gezeigten Leistungsfähigkeit sowohl der Kemptener Artilleristen wie auch anderer an einer Übung beteiligten Verbände und Einheiten.

**Aus allen Rohren wurde gefeuert**  
138 Besucher erlebten in Grafenwöhr Kemptener Artillerie im Einsatz

**KEMPTEN ma** - Das Leben eines Artilleristen ist nicht leicht. Er kann, wenn er seine Waffe richtig kennenlernen und sich nicht nur allein mit grauer Theorie begnügen will, nicht einfach auf den Schießplatz gehen und mit seiner „Braut“, wie der Infanterist seine Waffe nennt, auf den nächsten Pappkameraden losballern. Um sich mit der rauen Wirklichkeit, mit der Praxis der hohen Schießkunst vertraut zu machen, muß er auf Reisen, auf kräftezehrende Übungen gehen. Genau so ist es auch beim Kemptener Geb. Art. Bat. 81, das eine zweiwöchige Übung in Grafenwöhr absolvierte.

Wie es bei einer solchen Übung zugeht, welche Leistungen verlangt werden, aber auch welcher hohen Leistungsstand die Kemptener Artilleristen erreicht haben, das erlebten 138 Gäste aus Kempten und Umgebung am Schlußtag.

Zweimal im Jahr zieht das Bataillon mit Mann und Roß und Wagen für zwei bis drei Wochen nach Grafenwöhr in der schönen Oberpfalz. Einmal zusätzlich noch nach Baumholder. Verbunden ist damit die Jahresbesichtigung einer Batterie, heuer der vielfach bewährten vierten unter Hauptmann Miedreich. Besonderen Wert erhielt die Übung durch die praktische Zusammenarbeit mit dem Augsburgener US-Patenbataillon unter Oberstleutnant Stöke. Was beide Bataillone aus ihren Rohren herausholten, wie prompt und präzise ihre Befehlsstände zusammenarbeiteten, war sehenswert.

Für zahlreiche Mitglieder des Kemptener Stadtrates mit OB Dr. Höß an der Spitze, für die Bürgermeister und Gemeinderäte der Umgebung, viele Lehrer und vor allem die Reservisten-Kameradschaft Kempten, die mit Bussen angereist und am Vorabend des Schlußtages von Major Schmidt, der zur Zeit das Bataillon führt, begrüßt wurden, waren die Geschehnisse in Grafenwöhr wirkliche Erlebnisse. Nicht zuletzt auch, weil das Bataillon für Bewirtung und -sicht immer ganz ruhige - Übernachtung gesorgt hatte.

Die Besichtigung begann mit einem Paukenschlag: Mit der Zündung der vielgerühmten, wenn auch schon recht altväterlichen, 7,58 m langen Rakete „Honest John“, die als Feuerball mit einer Anfangsgeschwindigkeit von 3240 km pro Stunde durch die Luft sauste und ihr Ziel getroffen haben soll.

Im Bereich der Kemptener Artilleristen begrüßte Kommandeur Oberstleutnant Uwe Richardsen die interessierten Gäste, vor allem OB Dr. Höß und Regimentskommandeur Oberst Herfurth. „Wir sind froh, unsere Soldaten, mit denen uns in der Stadt ein harmonisches Verhältnis verbindet, in dieser Lehrstunde am Arbeitsplatz sehen zu können“, antwortete der Oberbürgermeister. Schwere Geschütze oder Gebirgshaubitzen feuerbereit, und Flugabwehrkanonen in Tätigkeit zu sehen - da wurde manch altem Artilleristen das Herz warm. Fragen prasselten auf die Geschützbedienungen nieder; bereitwillig und sachgerecht wurden sie beantwortet.

Nach dem Eintopf hatte auf beherrschender Höhe Hauptmann Miedreich das Wort. In Zusammenarbeit mit einer US-Einheit lief vor seiner Beobachtungs- und Leitstelle ein grandioses Geschehen ab. Ein Feuerzau-



Abb. 261: Besuch beim Bataillon auf dem Truppenübungsplatz in Grafenwöhr im Mai 1976 [2]



Wenige Tage nach der Rückkehr vom Truppenübungsplatz verlieh der Bayerische Ministerpräsident Dr. h.c. Alfons Goppel in Prinz-Carl-Palais in München die Ehrennadel des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. an den Bataillonskommandeur Oberstleutnant Uwe Richardsen sowie an Hauptfeldwebel Werner Graunke



Abb. 262: Auszeichnung d. d. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. im Mai 1976 [2]

Ende Mai war es dann für die 2. Batterie des Bataillons und der Gemeinde Probstried (seit 1. Januar 1978 ein Ortsteil der Marktgemeinde Dietmannsried) soweit. Auf der Grundlage ihrer bisherigen vertrauensvollen Zusammenarbeit erwuchs nun eine offizielle Patenschaft zwischen den beiden (auf der Grundlage des Erlasses für eine Patenschaft zwischen Gemeinden und der Bundeswehr).



Abb. 263: Patenschaft zwischen der 2. Batterie und der Gemeinde Probstried im Mai 1976 [2]

Der ehemalige Kommandeur des Luftlandeartilleriebataillons 106 und 109 (1. Oktober 1956 bis 1. August 1957) und des Fallschirmartilleriebataillons 255 (15. September 1959 bis 1. September 1961) und nun Inspizient der Artillerietruppen Oberst Egon Peller von Ehrenberg führte am 16. Juni 1976 in seinem „alten Bataillon“ einen Truppenbesuch und eine Inspizierung durch.

Im Juni waren erneut Soldaten des Bataillons zur Unterstützung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. zur Pflege von Kriegsgräbern in Neuville-Saint-Vaast in Frankreich eingesetzt. Die Soldaten wurden wieder herzlich in der Kaserne „Quartier Schramm“ de Centre Molisateur 8 in Arras (Stadt in der Region Hauts-de-France und Verwaltungssitz des Départements Pas-de-Calais) von den französischen Kameraden der 525. Groupe de transport Lourd (schweres Transportbataillon) sowie auch in Gastfamilien empfangen.

## Franzosen empfangen Kemptener Soldaten wie eigene Söhne

Eindrucksvolle Kriegsgräberfahrt junger Gebirgsartilleristen nach Arras

**KEMPTEN ma** - Die alljährliche Fahrt Kemptener Soldaten zu den Kriegsgräbern in Frankreich wird allmählich zur Tradition. Dieser Tage kamen 28 Soldaten des Gebirgs-Artillerie-Bataillons 81 unter Führung von Leutnant Wolfgang Duschek mit einem Bus des Sanitäts-Bataillons 210 aus dem Raum von Arras zurück, wo sie auf Bitte des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge die Gräber gefallener Soldaten aus dem Ersten Weltkrieg gepflegt hatten.

Fünf Stunden arbeiteten die Kemptener täglich auf dem Friedhof Neuville/St. Vaast. 40.000 Tote aus den Jahren 1914-1918 haben hier ihre Ruhestätte gefunden. Insgesamt 300 Arbeitsstunden wurden geleistet; die Kemptener Gruppe betonierete u. a. 1020 Sockel und leistete Vorarbeit für die nächste Arbeitsgruppe. Die schwere Arbeit wurde von den Soldaten mustergültig ausgeführt und war von einer herzlichen Vertiefung der deutsch-französischen Beziehungen begleitet.

Die Kemptener Soldaten sind hier durch ihre Arbeit, Disziplin und Aufgeschlossenheit gegenüber dem Gegner von einst längst gute Freunde und den gleichaltrigen französischen Soldaten gute Kameraden geworden. So auch diesmal: Die Gruppe aus dem Allgäu wohnte in der Kaserne „Quartier Schramm“ des Centre Molisateur 8 und der 525. Groupe de transport Lourd (schweres Transport-Bataillon).

Schon die Unterkunft legte den Grundstein für enge Beziehungen beider Truppenteile. Höhepunkt war der Antrittsbesuch beim Kommandeur des Centres und die Verleihung der jeweiligen Verbandsabzeichen. Natürlich kümmerte sich, wie immer, der Bürgermeister von Arras um die jungen Deutschen. Er führte sie durch das Rathaus und bewirtete sie mit Champagner.

Neben einem sportlichen Treffen, der Besichtigung von Arras und einer Fahrt zum Küstenstreifen von Calais blieb ein Ereignis in besonderer Erinnerung: Je zwei Kemptener Soldaten waren Gast bei einer Familie in Arras und Umgebung. Leutnant Duschek: „Die Herzlichkeit und Freundlichkeit, mit der wir aufgenommen wurden, läßt sich kaum beschreiben. Obwohl viele Familien unter den Deutschen zu leiden hatten und einige Familienväter in deutscher Gefangenschaft weilten, wurden die Gäste wie Söhne behandelt und fürstlich bewirtet.“

Paris und die Lorettohöhe, wo die Kemptener Soldaten einen Kranz niederlegten, waren Ziele von Besichtigungsfahrten. Für eine Gegeneinladung der deutschen Gebirgsartilleristen an die Offiziere der Garnison und ihre Familien hatten sich die Kemptener dank der Spendenfreudigkeit einiger Firmen gut vorbereitet: Es gab im weiß-blau dekorierten Raum gutes Allgäuer Bier, die Franzosen dankten mit Weiß- und Rotwein. Den Abschluß bildete ein Feldgottesdienst. Der katholische Standortgeistliche, Pfarrer Schipf, war eigens aus Lourdes gekommen, um diesen Gottesdienst zu halten. Die Feier endete mit einer Kranzniederlegung am Ehrenmal des Friedhofs.

Der Landesvorsitzende des Volksbundes, Ministerialdirektor Ludwig Hopfner, hat dem Kommandeur des Kemptener Bataillons, Oberstleutnant Uwe Richardsen, für die Haltung und die Arbeit der Kemptener Soldaten offiziell gedankt.



Abb. 264: Pflege von Kriegsgräbern in Frankreich im Sommer 1976 [2]



Am 1. Juli 1976 wurde das Bataillon nach nur knapp zweijähriger Führung durch Oberstleutnant Uwe Richardsen vom Kommandeur des Gebirgsartillerieregiments 8 Oberst Gerhard Herfurth an den neuen Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81 Oberstleutnant Ernst-Christoph Colditz übergeben. Beim Übergabeappell wurde der bisherige Kommandeur Oberstleutnant Richardsen (zuletzt als Brigadegeneral stellvertretender Kommandeur der 1. Gebirgsdivision und Kommandeur der Divisionstruppen) mit der goldenen Ehrennadel der 1. Gebirgsdivision ausgezeichnet und dem Bataillon insgesamt großes Lob für dessen Leistungen ausgesprochen.

**Regimentskommandeur Oberst Herfurth:**

## Kemptener Artillerie-Bataillon hat auf Nato-Ebene Anerkennung gefunden

**Hohes Lob für Oberstleutnant Richardsen – Feierlicher Appell zum Abschied**

**KEMPTEN** ma - „Bei zahlreichen Übungen, auf Truppenübungsplätzen und in der standortgebundenen Ausbildung hat das Gebirgs-Artillerie-Bataillon 81 nicht nur seine Einsatzbereitschaft bewiesen, sondern es hat unter Ihrer Führung nationales und Nato-bezogenes Lob geerntet.“ Mit diesen Worten verabschiedete der Kommandeur des Artillerie-Regiments 8, Oberst Herfurth, den Kommandeur des Kemptener Bataillons, Oberstleutnant i. G. Uwe Richardsen, im Hof der Kaserne im Rahmen eines feierlichen Appells.

Das Bataillon hatte im offenen Viereck Aufstellung genommen, unmittelbar vor den Rohren der Kanonen und Haubitzen. Der Einzug einer Fahnenabordnung zu den Klängen des Musikkorps der Gebirgsdivision unter Oberstleutnant Zimmermann gehörte zu dem Zeremoniell unter pastellblauem Himmel. Oberstleutnant Richardsen begrüßte nach der Meldung von Major Schmid seinen Nachfolger Oberstleutnant Colditz und seinen Vorgänger Oberstleutnant Meier, der eigens aus diesem Anlaß von der Artillerieschule aus Idar-Oberstein angereist war. „Kein Kommandeur kann nur mit Befehlen führen“, betonte der scheidende Kommandeur und verband damit den Dank an seine militärischen und zivilen Mitarbeiter, die, wie er betonte, engagierte, ideenreiche, verantwortungsbewußte und gute Kameraden waren. Besondere Anerkennung zollte Richardsen den Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1974 bis 1976.

**Goldene Ehrennadel verliehen**

„Wir sehen Sie ungern scheiden, Sie haben ein damals schon anerkannt gutes Bataillon zu einem stolzen Verband gemacht. Ihr Bemühen um Kontakte im zivilen Standortbereich hat Früchte getragen und zur Erkenntnis geführt: Das Bataillon gehört hierher nach Kempten“, sagte Oberst Herfurth. Bewährt habe sich das Reservistenkonzept, die straffe Organisation, die Personalführung, die auch Dienst für den einzelnen bedeutet habe. Der Oberst verlieh dem Kommandeur die goldene Ehrennadel der 1. Gebirgs-Division und zollte Major Schmid die förmliche Anerkennung für vorbildliche Führung des Bataillons.

Als letzte Amtshandlung sprach Richardsen die Beförderung von Wolfgang Duschek zum Oberleutnant aus und gab dann sein Kommando an den Regimentskommandeur ab. „Ich weiß, daß es nicht leicht sein wird, ein Bataillon, dessen Leistungen weit über Bayern hinaus bekannt sind, zu führen. Deshalb bitte ich um Vertrauen und Mithilfe aller Bataillonsangehörigen“, erklärte Oberstleutnant Ernst Colditz nach der Übernahme des Verbandes.

„Ich möchte mich bedanken für die schöner-zwei Jahre, die ich in Ihrem Kreis verbringen durfte“, sagte Uwe Richardsen bei einem Empfang, bei dem er eine stolze Zahl von Gästen persönlich begrüßte. Voran OB Dr. Höß, seinen Vorgänger Alt-OB Fischer, Altbürgermeister Wehr, Dritten Bürgermeister Wolf und die Fraktionsvorsitzenden des Stadtrats. Richardsen begrüßte die Vorsitzenden der ehemaligen Gebirgstruppe, Kölsinger, der Artillerie-Vereinigung, Egger, der Kavallerie-Vereinigung, Engelhardt, und hob die gute Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge heraus. Der Gruß galt auch Oberstleutnant Stoke vom Augsburgener Artillerie-Bataillon, ferner Landgerichtspräsident Fromme, Forstdirektor Cronauer, Oberpolizeirat Straßer, Stadtbrandrat Binai, Oberfeldarzt Dr. Pilchowski, den Leitern und Vertretern der Behörden, der Ämter, der IHK, der Bundeswehrdienststellen, der Schulen, der Polizei, der Feuerwehr, der Bergwacht, des Alpenvereins, des BRK und anderer Verbände, Oberarzt Dr. Hothey, den Militärgeistlichen Schipf und Fehr. „Es war ein erfolgreiches Miteinander“, betonte OB Dr. Höß in einer Ansprache: „Ich hoffe, daß Sie nun beim

Verteidigungsministerium in Bonn für uns ein guter Gesprächspartner bleiben.“

„Vergessen Sie uns nicht“, rief der VKK-Kommandeur, Oberstleutnant Kuhn, Richardsen zum Abschied zu. Mit Blumen für Frau Richardsen und herzlichen Worten an den Kommandeur verabschiedeten sich Oberstleutnant Stoke und die Vorsitzenden der Verbände.

**Der neue Kommandeur**

„Darf ich mich Ihnen als der ‚Neue‘ vorstellen“, sagte zum Ausklang Oberstleutnant Ernst Colditz. Die Gäste erfuhren: Er ist 1936 im Schwarzwald geboren, begeisterter Skiläufer. Der Dienst führte ihn nach Württemberg, schließlich für zehn Jahre nach Idar-Oberstein als stellv. Kommandeur. OTL Colditz ist verheiratet und hat eine Tochter.

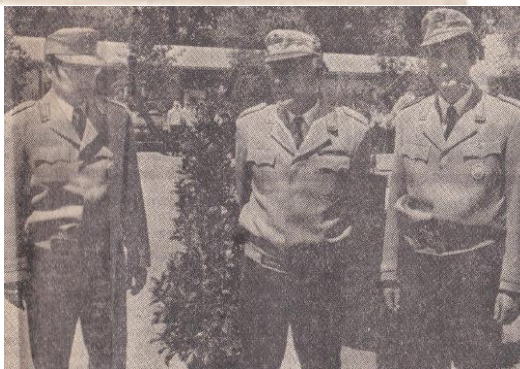


Abb. 265: Übergabe Gebirgsartilleriebataillon 81 am 1. Juli 1976 [2]



Die Zeit von Herbst 1976 bis Frühling 1977 war wieder geprägt von Übungen und Truppenübungsplatzaufenthalten.

## 1977

Am 3. Juni 1977 erhielt das Bataillon eine weitere sportliche Auszeichnung. Die 1. Batterie erhielt den Siegerpokal der Wasserwacht des Bayerischen Roten Kreuzes für die beste Einheit der Bundeswehr in der Rettungsschwimmerausbildung.

**Kemptener Artilleristen  
wurden Bundessieger**

**Franz-Sackmann-Pokal für beste Rettungsschwimmer-Ausbildung errungen**

**KEMPTEN ma** - Die Kemptener Artilleristen stehen sportlich nach wie vor auf hoher Ebene. Das haben mehrfach Ergebnisse bei sportlichen Wettbewerben auf Divisions-ebene gezeigt, und das bewies nun eine Feier im bayerischen Finanzministerium, in der Staatssekretär Franz Sackmann, der gleichzeitig Vorsitzender der Wasserwacht im BRK ist, der 1. Batterie des Geb.Art.Bataillons 81 den Siegerpokal für die beste Bundesweereinheit in der Rettungsschwimmerausbildung 1976 überreichte.

Der Feier wohnten zahlreiche Ehrengäste, so der Befehlshaber im Wehrbereich VI, Generalmajor Frodl, und drei Divisionskommandeure bei. Staatssekretär Sackmann dankte dem Bundessieger für die gute Arbeit, die im wesentlichen auf die erfolgreichen Bemühungen des Hauptfeldwebels Siegfried Reimann zurückzuführen sei. Der unermüdliche Hauptfeldwebel konnte allein 270 Leistungsscheine und 240 Grundscheine an Soldaten aushändigen. Zu den Gratulanten beim Festakt zählten auch der Kommandeur der 1. Geb.Div., Generalmajor Greipl, und der Kommandeur des Geb.Art.Bat. 8, Oberst Herfurth. Die Feier wurde vom Heer-



**KEMPTENER ARTILLERISTEN** wurden Bundessieger. Nach der Verleihung des Franz-Sackmann-Pokals: von links n. rechts Oberst Herfurth, Kommandeur des Kemptener Bataillons, Oberstleutnant Colditz, Chef der 1. Batterie, Hauptmann Bayer, General Greipl und mit dem Pokal: Hauptfeldwebel Reimann. ma / Bild: Privat

Abb. 266: Auszeichnung als Bundessieger in der Rettungsschwimmerausbildung Mai 1977 [2]

Im Rahmen eines Vergleichsschießens einen Tag später am 4. Juni auf der Standort-schießanlage in der Riederau zwischen den Kemptener Verbänden und Einheiten sowie weiteren geladenen Verbänden, Einheiten und Gästen wurde im Anschluss an das Schießen durch die 1. Batterie offiziell eine Patenschaft über die Kemptener Reservistenkameradschaft e.V. (RK) übernommen.

Im weiteren Verlauf des Monats begannen bereits die intensiven Vorbereitungen für eine weitere Durchführung eines „Tags der Gebirgstruppe“ Anfang Juli.



Abb. 267: Einladung zum "Tag der Gebirgstruppe" am 9. Juli 1977 [2]

Parallel wurde das Bataillon am 22. Juni zum zweiten Mal in Kempten im Rahmen eines Truppenbesuchs durch den auf Oberst Egon Peller von Ehrenberg nachgefolgten Inspizienten der Artillerietruppen Oberst Scherer\* inspiziert.



Abb. 268: Truppenbesuch durch den Inspizienten der Artillerietruppen am 22. Juni 1977 [2]



Am 9. Juli war es dann soweit. Der „Tag der Gebirgstruppe“ wurde wiederum zu einem großen Tag für das Bataillon und die Bundeswehr in Kempten.

## Der große Tag der Gebirgstruppe: 25 000 Besucher in der Riederau

**US-Kampfhubschrauber Attraktion Nummer eins – Kommandeur: „Fruchtbare Beziehungen vertiefen“**

**KEMPTEN ma** - Die Kemptener Artilleristen haben eine große Schlacht gewonnen. Mehr als 25 000 Menschen waren zum „Tag der Gebirgstruppe“ in die Riederau gekommen, um unbeschwertere und interessante Stunden bei den Soldaten zu verbringen, die sich mit der Gestaltung dieses Ereignisses riesige Mühe gemacht hatten. Ob dieser Vorbereitungen hatte sogar Petrus ein freundliches Gesicht gemacht: Während es rund um Kempten in Strömen regnete, vertrieb über der Riederau strahlender Sonnenschein immer wieder die drohenden Wolken.

Der Kommandeur des Artilleriebataillons 81, Oberstleutnant Colditz, hatte zur Ausrichtung des Festes viele Helfer gerufen und alle waren gekommen. Die Schau der Waffen war durch die Instandsetzungskompanie 17/II, die an dem Tag unmittelbar beteiligt war, ergänzt worden. In Scharen waren US-Soldaten in die Riederau eingedrückt, mit einer Traditionsausstellung, Fahnen, Hubschraubern und einer Musikkapelle hatten sie sich in die Veranstaltungsfolge eingereiht.

Das Sanitäts-Bataillon 210 hatte den Artilleristen eine Zeltburg hergerichtet, mit einem fauchenden Heißluftballon waren die Ballonfahrer aus Sonthofen angedrückt, die Gebirgsjägerbrigade aus Mittenwald hatte ihre letzten Maultis zur Freude der Kinder nach Kempten verfrachtet, die Altenstädter ihre besten Fallschirmspringer eingeflogen, die Standortverwaltung ein eigenes Informationszelt errichtet. Und da auch die Feuerwehr ihren Leistungstand unter Beweis stellte, BRK, Wasserschutz und Bergwacht mit allen Kräften mitwirkten, wurde der Tag der Gebirgstruppe ein Erfolg, von dem die Artilleristen nur geträumt hatten, ein Ereignis, das die Beliebtheit der Truppe in der Kemptener Bevölkerung unter Beweis stellte.

### 7500 Autos gezählt

Die 25 000 Besucher, allein 7500 Autos wurden an den Zufahrtsstraßen zur Riederau gezählt, verstreuten sich in dem weiten Gelände und nahmen dabei aufgeweichte Wege ohne Murren in Kauf. Alles war ständig in Fluß. Überall war etwas los. Die Motoren des schweren Panzers „Leopard“ dröhnten, der Brückenleger „Biber“ arbeitete auf Millimeter genau, die Haubitzen krachten, die Abwehrkanonen jagten Feuerstöße in die Luft. An Ständen wurde mit Handfeuerwaffen geschossen, der Blick an Zielgeräten geübt. Wüßbegierige Burschen umlagerten die Kettenfahrzeuge und überschütteten die Bedienungen mit Fragen. Häflinger und Maultis trabten gutmütig mit jungen Reitern auf dem Rücken ihre Runden. Der „Kempten-Express“ raste durchs Gelände, er hatte sogar einen eigenen Bahnhof. Es wurde gemalt, gespielt, an Seilen gezogen, während die Lagerfeuer vor den Zelten und Hütten qualmten.

Im „Reich“ von Hauptmann Bayer standen Schlangen vor den Erbseneintöpfen. Hier spielten das Musikkorps der 1. Geb. Div. unter Oberstleutnant Zimmermann, die US Army Band aus Augsburg, die Kapelle Ronsberg, eine Zeltband und der Lindauer Fanfarenzug. Geheimtip war der Platz der Flieger. Die „Alouette“ beförderte viele Kemptener in die Luft, die Schongauer sprangen aus etwa 1000 Meter mit bunten Schirmen ins ausgelegte Kreuz. Eine US-Staffel aus Schweinfurt war mit der Sensation des Tages nach Kempten gekommen. Sie zeigte zwei „Cobras“, modernste mit MG, Raketen und Granatwerfern bestückte Hubschrauber. Alfred Schütz ging mit seinem Heißluftpliz senkrecht in die Luft und landete bei Durach.

### Informationen und Bier

Wer wissen wollte, was ein Soldat verdient, welche Verpflegung er erhält, wie er ausgerüstet ist, welchen Wirtschaftsfaktor die Bundeswehr in Kempten darstellt, konnte es am Informationsstand erfahren. Wer mal eine Panzerfaust in die Schulter klebmen wollte, auch dem wurde geholfen. Zwei Brauereien waren gegen den Durst der Tausende gewappnet. Im Zelt hatte nach dem ökumenischen Feldgottesdienst, gehalten von den Militärpfarrern Schöpf, Kempten, und Reich, Kaufbeuren, Oberstleutnant Colditz zahlreiche Gäste begrüßt. „Wir wissen um unser gutes Verhältnis zur Stadt Kempten, und dieser Tag soll beitragen, diese so fruchtbaren Beziehungen zu vertiefen.“




Abb. 269: "Tag der Gebirgstruppe" am 9. Juli 1977 [2]

„[...] Kempten wird immer Standort der Artillerie bleiben“. Mit diesen Worten wird der Kommandierende General des II. Korps Generalleutnant Carl-Gero von Ilsemann (1976 bis 1980) in einem Artikel der Allgäuer Zeitung anlässlich seines Truppenbesuchs beim Bataillon nur knapp zwei Wochen nach dem „Tag der Gebirgstruppe“ am 13. Juli zitiert. Zu diesem Zeitpunkt konnte auch er nicht voraussehen, dass das Bataillon bis zu seiner Auflösung nur noch 16 Jahre in Kempten bleiben sollte.





INS GOLDENE BUCH der Stadt Kempten trug sich gestern Generalleutnant von Ilsemann (sitzend) ein, der zum Abschluß seines Truppenbesuches in der Allgäu-Metropole im Rathaus empfangen wurde. An dem Empfang nahmen u. a. die Bürgermeister Möller und Wolf, die Kommandeure Oberstleutnant Martin und Oberstleutnant Colditz sowie Oberbürgermeister Dr. Höß (v. l. n. r.) teil.

## Kempten wird immer Standort der Artillerie bleiben

Generalleutnant von Ilsemann verschaffte sich ein Bild von Truppenproblemen

**KEMPTEN** ma - „Ich kenne Kempten und weiß, daß das Verhältnis und die Zusammenarbeit zwischen der Bevölkerung und den Soldaten nicht zu übertreffen sind.“ Mit diesen Worten zog der Kommandierende General des II. Korps in Ulm, Generalleutnant Carl-Gero von Ilsemann, das Fazit seines Truppenbesuches in Kempten.

Der General hatte sich beim Gebirgs-Artillerie-Bataillon 81 und beim Sanitätsbataillon 210 über Ausbildung, Personal- und Versorgungslage sowie Infrastruktur informieren lassen und sich in Gesprächen mit den Kommandeuren, Sachgebietsleitern und Unteroffizieren ein Bild über Probleme der Truppe verschafft. Abschließend hatte er Oberbürgermeister Dr. Höß einen Besuch abgestattet, dem auch die Bürgermeister Möller und Wolf beiwohnten. Der Dreisternegeneral wurde von Oberst Herfurth,

Landsberg, Oberstarzt Dr. Hethey und VKK-Kommandeur Oberstleutnant Kuhn begleitet.

Der 1920 in Gelnhausen geborene General studierte nach dem Krieg in Göttingen und trat 1956 in Sonthofen als Hauptmann in die Bundeswehr ein. Von 1969 bis 1971 war er Sprecher des Bundesverteidigungsministeriums und des Informations- und Pressestabes in Bonn. Kommandierender General in Ulm ist Carl-Gero von Ilsemann seit 1. April 1976. Im Kemptener Rathaus sprach er sich lobend über die Sanierungspläne der Stadt aus, in die - wie er sagte - erfreulicherweise auch die Bauten der Bundeswehr einbezogen wurden. Für den Standort wünschte er sich neue Sportanlagen, Offiziers- und Wirtschaftsgebäude für die Prinz-Franz-Kaserne. Auf künftige Pläne der Bundeswehr angesprochen, erklärte er: „Die Stadt Kempten wird immer Standort der Artillerie und Zentrum im Sanitätsbereich bleiben.“

Abb. 270: Truppenbesuch durch Generalleutnant Carl-Gero von Ilsemann am 13. Juli 1977 [2]

Nach 1974 und 1975 gewann das Bataillon zum dritten Mal in Jahresfolge auch 1976 den Wanderpreis des Kommandeurs der 1. Gebirgsdivision als bester Verband im Soldatensportwettkampf der Division. Am 21. Juli überreichte der Divisionskommandeur Generalmajor Michael Greipl den noch von seinem Vorgänger Generalmajor Ernst Metz gestifteten Pokal, welcher nunmehr in den Besitz des Bataillons überging.



Ende September ging es dann wie jedes Jahr im Herbst bis in den Dezember hinein in Übungen und Truppenübungsplatzaufenthalte. Kurz vor Weihnachten überbrachte der Divisionskommandeur nochmals persönlich seine Grüße in Kempten und lobte das Bataillon. Ob bei der Sammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., den sportlichen Leistungen wie nun auch wieder im Jahr 1977 als bester Verband im Soldatensportwettkampf der Division und Gewinner des vom Divisionskommandeur neu gestifteten Wanderpokals sowie auch bei der eben erst beendeten Übung im Rahmen des Truppenübungsplatzaufenthaltes in Grafenwöhr, überall sei das Bataillon auch im Jahr 1977 wieder Spitze gewesen, so der Divisionskommandeur.

**Medaillen, Bücher und Pokal für Kemptener Soldaten**

## Allgäuer Gebirgsartilleristen überall an der Spitze zu finden

**Regierungspräsident und General würdigten mehrfache Bestleistungen**

**KEMPTEN** ma - „Auf dieses Bataillon kann man wirklich stolz sein.“ Diese Worte fielen gestern gleich dreimal in der Turnhalle des Kemptener Gebirgs-Artillerie-Bataillons 81, das kurz vor dem Weihnachtsfest seinen Ehrentag hatte. Einmal zeichnete Schwabens Regierungspräsident Frank Sieder die Einheit für ihre aktive Mitarbeit an den Aufgaben des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge und vor allem für ein Rekordsammelergebnis von rund 41 000 Mark aus. Dann überreichte der Kommandierende General der 1. Geb.-Division, Generalmajor Michael Greipl, dem Bataillon - nun schon fast traditionsgemäß - den Pokal für die beste sportliche Breitenleistung im Divisionsbereich. Und schließlich fügte Oberbürgermeister Dr. Höß der Laudatio hinzu: „Auf dieses Bataillon kann man sich verlassen. Wir sind froh, dieses Gütezeichen der Bundeswehr in unseren Mauern zu haben.“

Man sah den Soldaten die Freude über diese Erfolge an, als sie gestern angetreten waren. Oberstleutnant Schmidt meldete die Batterien dem General. Bataillonskommandeur Oberstleutnant Colditz begrüßte General und Regierungspräsidenten, Oberbürgermeister Dr. Höß, Regimentskommandeur Oberst Herfurth, die Geistlichkeit und Vertreter des Volksbundes.

„Sie haben eben in Grafenwöhr unter harten Bedingungen bewiesen, daß Sie bereit sind, Ihre Pflicht zu tun, und sie haben dem Bataillon Ehre gemacht“, sagte Colditz zu seinen Soldaten. „Sie haben damit auch gezeigt, daß Sie eine Aufgabe für die Gemeinschaft zu erfüllen bereit sind. Und im gleichen Sinne haben Sie dem Appell zur tätigen Mitarbeit an den Anliegen des Volksbundes mit hohem Engagement Folge geleistet.“

„Seit Jahren steht die 1. Gebirgs-Division und mit ihm das Kemptener Bataillon bei der Sammlung in Bayern an der Spitze“, sagte anerkennend Regierungspräsident Sieder als Bezirksverbands-Vorsitzender des Volksbundes. Diese Leistung sei um so höher zu werten, als sie freiwillig geschehen sei.

Heuer haben die Soldaten dieser Einheit rund 41 000 Mark in Kempten gesammelt, ein Beweis, wie sehr sie die humanitäre Aufgabe des Volksbundes erfaßt und sich den Leitgedanken über den Gräbern zu eigen gemacht haben. Darüber hinaus waren mehrere Jahre hindurch Abordnungen des Bataillons in Frankreich, haben dort Gräber der Kriegstoten gepflegt und dauerhafte Kontakte mit der französischen Bevölkerung aufgenommen. „Sie waren Botschafter des guten Willens“, dankte der Regierungspräsident und verlieh 40 Soldaten Medaillen und Bücher.

„Dieses Bataillon ist überall an der Spitze“, lobte Generalmajor Greipl schließlich die Einheit. Er bezog dieses Lob aber auch auf die Stadt und die Landschaft, mit der sich die Soldaten so sehr verbunden fühlten. Schließlich sei das Sammelergebnis ein Spiegel des Ansehens gewesen, das die

Bürger in Uniform bei der Bevölkerung genießen. Dem Geist in dieser Kemptener Truppe entspringe auch der Leistungserfolg bei der eben beendeten Übung in Grafenwöhr und auf der sportlichen Ebene. „Bleiben Sie dabei, verteidigen Sie einen so guten Ruf in der Bundeswehr“, rief der Kommandierende General den Soldaten abschließend zu.



**EINEN FUNKELNAGELNEUEN Pokal für die beste sportliche Breitenarbeit übergab Generalmajor Greipl (rechts) dem Kommandeur des Kemptener Artillerie-Bataillons 81, Oberstleutnant Colditz. Bereits im vergangenen Jahr hatte die Einheit den von General Metz gestifteten Pokal endgültig gewonnen.**

Bilder: Erika Heyer

Abb. 271: Auszeichnung des Gebirgsartilleriebataillons 81 im Dezember 1977 [2]



1978

Im Februar 1978 kam es zu einem besonderen Einsatz auch der Gebirgsartilleristen in Kempten. Die Schneemassen in diesem schneereichen Winter hatten sich in so kurzer Zeit so hoch aufgetürmt, dass die Stadt auch die Bundeswehr um Hilfe bitten musste um vor allem auch den Straßen- und Bahnverkehr aufrechterhalten zu können.

Mit Schaufel und Fräse gegen Schneegebirge

## Parkplatznot jetzt Problem Nummer eins Bundeswehr bringt unerwartete Schützenhilfe

Rücksichtslose Autofahrer verursachen Behinderungen im Busverkehr – Proteste bei der Polizei

KEMPTEN len - Mit einem Riesenaufgebot an Mitarbeitern und Maschinen rückten gestern die Bauhöfe von Stadt, Landkreis und Gemeinden den gigantischen Schneemassen zu Leibe, die sich in den vergangenen Tagen aufgetürmt hatten. Schützenhilfe in großem Stil brachte dabei die Bundeswehr: So schaufelten gestern acht Stunden lang 100 Soldaten des Sanitätsbataillons 210 in der Kemptener Fußgängerzone Schnee, weitere 60 Mann des Gebirgsartilleriebataillons 81 griffen der Bundesbahn unter die Arme und befreiten Gleisanlagen von den weißen Massen. Für die große Überraschung sorgten schließlich noch die Artilleristen: Gestern abend kündigten sie kurzfristig den Nachteinsatz von 200 Freiwilligen im Stadtgebiet an.

Das Problem Nummer eins für die Kraftfahrer in Kempten war gestern der Mangel an Parkplätzen. Die großen Stellflächen wie Königs- oder Residenzplatz blieben tagsüber ungeräumt, da die Männer des städtischen Bauhofes vollauf mit anderen Arbeiten beschäftigt waren. Nicht zu benützen waren auch die blauen Zonen und viele Parkuhren-Plätze.

Die akute Parkraumnot veranlaßte viele Autofahrer, ihre Fahrzeuge auf Fahrbahnen oder in fremden Garageneinfahrten abzustellen. Das wiederum führte zu einer Flut von telefonischen Protesten bei der Polizei und zu erheblichen Verkehrsbehinderungen.

● Straßen wie etwa der Schwalbenweg waren durch Schneeberge und parkende Autos so verstellt, daß sie nicht mehr von den Bussen des Stadtverkehrs passiert werden konnten. Wegen der Unvernunft von Kraftfahrern mußten wiederholt ganze Linienrunden ausfallen. Nach Angaben der Stadtverkehr oHG waren gestern folgende Straßen für die Busse nicht erreichbar: Bibacher Straße (Linie 12), Schwalbenweg (Linie 13), Haggenmüllerstraße (Linie 3) und Oberwanger Straße (Linie 10).

### Fußgängerzone freigeschaufelt

Eine „große Hilfe“ (so Bauhof-Chef Helmut Hüttl) waren in Kempten die 100 Bundeswehrosoldaten des Sanitätsbataillons 210. Acht Stunden lang rückten die Männer mit Schaufeln den weißen Massen in der Fußgängerzone zu Leibe. Die 100 Soldaten stehen auch in den kommenden Tagen noch zum Arbeitseinsatz zur Verfügung.

60 Soldaten des Gebirgsartilleriebataillons 81 halfen tatkräftig mit, die Gleisanlagen der Bundesbahn freizulegen. Die Arbeiten werden heute weitergeführt.

Die große Überraschung kam gestern gegen 17 Uhr aus der Artilleriekaserne. Oberleutnant Schmidt bot dem städtischen Bauhof den nächtlichen Hilfeinsatz von 200 freiwilligen Soldaten an. Helmut Hüttl sagte da natürlich nicht nein: „Da bekommen wir endlich etwas Luft.“ Die 200 Soldaten schaufelten in der Nacht zu heute die Stellflächen am Königsplatz und am Residenzplatz frei. Fahrzeuge und Geräte zum Abtransport des Schnees stellte die Stadt.

Unterstützung bekam der Bauhof zusätzlich noch durch 27 arbeitslose Kemptener, unter ihnen sieben Pakistani, die erst vor wenigen Wochen ins Allgäu gekommen sind. Vermittelt wurden die Arbeitskräfte vom Arbeitsamt.

Überstunden mußten trotz Helfer wieder die festen Mitarbeiter des städtischen Bauhofes machen. So wurde von 2 Uhr morgens bis 15 Uhr pausenlos geräumt, gefräst und aufgeladen. Eine Reihe von Nebenstraßen wie der Gesellenweg blieben aber auch gestern noch unpassierbar.

Bereits geräumte Straßen wieder zu verbreitern, das war Hauptaufgabe für die Winterdienst-Trupps des Landkreises. Dabei wurden vor allem die zur Verfügung stehenden Fräsen und Schneeschleudern eingesetzt. Bewährt hat sich nach Ansicht von Günter Freytag, dem Chef der Kreisstraßenbauverwaltung, daß während der Schneefäl-

le wenig Salz gestreut wurde. Die Schneefahrbahnen waren weitgehend problemlos zu benützen. Der Gefahr der Vereisung muß jetzt allerdings mit Salz begegnet werden.

### Enormes Arbeitspensum

Ein enormes Arbeitspensum haben auch die Winterdienste der Gemeinden hinter sich. So meldete beispielsweise Wiggensbach, daß sämtliche Gemeindestraßen bis in Höhenlagen von 1000 Metern passierbar sind. Glücklicherweise sind in den Gemeinden darüber, daß zu den Schneefällen nicht noch starker Wind hinzugekommen ist. Schneeverwehungen hätten nämlich noch zu weit stärkeren Behinderungen geführt.

Der Schaden, der beim Einsturz der Scheune im Vogelpark Marienberg entstanden ist, wird mittlerweile auf 40 000 Mark geschätzt. Die Summe bezieht sich nur auf den Verlust von Tieren, Material, Futtermitteln u. ä. Hinzu kommt noch der beträchtliche Gebäudeschaden. Nach Angaben von Vogelpark-Leiter Riedel sind Dutzende von wertvollen Greifvögeln der herabfallenden Trümmern entkommen und davongeflogen. Die Tiere, die nicht an ein Leben in freier Natur gewöhnt sind, werden allerdings mit Sicherheit unkommen. Für den Vogelpark Marienberg wurde ein Spendenkonto eingerichtet: Bayerische Vereinsbank Nummer 7301626.

**DIE SCHNEESCHAUFELN geschultert marschierten Bundeswehrosoldaten zum Arbeitseinsatz in die Fußgängerzone (l.). - Hunderte von Tonnen Schnee wurden per Hand und mit Schaufelladern auf schwere Lkw verfrachtet und abtransportiert. - Die Parkplatznot ist jetzt das Problem Nummer eins. Unter den Schneebergen in der Innenstadt sind selbst die Parkuhren kaum noch zu finden. Bilder (4): Erika Bachmann**



Abb. 272: Schneeräumeinsatz im Februar 1978 [2]

Nach dem Schneeräumeinsatz hatte das Bataillon einen besonderen Besucher zu Gast. Der evangelische Regionalbischof in Augsburg Oberkirchenrat Dr. Walter Rupprecht



(1971 bis 1983) besuchte am 23. Februar die Soldaten im Standort Kempten auf Einladung des dortigen Standortältesten und Kommandeurs des Verteidigungskreiskommandos 612 Oberstleutnant Maximilian Kuhn. In der Artillerie-Kaserne hatte dieser viele Fragen an die Gebirgsartilleristen. Oberkirchenrat Dr. Rupprecht war im Zweiten Weltkrieg Kompaniechef einer Schallmessbatterie und damit auch Artillerist gewesen.



Abb. 273: Besuch durch den evangelischen Regionalbischof am 23. Februar 1978 [2]

„[...] 65.000 Soldaten haben 1977 vom Spessart bis zum Werdenfelerland, vom Allgäu bis zur Oberpfalz rund 1.3 Millionen DM für die Kriegsgräberpflege durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. gesammelt.“ Mit diesen Worten eröffnete der Bayerische Arbeits- und Sozialminister Dr. Fritz Pirkel (1966 bis 1984) Anfang März eine Feier, die der Volksbund in München für Soldaten aus bayerischen Standorten durchführte. Dabei wurde den Soldaten nicht nur für das herausragende Sammelergebnis gedankt, sondern auch wieder für ihren freiwilligen Einsatz zu Arbeiten und Pflege an Kriegsgräbern im Ausland, womit sie einen wesentlichen Beitrag zur Völkerversöhnung leisten würden. Mit Urkunden und Ehrennadeln bedankte sich der Volksbund für die Unterstützung durch die Bundeswehr. Für das Gebirgsartilleriebataillon 81 wurde deren Kommandeur Oberstleutnant Ernst-Christoph Colditz ausgezeichnet.



Abb. 274: Auszeichnung d. d. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im März 1978 [2]

Der Frühling des Jahres war wieder von Truppenübungsplatzaufenthalten und Übungen geprägt. Dort erreichte das Bataillon Anfang Mai die Meldung, dass es im Rahmen „Project Partnership“ mit den US-Streitkräften erneut ausgezeichnet werde.

## Von Kompanie bis Division

### Partnerschaft mit der US-Army

#### Preisträger werden in Würzburg ausgezeichnet

Seit zehn Jahren besteht offiziell das Partnerschaftsprogramm zwischen den US-Landstreitkräften in der Bundesrepublik und den Heeresverbänden der Bundeswehr: „Project Partnership“. Für das Jahr 1977 wurden kürzlich 18 Preisträger partnerschaftlicher Programme und Aktivitäten aus insgesamt 112 Meldungen in neun Kategorien ermittelt.

Acht Kategorien umfassten Ausscheidungen zwischen amerikanischen und deutschen Heereseinheiten von Kompanie- bis Divisionsgröße. Die neunte Kategorie war für besondere Verdienste von Einzelpersonen bestimmt.

Die Jury wurde aus Vertretern des Heeres und der US-Army in Europa zusammengestellt. Erstmals seit Bestehen des Partnerschaftsprogramms wurden gemeinsame Meldungen, mit Ausnahme der Meldung von Einzelpersonen, abgegeben.

General George S. Blanchard, Oberbefehlshaber der US-Army in Europa und Befehlshaber der NATO-Armeegruppe Mitte, und der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Horst Hildebrandt, werden die Preisträger am 2. Juni während einer Partnerschaftsfeier in Würzburg auszeichnen. Diese Feier wird gemeinsam von der 12. Panzerdivision (Veitshöchheim) und der 3. (US-)Infantry-Division ausgerichtet.

**Divisionen:** 1. (US-)Panzerdivision (Ansbach) und 4. Jägerdivision (Regensburg);  
**Regiment/Brigade:** 3. Brigade der 1. (US-)Panzerdivision und Verteidigungsbezirkskommando 67;  
**Bataillone:** 1. Bn/36th Field Artillery und Gebirgsartilleriebataillon 81; 23. (US-)Pionierbataillon und Pionierbataillon 5; 2. Bn/3rd Field

Abb. 275: Ankündigung der Auszeichnung durch die US-Streitkräfte [2]

Am 2. Juni verlieh der Oberbefehlshaber der 7. US-Army und Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa (USAREUR) General George S. Blanchard den vom



Oberbefehlshaber der US-Streitkräfte in Europa und NATO-Oberbefehlshaber (SACEUR) General Alexander M. Haig, Jr. gestifteten Preis (Partnerschaftspokal).

Seit zehn Jahren „Project Partnership“ mit der US-Army

## Inspekteur: Hilfe für den amerikanischen Soldaten in der fremden europäischen Umwelt

Zum zehnten Male sind am Freitag in Würzburg amerikanische und deutsche Einheiten und Verbände sowie Soldaten aus beiden Armeen für ihre Verdienste um das Partnerschaftsprogramm ausgezeichnet worden. Bei der feierlichen militärischen Zeremonie, die gemeinsam von der 3. US-Infanteriedivision und der 12. Panzerdivision ausgerichtet wurde, unterstrichen General Georg S. Blanchard, Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa, und der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Horst Hildebrandt, die Bedeutung des nunmehr zehnjährigen „Project Partnership“.

General Blanchard sagte in seiner Ansprache, daß in dieser Zeit das Partnerschafts-Projekt die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis zwischen beiden Armeen wesentlich gefördert habe. Echte Partnerschaft ist nach Auffassung des US-Generals ein „Eckstein“ bei den Verteidigungsanstrengungen der Partner im Bündnis.

Der Inspekteur des Heeres bezeichnete das Partnerschaftsprogramm als „Chance und Aufgabe“ für den deutschen Soldaten. Er solle seinen amerikanischen Kameraden helfen, sich in die anfänglich fremde europäische Umwelt einzuleben. Dabei bestünde die Chance, bei den US-Soldaten

Verständnis für europäische Probleme und die besondere Situation des geteilten Deutschlands zu erwecken. Gleichzeitig hätten deutsche Soldaten die Möglichkeit, bei der partnerschaftlichen Zusammenarbeit die Probleme ihrer amerikanischen Kameraden zu erkennen. Dies sei auch ein Beitrag zur politischen Bildung des jungen Staatsbürgers in Uniform.

Der Inspekteur wies in diesem Zusammenhang darauf hin, daß inzwischen fast alle Verbände des Heeres Partnerschaften mit der US-Army sowie mit anderen Verbündeten unterhalten. Der Wehrpflichtige könne somit den Dienst seines alliierten Kameraden erle-

Die deutschen Preisträger des „Project Partnership“ 1977:

4. Jägerdivision (Regensburg), VBK 67 (Bayreuth); GebArtBtl 81 (Kempten); PiBtl 5 (Lahnstein); PzArtBtl 135 (Lahn-Wetzlar); FArtBtl 121 (Tauberbischofsheim); TopBtr 201 (Ulm); 2./JgL Btl 351 (Hammelburg); 5./PzGrenBtl 362 (Walldürn); 2./FlgAbt 210 (Roth-Nürnberg); 2./JgBtl 501 (Böblingen); FjKp 5 (Diez); PzGrenBrig 35 (Hammelburg) und PzBrig 29 (Sigmaringen).

Einzelgewinner:

Stabsunteroffizier d.R. Rolf Haag (Verteidigungskreiskommando Idar-Oberstein) und Hauptmann Hartmut Zielenkewitz (Panzergrenadierbrigade 35).

ben und ihn in seiner privaten Umwelt kennenlernen. Diese „wechselseitige Bereicherung“ wirke sich auch positiv auf die militärische Aufgabe aus.



NACH DER POKALÜBERGABE in Würzburg (von links): Oberst Herfurth, General Greipl, US-Oberstleutnant Daley, Oberstleutnant Colditz, OB Dr. Höß, die stell. Kommandeure Major Hmara und Oberstleutnant Schmidt sowie ein höherer US-Offizier.

Bild: Bundeswehr

Abb. 276: Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 2. Juni 1978 [2]



Nach der hohen Auszeichnung durch die US-Streitkräfte ging es im Juni für zwei Wochen zu einem Hochgebirgsschießen der 1. Gebirgsdivision gemeinsam mit der Brigata Alpina Tridentina der italienischen Streitkräfte in den italienischen Dolomiten bei Brunico (deutsch Bruneck in der Provinz Südtirol). Mit der Durchführung des Hochgebirgsschießens waren die Kemptener Gebirgsartilleristen beauftragt.

### Artillerieschießen in Südtirol

**Kempten (du).** 140 Soldaten der 1. Gebirgsdivision nahmen an einem Artillerieschießen im Hochgebirge im Raum Alpe di Fanes/Alpe di Sennes in der Nähe von Bruneck/Südtirol teil. Ziel der Ausbildung war es, Artillerie- und Mörserbeobachter aller Gebirgsartilleriebataillone beim Schießen im Gebirge und in schwierigem Gelände zu schulen. Mit der Durchführung war das Gebirgsartilleriebataillon 81 aus Kempten beauftragt. Günstige Voraussetzungen dafür bot die Zusammenarbeit mit Gebirgsartilleriebataillonen der Alpini Brigade aus Brixen. In den 14 Tagen des Aufenthalts verteilten italienische und deutsche Artilleristen um Genauigkeit und Schnelligkeit des Feuers. Die anfängliche durch Sprachschwierigkeiten begründete Distanz verlor sich rasch durch die internationale »Sprache der Artilleristen«. Durch gegenseitige Einladungen wurde das Kennenlernen gefördert.



Abb. 277: Hochgebirgsschießen im Juni 1978 [2]



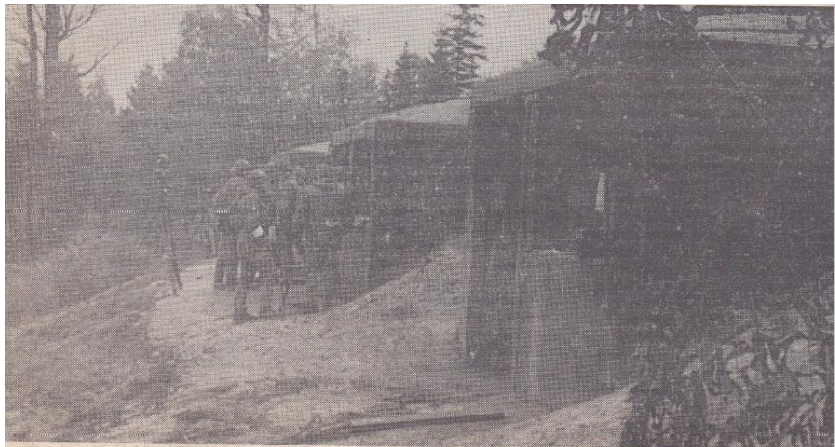
Im Herbst folgten erneut Übungen. Zunächst stand die große Herbstübung des II. Korps „Blaue Donau“ an. Danach ging es auf den Truppenübungsplatz Grafenwöhr zu einer zweiwöchigen gemeinsamen Ausbildung und Übungen mit den Artillerieverbänden der 1. Gebirgsdivision und Teilen der 17th US Field Battery Brigade. Der Schwerpunkt war das Schießen auf Batterie- und Bataillonsebene sowie die Besichtigung und Abnahme der Leistungsfähigkeit der Verbände. Im Rahmen des Truppenübungsplatzaufenthaltes wurden Partnerschaftsurkunden zwischen dem Gebirgsartillerieregiment 8 aus Landsberg und der neu aufgestellten 17th US Field Artillery Brigade aus Augsburg ausgetauscht.

## Kalkstaub und Schlammäder

Langeweile? Ein Fremdwort für deutsche und amerikanische Soldaten während eines gemeinsamen 14tägigen Aufenthaltes auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr! Die Artillerieverbände der 1. Gebirgsdivision und Teile der 17. US Field Artillery Brigade schlossen mit täglichem Batterie- und Bataillonsschießen ihr Übungsprogramm '78 ab. Zusätzlich hielten Besichtigungen der Einheiten und Gefechtsübungen die Soldaten auf Trab.

Lachte in Grafenwöhr die Sonne vom Himmel, tütete alles durchdringender Kalkstaub den Artilleristen die Tränen in die Augen, regnete es Bindfäden, liefen die Soldaten als wandelnde Schlamm-packungen durchs Gelände. Flachste ein Kompaniechef: „Ich habe meine Männer, wenn sie aus dem Gelände zurückkamen, erst nach dem Duschen wiedererkannt.“ Ein Gefreiter wettete über das Wetter: „Kruzitürken! So an Dreck hob' i no nia net erlebt. Aba jetzat goah't's hoam!“

Nach einem deutsch-amerikanischen Feldgottesdienst wurden Partnerschaftsurkunden zwischen dem Gebirgsartillerieregiment 8 und der neu aufgestellten 17. US Field Artillery Brigade aus Augsburg ausgetauscht.



A German fire direction center pauses to discuss the two-day practice shoot with the 1/36th. The 1/36th was the first FA unit to team with a German unit from the Augsburg community.

The 17th Field Artillery Brigade commanded by Colonel Donald L. Burton, along with Colonel Gerhard Herfurth, commander of the Eighth Regimental Mountain Artillery, exchanged friendship scrolls in a military ceremony at the Grafenwöhr Training Area.

Last year, one of four field artillery battalions attached to the 17th Brigade, the 1/36, received the Project Partnership award for battalion-size units during the 10th annual award ceremony.

The awards are designed to recognize those units which have demonstrated the most progressive and outgoing interoperability programs between USAREUR and allied units.

The 1/36 has trained with the 81st Mountain Artillery Battalion of Kempton whose higher headquarters command is the Eighth Mountain Artillery Bn., located in Landsberg.

The men of the 17th Brigade and the Eighth artillery will work and live together side by side in a joint field exercise, sharing common tactical problems, exchanging ideas and utilizing one another's re-

sources much like their subordinate units have been doing in the past.

Mission successes will depend on conveying tactical data effectively. The two units planned a program of interoperability shoots that are designed to enhance the capability of both units to employ the weaponry of the other.

The 1/36 and 81st completed a two day shoot at Graf. Each unit exchanged liaison officers (LNO) who assisted the fire direction officer in adjusting the fire of their sister-unit.

A German forward observer adjusted the fires of a U.S. battery in English and his American counterpart in German. The highlight of the exercise concluded in a position firing order by the batteries of both units.

Training together not only increases communication but builds confidence in each other's capabilities.

Interoperability training involves units with similar equipment and encompasses joint training exercises.

Abb. 278: Gemeinsames Üben mit den Artilleristen der US-Streitkräfte im November 1978 [2]



1979

Das Jahr 1979 wurde mit einer weiteren, nun sogar doppelten Auszeichnung begonnen. Dazu waren der Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Michael Greipl und der Regierungspräsident des Bezirks Schwaben in Augsburg Frank Sieder nach Kempten gekommen. Der Divisionskommandeur übergab zum zweiten Mal in Folge den von ihm gestifteten Wanderpokal für den besten Verband in der 1. Gebirgsdivision für die Leistungen im Soldatensportwettkampf nunmehr auch wieder im Jahr 1978. Der Regierungspräsident zeichnete Soldaten des Bataillons mit Medaillen und Büchern für ihr Engagement im Rahmen der Sammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. aus. Das Bataillon hatte alleine ein Viertel des Gesamtergebnisses im Bezirk Schwaben gesammelt.

## Artilleristen wurden doppelt ausgezeichnet

### Regierungspräsident und General würdigen höchstes Sammelergebnis und sportliche Bestleistung

**KEMPTEN ma** - Das Kemptener Gebirgsartillerie-Bataillon 81 hatte gestern einen großen Tag. Einmal wurde es durch Regierungspräsident Frank Sieder für das höchste Sammelergebnis für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Schwaben und zugleich im Bereich der 1. Gebirgsdivision ausgezeichnet. Zum anderen überreichte der Kommandeur der Division, Generalmajor Michael Greipl, der Einheit zum zweitenmal den von ihm gestifteten Wanderpokal für die beste sportliche Leistung auf der Ebene seines militärischen Bereiches.

Kommandeur Oberstleutnant Colditz begrüßte neben dem General und dem Regierungspräsidenten die Obersten Herfurth, Landsberg und Bauer, Augsburg, die Militärgeliebten Schipf und Mutschler, die Regierungsdirektoren Haertinger und Dr. Weishar, den Chef der Standortverwaltung, Thumfart, und die Vertreter des Volksbundes, Zippel, Bundschuh und Magass.

„Ich danke Ihnen, so sagte der Bataillonskommandeur zu seinen Soldaten, „daß Sie sich freiwillig bereitfinden, einen kleinen Beitrag für die Ziele der Kriegsgräberfürsorge zu leisten. Ich halte das für besonders wichtig, weil wir heute in einer Zeit leben, in der die Auffassung weit verbreitet ist, man könne alle Probleme mit Geld allein lösen. Dies ist eben auch in bezug auf den Volksbund, nicht richtig. Persönlicher Einsatz, Engagement besonders der Jugend, sind hier gefragt. Sie haben das nicht nur durch das Sammelergebnis, sondern auch durch tätigen Einsatz an Soldatengräbern in Frankreich bewiesen.“

**Ein Viertel des Gesamtergebnisses**

Durch dieses Engagement, so Regierungspräsident Frank Sieder, war es dem Bataillon möglich, 40.000 Mark aufzubringen; das bedeute ein Viertel des Gesamtergebnisses in Schwaben. Doch nicht allein dieses Ergebnis sei wichtig, sondern der Wille der Kemptener Soldaten, sich für eine solche humanitäre Aufgabe, die Anlaß zum Nachdenken sei, freiwillig einzusetzen.

**GENERAL GREIPL übergibt dem Kommandeur des Kemptener Geb.-Art.-Batt. 81, Oberstleutnant Colditz, den von ihm gestifteten Wanderpokal für die beste sportliche Leistung, den die Einheit bereits im Vorjahr errang (links). — Regierungspräsident Sieder zeichnete verdiente Sammler für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge mit Medaillen und Büchern aus.**  
Bilder: Erika Bachmann

Sieder bezeichnete das Jahr 1979 aus zwei Anlässen als besonders wichtig. Einmal feiere der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge sein 80jähriges Bestehen. Und dann sei sein Friedenswerk als wertvolles Fundament eines demokratischen und friedlichen Europas anzusehen, dessen Völker sich in diesem Jahr anschickten, näher zusammenzurücken. Auch dieses Europa werde auf junge Menschen, die sich freiwillig für wichtige humanitäre Aufgaben einsetzen, nicht verzichten können. Der Regierungspräsident überreichte in seiner Eigenschaft als Bezirksvorsitzender des Volksbundes 41 Soldaten als Zeichen der Anerkennung Medaillen und Bücher.

**Lobenswerte Haltung**

Auch Generalmajor Greipl zeigte sich erfreut und stolz auf den Beitrag des Bataillons für die Kriegsgräberfürsorge. „Ich sehr darin den Geist und die lobenswerte innere Haltung der Kemptener Soldaten. Sie haben mehr als ihre Pflicht getan.“

Weit über dem Durchschnitt stehende nannte anschließend der General die Leistung der Kemptener Artilleristen im Soldaten-Sportwettkampf. Nahezu 90 Prozent der Soldaten hätten die erforderliche Punktzahl von 40 erreicht.

**„Das schaffen wir schon . . .“**

Nachdem die Einheit bereits den vom Vorgänger General Greipls gestifteten General-Metz-Pokal nach dreimaligem Sieg gewonnen hatte, schickte sie sich nun an, auch den General-Greipl-Pokal durch einen Sieg in diesem Jahr endgültig nach Kempten zu holen. „Das schaffen wir schon“, sagte Oberstleutnant Colditz aufmunternd zu seinen Soldaten.

„Kempten kann stolz auf seine Artilleristen sein“, stellte Bürgermeister Karl Müller fest. Es ehre die Truppe, wenn sie sich für ein Werk einsetze, „das eine kulturelle Aufgabe unseres Volkes bedeute“.



Abb. 279: Auszeichnungen am 17. Januar 1979 [2]

[...] „Sie haben sich um das „Project Partnership“ zwischen den US-Landstreitkräften in Europa und dem deutschen Heer besonders verdient gemacht“, so der Oberbefehlshaber der 7. US-Army und Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa (USAREUR) Lieutenant General Pat W. Crizer und der Inspekteur des Heeres General-

leutnant Johannes Poeppel am 8. Juni in der Wilhelmsburg-Kaserne in Ulm bei der Auszeichnung von Verbänden und Einheiten, welche sich um die deutsch-amerikanische Partnerschaft verdient gemacht hatten. Dazu gehörte auch die 4. Batterie des Kemptener Gebirgsartilleriebataillons 81. Der US-General übergab dem Batteriechef den Ehrenteller der US-Streitkräfte.

## Gegenseitiges Verständnis ein guter Militärbrauch

**US-General überreichte Ehrenteller an Kemptener Batteriechef**

**KEMPTEN** ma - Seit vielen Jahren besteht zwischen dem Kemptener Gebirgsartillerie-Bataillon 81 und amerikanischen Artillerie-Einheiten eine enge Freundschaft. Abordnungen der US-Streitkräfte sind stets bei dienstlichen, sportlichen oder gesellschaftlichen Veranstaltungen in Kempten vertreten. Höhepunkt war oft das gemeinsame Schießen beider Verbände in Grafenwöhr. Dieses Zusammenwirken und gegenseitige Verständnis fand nun bei einer großen Partnerschaftsveranstaltung des deutschen Heeres und der US-Streitkräfte in Ulm seine Würdigung mit der Auszeichnung des Kemptener Bataillons.

Diese Ehrung fand im Rahmen eines feierlichen Zeremoniells in der Ulmer Wilhelmsburgkaserne statt, an der zahlreiche Ehrengäste teilnahmen. Für die Partnerschaft sprachen sich der Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Hans Poeppel, und der stellvertretende Oberbefehlshaber der US-



fand das Bemühen um gegenseitiges Verständnis als guter Brauch zwischen dem Kemptener Bataillon unter Führung von Oberleutnant Christoph Colditz und den amerikanischen Artilleristen seinen Ausdruck.

**Optik**

IMR FACHGESCHÄFT FÜR  
**Brillenmode**  
UND CONTACTLINSEN

**MÜLLER**

staatl. gepr. Augenoptiker

KEMPTEN im Maff Kauf und Klostersteige

Landstreitkräfte, Generalleutnant Pat. W. Crizer, aus. Eine Musikschaу deutscher und amerikanischer Kapellen, Fallschirmspringer, Ehrenparade und militärische Ehrenformationen gestalteten die Feier.

Hauptmann Jürgen Lucas, Batteriechef der 1. Geb. Art. Btl. 81, erhielt aus der Hand des amerikanischen Generals den Ehrenteller mit Urkunde für seine herausragenden Leistungen um die Festigung der Zusammenarbeit mit der amerikanischen Paten-Batterie C-Battery I/36, Augsburg. Damit

US-GENERAL Pat W. Crizer (rechts) zeichnete in Ulm bei einer Partnerschaftsveranstaltung des II. Corps den Chef der 4. Batterie des Kemptener Geb. Art. Btl. 81, Hauptmann Jürgen Lucas, mit einem Ehrenteller aus. Bild: privat



Abb. 280: Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 8. Juni 1979 [2]

Wenige Tage nach der Auszeichnung durch die US-Streitkräfte ging es im Juni weiter mit dem nächsten Hochgebirgsschießen mit den italienischen Streitkräften, dieses Mal mit der Brigata Alpina Julia im italienischen Sappata (deutsch Bladen bzw. Pladen in der Provinz Friaul-Julisch Venetien). Dabei wurde eine Patenschaft zwischen dem II. Korps der Bundeswehr und dem IV. Gebirgskorps der italienischen Streitkräfte in Bolzano (deutsch Bozen), der Landeshauptstadt Südtirols, einer autonomen Provinz in Italien, gegründet.



## Zum ersten Mal Patenschaft mit Italienern

Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundeswehr ist eine Patenschaft zwischen einem deutschen und einem italienischen Großverband geschlossen worden.

Strömender Regen und Schneeschauern hielten die Bevölkerung des 1200 m hoch gelegenen italienischen Bergstädtchens Sappada nicht davon ab, bei der feierlichen Zeremonie mit Abordnungen des Ulmer II. Korps und des IV. italienischen Gebirgsjägerskorps anwesend zu sein. Unter den Ehrengästen befand sich auch der Staatssekretär im italienischen Verteidigungsministerium, Scovacricchi.

In ihren Ansprachen betonten der Kommandierende General des II. Korps, Generalleutnant Carl-Gero von Ilseman, und der italienische stellvertretende Kommandierende General Forneris die Bedeutung dieser Patenschaft innerhalb der NATO und unmittelbar nach der Europawahl.

Vor dem offiziellen Austausch der Patenschaftsurkunden hatten bereits italienische Gebirgsjäger und Soldaten des Gebirgsartillerieregiments 8 Partnerschaft demonstriert. Auf dem 1800 m hohen Casera Razzo trafen sie sich zu einem gemeinsamen Gefechtsschießen.

In Gemona, wo im Mai 1976 mehr als 500 Soldaten des II. Korps nach der verheerenden Erdbebenkatastrophe im Hilfeinsatz waren, wurde für die Erdbebenopfer ein Kranz niedergelegt. Ein Empfang im Rathaus und ein Platzkonzert des Heeresmusikkorps 4 schlossen diesen Abstecher in die Region Friaul ab.



Gemeinsam schritten in Sappada die »neuen Partner«, GenLt von Ilseman (li) GenMaj Forneris die Ehrenformation ab.

Abb. 281: Hochgebirgsschießen im Juni 1979 [2]

Im Juli wird dem Bataillon wieder für ein überragendes Sammelergebnis von 24.634,77 DM im Jahr zuvor gedankt.



Am 23. Oktober inspizierte ein Nichtartillerist das Bataillon. Der Generalarzt des Heeres und Inspizient des Sanitätsdienstes des Heeres Generalarzt Dr. Claus-Harald Weber-Höller (1976 bis 1985) war zu Gast beim Gebirgsartilleriebataillon 81 und inspizierte dessen Truppensanitätsdienst in der Artillerie-Kaserne.



Abb. 282: Inspizierung durch den Generalarzt des Heeres [2]

Mit einem Befehl der 1. Gebirgsdivision vom 4. Oktober 1979 wurde dem Bataillon die im Rahmen der Einnahme der Heeresstruktur 3 zu 4 zum 1. Januar 1980 anstehende Umgliederung und damit auch verbundenen Umbenennung von Gebirgsartilleriebataillon 81 in Gebirgsfeldartilleriebataillon angekündigt und der diesbezügliche Organisationsbefehl des Bundesministers der Verteidigung – Fü H IV 4 – Az 10-30-25 vom 26. Juli 1979 [vgl. Kapitel Anhang 8.18, S. 450 bis 453] zugesendet. So begannen ab diesem Zeitpunkt die mit der Umgliederung verbundenen Vorbereitungen.

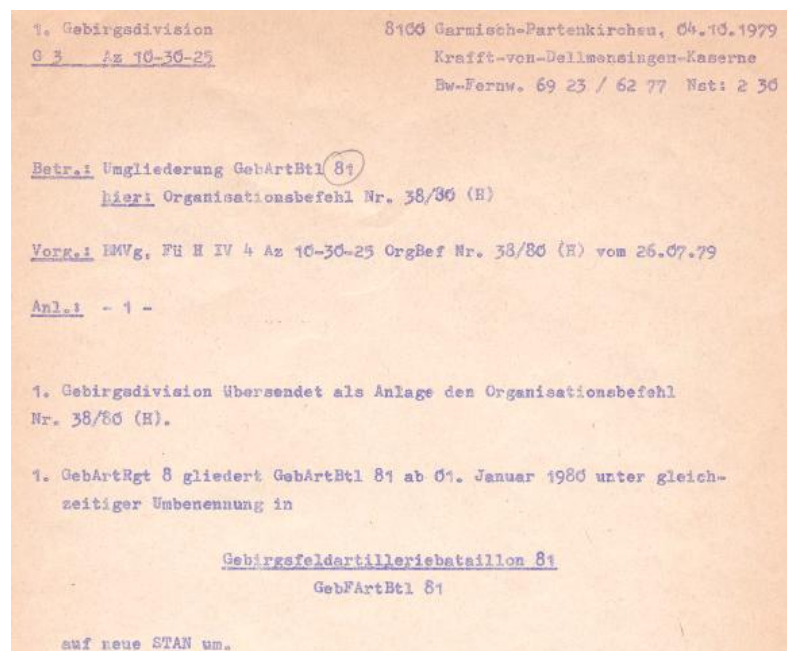


Abb. 283: Auszug Befehl der 1. Gebirgsdivision zur Umgliederung vom 4. Oktober 1979 [2]

Nachdem bereits im Vorjahr der evangelische Regionalbischof von Augsburg Dr. Walter Rupprecht beim Bataillon zu Gast war, besuchte nun am 23. November der katholische Bischof der Diözese Augsburg Dr. Josef Stimpfle (1963 bis 1992) das Bataillon in Kempten.

### 1980

Am 1. Januar war es dann soweit. Das Bataillon gliederte von Gebirgsartilleriebataillon 81 bei gleichzeitiger Umbenennung in Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 um. Dabei wurden die 2. und 3. Batterie auf die Feldhaubitze 155-1 mm FH (je Batterie 6 Feldhaubitzen) umgerüstet und eine neue 4. Batterie (ebenfalls mit 6 Feldhaubitzen) aufgestellt. Die bisherige 4. Batterie als jetzt 5. Batterie wurde die Einsatz- und Ausbildungseinheit/-batterie (E/A), welche im Frieden einen ausschließlichen Grundausbildungsauftrag (zum Kanonier-, Feuerleit-, Vermessungssoldaten sowie in weiteren Aufgabenbereichen) hatte, welche jedoch im Mobilmachungsfall mit dem Führungspersonal und einberufenen Reservisten zu einer einsatzbereiten Batterie hätte aufwachsen können. Das Bataillon wuchs mit den fünf Batterien auf 685 Soldaten auf.

### Gliederung

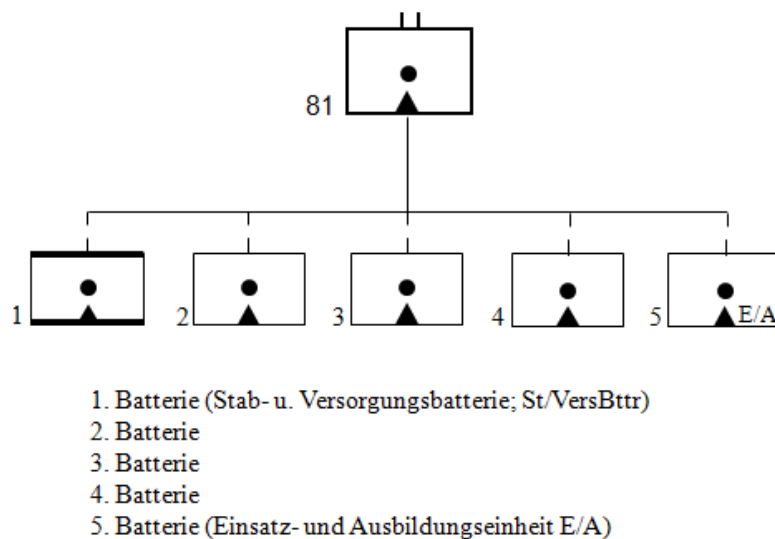


Abb. 284: Gliederung Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 ab 1. Januar 1980 [2]

Als Wirtschaftstruppenteil in der Artillerie-Kaserne war es auch für die dort mit 209 Soldaten stationierte Instandsetzungsausbildungskompanie 17/II zuständig [vgl. Kapitel Anhang 8.18, S. 451].



Abb. 285: Bericht zur Umgliederung in Gebirgsfeldartilleriebataillon ab 1. Januar 1980 [2]

Mit Hauptmann Kersten Lahl übernahm Anfang Januar ein neuer Batteriechef die 4. Batterie. Zu diesem Zeitpunkt konnte wie zuvor 1970 bei Hauptmann Hans-Peter von Kirchbach (Batteriechef der 1. Batterie) noch niemand erahnen, welche spätere Karriere auch dieser Offizier u.a. bis zum Generalmajor und letzten Kommandeur der 1. Gebirgsdivision (2000 bis 2001) sowie zuletzt bis zum Generalleutnant und Befehlshaber des Streitkräfteunterstützungskommandos (2005 bis 2008) noch machen würde [vgl. Kapitel 1.1, S. 21].



Abb. 286: Hauptmann Kersten Lahl Januar 1980 (Mitte) [2]



Mit einem weiteren Organisationsbefehl des Bundesministers der Verteidigung FÜ H IV 4 – Az 10-30-25/VS-NfD vom 13. Februar 1980 wurde dann auch die für das Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 noch fehlende neue gültige Stärke- und Ausrüstungsnachweisung (STAN) in Kraft gesetzt [vgl. Kapitel Anhang 8.19, S. 454 bis 456].

Nur wenige Wochen nach dem Jahreswechsel ging es für die Kemptener Gebirgsartilleristen wieder auf ihren sozusagen „Haus und Hof“- Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Der Winter zeigte sich dort richtig kalt. Doch die Kemptener, nun als Gebirgsfeldartilleristen trotzten diesen Bedingungen und zeigten gemeinsam mit Kameraden des US-Partnerschaftsverbandes, dass man auch unter diesen harten Bedingungen seinen Auftrag bestens erfüllen kann.

Gemeinsames Artillerieschießen: Deutsche und Amerikaner arbeiten gut zusammen

## Ergebnis überzeugt: Ins Schwarze getroffen

Funksprache: Englisch. Aufgabe: Gemeinsames Schießen der Artillerie. Ort: Grafenwöhr, die Temperatur liegt bei minus 17 Grad Celsius. Oberfeldwebel Walter Bätz, Vorgesetzter Beobachter des 1st Bataillon 36th der US-Feldartillerie, gibt seine Anweisungen. Er kommt gut klar mit seinen amerikanischen Kameraden. Und er weiß, daß in einiger Entfernung ein amerikanischer Beobachter „seinen“ Verband, das Gebirgsfeldartilleriebataillon 81, zum Schuß führt.

Gemeinsamer Auftrag – gemeinsame Ausbildung. Hier wird deutlich, was Patenschaften in der Praxis bedeuten können. Denn wer sich im privaten Bereich schon gut versteht, für den sind die dienstlichen Aufgaben viel leichter zu bewältigen. „... add fourty, fire for effect, send clear grid to higher!“ ruft Oberfeldwebel Bätz in sein Funkgerät. Weit hinter ihm reagieren die Verbündeten der US-Armee. Die Verbände schießen sich auf ein Ziel ein. Dann der Ruf des Beobach-

ters „Time over target is four minutes!“ Gleich wird sich zeigen, ob mit der Feuerzusammenfassung der Bataillone das Ziel getroffen wird.

Das Ergebnis überzeugt: Auf die Sekunde genau sitzt das Feuer 100prozentig im Ziel. Kein Wunder, daß sich die Kommandeure aus der Bundesrepublik und den USA zufrieden über die Zusammenarbeit äußern. Für sie ist der gemeinsame Kampfauftrag mehr. Verpflichtung nämlich, sich auch nach Dienst kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Doch auch Wettbewerb muß sein. Einmal im Halbjahr wird die beste Geschützbedienung der beiden Bataillone ermittelt und mit einem Pokal ausgezeichnet. Dieses Ziel zu erreichen, spornt alle Beteiligten an und nach dem Abschluß des Wettkampfes, der zugleich Ausbildung ist, gibt es dann auch noch einen Grund, gemeinsam zu feiern.

Natürlich wird dann auch Englisch gesprochen, genau wie der Beobachter dies tut, wenn es gilt, das Ziel genau zu treffen.



Abb. 287: Truppenübungsplatzaufenthalt in Grafenwöhr im Januar/Februar 1980 [2]

Am 11. März durfte sich das Bataillon mit seinen Soldaten über weitere Auszeichnungen für ihre körperliche Fitness und sportliche Leistungsfähigkeit sowie das Engagement im Rahmen der Sammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. freuen. Das Bataillon hatte im vergangenen Jahr bereits zum zweiten Mal dreimal in Folge das beste Ergebnis aller Verbände der 1. Gebirgsdivision im Soldatensportwettkampf erreicht. Nachdem das Bataillon bereits im Besitz des vom ehemaligen Divisionskommandeur Generalmajor Metz gestifteten Wanderpokals (bester Verband im Jahr 1974, 1975, 1976) war, überreichte sein Nachfolger Generalmajor Michael Greipl den von ihm 1977 gestifteten Wanderpokal wiederum zum dritten Mal in Folge in der Artillerie-Kaserne an die Kemptener Gebirgsartilleristen. Somit ging auch dieser Wanderpokal nun endgültig in den Besitz des Bataillons über. Ob ein Verband in der Bundeswehr eine solche Leistung, solange es diesen Wettkampf in dieser Form gegeben hat, erreicht hat, lässt sich heute nicht mehr nachprüfen. In der 1. Gebirgsdivision war dieser Erfolg einmalig. Auch der Regierungspräsident von Schwaben Frank Sieder war am gleichen Tag wieder aus Augsburg angereist, um das Bataillon zum wiederholten Mal für ein überragendes und an der Spitze aller Verbände in Bayern stehendes Sammelergebnis

von 67.351 DM im Jahr 1979 für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. auszuzeichnen.

**Kemptener Artilleristen zielbewußt an der Spitze**

## Bereitschaft zum Engagement über die tägliche Pflicht hinaus bewiesen

**Bestes bayerisches Sammelergebnis für den Volksbund – Pokal endgültig gewonnen**

**KEMPTEN** ma - Das Kemptener Gebirgs-Feldartillerie-Bataillon 81 hatte gestern einen stolzen Tag und hohen Besuch. Einmal wurde das Bataillon von Regierungspräsident Frank Sieder für seine in Bayern an der Spitze stehende Sammeltätigkeit für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge ausgezeichnet, zum anderen überreichte der Kommandeur der I. Geb.-Division, Generalmajor Michael Greipl, dem von ihm vor drei Jahren gestifteten Pokal für den Divisionssieg im Soldaten-Sport-Wettkampf, der nun endgültig in den Besitz der Kemptener Einheit übergeht.

Das Bataillon war zu diesem Appell in der Turnhalle angetreten. Der Kommandeur, Oberstleutnant Colditz, begrüßte eine stattliche Zahl von Ehrengästen, so auch Oberst Berger, Landsberg, Oberstleutnant Martin, die Leiter des Kreiswehrratsamtes, Dr. Welsch, der Standortverwaltung, Thumfart, sowie die Vertreter des Volksbundes, Zippel, Augsburg, und Magass, Kempten. Die Angehörigen des Bataillons, so der Kommandeur,

hätten sich in ihrer dienstlichen Pflichterfüllung von niemandem übertreffen lassen, sie hätten bei Übungen und Prüfungen ihren Mann gestanden und sie seien darüber hinaus bereit gewesen, sich auch für die Gemeinschafts- und Friedensaufgabe des Volksbundes voll und freiwillig einzusetzen.

**Friedensaufgabe unterstützt**

Dieses vorbildliche Engagement stellte auch Regierungspräsident Sieder als Bezirksvorsitzender des Volksbundes in Schwaben in den Vordergrund seiner Dankansprache an das Bataillon. In 23 Jahren habe die Bundeswehr in Bayern 15 Millionen Mark für die Gestaltung von Grabanlagen toter Kameraden aufgebracht. Im vergangenen Jahr waren es in Schwaben 235 000 Mark; ein Drittel dieses Betrages stammte aus Kempten. Damit stehe dieses Bataillon an der Spitze in Bayern. Mit einer solchen namhaften Leistung habe die Kemptener Einheit das Vermächtnis der Toten in rühmlicher Weise hochgehalten und den Volksbund in seiner Friedensaufgabe unter der Devise „Versöhnung über den Gräbern“ unterstützt. Eine solche Einstellung sei vorbildlich und träge Früchte.

Die Bereitschaft zum Engagement über die tägliche Pflicht hinaus sei beispielhaft, sie ehre auch die Bürger der Garnisonstadt Kempten, sagte Oberbürgermeister Dr. Hög zu diesem, wie er es nannte, „ehrenvollen Dienst an der Gemeinschaft“.

Der Regierungspräsident verlieh dann 31 verdienten Soldaten Ehrennadeln, Medaillen und Bücher. Mit der silbernen Ehrennadel zeichnete er Hauptmann Bayer, Hauptfeldwebel Jonassch und Oberfeldwebel Bätz aus.

**Vorbildlicher Geist gewürdigt**

„Das Gebirgs-Feldartillerie-Bataillon 81 hat sich mit diesem Spitzenergebnis ehrenvoll in das Buch der Kemptener Soldatengeschichte eingetragen, es hat bewiesen, daß in ihm ein gesunder Geist wohnt“, sagte General Greipl anerkennend. Aber die Soldaten des Bataillons hätten auch bewiesen, daß sie mit einer hohen körperlichen Leistungsfähigkeit an der Spitze der Division stünden. Zum 6. Male hätten sie nun hintereinander den Pokal im Soldaten-Sport-Wettkampf gewonnen und nun mit dem General-Greipl-Pokal endgültig in ihren Besitz gebracht. Zu einem hervorragenden Abschneiden auf dem Übungsplatz und einem vorbildlichen Ausbildungsstand habe das Bataillon immer „gejagt“ von anderen Einheiten, im sportlichen Wettkampf - 98 Prozent der Soldaten erreichten die vorgeschriebenen 40 Mindestpunkte - den Sieg davongetragen, eine Tatsache, die ohne den vorbildlichen Geist im Bataillon unmöglich gewesen wäre. „Der Pokal bleibt also hier in Kempten - ich muß vor meiner Verabschiedung noch einen neuen stiften“, meinte der General.

„Den schaffen wir auch noch“, sagte der Kommandeur aufmunternd zu seinen Soldaten, und mit einem donnernden „Zu-gleich“ wie es bei den Artilleristen der Brauch ist, fand der Appell seinen Abschluß.




Abb. 288: Auszeichnung am 11. März 1980 [2]

Wenige Wochen später am 23. April führte der Korpsartilleriekommandeur des II. Korps in Ulm Brigadegeneral Hanns Vogl einen Truppenbesuch bei den Gebirgsartilleristen in der Artillerie-Kaserne durch.

Im Mai bereitete sich das Bataillon auf das Hochgebirgsschießen im Jahr 1980 mit den italienischen Streitkräften sowie ein weiteres Mal auf die Pflege von Kriegsgräbern in Frankreich im Juni vor.

Doch zuvor gab es erneut eine weitere Auszeichnung durch die US-Streitkräfte. Das Bataillon wurde am 11. Juni in Mainz vom NATO-Oberbefehlshaber in Europa (SACEUR) General Bernhard W. Rogers zum wiederholten Mal mit dem Preis „Project Partnership“ auch im Jahr 1979 ausgezeichnet.





Abb. 289: Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 11. Juni 1980 [2]

Ab Mitte Juni nahm ein Artilleriezug der Kemptener Gebirgsartilleristen unter Führung des Batteriechefs der 3. Batterie Hauptmann Armin Baldauf am Hochgebirgsschießen mit den italienischen Streitkräften, dieses Mal mit der Brigata Alpina Taurinense, in den italienischen Alpen bei Prazzo (in der Provinz Piemont) teil.



Abb. 290: Hochgebirgsschießen im Juni 1980 [2]

Sieben Monate nach der Umgliederung in Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 wurde am 5. August die erste von insgesamt 18 neuen Feldhaubitzen 155-1 FH an das Bataillon übergeben.



Abb. 291: Umrüstung auf die Feldhaubitze 105-1 mm FH ab 1. Januar 1980 [2]

Etwas mehr als vier Jahre führte Oberstleutnant Ernst-Christoph Colditz als Kommandeur das Bataillon. Am 1. Oktober wurde dieses durch den Kommandeur des Gebirgsartillerieregiments 8 Oberst Paul Berger an Oberstleutnant Notkar Siebert übergeben. Im Anschluss an die Bataillonsübergabe wurde dem scheidenden Kommandeur Oberstleutnant Colditz (zuletzt Oberst) die Goldene Ehrennadel des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. verliehen.

**Oberstleutnant Colditz verläßt Kempten**

## Abschiedsappell in der Artilleriekaserne

**Oberstleutnant Notker Siebert neuer Kommandeur – Zeremoniell unter großer Beteiligung**

**KEMPTEN (ma).** Abschiedsstimmung in der Kemptener Artilleriekaserne. Unter den Rohren der Haubitzen war das Gebirgs-Feldartillerie-Bataillon 81 in Paradeaufstellung angetreten, waren deutsche und amerikanische Fahnen zu den Klängen des Musikkorps der 1. Gebirgsdivision eingezogen. Der militärische Appell galt dem scheidenden Kommandeur des Bataillons, Oberstleutnant Christoph Colditz, aber auch zugleich der Einführung seines Nachfolgers Oberstleutnant Notker Siebert. Beides, Verabschiedung und Einführung, nahm der Kommandeur des Gebirgs-Artillerie-Regimentes 8, Oberst Paul Berger, in Anwesenheit zahlreicher militärischer und ziviler Ehrgäste vor.

Nach dem militärischen Meldezereoniell schritt Oberst Berger, zusammen mit Oberstleutnant Colditz und Oberbürgermeister Dr. Höß, die Front der Kemptener und der Augsburger US-Soldaten ab, die in Batteriestärke zum Abschied gekommen waren.

**Vier Jahre erfolgreich gewirkt**

„Sie haben in den vier Jahren Ihres Wirkens das Ansehen des Bataillons vermehrt, seine Einbindung in das öffentliche Leben gefördert und es zu einem Bataillon gemacht, das im Be-

reiche der 1. Division einsam an der Spitze steht“, sagte Oberst Berger zum scheidenden Kommandeur. In Zusammenarbeit mit dem US-Patenbataillon, so der Regimentskommandeur, habe die Kemptener Einheit hervorragende Ergebnisse unter Oberstleutnant Colditz erreicht, den US-Bestpreis bei Übungen erzielt. Auf dem sportlichen Sektor gingen der General-Metz- und der General-Grespi-Pokal in ununterbrochener Reihenfolge in den Besitz des Bataillons über. Bei den Sammlungen für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge und das Soldatenhilfswerk standen die Kemptener Artilleristen seit Jahren an der Spitze in Bayern. „Sie haben Ihr Herz an dieses Bataillon gehängt, Sie haben es erfolgreich geführt und waren Ihren Soldaten ein gerechter und fürsorglicher Vorgesetzter, nun entbinde ich Sie von diesem Kommando“, schloß Oberst Berger und überreichte Colditz die Ehrennadel der 1. Geb.-Division.

**Eine Gemeinschaftsleistung**

Zuvor hatte der Bataillonskommandeur das letzte Wort an seine Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften gerichtet. „Alles, was dieses Bataillon in den vergangenen vier Jahren geschafft hat, war eine Gemeinschaftsleistung aller Angehörigen dieses Bataillons“, sagte Colditz. Er dankte allen für die vorbildliche Haltung, für eine gesunde Einstellung zu den Aufgaben, für das Durchhaltevermögen bei Übungen, für die Selbstverständlichkeit, mit der jeder, ohne noch Zeit zu fragen, seine Aufgabe erfüllt habe.

Oberst Berger übergab dann das Kommando an den neuen Bataillonskommandeur Oberstleutnant Siebert. Mit den deutschen und amerikanischen Nationalhymnen und dem Auszug der Fahnen und des Ehrenzuges klang der militärische Teil aus.

**Zunächst „Dolmetscher“ gebraucht**

Groß war die Beteiligung ziviler und militärischer Gäste bei einem Empfang im Speisesaal der Kaserne. „Als Offizier, der von außerhalb hereingeschneit war und der in der ersten Zeit einen Dolmetscher brauchte, fand ich ein Klima des Wohlwollens und des Entgegenkommens in Kempten vor, das mir das Einleben leichtgemacht hat“, dankte Colditz für das Verständnis der Bürgerschaft.

„Wir sehen Sie ungern scheiden“, sagte Dr. Höß, wir werden Ihre Persönlichkeit vermissen“ und zu Oberstleutnant Siebert: „Sie kommen in einen schönen Standort, der Sie willkommen heißt.“

In Vertretung des Standortältesten sprach Oberstleutnant Martin den Dank für Kameradschaft und Vertrauen aus, US-Oberstleutnant McKee dankte für vorbildliche Zusammenarbeit, den gleichen Dank sprach Thumfart für die Standortverwaltung aus.

**Goldene Ehrennadel verliehen**

Im Auftrage des Regierungspräsidenten Sieber zeichneten Geschäftsführer Zippel und Kreisvorsitzender Magass den scheidenden Kommandeur mit der goldenen Ehrennadel des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge aus. Dankesworte und Präsente erhielt er von Hauptfeldwebel Reimann, Direktor Zander und Regierungsoberinspektor Pfeighar.

**Kontakt zur Bevölkerung fortführen**

„Ich freue mich auf Kempten, und ich spüre es an dieser Feier, daß es mir gelingen wird, mich schnell in Kempten einzufügen“, mit diesen Worten stellte sich Oberstleutnant Notker Siebert vor. „Als Kommandeur in Kempten“, so sagte er, „ist es mir ein Herzensanliegen, die Kontakte zur Bevölkerung und zu ihren Repräsentanten sowie den zivilen und militärischen Dienststellen in der bewährten Art meiner Vorgänger fortzuführen.“

Notker Siebert stammt aus Freiburg, legte sein Abitur in Wolfratshausen ab, war Offizier in Donauwörth und München und zuletzt Stabsoffizier beim Chef des Stabes des Führungsstabes der Streitkräfte.

**DIE GOLDENE EHRENNADEL** des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge überreicht der Kreisvorsitzende Magass dem scheidenden Kommandeur, Oberstleutnant Colditz. In der Mitte in Vertretung des Regierungspräsidenten Bezirksgeschäftsführer Zippel.

Bilder: Erika Bachmann

Abb. 292: Oberstleutnant Ernst-Christoph Colditz wird am 1. Oktober 1980 ausgezeichnet [2]







Kurze Zeit danach war das Bataillon bis weit in den Dezember hinein wieder auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr und übte dort gemeinsam mit dem Partnerschaftsbataillon der US-Streitkräfte, dem 1st Battalion 36th Field Artillery aus Augsburg.

Page 8 SCENE Thursday, December 11, 1980

## Battalion tests interoperability

by Harvey Graf

Thrown into combat against a common foe, U.S. as well as allied artillery units wait anxiously for their next fire mission. Suddenly, the words "Feuerbefehl" ring out over the U.S. FM. Immediately the words "Fire Mission" are relayed from the FDC to the gun line, and the entire battery becomes tense in anticipation of the ensuing commands.

Further information is soon received over the FM, "Planzeiger null vier fuenf null neun drei, Sehstreifen null vierhundert, Panzer Kompanie, ganze Batterie, kommen." Within minutes firing data is relayed from FDC to the guns, and rounds are impacting on the enemy.

The previous description of a fire mission depicts the ultimate goal of interoperability training between allied and U.S. artillery units — the ability of those units to provide continuous, timely and accurate fires without any breakdowns due to language barriers and operating differences.

The 1st Battalion, 36th Field Artillery, commanded by Lt. Col. David L. McKee, has proved once again that interoperability is not just a theory, but a fact. While at Grafenwoehr from Nov. 7 until Nov. 26, the 1st Bn, 36th FA and Gebirgsartillerie

Bataillon 81 conducted joint training at both the battalion and battery levels.

Joint training began with a battalion-level communication exercise in which the firing methods of the German battalion and the 1/36th FA were discussed and practiced over the FM. This exercise was then put into practice during a two-day joint FTX with the 81st.

German FO's adjusted the fires of the 1/36th FA and American FO's adjusted the fires of the 81st. The fires of both battalions were massed with excellent effect on target.

The two battalions also conducted joint small arms firing. Soldiers of the 81st were able to familiarize with U.S. M60 machine-gun, and soldiers of the 1/36th FA were allowed to familiarize with the German 7.62mm rifle.

Battery-level training saw German batteries and their counterpart U.S. batteries joining together for section-level competition. Competition was held between U.S. and German soldiers in operation of a jeep, 5-ton and FDC vehicle.

Additionally, the units conducted wire team competition. Static displays were set up, and demonstrations were conducted to

allow soldiers of each army to familiarize with their counterparts' equipment.

The day of joint battery training wouldn't have been complete without the exchange of noon meals.

U.S. soldiers were fed a delicious cooked meal while their German counterparts were allowed to experience what every U.S. service man and woman hold dear to his/her heart — C-rations!

Social gatherings between the officers

of both battalions and the NCOs of both battalions culminated the two weeks of productive training. Strong friendships were formed, and the men of both battalions developed a better understanding of their counterparts operations.

The training in which the two battalions participated truly gives the 1/36th FA and the 81st the distinct ability to fight side by side in the combat of a common foe, anywhere, anytime.



German and American spotters act as forward observers for each other's units during exercises between Augsburg's 1st Battalion, 36th Field Artillery and the German Gebirgsartillerie Bataillon 81 at Grafenwoehr recently.

Abb. 294: Gemeinsames Üben mit den Artilleristen der US-Streitkräfte im November 1980 [2]



Einen Tag vor Heiligabend wurde dem Batteriechef der 1. Batterie Hauptmann Lucas für seine Verdienste um die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit und Soldatenfreundschaft mit 1st Battalion 36th Field Artillery die Verdienstmedaille des Bundesverdienstordens verliehen.

## 1981

Nur knappe drei Wochen nach dem Jahreswechsel führte der neue Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Eberhard Hackensellner (1980 bis 1983) am 20. Januar seinen ersten Truppenbesuch beim Bataillon durch. Der Divisionskommandeur brachte bei seinem Besuch auch die Information mit, dass möglicherweise im Herbst die 1. Gebirgsdivision ihre Bezeichnung (Gebirgs) verlieren werde und dann eine Bezeichnung für die 8. Division des Heeres (Jäger...?) erhalten werde. Dies würde dann alle Verbände der 1. Gebirgsdivision betreffen (diese Umbenennung ist jedoch bis zur Auflösung der 1. Gebirgsdivision im Jahr 2001 und auch heute mit der Gebirgsjägerbrigade 23 „Bayern“ nicht eingetreten). Die Begründung für diese Entscheidung durch den damaligen Inspekteur des Heeres Generalleutnant Johannes Poeppel (1979 bis 1981) erschien damals bereits schwer nachvollziehbar.



Abb. 295: Erster Truppenbesuch durch Generalmajor Eberhard Hackensellner am 20. Januar 1981 [2]



In den nächsten Wochen stand wieder das Üben auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr im Mittelpunkt des Bataillons. Bei Schnee und Kälte musste sich das Bataillon auch an den neuen Feldhaubitzen 155-1 und im scharfen Schuss bewähren.

Mit den Kemptener Artilleristen in Grafenwöhr

## Daniela und Doris ballern aus allen Rohren

Zärtliche Namen für modernstes Waffensystem – Harte Praxis beim scharfen Schuß

**KEMPTEN/GRAFENWÖHR (ma).** Die drei Haubitzen, die ihre Rohre hoch zum klarblauen Himmel über dem tiefverschneiten Hügel in Grafenwöhr recken, heißen Franzl, Daniela und Doris. Ihre Namen haben die modernsten Geschütze, die es zur Zeit in Europa gibt, von den Angebeteten der Zug- oder Geschützführer erhalten, und sie bestehen nun auf dem Truppenübungsplatz ihre Feuerprobe. Gehören tun sie dem Kemptener Gebirgs-Feldartillerie-Bataillon 81, das unter Führung seines Kommandeurs, Oberstleutnant Notker Siebert, zweimal im Jahr Gelegenheit hat, all das in monatelanger Theorie und blasser Praxis Erarbeitete nun hier in die - manchmal knochenharte - Tat umzusetzen.

„Fünf-vier-drei-zwei-eins“ klingt es dann aus dem Gefechtsstand und dann ballern die Geschosse aus den Rohren, die sich für Sekunden in Pulvernebel hüllen.

„Dieses Waffensystem ist in Gemeinschaftsarbeit von England, Italien und der Bundesrepublik entwickelt worden und bedeutet mit seiner völlig neuen Struktur einen Schritt in die Zukunft“, sagt Oberstleutnant Siebert. Praktisch besteht diese Bewaffnung aus 18 Feldhaubitzen „155-1“ mit Spreizlafette.

### Mit eigenem Motor

In der Tat ist alles neu an diesen Geschützen. Hydraulik und Elektronik haben in der Konstruktion Eingang gefunden, sie müssen von der Bedienung restlos beherrscht werden. Das Kaliber des sechs Meter langen Rohres be-

trägt 155 mm. Drei Schuß, gleich, ob Spreng-, Nebel- oder Leuchtmunition, können in 15 Sekunden abgefeuert werden. Die Schußweite liegt zwischen 24 und 30 km. Falls die empfindliche Elektronik aussetzt, kann die mechanische Bedienung einsetzen. Franzl und Daniela benötigen mit ihrem Gesamtgewicht von 9,6 t nur wenige Minuten zur Feuerbereitschaft. Stellungswechsel können sie mit eigenen Motoren selbst vornehmen.

Für den weiteren Transport steht ein „Mum“, ein gedecktes Fahrzeug für Aufnahme der Munition, aber auch zum wärmenden Aufenthalt der Kanoniere in Bereitschaft.

### 1,5 Millionen pro Stück

Billig sind die Haubitzen der Zukunft nicht. 1,5 Millionen Mark hat Minister Apel für jede „155-1“ hinblättern müssen. Ganz ohne Männerkraft geht es allerdings trotz aller Elektronik nicht, die Holme müssen gespreizt oder zusammengezogen werden, der alte Ruf der Kanoniere „zu-gleich“ hat immer noch seine Berechtigung.

### Anders als in der Kaserne

Es gibt im Bataillon niemand, der nicht mit

ganzer Kraft dabei ist, der sich einpaßt, der stolz ist, wenn die Schüsse sitzen. Dazu Norbert Höber aus Sankt Mang, seit einem halben Jahr Zeitsoldat („nachher möchte ich an der Fachhochschule Elektrotechnik studieren“): „Hier ist alles ganz anders als in der Kaserne. Nicht so trocken. Hier packt man zu, hier lernt man sich, weil man sich aufeinander verlassen muß, erst richtig kennen.“

„Aber Schnee und Kälte?“ fragen wir ihn. „Das macht uns nichts aus. Es ist besser als Hitze und Dreck.“ Die anderen stimmen zu. Die Begeisterung ist so groß, daß Truppenarzt Helmut Häuser praktisch arbeitslos ist. Das Erlebnis des „scharfen Schusses“ nimmt alle, auch die jeweils zwei wehrpflichtigen Kanoniere, die in jede Geschützbedienung eingegliedert sind, so in Anspruch, daß sie für Kranksein gar keine Zeit haben. „Man kann doch die Kameraden nicht im Stich lassen“, heißt es.

### Ein Stückchen Stolz

Wer Grafenwöhr einmal kennengelernt hat, der weiß, daß Luxus hier ein unbekannter Begriff ist. Doch es ist sauber und warm. Fernsehergeräte stehen in den Aufenthaltsräumen, im Kino gibt es deutsche Filme und die Küche läßt niemand verhungern. Wenn die 14 Tage zu Ende gehen, wenn - wie diesmal erneut - die ausgezeichneten Schießergebnisse bekannt, Franzl und Doris verladen sind, dann bringt jeder, vom Kommandeur bis zum jüngsten Kanonier, ein Stückchen Stolz mit aus dem militärischen Ameisenhaufen Grafenwöhr.



**HART ZUPACKEN** muß die Geschützbedienung an der neuen Feldhaubitze „155-1“, mit der das Kemptener Gebirgs-Feldartillerie-Bataillon 81 für 14 Tage auf den Truppenübungsplatz Grafenwöhr zog. Unser Bild zeigt die Kemptener Kanoniere in Schneetarnanzügen unmittelbar vor dem „scharfen Schuß“, dem Höhepunkt der Übung. Bild: Bernhard Magass

Abb. 296: Truppenübungsplatzaufenthalt in Grafenwöhr im März 1981 [2]

Auch im Jahr zuvor war das Bataillon wieder auf ein herausragendes Sammelergebnis für 81.622 DM für die Kriegsgräberpflege durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. gekommen. Am 19. März zeichnete der Regierungspräsident von Schwaben in Augsburg, Frank Sieder, das Bataillon wiederum dafür aus.

Am 20. Mai führte das Bataillon im Rahmen des Allgäuer Gelöbnisverbundes das Feierliche Gelöbnis für rund 600 Rekruten durch. Dazu waren bei strahlend blauem Himmel die Rekrutenkompanien des Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 und der Instandsetzungsausbildungskompanie 6/8 in Kempten, des Gebirgspanzerartilleriebataillon 255 aus Füssen und der Instandsetzungsausbildungskompanie 9/II aus Sonthofen, im Hofgarten der Kemptener Residenz angetreten.



Abb. 297: Feierliches Gelöbnis am 20. Mai 1981 [2]

Zu diesem Ereignis war aus der Bundeshauptstadt Bonn der Bundestagsvizepräsident (1979 bis 1983) und ehemalige Bundesminister der Verteidigung (1972 bis 1978) Georg Leber angereist und hielt vor den angetretenen Soldaten eine Ansprache.



Abb. 298: Georg Leber [16]

Vor dem Hintergrund, dass das Feierliche Gelöbnis an einem 20. Mai und in Anwesenheit eines ehemaligen Bundesministers der Verteidigung stattfand, wiederholte sich dieses 18 Jahre später am 20. Mai 2009 wiederum im Hofgarten der Residenz aus Anlass des 50-jährigen Bestehens des Kemptener Gebirgssanitätsregiments 42. Dieses Regiment erhielt an diesem Tag durch den Bundesminister Dr. Franz Josef Jung (2005 bis 2009) den Beinamen „Allgäu“ verliehen.

Wie die Bundeswehr von Anfang an so fühlte sich auch das Bataillon den Krieger- und Soldatenkameradschaften der Stadt und der umliegenden Gemeinden verbunden und



unterstützte deren Anliegen wie u.a. bei der Kranzniederlegung anlässlich des jährlichen Volkstrauertages zum Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft. Die Krieger- und Soldatenkameradschaft Haldenwang-Börwang feierte am 28. Juni ihr 110-jähriges Gründungsjubiläum. Das Bataillon unterstützte die Jubiläumsfeier, indem sechs Rekruten der 5. Batterie die neue Traditionsfahne zur kirchlichen Weihe trugen.



REKRUTEN DER BUNDESWEHR vom 5. GebArtBtl. 81 trugen die neue Fahne der Krieger- und Soldatenkameradschaft Haldenwang-Börwang anlässlich des Festgottesdienstes zur kirchlichen Weihe. Bilder: A. Klotz

Abb. 299: Fahnenweihe am 28. Juni 1981 [2]

Im jährlichen Soldatensportwettkampf sowie bei anderen militärischen Sportwettkämpfen war das Bataillon immer mit besten Ergebnissen präsent. Eiskunstlauf war bis dahin und auch bis heute keine militärische Sportwettkampfform. Das Bataillon war jedoch stolz, als am 1. Juli mit Norbert Schramm aus Oberstdorf der beste deutsche Eiskunstläufer der vergangenen Jahre mit der Grundausbildung seinen Grundwehrdienst in der 5. Batterie antrat.



#### Ein Meister geht unter die Soldaten

Norbert Schramm (21) vom EC Oberstdorf rückte am Mittwoch beim Gebirgs-Feldartillerie-Bataillon 81 in Kempten ein. Schramm (wohnhaft in Sonthofen) ist der erfolgreichste deutsche Eiskunstläufer seit langem. Er wurde in der letzten Saison zum zweitenmal deutscher Meister, EM-Dritter, Europas bester Kürfläufer und WM-Siebter. Unser Bild zeigt Schramm (links) beim Dienstantritt in der Kaserne. Er wird von Oberleutnant Wolfzanz Duschek, dem Personaloffizier des Bataillons, begrüßt. Bild: Bachmann

Abb. 300: Ein Spitzensportler tritt am 1. Juli 1981 seinen Grundwehrdienst an [2]



Wenige Tage nach Dienstantritt des Spitzensportlers wollte auch das Tanzbein einmal wieder sportlich in der Artillerie-Kaserne geschwungen werden. Dazu lud der Bataillonskommandeur Oberstleutnant Notker Siebert in festlich geschmückte Räume ein.



ZU EINEM STIMMUNGSFROHEN und harmonischen Ereignis wurde wieder einmal der Sommernachtsball des Gebirgs-Feldartillerie-Bataillons 81 in festlich geschmückten Räumen der Kaserne. Kommandeur Oberstleutnant Notker Siebert konnte dazu zahlreiche Freunde und Ehrengäste des Bataillons, an der Spitze Bürgermeister Hartmannsberger und Oberst Berger (Landsberg), begrüßen und der Stimmung ihren Lauf lassen. Freie Hand hatte dann der Organisator des Festes, Hauptmann Kurt Tobias, der sich auf die unermüdete Tanzkapelle „5 Zylinder“, aber auch auf die hervorragenden Darbietungen von Mitgliedern der Sing- und Musikschule Kempten und dem Temperament der Grill-Tanzschüler stützen konnte. Selbst die Köche paßten sich dem musikalischen Reigen an und trugen ihre kulinarischen Köstlichkeiten im Landlertanzschritt vor. Und alles zusammen erfüllte den Sinn des Abends, Kontakte zwischen dem Bataillon und den Bürgern Kemptens noch ein Stück enger zu knüpfen.

ma/Bild: Wolfgang Diemand

Abb. 301: Sommernachtsball im Juli 1981 [2]

Anfang Juli unterstützten wiederum 15 Soldaten aus dem Bataillon bei der Kriegsgräberpflege in Frankreich. Von dort brachten sie ein Erinnerungsgeschenk des Bürgermeisters von Sedan auch für die Stadt Kempten mit.

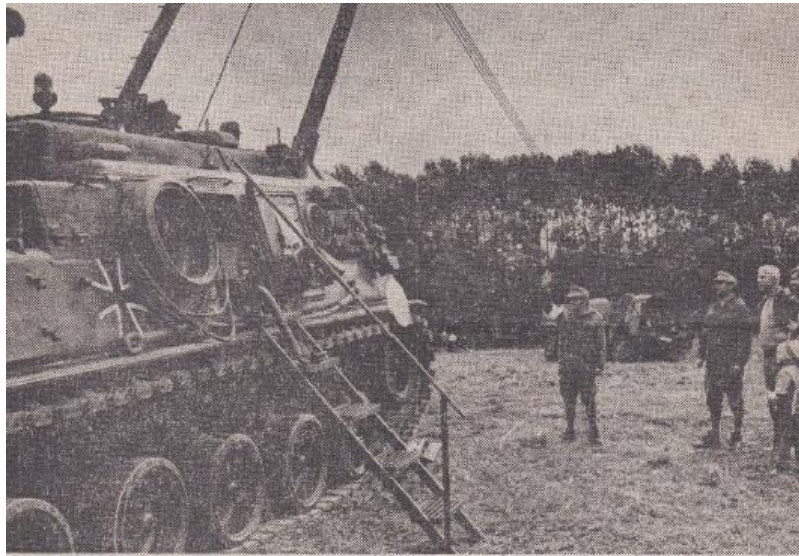


ZWEI WOCHEN LANG hatten 15 Soldaten des Geb.-San.-Btl. 8 und des Geb.-Feld-Artillerie-Btl. 81 dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bei Instandsetzungsarbeiten in Sedan. Nun kehrten sie wieder mit vielen Eindrücken, aber auch mit Geschenken in ihre Kemptener Heimatgarnison zurück. Der Leiter der Delegation, Oberleutnant ROLF BECKER (rechts, Geb.-Feld-Art.-Btl. 81), übergab bei einem Empfang im Rathaus Oberbürgermeister Dr. JOSEF HÖSS (links) Erinnerungsgaben des Bürgermeisters von Sedan, M. CHARPENTIER. „Ich freue mich über diesen Einsatz und darüber, daß Soldaten und damit Bürger Kemptens unsere Stadt als Gesandte so würdig vertreten und eine Städtefreundschaft vertieft haben. Wir werden diese Tradition unter dem Geleitwort ‚Verächtnung über den Gräbern‘ nicht abreißen lassen“, sagte der Kommandeur des Geb.-Feld-Art.-Btl. 81, Oberstleutnant NOTKER SIEBERT (Mitte). ma/Bild: Erika Bachmann

Abb. 302: Kriegsgräberpflege im Juli 1981 [2]



Mitte Juli konnte die 1. Batterie bei bestem Wetter einen „Tag der offenen Tür“ durchführen.



**DER OPTIMISMUS** der Kemptener Artilleristen wurde belohnt. Sie trotzten allen Wetterprognosen, fuhren mit Kanonen, Haubitzen, Panzern und Kranwagen zur Riederau, und die heilige Barbara, Schutzpatronin der Artilleristen, bewog Petrus, die Regenschleusen für einen Nachmittag abzudrehen. So freute sich Hauptmann Jürgen Lucas, Chef der 1. Batterie des Geb.-Feldartillerie-Bataillons 81, und mit ihm Kommandeur Oberstleutnant Notker Siebert über viele Hunderte von Besuchern, die zu diesem Tag der offenen Tür gekommen waren. Die 1. Batterie bot neben der Waffenschau allerlei Vorführungen der Sanitäter und des ABC-Zuges. Zum Gelingen trugen auch die Martinszeller Musikkapelle und die Feldküche bei. Militärpfarrer Helmut Schipf hatte für die Jüngsten einen eigenen Spielgarten eingerichtet. Ein Stückchen blauer Himmel machte sogar den Absprung dreier „Freifaller“ möglich. Ein Bataillonsschießen rundete die Veranstaltung ab, an der auch die Augsburgener US-Patenbatterie teilnahm. Gesamtsieger wurden die Unteroffiziere o. P., Oberfeldwebel Gärtner im Einzelwettkampf und die Kemptener Reservisten in der Gästeklasse. ma/Bild: Erika Heyer

Abb. 303: Tag der offenen Tür bei der 1. Batterie Mitte Juli 1981 [2]

Wenige Tage danach führte der Inspizient der Artillerietruppen Oberst Wilhelm Stein vom 22. bis 24. Juli einen Truppenbesuch in der Artillerie-Kaserne durch.

Im September neigte sich die Grundausbildung für den Kanonier Norbert Schramm dem Ende entgegen. Die Rekrutenausbilder waren mit ihrem Eiskunstlaufstar zufrieden. Für Norbert Schramm galt es nach der Grundausbildung sich auf die anstehenden Europa-, und Weltmeisterschaften im Februar und März optimal vorzubereiten.

**Kür-Spezialist Schramm meistert Militär-Pflicht**

Eiskunstlauf-Star aus Oberstdorf auch bei der Bundeswehr mit guten Noten

Von unserem Mitarbeiter Bernhard Magass

**KEMPTEN** Viele haben die großartigen Leistungen des Deutschen Eiskunstlauf-Meisters Norbert Schramm, seine Sprünge, Pirouetten und seine Perfektion auf dem Eis im Fernsehen oder in natura bewundert. Sie haben um ihn bei großen Wettbewerben gebangt, sich mit ihm gefreut, wenn alles klappte und die Punktrichter ihn richtig bewerteten. Doch in diesen Tagen, seit gut zwei Monaten, hat der strahlende „Held auf dem Eis“ ein zweites, viel bescheideneres Leben. Es ist das Leben des Kanoniers Schramm, eingefügt in den großen Verband des Gebirgsfeldartillerie-Bataillons 91 in Kempten. Es ist harter, fest umgrenzter Bereich, der ihm allerdings dank des Verständnisses und der Sportbegeisterung seiner Vorgesetzten und Kameraden vieles erleichtert und vor allem die Möglichkeit bietet, den Leistungssport nicht ad acta legen zu müssen.



Abb. 304: Grundausbildung von Norbert Schramm im September 1981 [2]

Am 13. Oktober wurden Hauptfeldwebel Adolf Hauke (Batteriefeldwebel der 5. Batterie) und Hauptfeldwebel Werner Graunke in Augsburg für ihr Engagement für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. mit der Goldenen Ehrennadel ausgezeichnet. Beide Soldaten begleiteten das Bataillon bereits seit dessen ersten Jahren.

So war der 24. November auch für die beiden Vorgenannten ein wichtiger Tag. Denn an diesem Tag feierte das Bataillon sein 25-jähriges Jubiläum – vom Luftlandeartilleriebataillon 1956 in Murnau beginnend bis zum Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 in Kempten 1981. Neben Ehrungen stand die Einführung des internen Verbandsabzeichens für das Bataillon im Mittelpunkt des feierlichen Appells. Wenige Wochen zuvor war dieses wie auch für andere Verbände in der Bundeswehr und damit auch in der 1. Gebirgsdivision eingeführt worden. Das vom Bataillon selbst gestaltete Verbandsabzeichen war genehmigt und die Trageerlaubnis durch den Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Eberhard Hackensellner (1980 bis 1983) erteilt worden [vgl. Kapitel 3.4, S. 60 bis 63].



Abb. 305: 25-jähriges Jubiläum am 24. November 1981 [2]





Abb. 306: Die Geehrten des 25-jährigen Jubiläums am 24. November 1981 [2]

Das Feiern des Jubiläums in Kempten war nur kurz, da wenige Tage später auf den Truppenübungsplatz Grafenwöhr verlegt werden musste.

So war das Bataillon von Ende November bis 11. Dezember auf dem Truppenübungsplatz. Neben den damit verbundenen Ausbildungen, Übungen und Schießen wurde auch dort das Jubiläum nochmals mit eingeladenen Gästen gefeiert.

## Manöverdrill statt Freibier

### Gebirgsdivision begeht ihr Jubiläum auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr

Von unserem Chefreporteur Karl Pflugmacher

**GRAFENWÖHR.** Der Geburtstag wird im Dreck und Schneematsch gefeiert. Denn die 1. Gebirgsdivision der Bundeswehr, die jetzt 25 Jahre alt ist, übt derzeit den Platzpatronenkrieg auf dem Truppenübungsplatz in Grafenwöhr. Da die Gebirgsjäger noch bis zum 11. Dezember im Manöver sind, hat man die Ehrengäste für heute in die Oberpfalz gebeten, um das silberne Dienstjubiläum im Rahmen einer Waffen- und Geräteschau sowie bei einem Gefechtsschießen mitzufeiern.

Wer – so eine Soldatenäußerung – auf die Schnapsidee gekommen ist, das Divisionsjubiläum nicht mit Freibier, einer Geburtstagstorte und markigen Reden, sondern mit einem simplen Schlag Erbseneintopf während der Gefechtsausbildung zu feiern, ist bei der murrenden Truppe ebenso wenig zu erfahren, wie bei den geladenen zivilen Gästen, von denen sich mancher mit einer angeblichen Erkältung entschuldigen läßt, die er sich bei der Busfahrt ins rauhe Klima von Grafenwöhr sicherlich geholt hätte.

Das die Gebirgsdivision heute in Grafenwöhr gefechtsmäßig übt und nicht mehr, wie früher, in den Bergen, ist mit der neuen Waffenstruktur der Truppe zu erklären. Denn die meisten der Soldaten, die noch mit Stolz das Edelweiß an der Bergmütze tragen, fahren kaum noch in die Berge, aber viel mit Panzern herum. Die Gebirgsdivision ist nämlich heute nicht viel mehr als eine Panzergrenadierdivision mit einer alpinen Sondertruppe. Die vollmotorisierte und mit starken Teilen mechanisierte Gebirgsdivision verfügt über eine Panzer- und eine Panzergrenadierbrigade, über Mehrfachraketenwerfer und gepanzerte Artillerie.

Der einzige alpine Teil der Gebirgsdivision ist noch die in Mittenwald stationierte Gebirgsjägerbrigade. Ihre Hochgebirgszüge haben noch eine Sonderausbildung für den Einsatz unter hochalpinen Bedingungen. Während die ganze Division voll „luftverlastbar“ ist, steht für die Hochgebirgszüge auch noch eine Tragtierkompanie zur Verfügung. Die Mulis und Haflinger sollen dann, wie in alten Tagen, den Nachschub bringen, wenn wochenlanges Schlechtwetter keinen Hubschraubereinsatz in den Bergen erlauben.

#### Dem Muli ein Denkmal

Um diese vierbeinigen Angehörigen der Gebirgstruppe gab es ein heftiges Tauziehen, als Bonner Strategen im Rahmen der Heeresstrukturreform alle Tragtiere zum Roßmetzger schicken wollten. Vor der Mittenwalder Kaserne wurde daraufhin dem Muli als treuem Helfer ein Denkmal gesetzt. Die 120 noch verbliebenen Mulis und Haflinger, die in einer Tragtierkompanie in Reichenhall zusammengefaßt wurden, sind mit dem Flugabwehrrégiment die beiden einzigen Einheiten der Division, die nicht mit ins Manöver

mußten. Mancher Panzergrenadier in der Gebirgsjägerkluft, der nun in Grafenwöhr hinter einem Kampfpanzer Leopard I, neben einem Schützenpanzer Marder oder einem Spätpanzer Luchs beiebeckelt, wäre derzeit viel lieber Multreiber.

„Die rasante Umrüstung hätte damals keiner von uns für möglich gehalten“, meint einer der tausend noch kriegserfahrenen Soldaten, die am 1. Dezember 1956 den Stamm der Gebirgsdivision bildeten, deren 18000 Soldaten heute in 17 Standorten zwischen Freyung im Bayerwald und Sonthofen im Allgäu Dienst tun.

Abb. 307: Truppenübungsplatzaufenthalt in Grafenwöhr im November/Dezember 1981 [2]

1982

Anfang Februar hatten die Gebirgsartilleristen in Kempten wieder ihre amerikanischen Kameraden aus dem 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment in Augsburg zu Gast um ihre Partnerschaft weiter zu pflegen. Der Kommandeur Oberstleutnant Notker Siebert hatte die vielen gemeinsamen Aktivitäten auch im Jahr 1981 in einer Dokumentation zusammengefasst [vgl. Kapitel Anhang 8.20, S. 457 bis 462].



Abb. 308: Partnerschaftspflege im Januar 1982 [2]

Am 2. bis 7. Februar fanden in Lyon in Frankreich die Europameisterschaften u.a. im Eiskunstlauf statt. Der ehemalige Rekrut der 5. Batterie und nunmehr Gefreiter Norbert Schramm konnte trotz der durch die volle Teilnahme an der Grundausbildung von Juli bis September des Vorjahres und der dadurch eingeschränkten Vorbereitung an diesen Titelkämpfen teilnehmen. Nach dem Gewinn der Deutschen Meisterschaft 1979, Vizemeister 1980, Deutscher Meister 1981, 3. Platz im Januar 1982, wurde er nun in im Februar Europameister. Mit diesem großartigen Erfolg kehrte er in seine Heimat nach Oberstdorf zurück und bereitete sich auf die vom 9. bis 14. März als weiterer Saisonhöhepunkt anstehenden Weltmeisterschaften vor. Von dort kehrte er mit einem weiteren



großartigen Erfolg als Vizeweltmeister in das Allgäu zurück. Als Soldat war er nun Angehöriger der 2. Sportlehrkompanie in Sonthofen (als Zeitsoldat bis 1984). Weitere Erfolge waren im Jahr 1983 der 3. Platz bei den Deutschen Meisterschaften, Europameister, Vizeweltmeister und 1984 Deutscher Meister und 3. Platz bei den Europameisterschaften. Danach wechselte Norbert Schramm aus dem bisherigen Amateursport zum Profisport und gewann noch im gleichen Jahr die Profiweltmeisterschaften in Washington D.C. in den USA. Bei all diesen Erfolgen erkennt man den günstigen Einfluss der Grundausbildung bei den Gebirgsartilleristen auf die nachfolgende sportliche Karriere. „Die Artillerie ist halt eine besondere Truppengattung [...], mit einer Vielseitigkeit von Aufgaben die ein Artillerist erfüllen muss, denn er muss (fast) alles können“ [vgl. Kapitel 4.1, S.71]. Geschadet hat die militärische Ausbildung zum Gebirgsartilleristen sicher nicht. Für seine Erfolge wurde der ehemalige Angehörige mit dem großen Verbandsappen des Gebirgsfeldartilleriebataillons 81 ausgezeichnet.

**Unter Ovationen fuhr der Oberstdorfer Norbert Schramm in der Kutsche vor**

## Triumphaler Empfang für den Europameister

**Eislaufstar: Das ist ein schönes Gefühl – 1500 Begeisterte füllten den Marktplatz unterm Nebelhorn**

Von unserem Redaktionsmitglied Klaus Weddige

**OBERSTDORF** Der Oberstdorfer Marktplatz hatte in seiner Geschichte schon viel „erlebt“. Was sich jedoch gestern Abend dort abspielte, war am Fuß von Kirchturm, Rathaus und Nebelhorn „das Größte“. Der Spitzenferienort, Bürger und Urlauber, umjubelten einen Europameister: Norbert Schramm war der Held des Abends: er schwamm in einer Woge des Jubels und „ertrank“ in Blumensträußen. Europas bester Eiskunstläufer konnte nach dem rauschenden Empfang und den spontanen Ehrungen nur noch japsen: „Das ist ein schönes Gefühl“.

In einer geschmückten Kutsche war der frischgebackene Europameister vom Bundesleistungszentrum durch die Oberstdorfer Straßen zum Rathaus gefahren. Mit ihm kamen sein Trainer Erich Zeller und die Europameisterschaftsteilnehmer Birgit Goller/Peter Klisch, Bettina Hage/Stefan Zins und Petra Born/Rainer Schonborn. Nicht nur rund 1500 „Norbert-Fans“, sondern auch die Oberstdorfer Musikkapelle, die Kameraden von der 2. Sportlehrkompanie in Sonthofen sowie die lokalen Honorationen waren in Jubelstimmung.

Zunächst war es Bürgermeister Eduard Geyer, der davon berichtete, wie man in den letzten Wochen bei sportlichen Großveranstaltungen mitgezittert hatte. Er erwähnte in diesem Zusammenhang auch den neuen deutschen Skisprungmeister Andreas Bauer, „der heute eigentlich die Dreierkombination hätte vervollständigen sollen“. Bauer-Trainer Ewald Roscher hatte seinen Schützling allerdings entschuldigen lassen. Der „Dritte im Bunde“ bei der gestrigen Oberstdorfer Super-Ehrung war DSV-Sportwart Oskar Fischer. Dieser Oberstdorfer war als Technischer Delegierter der alpinen Skiweltmeisterschaften ebenfalls ein international emsigere Vertreter seines Heimatortes.

Nachträglich Optimismus strahlte der Bürgermeister aus, als er feststellte, daß man in Oberstdorf nach Norbert Schramms drittem Platz bei der deutschen Meisterschaft zwar gelangt, im Hinblick auf die Europameisterschaft aber nie an seinem Können und an seiner Leistungsfähigkeit gezweifelt habe: „Er ist ein Vorbild für unsere Jugend und für alle, die den Sport lieben.“ Das Trio Schramm, Bauer, Fischer habe den Namen Oberstdorfs wieder in alle Welt hinausgetragen.

**Auch Bonn gratuliert**

Glückwünsche des Bundesinnenministeriums als „oberste Sportbehörde“ der Bundesrepublik überbrachte Ministerialrat Westergahe. Aus der Schule, „wie es im Herzen eines Trainers aussieht“, plauderte Erich Zeller:

Für ihn war neben Schramms Europameistertitel ein wichtiger Erfolg, „daß unsere jungen Leistungssportler dem Drang des Ostens standgehalten haben“.

Norbert Schramm ließ es sich nicht nehmen, die Musikkapelle zu dirigieren. Als „sympathischer Sportler und vorbildlicher Soldat wurde“ der Europameister dann vom Kommandeur des Gebirgsfeldartillerie-Bataillons 81 (Kempten), Norbert Biebert, charakterisiert. In diesem Bataillon hatte der jetzige Gefreite Schramm seine Grundausbildung absolviert.

**Wenn es ganz gut geht . . .**

„Ich habe wirklich nicht damit gerechnet, daß mir soviel Leute die Ehre erweisen würden“, freute sich Norbert Schramm zum Schluß der großen Feier. „Es wäre schön, wenn alle auch am Wochenende zur bayerischen Meisterschaft kommen würden.“ Sein Blick ging über diese Titelkämpfe schon hinaus. Für die Weltmeisterschaft in Kopenhagen wäre er mit einem Platz unter den ersten fünf zufrieden: „Und wenn es ganz gut geht, unter den ersten drei.“



SPIELTE BEHERZT MIT BEIM RAUSCHENDEN EMPFANG gestern Abend in Oberstdorf: der frischgeklärte Europameister im Eiskunstlauf. Den Allgäuer Hut den „Dirigent“ Norbert trägt, lieh ihm auf dem Marktplatz unterm Nebelhorn ein Mitglied der örtlichen Musikkapelle. Foto: Erika Heyer

Abb. 309: Der Gefreite Norbert Schramm wird Europameister und Vizeweltmeister 1982 [2]

Während der beiden Erfolge des Spitzensportlers im Eiskunstlauf gewann mit dem Gefreiten Johann Jäck und Angehörigen der 5. Batterie ein weiterer Spitzensportler einen

herausragenden Titel bei den Divisionsskimeisterschaften der 1. Gebirgsdivision in Ruhpolding im Chiemgau. J. Jäck wurde bei diesen Meisterschaften am 17. Februar, an denen auch Kaderangehörige des Deutschen Skiverbandes und der deutschen Biathlon-Nationalmannschaft teilnahmen, Divisionsmeister. Auch auf diesen großartigen Erfolg war das gesamte Bataillon stolz. Die jährlich ausgetragenen Divisionsskimeisterschaften hatten ihren Ursprung in den ehemaligen deutschen Heeresskimeisterschaften und wurden ab ca. Mitte der 90er Jahre als internationale Divisionsskimeisterschaften unter Beteiligung von Angehörigen des österreichischen Bundesheeres, der Schweizer Armee, der italienischen und weiterer Streitkräfte verbündeter Staaten Deutschlands durchgeführt.

Neben den sportlichen Aktivitäten war das Bataillon in den Wintermonaten auch als Ganzes wieder bei Ausbildung, Übungen und Schießen auf den Truppenübungsplätzen sowie bei der Durchführung des ersten Feierlichen Gelöbnisses des Allgäuer Gelöbnisverbundes mit über 800 Rekruten dieses Mal in der Artillerie-Kaserne, gefordert.

Nachdem in den letzten Jahren zum wiederholten Male Angehörige des Bataillons mit Ehrennadeln durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. ausgezeichnet worden waren, wurde am 25. März auch dem Bataillonskommandeur Oberstleutnant Notker Siebert die silberne Ehrennadel verliehen.



Abb. 310: Oberstleutnant Notker Siebert wird am 25. März 1982 ausgezeichnet [2]

Die Frühlingsmonate waren wieder durch Ausbildung, Übungen und Schießen geprägt.

Im Mai kam es für das Bataillon zu einem schicksalhaften Tag. Am 20. Mai unternahm eine Gruppe von zehn Angehörigen des Bataillons (aktive Soldaten und Reservisten) einen Vatertags-Ausflug mit einem Schlauchboot auf der Iller. Während der Bootsfahrt kam das Schlauchboot am Martinszeller Wehr in den Sog der Staumauer. Dieses hatte den Tod eines 32-jährigen Familienvaters und mehrere Schwerstverletzte zur Folge.



**Vatertagsausflug in Bundeswehr-Schlauchboot endet tragisch:**

## Eiskalte Iller wurde zur tödlichen Falle

**Keine Rettung für Familienvater – Mehrere Schwerverletzte**

Von unserem Redaktionsmitglied Klaus Schlosser

**MARTINSZELL.** Der „Vatertags-Ausflug“ einer Gruppe Bundeswehrsoldaten aus Kempten endete am Donnerstag mit einer Tragödie. Während der Bootsahrt auf der Iller von Blaichach nach Waltenhofen (Oberallgäu) geriet ein mit zehn Personen besetztes Schlauchboot am Martinszeller Wehr in den Sog der Staumauer. Dabei sprangen sieben Männer aus dem Boot ins eiskalte Wasser. Der 32jährige Familienvater Karl Heinz Bachmayer aus Dietmannsried, der sich ebenfalls durch einen Sprung ins Wasser retten wollte, konnte nur noch tot aus dem Fluß geborgen werden. Während zahlreiche Helfer innerhalb kurzer Zeit die übrigen sieben zum Teil schwer verletzten Soldaten an Land zogen, wurden die beiden im Schlauchboot um ihr Leben kämpfenden Männer erst vom Hubschrauber „Christoph Kempten“ aus während einer dramatischen Rettungsaktion mit einem Seil in Sicherheit gebracht. Der Unfall ereignete sich fast auf den Tag genau 25 Jahre nach dem Iller-Unglück in Kempten, bei dem damals 15 Bundeswehrsoldaten ums Leben kamen.

Das Unglück ereignete sich um 14 Uhr. Die erste Gruppe der Soldaten aus der Ari-Kaserne in Kempten, denen die Bootsahrt auf der Iller am Himmelfahrtstag schon zur Tradition geworden war, hatte vorschriftsmäßig ihr Schlauchboot um das Martinszeller Wehr herumgetragen und hinter der Staumauer wieder zu Wasser gelassen. Möglicherweise beachteten die Soldaten dabei nicht, daß der vom Wehr ausgehende Sog infolge des Hochwassers stärker war als in den vergangenen sechs Jahren. Während das Schlauchboot vom Strudel angezogen wurde, sprang bereits ein Soldat von Bord. Mitgliedern der Wasserwacht berichtete er später, in dem eiskalten Wasser habe er keine Chance gehabt, seinen Kameraden im Boot zu helfen.

Aus dem Sog der Staumauer konnten sich sieben Männer befreien, für Bachmayer gab's keine Überlebenschance.

### Feuerwehr mit Seilen

Als bereits drei Minuten nach Alarmierung die ersten Helfer der Wasserwacht am Unfallort eintrafen, hatte sich erst ein Soldat aus eigener Kraft ans Ufer retten können. Eine Gruppe der Kemptener Bergwacht, die sich in der Nähe aufhielt, zog einen Schwerverletzten und die Leiche des 32jährigen Zivilisten an Land. Als die Feuerwehr mit Seilen eintraf, konnten weitere hilflos im Wasser treibende Soldaten gerettet werden. Die restlichen vier Schwimmer wurden erst in Sicherheit gebracht, als die Wasserwacht zwei Motorboote einsetzte.

Dramatisch gestaltete sich derweil die Rettungsaktion für die beiden Soldaten, die im Schlauchboot geblieben waren. Mit letzten Kräften klammerten sie sich an die Außenwand des mit Wasser vollgelaufenen Bootes, das im Strudel jede Sekunde zu kentern drohte. Christian Schwarz von der Wasserwacht: „Außerhalb des Bootes hätten die beiden keine Überlebenschance gehabt.“

Eine halbe Stunde lang kämpften die zwei Soldaten um ihr Leben. Dann gelang es der Besatzung des Rettungshubschraubers „Christoph Kempten“, ein Seil zum Boot herabzulassen. Einer der beiden griff zu und verknötte das Seil um seinen Brustkorb. Der Hubschrauber hievte ihn an Land. Der zweite Soldat im Boot, den wegen Unterkühlung bereits die Kräfte verließen, schaffte es nicht, sich das Seil umzubinden. Daraufhin ließ sich der Immenstädter Rettungsschwimmer Fritz Damm am Seil hängend vom Hubschrauber zum Boot bringen. „Christoph Kempten“, der über keine Winde verfügt, wurde vom Piloten in einer fliegerischen Meisterleistung so lange über der Unfallstelle in der Luft gehalten, bis Fritz Damm am Ende des Seils den Verunglückten im Boot sicher im Griff hatte.

### Unglückliche Umstände

Oberleutnant Siebert von der Bundeswehr in Kempten erklärte gestern, das Unglück sei durch eine „Verkettung unglücklicher Umstände“ passiert. Drei Soldaten befanden sich noch in Krankenhäusern. Die übrigen sechs hätten bereits nach kurzer Behandlung wieder entlassen werden können.

Die Kemptener Kriminalpolizei hat inzwischen die Ermittlungen zur Aufklärung der genauen Unglücksursachen aufgenommen. Pressesprecher Walter Hägele gestern: „Bisher gibt es keine Anhaltspunkte für fahrlässiges Verhalten.“



**ZUM TÖDLICHEN VERHÄNGNIS** wurde das Iller-Stauwehr bei Martinszell einem 32jährigen Familienvater, der zusammen mit Soldaten und Reservisten an einer Schlauchbootfahrt am Vatertag teilgenommen hatte. Ein Sprecher der Bundeswehr erklärte gestern: „Nur durch das rasche Eingreifen der Helfer (unser Foto) wurde ein noch größeres Unglück verhindert.“  
Foto: Erika Bachmann

Abb. 311: Schlauchbootunglück am 20. Mai 1982 [2]

Zum zweiten Mal nach 1979 führte im Juni der Weg zum Hochgebirgsschießen mit den italienischen Streitkräften wiederum nach Sappada in die italienische Provinz Friaul-Julisch Venetien. Ziel der Übung war es auch, Gebirgshaubitzen mit dem Hubschrauber in ihre Gebirgsstellungen zu verbringen. Nach einer anstrengenden Ausbildung, Schieß- und Übungswoche wurde eine offizielle Patenschaft zwischen dem II. Korps der Bundeswehr (Kommandostab in Ulm) und dem IV. italienischen Gebirgskorps (Kommandostab in Bozen) feierlich besiegelt.



## Kemptener Kanonen feuerten in den Dolomiten

Gebirgs-Artilleriebataillon 81 sammelte Hochgebirgs Erfahrungen

KEMPTEN ma - Kemptener Artilleristen haben es nicht leicht. Wenn sie schießen wollen, dann können sie nicht einfach in die Riederau oder nach Bodelsberg ziehen, um dort ihre Treffsicherheit zu zeigen. Zwar sind sie oft Gäste in Grafenwöhr und in Baumholder, doch als Angehörige eines Gebirgs-Artillerie-Bataillons müssen sie sich von Zeit zu Zeit auch mit den schwierigen Verhältnissen im Hochgebirge befassen. So verlegte das Geb.Art.Btl. 81 kürzlich wie im Vorjahr seinen Standort für einige Wochen in die Dolomiten.

Ausbildungsort war diesmal die kleine Wintersportgemeinde Sappada in der norditalienischen Provinz Belluno. Für einen Zivilisten dauert die Fahrt in den hübschen oberitalienischen Ort ein paar Stunden. Doch sie geht über Österreich, und dieses Durchgangsland gehört nicht der Nato an. Das bedeutet für die Artilleristen einen Umweg über Frankreich. Zwar flog das Vorkommando in wenigen Stunden mit dem Hubschrauber in die Nähe von Friaul. Soldaten, Kraftfahrzeuge, Geschütze und Munition aber fuhr von Kempten mit der Eisenbahn über Straßburg, das Rhonetal hinunter, über Lyon, Mailand, Venedig und kamen nach drei Tagen in Carnia im Herzen des Friaul an.

Nach der Entladung und Begrüßung ging es steil bergauf nach Sappada, wo die italienische Brigata Alpina Julia den Kemptener Artilleristen ihre Ausbildungsschule zur Verfügung gestellt hatte. Längst hat sich zwischen den Alpini und den Kemptener Soldaten ein herzliches Verhältnis entwickelt.

Dann aber kam der erste Schießtag. Hier zeigte es sich, daß die Kemptener es mit schwierigem Gelände zu tun hatten. Oberleutnant Wolfgang Duschek schildert das so: Der Zufahrtsweg zur Artilleriefeststellung auf dem Gipfelplateau des Col Rementer in 1910 m Höhe war noch völlig zugeschnitten, so daß sowohl die Gebirgshaubitzen als auch

die Munition von Transporthubschraubern in Stellung gebracht werden mußten. Lediglich der Weg zu den Beobachtungsstellen war von italienischen Gebirgspionieren freigelegt worden.

Während der folgenden Schießtage, so der Kemptener Offizier, konnten die Artillerie- und Mörserbeobachter sowohl bei Tageslicht als auch bei Dunkelheit und bei schnell wechselnden Witterungsverhältnissen wertvolle Erfahrungen in der Kunst des Einschießens sammeln. Und damit war das dienstliche Ziel nach drei Wochen erreicht.

Doch auch die Freizeit wurde genutzt. Zu Ausflügen, Bergmärschen in den östlichen Ausläufern der Dolomiten, aber auch zu freundschaftlichen Begegnungen mit den italienischen Soldaten und der Bevölkerung. Abschließender Höhepunkt war die feierliche Begründung einer Patenschaft zwischen dem IV. italienischen und dem II. deutschen Korps. Viele Bewohner aus Sappada wohnten der Feier bei, bei der natürlich auch das bayerische Bier eine beachtliche Rolle spielte.



KEMPTENER GEBIRGSHAUBITZEN wurden bei der Übung des Geb.Art.Batl. 81 in den Dolomiten mit Hubschraubern in Stellung gebracht.

Bild: Wolfgang Duschek

Abb. 312: Hochgebirgsschießen im Juni 1982 [2]

Seit 2. Juli 1973 bereits pflegte das Bataillon eine enge und freundschaftliche Zusammenarbeit mit ihrem Partnerschaftsbataillon „Project Partnership“ der US-Streitkräfte, dem 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment in Augsburg. Diese wurde über Jahre hinweg beispielhaft zu einem Erfolgsmodell zwischen Verbänden der US-Streitkräfte und der Bundeswehr. Am 30. Juni 1982 wurden die Kemptener Gebirgsartilleristen auf dem Militärflugplatz der US-Streitkräfte in Katterbach bei Ansbach bei der jährlichen Preisvergabe im Rahmen des „Project Partnership“ (zum 14. Mal) neben 14 weiteren Großverbänden, Verbänden, bzw. Einheiten der US-Streitkräfte und der Bundeswehr zum dritten Mal nach 1975 und 1980 mit dem Partnerschaftspreis der US-Streitkräfte



(die 1. Batterie gemeinsam mit dem Headquarters 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment) für herausragende Leistungen ausgezeichnet.

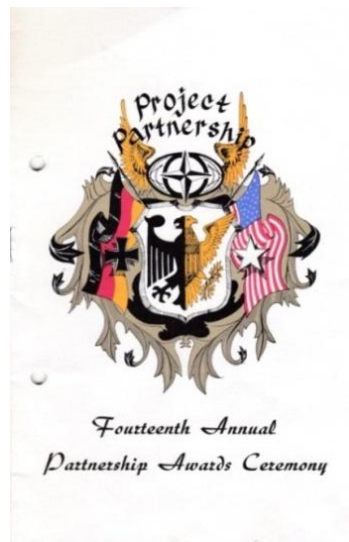


Abb. 313: Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 30. Juni 1982 [2]

|                                         |                         |                                    |                  |
|-----------------------------------------|-------------------------|------------------------------------|------------------|
| OUTSTANDING INDIVIDUALS                 |                         | OUTSTANDING BATTALION PARTNERSHIPS |                  |
| HERR OBERBUERGERMEISTER RUDOLF SCHARDT  |                         | 1-36TH IN BN                       | PZGRENBT 132     |
| 1LT STEPHANIE LAYMAN                    |                         | 1-4TH IN BN                        | PZGRENBT 362     |
| HFW GEORG BERG                          |                         | 54TH EN BN                         | P.BTL 2          |
| OUTSTANDING COMMUNITIES                 |                         | 2-50TH IN BN                       | PZGRENBT 322     |
| STADT KRANSBERG                         | MARKT WIESENTHIED       | 1-3TH FA BN                        | ARTRGT 4         |
| OUTSTANDING SINGLE EVENT                |                         | 559TH EN BN                        | VBK 43           |
| C COMPANY 2-48TH                        | 2. KOMPANIE PANZER-     | OUTSTANDING BRIGADE PARTNERSHIP    |                  |
| INFANTRY BATTALION                      | GRENADIER BATTALION 53  | 2ND BDE, 3RD AD                    | PZBDE 15         |
| OUTSTANDING JOINT TRAINING EVENT        |                         | OUTSTANDING DIVISION PARTNERSHIP   |                  |
| 1-30TH FIELD                            | ARTILLERIEREGIMENT 4    | 3RD IN DIV                         | PZDIV 12         |
| ARTILLERY BATTALION                     |                         | <b>THE BLANCHARD AWARD</b>         |                  |
| <b>OUTSTANDING COMPANY PARTNERSHIPS</b> |                         | 1-36TH FA BN                       | GEBFELDARTBTL 81 |
| HHB, 1-36 FA BN                         | 1. KP, GEBFELDARTBTL 81 |                                    |                  |
| 84TH ARMY BAND                          | HEERESMUSIKKORPS 9      |                                    |                  |
| B CO, 1-30 IN BN                        | 4. KP PZGRENLEHRBTL 353 |                                    |                  |
| A CO, 3RD AVB BN                        | 12. HFLGSTFF            |                                    |                  |

Abb. 314: Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 30. Juni 1982 [2]

Über allem jedoch stand die zusätzliche Auszeichnung des gesamten Bataillons (als einziger Verband der Bundeswehr) zum ersten Mal mit dem bedeutenden „Blanchard-Award“ (benannt nach General Samuel Blanchard, Oberbefehlshaber der 7. US-Army und Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa von 1975 bis 1979, USAREUR) für die besonderen Aktivitäten mit dem 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment in Augsburg im Jahr 1981. Der auf General Blanchard nachgefolgte Oberbefehlshaber General Frederick J. Kroesen (1979 bis 1983) übergab in Anwesenheit des Inspektors des Heeres Generalleutnant Meinhard Glanz (1981 bis 1984) den Preis (Pokal).

*Heer 8/82*

**Deutsch-amerikanische Partnerschaft**

# Vertrauen lebendig erhalten

Die vielen partnerschaftlichen Verbindungen zwischen deutschen und amerikanischen Soldaten sind der beste Beweis dafür, daß die NATO eine Allianz von Menschen, nicht nur von Regierungen ist», betonte der Oberkommandierende der amerikanischen Streitkräfte in Europa, General Frederic J. Kroesen. »Unser Hauptanliegen im Bündnis ist das gegenseitige Vertrauen, und dieses Vertrauen lebendig zu erhalten ist der Sinn des Partnerschaftsprogramms.«

Vor Repräsentanten des öffentlichen Lebens und hohen deutschen und amerikanischen Offizieren wurden auf dem US-Heeresflugplatz Katterbach bei Ansbach insgesamt 33 Kompanien, Bataillone, Brigaden, Divisionen, Städte und Gemeinden sowie Einzelpersonen ausgezeichnet.

**»Projekt Partnership« ist 14 Jahre alt**

Aus der Hand des Inspektors des Heeres, Generalleutnant Meinhard Glanz, und General Frederic Kroesen erhielten sie für besondere Verdienste um die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit und Freundschaft Ehrenpreise in Form von Pokalen.

Das »Project Partnership« wurde heuer 14 Jahre alt. Eine deutsch-amerikanische Kommission sucht alljährlich diejenigen Einheiten oder Verbände aus, die sich vor allem bei Manövern, Übungen, Wettkämpfen oder gesellschaftlichen

Veranstaltungen besonders um die Partnerschaft bemühen.

Generalleutnant Glanz brachte seine Freude über das Projekt in seiner Ansprache zum Ausdruck: »Heute ist ein großer und stolzer Tag, der die Partnerschaft und Zusammenarbeit der hinter uns liegenden Zeit krönt. Wir werden weitermachen und alles tun, daß sich unsere amerikanischen Bürger hier bei uns wohlfühlen. Partnerschaft ist keine Sache der Honoratioren, sondern der Soldaten und der Gemeinden.«

Den besonders begehrten »Blanchard-Preis«, benannt nach dem Oberkommandierenden der amerikanischen Streitkräfte in Europa von 1975 bis 1979, General George Blanchard, erhielt dieses Jahr das Gebirgsfeldartilleriebataillon 81, Kempten.

**Ausbildung im Winterkampf und Hüttenabende**

Das Bataillon übt jedes Jahr gemeinsam mit dem 1st Battalion 36th Field Artillery auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Außerdem trainieren Deutsche und Amerikaner am Gerät des jeweiligen Partners, selbst ganze Geschützbedingungen werden ausgetauscht.

Höhepunkte im Laufe des Ausbildungsjahres sind die gemeinsamen Winterkampfausbildungen und natürlich die Hüttenabende in den Berghütten der 1. Gebirgsdivision.

Text und Foto:  
**Fritz Winter**



*Aus der Hand von General Frederic Kroesen erhält Hauptfeldwebel Werner Graunke (rechts) den Blanchard-Preis für das Gebirgsfeldartilleriebataillon 81.*



Abb. 315: Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 30. Juni 1982 [2]

Die Auszeichnung durch die US-Streitkräfte erfolgte noch auf die Bezeichnung Gebirgsfeldartilleriebataillon 81.

Am 13. Juli wurde das Bataillon mit sofortiger Wirkung nun wieder in die ursprüngliche Bezeichnung Gebirgsartilleriebataillon 81 umbenannt (dieses betraf alle Feldartilleriebataillone des Heeres) [vgl. Kapitel Anhang 8.21, S. 463]. Die vom ehemaligen Inspekteur des Heeres Generalleutnant Johannes Poeppel im Vorjahr noch angestrebte Abschaffung der Bezeichnung (Gebirgs) in der 1. Gebirgsdivision wurde zwischenzeitlich durch den neuen Inspekteur Generalleutnant Meinhard Glanz, auch auf Druck seitens

der Bayerischen Staatsregierung unter Ministerpräsident Dr. h.c. Franz Josef Strauß (1978 bis 1988) und ehemaligem Bundesminister der Verteidigung (1956 bis 1962) sowie von Kommunalpolitikern aus den Standorten der 1. Gebirgsdivision, nicht mehr weiter angestrebt [vgl Kapitel 7.10.7, S. 294].

### Gliederung

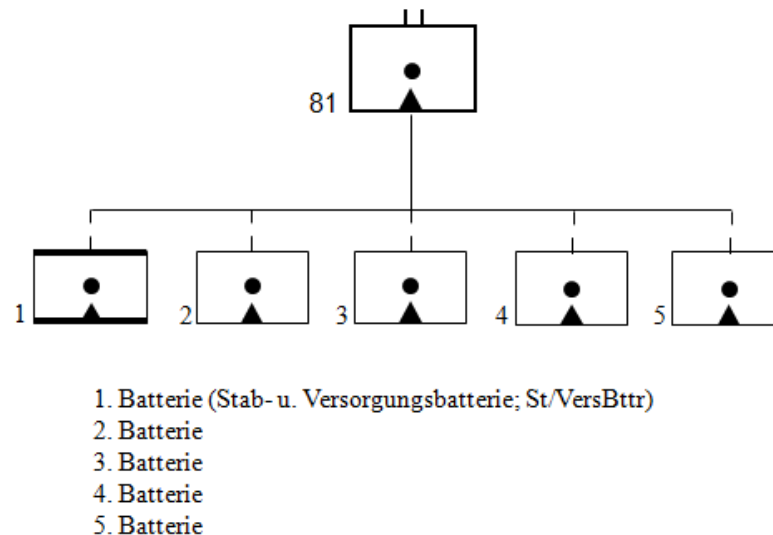


Abb. 316: Gliederung Gebirgsartilleriebataillon 81 ab 13. Juli 1982 [2]

Mitte Juli begrüßte der Kommandeur Oberstleutnant Notker Siebert wieder zahlreiche Gäste zum Sommernachtsball in der Artillerie-Kaserne.

Nach genau zweijähriger Führung des Bataillons durch den bisherigen Kommandeur Oberstleutnant Notker Siebert (später Oberst) wurde das Bataillon am 30. September durch den Kommandeur des Gebirgsartillerieregiments 8 Oberst Paul Berger an Oberstleutnant Karl Schmidt übergeben. Mit diesem übernahm kein Unbekannter am Standort Kempten das Bataillon. Oberstleutnant K. Schmidt war bereits von 1975 bis 1979 S3 Staboffizier und stellvertretender Kommandeur in der Artillerie-Kaserne. Oberst Paul Berger zeichnete den scheidenden Kommandeur Oberstleutnant Notker Siebert noch mit der goldenen Ehrennadel des Gebirgsartillerieregiments 8 sowie der 1. Gebirgsdivision aus.



Abb. 317: Übergabe Gebirgsartilleriebataillon 81 am 30. September 1982 [2]



Bei dem auf den Übergabeappell nachfolgenden Empfang verlieh der neue Kommandeur Oberstleutnant Karl Schmidt den ehemaligen Kommandeuren des Gebirgsartilleriebataillons 81 Oberstleutnant a. D. Ludwig Brengel und nun Oberst Rudolf Meier das große Verbandswappen des Bataillons (dieses wurde ursprünglich durch die Ehefrau von Oberstleutnant Brengel entworfen und gestaltet).

Im Oktober übernahm die 3. Batterie unter Führung des Batteriechefs Hauptmann Armin Baldauf eine Patenschaft über die Reservistenkameradschaft in Altusried.

Im gleichen Monat feierten die 1. Batterie unter Führung des Batteriechefs Hauptmann Wolfgang Diener und die Reservistenkameradschaft in Kempten ihre fünfjährige Patenschaft. Diese beging zugleich ihr 20-jähriges Bestehen. Der Feier ging eine festliche Weihe der Traditionsfahnen der Reservistenkameradschaft Kempten gemeinsam mit der Reservistenkameradschaft Waltenhofen in der Artillerie-Kaserne voraus.

Die nachfolgenden Wochen waren wieder von Ausbildung, Übungen und Schießen auf den Truppenübungsplätzen geprägt.

Nach einem anstrengenden Jahr freuten sich die Gebirgsartilleristen auf das Weihnachtsfest und den Jahreswechsel. Die 3. Batterie unter Führung von Hauptmann Armin Baldauf übergab kurz vor Weihnachten sozusagen als „Christkind“ eine gesammelte Spende von über 1.000 DM an das Altenheim St. Vinzenz in Scheidegg sowie eine weitere Spende an das sozialpsychiatrische Kurheim am Blender (zur Gemeinde Buchenberg gehörend).



Abb. 318: Übergabe einer Spende im Dezember 1982 [2]

## 1983

Das Jahr 1983 begann mit einem gesellschaftlichen Ereignis, dem Winterball, der nach achtjähriger Pause wieder vom Bataillon in festlich geschmückten Räumen Mitte Januar durchgeführten wurde.



Abb. 319: Winterball im Januar 1983 [2]



Parallel dazu war Hauptmann Heung Su Yook von den Streitkräften der Republik Südkoreas zu einem Ausbildungsaufenthalt im Bataillon.

Am 11. Februar zeichnete der Regierungspräsident von Schwaben in Augsburg, Frank Sieder, das Bataillon ein weiteres Mal für ein hervorragendes Sammelergebnis von 81.622 DM im Jahr 1982 zugunsten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. aus.

Wenige Tage später wurden in der Artillerie-Kaserne rund tausend Rekruten vereidigt.

Neben Ausbildung, Übungen und Schießen galt es auch Vorgesetzte des Bataillons angemessen zu verabschieden.

Zunächst führte der Ende März in den Ruhestand tretende Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Eberhard Hackensellner am 17. Februar seinen letzten Truppenbesuch im Bataillon durch und wurde zugleich in Anwesenheit von Repräsentanten der Stadt und des öffentlichen Lebens in Kempten verabschiedet.



Abb. 320: Verabschiedung von Generalmajor Eberhard Hackensellner am 17. Februar 1983 [2]

Wenige Wochen danach wurde am 18. März der Kommandeur des Gebirgsartillerieregiments 8 Oberst Paul Berger, welcher ebenfalls Ende März in den Ruhestand versetzt wurde, von seinem Gebirgsartilleriebataillon 81 und der Stadt Kempten verabschiedet.

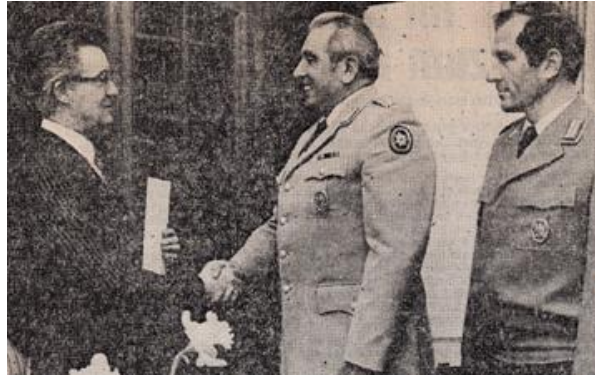


Abb. 321: Verabschiedung von Oberst Paul Berger am 18. März 1983 [2]

Im April führte der neue Kommandeur des Gebirgsartillerieregiments 8 in Landsberg, Oberst Elmar Dinter, seinen ersten Truppenbesuch beim Kemptener Gebirgsartilleriebataillon 81 durch.



**ALS NACHFOLGER** des Kommandeurs des Geb. Art. Reg. 8 in Landsberg, Oberst **PAUL BERGER**, stellte sich dieser Tage Oberst **ELMAR DINTER** (links) im Kemptener Rathaus in Begleitung von Kommandeur Oberstleutnant **KARL SCHMIDT** (rechts) Bürgermeister **KARL MÖLLER** vor. Oberst Dinter, Jahrgang 1938, ist Schlesier und trat 1959 in die Bundeswehr ein. Er war Batteriechef bei einem Artillerie-Bataillon in Ingolstadt, ging zur Führungsakademie nach Hamburg, war als Major und Generalstabsoffizier im Verteidigungsministerium und zweimal als Verbindungs-offizier in England. Der Offizier, der drei Bücher veröffentlicht hat, war zuletzt in Wildflecken stationiert. ma

Abb. 322: Erster Truppenbesuch durch Oberst Elmar Dinter im April 1983 [2]

Ausbilden, Üben, Schießen, Vereidigung von Rekruten im Hofgarten der Kemptener Residenz und zuletzt Feier eines Frühlingsfestes, all dieses prägte die Frühjahrmomente im Bataillon.



Abb. 323: Truppenübungsplatzaufenthalt in Grafenwöhr im Juli 1983

Bevor es für die meisten Soldaten des Bataillons zunächst in den Sommerurlaub ging galt es noch, am 13. Juli das Bataillon dem neuen Kommandeur der 1. Gebirgsdivision,



Generalmajor Horst Netzler, bei dessen erstem Truppenbesuch in Kempten vorzustellen.



GENERALS BESUCH IM RATHAUS: von links Oberstleutnant Karl Schmid (Gebirgsartillerie-Bataillon), OB Dr. Höß, Standortältester Hans-Frohmut Dorfmueller, Generalmajor Horst Netzler und Oberstleutnant Ludwig Martin (Gebirgs-Sanitäts-Bataillon).

Abb. 324: Erster Truppenbesuch durch Generalmajor Horst Netzler am 13. Juli 1983 [2]

„[...] Ich bin zum ersten Mal in dieser Stadt, doch ich weiß, dass in Kempten die Soldaten meiner Division besonders gut aufgehoben sind und hier ein überaus gutes Verhältnis zwischen Bevölkerung und Truppe besteht“. Dieses sagte der neue Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Horst Netzler (1983 bis 1986), welcher durch Vorverwendungen seit 1971 die Gebirgsmütze trug, bei seinem ersten Truppenbesuch beim Bataillon und Antrittsbesuch im Rathaus der Stadt.

Nur zwei Wochen später am 27. Juli führte der Inspizient der Fernmeldetruppe Oberst Blättner\* einen Truppenbesuch verbunden mit einer Inspizierung des Bataillons durch.

Im August kam es zu einem besonderen und sehr seltenen Ereignis in der Artillerie-Kaserne. Nachdem 70 Soldaten nach dem Abendessen in der Truppenküche in der Nacht und am Folgetag über Brechdurchfall klagten, musste die Artillerie-Kaserne bis zur Klärung der Ursache zunächst unter Quarantäne gestellt werden.

**F**ür einige Stunden unter Quarantäne stand bis gestern mittag die Artillerie-Kaserne der Gebirgs-Artillerie in Kempten. Grund: In der Nacht hatte sich bei rund 70 Soldaten plötzlich Brechdurchfall eingestellt. Weil die Möglichkeit bestand, daß die Soldaten von einer ansteckenden Krankheit befallen sein könnten, wurde die Kaserne geschlossen.

Im Verlaufe des gestrigen Freitags stellte sich heraus, daß die Beschwerden vermutlich auf eine „leichte Lebensmittel-Vergiftung“ zurückzuführen sind, erklärte der Kommandeur, Oberstleutnant Schmidt.

Bereits in der Nacht, als die ersten Anzeichen der Krankheit bemerkbar wurden, leitete die Bundeswehr Vorsichtsmaßnahmen ein. Die Kaserne wurde geschlossen und Proben zur Untersuchung nach Ulm und München geschickt. Das Ergebnis der Analysen lag gestern mittag vor. Demzufolge wurde der Brechdurchfall nicht durch eine gefährliche Infektion ausgelöst.

Weil sämtliche betroffenen Soldaten in der Kantine zu Abend gegessen hatten, vermutet die Bundeswehr deshalb eine Lebensmittelvergiftung. Die Patienten erhielten Kohletabletten und durften am Nachmittag die Kaserne wieder verlassen.

Die Küche bleibt nach Angaben von Oberstleutnant Schmidt bis Sonntag geschlossen. Bis dahin hofft die Bundeswehr, Aufschluß über die Ursache der Krankheitserscheinungen zu erlangen. Oberstleutnant Schmidt: „Für die Soldaten und für die Bevölkerung besteht keinerlei Ansteckungsgefahr.“ **sl**

## 70 Soldaten erkrankten nach dem Abendessen in der Kaserne

### Vermutlich Lebensmittel-Vergiftung bei Gebirgs-Artillerie

Abb. 325: Die Artillerie-Kaserne unter Quarantäne im August 1983 [2]

Ende September begrüßten der Kommandeur des Gebirgsartillerieregiments 8 Oberst Elmar Dinter und der Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81 Oberstleutnant

Karl Schmidt neben den Soldaten aus dem Regimentsbereich auch zivile Gäste zu einem Regiments-Herbstschießen in Kempten. Die Gebirgsartilleristen waren mit der Organisation und Durchführung auf der Standortschießanlage in der Riederau beauftragt.



Abb. 326: Regiments-Herbstschießen Ende September 1983 in der Riederau [2]

Im Oktober nahm die 3. Batterie am Deutsch-italienischen Soldatenaustausch mit der 182. Gruppe Artillerie „Rovereto“ in Casarsa in der Nähe von Udine (in der Provinz Friaul-Julisch Venetien) in Italien teil.

Vom 9. bis 11. November war Hauptmann Cevat Güler von der Artillerieschule der Streitkräfte der Türkei zu einem Ausbildungsaufenthalt im Bataillon.

Im November kam es auch zum Gegenbesuch von 30 italienischen Soldaten der 182. Gruppe Artillerie „Rovereto“ beim Gebirgsartilleriebataillon 81 mit deren Teilnahme am Truppenübungsplatzaufenthalt des Bataillons in Grafenwöhr.



**EINEN GEGENBESUCH** beim Kemptener Gebirgs-Artillerie-Bataillon 81 machen 30 Soldaten der italienischen Armee aus Udine. Kemptener Artilleristen unter Führung von Hauptmann Hubert Reithmayer waren in Udine zu Gast, und nun soll nach Ansicht des Kommandeurs, Oberstleutnant Karl Schmidt, dieser Kontakt dienstlich und gesellschaftlich vertieft werden. Hauptmann Kurt Tobias nahm seine Verbindungsaufnahme mit den Italienischen Artilleristen sehr ernst und machte die Gäste mit der Ausrüstung, dem Dienst, aber auch der Landschaft vertraut. Nun üben die Italiener zusammen mit Ihren Gastgebern auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Unser Bild zeigt die Italiener mit einem Dolmetscher (Mitte) und Hauptmann Tobias (links).

ma/Bild: Erika Bachmann

Abb. 327: Gegenbesuch beim Gebirgsartilleriebataillon 81 im November/Dezember 1983 [2]



1984

Nach dem Jahreswechsel konnte das Bataillon einen weiteren ausländischen Offizier zu einem dieses Mal sogar dreimonatigen Ausbildungsaufenthalt in Kempten begrüßen. Mit Major i.G. Lorenzo Gasca präsentierte sich ein außergewöhnlich und sehr vielseitig ausgebildeter Generalstabsoffizier der spanischen Streitkräfte.

**Spanischer Offizier tut in Kempten Dienst**

## Major Lorenzo Gasca ist in allen Sätteln gerecht

**Zusammen mit Frau und Kindern viele Kontakte geknüpft**

**KEMPTEN (ma).** Der spanische Major Lorenzo Gasca, der in diesen Tagen beim Kemptener Gebirgs-Artillerie-Bataillon 81 Dienst tut, ist sicher einer der vielseitigsten Offiziere aller europäischen Armeen. Er ist perfekter Artillerist im Feld und im Gebirge, Hubschrauberpilot in der Wüste, im Gebirge und über dem Wasser, Fallschirmspringer, Skilehrer, Batteriechef, Militärschuldirektor, Schulkommandeur und Generalstabsoffizier. Er spricht drei Sprachen perfekt und ist nicht zuletzt Vater von sechs Kindern.

Der 40jährige Offizier wurde in Toledo geboren, lernte seine ersten englischen Brocken in einer Jesuitenschule bei Gurcia und begann seine Offizierslaufbahn in der alten Stadt Segovia. Den jungen Loutnant schickte das spanische Heer sofort zur Winterkampfschule an die französische Grenze, wo er einer der besten Skifahrer war.

Als der Schnee verschwand, übersiedelte Major Gasca für einen Sommer an die Fallschirmjägerschule, wo er 25mal perfekt vom Himmel fiel. Zehn Jahre ging er dann zu den Heeresfliegern, flog bis 1979 über Land, Meer und Sahara. Zwei Jahre in den USA folgten, wo er die neuesten Hubschraubertypen kennenlernte. Zugleich übersetzte er alle Anweisungen sowie die Beschreibung der Typen und Ausrüstung ins Spanische.

Zurück in der Heimat wurde er erst Ausbildungsleiter, dann Kommandeur der Heeresfliegerschule und bildete hunderte von Piloten aus. Dann wurde der immer fröhlich und inzwischen zum Generalstabsoffizier beförderte Major nach Madrid versetzt und war zwischendurch auch Stabsoffizier bei der dortigen Panzer-Brigade. Mit 3000 Flugstunden auf dem Buckel, blieb ihm schließlich eine Stelle im spanischen Verteidigungsministerium „nicht erspart“.

Dort beschloß man, den vielseitigen Offizier nach Deutschland zu schicken. Er lernte die deutsche Sprache in zwei Monaten fließend und wurde schließlich dem - wie er sagte - „besten Artillerieregiment Deutschlands“ (GebArtReg. 8) zugewiesen. Nun lernt er in Kempten modernste Artillerie-Ausrüstung kennen, macht jeden Dienst mit und schaut dem Kommandeur, Oberstleutnant Karl Schmidt, wißbegierig auf die Finger. „Hier fühle ich mich wie zu Hause“, bekennt

er. Der Kommandeur hat ihm das Feldjägerhaus eingerichtet, wo er mit seiner Frau und den jüngsten Kindern, die immer dabei sind, wohnt. Die drei älteren Sprößlinge sind in der Obhut der Großmutter in Madrid.

Lorenzo Gasca hat seine Zeit in Kempten genutzt, viele Veranstaltungen besucht, und Kontakte und Freundschaften geschlossen. Die deutsche Heeres-Akademie oder das spanische Verteidigungsministerium werden die nächste Station des Majors sein. Nebenbei studiert er in Fernkursen auch noch Betriebswirtschaft und Jura. „Man kann nie wissen . . .“, meint er.

**SICHTLICH WOHL** fühlt sich der spanische Major Gasca mit Frau und Kindern in Kempten. Oberstleutnant Karl Schmid (rechts) überließ den Gästen zum Wohnen das Feldjägerhaus. Bild: Peter Fritz



Abb. 328: Ausbildungsaufenthalt eines spanischen Offiziers von Januar bis März 1984 [2]

Während seines Ausbildungsaufenthaltes konnte Major i.G. Gasca auch den Fasching in Bayern mitfeiern. Im Februar führte das Bataillon anstelle eines Frühlingsfestes wieder einen „Ari-Ball“ in der Artillerie-Kaserne durch.



Abb. 329: Ari-Ball im Februar 1984 [2]

Der Winter und der Frühling waren jedoch nicht nur von Feiern geprägt, sondern wie in jedem Jahr standen die Ausbildung, Übungen und Schießen sowie weitere Herausforderungen im Vordergrund des Geschehens im Bataillon.

Das Bataillon musste sich mit der 5. Batterie von 27. Februar bis 1. März einer nuklearen Sicherheitsinspektion durch ein dazu beauftragtes Team der US-Streitkräfte stellen. Der Batterie wurde höchstes Lob zuteil und damit verbunden eine Urkunde überreicht. Das Bataillon war stolz auf seine 5. Batterie. Nachfolgend ein Auszug aus dem Belobigungsschreiben.

Diese Auszeichnung der Anerkennung wird der

5. Batterie, 81. Artilleriebataillon

verliehen fuer

die hervorragende Mitwirkung die NATO Verteidigung zu staerken. Die 5. Batterie, 81. Artilleriebataillon hat voellige Hingabe gezeigt in der Erhaltung des Friedens durch berufsmaessige und technische Fachkundigkeit der hoechsten Stufe. Diese charakteristischen Eigenschaften wurden erfolgreich demonstriert waehrend der nuklearen Sicherheitsinspektion, die vom Buero des Inspector General, Headquarters, United States Army, Europe and Seventh Army waehrend des Zeitraumes vom 27. Februar bis 1. Maerz 1984 in Verbindung mit der nuklearen Sicherheitsinspektion des 24th US Army Field Artillery Detachments, 512th US Army Artillery Group durchgefuehrt wurde. Der "No Comment, No Deficiency" Report ("kein Kommentar, keine Maengel" Report), der als Ergebnis der nuklearen Sicherheitsinspektion verliehen wurde, ist ein Erfolg, der das hoechste Lob verdient. Die 59th Ordnance Brigade ist besonders stolz diese bedeutende Leistung lobend anzuerkennen.

Abb. 330: Belobigung durch die US-Streitkräfte im März 1984 [2]

Am 9. April wurde dem Bataillon mit seinen Soldaten ein weiteres Lob zuteil. Die 2. und 3. Batterie erhielten im Rokokosaal der Regierung von Schwaben in der ehemaligen Residenz der Fürstbischöfe von Augsburg je einen Ehrenteller des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Zusätzlich wurden Oberfeldwebel Wörner\* (2. Batterie)



und Stabsunteroffizier Vonhall\* (5. Batterie) mit einer Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet.



Abb. 331: Auszeichnung d. d. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. am 9. April 1984 [2]

Die Offiziersausbildung im Heer mit Schwerpunkt im Bereich der Artillerie war Thema beim Truppenbesuch am 25. April durch den Inspizienten für Offiziersausbildung im Heer Oberst Ernst Lissinna.

Eine weitere Auszeichnung mit der Silbernen Ehrennadel des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. wurde am 10. Mai Oberfeldwebel Pfaudler\* in München zuteil.



Abb. 332: Auszeichnung d. d. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. am 10. Mai 1984 [2]

Im Juni unterstützten wieder Kemptener Gebirgsartilleristen bei der Kriegsgräberpflege in Frankreich.



Abb. 333: Kriegsgräberpflege in Frankreich im Juni 1984 [2]

Während der Sommerferien und der damit verbundenen Urlaube für die Soldatenfamilien erfolgte wieder eine besondere Auszeichnung des Gebirgsartilleriebataillons 81 durch die US-Streitkräfte. Das Bataillon wurde am 14. August in Gelnhausen vom Oberbefehlshaber der 7. US-Army und Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa (USAREUR) General Glenn Kay Otis in Anwesenheit des Inspektors des Heeres Generalleutnant Meinhardt Glanz zum wiederholten Mal mit dem Preis „Project Partnership“ für die vorbildliche Zusammenarbeit mit ihrem Partnerschaftsbataillon, dem 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment in Augsburg, im Jahr 1983 ausgezeichnet.



Abb. 334: Auszeichnung d. d. US-Streitkräfte im Rahmen „Project Partnership“ am 14. August 1984 [2]



Zwei Wochen später ließ sich am 29. August der neue britische Verbindungsoffizier an der Artillerieschule in Idar-Oberstein Lieutenant Colonel Peter W. Barker in Kempten in das Bataillon einweisen.



Abb. 335: Einweisung von Lieutenant Colonel Peter W. Barker am 29. August 1984 [2]

Im Jahr 1984 war das II. Korps wieder mit der Durchführung der Herbstübung „Flinker Igel“ des Heeres beauftragt. Das Bataillon nahm vom 16. bis 21. September daran teil.



Abb. 336: Teilnahme an der Heeresübung "Flinker Igel" im September 1984 [2]

Das Bataillon hatte sich ein weiteres Mal bei der Heeresübung bewährt. Der Kommandeur Oberstleutnant Karl Schmidt erstellte dazu einen Tagesbefehl.

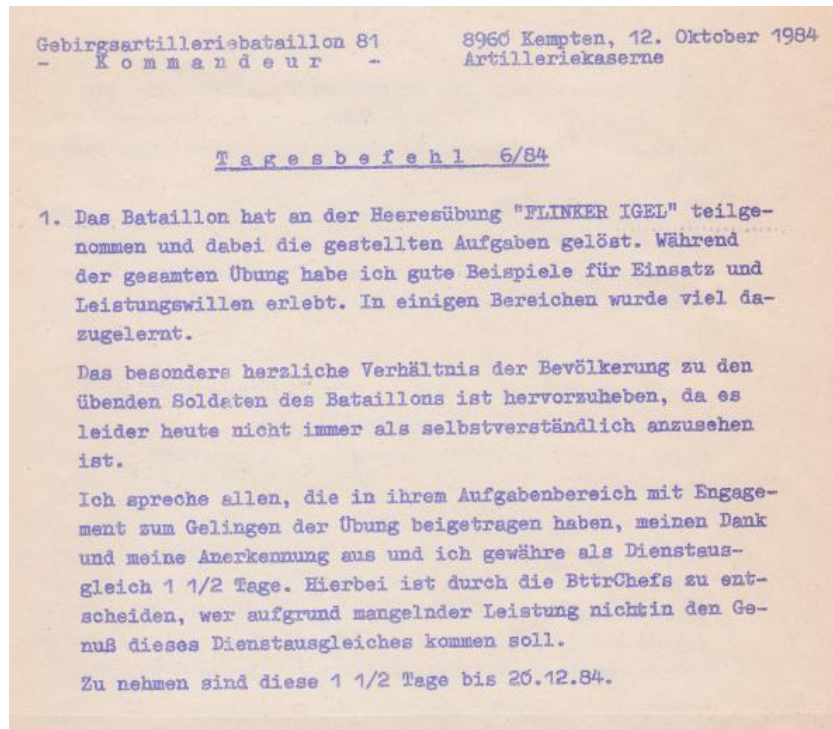


Abb. 337: Teilnahme an der Heeresübung „Flinker Igel“ im September 1984 [2]

Für jeden Artilleristen ist der 4. Dezember eines jeden Jahres ein wichtiger Tag. An diesem Tag feierten die Offiziere und Feldwebel ihren Barbara-Tag [vgl. Kapitel 6.10, S. 144 bis 145]. Ein anstrengendes Jahr ging zu Ende.



Abb. 338: Barbara-Tag 1984 [2]

## 1985

Nach dem Jahreswechsel verlegte das Bataillon zu einem dreiwöchigen Truppenübungsplatzaufenthalt nach Grafenwöhr. Nässe, Kälte, Schlamm, all dies machte den Soldaten bei der Ausbildung, den Übungen und beim Schießen schwer zu schaffen.



Nach der Rückkehr nach Kempten stand mit dem „Winterball“ wieder eine gesellschaftliche Veranstaltung an, welche zukünftig auch als Standortball durchgeführt werden sollte. Das Motto für den „Winterball“ gab der Kommandeur selbst vor.



„NACH GETANER ARBEIT ist gut feiern“ meinte der Kommandeur des Geb. Artillerie Bataillons 81, Oberstleutnant Karl Schmidt, zu Beginn des Winterballes in der Artilleriekaserne. Das Bataillon war nach dreiwöchiger Übung in Grafenwöhr mit ausgezeichneten Ergebnissen zurückgekehrt. Inzwischen hatte, wie der Kommandeur lobte, Oberleutnant Stahl mit Hilfe der 2. Batterie den Rahmen für diesen Winterball, der künftig vom „Garnisonsball“ ersetzt werden soll, geschaffen und auch einen Fackelweg zum Festsaal abgesteckt. Besonders begrüßt wurden der Standortälteste, Oberstleutnant Dorf Müller, US-Oberstleutnant Wooten vom Augsburgener Patenbataillon, Oberbürgermeister Dr. Höß und Bürgermeister Hartmannsberger. Voll in die Tasten griff die Tanzbesetzung des Musikzuges der Panzerbrigade Ulm, und Oberleutnant Trunzer konnte ein hübsches Programm ansagen, das die Rock-’n’-Roll-Gruppe Durach mit Bettina und Christian, ihr Lehrmeister Lochbihler und vier Alphornbläser aus Wiggensbach bestritten.  
ma/Bild: Horst Kropka

Abb. 339: Winterball im Januar 1985 [2]

Nach dem Feiern galt es wieder sich auf das militärisch Wesentliche zu konzentrieren, denn in wenigen Wochen stand erneut wieder eine Inspizierung durch den Inspizienten der Artillerietruppen an. Diese galt es so gut wie möglich vorzubereiten. Eine Inspizierung hat immer die Zielsetzung festzustellen, wo der Verband steht in Bezug auf Organisation, materielle Ausstattung und Zustand dessen, in der Aus- und Weiterbildung seiner Soldaten, seinem Inneren Gefüge und weiteres Wichtiges in Bezug auf die Weiterentwicklung.

Vom 12. bis 15. Februar führte der Inspizient der Artillerietruppen Oberst Philipp Braun seinen angekündigten Truppenbesuch verbunden mit einer Inspizierung des Bataillons in Kempten durch. Dem Bataillon wurde ein überdurchschnittlich gutes Ergebnis bescheinigt. Der Kommandierende General des II. Korps Generalleutnant Werner Lange (1983 bis 1989) und der Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Horst Netzler freuten sich ebenso über dieses Ergebnis und brachten ihre Anerkennung in ihren Schreiben an den Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81 Oberstleutnant Karl Schmidt zum Ausdruck [vgl. Kapitel Anhang 8.22, S. 464 und Kapitel Anhang 8.23, S. 465].





LOBENDE WORTE fand der Inspizient der Artillerie, Oberst Braun (Mitte), bei einem Besuch im Rathaus. Links OB Dr. Höß und rechts der Kommandeur des Gebirgs-Artillerie-Bataillons 81, Oberstleutnant Schmidt.

Bild: Erika Heyer

#### Bonner Besuch in der Kaserne

## **Lob für Kemptener Artilleristen**

### Inspizient der Artillerie nahm die 81er drei Tage unter die Lupe

KEMPTEN (ma). Als modellhaft für die Bundeswehr bezeichnete der Inspizient der Artillerie, Oberst Philipp Braun, Zustand, Geist und Leistungsfähigkeit des Kemptener Artilleriebataillons 81, das er drei Tage auf Herz und Nieren prüfte. Besonderen Eindruck machte auf den Inspizienten, der 71 Bataillone und elf Regimenter der Artillerie „unter die Lupe“ nimmt, die Motivation der Kemptener Artilleristen, vor allem der Wehrpflichtigen, wobei er auch den Freizeitpaß der Stadt Kempten als vorbildlich bezeichnete.

Gerade die Wehrpflichtigen seien sich der Bedeutung ihrer Aufgabe als Gebirgstruppe bewußt gewesen, hätten sich bei Übungen und im Dienst bereitwillig erwiesen, auch unter härtesten Bedingungen. Der Oberst lobte schließlich Führung und Ausrüstung und den

Geist, der „nun einmal aus dieser Landschaft kommt“.

Dieses Lob sprach der Inspizient in Begleitung des Kommandeurs Oberstleutnant Karl Schmidt bei einem Besuch bei Oberbürgermeister Dr. Höß aus, wobei er nicht vergaß, auf das gute Verhältnis zwischen Soldaten und Bürgern hinzuweisen. Er konnte mit Überzeugung davon sprechen, denn er war als „gelernter Artillerist“ zuvor stellvertretender Bataillonskommandeur in Füssen und Sonthofen, stellvertretender Regimentskommandeur in Landsberg und Lehrer in Idar-Oberstein, bevor der gebürtige Münchner im Vorjahr Inspizient für 42 500 Artilleristen wurde.

Oberst Braun ist auch Initiator für ein Kulturprogramm, an dem 35 amerikanische und deutsche Offiziere teilnehmen, das am 22. Februar um 9.30 Uhr in Kempten im Rathaus enden wird.

Inspizierung durch den Inspizienten der Artillerietruppe, Herrn Oberst Braun, beim GebArtBtl 81 vom 12.02.85 - 15.02.85

51

Abb. 340: Truppenbesuch durch den Inspizienten der Artillerietruppen vom 12. bis 15. Februar 1985 [2]



Nach der Inspizierung zeigte sich das Bataillon auch wieder sportlich und gewann am 26. Februar die Regimentsskimeisterschaften in der Mannschaftswertung.

Kurze Zeit danach kam der Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Horst Netzler zu einem weiteren Truppenbesuch des Bataillons nach Kempten. Zu diesem Zeitpunkt war ihm das Inspizierungsergebnis durch den Inspizienten der Artillerietruppen vom 12. bis 15. März noch nicht bekannt.

Anfang April informierte Oberstleutnant Karl Schmidt bei einem Appell sein Bataillon über die im laufenden Jahr noch vorzunehmende Umgliederung und Umrüstung. Dies sei eine Herausforderung neben allen anderen Aufträgen mit Ausbildung, Übungen, Schießen und weiteren Vorhaben.



Abb. 341: Umgliederung des Bataillons beginnend ab April 1985 [2]

Wie jedes Jahr so auch 1985 beteiligten sich Gebirgsartilleristen aus Kempten wieder an der Kriegsgräberpflege in Frankreich. Vom 18. Mai bis 01. Juni waren sie durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in die Arbeit dort eingebunden. Ein Bericht des Landesverbandes Bayern vom 7. Juni 1985 beschreibt den hohen Wert der von den Soldaten geleisteten Arbeit [vgl. Kapitel Anhang 8.24, S. 466 bis 467]



Abb. 342: Kriegsgräberpflege in Frankreich 1985 [2]

Die seit 3. April 1976 bestehende Patenschaft zwischen der 1. Batterie und der Vereinigung der ehemaligen Kemptener Fuß- und Feldartilleristen e.V. hatte sich über die Jahre hinweg bewährt. Bei einer Zusammenkunft im Juni im Unteroffiziersheim der Artillerie-Kaserne übergab der Verein nun auch die Traditionsstandarte des einstigen 1. Fuß-Artillerie-Regiments von Kempten aus dem Jahr 1908 zur Traditionspflege an die 1. Batterie. Diese fand nun auch ihren Platz im Kompaniegebäude der 1. Batterie neben der dort bereits befindlichen Standarte der Vereinigung der ehemaligen Kemptener Fuß- und Feldartilleristen e.V. aus dem Jahr 1911 ihren würdigen Platz.

Ende Juli verlegte das Bataillon wieder auf den Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Drei Wochen lang standen Ausbildung, Übungen und Schießen im Mittelpunkt des Geschehens. Zahlreiche eingeladene Gäste und Freunde des Bataillons aus Kempten bekamen wieder einen Einblick in ihr Gebirgsartilleriebataillon und seine Leistungsfähigkeit. Auch Reservisten aus der Reservistenkameradschaft Kempten konnten drei Tage lang am Übungsgeschehen teilnehmen.



Abb. 343: Truppenübungsplatzaufenthalt in Grafenwöhr Ende Juni bis Juli 1985 [2]



Am 25. September führte der Kommandierende General des II. Korps Generalleutnant Werner Lange einen Truppenbesuch bei seinen Gebirgsartilleristen durch. Hierbei brachte er nochmals seine Anerkennung für das gute Inspizierungsergebnis des Inspizienten der Artillerietruppen vom Februar zum Ausdruck.



Abb. 344: Truppenbesuch des Kommandierenden General des II. Korps am 25. September 1985 [2]

Am 1. Oktober war es soweit. Die Umgliederung zur Artilleriestruktur 85 nahm Fahrt auf. Schritt für Schritt wurde das Bataillon nun auf das Waffensystem Feldhaubitze 203 mm M110 A2 SF umgerüstet. Die Gliederung des Bataillons mit einer Stabs- und Versorgungsbatterie und vier schießenden Batterien wurde beibehalten. Das Gebirgsartilleriebataillon 81 war damit das einzige Artilleriebataillon mit vier schießenden Batterien mit je sechs Feldhaubitzen 203 mm M110 SF. Zugleich wurde die Grundausbildung auf das Modell 1 beginnend bei der 2. Batterie eingeführt.

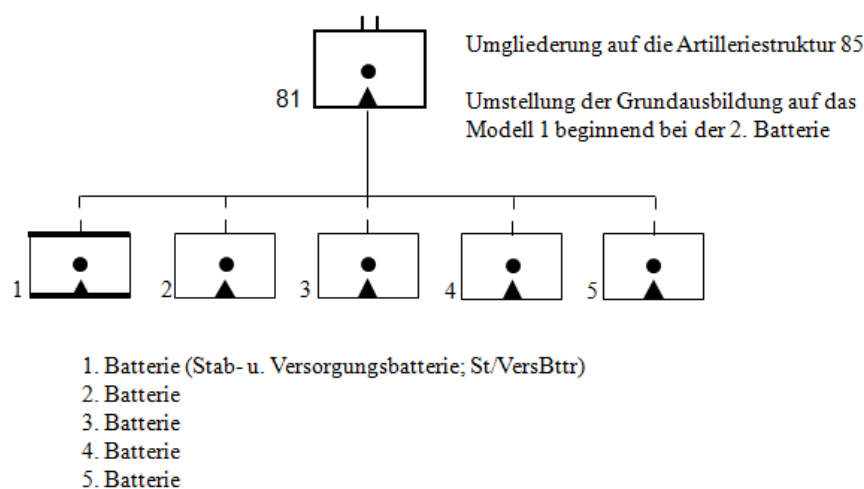


Abb. 345: Gliederung Gebirgsartilleriebataillon 81 ab 1. Oktober 1985 [2]



Abb. 346: Feldhaubitze 203 mm M110 A2 SF [2]

Am 28. Oktober begann eine erste mehrtägige gemeinsame Beobachtungsausbildung mit dem Feldartilleriebataillon 71 in Munster.

Parallel verlegte am 4. November der Artilleriespezialzug des Bataillons (ein für den Einsatz nuklearer Sondermunition besonders ausgebildeter Zug in der 1. Batterie) von Kempten zur Stabsbatterie des Gebirgsartillerieregiments 8 nach Landsberg.

Wenige Wochen vor dem Jahreswechsel wurde auch in Bayern das 30-jährige Bestehen der Bundeswehr feierlich begangen. Aus diesem Anlass wurde am 11. November in Garmisch-Partenkirchen ein feierlicher Appell durchgeführt. Der Bayerische Ministerpräsident Dr. h.c. Franz Josef Strauß hielt die Festansprache und übergab Fahnenbänder an die angetretenen Verbände der 1. Gebirgsdivision.

## 1986

Nach dem Jahreswechsel galt es Ende Januar Abschied zu nehmen von einem langjährigen S3-Stabsoffizier und stellvertretendem Kommandeur. Oberstleutnant Walter Oehlschläger war seit Frühjahr 1979 den Kommandeuren eine wesentliche Stütze bei der Führung des Bataillons gewesen. Dieser wurde in würdiger Form aus dem Bataillon verabschiedet.



Abb. 347: Verabschiedung des langjährigen stellvertretenden Kommandeurs Ende Januar 1986 [2]



Am 31. Januar wurde wieder ein „Winterball“ als gesellschaftliche Veranstaltung auch für Gäste und Freunde des Bataillons durchgeführt. Bis in die frühen Morgenstunden wurde das Tanzbein geschwungen.



BEWEGLICHKEIT nicht nur im Gelände, sondern auch auf blankem Parkett bewiesen die Offiziere des Gebirgsartilleriebataillons 81 bei ihrem Winterball: Zu den flotten Klängen der „Fünf-Zylinder“ tanzten sie mit ihren Gästen in den Februar hinein. Mit von der Partie waren Oberbürgermeister Dr. Josef Höß und zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens aus Kempten und Umgebung.  
epa/Foto: Horst Kropka

Abb. 348: Winterball am 31. Januar 1986 [2]

Wenige Wochen vor seiner Zurruesetzung besuchte am 4. Februar der Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Horst Netzler zum letzten Mal das Bataillon in Kempten und wurde dort gebührend verabschiedet.



(UP) Der Kommandeur der 1. Geb. Division, Generalmajor Horst Netzler, stattete vor kurzem OB Dr. Höß seinen Abschiedsbesuch ab. Der Oberbürgermeister dankte seinem Gast besonders für die Förderung des Ski- und Alpinmuseums in Kempten. „Wir waren miteinander erfolgreich und konnten auch den Alpenverein als Partner gewinnen.“  
Generalmajor Netzler betonte, daß er sehr angetan war, diese Idee zu verfolgen. Es sei nur einmal eine Museumskonzeption die einmalig ist.  
Er dankte der Stadt und ihren Bürgern für die gute Beziehung zur Bundeswehr. „Es ist ein Vorzug, in Kempten stationiert zu sein.“ Das Verhältnis untereinander könnte nicht besser sein. Der OB: „Es fällt uns nicht schwer, sich so zu verhalten. Wenn man die anfängliche Reserviertheit des Allgäuers überwunden hat, hat man ihn gewonnen.“

Abb. 349: Verabschiedung von Generalmajor Horst Netzler [2]

Anfang März feierten die 1. Batterie und die Vereinigung der Kemptener Fuß- und Feldartilleristen e.V. ihre 10-jährige Patenschaft im Unteroffiziersheim der Artilleriekaserne.

Nach dem sich der scheidende Kommandeur der 1. Gebirgsdivision bereits beim Bataillon verabschiedet hatte, hieß es nun auch für den Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81 Oberstleutnant Karl Schmidt (später Oberst) Abschied zu nehmen. Von 1975 bis 1979 bereits S3-Stabsoffizier und stellvertretender Kommandeur sowie ab 30. September 1982 Kommandeur gewesen, wurde Oberstleutnant Schmidt bei einem feierlichen Appell am 24. März in Kempten von seinem Kommando über das Bataillon entbunden. In Vertretung für den Kommandeur des Gebirgsartillerieregiments 8 (Oberst Elmar Dinter befand sich bereits in der Einweisung in seine neue Verwendung) wurde durch seinen Stellvertreter Oberstleutnant Egbert Laqua das Kommando über das Gebirgsartilleriebataillon 81 auf den neuen Kommandeur Oberstleutnant Peter Nagel übertragen.

## Wachwechsel bei der Artillerie

### Oberstleutnant Nagel neuer Kommandeur – Feierlicher Appell

**KEMPTEN (epa).** Im Januar erhielt das Gebirgsartilleriebataillon 81 mit Major Eugen Lechner einen neuen Kommandeur-Stellvertreter, jetzt wechselte nach dreieinhalb Jahren auch der Kommandeur. In Anwesenheit zahlreicher Prominenz der Stadt wurde Oberstleutnant Karl Schmidt mit einem feierlichen Appell verabschiedet. Er wird Inspektionschef an der Offizierschule des Heeres in Hannover.

Als er ein letztes Mal die Front seines Stabes und der fünf Batterien abschritt, wurde er von Oberbürgermeister Dr. Josef Höß begleitet. Damit sollte, so Schmidt, „die Aufgeschlossenheit der traditionsreichen Garnisonstadt Kempten und die Verbundenheit der Allgäuer Bevölkerung zu ihren Soldaten“ dokumentiert werden.

Das Bataillon gehört zum Gebirgsartillerieregiment 8 in Landsberg. Dessen stellvertretender Kommandeur Oberstleutnant Egbert Laqua würdigte Schmidt, der schon 1975 bis 1979 als zweiter Mann im Kemptener Artilleriebataillon diente, als einen Stabsoffizier „mit vorausschauender Planung, Umsicht und der notwendigen Energie, gepaart mit einer verständnisvollen, warmherzigen, menschlichen Haltung, mit Humor und Sinn für Geselligkeit“.

Zur Übergabe des Bataillons an Peter Nagel, der damit gleichzeitig zum Oberstleutnant befördert wurde, war auch eine Abordnung des 1. Bataillons der 36. amerikanischen Feldartillerie unter Lieutenant Colonel Wooten junior mit angetreten. Eine enge Partnerschaft verbindet beide Bataillone. Daher spielte das Gebirgsmusikkorps vor der Natio-

nalhymne nicht nur die auf Initiative des Landtagsabgeordneten Paul Diethel neuerdings bei militärischem Zeremoniell zugelassene Bayernhymne, sondern auch die amerikanische Hymne.

Der neue Kommandeur, Oberstleutnant Peter Nagel, wurde 1945 in Württemberg geboren. 1966 trat er in die Bundeswehr ein und wurde zum Artillerieoffizier und Generalstabsoffizier ausgebildet. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Seit Aufstellung des Gebirgsartilleriebataillons 81 vor fast 30 Jahren ist Nagel dessen zehnter Kommandeur, der sechste im Standort Kempten, wohin das Bataillon 1970 verlegt wurde.



ABSCHREITEN DER Front durch die Oberstleute Karl Schmidt (rechts) und Egbert Laqua; dahinter OB Dr. Höß und Lieutenant Colonel Wooten junior. Bild: Jörg Schollenbruch.

Abb. 350: Übergabe Gebirgsartilleriebataillon 81 am 24. März 1986 [2]



Zu diesem Zeitpunkt befand sich die Fahrschule des Bataillons bereits in den abschließenden Maßnahmen zu ihrer Auflösung zum 31. März.

Nachdem Ende März im Gebirgsartillerieregiment 8 in Landsberg ein Wechsel als Kommandeur von Oberst Elmar Dinter auf Oberst Höppner\* (1986 bis 1990) stattgefunden hatte, besuchte der neue Kommandeur am 9. April zum ersten Mal sein Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten und ließ sich in die Besonderheiten des schweren Artilleriebataillons der Division einweisen.

Parallel Ausbildung, Übungen, Schießen, Rekrutengelöbnis für annähernd 1.000 Rekruten des Allgäuer Gelöbnisverbundes in Altusried durchführen, all dieses prägte das Geschehen von den Wintermonaten bis in den Sommer hinein.

Für die Soldaten der 1. Batterie war eine dreitägige Gebirgsausbildung in der Nagelfluhkette (dieser Gebirgszug mit mehreren Gipfeln zieht sich im Allgäu von Immenstadt im Osten über Oberstaufen und dem österreichischen Vorderen Bregenzerwald bis zum Bodensee im Westen) im Juli Höhepunkt der Ausbildung im Sommer. An dieser Herausforderung nahm auch der seit 30. Juni bis zum 29. September im Bataillon zu einem Ausbildungsaufenthalt kommandierte Hauptmann Ferdinand Lekaboth von den Streitkräften Kameruns teil.



Abb. 351: Dreitägige Gebirgsausbildung in der Nagelfluhkette im Juli 1986 [2]

Der Juli war auch der Monat des Besuches von weiteren ausländischen Offizieren. Vom 11. bis 13. Juli ließ sich der neue britische Verbindungsoffizier an der Artillerieschule in Idar-Oberstein Lieutenant Colonel R. J. M. C. Webb beim Bataillon in die Besonderheiten des Kemptener Gebirgsartilleriebataillons 81 einweisen.

An der Spitze der ausländischen Besucher stand sicherlich der des mexikanischen Heeres- und Luftwaffenattaché in der Bundesrepublik Deutschland und Frankreich aus Pa-



ris, Generalmajor Alfredo Ochoa Ioledo, in Begleitung durch den stellvertretenden Kommandierenden General des II. Korps Generalmajor Eberhard Grumer aus Ulm am 16. Juli.



EMPFANG IM BÜRO DES OBERBÜRGERMEISTERS: (von links nach rechts): Oberstleutnant Peter Nagel, Generalmajor Alfredo Ochoa Toledo, Generalmajor Karl Eberhard Grumer (stellv. Kommandierender General des II. Korps), Dr. Höß.  
Bild: Erika Bachmann

#### Stippvisite eines Militärattachés im Allgäu

## Mexikaner aus Paris besuchte Kempten

### Fußball und Artillerie im Mittelpunkt der Gespräche

**KEMPTEN (epa).** Über der Artilleriekaserne in Kempten wehte die grün-weiß-rote mexikanische Fahne. Sie war nicht von der Fußball-Weltmeisterschaft dort vergessen, sondern zum Besuch des Heeres- und Luftwaffenattachés von Mexiko, Generalmajor Alfredo Ochoa Toledo, gehißt worden. Er wollte sich beim Gebirgsartilleriebataillon 81 einen Eindruck von einem deutschen Artillerietruppenteil verschaffen. Beim Höflichkeitsbesuch, den er Oberbürgermeister Dr. Josef Höß abstattete, sprach man natürlich auch über Fußball.

Eigentlich war es nur ein kleiner Umweg vom II. Korps in Ulm auf dem Rückflug nach Paris, dem Dienstsitz des Attachés, der zugleich in Deutschland und Frankreich akkreditiert ist. Aber General Ochoa Toledo ist Artillerist, und die Ausrüstung und Gliederung der 81er interessierten ihn. Er kam per Hubschrauber; das Allgäu sah er nur von oben. Auf die Frage von Dr. Höß, wie ihm die Gegend gefällt, übersetzt der Bataillonskommandeur, Oberstleutnant Peter Nagel, aus dem Spanischen: „Sie leben hier in einem schönen, gut geordneten Land.“ Überhaupt

war das Gespräch beim OB von der Sprachenvielfalt geprägt. Dr. Höß selbst begrüßte den Gast in Französisch und erläuterte die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der Allgäu-Metropole. Ergänzungen und Fragen kamen in Englisch, Deutsch und Spanisch.

Der OB hatte vor der Weltmeisterschaft auf Mexiko als Sieger gesetzt und begründete das jetzt: „Die Begeisterung des Landes, das eine WM austrägt, ist immer ein besonderer Ansporn für die eigene Mannschaft. Mexiko war ein großartiger Gastgeber.“ Der General meinte seinerseits: „Die deutschen Fußballer haben uns stark beeindruckt.“

Damit der mexikanische Attaché doch noch etwas von Kemptens Reizen zu sehen bekommt, gab ihm der OB einen Bildband „Kempten im Allgäu“ mit auf den Weg, dessen Texte in Deutsch, Englisch und Französisch gefaßt sind.

Abb. 352: Truppenbesuch durch den mexikanischen Generalmajor Alfredo Ochoa Ioledo [2]

Noch vor Ende des Sommers galt es für das gesamte Bataillon sich auf die Herausforderungen der nächsten Monate vorzubereiten. Der militärische Höhepunkt bestand in der Teilnahme an der Herbstübung der 1. Gebirgsdivision unter der Übungsbezeichnung „Schwerer Dampfhammer“, beginnend am 15. September bis Ende des Monats, mit



Schwerpunkt der Durchführung im Raum zwischen dem oberbayerischen Erding, Altötting und Rosenheim sowie dem niederbayerischen Landshut.

**„Schwerer Dampfhammer“:  
150 zogen wieder Uniform an**

**Kemptener Artilleristen von Herbstübung zurück**

**KEMPTEN (mt).** Seit etwas mehr als einer Woche sind sie wieder daheim: die Reservisten an ihren Arbeitsplätzen, ihre Uniform im Schrank und die Aktiven in der Kaserne! Zwei Wochen zuvor, am 15. September, begann im Rahmen einer Mobilmachungübung die Einberufung von 150 Reservisten beim Kemptener Artilleriebataillon. Noch am selben Tage verlegte der Verband mit nun über 600 Mann auf Straße und Schiene nach Niederbayern, um dort im Rahmen der Gefechtsübung der 1. Gebirgsdivision „Schwerer Dampfhammer“ auf der Seite Blaulands gegen die angreifenden Roten zu verteidigen.

Vier Tage lang gab es keinen Unterschied zwischen Tag und Nacht. Der Angreifer wurde schließlich zurückgeschlagen, und damit endete die Übung, an der weit über 20 000 Mann der Edelweißtruppe teilnahmen.

Für das Bataillon 81 war es nur die Halbzeit. Reibungslos wurde auf den Truppenübungsplatz Grafenwöhr verlegt, wo die Leistungen des Bataillons im scharfen Schuß mit insgesamt 18 Haubitzen 203 Millimeter unter Beweis gestellt werden mußten.

Einsatzbereitschaft und präzise Arbeit von Aktiven und Reservisten Seite an Seite waren die Gewähr für das erfolgreiche Bestehen vor den prüfenden Augen des Regimentskommandeurs Oberst Höppner.

Oberstleutnant Peter Nagel, der Bataillonskommandeur, meinte nach unfallfreier Rückkehr: „Wir haben alle ein erhebliches Stück guter Arbeit geleistet in den letzten zwei Wochen und können mit dem Ergebnis vollauf zufrieden sein.“



**BEI DER GEFECHTSÜBUNG** der 1. Gebirgsdivision „Schwerer Dampfhammer“ im Raum Niederbayern und auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr stellte das Kemptener Gebirgsartilleriebataillon 81 seine Einsatzbereitschaft unter Beweis. Unser Bild zeigt die Geschützbesatzung einer 203-Millimeter-Haubitze in Feuerstellung. js/Bild: Jürgen Jentsch

Abb. 353: Herbstübung "Schwerer Dampfhammer" September 1986 [2]

Auch nach der erfolgreichen Teilnahme an der Herbstübung der 1. Gebirgsdivision konnte das Bataillon am 10. Oktober auf das nächste gute Ergebnis und darauf besonders stolz sein. Beim Regimentsschießen Gebirgsartillerieregiment 8 hatte das Bataillon zum dritten Mal den Gesamtsieg erreicht und den Siegerpokal gewonnen.

Knapp eine Woche danach stand neben der Herbstübung die zweite große Herausforderung für das Jahr 1986 an. Für dieses Ereignis galt es sich besonders gut vorzubereiten, stand doch das 30-jährige Bestehen des Bataillons bevor. Das Bataillon am 1. Oktober 1956 als Luftlandeartilleriebataillon 106 (kurze Zeit danach auch als 109 bezeichnet) aufgestellt, sodann als Luftlandeartilleriebataillon 9, Fallschirmartilleriebataillon 255, Gebirgsartilleriebataillon 81 (in der Zeit von 1980 bis 1982 auch als Gebirgsfeldartilleriebataillon bezeichnet), gehörte zu den ältesten Verbänden der Bundeswehr. Dieses musste angemessen gefeiert werden.





Abb. 354: Feiern anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Bataillons am 18. Oktober 1986 [2]



Abb. 355: Feiern anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Bataillons am 18. Oktober 1986 [2]



Abb. 356: Feiern anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Bataillons am 18. Oktober 1986 [2]



Am 18. Oktober feierte das Gebirgsartilleriebataillon 81 sein 30-jähriges Bestehen bei einem „Tag der offenen Tür“ in der Artillerie-Kaserne.

## Artillerie: Aus den „Vagabunden“ sind echte Allgäuer geworden

**Tag der offenen Tür - Geburtstag mit vielen Gästen gefeiert**

**KEMPTEN (ri).** Ein „Tag der offenen Tür“ mit einem breitgefächerten Veranstaltungsprogramm, Glückwünsche prominenter Gäste und strahlendes Herbstwetter bildeten den Rahmen für den 30. Geburtstag des Gebirgsartillerie-Bataillons 81. Der „Jubilär“ ist seit Januar 1970 in Kempten stationiert und mit über 600 Soldaten auch ein beachtenswerter Faktor auf wirtschaftlichem Gebiet in der Allgäu-Metropole.

„Es ist Brauch, einen solchen Tag zunächst und vor allem im Kreise der Familie zu feiern. Wenn Sie sich umsehen: Wir sind eine große Familie geworden in diesen 30 Jahren.“ Diese Worte des Kommandeurs des Gebirgsartillerie-Bataillons 81, Oberstleutnant Peter Nagel, standen zu Beginn eines Appells in der Artilleriekaserne.

Besonders hob er die seit 13 Jahren bestehende Patenschaft mit dem „1st Battalion 36th Field Artillery“ in Augsburg hervor. Nagel freute sich, daß die Jubiläums-Einheit seit 16 Jahren in Kempten Heimat und Bleibe gefunden hat: „Längst wurde aus dem Vagabund der 50er und 60er Jahre ein Allgäuer, kommen doch heute über 80 Prozent meiner Soldaten aus dem Nahbereich.“

Einen kurzen Abriss der Bataillons-Chronik gab Oberleutnant Mario Trunzer. Bürgermeister Hans Hartmannsberger erwähnte in seinem Grußwort das gute Einvernehmen der Soldatenstadt Kempten mit den Bürgern in Uniform und überreichte ein Präsent.

Mit der Bayernhymne und der amerikanischen Hymne durch die Stadtkapelle Kempten sowie der deutschen Nationalhymne durch eine Band der 1. US-Panzer-Division aus Nürnberg klang das militärische Zeremoniell aus. Ein Blick hinter das Tor der Artilleriekaserne vermittelte das Soldatenleben an der Basis und machte mit Waffen und Ausrüstungsgegenständen vertraut.

### Vom Leben im Felde

Unter dem Motto „Für jeden etwas“ standen auch die Darbietungen auf der Standort-schießanlage Riederau. Das große Heer der Besucher interessierte hier eine Waffen- und Geräteschau genauso wie die realistischen Demonstrationen von Gefechts-einlagen. Ein Zeigen des „Lebens im Felde“ und das zwanglose Gespräch mit Soldaten aller Dienstgrade ergänzten die artilleristische Selbstdarstellung.

Mit einem „Gut Land“ hob sich vor zahlreichen Zuschauern präzise ein Heißluft-

ballon des Alpen-Ballonsport-Clubs in den Himmel.

Im „Bundeswehr-Freizeit-Park“ fanden die Kinder ihr eigenes Reich. Eine Spielstraße bot Gelegenheit an vielgestaltigen Wettbewerben teilzunehmen. Stark frequentiert von den kleinen Besuchern war der nostalgische „Spielplatz-Expreß“.

Einblicke in ihre Arbeit vermittelten der Berufsförderungsdienst der Bundeswehr, der Laufbahnberater, der Reservistenverband, die freiwillige Feuerwehr und die Bergwacht.



**AUCH DER SOLDATEN-NACHWUCHS** zeigte Interesse beim Tag der offenen Tür der Gebirgsartillerie.

Bild: Jörg Schollenbruch

Abb. 357: Feiern anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Bataillons am 18. Oktober 1986 [2]

Nach den Feierlichkeiten zum 30-jährigen Bestehen stand die Ausbildung im Bataillon wieder im Schwerpunkt.

Kurz vor Weihnachten führte noch der neue Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Jürgen Schlüter (1986 bis 1990) seinen ersten Truppenbesuch im Bataillon durch.

## 1987

Nach dem Jahreswechsel stand wieder die Vorbereitung auf den anstehenden Truppenübungsplatzaufenthalt in Grafenwöhr ab Mitte Januar bis in den Februar hinein im Vordergrund, um dort erneut bei Kälte, Nässe, Schnee und sonstigen Widrigkeiten aus-



zubilden, zu üben und zu schießen. Dieses Mal waren die Soldaten froh, dass sie erstmals die neue persönliche Nässe- und Kälteschutzausstattung bei sich hatten. Diese war nach den Kälteschäden von Soldaten im Winter 1984/1985 für die Truppe neu angeschafft worden.

Nachrüstung „Haut“-nah

## Armee hat Kälte den Kampf angesagt

Plüsch heizt den Soldaten ein

**KEMPTEN (ins).** Daß „Väterchen Frost“ selbst bundesdeutschen Soldaten ganz schön zu Leibe rücken kann, hat er im kalten Winter von 1984/85 bewiesen: Genau 922 Kälteschäden hatte die Bundeswehr damals zu beklagen. Jetzt hat das Heer Kälte und Nässe den Kampf angesagt.

Frische Wäsche sowie Schutzkleidung zum Drüberziehen trafen bei den Mannschaften zum Jahreswechsel ein. Seither können es die Soldaten im Allgäu also auch mit dem Wettergott aufnehmen, sollte er sie mal wieder mit arktischen Temperaturen attackieren. Im einzelnen verfügen sie über folgende „Waffen“ zu ihrer Verteidigung:

Lange Unterhosen und Langarm-Unterhemden mit einer Woll-Plüsch-Fütterung wärmen die Männer direkt auf der Haut; für das richtige Klima im Kampfstiefel sorgen Winterkniestrümpfe aus Wolle, die am Fuß doppelt gestrickt sind, und über die Uniform kann noch eine fellgefütterte Hose gezogen werden.

Gegen Nässe werden gummierte Schutzanzüge sowie Gore-Tex-Anzüge eingesetzt, wobei letztere den Vorteil haben, daß durch Schwitzen entstandene Feuchtigkeit nach außen abgegeben wird. Vervollständigt wird die Montur durch gefütterte Überziehhandschuhe, einen wollenen Kopfschutz, der nur Augen und Nase freiläßt, eine Gesichtsmaske (innen Filz, außen Plastik) sowie Gummischuhe, die über die Kampfstiefel gezogen werden. - Was also konnte Petrus unserer Armee noch anhaben?

Die Kemptener Soldaten haben ihre neuen „Rüstungen“ in den einzelnen Batterien bereits erprobt: „Wir sind heilfroh, daß wir die Sachen haben“, erklärt Truppenversorgungsbeauftragter Eisleitner, und Oberstleutnant Nagel, Kommandant des Gebirgsartilleriebataillons 81, ist überzeugt, daß die Ausrüstung „nicht nur gut sondern unverzichtbar ist für Einheiten, die wie wir, 50 Prozent der Dienstzeit im Freien verbringen“.

Offizielle Generalprobe für die vom Heer heißersehnte Kälte- und Nässeschutzmontur beginnt übrigens nächste Woche: Dann nämlich rücken Nagel und seine Männer aus nach Grafenwöhr, wo im Truppenübungsgelände ausgiebig getestet werden kann.



Abb. 358: Neue Kälte- und Nässeschutzausstattung im Februar 1987 [2]

Höhepunkt des Truppenübungsplatzaufenthaltes war das Artilleriegefechtsschießen mit sechs Artillerieverbänden. Neben dem Gebirgsartilleriebataillon 81 aus Kempten mit drei schießenden Batterien und der 1. Batterie des US-Partnerschaftsbataillons 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment aus Augsburg auch das Gebirgsraketenartilleriebataillon 82 aus Landsberg mit einer schießenden Batterie, das Gebirgsartilleriebataillon 235 aus Bad Reichenhall mit zwei schießenden Batterien, das Panzerartilleriebataillon 245 aus Füssen mit einer schießenden Batterie, das Panzerartilleriebataillon 565 aus München mit zwei schießenden Batterien sowie das Gebirgsbeobachtungsbataillon 82 aus Landsberg. Übungszweck war die Planung und Führung des Artilleriefeuerkampfes in der Verzögerung und der Verteidigung, die Zusammenarbeit mit der US-Artillerie,



der Zusammenarbeit der multinationalen Artillerieverbände in der Feuerverstärkung und im allgemeinen Feuerkampf.

Die Anzahl der Dienststunden für Soldaten war seit Bestehen der Bundeswehr nicht geregelt. Eine tägliche Dienstzeit von weit über zehn Stunden und in der Woche weit über 50 Stunden hinaus (meist mehr als 60 Stunden) war eher die Regel als die Ausnahme. Auch wurden die Überstunden finanziell kaum vergütet. Auch die Kemptener Soldaten waren davon wenig begeistert wie ein Bericht der Südwest Presse in Ulm vom 7. Mai unter der Rubrik „Im Brennpunkt“ darstellte [vgl. Kapitel Anhang 8.25, S. 468].

Nach einem für das Bataillon erfolgreichen Winter war eine Mannschaft des Bataillons auch beim 14. Frühjahrsschießen der Reservisten- und Soldatenkameradschaft Füssen am 25. April auf der dortigen Standortschießanlage der Bundeswehr erfolgreich. Von 68 Mannschaften belegte die Mannschaft des Bataillons den ersten Platz und wurde vom Kommandeur des Verteidigungskreiskommandos 612 aus Kempten Oberstleutnant Klaus D. Büring mit einem Pokal ausgezeichnet. Beim dem wenige Wochen später noch stärker besetzten 6. Augsburger Militärschießen mit über 100 Mannschaften wurde der Sieg von Füssen wiederholt.



Abb. 359: Siegreiche Mannschaft bei den Frühjahrsschießen in Füssen und Augsburg [2]

Vom 29. Mai bis 10. Juni verlegte ein Teil des Bataillons wieder zu einer Gebirgsausbildung und Hochgebirgsschießen in die norditalienischen Alpen, dieses Mal mit der Gruppo Artilleria Lanzo der italienischen Streitkräfte in Belluno in Norditalien (deutsch Beilun; in der Provinz Venetien). Nach fordernden 12 Tagen ging es zunächst wieder ins Allgäu zurück. Doch kurze Zeit später ging es ein weiteres Mal auf den Truppenübungsplatz.

So verlegte das Bataillon Anfang Juli auf den Truppenübungsplatz Münsingen auf der Schwäbischen Alb. Den dortigen militärisch fordernden Aufenthalt nutzte der Kommandeur Oberstleutnant Peter Nagel auch für die Öffentlichkeitsarbeit anstelle eines „Tag der offenen Tür“ im laufenden Jahr in der Artillerie-Kaserne. Zahlreiche Repräsentanten aus Kempten und Gäste des Bataillons konnten dort begrüßt werden und sich einen tiefen Einblick in das Übungsgeschehen des Bataillons verschaffen.

Artilleriebataillon 81 stellte sich vor

## Zivilisten testen das Leben im Felde

Bundeswehr – ein Abenteuer mit ernsthaftem Hintergrund

KEMPTEN (epa). „Bundeswehr zum Anfassen“ hieß es jetzt für 30 Repräsentanten des öffentlichen Lebens aus Kempten und Umgebung. Der Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81, Oberstleutnant Peter Nagel, hatte heuer anstelle eines „Tages der offenen Tür“ diese Art der Information gewählt. Er bot damit zwei Tage lang einen intensiven Einblick in Auftrag und Dienstbetrieb des von ihm geführten Verbandes.

Zu seinen Gästen zählten die Bürgermeister von Betzigau, Buchenberg und Durach, Stadtdirektor Herbert Schiek aus Kempten, Klaus Kaindl und Horst Unger als Präsidenten der Lions-Clubs, Pfarrer Horst Renz aus Obergünzburg, ÖTV-Vertreter Heeb, Geschäftsführer Wilfried Passeick vom Allgäuer Zeitungs-Verlag, Josef Hug, Margot Althoff und Hans Baumberger als Leiter von Carl-von-Linde-Gymnasium, der Städtischen Realschule und der Staatlichen Berufsschule I sowie zahlreiche Lehrer. Peter Nagel begann die Selbstdarstellung seines Bataillons mit einem Vortrag über die Sicherheitspolitik der Bundesrepublik und leitete daraus die Aufgaben und Einsatzgrundlagen der Gebirgsartillerie ab.

Mit Planspielen und Kurzvorträgen ließ er die Besucher vertraut werden mit der Ausbildung, Personalplanung und Versorgung seiner Truppe und ihrer Bedeutung als regionaler Wirtschaftsfaktor. Am zweiten Tag flog die Gruppe mit einem Transporthubschrauber CH-53G auf die Schwäbische Alb zum Truppenübungsplatz Münsingen. Dort beobachtete man ein Gefechtsschießen, besichtigte Feuerstellungen und fand reichlich Gelegenheit, sich mit Soldaten aller Dienstgrade zu unterhalten. Für Dekanatsjugendleiter Gerd Homeier war dieser Teil des Programms besonders aufschlußreich. Seit Jahren berät er junge Männer zu Fragen der Kriegsdienstverweigerung.

Nagel war bemüht, nicht nur die Sonnenseiten des Soldatenlebens zu beleuchten. In den getarnten Stellungen der 2. Batterie seines Bataillons betonte er den ernsthaften Hintergrund einer ständigen Einsatzbereitschaft. Probleme mit der Disziplin seiner 614 Soldaten hat er nicht: 80 Prozent sind Allgäuer aus einem Umkreis von 50 Kilome-

tern. Ihr Dienstplan ist so gehalten, daß sie ihre Freizeit planen können und viel zu Hause sind. „Diese Soldaten sind willig und mit Eifer bei der Sache.“ Die Längerdienenden profitieren von den Weiterbildungsmöglichkeiten, die sich ihnen anbieten. Wer beispielsweise als Landmaschinen-Mechanikergeselle „zum Bund“ geht, kann in sechs Jahren zum Schirrmeister und Panzerinstandsetzungs-Feldwebel aufsteigen.

Während sich die Gäste im Biwakraum um die Feldküche scharten oder vor einem Regenschauer in die Zelte der Soldaten fluchteten, ließ keiner die Gelegenheit aus, sich an Bord der Haubitze 203 mm M 110SF durch das Gelände schaukeln zu lassen. Vor dem Rückflug nach Kempten wertete Stadtdirektor Schiek die Selbstdarstellung der 81er: „Es hat sich für uns gelohnt! Die Vorführungen und Vorträge waren konzentriert, praxisnah und für den Laien verständlich. Die jungen Soldaten waren recht offen im Gespräch. Sie äußerten sich kritisch, aber zufrieden. Sie scheinen zu wissen, wie wichtig es ist, unsere Freiheit zu verteidigen.“ Mit seinem Dank an das Bataillon verband Schiek namens der Besucher das Versprechen, die Sachinformation und den guten Eindruck „nach draußen“ zu tragen, die man bei der Gebirgsartillerie erhalten habe.

### Mißverständene Präsenz

KEMPTEN (epa). Die Frage nach dem „Gammeldienst“ beschäftigte die Besucher einer Informationsveranstaltung beim Gebirgsartilleriebataillon 81. Oberstleutnant Peter Nagel versuchte sie zu klären: „Militärische Präsenz wird gern mit Gammeln verwechselt. Ein gewisser Leerlauf ist aber im Frieden unvermeidlich. Dennoch wollen wir nichts anderes als den Frieden.“ Immerhin betrage die durchschnittliche Dienstzeitbelastung 60 Wochenstunden, 40 davon dienen der Ausbildung, die den Soldaten meist Spaß macht. Aber ein Drittel machten die Wach- und Bereitschaftsdienste aus, die häufig als Gammel empfunden wurden, wenn sie nicht aus eigenem Antrieb sinnvoll genutzt würden. Nagel: „Solange die Bedrohung aus dem Osten besteht, müssen wir diese Belastung ertragen. Daran würde wohl im Feldheer auch die doppelte Null-Lösung nichts ändern.“



Abb. 360: Truppenübungsplatzaufenthalt in Münsingen im Juli 1987 [2]



Nach der Rückverlegung wurde bei einem Truppenbesuch durch den Inspizienten der Instandsetzungsgruppe Oberst Görlich\* am 16. Juli das Bataillon hinsichtlich der Aufgaben im Rahmen der Instandsetzung aller Truppen inspiziert.

Vor dem verdienten Sommerurlaub führte das Bataillon noch ein Leichtathletik-Sportfest auf dem Bundeswehrsportplatz in der Riederau durch. An diesem beteiligten sich auch Soldat\*innen aus dem Partnerschaftsbataillon 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment aus Augsburg.

Der Kemptener Oberbürgermeister Dr. Josef Höß (1970 bis 1990) war während seiner Amtszeit schon immer ein Bekenner und enger Begleiter der Bundeswehr in Kempten. Die Verdienste für sein Wirken wurden Mitte August in einer Feierstunde in der Artillerie-Kaserne durch die Auszeichnung mit dem Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold gewürdigt. Die Verleihung nahm der aus München angereiste Befehlshaber im Wehrbereich VI Generalmajor Bruno von Mengden (1988 bis 1994) in Anwesenheit auch des stellvertretenden Kommandeurs der 1. Gebirgsdivision und Kommandeur der Divisions-truppen Brigadegeneral Ernst Coqui (1984 bis 1989) sowie geladener Repräsentanten aus dem Bereich der Bundeswehr, der Stadt und weiterer Gäste vor.



Abb. 361: Verleihung des Ehrenkreuzes der Bundeswehr in Gold an Dr. Josef Höß [2]

Für die Gebirgsartilleristen stand nach dem Sommerurlaub die nächste militärische Herausforderung bevor. Vom 15. bis 25. September galt es für das Bataillon sich wieder bei der großen Heeresübung des II. Korps (dieses Mal als Deutsch-Französische Heeresübung) unter der Übungsbezeichnung „Kecker Spatz“ zu bewähren.



Abb. 362: Heeresübung "Kecker Spatz" im September 1987 [2]

Bei dieser Übung wurde das Bataillon voll gefordert und hat sich dabei bewährt.

Zur Herbstmitte am 30. Oktober fand als gesellschaftliche Veranstaltung der „Herbstball“ mit dem Gebirgsartilleriebataillon 81 als Gastgeber in der Artillerie-Kaserne statt.

Der Kommandeur  
und die Offiziere des Gebirgsartilleriebataillons 81  
geben sich die Ehre,

zum *Herbstball*

am Freitag, dem 30. Oktober 1987  
in die Artilleriekaserne in Kempten zu bitten.

Abb. 363: Herbstball am 30. Oktober 1987 [2]

Das Jahr endete mit dem im Jahresausbildungsbefehl für das Jahr 1987 festgelegten Ausbildungs-, Übungs- und Schießvorhaben. Ein forderndes Jahr lag hinter dem Bataillon, ein weiteres bevor.

## 1988

Bereits am 3. Februar stand das Bataillon wieder im Fokus der Öffentlichkeit. Das Gebirgsartilleriebataillon 81 war verantwortlich für die Durchführung eines Feierlichen Gelöbnisses in Durach für nahezu 900 Rekruten des Allgäuer Gelöbnisverbundes. Zu diesem Gelöbnis vor geschätzt tausend Zuschauern konnte auch der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung Peter Kurt Würzbach (1982 bis 1988) begrüßt werden, welcher neben dem Kommandeur Oberstleutnant Peter Nagel eine Ansprache an die angetretenen Soldaten richtete. Dabei ging der Parlamentarische Staatssekretär auch auf das kurze Zeit vorher bekanntgewordene sogenannte „Frankfurter Schandurteil vom 10. Dezember 1987“ ein. Diesem war eine heftige öffentliche Debatte bei einer Podiumsdiskussion in einer Frankfurter Schule vorausgegangen, in welcher ein dort anwesender Arzt und ehemaliger Sanitätsoffizieranwärter einen Jugendoffizier mit dem explosiven Satz ansprach „[...] Jeder Soldat ist ein potenzieller Mörder – auch Sie, Herr ..... In der Bundeswehr gibt es einen Drill zum Morden.“ Nach Anzei-



gen wegen Volksverhetzung wurde diese Aussage vor dem Landgericht in Frankfurt (Main) verhandelt. Dieses kam in seinem Urteil zu der Auffassung, dass die Äußerung des Arztes auf keinen Fall eine Volksverhetzung darstellen würde. Die Äußerung sei vielmehr von dem Recht auf freie Meinungsäußerung geschützt und somit straffrei. Auch über eine Revision des Urteils durch das Frankfurter Oberlandesgericht bis zum Bundesverfassungsgericht 1995 beschäftigten dieser und ähnliche Vorfälle die Gerichte. Letztgenanntes verkündete am 7. November 1995, dass der Ausspruch „Soldaten sind Mörder“ weiterhin nur als Beleidigung strafbar sei, wenn damit eindeutig ein einzelner Soldat oder speziell etwa die Bundeswehr herabgesetzt werde. Eine Verurteilung sei jedoch ausgeschlossen, wenn die Äußerung als generelle Kritik an „Soldatentum“ und „Kriegshandwerk“ zu verstehen sei. Solch eine allgemeinpolitische Aussage werde durch das Grundrecht auf freie Meinungsäußerung gedeckt.

**Aus Bonn kam Staatssekretär Würzbach – „Armee gehört in die Öffentlichkeit“**

**DURACH (we).** „Der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen“, gelobten am Mittwoch 895 Rekruten aus den Standorten Kempten, Sonthofen und Füssen bei ihrem feierlichen Gelöbnis im Beisein von Staatssekretär Würzbach vom Bundesverteidigungsministerium auf dem Sportplatz in Durach. Mit Harald Wegmann, René Peukert und Klaus Weixler waren auch drei junge Wehrpflichtige aus der Gemeinde Durach dabei.



Die Rekruten von sechs Ausbildungskompanien hatten auf dem Hartplatz Aufstellung genommen. Zahlreiche Eltern der jungen Soldaten und etwa 1000 Duracher Bürger waren gekommen, um der Gelöbnisfeier beizuwohnen. Das Gebirgsmusikkorps aus Garmisch, der Bataillonschor Kempten, ein Fahnens- und ein Ehrenzug präsentierten sich im weiten Rund des Sportplatzes.

Das militärische Zeremoniell begann mit der Meldung von Major Lechner an den Kommandeur Oberstleutnant Nagel und an Staatssekretär Peter Kurt Würzbach so-

wie mit dem Abschreiten der Front zusammen mit Bürgermeister Herbert Seger.

Kommandeur Nagel begrüßte Soldaten und Besucher. Er sagte: „Wir leisten das feierliche Gelöbnis nicht hinter Kasernenmauern, sondern in der Öffentlichkeit, da, wo die Armee einer Demokratie hingehört.“ Er freute sich besonders, daß gerade im Allgäu die breite Mehrheit der Bevölkerung der Bundeswehr ihre Zuneigung bekunde. Nagel dankte der Gemeinde Durach für die freundliche Aufnahme.

**Das Gefühl der Sicherheit**

Bürgermeister Seger wertete die Gelöbnisfeier als Dank für alle Männer, die bisher und in Zukunft aus der Gemeinde Durach ihren Dienst bei der Bundeswehr ableisten. „Daß sich die Bundesrepublik zu einem der angesehensten Staaten entwickeln konnte, ist nicht nur unserem Fleiß und unserer geistigen Kraft zu danken, sondern gerade der Bundeswehr und der westlichen Allianz, die uns das Gefühl der Sicherheit gibt“, rief Seger aus.

Staatssekretär Würzbach wehrte sich in seiner Ansprache besonders gegen das „Frankfurter Schandurteil“, das es zulasse, daß ein Arzt die Angehörigen der Bundeswehr als potentielle Mörder bezeichnen darf. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine Revision dieses alle Soldaten beleidigende Urteil ändert.

Für die jungen Wehrpflichtigen ergriff Harald Wegmann, ein Sohn der Gemeinde Durach, das Wort. Er meinte, der Dienst in der Bundeswehr verändere nicht nur das Privatleben, sondern bringt auch Vorteile, wie die Pflege der Kameradschaft.

Dann legten die Abordnungen der Ausbildungskompanien ihre Hände zum Gelöbnis auf die Fahnen. Durch Handschlag mit den Abordnungen der Wehrpflichtigen bekräftigten die Kommandeure der angetretenen Einheiten das Gelöbnis. Mit dem Erklingen der Nationalhymne, gespielt vom Musikkorps, dem Absingen der Bayernhymne durch den Bataillonschor und dem Ausmarsch aller Einheiten klang die erste Gelöbnisfeier in Durach aus.



**INS GÄSTEBUCH** der Gemeinde Durach trug sich nach der Rekrutenvereidigung der Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium, Peter Kurt Würzbach (rechts), ein. Bürgermeister Herbert Seger erläuterte dem Gast, daß in Durach „schon immer Soldaten“ waren: Römer, Franzosen, Schweden und Russen. Seger: „Nur ein feierliches Gelöbnis hatten wir zum erstenmal in unserer Gemeinde.“

Abb. 364: Peter Kurt Würzbach beim Feierlichen Gelöbnis in Durach am 3. Mai 1988 [2]

Neben Ausbildung, Übungen und Schießen stand auch wieder die Beteiligung am traditionellen Frühjahrsschießen der Reservisten- und Soldatenkameradschaft Füssen auf der dortigen Standortschießanlage der Bundeswehr an. Nach dem Gewinn des 14. Frühjahrsschießens in der Mannschaftswertung im Vorjahr gewann am 25. April beim 15. Frühjahrsschießen von den Kemptener Gebirgsartilleristen Hauptfeldwebel Hermann Jonasch dieses Mal den ersten Platz in der Einzelwertung sowie eine Mannschaft des Bataillons bei 68 Beteiligten wieder den ersten Platz in der Gesamtwertung. Sie wurden vom Kommandeur des Verteidigungskreiskommandos 612 aus Kempten Oberstleutnant Klaus D. Buring jeweils mit einem Pokal ausgezeichnet.

Politische Bildung war schon immer ein wesentlicher Teil der sogenannten „Inneren Führung“ in der Bundeswehr. Diese ist aufgrund der Erfahrungen im Dritten Reich mit dem Nationalsozialistischen System unter Adolf Hitler eine Führungskonzeption für die Bundeswehr geworden, die sich entgegen dem von 1933 bis 1945 Erlebten am „Leitbild des Staatsbürgers in Uniform“ orientiert und deren Umriss im Zuge der Wiederbewaffnung schon vor Gründung der Bundeswehr entworfen wurden. Dabei handelt es sich um mehr als ein bloßes Konzept zur Menschenführung, da es unter anderem die Basis für das Selbstverständnis des Soldaten bilden soll. Die Grundsätze der Inneren Führung bilden die Grundlage für den militärischen Dienst in der Bundeswehr und bestimmen das Selbstverständnis der Soldaten. Sie sind Leitlinie für die Führung von Menschen und den richtigen Umgang miteinander. In der bis zum Jahr 2017 gültigen „Zentralen Dienstvorschrift 10/1 Innere Führung“ waren und sind seit dem in der neuen „Zentralen Vorschrift A-2600/1“ die Ziele, Grundsätze, Anwendungsbereiche und Leitsätze der Inneren Führung dargelegt. Ihre Aufgabe ist es, „[...] die Spannungen zu mindern, die sich aus den individuellen Rechten des freien Bürgers einerseits und den militärischen Pflichten des Soldaten andererseits ergeben.“ Das Militärgeschichtliche Forschungsamt der Bundeswehr in Freiburg (Breisgau), heute Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam, veröffentlichte bereits 1984 ein Buch unter dem Titel „Aufstand des Gewissens – Militärischer Widerstand gegen Hitler und das NS-Regime 1933 bis 1945“ und konzipierte dazu eine Wanderausstellung, welche seit dem mit großem Erfolg in Standorten der Bundeswehr gezeigt wurde.



Abb. 365: Wanderausstellung „Aufstand des Gewissens“ im Mai 1988 in Kempten [2]



Am 6. Mai 1988 war diese in Kempten im Hofgartensaal der Residenz zu Gast. Zur Eröffnung dieser hatte der Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81 und der Oberbürgermeister der Stadt als Schirmherr der Veranstaltung gemeinsam eingeladen.

Das Gebirgsartilleriebataillon 81  
und  
der Oberbürgermeister der Stadt Kempten  
laden Sie  
zur Eröffnung der Wanderausstellung

„Aufstand des Gewissens.  
Militärischer Widerstand gegen Hitler  
und das NS-Regime 1933 — 1945“

ein.

Abb. 366: Einladung zur Wanderausstellung „Aufstand des Gewissens“ im Mai 1988 in Kempten [2]



Abb. 367: Wanderausstellung „Aufstand des Gewissens“ im Mai 1988 in Kempten [2]

Ausbildung, Übungen und Schießen begleiteten das Bataillon bereits seit dem Winter und auch noch bis zum Ende des Jahres.



Bis dahin gab es noch mindestens drei Ereignisse, welche hervorgehoben werden müssen.

Am 27. Juli besuchte zunächst im Rahmen eines Truppenbesuchs eine Delegation der Volksbefreiungsarmee der Volksrepublik China das Bataillon in Kempten.

Wenige Wochen später kam es in der Nacht vom 1. auf 2. September zu einem kuriosen Ereignis. Wachsoldaten der Artillerie-Kaserne waren höchst erstaunt, als sie kurz vor zwei Uhr lautes Motorengeräusch vernahmen, ohne jedoch die Geräuschquelle zu erkennen. Kurze Zeit darauf rasselte eine zehn Meter lange Feldhaubitze 203 mm FH M110 A2 SF an ihnen vorbei und durchbrach das Nord-Tor der Kaserne. Von Anfang an bestand der Verdacht, dass nur aktive Soldaten oder Reservisten hierzu in der Lage gewesen wären. Denn diese Tat setzt Ortskenntnisse und Spezialkenntnisse zum Starten und Fahren einer Feldhaubitze voraus. Nach kurzer Zeit bestätigte sich genau dieses.



Abb. 368: Diebstahl einer Feldhaubitze im September 1988 [2]



**Bundeswehr glaubt an Stammtisch-Wette**

# Aus Kaserne Haubitze geklaut

**Polizei fand Kettenfahrzeug im Zentrum von Kempten**

Von unserem Redaktionsmitglied Klaus Schlösser

**KEMPTEN.** Die Polizeistreife traute ihren Augen nicht: Auf dem Residenzplatz in Kempten stand ein Kettenfahrzeug der Bundeswehr. Der Motor lief, die Scheinwerfer brannten. Doch rund um die tonnenschwere Haubitze war niemand zu sehen. Das Geschütz war wenige Minuten zuvor in der Artillerie-Kaserne in Kempten gestohlen worden. Der Dieb walzte ein Nebentor des Kasernen-Areals nieder und fuhr auf der Kaufbeurer Straße an der Wache vorbei zur Innenstadt, wo er das Kettenfahrzeug beim Auftauchen der Polizei offenbar fluchtartig verließ. Den „Panzer-Klau“ sucht die Bundeswehr nun in den eigenen Reihen. Denn ohne Spezialausbildung an diesem Geschütz hätte der Dieb die Selbstfahr-Lafette nicht einmal anlassen, viel weniger damit unfallfrei fahren können.

Als Hintergrund dieses Diebstahls, der seit Donnerstag nacht Polizei und Bundeswehr in Kempten beschäftigt, vermutet Major Ludwig Lechner, stellvertretender Bataillonskommandeur in der Artillerie-Kaserne, eine „Stammtisch-Wette“ zwischen aktiven Soldaten oder Reservisten. Der Dieb muß sich jedenfalls, da ist Major Lechner sicher, mit dem Geschütz und den Gepflogenheiten der Kaserne gut auskennen haben.

Der Diebstahl passierte nämlich, als die nächtliche Doppelstreife gerade am äußerst entgegengesetzten Ende des Kasernenhofes unterwegs war. Die beiden Wachsoldaten hörten das Anlassen des schweren Geschützes und verständigten über Funk die Wache. Zu diesem Zeitpunkt aber wußte noch niemand, ob es sich bei der „Bewegung im Fuhrpark“ nicht doch um eine Alarm- oder Nachtübung handelt. Deshalb wurde nach Darstellung von Major Lechner zunächst der wachhabende Offizier verständigt. Der wiederum klärte als erstes ab, ob irgend eine Batterie zur Nachtübung ausrückt. Während die Anfragen mit „nein“ beantwortet wurden, fuhr das tonnenschwere Kettenfahrzeug bereits draußen auf der Straße an der Kasernen-Wache vorbei in Richtung Innenstadt. Schon fünf Minuten später um genau 1.48 Uhr meldete die Polizei, das Geschütz sei am Residenzplatz aufgefunden worden. „Weit und breit keine Person“, teilte die Streife der Einsatzzentrale mit.

Am gestrigen Freitag war die Bundeswehr inzwischen fieberhaft damit beschäftigt, den „diebischen Scherzbold“ ausfindig

zu machen. Nach Ansicht von Major Lechner, der den Fall dienstlich „gar nicht lustig“ findet, deutet nicht nur der Zeitpunkt des Diebstahls darauf hin, daß ein aktiver oder früherer Soldat der Artillerie-Kaserne Kempten als Täter in Frage kommt. Der Unbekannte muß darüber hinaus noch einige Übung haben im Umgang mit der tonnenschweren Feldhaubitze vom Typ M 110. Bei seinem „Ausbruch“ aus dem Kasernen-Gelände walzte der Fahrer nämlich nur einen Flügel des Doppeltors nieder, und zwar so geschickt, daß an der Selbstfahr-Lafette nicht der geringste Schaden entstand. Außerdem steuerte er das Geschütz sicher um ein neben dem Tor geparktes Auto herum und beschädigte noch nicht einmal den Randstein.



**UNBESCHÄDIGT ZURÜCK:** Die Feldhaubitze, die ein Unbekannter zu einer Spritztour durch Kempten entwendet hatte. Foto: Jörg Schollenbruch

Abb. 369: Diebstahl einer Feldhaubitze im September 1988 [2]





Abb. 370: Diebstahl einer Feldhaubitze im September 1988 [2]

Drei Wochen nach diesem kuriosen Ereignis stand am 23. September wieder eine Übergabe des Bataillons an. Oberstleutnant Peter Nagel (ausgebildeter Generalstabsoffizier)



hatte gerade mal eineinhalb Jahre das Bataillon geführt (seit 24. März 1986), als bereits eine neue Verwendung zum weiteren Aufbau in der Laufbahn eines Generalstabsoffiziers (zuletzt im Dienstgrad Generalmajor) verfügt wurde. Der Kommandeur des Gebirgsartillerieregiments 8 Oberst Höppner\* übergab das Gebirgsartilleriebataillon 81 nunmehr an Major Helmut Hitscherich (Beförderung zum Oberstleutnant am 1. Oktober 1988).

**Oberstleutnant Peter Nagel verabschiedet**

## Artillerie in Kempten unter neuem Kommando

**Helmut Hitscherich übernimmt das Gebirgsartillerie-Bataillon 81**

**KEMPTEN (epa).** „Schnelligkeit, kurze Reaktion, sichere Führung und Feuerleitung sowie gute Schießergebnisse kennzeichnen das Gebirgsartillerie-Bataillon 81 als einen Verband, auf den Verlaß ist.“ So beschrieb Regimentskommandeur Oberst Höppner aus Landsberg seine Kemptener Artillerie anlässlich der Übergabe dieses Verbandes von Oberstleutnant Peter Nagel an Helmut Hitscherich.

Nagel hat das Bataillon zweieinhalb Jahre lang geführt und geht jetzt nach Bonn ins Verteidigungsministerium. Sein Nachfolger war zuletzt Hörsaalleiter und Taktiklehrer an der Offizierschule des Heeres in Darmstadt. Für Major Hitscherich ist die Übernahme der neuen Aufgabe mit der Beförderung zum Oberstleutnant verbunden. Der 41jährige Vater von drei Söhnen ist im Landkreis Karlsruhe geboren, trat 1967 in die Bundeswehr ein und durchlief alle Stabsverwendungen, die zur Führung eines Bataillons gehören.

Kemptens Oberbürgermeister Dr. Josef Höß und zahlreiche Repräsentanten aus allen Bereichen des öffentlichen Lebens waren in die Artilleriekaserne gekommen, wo die Soldaten zur Übergabe angetreten waren. Höß bedankte sich bei Nagel „für die gute und unkomplizierte Zusammenarbeit“. Oberst Höppner äußerte sich zufrieden darüber, „wie stark dieses Bataillon in seiner Garnisonstadt Kempten und im Allgäu eingebunden ist und wie es hier angenommen wird“. Dies sei auch Peter Nagel zu verdanken, der seinen Verband geprägt und mit fester Hand geführt habe. Höppner händigte dem scheidenden Kommandeur die vom Verteidigungsminister verliehene höchste Auszeichnung der Bundeswehr aus, das Ehrenkreuz in Gold. An Hitscherich gewandt sagte Höppner: „Ich begrüße Sie in einem der schönsten Standorte der Bundeswehr. Es ist auch heute noch etwas Besonderes, als Kommandeur im Zeichen des Edelweiß dienen zu dürfen.“

Zu dem militärischen Zeremoniell war eine Abordnung des amerikanischen Partnerbataillons 1/36 angereist. Kommandeur Lieutenant Colonel Valenzuela würdigte in Kempten die „hervorragende Zusammenarbeit beider Nato-Verbände“ und überreichte Nagel „für seine Verdienste um die deutsch-amerikanische Freundschaft“ die Verdienstmedaille der Vereinigten Staaten.

Oberst Höppner nahm den Appell zum Anlaß, den jungen Unteroffizieren und Wehrpflichtigen zu danken, die zur Leistungsfähigkeit des Artillerieverbandes erheblich beigetragen hätten. Nach kurzer Ausbildungszeit trügen manche von ihnen bereits große Verantwortung. Rückblickend sah es Peter Nagel als eine Auszeichnung an, „einen so erfolgreichen und traditionsbewußten Verband führen zu dürfen“. Es sei aber zugleich eine Herausforderung, die Verantwortung für viele Menschen und für Millionenwerte an Material zu übernehmen. Zum Abschied von der „Edelweiß-Division“ spielte das Gebirgsmusikkorps 8 für Oberstleutnant Peter Nagel den Prinz-Eugen-Marsch.



Abb. 371: Übergabe Gebirgsartilleriebataillon 81 am 24. März 1986 [2]



Der neue Kommandeur führte das Bataillon in die noch für das Jahr 1988 und nach dem Jahreswechsel im neuen Jahr 1989 anstehenden Herausforderungen bei Ausbildung, Übungen und Schießen.

## 1989

Soldaten im Einsatz für den Umweltschutz? Der ehemalige stellvertretende NATO-Oberbefehlshaber in Europa General a. D. Gerd Schmückle (1978 bis 1980) hatte dazu im Zuge von ggf. erfolgreichen „Wiener-Abrüstungsverhandlungen“ (Abrüstungsverhandlungen über konventionelle Streitkräfte; dieser Vertrag über konventionelle Streitkräfte (KSE-Vertrag) wurde in Wien paraphiert, jedoch auf Wunsch der NATO und der EU in Paris unterzeichnet) einen solchen Einsatz für möglich gehalten und hierdurch Ende März eine kontroverse Diskussion auch in Kempten ausgelöst.

**Bundeswehrsoldaten von morgen Müllmänner der Nation – nein danke**

**Kemptener Kommandeure: Gut gemeint – aber in der Praxis nicht durchführbar**

**KEMPTEN (uka/bh).** Die Manöver finden weiterhin in freier Natur statt. Doch sonst ist alles anders: Statt Gewehr wird die Schaufel geschultert, kein Feindbild mehr im Osten, dafür die Umweltsünden im Visier. So stellt sich kein Geringerer als der ehemalige stellvertretende NATO-Oberbefehlshaber Europa, General a. D. Schmückle, den bundesdeutschen Soldaten der Zukunft vor, sollten die Wiener Abrüstungsverhandlungen Erfolg haben. Soldaten im Dauereinsatz für den Umweltschutz? Die AZ-Lokalredaktion hörte sich in Kemptener Bundeswehrkreisen um. Fazit: Einig sind sich die hiesigen Kommandeure darüber, daß es sich um einen gutgemeinten, aber sehr philosophischen Denkanstoß handele, der in der Praxis kaum durchführbar sei.

Seine Vorstellungen hatte General a. D. Gerd Schmückle in einem Interview mit unserem Chefkorrespondenten Gerhard Deckl entwickelt (die AZ berichtete) und ein Konzept des Westens für freiwerdende Soldaten angemahnt. Die Streitkräfte verfügen über genügend qualifiziertes Personal und leistungsfähige Kommunikationssysteme, um im Umweltschutz effektiv eingesetzt zu werden. Diese „faszinierende Berufsperspektive“, betonte der General, „würde auch die Motivation für den militärischen Verteidigungsauftrag, der weiterhin bleiben muß und soll“, positiv beeinflussen.

Davon könne die Bundeswehr nur profitieren. „Umweltschutz ist kein Verlegenheitsdienst für den überflüssig gewordenen Soldaten“, meint der Kommandeur des Verteidigungskreiskommandos Allgäu, Oberstleutnant Dieter Bühring dazu. „Truppenteile, die nicht mehr der Landesverteidigung dienen, verlieren ihre Existenzberechtigung und müssen aufgelöst werden.“

**Umweltindustrie**

Denkbar wäre für Bühring zum einen die Schaffung einer neuen Umweltschutzorganisation unter staatlicher Führung. Diese könnte auf Bundeswehrgerät wie beispielsweise Hubschrauber, Bagger und Pionierausrüstung zurückgreifen. Zum anderen böte sich den freiwerdenden Soldaten der Einstieg in die „Umweltindustrie“, ein Wirtschaftszweig, der noch in den Kinderschuhen stecke.

„Der Umweltschutz selbst ist einfach zu mannigfaltig, um von den spezialisierten, homogenen Einheiten unserer Streitkräfte bewältigt werden zu können“, so Bühring. Zudem sei der Soldat mit der täglichen Durchführung seines militärischen Auftrags voll ausgelastet.

Auf die Frage, ob Tätigkeit im Umweltschutz Motivation und Verteidigungsbereitschaft des Soldaten heben würde, antwortete er: „Natürlich fühlt der Bundesbürger die Entspannung zwischen Ost und West. Somit sinkt auch die Motivation zur Verteidigung. Aber wir müssen realistisch bleiben. Von östlicher Seite gibt es in puncto konventioneller Abrüstung noch keine konkreten Taten. Solange diese potentielle Bedrohung besteht, sollte der Schutz unserer Souveränität Motivation genug sein.“

**Verfrühte Diskussion**

Zurückhaltung wahrt der Kommandeur des GebDanBtl 8 in Kempten, Oberstleutnant Manfred Burkhard. Was mit den freiwerdenden Streitkräften geschehe, sei eine politische Entscheidung, zu der sich der Soldat als Staatsdiener nicht äußern dürfe, solange von Seiten der Regierung keine Stellungnahme käme. „Ich betrachte die ganze Diskussion als verfrüht! Wir sollten erst einmal die Ergebnisse der Abrüstungsverhandlungen abwarten. Die Äußerung Schmückles ist die eines Privatiers, der in Ruhestand und somit ohne Verantwortung ist.“ Allerdings betont auch er, daß der Auftrag der Bundeswehr rein politische Natur sei.

Ganz anders der Kommandeur der Artilleriekaserne, Oberstleutnant Helmut Hitscherich: Für ihn wäre der weiträumig Einsatz abgerüsteter Streitkräfte im Umweltschutz durchaus denkbar, wenn auch nur als Übergangsphase bis zur Erreichung einer neuen, zur Landesverteidigung notwendigen Mindeststärke. Problematisch gestalte sich hierbei das Schicksal der Zeit und Berufssoldaten nach Beendigung dieser Phase: „Wehrpflichtige können dann zwar in geringerem Umfang eingezogen werden, Längerdienende aber verlieren ihren Arbeitsplatz und damit ihre Existenzgrundlage!“

Ein Dauerzustand könne der Dienst für den Umweltschutz niemals sein, da ein Spaltung der Bundeswehr in uniformierte Umweltschützer und bewaffnete Soldaten undenkbar wäre. „Hier müßten erst einmal die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden. Eine Bundeswehr mit Aufgaben Schwerpunkt Umweltschutz sieht da Grundgesetz nicht vor.“

Hitscherich unterscheidet zwischen einer sinnvollen Überwachung der Natur mit Bundeswehrgerät – ähnlich dem Einsatz der Marine in der Nordsee – und eine gänzlich abzulehnenden Reinigungsfunktion.

Abb. 372: Bericht zur Diskussion Soldaten im Einsatz für den Umweltschutz Anfang April 1989 [2]

Der sogenannte „Haubitzenklau“ in der Artillerie-Kaserne Anfang September 1988 blieb für die beiden Angeklagten nicht ohne Folgen. Bereits Anfang April 1989 wurden sie vom Landgericht in Kempten verurteilt.





Abb. 373: Diebstahl einer Feldhaubitze im September 1988 [2]

Nach 1987 und 1988 war das Bataillon auch beim 16. Frühjahrsschießen der Reservisten- und Soldatenkameradschaft Füssen am 22. April wieder erfolgreich und gewann sowohl die Mannschaftswertung als auch mit Hauptmann Peter Fuß (Batteriechef 4. Batterie) die Einzelwertung.

So erfolgreich konnte es weitergehen. Beim kurz darauf am 26. April durchgeführten Vermessungswettbewerb des Gebirgsartillerieregiments 8 an dem alle Artilleriesverbän-



de und Artillerietruppententeile der 1. Gebirgsdivision teilnahmen, gewann der Richtkreis-trupp der 3. Batterie den Gesamtsieg.

Sechs Monate lang mussten die Mannschaftssoldaten warten, bis die Bautätigkeiten zu einem modernisierten neuen Mannschaftsheim in der Artillerie-Kaserne abgeschlossen waren. Anfang Mai wurde das neue Mannschaftsheim an die Truppe übergeben.



**ERFREUT** über einen gelungenen Umbau (v. l. n. r.): Heimleiter Günter Marschall, Baudirektor Wolfgang Haertinger, Josefine Marschall, Oberstleutnant Helmut Hitscherich und Regierungsoberamtsrat Adalbert Thumfart vor dem Mannschaftsheim in der Artilleriekaserne. Bild: Ernst Paasch

### Mannschaftsheim in der Artilleriekaserne fertiggestellt

## Kantine für 600 Soldaten

**Bundeswehr investierte 350 000 Mark in sechsmonatiger Bauzeit**

**KEMPTEN (epa).** Einen Grund zum Feiern gab es für die Soldaten der Artilleriekaserne in Kempten: Nach sechsmonatiger Bauzeit übergab das Finanzbauamt die neugestalteten Räume des Mannschaftsheims an die Bundeswehr. 350 000 Mark waren erforderlich, um die Bewirtschaftung zu modernisieren und zugleich eine angenehme Atmosphäre in der Kantine zu schaffen.

„Das dienstliche Umfeld der rund 600 Soldaten hier zu verbessern, war für uns eine Arbeit, die Freude macht“, sagte Leiter der Baudirektor Wolfgang Haertinger bei der kleinen Feier, mit der die Räumlichkeiten an ihren Verwalter, den Leiter der Standortverwaltung, übergeben wurden. Regierungsoberamtsrat Adalbert Thumfart hofft, nachdem eine ähnliche Maßnahme in der Prinz-Franz-Kaserne durchgezogen wurde, daß sich die Wehrpflichtigen und jungen Zeitsoldaten nunmehr in Kempten wohl fühlen werden. Er gab das Heim zugleich an den Hausherrn und Kasernenkommandanten weiter, Oberstleutnant Helmut Hitscherich. Dieser dankte im Na-

men der Soldaten und überließ die Räume dem Heimleiterehepaar Josefine und Günter Marschall.

Die Verbesserungen, meist von Allgäuer Firmen ausgeführt, beinhalten die Umstellung auf Selbstbedienung, funktionsgerechte Einrichtung des Verkaufsraums, Erweiterung und Erneuerung des Schanktrebens und neue Innenausstattung der Aufenthaltsräume. Besonderer Wert wurde dabei auf einen separaten Nichtraucherbereich gelegt. Die Verantwortlichen zeigten sich zuversichtlich, daß eine reibungslose Bewirtschaftung und eine behagliche Umgebung den Soldaten ihre Dienstzeit in der „Ari-Kaserne“ etwas erleichtern werde.

Nach einem für das Bataillon in allen Bereichen erfolgreichen 1. Halbjahr konnten die weiteren Herausforderungen im 2. Halbjahr optimistisch und mit hoher Motivation angegangen werden. Vor dem im Oktober anstehenden Truppenübungsplatzaufenthalt in Grafenwöhr ließ der Kommandeur Oberstleutnant Helmut Hitscherich das Bataillon Mitte September noch zu einem Sportfest auf dem Bundeswehrrsportplatz in der Riederau antreten. Daran beteiligte sich auch wieder das Partnerschaftsbataillon 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment aus Augsburg. Neben Disziplinen der Leichtathletik mussten sich die Teilnehmer auch im Tauziehen und in einem Sommerbiathlon mit einer 6.000 Meter Laufstrecke und zwei Schießeinlagen beweisen.

Das Bataillon zeigte sich aber nicht nur sportlich erfolgreich, sondern auch bei der Teilnahme an dem im Winter 1988/1989 zum 30. Mal stattgefundenen Wettbewerb des Generalinspektors der Bundeswehr, der sogenannten „Winterarbeit“. Durch den Generalinspekteur wurden dazu jährlich anspruchsvolle Themen den jeweiligen Dienstgradgruppen entsprechend angepasst festgelegt. Mit Hauptmann Mario Trunzer, dem Batteriechef der 3. Batterie, wurde Ende September im Rahmen eines Empfangs bei der Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth (1988 bis 1998) in Bonn in Anwesenheit des Generalinspektors der Bundeswehr Admiral Dieter Wellershoff (1986 bis 1991) einer der Preisträger für die besten Arbeiten des Wettbewerbs für Offiziere ausgezeichnet.

Zu einem Truppenübungsplatzaufenthalt in Grafenwöhr ab Ende September wurden auch 60 Reservisten aus der Alarmreserve des Bataillons per Einberufungsbescheid herangezogen (in der Alarmreserve wurden/werden Reservisten zeitlich begrenzt beordert, welche mit einer kürzeren Vorlaufzeit auch für Übungen herangezogen werden können). Mit weiteren 200 Soldaten des Partnerschaftsbataillon 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment aus Augsburg wurde ein gemeinsames Artillerieschießen der Bataillone durchgeführt. Den Höhepunkt bildete die Teilnahme am Regimentsgefechtsschießen des Gebirgsartillerieregiments 8 aus Landsberg und dem Luftlandeartillerieregiments 9 aus Philippsburg. Auch diese Herausforderung wurde mit guten Ergebnissen bestanden. Mit dem Gesamtergebnis dieser Übung war der Kommandeur Oberstleutnant Helmut Hitscherich sehr zufrieden.

Parallel zum Truppenübungsplatzaufenthalt liefen in der Artillerie-Kaserne die Vorbereitungen für den „Herbstball“. Am 13. Oktober begrüßte Oberstleutnant Hitscherich auch wieder zahlreiche Repräsentanten aus der Stadt und weitere Gäste des Bataillons.

Der November 1989 war für Deutschland ein historischer Monat. Die Bewegung Glasnost [vgl. Kapitel 5.1, S. 93] und Solidarność (eine vom polnischen Staat unabhängige gewerkschaftliche Massenbewegung die im September 1980 als Ergebnis der Auguststreiks und der Danziger Vereinbarung zwischen den Streikenden und der polnischen Regierung entstanden war) war auch in der DDR beginnend ab 1985 angekommen und führten zu Demonstrationen gegen das SED-Regime. Die SED leugnete lange Zeit die gegen sie gerichteten Demonstrationen. Alleine im Juli und August verließen mehr als 50.000 Menschen die DDR (vor allem Richtung Tschechoslowakei und Ungarn). Den



Höhepunkt bildeten schließlich die Demonstrationen im November (die sogenannte „friedlich Revolution“).

Der Bataillonskommandeur nahm diese Ereignisse zum Anlass einer Weiterbildung Anfang November in der Artillerie-Kaserne gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft für staatsbürgerliche Bildung aus München.



**DIE ZUKUNFT DER DDR in Kempten diskutiert (v.l.n.r.): Dr. Peter Gudermuth, Oberstleutnant Helmut Hitscherich und Ludwig Stangl, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft für staatsbürgerliche Bildung.**  
Bild: Ernst Paasch

**Ausgebürgerter Wissenschaftler kritisiert die SED-Führung:**

## „DDR hat ihre Chancen vertan“

Dr. Peter Gudermuth berichtet vor Artilleristen in Kempten

**KEMPTEN (epa).** „Wir sollten unser Geld gleich verbrennen, statt es bedingungslos in die DDR hineinzupumpen“, meint der in Kempten lebende Peter Gudermuth. „Sonst wird ihr Todeskampf nur unnötig verlängert!“ Der 49jährige Physiker kennt sich gut aus im „anderen Deutschland“. 1988 wurde er nämlich ausgebürgert und fand im Allgäu eine neue Heimat. Bereitwillig berichtet er hier über seine Erfahrungen.

Sein jüngster Vortrag hatte die „Auswirkungen des Klimawechsels in der Sowjetunion auf deutsch-deutsche Beziehungen“ zum Thema. Gastgeber war das Gebirgsartilleriebataillon 81, unter den Zuhörern aber auch zahlreiche Vertreter des zivilen Bereichs von Kempten und Umgebung. Gudermuth hat sich der überparteilichen „Arbeitsgemeinschaft für staatsbürgerliche Bildung“ in München zur Verfügung gestellt. Mit einiger Verbitterung beklagt er: „Hier im Westen gibt es mehr Marxisten als in der DDR.“ Die Mitgliedschaft in der SED beruhe für die meisten nicht auf Überzeugung, sondern rein praktischen Überlegungen – eine Art Baustein für das persönliche Fortkommen.

Er ist sich sicher, daß es mit der Wirtschaft in der DDR bergab geht, solange sie sozialistisch geführt wird. Dennoch solle man nicht einfach „den Geldhahn zudrehen“, sondern vielmehr Gegenleistungen verlangen. Man solle auch mit dem neuen Staatsratsvorsitzenden Krenz reden, ihn unter Druck setzen. Man müsse die Machthaber nicht destabilisieren; deren System sei ohnehin nicht zu retten, sagte Guder-

muth. Aber man solle Kontakte zur Opposition aufbauen und den Widerstand stärken.

Dr. Gudermuth sieht Egon Krenz und die SED-Führung bisher noch in Übereinstimmung mit Kreml-Chef Gorbatschow. Der Klimawandel in der Sowjetunion habe der DDR eine einmalige Chance geboten. Dennoch seien hier keine redlichen Reformen in Sicht, wenngleich entsprechende Forderungen immer lauter würden.

Bei seinem Vortrag in der Artilleriekaserne lobte Gudermuth die westliche Wirtschaft: „Kein System kann mit ihr konkurrieren.“ Die Bundesregierung sei in einer starken Position. Sie solle ruhig auf Wiedervereinigung pochen. Gudermuth denkt dabei an einen „entmilitarisierten Staat westlicher Prägung“. Vom anwesenden Bataillonskommandeur Oberstleutnant Helmut Hitscherich und seinen Zeit- und Berufssoldaten kam kein Widerspruch, als diese Art der Neutralität ins Gespräch gebracht wurde. Aber, so Gudermuth: „Solange keine Lösungen auf dem Tisch liegen, bleibt das wohl nur eine Vision.“

Abb. 375: Vortrag zur Situation in der DDR Anfang November 1989 [2]



Seit Anfang Oktober konnten die aus der DDR Geflüchteten aus der Tschechoslowakei und Ungarn in die Bundesrepublik ausreisen. Da der Zustrom der Flüchtlinge in die Tschechoslowakei (in die Botschaft der Bundesrepublik in Prag) immer mehr zunahm, führte die DDR eine Visumpflicht für Reisen dorthin ein. Sie schloss damit faktisch ihre Grenze. Der Zustrom von Flüchtlingen in die deutsche Botschaft versiegte hierdurch fast vollständig. Am 1. November hob die DDR jedoch die Visumpflicht wieder auf. So befanden sich am 3. November mehr als 5.000 Personen auf dem Gelände der Botschaft. Am selben Tag um 21:00 Uhr teilte der stellvertretende Außenminister der Tschechoslowakei in einem kurzen Gespräch mit dem stellvertretenden deutschen Botschafter mit, dass ohne DDR-Genehmigung eine Ausreise direkt von Prag in die Bundesrepublik möglich sei. Täglich fuhren fortan tausende DDR-Bürger mit dem Zug nach Prag, wo das Botschaftspersonal auf dem Bahnhof Hilfestellung zur direkten Weiterreise in die Bundesrepublik gab. Dies führte dazu, dass die DDR-Führung am 9. November ankündigte, die Ausreise direkt zu ermöglichen, was noch am gleichen Abend den Fall der Berliner Mauer und die faktische Reisefreiheit nach sich zog. Im Rückblick wird dieses Ereignis als Einleitung des Endes der DDR gesehen.

Auch die Bundeswehr musste sich ab sofort bundesweit auf die Aufnahme von Flüchtlingen in den Kasernen einstellen, so auch in Kempten. Da das Gebirgsartilleriebataillon 81 zu diesem Zeitpunkt ein sogenanntes „Leerquartal“ bei den Rekruten hatte, stand der Aufnahme von über hundert Flüchtlingen nichts im Wege.

Auch vor diesem Hintergrund verzichteten die im Dezember zur Entlassung heranstehenden Grundwehrdienstleistenden auf das ansonsten übliche Feiern. Stattdessen sammelten sie für eine Spende an die Katholische Waisenhausstiftung in Kempten.

**Spenden statt Lärmen und Firlefanzen**

## 50 Soldaten verzichten auf den üblichen Entlassungsrummel

Für katholische Waisenhausstiftung Geld gesammelt

KEMPTEN (epa). „Reserve hat Ruh!“ können heute wieder 44 600 Wehrpflichtige im Bundesgebiet singen. Sie beenden ihren 15monatigen Grundwehrdienst und ziehen feucht-fröhlich durch die Garnisonen. Nicht so die 50 Reservisten der 1. und 3. Batterie in der Kemptener Artilleriekaserne. Zwar freuen auch sie sich, aber auf bunte Hüte und ähnlichen Firlefanzen haben sie verzichtet – zugunsten der katholischen Waisenhausstiftung.

Drei Obergefreite haben die Sache organisiert: Wolfgang Hirdina, Christian Hiller und Peter Jakob (auf unserem Bild v. l. n. r., zusammen mit Schwester Beatrix). „Wir konnten unsere Kameraden leicht davon überzeugen, daß ein lärmender Zug durch die Stadt nicht zu Weihnachten paßt, und bald hatten wir 500 Mark gesammelt“, sagt Christian Hiller, Vertrauensmann der 1. Batterie. Das Geld wollten sie nicht einer großen Aktion überweisen, sondern mit ihrer Spende am Standort bleiben.

So konnte schließlich Schwester Beatrix, die Oberin des Gerhardingerhauses,

den Betrag in Empfang nehmen. Sie will davon dringend benötigte Sprungmatten für den Turnsaal beschaffen.

Der Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 8, Oberstleutnant Helmut Hirschler, zeigte sich sehr erfreut über die Haltung seiner Soldaten. Er hofft, daß ihr gutes Beispiel bei künftigen Entlassungen Schule macht.

**FREUDE ÜBER DIE SPENDE: Schwester Beatrix mit den Obergefreiten (v. l.) Hirdina, Hiller und Jakob.**



Abb. 376: Spende anstelle von Feiern im Dezember 1989 [2]

Mit einem Jahresabschlussappell endete ein in allen Belangen herausforderndes und spannendes Jahr für die Gebirgsartilleristen.

1990

Mit als Folge einer zum Leidwesen der Soldat\*innen nicht bzw. unzureichend umgesetzten Regelung der Dienstzeit und Ausgleich für Überstunden (bis heute auch noch als sogenannter „mehrgeleiteter Dienst“ bezeichnet) mangelte es an Verpflichtungen von Grundwehrdienstleistenden als Soldat auf Zeit. Gleich zu Beginn des Jahres wurde dieses Thema aufgenommen.

## Lieber Freizeit als Geld zum Ausgleich der Überstunden

**Ein Blick in die Kemptener Kasernen: Mehr Dienst und weniger Ausbildung als früher**

**KEMPTEN (epa).** Seit Jahren die gleiche Leier: Die Soldaten der Bundeswehr stöhnen unter der Arbeitsbelastung, die Öffentlichkeit diskutiert aber immer wieder den angeblichen Jammeldienst beim Bund. Wie sieht die Wirklichkeit aus, wollte der AZ-Reporter wissen, und schaute bei der Bundeswehr in Kempten hinter die Kulissen. Fazit: Die zurückgehende Zahl von Wehrpflichtigen verschärft die Arbeitssituation der diensttuenden Soldaten. Diese sehnen sich nicht so sehr nach finanziellem Ausgleich der Überstunden, sondern nach mehr Freizeit. Beides soll in einem neuen Erlaß des Generalinspektors besser geregelt werden.

„Sie verdienen nichts, Sie haben immer Dienst und Sie müssen da sein, wenn ich Sie rufe.“ Oberstleutnant Helmut HITSCHERICH, Bataillonskommandeur der Artillerie in Kempten, gibt selbst zu, daß diese Dienstbeschreibung junge Männer nicht gerade auf die Bundeswehr abfahren läßt. Bedenkt man weiterhin, daß 46 Stunden eher das Minimum einer durchschnittlichen Arbeitswoche sind und Überstunden nur zu 30 Prozent in Freizeit abgelöst werden können, ist es nicht verwunderlich, daß sich von den Wehrpflichtigen, die am 2. Januar ihren Dienst bei der 5. Batterie in der Artilleriekaserne antraten, nur fünf als Zeitsoldaten verpflichtet haben.

Hauptmann Richard FISCHER, Chef der 5. Batterie im Gebirgsartilleriebataillon 81, waren 137 Soldaten zur Ausbildung angekündigt – inzwischen hat er jedoch nur noch 118, „mit abnehmender Tendenz“. Als Hauptgrund für diesen Ausfall in den ersten Wochen nennen die beiden Chefs FISCHER und HEIßER (2. Batterie) übereinstimmend: „Die jungen Männer kommen immer häufiger mit körperlichen Einschränkungen zu uns.“ Dies seien vor allem Gehörschäden (von altzu häufigem Discobesuch), Fußleiden und Wirbelsäulenproblemen.

Immer weniger Wehrpflichtige – im Durchschnitt fallen zehn Prozent aus – bedeute aber nicht nur für die Soldaten der „Ari“ mehr Dienst als früher. Was hier gilt, treffe auch für jede beliebige Kaserne im Bundesgebiet zu. Zudem wird, kaum daß der Wehrdienst auf 15 Monate verkürzt wurde, über eine weitere Herabsetzung auf

zwei Monate diskutiert. „Effektiv anwesend sind unsere wehrdienstleistenden Soldaten ohnehin nur zwölf Monate“, beklagt Oberstleutnant HITSCHERICH. Denn von den 15 Monaten müßten 29 Tage Jahresurlaub und mindestens 1100 Überstunden abgezogen werden. Bei dieser Zahl gerät ein ziviler Arbeitnehmer nicht schlecht ins Stauen. Wie kommen nun diese immensen Überstunden zustande?

### Schwer nachvollziehbar

Allein 50 Prozent davon sammeln sich in den Wach- und Wachbereitschaftsdiensten an. Denn nicht nur die zwei Stunden, die ein Soldat am Tor steht oder seinen Rundgang um die Kaserne macht, sondern auch die vier Stunden Wachbereitschaft sind Arbeitszeit. Für einen Außenstehenden nur schwer nachzuvollziehen, gilt doch oft in der freien Wirtschaft jedes Zigarette als Arbeitspause. Daher entstehe, so HITSCHERICH, in der Öffentlichkeit fälschlicherweise der Eindruck, beim Bund werde gemammelt. Tagsüber wolle natürlich keiner zwischen den Wachdiensten schlafen. Es ist nur vorgeschrieben, wo sich die Soldaten in Bereitschaft zu halten haben, nicht, womit sie sich die Zeit vertreiben. Nachts hingegen nütze fast jeder Wachhabende die vier Stunden zum Erholungsschlaf. Nach einem Wochenende auf Wache steht dann erst mal Freizeit auf dem Dienstplan.

### Nicht gerade fürstlich

Bei der nicht gerade fürstlichen Entlohnung für Überstunden (bei zwölf bis 16 Tagesstunden gibt es insgesamt sechs Mark – nicht etwa pro Stunde! – und bei 16 bis 24 Stunden sind es elf Mark für den Wehrpflichtigen, 15 bis 30 Mark erhält ein Zeit- oder Berufssoldat) steht selbstverständlich der Freizeitausgleich höher im Kurs. Immerhin ist in einem Erlaß, der in Kürze verabschiedet werden soll, davon die Rede, die oben genannten Bezüge zu verdoppeln! Drei Mark Stundenlohn statt 1,50 Mark.

Beim Freizeitausgleich für Zeit- und Berufssoldaten sieht es allerdings ziemlich schlecht aus. Denn wenigstens die müssen bleiben, sonst wäre bald die Einsatzbereitschaft in Frage gestellt. Mit einer schlechter besetzten Kaserne geht ein weiterer negativer Aspekt einher. „Das Ausbildungsniveau wird immer geringer“, mußte Hauptmann FISCHER schon feststellen. Möglichkeiten, dem entgegenzuwirken, hat er auch sofort parat. „Wir brauchen bessere Ausbilder, bessere Mittel, bessere Planung.“



AUCH DAS IST DIENST: Pause zwischen den Wacheinsätzen am Tor der Kemptener Artilleriekaserne für die Kanoniere Josef Schuster (links) und Günther Singer.  
Bild: Ernst Paasch



Von dieser immerwährenden Diskussion und Forderung überschattet ging es die militärischen Aufgaben mit Ausbildung, Übungen und Schießen u.a. gemeinsam mit dem 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment auch im Jahr 1990, beginnend mit einer Übung auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr, erfolgreich anzugehen.

Am 12. März wurde der Kommandeur des Gebirgsartillerieregiments 8 Oberst Höpner\* durch das Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten verabschiedet.

Vier Tage später am 16. März stand mit dem Feierlichen Gelöbnis für die Rekruten des Allgäuer Gelöbnisverbundes in Betzigau ein besonderes Ereignis an, denn dazu hatte sich der ehemalige Bundesminister der Verteidigung (1982 bis 1988) und nun NATO-Generalsekretär Dr. Manfred Wörner (1988 bis 1994) als Gastredner angekündigt. Doch dichter Nebel über dem Allgäu verhinderte Flug und Landung mit einem Hubschrauber. Per Telefax erreichte seine vorgesehene Ansprache das Bataillon noch rechtzeitig, so dass diese durch den Bataillonskommandeur zumindest verlesen werden konnte.

In Betzigau

## 700 Wehrpflichtige legten ihr „Feierliches Gelöbnis“ ab

Nebel verhinderte die Teilnahme von Nato-Generalsekretär Wörner

BETZIGAU (epa). Nebel im Allgäu hinderte gestern den Nato-Generalsekretär Dr. Manfred Wörner daran, vor rund 700 Rekruten in Betzigau eine Gelöbnisansprache zu halten. Dennoch waren die Wehrpflichtigen um 10 Uhr auf dem Sportplatz angetreten und legten ihr „feierliches Gelöbnis“ ab. Die Rede des Nato-Chefs kam per Telefax und wurde verlesen.

Inzwischen ist es zur Tradition geworden, daß Wehrpflichtige der Standorte Kempten und Sonthofen gemeinsam geloben, „der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen“. Diesmal hatte die Gemeinde Betzigau die Soldaten der sechs Ausbildungskompanien (zwei aus Sonthofen, vier aus Kempten), die am 2. Januar ihren 15monatigen Grundwehrdienst angetreten hatten, eingeladen. Vor zahlreichen Besuchern sprach Bürgermeister Hubert Hingerl in seiner Begrüßung von einer „Sinnkrise der Bundeswehr“ und appellierte an die im Karree angetretenen Soldaten: „Laßt Euch davon nicht irreführen. Es ist nun an Euch, durch Wehrbereitschaft Verantwortung für Frieden und Sicherheit zu übernehmen!“

Der Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81 aus Kempten, Oberstleutnant Helmut Hitscherich, erinnerte Soldaten und Gäste daran, daß bisher über fünf Millionen Wehrpflichtige der Bundeswehr ein solches Gelöbnis abgelegt hätten: „Sie tun dies nicht hinter Kasernenmauern, sondern in der Öffentlichkeit, wo die Armee einer Demokratie hingehört.“ Hitscherich erläuterte den Soldaten noch einmal die Bedeutung ihrer Pflichten. Ihr Dienst sei „genauso ehrenwert und notwendig wie andere Berufe“. Der Verteidigungsauftrag sei im Grundgesetz festgeschrieben, und „der Friede in Europa seit 45 Jahren ist Rechtfertigung und Beweis für die Notwendigkeit unseres Dienstes“.

Sodann verlas Hitscherich die Ansprache Wörners: Ausführlich ging darin der Nato-Generalsekretär auf Fragen ein, welchen Sinn der Wehrdienst noch habe, und ob die Nato nicht Zeit- und Geldverschwendung bedeute. Er stellte fest: Solange die Anwendung von kriegerischer Gewalt nicht ausgeschlossen sei, könne man die Nato nicht auflösen und die Bundeswehr nach Hause schicken. Natürlich werde man ein militärisches Gleichgewicht mit weniger Waffen und Sold anstreben. Zur musikalischen Gestaltung des Gelöbnisses spielte das Gebirgsmusikkorps 8 aus Garmisch-Partenkirchen.

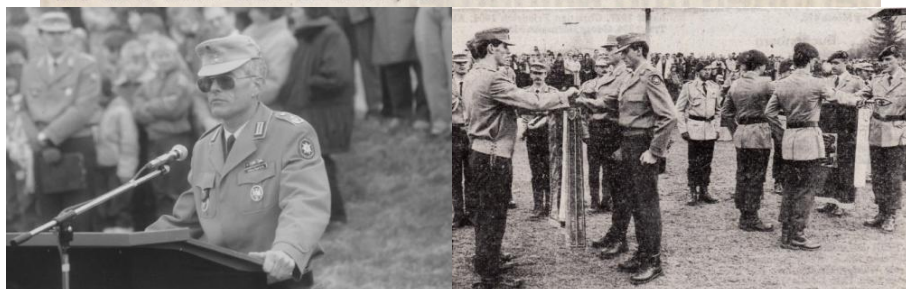


Abb. 378: Feierliches Gelöbnis in Betzigau am 12. März 1990 [2]

Nach dem schweren Orkansturm „Wiebke“ in der Nacht vom 28. Februar auf den 1. März, welcher auch über das Allgäu hinweg zog, zeigte sich bei Ende des Winters erst richtig das gewaltige Ausmaß der Schäden in den Wäldern. Diese waren so groß, dass sowohl von Seiten der Bayerischen Staatsforsten als auch der privaten Holzbauern Hilfe und Unterstützung durch die Bundeswehr dringlich war. Das Schadh Holz musste, bevor sich in der warmen Jahreszeit auch noch der Borkenkäfer darin einnistet, aus den Wäldern abtransportiert werden. Für die Stadt Kempten und die Landkreise Ober- und Ostallgäu hatte das Verteidigungskreiskommando 612 in Kempten mit den jeweiligen Landratsämtern die Koordination übernommen. Auch die Kemptener Gebirgsartilleristen unterstützten diese wahrlich schwere und zum Teil gefährliche Arbeit.



Abb. 379: Hilfe der Bundeswehr nach dem Orkansturm Wiebke im April 1990 [2]

Am 18. Mai führte die Reservisten- und Soldatenkameradschaft Füssen ihr traditionelles und dieses Mal bereits das 17. Frühjahrsschießen mit zahlreichen Mannschaften auf der Standortschießanlage in Füssen durch. Die Mannschaft des Gebirgsartilleriebataillons 81 galt nach den Siegen in den Vorjahren wieder als Favorit. Dieser Rolle wurden die Soldaten des Bataillons gerecht und gewannen wiederum die Mannschaftswertung. Sie wurden vom neuen Kommandeur des Verteidigungskreiskommandos 612 in Kempten Oberstleutnant Manfred Burkart (1989 bis zur Auflösung des Verteidigungskreiskommandos 1994, zuvor 1984 bis 1989 Kommandeur des Gebirgssanitätsbataillons 8 in Kempten) mit einem Pokal ausgezeichnet.

Nach erfolgreichem Abschluss der dreijährigen Offiziersausbildung ist die Beförderung eines Offiziersanwärters in den ersten Offiziersdienstgrad Leutnant ein besonderes Ereignis. Die Beförderungsurkunde dabei auch noch aus den Händen des Bundespräsidenten Dr. Richard von Weizsäcker (1984 bis 1994) in Begleitung des Generalinspektors der Bundeswehr Admiral Dieter Wellershoff und des Inspektors des Heeres General-



leutnant Henning von Ondarza (1987 bis 1991) zu erhalten, wertet das Ganze dann nochmals auf und macht dieses zu einem unvergesslichen Moment. So geschehen mit dem Oberfähnrich Christian Epp aus Börwang (ein Ortsteil der Gemeinde Haldenwang) und Zugführer in der 4. Batterie des Gebirgsartilleriebataillons 81 in Kempten bei der Beförderung Ende Juli an der Offiziersschule des Heeres in Hannover.



Abb. 380: Aushändigung der Beförderungsurkunde durch den Bundespräsidenten Ende Juni 1990 [2]

Seit Anfang April hatte die 1. Gebirgsdivision einen neuen Kommandeur. Am 9. Juli führte Generalmajor Franz Werner (1990 bis 1995) seinen ersten Truppenbesuch beim Gebirgsartilleriebataillon 81 in der Artillerie-Kaserne in Kempten durch.

Diesem Ereignis folgte noch vor dem Sommerurlaub das Leichtathletik-Sportfest. Wie im vergangenen Jahr beteiligte sich auch wieder das Partnerschaftsbataillon mit Soldat\*innen des 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment aus Augsburg daran.

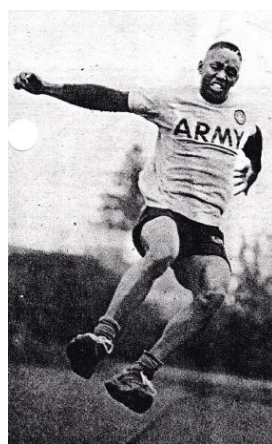


Abb. 381: Leichtathletik-Sportfest im Juli 1990 [2]

Ab September bis Jahresende standen nun wieder militärische Aufgaben im Vordergrund.

Am 3. Oktober wurde in Deutschland der „Tag der Deutschen Einheit“ (Wiedervereinigung) gefeiert. Dieser wurde durch den Einigungsvertrag vom 31. August 1990 zwi-

schen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik (DDR), der Auflösung der DDR und zugleich Beitritt zur Bundesrepublik Deutschland, zum gesetzlichen Feiertag in Deutschland. Mit der Wiedervereinigung folgte am 3. Oktober 1990 auch die Auflösung der Nationalen Volksarmee und der anderen bewaffneten Organisationen (beispielsweise Grenztruppen und Betriebskampfgruppen) der DDR [vgl. Kapitel 5.2, S. 106]. Andererseits war ein Teil der mehr als 90.000 Zeit- und Berufssoldaten der Nationalen Volksarmee in die Bundeswehr zu integrieren. Auf Grund des Zwei-plus-Vier-Vertrages zur deutschen Einheit von 1990 musste gleichzeitig die Bundeswehr von zunächst 585.000 (ehemals 495.000) in einem ersten Schritt bis 1994 auf 370.000 und danach auf 340.000 Soldat\*innen reduziert werden.

In Folge damit gingen die ersten Überlegungen und Planungen zur Neu- und Umorganisation der Bundeswehr einher. Die Veröffentlichung des neuen Konzeptes und dann auch mit Entscheidungen über den Erhalt bzw. Auflösung von Bundeswehrstandorten wurde für Frühjahr 1991 angekündigt. Es war absehbar, dass die Teilstreitkraft Heer am stärksten betroffen sein würde. Wie in jedem Bundeswehrstandort und den Verbänden und Einheiten ging nun in der Truppe wie auch bei den politisch Verantwortlichen in den Städten und Gemeinden der Bundeswehrstandorte die Verunsicherung los, „[...] ob man erhalten bleiben würde? Welche Kriterien werden den Entscheidungen zugrunde gelegt? Wird die Tradition der Truppe und auch der Bundeswehrstandorte angemessen im historischen Kontext berücksichtigt? Und weitere Fragestellungen“. Mit der Verunsicherung über ihren weiteren Fortbestand gingen auch die Gebirgsartilleristen ihre militärischen Aufgaben für die verbleibenden Monate des Jahres noch an.

Von diesen Aufgaben, aber auch der weiterhin hohen Motivation der Gebirgsartilleristen, konnte sich am 22. Oktober auch der Kommandierende General des II. Korps Generalleutnant Gert Verstl (1989 bis 1992) bei einem Truppenbesuch im Bataillon überzeugen. Neben der notwendigen Neu- und Umorganisation der Bundeswehr, den Aufträgen des Bataillons, ging es u.a. über dessen Absicht, das Partnerschaftsbataillon der Kempfener Gebirgsartilleristen, das 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment in Augsburg, im Jahr 1991 mit der Korpsmedaille des II. Korps auszuzeichnen. In einem Schreiben vom 13. Dezember informierte Generalleutnant Gert Verstl den Kommandeur des 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment über seine Absicht und brachte seine Freude über ein persönliches Kennenlernen vorab zum Ausdruck [vgl. Kapitel Anhang 8.26, S. 469].

## 1991

Gleich zu Jahresbeginn begann die 2. Batterie am 2. Januar mit der Durchführung von Unteroffizierlehrgängen im Geschützdienst für die 1. Gebirgsdivision. Dazu war das Bataillon wenigen Monate vorher beauftragt worden. Hierfür wurde die Batterie zeitlich begrenzt auch mit der Panzerhaubitze M109 ausgestattet.

Die Verunsicherung über den weiteren Fortbestand der Bundeswehr in Bayern und damit auch in Kempten war auch beim Neujahresempfang der Bundeswehr in der Residenz bei der Ansprache des Standortältesten und Kommandeur im Verteidigungskreis-

kommando 612 Oberstleutnant Manfred Burkart und bei den anschließenden Gesprächen der anwesenden Gäste spürbar. Die Stadt, politische Mandatsträger und weitere Persönlichkeiten in Staat und Gesellschaft sowie die Kemptener Traditionsvereine sicherten der Bundeswehr ihre Unterstützung für ihren Erhalt in Kempten zu. Den Anfang machte am 4. Januar auf Anregung des Kommandeurs des Gebirgsartilleriebataillons 81 der Kemptener Bezirks-Ehrenvorsitzende von Schwaben und Ehrenmitglied des Bayernbundes e.V. Johann-Georg Böck (Vorsitzender des mitgliederstarken Kreisverbandes Allgäu von 1958 bis 1975 sowie nach dem Ausbau des Kreisverbandes zum Bezirksverband Schwaben dessen Bezirksvorsitzender bis 1990) mit einem Schreiben an den Bundesminister der Verteidigung Dr. Gerhard Stoltenberg (1989 bis 1992) [vgl. Kapitel Anhang 8.27, S. 470 bis 472]. Johann-Georg Böck war jahrzehntelang Kenner der über 200-jährigen traditionsreichen Militärgeschichte der Garnison, insbesondere auch zur Geschichte der Gebirgstruppe und deren Entstehung in der Stadt Kempten („Wiege der Gebirgstruppe“). War dieser doch selbst als junger Soldat Angehöriger der Gebirgstruppe in Kempten [vgl. Kapitel 7.10.4, S. 226 bis 227]. Seit 1956 begleitete Böck mit seinem geschichtreichen Wissen und seinen persönlichen schrecklichen Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg die Bundeswehr und dessen Erhalt in Kempten. Bei seinen Vorträgen zur Militärgeschichte Kemptens sowie als Gast in Gesprächsrunden und bei gesellschaftlichen Veranstaltungen der Bundeswehr war er sehr geschätzt. In seinem Schreiben des Bayernbundes e.V. bat er den Bundesminister der Verteidigung um den Erhalt der 1. Gebirgsdivision und die Tradition der einzelnen bayerischen Standorte, wie auch Kempten als „Wiege der Gebirgstruppe“ bei den Planungen zur Neu- und Umorganisation zu berücksichtigen. Der Bayernbund wurde ursprünglich 1921 als „Bayerischer Heimat- und Königsbund“ gegründet, jedoch 1934 durch das Nationalsozialistische Regime verboten. 1952 wurde der Verein neu gegründet und führt seit dem die Bezeichnung „Bayernbund e.V.“. Der Verein setzt sich heute noch für bayerische Staatsqualität, Kultur und Sprache sowie für Geschichtsbewusstsein und damit für den Erhalt von Traditionen ein. Sein Bezirksvorsitzender und Mitglied der Landesleitung Bayern Dr. Franz-Rasso Böck (Sohn von Johann-Georg Böck, studierter Historiker, seit 1992 Stadtarchivar Kemptens und Lehrbeauftragter für Geschichte an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Kempten) informierte in einem weiteren Schreiben vom 7. Januar u.a. den Kemptener Abgeordneten des Deutschen Bundestages (MdB, 1969 bis 1994) und Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML, 1983 bis 1993) Ignaz Kiechle, den Kemptener Abgeordneten des Bayerischen Landtages (MdL, 1966 bis 1994) und stellvertretenden Vorsitzenden der CSU-Landtagsfraktion (1986 bis 1994) Paul Diethel, die Abgeordnete des Deutschen Bundestages (MdB, 1980 bis 1998) und Außenpolitische Sprecherin und Vorsitzende der Arbeitsgruppe Außenpolitik der CDU/CSU-Fraktion (1987 bis 1991) Michaela Geiger, den Abgeordneten des Deutschen Bundestages Kurt Rossmann (MdB, 1980 bis 2009), den Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Franz Werner sowie die Kemptener Kommandeure des Gebirgsartilleriebataillons 81, Gebirgssanitätsbataillons 8 und des Verteidigungskreiskommandos 612 über die Eingabe des Bezirks-Ehrenvorsitzenden an den Bundesminister der Verteidigung.

Der auf das Schreiben von Dr. Böck vom 7. Januar angestoßene weitere Schriftverkehr (ausschnittsweise) ist nachfolgend chronologisch beschrieben und zusätzlich im Kapitel Anhang 8 zusammengefasst dokumentiert.

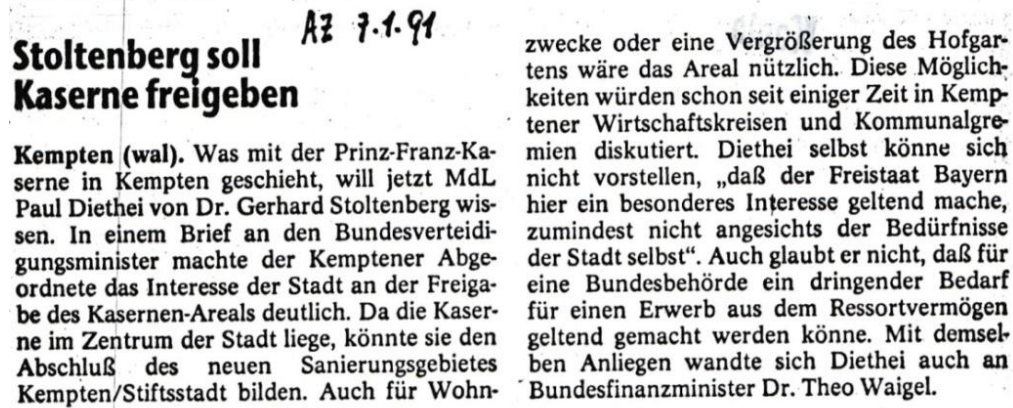


Abb. 383: Zeitungsartikel vom 7. Januar 1991 [2]

Auf das Schreiben von Johann-Georg Böck vom 4. Januar hin antwortete als erster der über dieses Schreiben nachrichtlich Informierten der Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Franz Werner. Dieser brachte in seinem Antwortschreiben vom 15. Januar ebenfalls seine Hoffnung zum Erhalt der Gebirgstruppe und damit der 1. Gebirgsdivision zum Ausdruck [vgl. Kapitel Anhang 8.28, S. 473].

MdL Diethel richtete am 7. Januar ein Antwortschreiben an Dr. Böck. In einem eigenen Schreiben habe auch er sich an den Bundesminister der Verteidigung sowie an den Abgeordneten des Deutschen Bundestages (1972 bis 2002) und Bundesminister der Finanzen (BMF, 1989 bis 1998) Dr. Theo Waigel gewandt und hingewiesen, dass für den Fall eines Verzichts auf die Prinz-Franz-Kaserne kommunaler Bedarf angemeldet werden würde. Warum Diethel erwähnt, dass er am 21. Januar eine Aussprache mit Generalmajor Jürgen Reichart (letzter Kommandeur der 4. Panzergrenadierdivision, als Generalmajor zuletzt Amtschef des Heeresamtes) in Regensburg führe, erschließt sich einem nicht. Generalmajor Reichert musste sich doch in erster Linie für den Fortbestand der eigenen Division und der Stationierung der Bundeswehr im Bereich der Oberpfalz einsetzen [vgl. Kapitel Anhang 8.29, S. 474].





Abb. 384: Zeitungsartikel vom 17. Januar 1991 [2]

Die Abgeordnete MdB Michaela Geiger berichtete in ihrem Schreiben vom 24. Januar, dass sie bereits im Herbst des vergangenen Jahres sich mit einem Schreiben an den Bundesminister der Verteidigung gewendet habe. Dieser habe ihr zwischenzeitlich den Fortbestand der 1. Gebirgsdivision zugesagt, dass jedoch hinsichtlich der einzelnen Garnisonen noch keine verbindliche Aussage getroffen werden könne [vgl. Kapitel Anhang 8.30, S. 475].

Der Zerfall der Sowjetunion (UDSSR) ging 1990 mit einer schweren wirtschaftlichen Krise in diesem Land einher. Neben anderen europäischen Staaten unterstützte seit Jahresbeginn 1991 auch Deutschland durch Transport von Hilfsgütern. Auch aus Kempten erfolgten seit Ende Januar Transporte durch das Gebirgsartilleriebataillon 81. Diese Hilfe wurde auch als Rußlandhilfe bezeichnet, obwohl sich die Auflösung der Sowjetunion (UDSSR) erst am 25. Dezember 1991 vollziehen sollte [vgl. Kapitel 5.1, S. 93].



Abb. 385: Zeitungsartikel im Januar 1991 [2]

Parallel zu dieser humanitären Aufgabe antwortete der Kemptener Abgeordnete MdB und Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) Ignaz Kiechle mit einem Schreiben vom 28. Januar. Auch er habe den „Kollegen“ Bundesminister der Verteidigung (BMVg) auf die Bedeutung des Weiterbestandes der 1. Gebirgsdivision und auch der Garnison Kempten hingewiesen und um wohlwollende Prüfung gebeten [vgl. Kapitel Anhang 8.31, S. 476].

Am 5. Februar antwortete im Auftrag des Bundesministers der Verteidigung der Führungsstab des Heeres (Fü H). Selbstverständlich würden bei den Überlegungen zur neuen Streitkräftestruktur auch Gesichtspunkte der Tradition der bayerischen Truppenteile berücksichtigt [vgl. Kapitel Anhang 8.32, S. 477].

Begleitet von der Verunsicherung über die Zukunft des eigenen Bataillons verlegten die Gebirgsartilleristen am 13. Februar auf den Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Weiterhin hoch motiviert wurde unter sehr winterlichen Bedingungen bis zum 23. Februar auch im Verbund mit den Soldat\*innen des Partnerschaftsbataillon 1st Field 36th Artillery Regiment ausgebildet, geübt und geschossen.



Abb. 386: Truppenübungsplatzaufenthalt in Grafenwöhr im Februar 1991 [2]

Zeitgleich richtete sich der Abgeordnete MdL Paul Diethel in einem Schreiben vom 20. Februar an den Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. h.c. Max Streibl (1988 bis 1993), an seinen Chef sozusagen. Er bedankte sich beim Ministerpräsidenten für dessen „[...] Intervention und sein überzeugendes Plädoyer beim Bundesminister der Verteidigung“, führt jedoch auch an, dass die Abgeordnete MdB Michaela Geiger dem Bezirksvorsitzenden Schwaben des Bayernbundes e.V. mitgeteilt habe, dass der Bundesminister ihr den Erhalt der 1. Gebirgsdivision zugesichert habe. Dies dürfe jedoch nicht bedeuten, dass lediglich die Gebirgsjägerbrigade in Bad Reichenhall und deren weiteren Standorten sowie das Divisionskommando in Garmisch-Partenkirchen gemeint sein könnten. MdL Paul Diethel bat den Ministerpräsidenten, sich weiterhin zu bemühen, dass auch die schwäbischen (Allgäu) Gebirgsstandorte erhalten blieben [vgl. Kapitel Anhang 8.33, S. 478 bis 479].



Abb. 387: Zeitungsartikel vom 22. Januar 1991 [2]

Auch der ehemalige Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81 (1986 bis 1988) und nun als Oberst i.G. Peter Nagel Referent für Sicherheitspolitik im Bundesministerium der Verteidigung in Bonn war über die Eingabe an den Bundesminister der Verteidigung vom 4. Januar informiert worden. Oberst i.G. Nagel teilte in einem persönlichen Schreiben (nicht offiziell aus dem BMVg) vom 20. Februar mit, dass die Planungen zur



Neu- und Umorganisation der Bundeswehr relativ weit fortgeschritten wären, jedoch das BMVg zur Standortplanung noch Stillschweigen bewahren würde. Er habe den Brief vom 4. Januar auch an den Abgeordneten des Verteidigungsausschusses weitergereicht und um den Erhalt des Standortes Kempten gebeten. Gleichzeitig habe er mit den Referenten des Führungsstabes des Heeres, welche Einfluss auf die Strukturplanung hätten, persönlich gesprochen. Daraufhin habe er den Eindruck gewonnen, dass die Bemühungen um den Erhalt des Standortes Kempten auf „fruchtbaren Boden“ fallen würden. Oberst i.G. Nagel wies jedoch darauf hin, dass es „[...] derzeit nur darum gehen kann, wenigstens einen Teil der in Kempten stationierten Verbände zu erhalten. Meine Gespräche haben ergeben, dass der Führungsstab des Heeres wohl bereit ist, das Sanitätsbataillon (gemeint ist das Gebirgssanitätsbataillon 8) zu erhalten. Meine Einflussnahmen zugunsten „meines“ Artilleriebataillons werden wohl die Auflösung dieses traditionsreichen Verbandes nicht mehr verhindern können.“ Weiter führt Oberst i.G. Nagel aus, dass im Falle einer Auflösung das Sanitätsbataillon (Gebirgssanitätsbataillon 8) wieder zurück in die Artillerie-Kaserne verlegt würde, da die Stadt Kempten sehr stark an der Prinz-Franz-Kaserne interessiert sei. Da in diesem Schreiben im Weiteren auch Persönliches aufgeführt ist, wird auf einen Anhang im Kap. 8. verzichtet. Oberst i.G. Nagel deutete als erster daraufhin, dass Kempten sich auf Änderungen der Bundeswehr im Standort einrichten müsste.

Die Bitte von MdL Paul Diethel beantwortete Ministerpräsident Dr. h.c. Max Streibl in seinem Schreiben vom 26. März. Er bestätigte, dass er in engem Kontakt mit dem Bundesminister der Verteidigung stehen würde und dieser auch den Fortbestand der 1. Gebirgsdivision (mehr als lediglich die Gebirgsjägerbrigade) bestätigt habe. Deshalb sehe er „[...] Kempten beim derzeitigen Stand der Dinge nicht in Frage gestellt“. [vgl. Kapitel Anhang 8.34, S. 480 bis 483].

Nach der Rückverlegung vom Truppenübungsplatz Grafenwöhr ging das Gebirgsartilleriebataillon 81 im Standort seinen routinemäßigen Aufgaben nach. Im Schwerpunkt Nachbereitung des Übungsplatzaufenthaltes, Aufgaben im Grundbetrieb, Ausbildung, etc.

Seit 2. Juli 1973 bestand mittlerweile eine Partnerschaft im Rahmen des „Project Partnership“ zwischen dem Gebirgsartilleriebataillon 81 und dem 1st Battalion 36th Field Artillery der US-Streitkräfte in Augsburg. Diese Verbindung wurde beispielhaft mit Leben erfüllt. Das Kemptener Bataillon war schon mehrmals von den US-Streitkräften für ihr Engagement ausgezeichnet worden. Am 15. März 1991 zeichnete nun Ministerpräsident Dr. h.c. Max Streibl das Partnerschaftsbataillon in Augsburg mit dem Fahnenband des Bayerischen Ministerpräsidenten aus.



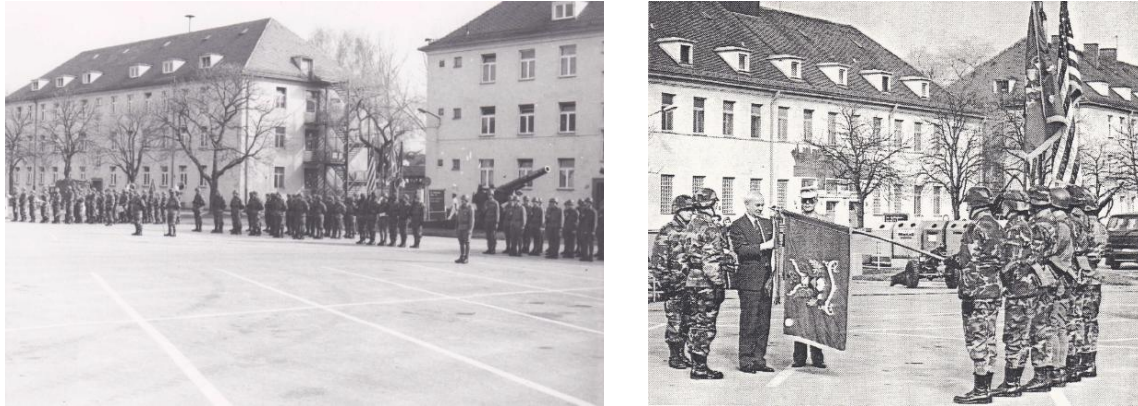


Abb. 388: Verleihung des Fahnenbandes des Bayerischen Ministerpräsidenten am 15. März 1991 [2]

Am 17. April durfte sich das Bataillon wieder für ihr alljährliches Engagement für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. auszeichnen lassen. Bei einem Empfang für die Bundeswehr in München durch den Bayerischen Staatsminister für Arbeit und Sozialordnung Dr. Gebhard Glück (1984 bis 1988) erhielt das Bataillon, vertreten durch den Bataillonskommandeur Oberstleutnant Helmut Hitscherich, den Batteriefeldwebel 1. Batterie Hauptfeldwebel Siegfried Irl und den Gefreiten Hartmann\* von der 2. Batterie, eine Ehrenurkunde sowie den Ehrenteller für geleistete Hilfe zugunsten des Landesverbandes Bayern des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.



Abb. 389: Auszeichnung d. d. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. am 17. April 1991 [2]

Seit vier Jahren waren die Gebirgsartilleristen beim Frühjahrsschießen der Reservisten- und Soldatenkameradschaft Füssen nicht zu besiegen. Beim 18. Frühjahrsschießen am 23. April auf der Standortschießanlage in Füssen waren bei wieder zahlreichen Mannschaften die Kemptener auch mit einem zweiten Platz erfolgreich. Auch darauf konnte das Bataillon stolz sein.

Seit Mitte Mai war dem Bataillon bekannt und es durfte sich ab diesem Zeitpunkt schon darauf freuen, nach 1982 zum zweiten Mal mit dem bedeutenden „Blanchard-Award“ der US-Streitkräfte ausgezeichnet zu werden. Ebenso freute es sich auf den „Tag der offenen Tür“ am 29. Juni anlässlich des 35-jährigen Bestehens.

Die Freude darauf war jedoch nur von kurzer Dauer, da wenige Tage später sozusagen „die Bombe platzte“. Aus der bisherigen Verunsicherung über einen Erhalt des Standor-

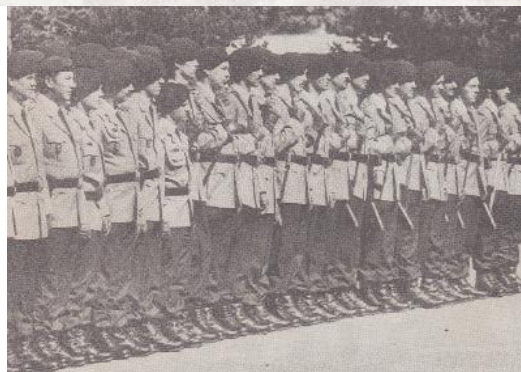
tes Kempten und seiner Verbände, Truppenteile, Dienststellen und Einrichtungen stellte sich nach durchsickernden Informationen aus dem Bundesministerium Enttäuschung ein. Demnach gäbe es für den Standort Kempten zwar Entwarnung hinsichtlich einer Standortschließung, jedoch müsse von einer deutlichen Reduzierung ausgegangen werden. Zwar würde das Gebirgssanitätsbataillon 8 verbunden mit einer Verlegung aus der Prinz-Franz-Kaserne in die Artillerie-Kaserne, am Standort erhalten bleiben, das Gebirgsartilleriebataillon 81 jedoch aufgelöst werden. Das Kemptener Gebirgsartilleriebataillon solle dafür mit Masse für ein zukünftiges Beobachtungspanzerartilleriebataillon des in Bayern stationierten Artillerieregiments (Gebirgsartillerieregiment 8 in Landsberg) herangezogen werden.

Der Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81 wandte sich nun mit einem Schreiben vom 21. Mai an seinen truppendienstlichen Vorgesetzten und Kommandeur des Gebirgsartillerieregiments 8 in Landsberg. Da nach seinen Informationen die Frage des Standortes für das neue Beobachtungspanzerartilleriebataillon noch nicht abschließend entschieden (aber mit einer eventuellen Stationierung in Landsberg zu rechnen) sei, bat er in seinem Schreiben um Berücksichtigung von Gesichtspunkten (auch heute aus der damaligen Situation heraus entstehend noch durchaus nachvollziehbar), die bei einer endgültigen Entscheidung eher für eine Stationierung und damit auch ein Verbleiben der Artilleristen in Kempten sprechen würden [vgl. Kapitel Anhang 8.35, S. 484 bis 485].

Nur zwei Tage nach diesem Schreiben war es bereits Gewissheit. Der Bundesminister der Verteidigung Dr. Gerhard Stoltenberg hatte am 23. Mai über die Neu- und Umorganisation der Bundeswehr und des Heeres in Verbindung mit der zukünftigen Heeresstruktur 5 entschieden. Damit wurde auch entschieden, dass das zukünftig neue Beobachtungspanzerartilleriebataillon des Gebirgsartillerieregiments 8 am Standort Landsberg stationiert werden würde. Die Allgäuer Zeitung berichtete am 25. Mai in einem großen Bericht darüber.

## Zwei Drittel der Soldaten sollen aus der Garnison Kempten abmarschieren

Artillerie-Bataillon wird aufgelöst – Spekulationsobjekt Prinz-Franz-Kaserne



Rührt euch und links schwenkt zum Abmarsch aus Kempten – diesen „Tagesbefehl“ haben gestern zwei Drittel der Soldaten in Kempten vom Verteidigungsministerium in

Bonn erhalten. Allerdings muß das Kommando nicht sofort ausgeführt werden. Die zivilen Landesregierungen dürfen noch dreinreden.  
Bild: Peter Fritz

Abb. 390: Bericht zu: „Artilleriebataillon 81 wird aufgelöst“ vom 25. Mai 1991 [2]





Abb. 391: Bericht zu: Artilleriebataillon 81 wird aufgelöst“ vom 25. Mai 1991 [2]

Mit dieser für das Gebirgsartilleriebataillon 81 schlechten Nachricht fuhr der Kommandeur mit einer Abordnung aus dem Bataillon am 6. Juni nach Weiden, um dort zum zweiten Mal den bedeutenden „Blanchard-Award“ entgegenzunehmen. Diese Auszeichnung nahm der stellvertretende Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa (USAREUR) und Kommandierende General des V. US-Korps Lieutenant General David M. Maddox in Anwesenheit des Kommandierenden Generals des II. Korps Generalleutnant Gert Verstl (in Vertretung für den Inspekteur des Heeres) vor.



Abb. 393: Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 6. Juni 1991 [2]

## US-deutsche Partnerschaft bei der Artillerie gewürdigt

Trotz unsicherer Zukunft ein Tag der offenen Tür geplant

Kempten/Weiden (epa). Auch in Zeiten des Truppenabbaus wird die Partnerschaft unter Verbündeten immer noch hoch eingestuft. Ein Kemptener Verband wurde dieser Tage dafür ausgezeichnet, daß er seit fast zwei Jahrzehnten vielfältige Kontakte zu einem amerikanischen Truppenteil pflegt: Von militärischem Zeremoniell umrahmt würdigte in Weiden (Oberpfalz) der Oberbefehlshaber der U.S.-Streitkräfte in Europa das gute Verhältnis zwischen dem Gebirgsartilleriebataillon 81 und dem in Augsburg stationierten Feldartilleriebataillon 1/36 der Amerikaner.

Am 2. Juli 1973 begann die offizielle Partnerschaft beider Verbände. Regelmäßige Begegnungen in und außer Dienst, gemeinsame Ausbildungs-, Übungs- und Schießvorhaben, zahlreiche Austausche ganzer Einheiten sowie Wettbewerbe verschiedenster Art verbinden seither Soldaten beider Nationen und deren Angehörige miteinander. Mehrfach wurde das Engagement der 81er von den Bündnispartnern anerkannt. Heuer erhielten die Allgäuer – wie schon 1981 – den „General-Blanchard-Preis“. Die Bataillonsführung unter Oberleutnant Helmut Hitscherich, der Leiter der Standortverwaltung Adalbert Thumfart, ein Batteriechef und eine Fahnenabordnung waren nach Weiden eingeladen, um dort mit anderen patenschaftlich verbundenen Truppenteilen ausgezeichnet zu werden. In Anwesenheit des Kommandierenden Generals des II. deutschen Korps, Generalleutnant Gert Verstell, nahmen die Kemptener ihre Auszeich-

nungen von Leutnant General Frederick M. Franks entgegen: einen Wanderpokal und Erinnerungswappen.

Etwa 20 Vorhaben jährlich, meist sportlicher oder militärischer, oft aber auch gesellschaftlicher Natur, belebten diese Partnerschaft. Wegen der drastischen Verringerung der Truppenstärke der Bundeswehr hat diese Form der Völkerfreundschaft keine Zukunft mehr. Hört man sich beim Stammpersonal um, so wird die internationale Auszeichnung nicht einmal als Trostpreis akzeptiert. Denn inzwischen weiß dort jeder, daß das Bataillon Kempten verlassen, sogar fast gänzlich aufgelöst werden soll.

Die meisten bedauern, daß sich die Politiker im Allgäu nicht geschlossen und rechtzeitig „für ihre Gebirgssoldaten starkgemacht“ haben. Resigniert stellt man in der Artilleriekaserne fest, daß eine traditionsreiche (und angeblich beliebte) Truppe ausziehen muß, weil ihre dienstlichen Unterkünfte und privaten Wohnungen anderweitig genutzt werden könnten. Dennoch – so Bataillonskommandeur Helmut Hitscherich – wird man sich am 29. Juni mit einem letzten „Tag der offenen Tür“ von der Bevölkerung im Allgäu verabschieden.

Abb. 394: Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 6. Juni 1991 [2]

Nach der Auszeichnung in Weiden richtete sich der Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81 mit einem Schreiben vom 10. Juni an den Bezirks-Ehrenvorsitzenden Bezirk Schwaben Bayernbund e.V. Johann-Georg Böck (nach dessen Eingabe an den Bundesminister der Verteidigung vom 4. Januar) mit der Bitte, dass er nochmals bei der Bayerischen Staatsregierung vorstellig werden sollte, „[...] um auch in Zukunft in Kempten ein Artilleriebataillon zu erhalten“. Gemeint war damit ein geplantes neu aufzustellendes Beobachtungspanzerartilleriebataillon für das in Bayern stationierte Artillerieregiment durch Heranziehung des aufzulösenden Gebirgsartilleriebataillons 81, jedoch nicht wie geplant in Landsberg, sondern dieses sollte doch in Kempten erfolgen. [vgl. Kapitel Anhang 8.36, S. 486].

Sechs Tage später am 12. Juni wurde das 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment für die langjährige und erfolgreiche Partnerschaft mit dem Gebirgsartilleriebataillon 81 in Vertretung für den Kommandierenden General des II. Korps durch den Kommandeur der 1. Gebirgsdivision Generalmajor Franz Werner mit der Korpsmedaille des II. Korps in Augsburg ausgezeichnet. Der Commander des Verbandes, Lieutenant Colonel Stephen C. Daly, erhielt zugleich das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Silber. Der US-



Verband befand sich zu diesem Zeitpunkt bereits in der Vorbereitung für die Anfang August anstehende Außerdienststellung in Augsburg.



Abb. 395: Auszeichnung des 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment am 12. Juni 1991 [2]

Drei Tage nach dem Schreiben des Kommandeurs des Gebirgsartilleriebataillons 81 an den Bezirks-Ehrenvorsitzenden Bezirk Schwaben Bayernbund e.V. Johann-Georg Böck richtete dieser sich mit einem weiteren Schreiben vom 13. Juni an den Bayerischen Ministerpräsidenten als letzten Hoffnungsträger. Dies mit der Bitte, sich weiterhin für die Garnison Kempten einzusetzen. „[...] Im Bewusstsein Ihrer weitergehenden Einflussmöglichkeit auf die künftige Festlegung und Stärke der Garnisonen im Wehrbereich VI erlauben wir uns, heute nochmals eine Lanze zu brechen für Kempten, die Metropole des Allgäus und Wiege der Gebirgstruppe und dem Totalverlust unseres Gebirgsartilleriebataillons 81 dadurch entgegenzuwirken, indem Sie sich für die Aufstellung des Beobachtungspanzerartilleriebataillons in der Garnison Kempten einsetzen und dieses gegenüber dem Herrn Bundesminister der Verteidigung mit Nachdruck fordern“ [vgl. Kapitel Anhang 8.37, S. 487 bis 489].

Am gleichen Tag fasste der Stadtrat Kemptens einen öffentlichen Beschluss zur Truppenreduzierung der Bundeswehr. Die Verwaltung der Stadt wurde beauftragt, „[...] Im Sinne dieses Beschlusses an die zuständigen Stellen der Bundeswehr und des Staates heranzutreten“ [vgl. Kapitel Anhang 8.38, S. 490].

Die Allgäuer Zeitung berichtete über die weiteren Bemühungen um den Erhalt des Standortes und des Gebirgsartilleriebataillons 81 bzw. die Aufstellung des zukünftig geplanten Beobachtungspanzerartilleriebataillons in Kempten.

### Gebirgs-Truppen- Standort erhalten

Bayernbund schreibt an  
Streibl und Stoltenberg

Kempten (az). Den Weiterbestand der 1. Gebirgs-Division und den Erhalt des Gebirgs-Truppen-Standorts Kempten fordert der Bayernbund, Bezirksverband Schwaben, vom bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Max Streibl und Verteidigungsminister Dr. Gerhard Stoltenberg.

In einem Schreiben an den Ministerpräsidenten bittet der Bayernbund um Verständnis bei dem Versuch, die Gebirgs- und Traditionsgarnison Kempten zu retten. Denn, so die Argumente, die „soldatische Tradition des ältesten bayerischen Alpenstandortes“ darf nicht außer acht gelassen und übergangen werden. Bayernbund-Bezirks-Ehrenvorsitzender Johann-Georg Böck weist auch auf die Beliebtheit der Gebirgssoldaten in Kempten hin. Ein Totalabzug würde „nicht nur das Kemptener Vorbild einer erstrebenswert engen Verbundenheit zwischen Bürgern und Soldaten zerstören, sondern auch der Bundeswehr wie dem Wehrgedanken abträglich sein.

Außerdem fürchtet der Bayernbund, daß das Gebirgs-Sanitäts-Bataillon seine Gebirgs-Bezeichnung nebst allen dazugehörigen Merkmalen und Emblemen verlieren könnte. Daß wenigstens dieses Bataillon als Gebirgs-einheit erhalten bleibt – und den Ruf Kemptens als Gebirgsgarnison wahre – dazu sei das Eingreifen der Staatsregierung nötig.

Dabei erwartet der Bayernbund auch den Einsatz von Bundesminister Stoltenberg. Es sei nicht nur eine Verpflichtung, sondern sogar ein Bedürfnis, „uns für den Weiterbestand dieser mit Bayern und seiner Bevölkerung verwurzelten 1. Gebirgs-Division als auch für die weitere Belassung ihrer Gebirgstruppenteile in Kempten einzusetzen“, schreibt Böck an den Verteidigungsminister.

### Stadtrat aktuell

## Kempten als Standort für neues Bataillon anbieten

Appell an Staat: Pläne zum Truppenabbau überdenken

Kempten (be). Zunächst schien es, als ginge es nur um Nuancen in der Formulierung. Dann wurde deutlich, daß der Truppenabzug aus Kempten (gestern im Stadtrat diskutiert) doch unterschiedlich beurteilt wurde. Der Appell der Verwaltung an den Staat, die Pläne „angemessen zu verändern“ reichte den meisten Stadträten nicht. Sie akzeptierten vielmehr den Vorschlag aus den Reihen der CSU, Kempten als Standort für das neu zu bildende Artilleriebataillon und besonders für Einheiten der Gebirgstruppen anzubieten.

Zu wenig deutlich war einigen Stadträten, wie die Verwaltung zum Abzug von rund 1000 Soldaten aus Kempten Stellung bezog. „Wie wir uns für den Verbleib der Soldaten einsetzen, sollte klar gesagt werden“, meinte Bürgermeister Josef Leonhard Schmid. Und deutlich müsse dies auch den staatlichen Stellen mitgeteilt werden.

Was dazu von der Verwaltung ausgearbeitet wurde, fand keine allgemeine Zustimmung. Der Appell an Bund und Land, die Pläne zu überdenken, reichte der Mehrheit im Gremium nicht. CSU-Fraktionsvorsitzender Josef Mayr riet, Kempten als Standort für das neu zu bildende Artilleriebataillon zu nennen. Die Einheiten sollten – so auch die Absicht von OB und Verwaltung – in der Artilleriekaserne untergebracht werden. „Weil dann die Bundeswehr die Prinz-Franz-Kaserne nicht mehr benötigt, könnte dieses Gelände der Stadt zu angemessenen Bedingungen zu Verfügung gestellt werden.“ Genauso formuliert sollte es in der Stellungnahme der Stadt stehen, meinte Bürgermeister Schmid.

### Deutliche Sprache

Die Verwaltung sprach in bezug aufs Prinz-Franz-Gelände eine deutlichere Sprache. Sie wollte bei den staatlichen Stellen die Freimachung „vorrangig“ anstreben. Denn damit könne die Stadt eine einmalige Chance zur Stadtentwicklung nutzen. OB Dr. Wolfgang

Roßmann präsentierte dem Gremium dazu Pläne: Den Hofgarten fortsetzen, die Gruppegebäude und die Kantine für Dienstleistungen nutzen, Wohnungen und eine Stadthalle mit Hotel bauen. „Man sieht, was man alles draus machen kann“, meinte das Stadtoberhaupt und rechtfertigte damit, warum die Verwaltung so zielstrebig den Erwerb des Kasernengeländes anstrebe.

Aber dennoch, so Dieter Schwappacher, werde bedauert, welche Wirtschaftskraft Kempten mit dem Abzug der Soldaten verloren gehe. Allein 13 Millionen Mark fließen in die örtliche Wirtschaft, wußte der Stadtdirektor, nicht zu verkennen auch die historische Bedeutung Kemptens als eine der ältesten Garnisonsstädte. Doch davon waren einige Stadträte nicht überzeugt: Es gebe Gemeinden, die von der Bundeswehr mehr abhängig sind, meinte Stadtrat Michael Hofer (ÖDP), auf eine Garnisonsstadt verzichten konnte Ingrid Jähni (SPD) und davor, andere Truppen zu installieren, warnte ihre SPD-Ratskollegin Erika Schmöler.

### Nicht pfundweise erhalten

„Möglichkeiten, von denen wir nur träumen können“, sah Grünen-Stadtrat Eduard Bühler im Truppenabbau und war darüber erleichtert. Für „doppelzünftig und scheinheilig“ hielt Elisabeth Brock (Frauenliste) die Diskussion, gehe sie doch davon aus, daß auch der Stadtrat die Abrüstung begrüße. „Ehrlich sagen, was man will“ forderte Hans Endras (Freie Wähler/ÜP), denn pfundweise könne man Truppen nicht erhalten.

Wenn nicht wenigstens die Hälfte bleibt, fürchtete ÖDP-Stadtrat Hans Mangold weitere Benachteiligungen für Kempten. Und „direkt ein Witz“ ist die Reduzierung für CSU-Rat Helmut Allgeier. Alle Soldaten sollen nach Ansicht von Rep-Stadtrat Gert Frings bleiben, ein bißchen mehr Druck von seiten der Abgeordneten hätte sich Wulf Buck (CSU) gewünscht.

## Stoltenberg Lösungen für Kempten aufgezeigt

Kempten (az). Die in Kempten stationierten Bundeswehrosoldaten in einer Kaserne unterzubringen – das ist (wie bereits berichtet) eine Vorstellung von OB Dr. Wolfgang Roßmann. Der Oberbürgermeister hat dies jetzt auch Bundes-Verteidigungsminister Dr. Gerhard Stoltenberg vorgeschlagen. In einem Schreiben an den Minister zeigt Roßmann als „denkbaren Lösungsweg“ auf, das Gebirgsartilleriebataillon (in der Artilleriekaserne) und das Gebirgssanitäts-Bataillon (in der Prinz-Franz-Kaserne) in der Kaserne in der Kaufbeurer Straße unterzubringen. Denn die würde bisher ausschließlich von der Artillerie genutzt. So können nach Ansicht Roßmanns alle Bundeswehreinrichtungen in Kempten erhalten bleiben. Das Gelände der Prinz-Franz-Kaserne aber könnte die Stadt dann für städtebauliche Entwicklungen nutzen.



Am 19. Juni richtete sich der Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81 mit einem Schreiben an den Kemptener Bürger und Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ignaz Kiechle. Hierbei bat er den Bundesminister, zusätzlich der bereits in den ergangenen Schreiben wie auch zuletzt durch den Stadtrat von Kempten sowie des Bayernbundes e.V. vorgetragene Aspekte, einen weiteren bisher nicht berücksichtigten aufzunehmen: „[...] Gut 80 % des Wehrpflichtigenaufkommens rekrutiert sich aus dem Allgäu und somit aus dem Umfeld der Landwirtschaft. Die heimatnahe Einberufung dieser Soldaten hat in der Vergangenheit die beiden Kriterien Ableistung des Grundwehrdienstes und die Mithilfe in der Landwirtschaft angemessen berücksichtigen können. Der Herr Minister möge diesen Gesichtspunkt in seinen weiteren Bemühungen noch berücksichtigen“ [vgl. Kapitel Anhang 8.39, S. 491 bis 492].

Stolz, am 6. Juni zum zweiten Mal mit dem „Blanchard-Award“ ausgezeichnet worden zu sein, führte das Bataillon am 29. Juni seinen „Tag der offenen Tür“ anlässlich des 35-jährigen Bestehens in der Artillerie-Kaserne durch. Tausende Gäste ließen es sich nicht nehmen, um vielleicht tatsächlich zum letzten Mal das Gebirgsartilleriebataillon 81 besuchen zu können.



Abb. 397: Tag der offenen Tür in der Artilleriekaserne am 29. Juni 1991 [2]



Abb. 398: Tag der offenen Tür in der Artilleriekaserne am 29. Juni 1991 [2]

Drei Tage nach dem letzten „Tag der offenen Tür“ des Gebirgsartilleriebataillons 81 richtete sich der Bezirks-Ehrenvorsitzende Bezirk Schwaben Bayernbund e.V. Johann-Georg Böck mit einem Schreiben vom 29. Juni auch noch an den Abgeordneten des Deutschen Bundestages (1974 bis 1994 und 1996 bis 1998) und Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses (1991 bis 1994) Dr. Fritz (Friedrich) Wittmann und bat auch ihn, sich für die „Gebirgsgarnison“ Kempten einzusetzen [vgl. Kapitel Anhang 8.40, S. 493 bis 494].

Nach der Wiedervereinigung Deutschlands waren erstmals Wehrpflichtige aus den neuen Bundesländern einberufen worden. Am 1. Juli traten 56 Wehrpflichtige (ausschließlich aus den neuen Bundesländern) ihre Grundausbildung in der 4. Batterie des Gebirgsartilleriebataillons 81 in Kempten an.



Abb. 399: Die ersten Rekruten aus den neuen Bundesländern zur Grundausbildung [2]



Ebenfalls ab 1. Juli begann Oberleutnant Oumar Mama Traore von den Streitkräften Malis einen dreimonatigen Ausbildungsaufenthalt beim Bataillon.

Mit einer kurzen persönlichen Notiz (nicht offiziell aus dem BMVg) vom 3. Juli teilte der ehemalige Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81 (1986 bis 1988) Oberst i.G. Peter Nagel, Referent für Sicherheitspolitik im Bundesministerium der Verteidigung, dem Bezirks-Ehrenvorsitzenden Schwaben Bayernbund e.V. Johann-Georg Böck mit, dass der Sachverhalt den Standort Kempten betreffend „[...] weitgehend unverändert sei“, er würde allerdings „[...] alle Möglichkeiten nutzen, Einfluss zu nehmen, befürchte jedoch, der Kampf ist verloren, da sich viele Leute heute leider unter Tradition nicht mehr viel vorstellen können. Mir bleibt nur noch ein letzter Versuch über den Verteidigungsausschuss, wo ich das Bataillon auf die Liste der Änderungswünsche (s. Anlage) setzen könnte. Ich kann die Erfolgchancen nicht beurteilen, da andere Standorte nachdrücklicher fordern“. Die Anlage zu dieser kurzen Notiz zeigt einen Auszug aus einer Liste von zum damaligen Zeitpunkt eingelegten Einsprüchen, deren Standorte wie u.a. Kempten gefährdet sind.

| lfd. Nr. | Ort                   | Zuständiger MdB | Problembeschreibung                                                                                                                                          | Antrag aus der Region                                                                                                                                                                                                                                 | Stellungnahme                |
|----------|-----------------------|-----------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------|
| 15       | Hammelburg            |                 | Durch Reduzierung der Streitkräfte erhebliche wirtschaftliche Belastung im strukturschwachen Raum Hammelburg                                                 | 1. Ausgleich der Verluste durch Neustationierung milit. Dienststellen, z. B. Facharztzentrum<br>2. Erhalt des Simulatorzentrums<br>(Kostenaufwand bisher 34 Mio. DM), Verlegung von Fahrschulgruppen aus dem Großraum München                         | Berücksichtigen!             |
| 16       | Hof, Naila, Wunsiedel |                 | Strukturschwacher Raum, Militärstandorte unentbehrliche Wirtschaftsfaktoren                                                                                  | Abbau in Hof verkraftbar, in Naila und Wunsiedel aus strukturellen Gründen nicht ersetzbar                                                                                                                                                            | Nachdrückliche Unterstützung |
| 17       | Kempten               |                 | Bezugsnahme auf mehrere Eingaben des Landtagsabgeordneten Diethel, sowie weiterer Verbände. Anschreiben Peter Nagel an Verteidigungsausschuss vom 24.06.1991 | Verbleib des Gebirgsartilleriebataillons 81 in Kempten ggfs. in neuer Gliederung, da alle erforderlichen Ausbildungs- und Übungsmöglichkeiten in Kempten gegeben sind und das Bataillon bei der Bevölkerung und der Stadt geschätzt und anerkannt ist | Berücksichtigen!             |

*Anhang aus einer Liste von derzeit 34 Punkten, zu denen Einsprüche vorliegen. Liste geht Ende Juli über Verteidigungsausschuss an Btlg, Bundesstelleberg entscheidet im August über Einsprüche.*

Abb. 400: Eingelegte Einsprüche wie u.a. Kempten betreffend (Stand 3. Juli 1991) [2]

Das Schreiben des Kommandeurs des Gebirgsartilleriebataillons 81 vom 19. Juni beantwortete Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Ignaz Kiechle mit einem kurzen Rückschreiben am 9. Juli: „[...] Ich unterstütze Ihr Anliegen bezüglich des Erhalts einer angemessenen Anzahl von Soldaten für den Standort Kempten. Deshalb habe ich mich an den Bundesminister der Verteidigung gewandt und ihn um

nochmalige Prüfung der Stationierungsfrage gebeten“ [vgl. Kapitel Anhang 8.41, S. 495].

Nach fast sieben Wochen beantwortete am 11. Juli der Abgeordnete des Bayerischen Landtages (1974 bis 2003) und Leiter der Bayerischen Staatskanzlei (1990 bis 1993) Staatssekretär Johann Böhm im Auftrag des Bayerischen Ministerpräsidenten das vom Bezirks-Ehrenvorsitzenden Schwaben Bayernbund e.V. Johann-Georg Böck an ihn gerichtete Schreiben vom 28. Mai. In diesem Schreiben kam zum Ausdruck, dass klares Ziel der bayerischen Staatsregierung sei „[...] möglichst alle Standorte in Bayern zu erhalten“. Es sei zunächst einmal erfreulich, dass nach dem zu diesem Zeitpunkt geplanten Stationierungskonzept „[...] Kempten auch künftig Garnisonsstadt sein wird“ sowie „[...] Ihre auf der Geschichte und der soldatischen Tradition gründenden Argumente kann ich gut verstehen. Wir werden auch deshalb Ihren diesbezüglichen Wunsch an den Bundesverteidigungsminister herantragen“ [vgl. Kapitel Anhang 8.42, S. 496 bis 497].

Am 22. Juli bestätigte das Sekretariat des Verteidigungsausschusses im Deutschen Bundestag den Eingang des Schreibens von Johann-Georg Böck vom 29. Juni. Zugleich wurde mitgeteilt, dass das Bundesministerium der Verteidigung gebeten wurde „[...] auch Ihr Anliegen bei der Erarbeitung des endgültigen Konzepts für die Stationierung der Streitkräfte zu berücksichtigen. Mit der abschließenden Entscheidung ist im Lauf des Monats August zu rechnen“ [vgl. Kapitel Anhang 8.43, S. 498].

Am 1. August wurde durch den Leiter der Bayerischen Staatskanzlei und Staatssekretär Johann Böhm im Auftrag des Bayerischen Ministerpräsidenten das Schreiben von Johann-Georg Böck vom 13. Juni beantwortet. In diesem wurde in knappen Sätzen mitgeteilt, der Ministerpräsident „[...] hat deshalb in seiner Stellungnahme gegenüber dem Bundesminister der Verteidigung zu dessen Ressortkonzept für die Stationierung der Streitkräfte in Bayern darauf hingewiesen, dass eine stärkere Belegung des Standortes Kempten unbedingt wünschenswert ist. Dabei konnte Ihr Vorschlag das Beobachtungspanzerartilleriebataillon statt in Landsberg besser in Kempten aufzustellen, nicht übernommen werden, da dies letztlich nur die Verlagerung ähnlicher Probleme bedeutet hätte“. Damit war klar, dass sich die Bayerische Staatsregierung nicht mehr für den Erhalt des Kemptener Gebirgsartilleriebataillons 81 bzw. eines an dessen Stelle in Kempten aufzustellenden neuen Beobachtungspanzerartilleriebataillons einsetzen würde. Für die Gebirgsartilleristen schwand damit die Hoffnung weiter.

Wenige Tage danach nahm das Bataillon am 8. August bereits am Außerdienststellungsapell des Partnerschaftsbataillons 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment in Augsburg teil. Die amerikanischen Kamerad\*innen hatten damit nur noch wenige Wochen bis zur Rückverlegung des Verbandes in die USA.

Wieder wenige Tage darauf hatten nun die Kemptener Gebirgsartilleristen definitive Gewissheit über die Auflösung ihres Bataillons. Mitte August wurde das endgültige zukünftige Stationierungskonzept durch den Bundesminister der Verteidigung entschieden. Für Kempten bedeutete dies neben der Auflösung der Standortverwaltung auch die Auflösung des Gebirgsartilleriebataillons 81. Für die Aufstellung eines zukünftigen

neuen Beobachtungspanzerartilleriebataillons (spätere Bezeichnung Gebirgsbeobachtungspanzerartilleriebataillon 83) erhielt Landsberg den Vorrang vor Kempten. Zugleich wurde entschieden, das Kemptener Gebirgsanitätsbataillon 8 aus der Prinz-Franz-Kaserne in die durch die Auflösung des Gebirgsartilleriebataillons 81 freiwerdende Artillerie-Kaserne zu verlegen. Für die Stadt war dies zwar eine deutliche Reduzierung der Bundeswehr im Standort, aber zugleich auch Erhalt des Standortes. Damit bot sich auch für die Stadt die Möglichkeit die im Zentrum gelegene Prinz-Franz-Kaserne in die Pläne für eine zukünftige Stadtentwicklung mit einzubeziehen.

Trotz der Entscheidung zur Auflösung des Gebirgsartilleriebataillons 81 nahmen die Gebirgsartilleristen zwar mit Wehmut und der ungewissen Zukunft vor allem der Berufs- und Zeitsoldat\*innen, aber weiterhin mit Disziplin und Motivation sämtliche Aufgaben und Aufträge pflichterfüllend wahr.

Am 30. September stand der vorletzte Kommandeurwechsel an. Der Kommandeur des Gebirgsartillerieregiments 8 Oberst Helmut Troeltsch übergab in der Artillerie-Kaserne das Kommando über das Gebirgsartilleriebataillon 81 vom Oberstleutnant Helmut Hitscherich (als Oberst Kommandeur des Artillerieregiments 7 in Dülmen sowie zuletzt in der G6 Abteilung des Stabes II. Korps in Ulm) an den letzten Kommandeur des Bataillons Major Reinhard Diefenbach (ausgebildeter Generalstabsoffizier; Beförderung zum Oberstleutnant am 15. Oktober 1991).



Abb. 401: Übergabe Gebirgsartilleriebataillon 81 am 30. September 1991 [2]





Abb. 402: Übergabe Gebirgsartilleriebataillon 81 am 30. September 1991 [2]

Bei einem Empfang im Anschluss an die Bataillonsübergabe wurde durch seinen Kommandeur und durch eine Abordnung die Traditionsfahne des am 8. August außer Dienst gestellten 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment als Dank für eine fruchtbare und erfolgreiche Partnerschaft und zur Traditionspflege an das Gebirgsartilleriebataillon 81 übergeben.



Abb. 403: Übernahme einer Traditionsfahne der US-Army am 30. September 1991 [2]



## US-Artilleristen lassen Traditionsfahne in Kempten

Mit den Truppen werden auch ihre Symbole abgebaut

**Kempten (epa).** Im Zeichen des allgemeinen Truppenabbaus spielte sich dieser Tage ein besonderer Akt internationaler Kameradschaft ab: Der Kommandeur des US-Feldartilleriebataillons 1/36 übergab die Traditionsfahne seines Verbandes an seinen deutschen Paten, den Kommandeur des Gebirgsartilleriebataillons 81 in Kempten. Die in Augsburg stationierten Amerikaner haben keine Verwendung mehr für ihre Insignien. Ihr Verband wird zum 15. Oktober 1991 „demobilisiert“.

1958 wurde das US-Bataillon nach Schaben verlegt. Seit 1973 besteht eine „fruchtbare und erfolgreiche Patenschaft“ zwischen den Artilleristen beider Nationen. Zweimal (1981 und 1991 – wir berichteten) wurden die gemeinsamen Ausbildungsvorhaben mit dem

sehr begehrten General-Blanchard-Preis gewürdigt. Man traf sich nicht nur zum Schießen auf Truppenübungsplätzen, sondern häufig auch zu familiären oder feierlichen Anlässen.

Der letzte dieser Art dürfte die Übergabe des deutschen Bataillons an einen neuen Kommandeur, Major i.G. Reinhard Diefenbach, gewesen sein. Über 40 Mann stark war die amerikanische Abordnung, angeführt vom Kommandeur Lieutenant Colonel Stephen C. Daly. Im Reisegepäck hatten sie ihre kostbare Fahne, die wegen ihres Alters in einem Rahmen hinter Glas liegt. Sie zeigt den Adler als Wappentier und das Zeichen der Feldartillerie. Der Wahlspruch kann für die amerikanischen Soldaten nur noch wenige Tage, für ihre deutschen Kameraden an der Iller vielleicht noch ein paar Monate gelten: „In der Pflicht.“

Abb. 404: Übernahme einer Traditionsfahne der US-Army am 30. September 1991 [2]

Mit dem neuen Kommandeur wurden die noch für das Jahr 1991 anstehenden Aufgaben und Aufträge in Grundbetrieb, Ausbildung und Übungen weiterhin pflichterfüllend angegangen.

Am 4. Dezember wurde wie jedes Jahr traditionell die für Artilleristen bedeutsame „Barbarafeier“ durchgeführt. In heiteren Sketchen wurden durch Unteroffiziere des Bataillons die verschiedenen Begebenheiten aus dem Jahr 1991 vorgetragen. Die Schutzheilige „Barbara“ wurde oft durch den jüngsten Offizier, zumeist ein Leutnant, dargestellt und durch diesen alles was das Herz eines Artilleristen in diesem Jahr bewegte, vorgetragen,

Kurz vor Weihnachten bedankte sich wieder der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. für ein großartiges Ergebnis im Rahmen der Sammlung für die Kriegsgräberpflege.



Abb. 405: Sammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. 1991 [2]

## 1992

Mit Beginn des neuen Jahres ging es für die Gebirgsartilleristen in die restlichen noch verbleibenden 15 Monate bis zur Außerdienststellung und anschließenden Auflösung. Bereits am 16. Januar hatte sich aus den Gebirgsartilleristen des Gebirgsartillerieregiments 8 in Landsberg und dessen unterstellten Bataillonen zunächst eine Interessengruppe als Vorbereitungsgremium mit der Zielsetzung der Gründung einer offiziellen „Artillerievereinigung“ gebildet. Dies u.a. mit dem Ziel der Übernahme und den Erhalt der Tradition der aufzulösenden Verbände wie das Gebirgsartilleriebataillon 81 mit Aufbewahrung von Traditionsgegenständen, welche auch über die Auflösung hinaus an den Verband erinnern und seine Geschichte nicht vergessen wird [vgl. Kapitel Anhang 8.44, S. 499 bis 501].

Parallel hatte auch die 1. Gebirgsdivision mit ihrem Stab in Garmisch-Partenkirchen bereits Vorsorge für die Traditionspflege im Zuge der anstehenden Auflösung von Truppenteilen im Divisionsbereich (u.a. das Kemptener Gebirgsartilleriebataillon 81 sowie das nichtaktive Gebirgsfeldersatzbataillon 83 betreffend) getroffen und in einem Divisionsbefehl vom 4. Februar geregelt. Ziel sei es, „[...] die in über 35 Jahren in den Truppenteilen gewachsene Tradition zu erhalten und zu pflegen“. Dieser Befehl regelte auch die Erstellung einer jeweiligen Chronik der Truppenteile [vgl. Kapitel Anhang 8.45, S. 502 bis 504].

Mitte Februar stand die letztmalige Durchführung eines Feierlichen Gelöbnisses für die Rekruten im Allgäuer Gelöbnisverbundes unter Leitung des Gebirgsartilleriebataillons 81 an. Am 20. Februar waren 800 Rekruten aus den Standorten Füssen, Sonthofen und Kempten zur Vereidigung auf dem Sportplatz in Durach angetreten. In gewohnter Routine führte das Bataillon die Vereidigung in Anwesenheit von ca. 1.500 Besuchern durch.

## 800 Rekruten beim Gelöbnis auf dem Duracher Sportplatz

Soldaten der Kompanien aus Kempten, Sonthofen und Füssen

**Durach (we).**  
„Der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen und das Recht und die Freiheit des deutschen Volkes tapfer zu verteidigen“, gelobten am Donnerstagabend 800 Rekruten aus den Standorten Kempten, Sonthofen und Füssen auf dem Sportplatz in Durach.

Die Rekruten von sechs Ausbildungskompanien hatten zu dem Gelöbnis auf dem Hartplatz Aufstellung genommen. Etwa 1500 Besucher, darunter zahlreiche Eltern aus der gesamten Bundesrepublik und viele Duracher Bürger waren gekommen, um der Feier beizuwohnen. Das Gebirgsmusikkorps aus Garmisch, ein Fahnens- und ein Ehrenzug präsentierten sich im weiten Rund des Sportplatzes.

Das militärische Zeremoniell begann mit der Meldung von Oberstleutnant Ludwig Lechner an den Kommandeur Oberstleutnant Reinhard Diefenbach sowie mit dem Abschreiten der Front zusammen mit Staatssekretär Alfons Zeller und Bürgermeister Herbert Seger. Kommandeur Diefenbach zu den Soldaten und Besuchern: „Wir leisten das feierliche Ge-

löbnis nicht hinter Kasernenmauern, sondern in der Öffentlichkeit, da, wo die Armee einer Demokratie hingehört.

Staatssekretär Zeller meinte in seiner Ansprache: „Wer die Abschaffung der Bundeswehr fordert, geht Wunschträumen nach, die mit der Wirklichkeit nur wenig gemein haben. Politische Systeme haben sich in unserer Geschichte häufig geändert, doch die Menschheit ist weder klüger noch besser geworden.“ Die Politik Saddam Husseins, der Bürgerkrieg in Jugoslawien und die Erschütterungen in der ehemaligen Sowjetunion zeigten, so Zeller, daß die bisher bewährten Sicherheitssysteme erhalten und im Hinblick auf neue Gefahren verstärkt werden müßten.

Als Dank für alle Männer, die bisher und in Zukunft aus der Gemeinde Durach ihren Dienst bei der Bundeswehr ableisten, wertete Bürgermeister Seger das Gelöbnis. „Wir müssen uns hinter die Bundeswehr stellen, wenn wir es ernst mit unserem Bekenntnis zu Frieden und Freiheit meinen“, rief Seger aus. Mit dem Erklären der Nationalhymne und der Bayernhymne endete die Gelöbnisfeier.



Beim Gelöbnis von 800 Rekruten aus den Standorten Kempten, Sonthofen und Füssen auf dem Duracher Sportplatz legen Abordnungen der Ausbildungskompanien ihre Hände auf die Fahnen der Bundesrepublik. Foto: Ralf Lehnert

Abb. 406: Feierliches Gelöbnis in Durach am 20. Februar 1992 [2]



Die mehr als 25 Jahre (davon mehr als 20 Jahre im Vorzimmer des Kommandeurs Gebirgsartilleriebataillon 81) tätige Frau Helga Rötter wurde bei einem Empfang am 28. Februar in den Ruhestand verabschiedet. Frau Rötter war sozusagen „Urgestein und Institution“ und eine allseits geschätzte liebevolle Persönlichkeit des Verbandes. Sie war bereits vor der Zeit in Kempten beim Fallschirmartilleriebataillon 255, Luftlandartilleriebataillon 255 und Gebirgsartilleriebataillon 81 in Calw tätig.

Am 16. März wurde in Landsberg die Initiative zur Gründung einer „Artillerievereinigung“ offiziell umgesetzt.

Die 3. Batterie war die erste, welche im Zuge der Außerdienststellung und Auflösung des Bataillons am 6. April von ihrem Ausbildungsauftrag entbunden wurde.

### Dritte Batterie aufgelöst

**Kempten (az).** Beim Bataillonsappell des Gebirgsartilleriebataillons 81 wurde die dritte Batterie als erste Einheit des Bataillons durch den Kommandeur, Oberstleutnant Reinhard Diefenbach, stillgelegt. Im Zuge der Veranstaltung wurden auch acht Feldwebel und Unteroffiziere verabschiedet, die vorzeitig von der Auflösung des Bataillons im nächsten Jahr betroffen sind. In seiner Rede ging der Kommandeur besonders auf die Geschichte der dritten Batterie ein, die 1956 in Murnau aufgestellt wurde. Über die Standorte Esslingen, Böblingen, Großengstingen und Calw fand die Einheit 1970 ihre letzte militärische Heimat in Kempten.

Schon zwölf Monate vor der Auflösung des Bataillons sind bereits Soldaten anderer Batterien von Personalmaßnahmen betroffen. So wurden Stabsfeldwebel Schäffer, Feldwebel Kornprobst, die Stabsunteroffiziere Prantner, Prugger, Roßkamp und Weißenberger sowie die Unteroffiziere Hecker und Kron versetzt. Sie finden in den Standorten Füssen, Stetten und Sonthofen eine neue Verwendung. Besonderen Dank sprach der Kommandeur auch den zum Monatsende zu entlassenden 99 Wehrpflichtigen aus. In einer Zeit der zunehmenden Entspannung und eines daher schwindenden Bedrohungsgefühls seien die Soldaten ihrer staatsbürgerlichen Verpflichtung vorbildlich nachgekommen.



### 2000 Mark für Spastiker

2000 Mark spendeten die Angehörigen der 3. Batterie des Gebirgsartilleriebataillons 81 an den Spastikerverein Kempten. Das Geld kam beim Auflösungsfest der Einheit zusammen. Mit der Spende kann sich der Verein nun ein Wasserbett mit „Höhlencharakter“ für die pränatale Phase der behinderten Kinder kaufen. Unser Bild zeigt von links: Konrektorin Brigitte Liebert, Hauptfeldwebel Bernhard Uthmann, Hauptmann Ingo Racke, Heilpädagogin Christa Billmeier-Uthmann, Hauptfeldwebel Very Jung, Tagesstättenleiterin Hildegard Heimann und im Vordergrund Markus, Brigitte und Josef aus der Klasse SO.  
li/Foto: Ralf Lienert

Abb. 407: Entbindung der 3. Batterie vom Ausbildungsauftrag am 6. April 1992 [2]

Ende Mai traf nun auch der Befehl zur Auflösung des Gebirgsartilleriebataillons 81 in Kempten ein. Der Befehl des Bundesministeriums der Verteidigung FÜ H IV 4 – Az 10-30-25-31/VS-NfD vom 27. Mai 1992 – Organisationsbefehl Nr. 34/93 (H) regelte in Verbindung mit dem darauf noch nachfolgenden Befehl des II. Korps G3/S3 Org – Az 10-30-25 vom 15. Juni 1992 sämtliche Maßnahmen zur Auflösung und deren Umsetzung dessen zum 31. März 1993 [vgl. Kapitel Anhang 8.46, S. 505 bis 507].

Im Juni war das Bataillon wieder zu Ausbildung, Übungen und Schießen auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr. Am 13. Juni waren letztmalig zahlreiche Freunde und Familienangehörige als Gäste des Bataillons dort und konnten sich wiederum von der Leistungsfähigkeit der stolzen Gebirgsartilleristen überzeugen. Drei Tage später war es dann soweit. Das Bataillon feuerte seinen letzten Schuss zunächst mit dem Waffensys-

tem Feldhaubitze 203 mm M110 A2 SF ab. Der sozusagen „goldene“ und allerletzte Schuss des Bataillons war nochmal für knapp neun Monate aufgeschoben.



Abb. 408: Der letzte Schuss mit der Feldhaubitze 203 mm M110 A2 SF am 13. Juni 1992 [2]

Nach der 3. Batterie wurde am 3. Juli die 2. Batterie als zweite vom Ausbildungsauftrag entbunden. So verblieben neben der Stabs- und Versorgungskompanie als schießende Batterien zunächst noch die 4. und 5. Batterie.

Der 8. Juli war ein ganz besonderer Tag in der gesamten Geschichte des Gebirgsartilleriebataillons 81. Bereits dreimal (1975, 1980 und 1984) war eine Auszeichnung durch die US-Streitkräfte für besondere Leistungen im Rahmen des „Project Partnership“ (gesellschaftliche und kulturelle Austauschprogramme, gemeinsame Ausbildungsvorhaben, Übungen, Schießen, Geschicklichkeits- und Sportwettkämpfe zwischen deren Verbänden und der Bundeswehr) erfolgt. Darüber hinaus war das Bataillon zweimal (1982, 1991) mit dem bedeutenden Preis der US-Streitkräfte „Blanchard-Award“ (benannt nach General Samuel Blanchard, Oberbefehlshaber der 7. US-Army und Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa von 1975 bis 1979, abgekürzt: USAREUR) ausgezeichnet worden. Seit Einführung des „Blanchard-Award“ war es noch keinem Verband der Bundeswehr gelungen, dreimal für herausragende Leistungen im Rahmen der Zusammenarbeit mit den US-Streitkräften, insbesondere gemeinsamer Gefechtsübungen und Ausbildung, ausgezeichnet zu werden. Nun stand die dritte Auszeichnung hierfür an. Das Gebirgsartilleriebataillon 81 war das erste, und dies so kurz vor seiner bevorstehenden Auflösung. Der Oberbefehlshaber der 7. US-Army und Oberbefehlshaber der US-Landstreitkräfte in Europa (USAREUR) General Crosby E. Saint führte in Anwesenheit des Inspektors des Heeres Generalleutnant Helge Hansen die Auszeichnung in Kitzingen durch. Damit ging der damit verbundene Wanderpokal in den Besitz des Bataillons über. Das gesamte Bataillon war stolz auf diese besondere Auszeichnung, zugleich aber auch enttäuscht, dass gerade ein so großartiges und auch im internationalen Vergleich besonders engagiertes und leistungsfähiges Artilleriebataillon nicht in die Heeresstruktur 5 überführt und erhalten bleiben konnte.



Abb. 409: Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 8. Juli 1992 [2]





**Bereits zum dritten Mal** gewann das Kemptener Gebirgsartilleriebataillon 81 den „General Blanchard-Wanderpokal“. Aus der Hand des ehemaligen Oberbefehlshabers der US-Armee in Europa, General Crosbie E. Saint, nimmt hier Hauptmann Michael Zimmer, Chef der 5. Batterie des Verbandes, die begehrte Trophäe entgegen. Zum 24. Mal wurden jetzt in Kitzingen beim „Project Partnership“ Verbände, Einheiten und Soldaten der US-Army und der Bundeswehr für hervorragende Ereignisse partnerschaftlicher Zusammenarbeit, laufende und weiterwirkende Zusammenarbeit im Rahmen der Partnerschaft oder eine besonders gute gemeinsame Gefechtsübung ausgezeichnet. Über die Veranstaltung berichten wir auf Seite 2 ausführlich. Für die Kemptener Gebirgsartilleristen war es allerdings das letzte Mal, daß sie den Pokal gewinnen konnten: Der Verband wird im März nächsten Jahres aufgelöst. (de)

## Vertrauen, Verständnis, Zusammenarbeit

Bereits zum 24. Mal „Project Partnership“ – Feierlicher Appell

Kitzingen (de). Zum 24. Mal wurde im jährlich gemeinsam durchgeführten Wettbewerb „Project Partnership“, der Partnerschaftsveranstaltung der 7. (US) Armee und des deutschen Heeres, vergangene Woche Verbände, Einheiten und Soldaten der beiden Streitkräfte bei einem feierlichen Appell mit Bestpreisen ausgezeichnet. Bei dem glanzvollen Truppenzeremoniell im unterfränkischen Kitzingen waren auch französische Soldaten dabei.

„Die gemeinsame Ausbildung, die vom Projekt Partnerschaft ausging, hat zu größerem Vertrauen und mehr Verständnis für Taktik, Verfahren und Ausrüstung der NATO geführt“, betonte der Oberbefehlshaber der US-Armee in Europa, General Crosbie E. Saint, der zusammen mit dem Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Helge Hansen, die Ehrung durchführte, bei seiner Ansprache. Interoperabilität und Einsatzbereitschaft seien dadurch erheblich gesteigert worden. Dies sei auch zurückzuführen auf die Arbeit „der hervorragenden Leute“, die für das Projekt Partnerschaft gearbeitet hätten. Er beglückwünschte die ausgezeichneten Soldaten, gab ihnen aber gleichzeitig mit auf den Weg: „Hören Sie nicht mit Ihrer Arbeit auf, es hat gerade erst angefangen. Stärken Sie weiterhin den Zusammenhalt durch Partnerschaft und bemühen Sie sich, die beruflichen und sozialen Bindungen zwischen Ihren Einheiten weiter zu vertiefen.“

Den amerikanischen Beitrag an der Entwicklung der jüngsten Vergangenheit würdigte der Inspekteur des Heeres. Er betonte, alle Soldaten des Bündnisses hätten einen wichtigen Anteil am politischen Wandel in Europa, der aber ohne den großen Beitrag der Vereinigten Staaten nicht möglich gewesen wäre: „Wir schulden den amerikanischen Streitkräften Dank“. Die Aufgaben der Zukunft müßten mit reduzierten Streitkräften erfüllt werden. Dies verlange Beharrlichkeit und Einfallsreichtum bei weniger Truppenteilen und größeren Entfer-

nungen. „Eine neue, europäische Sicherheitsstruktur ist ohne den Beitrag der USA auch in Zukunft nicht denkbar“, unterstrich General Hansen.

Die Preisträger – von einer Kommission aus einer Vielzahl von Vorschlägen ausgewählt – wurden für hervorragende Ereignisse partnerschaftlicher Zusammenarbeit, laufende und weiterwirkende Zusammenarbeit im Rahmen der Partnerschaft oder eine besonders gute gemeinsame Gefechtsübung geehrt.

Abb. 410: Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 8. Juli 1992 [2]

Einen Tag vor der Verladung der im Bataillon verbliebenen 25 Feldhaubitzen 203 mm M110 A2 und Rücktransport in die Zentrallogistik (Depot) wurde das Bataillon am 22. September noch im Rahmen des Vertrages über Konventionelle Streitkräfte in Europa (KSE) durch ein Inspektionsteam der Russischen Föderation (Russland) inspiziert.



Abb. 411: Inspektion im Rahmen des Vertrages über KSE am 22. September 1992 [2]



Abb. 412: Inspektion im Rahmen des Vertrages über KSE am 22. September 1992 [2]

Anschließend wurden die Verladung der Feldhaubitzen und der Rücktransport in die Zentrallogistik (Depot) durchgeführt.

Fünf Tage später am 28. September trafen die ersten neuen Feldhaubitzen 155-1 FH 70 im Bataillon aus Bad Reichenhall ein. Der Kommandeur des dortigen Gebirgsartilleriebataillons 235, Oberstleutnant Fuchs\*, übergab diese im Rahmen eines Bataillonsappells des Gebirgsartilleriebataillons 81 in der Artillerie-Kaserne in Kempten. Das Gebirgsartilleriebataillon 235 war wie das Kemptener Bataillon in der Vorbereitung zur Auflösung zum 31. März 1993. Die neuen Feldhaubitzen erhielten die noch verbliebenen schießenden 4. und 5. Batterie, da diese im Zuge der Auflösung des Bataillons weiter aktiv und zur Eingliederung in das in Landsberg neu aufzustellende Gebirgsbeobachtungsbataillon 83 (nicht wie ursprünglich geplant als Beobachtungspanzerartilleriebataillon) vorgesehen waren.



Abb. 413: Feldhaubitze 155-1 FH 70 [2]

In den folgenden Wochen wurden weitere 18 Feldhaubitzen aus Bad Reichenhall übernommen.

Am 19. Oktober besuchte der Verteidigungsattaché bei der Schweizer Botschaft in Deutschland, der Divisionär (Dienstgrad der Schweizer Armee; vergleichbarer Dienstgrad der Bundeswehr: Generalmajor) Walter Zimmermann das Bataillon.

Die Auflösung des Bataillons rückte immer näher. Der Kommandeur Oberstleutnant Reinhard Diefenbach übergab am 11. November gemeinsam mit 28 weiteren Bataillonskommandeuren von aufzulösenden Artillerieverbänden und Artillerietruppentteilen als Erinnerung an diese eine Gusstafel an den Kommandeur der Artillerieschule in Idar-Oberstein Brigadegeneral Wolfgang Fischer.

Der lange Jahre traditionelle „Herbstball“ wurde letztmalig am 27. November unter Beteiligung von zahlreichen Repräsentanten und Gästen aus dem öffentlichen Leben durchgeführt.

Mit viel Wehmut wurde kurze Zeit darauf am 4. Dezember letztmalig die traditionelle „Barbara-Feier“ durchgeführt.

### **1993**

Das Jahr 1993 war ein besonders bitteres für alle Angehörigen des Gebirgsartilleriebataillons 81. Die Maßnahmen im Zuge der anstehenden Außerdienststellung und Auflösung nahmen immer mehr zu. Auch die Verabschiedung aus der Stadt sollte nochmals würdevoll gestaltet werden.

Mit Befehl vom 28. Januar wurde durch den Kommandeur eine Traditionskommission eingesetzt, welche in den nächsten Wochen Traditionsgegenstände des Bataillons identifizieren und deren weitere Verwendung vorschlagen bzw. entscheiden sollte.

Über viele Jahre hinweg war das Bataillon bei den Sammelergebnissen für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. stets mit an der Spitze in Bayern und bundesweit gewesen. Der Volksbund bedankte sich abschließend nochmals beim Bataillon mit einem Schreiben vom 1. Februar [vgl. Kapitel Anhang 8.47, S. 508].

Am 10. Februar erließ der Kommandeur den Befehl Nr. 1 für die Veranstaltungen anlässlich der Außerdienststellung des Bataillons am 19. März [vgl. Kapitel Anhang 8.48, S. 509 bis 515].

Die durch den Kommandeur eingesetzte Traditionskommission trat am 4. März zusammen und fasste ihr Ergebnis des Auftrages vom 28. Januar in einem Protokoll zusammen. Das Ergebnisprotokoll wurde dem Kommandeur mit Datum vom 8. März vorgelegt [vgl. Kapitel Anhang 8.49, S. 516].

Der Deutsche Bundeswehrverband e.V. berichtete in seiner Märzausgabe 1993 von der Auflösung des Bataillons.





Abb. 414: Bericht des Deutschen Bundeswehrverbandes zur Auflösung in der Märzausgabe 1993 [2]

Der letzte Monat in der Geschichte des Gebirgsartilleriebataillons 81 war nochmals von einem jedoch kurzen Truppenübungsplatzaufenthalt geprägt. Am 16. März erfolgte durch die 5. Batterie sozusagen der „goldene finale Schuss“ mit einer der neuen Feldhaubitzen 155-1 FH 70.



Abb. 415: Der letzte Schuss am 16. März 1993 [2]

Einen Tag vor der Außerdienststellung berichtete die Allgäuer Zeitung in ihrer Ausgabe vom 17. März über die bevorstehende Außerdienststellung des Bataillons.



Abb. 416: Überschrift Bericht der Allgäuer Zeitung vor Außerdienststellung am 18. März 1993 [2]



**Kempton (li).** Jahrelang versuchte Werner Keith, eine Stelle im Allgäu zu bekommen. 1991 zog er endlich nach Kempton um und jetzt muß er seine Koffer schon wieder packen. Der 29jährige teilt damit das Schicksal vieler Allgäuer, die am 1. April in der Lechrain-Kaserne bei Landsberg antreten müssen. Denn sie gehören zum Gebirgsartillerie-Bataillon 81, das am Freitag, 19. März, zum letzten Appell aufmarschiert.

Keith liebt das Allgäu: „Ich wollte immer in die Berge.“ Jetzt blickt er mit bitterem Beigeschmack auf die Versetzung: „In meinen Augen hat sich die Stadt Kempton nicht so um ihre Soldaten bemüht wie andere Standorte.“ Der Oberleutnant gibt sein Heim in Krugzell auf, weil er nicht jeden Tag zweieinhalb und drei Stunden im Auto verbringen will. „Aber Umziehen macht mir nicht viel aus, weil ich als Soldatenkind früher alle vier bis fünf Jahre in eine andere Stadt ziehen mußte.“

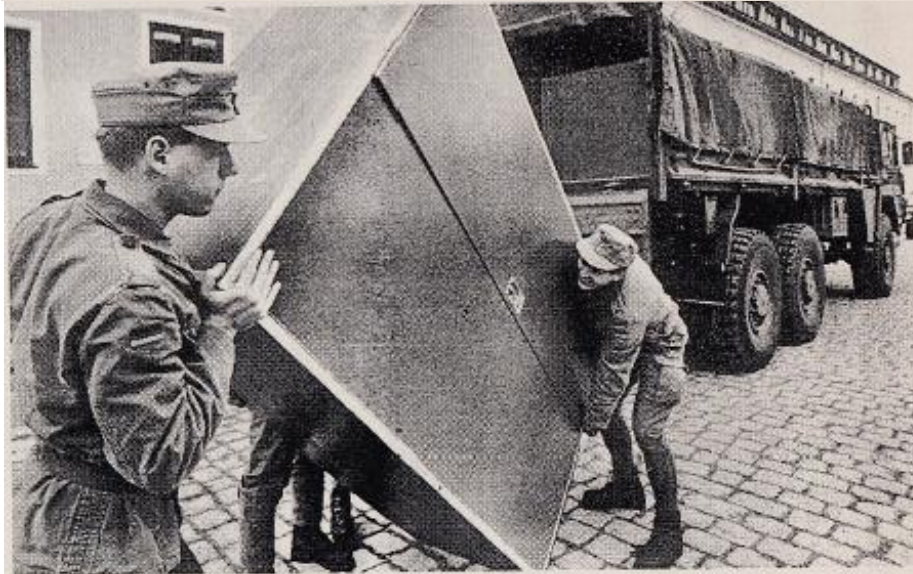
Eine neue Bleibe muß sich auch Unteroffizier Jochen Empting aus Sonthofen suchen: „Für mich war die Strecke Kempton-Sonthofen eine ideale Entfernung. Jetzt muß ich mir eine Wohnung in Landsberg nehmen.“ Aber das sei teuer. Landsberg liegt im Einzugsbereich von München und die Mieten entsprechend hoch: Zwei Zimmer kosten 800 bis 1600 Mark Kaltmiete. Außerdem muß Emp-

ting jeden Tag zur Kaserne fahren, die fünf Kilometer südlich der Stadt liegt.

Das ist auch für Kanonier Christian Kohlhund aus Lindau ein Problem. Bis jetzt konnte er mit dem Zug zum Kemptener Ostbahnhof fahren und war zehn Minuten später auf seiner Stube. Künftig sitzt er 30 Minuten länger im Zug und muß mit dem Bundeswehr-Zubringer zur Kaserne weiterfahren. Aber dieser kehrt nicht immer: „Dann muß ich eben eine Stunde laufen oder ein teures Taxi nehmen.“ Mit der Versetzung nach Landsberg fällt Kohlhund auch für die Spielvereinigung Lindau aus. „Bislang konnte ich zweimal in der Woche zum Fußballtraining, aber das fällt künftig flach.“ Damit ist Kohlhund seinen Stamplatz im Team los.

Kanonier Christian Wettengl profitiert dagegen von der Verlegung. Der Untermeitinger ist ab April in einer Viertelstunde zu Hause: „Aber damit bin ich ein Einzelfall.“ Die meisten der rund 300 Artilleristen kommen aus dem Stuttgarter Raum und müssen ab April weiter und umständlicher fahren. Von den rund 130 Offizieren und Unteroffizieren konnten 80 im Allgäu untergebracht werden, der Rest zieht um. Einige von ihnen stellten einen Antrag auf Verkürzung der Dienstzeit. Empting: „Für uns zählt die Heimatnähe eben viel.“

So wundert es Batteriechef Keith auch nicht, daß sich nur wenige Wehrpflichtige auf



Einpacken heißt es derzeit für die Soldaten in der Ari-Kaserne. Am Freitag, 19. März, tritt das Gebirgsartillerie-Bataillon 81 zum Auflösungs-Appell an und zieht anschließend in die Landsberger Lechrain-Kaserne um.  
Foto: Ralf Lienert

Zeit verpflichten. Kanonier Kohlhund wollte sogar bei der Bundeswehr studieren: „Aber wenn man laufend versetzt wird ...“ Sein Kollege Wettengl macht im November mit dem Studium in Augsburg weiter: „Da kommt keine Verpflichtung in Frage.“

Am kommenden Freitag, 19. März, treten die Soldaten um 15 Uhr zum Auflösungs-Appell an. 37 Jahre Geschichte, davon 23 in Kempton, gehen dann zu Ende. Die vierte und fünfte Batterie werden in das Gebirgs-Beobachtungs-Artillerie-Bataillon 83 integriert. Keith: „Wir stellen die schießende, die Landsberger die Stabs- und Beobachtungseinheit.“

Die beiden Verbände kennen sich bereits, absolvierten vor einer Woche eine gemeinsame Übung in Grafenwöhr. Für die Soldaten in Kempton bedeutet die Auflösung: Putzen, Zählen und Verpacken. Der Abschied fällt ihnen schwer: „Kempton ist eine schöne Stadt.“

Doch in Landsberg wartet eine neue Aufgabe: „Das Bataillon soll nach der jüngsten Streitkräftestruktur als Unterstützung für das Füssener Gebirgsartillerie-Bataillon 225 eingesetzt werden und damit im Rahmen der Nato-Verteidigung die neuen Krisen-Reaktions-Kräfte unterstützen.“

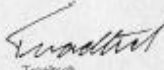
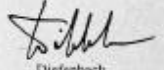
So war der Tag des Abschieds gekommen. Sozusagen ein „schwarzer Freitag“, war dieser Tag doch tatsächlich ein Freitag, der 19. März 1993.

Der Tag begann mit einem Ökumenischen Gottesdienst.



Abb. 418: Ökumenischer Gottesdienst am 19. März 1993 [2]

Der Nachmittag begann mit einer Feierstunde zusammen mit geladenen Gästen im Soldatenheim „Haus Hochland“

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Freitag, den 19. März 1993</b></p> <p><b>13.00 Uhr</b> Empfang mit Feierstunde im Soldatenheim „Haus Hochland“, Kempten</p> <p><b>15.00 Uhr</b> Appell zur Außerdienststellung des Bataillons durch Kommandeur GebArtRgt 8</p> <p><b>16.00 Uhr</b> Treffen der Ehemaligen, der aktiven Soldaten und der Freunde des Bataillons im Wirtschaftsgebäude der Artilleriekaserne</p> <p>Um Antwort wird gebeten bis 10. März 1993<br/>Tel. 08 31/1 30 31 App. 542 oder mit beiliegender Antwortkarte.<br/>Bei Teilnahme am Empfang mit Feierstunde im „Haus Hochland“ bitten wir, in der Artilleriekaserne zu parken;<br/>Busverkehr zum Soldatenheim ab 12.30 Uhr.<br/>Mitagessen in Artilleriekaserne ab 11.30 Uhr möglich.</p> | <p><b>Das Gebirgsartillerieregiment 8<br/>und<br/>das Gebirgsartilleriebataillon 81<br/>laden</b></p> <hr/> <p><b>zur Abschiedsfeier</b><br/>am Freitag, den 19. März 1993<br/>in die Artilleriekaserne Kempten ein.</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around;"> <div style="text-align: center;"> <br/>Troeltsch<br/>Oberst und<br/>Kommandeur<br/>Gebirgsartillerieregiment 8         </div> <div style="text-align: center;"> <br/>Diefenbach<br/>Oberleutnant und<br/>Kommandeur<br/>Gebirgsartilleriebataillon 81         </div> </div> |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                          |                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>Programm</b><br/>für die Feierstunde<br/>aus Anlaß der Außerdienststellung des<br/><b>Gebirgsartilleriebataillon 81</b><br/>am 19. März 1993<br/>im "Haus Hochland" in Kempten</p> | <p>Allegretto aus dem Bläserquintett B-Dur von Franz Danzi</p> <p>Begrüßung</p> <p>Grußwort</p> <p>Andante con moto aus dem Bläserquintett B-Dur von Franz Danzi</p> <p>Lichtbildervortrag<br/>"Die Geschichte des Gebirgsartilleriebataillon 81"</p> <p>Aus der Engadin - Suite von Kurt Rehfeld<br/>- Alm Spaziergang<br/>- Galopp</p> | <p>Holzbläserquintett</p> <p>Oberleutnant Reinhard Diefenbach<br/>Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81</p> <p>Dr. Wolfgang Rossmann<br/>Oberbürgermeister der Stadt Kempten</p> <p>Holzbläserquintett</p> <p>Oberfähnrich Hubert Lettenbauer<br/>Oberfähnrich Thomas Jansen</p> <p>Holzbläserquintett</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Abb. 419: Einladung zu den Veranstaltungen der Außerdienststellung am 19. März 1993 [2]



Nach der Feierstunde wurde in einem feierlichen Appell in der Artillerie-Kaserne durch den Kommandeur des Gebirgsartillerieregiments 8 Oberst Helmut Troeltsch zunächst noch die 4. und 5. Batterie des Gebirgsartilleriebataillons 81 dem neuen Gebirgsbeobachtungsbataillon 83 in Landsberg im Zuge dessen weiterer Aufstellung unterstellt. Anschließend wurde die Außerdienststellung des Gebirgsartilleriebataillons 81 in Anwesenheit des ältesten der früheren Kommandeure des Bataillons Brigadegeneral a.D. Hans-Werner Voß (Kommandeur Luftlandeartilleriebataillon 9 bzw. nachfolgend Fallschirmartilleriebataillon 255 vom 1. August 1957 bis 15. September 1959) mit dem abschließenden Einrollen der Truppenfahne vollzogen. Mit lauten Kuhschellen und einem musikalischen „Muss i denn, muss i denn zum Städtele hinaus“ begleitet zogen die Kemptener Gebirgsartilleristen mit ihren Feldhaubitzen begleitet durch das Gebirgsmusikkorps 8 aus Garmisch-Partenkirchen symbolhaft aus der Artillerie-Kaserne und damit aus der traditionsreichen und einer der ältesten bayerischen Garnisonen aus Kempten hinaus.

Eine der ältesten Brauereien Deutschlands, das Allgäuer Brauhaus in Kempten, gestaltete zu diesem (eher traurigen Ereignis) einen Bierfilzdeckel als Erinnerung an den Ausmarsch der Kemptener Gebirgsartilleristen.



Abb. 420: Bierfilzdeckel zur Erinnerung an das Gebirgsartilleriebataillon 81 1993 [2]

Mit der abschließenden Auflösung des Bataillons am 31. März 1993 endete die Geschichte des stolzen Artillerieverbandes mit einer wechselvollen und traditionsreichen 37-jährigen Geschichte, zunächst mit Stationierung und Aufstellung als Luftlandebataillon 106 in Murnau, als Luftlandeartilleriebataillon 9 in Esslingen, Böblingen und Großengstingen, als Fallschirmartilleriebataillon 255 in Großengstingen und Calw, als Luftlandeartilleriebataillon 255 und Gebirgsartilleriebataillon 81 in Calw, als Gebirgsartilleriebataillon 81, Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 und zuletzt wieder Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten.

Der Schlachtruf der Artillerie „Zu – Gleich“ war nun in Kempten nicht mehr zu hören.

# Schmerzhafter Abschied

Nach 23 Jahren: Kempten ohne Gebirgsartilleristen

Kempten (ns). „Wir sind froh, daß 1956 wichtige Verbände in Kempten stationiert wurden. Wenn das traditionsreiche Gebirgsartilleriebataillon 81 heute zum Abschlußappell angetreten ist, ist das schmerzhaft für die Stadt“, betonte der Oberbürgermeister von Kempten, Wolfgang Roßmann, vor kurzem in seiner Ansprache zum Auflösungsappell des Verbandes aus der Artilleriekaserne. Der Oberbürgermeister erinnerte daran, daß Kempten zu den ältesten bayerischen Garnisonsstädten zählt. Das Bataillon sei für ihn ein Teil der Stadtgeschichte.

Das Gebirgsartilleriebataillon 81 verabschiedete sich mit einem großen Abschlußappell aus Kempten. Der Großteil der Soldaten wird vom Landsberger Gebirgsbeobachtungsartilleriebataillon 83 aufgenommen werden. Unter den Gästen der Feierlichkeiten befand sich als ältester der früheren Kommandeure Brigadegeneral a.d. Hans-Werner Voß. Der Bataillonskommandeur, Oberleutnant Reinhard Diefenbach, ließ die Chronik des Verbandes, der 1956 als Luftlande-Artilleriebataillon 107 aufgestellt worden war, Revue passieren. 1970 war das Bataillon von Calw nach Kempten umgezogen und vom Fallschirmartilleriebataillon 255 in den jetzigen Verband umgegliedert worden. Besonders in Erinnerung in Kempten waren die Hilfsmaßnahmen beim Einsturz der Leubas-Brücke im Jahre 1974 sowie bei einem großen Heizöl-Unfall im darauffolgenden Jahr.

So lobte denn auch der Kommandeur des vorgesetzten Gebirgsartillerieregiments 8 aus Landsberg, Oberst Helmut



Foto: Medienzentrums Sonthofen

Zum letzten Mal wird die Truppenfahne des Gebirgsartilleriebataillons 81 beim Abschlußappell in Kempten eingerollt. (v.l.n.r.) Hauptmann Michael Zimmer, Oberstleutnant Reinhard Diefenbach, Oberleutnant Michael Horn, Oberfeldwebel Dieter Krämer und Oberleutnant Werner Keith.

## Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus ...



Kempten verabschiedete sich nach 23 Jahren vom Gebirgsartilleriebataillon 81 mit einem herzlichen Dankeschön für die stets gute Partnerschaft.

### Erinnerungsstück Bierfilz

Troeltsch, die hohe Leistungsfähigkeit der Artilleristen, die sie nicht nur bei Hochgebirgsschießen in Italien, sondern in vielen Übungen unter Beweis gestellt hätten. Besonders stellte er heraus, daß der Verband dreimal mit

dem „Blanchard-Preis“ ausgezeichnet worden sei. Dieser vom früheren Oberbefehlshaber der amerikanischen Streitkräfte in Europa gestiftete Preis wird an den deutschen und den amerikanischen Verband verliehen, die sich durch besonders enge patenschaftliche Zusammenarbeit ausgezeichnet haben („bundeswehr aktuell“ berichtete mehrfach).

Das Allgäuer Brauhaus in Kempten, das bereits die Soldaten des ebenfalls in Kempten stationierten Gebirgsartilleriebataillons 8 in Kambodscha mit Bier versorgt hatte, verabschiedete die Kemptener Artilleristen auf besondere Art und Weise: Es stellte zum Abschied einen ganz speziellen Bierdeckel her.

Abb. 421: Bericht zur Außerdienststellung Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 19. März 1993 [2]

# Artilleristen ziehen in ungewisse Zukunft

Gebirgsartillerie-Bataillon 81 nach 37 Jahren aufgelöst – Nächster Standort Landsberg

● In einem großen Abschluß-Appell verabschiedete sich das Gebirgsartilleriebataillon 81 gestern nachmittag aus Kempten. 23 Jahre war der Verband in der Ari-Kaserne zu Hause. Ende März zieht der Großteil der Soldaten zum Landsberger Gebirgs-Beobachtungs-Artillerie-Bataillon 83 um. Wie lange sie in der Lechstadt stationiert sein werden, ist offen.

Weil Stadt und Bevölkerung in Landsberg vor vielen Jahren den Bau einer Standort-

Schießanlage abgelehnt hatten, könnte es sein, daß der Verband nach Nordbayern verlegt wird. Ministerpräsident Streibl hat nun gesagt, daß die Staatsregierung „trotz erheblicher Bedenken“ einer Verlegung zustimmen würde.

Beim Kemptener Appell sprach OB Dr. Wolfgang Roßmann über das gute Miteinander von Bevölkerung und Soldaten. „Wir sind froh, daß 1956 wichtige Einheiten der Gebirgsdivision in Kempten stationiert wurden.“ Er erinnerte daran, daß Kempten zu den ältesten bayerischen Garnisonsstädten zählt: „Wenn sie heute zum Abschlußappell antreten, ist das schmerzhaft für die Stadt.“ Das Bataillon sei für ihn ein Teil der Stadtgeschichte.

Bataillonskommandeur Reinhard Diefenbach blickte in die Chronik der Gebirgsinheit, die 1956 als Luftlande-Artilleriebataillon 107 aufgestellt worden war. 1970 zogen die Soldaten von Calw nach Kempten um. 1972 halfen die Männer in Uniform bei den Olympischen Sommerspielen in München. In Kempten unterstützten sie die Hilfsmannschaften beim Einsturz der Leubas-Brücke (1974) und bei einem großen Heizöl-Unfall (1975).

Regimentskommandeur Oberst Troeltsch stellte in seiner Rede die hohe Leistungsfähigkeit der Artilleristen heraus. Diese hätten sie unter anderem bei Hochgebirgsschießen in Italien unter Beweis gestellt. Außergewöhnlich sei auch die deutsch-amerikanische Freundschaft, die sich in der Verleihung von drei „Blanchard-Preisen“ widerspiegeln. Dies ist die höchste Auszeichnung, die für die Zusammenarbeit mit US-Streitkräften in Europa vergeben wird.

Die Artilleristen ließen ihre Geschichte im Rahmen einer Feierstunde im Haus Hochland als Diavortrag Revue passieren und sprachen davon, daß Kempten die Wiege der Gebirgsdivision sei. Bereits am Vorabend des Appells hatte das Gebirgs-Musikkorps im Stadttheater ein Wohltätigkeitskonzert gegeben.

Am Rande des Appells wurde bekannt, daß die Fernspäh-Kompanie 200 Anfang 1994 von Weingarten nach Kempten umziehen will. Das Gebirgsartilleriebataillon 8, das am Donnerstag, 25. März, zum ersten Mal an der Kaufbeurer Straße antritt, mußte dann deutlich zusammenrücken.

Abb. 422: Bericht zur Außerdienststellung Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 19. März 1993 [2]



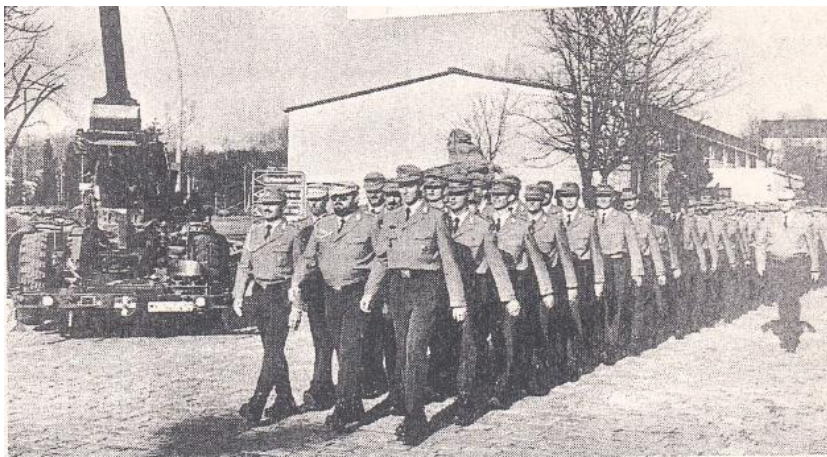


### Kanonen mit Kuhschellen verabschiedet

Mit dem Gebimmel einer Allgäuer Kuhschelle verabschiedeten die Kemptener Soldaten gestern mittag ihre Artillerie-Kollegen. Die 4. und 5. Batterie des Gebirgs-Artillerie-Bataillons 81 verließ die Kaserne an der Kaufbeurer Straße

in Richtung Landsberg, wo die Feldhaubitzen künftig stationiert sein werden. In die Artillerie-Kaserne ziehen jetzt, wie berichtet, die Gebirgs-Sanitäter aus der Prinz-Franz-Kaserne ein.  
li/Foto: Ralf Lienert

Abb. 423: Bericht zur Außerdienststellung Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 19. März 1993 [2]



### ›Muß i denn, muß i denn...‹

Zu seinem letzten Appell trat gestern das Gebirgsartillerie-Bataillon 81 in Kempten an. Der Verband wurde nach 37 Jahren im Zuge der allgemeinen Truppenreduzierung der Bundeswehr von Regimentskommandeur Oberst Troeltsch aufgelöst. Unser Foto zeigt die fünfte Batterie beim Auszug aus der Artillerie-Kaserne, in der sie 23 Jahre beheimatet war. Die Sol-

daten ziehen zum Monatsende in die Landsberg Lechrainkaserne um, wo sie in das Gebirgs-Beobachtungs-Artillerie-Bataillon 83 integriert werden. Ob der Verband letztlich in der Lechstadt bleibt, ist offen. Die bayerische Staatsregierung hat gegen eine Verlegung nach Nordbayern offensichtlich keine Einwände.  
Foto: Ralf Lienert

Abb. 424: Bericht zur Außerdienststellung Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 19. März 1993 [2]

Der Außerdienststellungstag endete mit einem festlichen Abendessen mit ehemaligen Kommandeuren und stellvertretenden Kommandeuren sowie einer Abschiedsfeier mit Freunden, Ehemaligen und Gästen des Bataillons.

Die Pflege der Tradition des Gebirgsartilleriebataillons 81 übernahm das neue Gebirgsbeobachtungsartilleriebataillon 83 in Landsberg. Im Gebäude der 3. Batterie in der Lechrain-Kaserne (ehemals die 5. Batterie des Gebirgsartilleriebataillons 81 in Kempten) wurde ein Traditionsraum zur Darstellung der Geschichte der Kemptener Gebirgsartilleristen eingerichtet. Darüber hinaus konnten alle ehemaligen Angehörigen des Bataillons Mitglied in der neugegründeten „Artillerievereinigung Landsberg/Kempten

e.V.“ werden, die ihren Traditionsraum ebenfalls in der Lechrain-Kaserne in Landsberg einrichtete.

In der Kemptener Artillerie-Kaserne wurde im Stabsgebäude ebenfalls eine Traditionsecke mit Exponaten aus dem ehemaligen Gebirgsartilleriebataillon 81 eingerichtet und durch das Gebirgssanitätsregiment 42 „Allgäu“ bis zu dessen Auflösung am 30. Juni 2016 gepflegt. Im Zuge dieser Auflösung musste ein großer Teil der Exponate an das Militärhistorische Museum der Bundeswehr in Dresden zur dortigen Sammlung von Exponaten zur Darstellung der Geschichte und Traditionspflege übergeben werden. Exponate, welche nicht zwingend dem Militärhistorischen Museum übergeben werden mussten, hat der Kemptener „Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V.“ zur dortigen Sammlung von Exponaten aus der Zeit der Bundeswehr in Kempten übernommen [vgl. Kapitel 2.1, S. 27].



Abb. 425: Internes Verbandsabzeichen Gebirgsartilleriebataillon 81 [2]

Tabelle 14: Führungspersonal Gebirgsartilleriebataillon 81, Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 bzw. zuletzt wieder Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten

[vgl. Kapitel 7.10.9, S. 398 bis 405, Gesamtaufstellung Führungspersonal von 1956 bis 1993]

| <u>Verwendung</u>  | <u>Dienstgrad</u> | <u>Name</u>             |
|--------------------|-------------------|-------------------------|
| Kommandeur         | Oberstleutnant    | Rudolf Meier            |
|                    | Oberstleutnant    | Uwe Richardsen          |
|                    | Oberstleutnant    | Ernst-Christoph Colditz |
|                    | Oberstleutnant    | Notker Siebert          |
|                    | Oberstleutnant    | Karl Schmidt            |
|                    | Oberstleutnant    | Peter Nagel             |
|                    | Oberstleutnant    | Helmut Hitscherich      |
|                    | Oberstleutnant    | Reinhard Diefenbach     |
| stellv. Kommandeur | Oberstleutnant    | Nüske                   |
|                    | Oberstleutnant    | Hefft                   |
|                    | Oberstleutnant    | Schmidt, K.             |
|                    | Oberstleutnant    | Oehlschläger            |
|                    | Oberstleutnant    | Lechner                 |
| S1 Offizier        | Hauptmann         | Baumgärtner             |
|                    | Oberleutnant      | Dusчек                  |

|                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                              |                                                                                                                                                                                                     |
|----------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                        | Oberleutnant<br>Oberleutnant                                                                                                                                                                                                                                                 | Stahl<br>Rubitschka                                                                                                                                                                                 |
| S2 Offizier                            | Oberleutnant<br>Oberleutnant<br>Oberleutnant<br>Oberleutnant<br>Oberleutnant<br>Oberleutnant<br>Oberleutnant<br>Oberleutnant<br>Oberleutnant<br>Oberleutnant<br>Oberleutnant<br>Oberleutnant<br>Oberleutnant<br>Oberleutnant<br>Oberleutnant<br>Oberleutnant<br>Oberleutnant | Grötsch<br>Miedreich<br>Pauli<br>Klingmann<br>Müller, K.-B.<br>Baldauf<br>Bereiter<br>Becker<br>Reithmayer<br>Wechselberg<br>Holzhey<br>Landsgesell<br>Trunzer<br>Zimmer<br>Peter<br>Benker<br>Horn |
| S4 Offizier                            | Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Major                                                                                                                                                                                                                    | Machalowsky<br>Eisenreich<br>Sengenberger<br>Früh<br>Baldauf                                                                                                                                        |
| Technischer Offizier/<br>Stabsoffizier | Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Major<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Oberstleutnant                                                                                                                                                                                     | Werner<br>Rubach<br>Fersch<br>Schulz<br>Zollondz<br>Reimer<br>Schnerzinger                                                                                                                          |
| Batteriechef 1. Batterie               | Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Major<br>Hauptmann                                                                                                                                                                                          | Hans-Peter von Kirchbach<br>Düssel<br>Engel<br>Bayer<br>Lucas<br>Diener<br>Lesch                                                                                                                    |
| Batteriechef 2. Batterie               | Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann                                                                                                                                                                                                                                          | Düssel<br>Hövelmann<br>Botschek                                                                                                                                                                     |

|                               |                                                                                                                                |                                                                                                         |
|-------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                               | Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann                                        | Klingmann<br>Reinfuss<br>Wetzel<br>Hofner<br>Heier<br>Abt<br>Benker                                    |
| Batteriechef 3. Batterie      | Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann              | Hermanns<br>Grtsch<br>Pauli<br>Baldauf<br>Reithmayer<br>Riedel<br>Trunzer<br>Abt<br>Racke              |
| Batteriechef 4. Batterie      | Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Oberleutnant                                                  | Lahl<br>Bereiter<br>Landsgesell<br>Fu<br>Spil<br>Keith                                                |
| Batteriechef 5. Batterie      | Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann<br>Hauptmann | Hofmann<br>Werner<br>Miedreich<br>Lucas<br>Kowitz<br>Schnmetzer<br>Weber<br>Fischer<br>Zimmer<br>Racke |
| Batteriefeldwebel 1. Batterie | Hauptfeldwebel<br>Hauptfeldwebel<br>Hauptfeldwebel<br>Hauptfeldwebel<br>Stabsfeldwebel                                         | Reimann<br>Waldmann<br>Hger<br>Hauke<br>Irl                                                            |
| Batteriefeldwebel 2. Batterie | Hauptfeldwebel<br>Hauptfeldwebel<br>Hauptfeldwebel<br>Hauptfeldwebel                                                           | Schmidtke<br>Waldmann<br>Dehe<br>Dornfeld                                                               |



|                                                        |                |            |
|--------------------------------------------------------|----------------|------------|
|                                                        | Hauptfeldwebel | Wildemann  |
|                                                        | Hauptfeldwebel | Bätz       |
| Batteriefeldwebel 3. Batterie                          | Hauptfeldwebel | Schlageter |
|                                                        | Hauptfeldwebel | Jonasch    |
|                                                        | Hauptfeldwebel | Häger      |
|                                                        | Hauptfeldwebel | Waldmann   |
|                                                        | Hauptfeldwebel | Uthmann    |
| Batteriefeldwebel 4. Batterie<br>(Versorgungsbatterie) | Hauptfeldwebel | Reimann    |
|                                                        | Hauptfeldwebel | Dornfeld   |
|                                                        | Hauptfeldwebel | Dehe       |
|                                                        | Hauptfeldwebel | Jörg       |
|                                                        | Stabsfeldwebel | Irl        |
| Batteriefeldwebel 5. Batterie<br>(Versorgungsbatterie) | Hauptfeldwebel | Krause     |
|                                                        | Hauptfeldwebel | Hauke      |
|                                                        | Hauptfeldwebel | Irl        |
|                                                        | Hauptfeldwebel | Latta      |

\*ohne Vornamen

### 7.10.8 Verhältnis Garnison und Bundeswehr in Kempten und Umland

Kempten, Stadt im Zentrum des Allgäus, war seit 1802 immer eng verbunden mit der Anwesenheit von Militär und eine der ältesten und traditionsreichsten bayerischen Garnisonen. Die Erinnerung an traditionsreiche und in der Stadt besonders beliebte Truppenteile wie die „Einser-Jäger“ des Bayerischen 1. Jäger-Bataillons „König“, der „Zwanziger“ des Königlich Bayerischen 20. Infanterie-Regiments „Prinz Franz“ sowie des III. (Bataillon) 19. Bayerischen Infanterie-Regiments (das erste Gebirgsjägerbataillon), ist in Kempten durch Straßen- und Denkmalbenennungen sichtbar. Kempten war stets stolz darauf „Wiege der neuen deutschen Gebirgstruppe“ zu sein. Dies waren gute Voraussetzungen für die ab 1956 in Kempten stationierten militärischen Truppenteile, Dienststellen, Einrichtungen und zivilen Behörden der Bundeswehr. Kempten war ein wichtiger Standort für die Aufstellung der Bundeswehr, insbesondere für das Heer mit der Luftlandetruppe sowie für den Sanitätsdienst, welcher mit Verbänden und Einheiten (einschließlich der Gebirgstruppe) sowie einer Sanitätseinrichtung ununterbrochen bis zur Auflösung des Standortes im Jahr 2016 präsent war. Mit dem Fallschirmjägerbataillon 262 (aufgestellt 1956 zunächst als Panzergrenadierbataillon 116, noch im gleichen Jahr zunächst umgegliedert in Luftlandejägerbataillon 116, sodann 1957 in Fallschirmjägerbataillon) verließen bereits 1960 die letzten Soldaten der Luftlandetruppe Kempten in deren neuen Standort Bad Bergzabern. Zehn Jahre später, im Jahr 1970, kamen mit der Verlegung des Gebirgsartilleriebataillons 81 von Calw nach Kempten auch wieder Artilleristen in den Standort und wurden in der seit 1956 nach dieser Truppengattung bezeichneten Artillerie-Kaserne stationiert. Von 1937 bis 1945 waren dort bereits Artilleristen in der damals noch als Scharnhorst-Kaserne bezeichneten Liegenschaft stationiert. Die blauen Litzen der Soldat\*innen des Sanitätsdienstes und **die roten Litzen der Soldat\*innen der Artillerie** prägten fortan die Bundeswehr in Kempten. Die Bundeswehr und ihre Soldat\*innen waren tief verankert in der traditionsreichen Garnisonsstadt und in der Region Allgäu. Das Verhältnis war stets von einem harmonischen Miteinander, gegenseitigem Respekt, vielerlei engen freundschaftlichen Kontakten und Bindungen geprägt. Aus diesen entstanden offizielle Patenschaften zwischen den Kemptener Verbänden, Einheiten und der Sanitätseinrichtung der Bundeswehr mit der Stadt sowie mit Marktgemeinden und Gemeinden im Landkreis Oberallgäu, Ostallgäu und Lindau (Westallgäu) und bezeugen den Stellenwert der Bundeswehr in der Stadt und der Region Allgäu.

Das Gebirgsartilleriebataillon 81 mit der 2. Batterie und der Gemeinde Probstried im Jahr 1976.

Das Gebirgssanitätsbataillon 8 (1962 bis 1972, 1981 bis 1996), bzw. –regiment 8 (1996 bis 2003) sowie zuletzt Gebirgssanitätsregiment 42 „Allgäu“ (2003 bis 2016) mit der Stadt Kempten (1997) sowie Kompanien mit der Gemeinde Maierhöfen (1988), Marktgemeinde Dietmannsried (1989), Gemeinde Wildpoldsried (1992), Gemeinde Oy-Mittelberg (1992), Gemeinde Haldenwang (1993), Marktgemeinde Altusried (1994), Gemeinde Lauben (2004) und Gemeinde Mauerstetten (2005).



ten mit dem Stadtrat sowie den ehemaligen Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 und Referenten im Bundesministerium der Verteidigung Oberst i.G. Peter Nagel, die Auflösung der Bundeswehr in Kempten, bzw. bei einer Reduzierung auch die Auflösung des Gebirgsartilleriebataillons 81 zu verhindern oder zumindest anstelle dessen die Aufstellung eines zukünftig neuen Beobachtungspanzerartilleriebataillons (später Gebirgsbeobachtungartilleriebataillon 83) nicht in Landsberg sondern in Kempten herbeizuführen, brachten nicht den erhofften Erfolg.

So wurde das Gebirgsartilleriebataillon 81, eines der ältesten und traditionsreichsten Verbände der Bundeswehr (aufgestellt 1956 zunächst als Luftlandeartilleriebataillon 106, sodann Luftlandeartilleriebataillon 109, Luftlandeartilleriebataillon 9, Fallschirmartilleriebataillon 255, Luftlandeartilleriebataillon 255, Gebirgsartilleriebataillon 81, Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 und zuletzt Gebirgsartilleriebataillon 81) am 31. März 1993 aufgelöst.

Im Jahr 2011 kam dann mit der beschlossenen Neuausrichtung der Bundeswehr und einer weiteren Reduzierung der Streitkräfte und des Personalumfanges von 220.000 auf 185.000 Soldat\*innen das endgültige Aus für Kempten. Dabei konnte der Standort noch sieben Jahre zuvor anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Gebirgssanitätsregiments 42, davon 45 Jahre Stationierung in Kempten, dem Zentrum des Allgäus, die Verleihung des Beinamens „Allgäu“ durch den Bundesminister der Verteidigung Dr. Franz Josef Jung (November 2005 bis Oktober 2009) als Ausdruck der Verbundenheit mit der Region und der Stadt im Rahmen eines Appells im Hofgarten der Residenz feiern. Noch wenige Wochen vor der Bekanntgabe der Entscheidungen zur Neuausrichtung der Bundeswehr und der damit verbundenen notwendigen Schließungen von Standorten warb der Oberbürgermeister der Stadt Dr. Ulrich Netzer (Mai 1996 bis April 2014) in Begleitung des Bundestagsabgeordneten und Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Dr. Gerd Müller (November 2005 bis Dezember 2013) beim Inspekteur des Sanitätsdienstes der Bundeswehr Generaloberstabsarzt Dr. Kurt-Bernhard Nakath (Oktober 2006 bis September 2011) um den Erhalt des Standortes Kempten und die Unterstützung beim Bundesminister der Verteidigung.

„[...] auch wenn es unvermeidbar sei, dass die Bundeswehreform Folgen für einzelne Standorte hat, gibt es zahlreiche Argumente, um am Standort Kempten festzuhalten (so Dr. N. und Dr. M.).

So wurde nach dem einzigen gebirgsspezifischen schweren Artilleriebataillon der Bundeswehr, dem Gebirgsartilleriebataillon 81, nun auch der einzige gebirgsspezifische Sanitätsverband der Bundeswehr, das Gebirgssanitätsregiment 42 „Allgäu“ am 30. Juni 2016 in Kempten aufgelöst. Die zeitgleiche Schließung der Artillerie-Kaserne als auch der bis zuletzt am Haubensteigweg verbliebenen Sanitätseinrichtung (vom Standortlazarett, über Bundeswehrlazarett, Bundeswehrkrankenhaus, Sanitätszentrum, Facharztzentrum, bis zum zuletzt Fachsanitätszentrum) bedeutete das endgültige Aus für den Bundeswehrstandort Kempten und eines über 200 Jahre alten traditionsreichen und ältesten bayerischen Militärstandortes.



Auch vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage warum mit Kempten ein Standort aufgelöst wurde, welcher

1. seit 1920 einen historischen und traditionsreichen Bezug zur Gebirgstruppe („Wiege der neuen deutschen Gebirgstruppe“) und ab 1937 auch zur Artillerie hatte,
2. ab 1956 sechzig Jahre lang militärische Heimat für intakte und bewährte militärische Verbände (im Besonderen für den einzig gebirgsspezifischen schweren Artillerieverband der Bundeswehr mit dem Gebirgsartilleriebataillon 81 und einzig gebirgsspezifischen Sanitätsverband mit dem Gebirgssanitätsregiment 42 „Allgäu“) sowie weiterer Einheiten, Truppenteile, Dienststellen und Sanitätseinrichtungen war.

Die Bekanntgabe der Standortauflösung am 26. Oktober 2011 durch den Bundesminister der Verteidigung Dr. Thomas de Maizière (2011 bis 2013) löste nicht nur Betroffenheit, Bestürzung und Enttäuschung bei den Soldat\*innen und zivilen Mitarbeiter\*innen der Bundeswehr in Kempten aus. Der Oberbürgermeister der Stadt Kempten Dr. Ulrich Netzer bezeichnete die Entscheidung „[...] als einen schweren Schlag“ für die Stadt und ihrer Bürgerschaft. So musste auch Kempten erfahren, dass Tradition und auch eine dadurch wesentlich bedingte feste Verankerung der Bundeswehr in einem Standort/einer Region, wenn überhaupt, nur noch ein untergeordnetes Argument für politische Entscheidungen darstellen.



Abb. 427: Letzter Flaggenappell und Übergabe der Bundesdienstflagge [12; 13]

So ist die Geschichte der über 200 Jahre alten Garnison und davon 60 Jahre Bundeswehr nun nur noch im neuen Kemptener Museum im Zumsteinhaus als eines von 100 Themen zur Stadtgeschichte präsent. Darüber hinaus haben sich die Stadt und der „Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V.“ gemeinsam verpflichtet und werden dafür Sorge tragen, dass auch über die Auflösung der Garnison und des Standortes hinaus an die Bundeswehr erinnert und ihre Tradition weiterhin gepflegt und aufrechterhalten wird.

Der Traditionsverband hat bereits im Jahr 2021 durch den Oberbürgermeister Thomas Kiechle die Zusicherung erhalten, dass weitere Erinnerungsstelen zur Geschichte in der Stadt, so an der ehemaligen Artillerie-Kaserne, Prinz-Franz-Kaserne und am Haubenteigweg, zukünftig auch an die Geschichte der Bundeswehr dort erinnern soll. In der ehemaligen Artillerie-Kaserne zeugen bereits das steinerne Artilleriezugpferd, ein steinernes Wappen am Turm sowie Erinnerungssteine an die Bundeswehr.



Abb. 428: Steinerne Skulptur Artilleriezugpferd [12; 13]



Abb. 429: Steinernes Wappen des Gebirgsartilleriebataillons 81 [2]



Abb. 430: Erinnerungsstein Gebirgsartilleriebataillon 81 [2; 12; 13]



Abb. 431: Erinnerungsstein Gebirgssanitätsregiment 42 "Allgäu" ehemals -regiment 8 [2; 12; 13]

Des Weiteren befindet sich in der Artillerie-Kaserne ein Erinnerungsstein der ehemaligen Kavallerievereinigung Kempten und Umgebung e.V. (gegründet 1955), welche mit dem Gebirgsartilleriebataillon 81 seit 1975 eine Patenschaft hatte.



Abb. 432: Erinnerungsstein der Kavallerievereinigung - Kempten und Umgebung [2; 12; 13]

### 7.10.9 Gesamtaufstellung des Führungspersonals von 1956 bis 1993

Stellenbesetzung Luftlandeartilleriebataillon 106, Luftlandeartilleriebataillon 9, Fallschirmartilleriebataillon 255, Gebirgsartilleriebataillon 81, Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 bis zuletzt wieder Gebirgsartilleriebataillon 81

\*Ab stellvertretende Kommandeure ohne Vornamen, da diese im Einzelnen nicht mehr vollständig zu recherchieren waren.

Tabelle 15: Gesamtaufstellung Führungspersonal von 1956 bis 1993

| <u>Kommandeure</u>                        | <u>Name</u>                         |
|-------------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. November 1956 bis 1. August 1957       | Major Peller von Ehrenberg          |
| 1. August 1957 bis 15. September 1959     | Oberstleutnant Hans-Werner Voß      |
| 15. September 1959 bis 16. November 1961  | Oberstleutnant Peller von Ehrenberg |
| 16. November 1961 bis 14. Oktober 1965    | Oberstleutnant Paul Wichmann        |
| 14. Oktober 1965 bis 10. September 1970   | Oberstleutnant Ludwig Brengel       |
| 10. September 1970 bis 13. September 1974 | Oberstleutnant Rudolf Meier         |
| 13. September 1974 bis 1. Juli 1976       | Oberstleutnant Uwe Richardsen       |
| 1. Juli 1976 bis 1. Oktober 1980          | Oberstleutnant Ernst-Chr. Colditz   |
| 1. Oktober 1980 bis 30. September 1982    | Oberstleutnant Notker Siebert       |
| 30. September 1982 bis 24. März 1986      | Oberstleutnant Karl Schmidt         |
| 24. März 1986 bis 23. September 1988      | Oberstleutnant Peter Nagel          |
| 23. September 1988 bis 30. September 1991 | Oberstleutnant Helmut Hitscherich   |
| 30. September 1991 bis 31. März 1993      | Oberstleutnant Reinhard Diefenbach  |

| <u>stellv. Kommandeure</u> | <u>Name</u>                 |
|----------------------------|-----------------------------|
| 1956 bis 1959              | Hauptmann Kohnert           |
| 1959 bis 1961              | Hauptmann Wichmann          |
| 1961 bis 1963              | Hauptmann Aschmann          |
| 1963 bis 1966              | Major Wittig                |
| 1966 bis 1968              | Major Zwingelberg           |
| 1969 bis 1971              | Oberstleutnant Nüske        |
| 1971 bis 1975              | Oberstleutnant Hefft        |
| 1975 bis 1979              | Oberstleutnant Schmidt, K.  |
| 1979 bis 1986              | Oberstleutnant Oehlschläger |
| 1986 bis 1993              | Oberstleutnant Lechner      |



| <u>S1 Offizier</u> | <u>Name</u>          |
|--------------------|----------------------|
| 1956 bis 1957      | Oberleutnant Uhlmann |
| 1957 bis 1959      | Leutnant Dotzauer    |

| <u>S2 Offizier</u> | <u>Name</u>           |
|--------------------|-----------------------|
| 1956 bis 1958      | Oberleutnant Krautzun |
| 1958 bis 1959      | Oberleutnant Nitz     |

| <u>S2/S1 Offizier</u> | <u>Name</u>           |
|-----------------------|-----------------------|
| 1959 bis 1961         | Leutnant Eberle       |
| 1961 bis 1963         | Leutnant Benzmann     |
| 1963 bis 1965         | Leutnant Müller, H.   |
| 1965                  | Leutnant Düssel       |
| 1965 bis 1967         | Leutnant Werner       |
| 1967 bis 1969         | Oberleutnant Hermanns |
| 1969 bis 1970         | Oberleutnant Rohmann  |
| 1970                  | Oberleutnant Grötsch  |

| <u>S1 Offizier</u> | <u>Name</u>             |
|--------------------|-------------------------|
| 1970 bis 1975      | Hauptmann Baumgärtner   |
| 1975 bis 1983      | Oberleutnant Duschek    |
| 1983 bis 1989      | Oberleutnant Stahl      |
| 1989 bis 1992      | Oberleutnant Rubitschka |

| <u>S2 Offizier</u> | <u>Name</u>          |
|--------------------|----------------------|
| 1970 bis 1972      | Oberleutnant Grötsch |
| 1975 bis 1983      | Miedreich            |
| 1983 bis 1989      | Pauli                |
| 1989 bis 1992      | Klingmann            |
| 1976 bis 1977      | Müller, K.-B.        |
| 1977 bis 1979      | Baldauf              |
| 1979 bis 1981      | Bereiter             |
| 1981 bis 1982      | Becker               |
| 1982 bis 1983      | Reithmayer           |
| 1983               | Wechselberg          |
| 1983 bis 1985      | Holzhey              |

|               |             |
|---------------|-------------|
| 1985 bis 1986 | Landsgesell |
| 1986 bis 1988 | Trunzer     |
| 1988 bis 1990 | Zimmer      |
| 1990          | Peter       |
| 1990 bis 1991 | Benker      |
| 1991 bis 1993 | Horn        |

| <u>S3 Offizier</u> | <u>Name</u>           |
|--------------------|-----------------------|
| 1963 bis 1964      | Oberleutnant Sommer   |
| 1965 bis 1967      | Oberleutnant Parschau |

| <u>S4 Offizier</u> | <u>Name</u>            |
|--------------------|------------------------|
| 1956 bis 1959      | Hauptmann Jenkel       |
| 1964 bis 1970      | Hauptmann Stengl       |
| 1970 bis 1976      | Hauptmann Machalowsky  |
| 1979 bis 1980      | Hauptmann Eisenreich   |
| 1980 bis 1988      | Hauptmann Sengenberger |
| 1988 bis 1990      | Hauptmann Früh         |
| 1990 bis 1993      | Major Baldauf          |

| <u>Technischer Offizier/Stabsoffizier</u> | <u>Name</u>                 |
|-------------------------------------------|-----------------------------|
| 1957 bis 1958                             | Hauptmann Müller, A.        |
| 1958 bis 1964                             | Hauptmann Schmidt, F.       |
| 1965 bis 1968                             | Hauptmann Sommer            |
| 1968 bis 1971                             | Hauptmann Werner            |
| 1971 bis 1974                             | Hauptmann Rubach            |
| 1974 bis 1977                             | Hauptmann Fersch            |
| 1977 bis 1980                             | Major Schulz                |
| 1980 bis 1983                             | Hauptmann Zollondz          |
| 1983 bis 1985                             | Hauptmann Reiner            |
| 1985 bis 1993                             | Oberstleutnant Schnerzinger |

## Stabsbatterie von 1956 bis 1959

| <u>Batteriechef</u>      | <u>Name</u>                |
|--------------------------|----------------------------|
| 1956 bis 1959            | Hauptmann Trömner          |
| <u>Batteriefeldwebel</u> | <u>Name</u>                |
| 1956 bis 1959            | Hauptfeldwebel Denker      |
| 1959                     | Hauptfeldwebel Baumgärtner |

## 1. Batterie von 1956 bis 1959

| <u>Batteriechef</u>      | <u>Name</u>          |
|--------------------------|----------------------|
| 1956 bis 1959            | Hauptmann Holter     |
| <u>Batteriefeldwebel</u> | <u>Name</u>          |
| 1956 bis 1959            | Oberfeldwebel Ludwig |

## 2. Batterie von 1956 bis 1959 bis zur Abgabe zur Neuaufstellung des Fallschirmartilleriebataillons 265

| <u>Batteriechef</u>      | <u>Name</u>         |
|--------------------------|---------------------|
| 1956 bis 1959            | Hauptmann Wichmann  |
| <u>Batteriefeldwebel</u> | <u>Name</u>         |
| 1956 bis 1959            | Oberfeldwebel Blank |

## 4. Batterie als Versorgungsbatterie von 1956 bis 1959

| <u>Batteriechef</u>      | <u>Name</u>             |
|--------------------------|-------------------------|
| 1956 bis 1959            | Hauptmann Jenkel        |
| <u>Batteriefeldwebel</u> | <u>Name</u>             |
| 1956 bis 1959            | Hauptfeldwebel Schuster |

## 1. Batterie von 1959 bis 1993

| <u>Batteriechef</u> | <u>Name</u>             |
|---------------------|-------------------------|
| 1959 bis 1960       | Hauptmann Wittig        |
| 1960 bis 1961       | Hauptmann Aschmann      |
| 1961 bis 1963       | Hauptmann Krautzun      |
| 1963 bis 1966       | Major Wittig            |
| 1966 bis 1967       | Major Zwingelberg       |
| 1967 bis 1969       | Hauptmann Müller, H.    |
| 1969 bis 1970       | Hauptmann Parschau      |
| 1970 bis 1972       | Hauptmann von Kirchbach |

|                          |                            |
|--------------------------|----------------------------|
| 1972 bis 1974            | Hauptmann Düssel           |
| 1974 bis 1975            | Hauptmann Engel            |
| 1975 bis 1980            | Hauptmann Bayer            |
| 1980 bis 1982            | Hauptmann Lucas            |
| 1982 bis 1990            | Major Diener               |
| 1990 bis 1993            | Hauptmann Lesch            |
| <u>Batteriefeldwebel</u> | <u>Name</u>                |
| 1959 bis 1962            | Hauptfeldwebel Baumgärtner |
| 1962 bis 1964            | Hauptfeldwebel Schräde     |
| 1964 bis 1970            | Hauptfeldwebel Blunck      |
| 1970 bis 1979            | Hauptfeldwebel Reimann     |
| 1980 bis 1986            | Hauptfeldwebel Waldmann    |
| 1986 bis 1987            | Hauptfeldwebel Häger       |
| 1987 bis 1989            | Hauptfeldwebel Hauke       |
| 1989 bis 1992            | Stabsfeldwebel Irl         |

## 2. Batterie ab 1959 bis 1993

|                          |                       |
|--------------------------|-----------------------|
| <u>Batteriechef</u>      | <u>Name</u>           |
| 1959 bis 1960            | Hauptmann Aschmann    |
| 1960 bis 1961            | Hauptmann Schmidt, W. |
| 1961 bis 1965            | Hauptmann Kahnert     |
| 1965 bis 1967            | Hauptmann Müller, H.  |
| 1967 bis 1969            | Hauptmann Parschau    |
| 1969 bis 1972            | Hauptmann Düssel      |
| 1972 bis 1975            | Hauptmann Hövelmann   |
| 1975 bis 1976            | Hauptmann Botschek    |
| 1976 bis 1979            | Hauptmann Klingmann   |
| 1979 bis 1983            | Hauptmann Reinfuss    |
| 1983 bis 1986            | Hauptmann Wetzell     |
| 1986 bis 1989            | Hauptmann Hofner      |
| 1989 bis 1991            | Hauptmann Heißer      |
| 1991                     | Hauptmann Abt         |
| 1991 bis 1993            | Hauptmann Benker      |
| <u>Batteriefeldwebel</u> | <u>Name</u>           |
| 1959 bis 1961            | Oberfeldwebel Ludwig  |
| 1961 bis 1963            | Oberfeldwebel Roth    |



|               |                          |
|---------------|--------------------------|
| 1964 bis 1966 | Oberfeldwebel Schwarz    |
| 1966 bis 1970 | Hauptfeldwebel Kühne     |
| 1970 bis 1977 | Hauptfeldwebel Schmidtke |
| 1977 bis 1979 | Hauptfeldwebel Waldmann  |
| 1980 bis 1982 | Hauptfeldwebel Dehe      |
| 1982 bis 1983 | Hauptfeldwebel Dornfeld  |
| 1983 bis 1987 | Hauptfeldwebel Wildemann |
| 1987 bis 1993 | Hauptfeldwebel Bätz      |

### 3. Batterie ab 1957 bis 1993

| <u>Batteriechef</u>      | <u>Name</u>               |
|--------------------------|---------------------------|
| 1957 bis 1958            | Hauptmann Uhlmann         |
| 1958 bis 1961            | Hauptmann Krautzun        |
| 1961 bis 1963            | Oberleutnant Eberle       |
| 1963 bis 1966            | Oberleutnant Demmich      |
| 1966 bis 1969            | Hauptmann Lüdtker         |
| 1969 bis 1972            | Hauptmann Hermanns        |
| 1972 bis 1974            | Hauptmann Grötsch         |
| 1974 bis 1979            | Hauptmann Pauli           |
| 1979 bis 1983            | Hauptmann Baldauf         |
| 1983 bis 1985            | Hauptmann Reithmayer      |
| 1985 bis 1988            | Hauptmann Riedel          |
| 1988 bis 1990            | Hauptmann Trunzer         |
| 1990 bis 1991            | Hauptmann Abt             |
| 1991 bis 1992            | Hauptmann Racke           |
| <u>Batteriefeldwebel</u> | <u>Name</u>               |
| 1957 bis 1961            | Hauptfeldwebel Bauer      |
| 1961 bis 1964            | Hauptfeldwebel Blunck     |
| 1964 bis 1968            | Hauptfeldwebel Zielke     |
| 1968 bis 1972            | Hauptfeldwebel Schlageter |
| 1972 bis 1979            | Hauptfeldwebel Jonasch    |
| 1980 bis 1986            | Hauptfeldwebel Häger      |
| 1986 bis 1988            | Hauptfeldwebel Waldmann   |
| 1988 bis 1993            | Hauptfeldwebel Uthmann    |

## 4. Batterie ab 1980 bis 1993

| <u>Batteriechef</u>      | <u>Name</u>             |
|--------------------------|-------------------------|
| 1989 bis 1981            | Hauptmann Lahl          |
| 1981 bis 1986            | Hauptmann Bereiter      |
| 1986 bis 1990            | Hauptmann Landsgesell   |
| 1990 bis 1991            | Hauptmann Fuß           |
| 1991 bis 1993            | Hauptmann Spiß          |
| 1993                     | Oberleutnant Keith      |
| <u>Batteriefeldwebel</u> | <u>Name</u>             |
| 1980 bis 1982            | Hauptfeldwebel Reimann  |
| 1982                     | Hauptfeldwebel Dornfeld |
| 1982 bis 1987            | Hauptfeldwebel Dehe     |
| 1987 bis 1992            | Hauptfeldwebel Jörg     |
| 1992 bis 1993            | Stabsfeldwebel Irl      |

## 5. Batterie

Die 5. Batterie war zunächst von Herbst 1960 bis Dezember 1965 die 4. Batterie des Artilleriebataillons (Geb) 82 sowie nach dessen Umbenennung in 4. Batterie Feldartilleriebataillon 81 vom 1. Januar 1966 bis 1. Juni 1967 in Landsberg stationiert. Am 2. Juni 1967 wurde das Gebirgsartilleriebataillon 81, jedoch zunächst nur mit der bisherigen 4. Batterie des Feldartilleriebataillons 81 (sogleich umbenannt in 4. Batterie Gebirgsartilleriebataillon 81) aufgestellt. Diese Batterie wurde bereits im Februar 1970 und somit knapp 8 Monate vor der Verlegung des noch im Standort Calw aus dem Luftlandeartilleriebataillon 255 entstandenen neuen Gebirgsartilleriebataillons 81 von Landsberg nach Kempten verlegt. Sie bestand bis 31. Dezember 1979. Anschließend wurde daraus die 5. Batterie. Die Batteriechefs und Batteriefeldwebel sind zusammengefasst nachfolgend aufgeführt.

| <u>Batteriechef</u> | <u>Name</u>           |
|---------------------|-----------------------|
| 1960 bis 1964       | Hauptmann Breith      |
| 1964 bis 1965       | Hauptmann Dr. Hackl   |
| 1968 bis 1971       | Hauptmann Hofmann     |
| 1971 bis 1973       | Hauptmann Werner      |
| 1973 bis 1977       | Hauptmann Miedreich   |
| 1977 bis 1980       | Hauptmann Lucas       |
| 1980 bis 1984       | Hauptmann Kowitz      |
| 1984 bis 1985       | Hauptmann Schönmetzer |
| 1985 bis 1988       | Hauptmann Weber       |

|                          |                        |
|--------------------------|------------------------|
| 1988 bis 1990            | Hauptmann Fischer      |
| 1990 bis 1992            | Hauptmann Zimmer       |
| 1992 bis 1993            | Hauptmann Racke        |
| <u>Batteriefeldwebel</u> | <u>Name</u>            |
| 1960 bis 1963            | Hauptfeldwebel Peukert |
| 1963 bis 1967            | Hauptfeldwebel Greim   |
| 1967 bis 1971            | Hauptfeldwebel Krause  |
| 1971 bis 1987            | Hauptfeldwebel Hauke   |
| 1987 bis 1989            | Hauptfeldwebel Irl     |
| 1989 bis 1993            | Hauptfeldwebel Latta   |

### 7.10.10 Impressionen



Abb. 433: Impressionen [2]





Abb. 434: Impressionen [2]

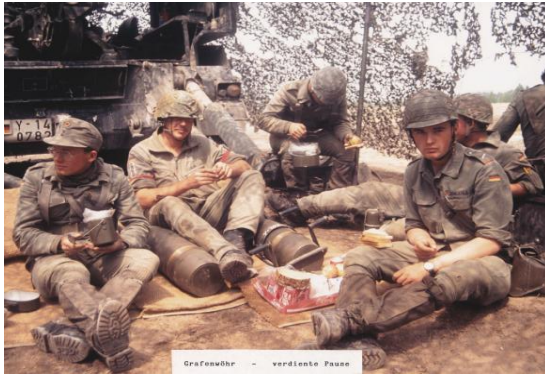


Abb. 435: Impressionen [2]

[1; 2; 3; 4; 5; 6; 7; 8; 9; 10; 11; 12; 13; 14; 15; 16]

## Literatur und Quellen, Kapitel 7

1. Amtsdrucksachen – BHD 35/8 „D“ – 25 Jahre Luftlandedivision 1957 bis 1982, [Stand März 1993].
2. Chronik mit Sammlung von Original Dokumenten bzw. Abschriften, Kopien, Aufzeichnungen von Befehlen und sonstigen wichtigen Schriftstücken, Jubiläums- und Standortbroschüren, einschließlich von Foto- und Bildmaterial, des Gebirgsartilleriebataillons 81 [Stand November 2022].
3. Böck, Dr., Franz Rasso: Geschichte der Stadt Kempten, Leiter Stadtarchiv Kempten, Mai 2014.
4. Böck, Dr., Franz-Rasso: Beschreibung des Stadtwappens Kempten, vgl. <[https://de.wikipedia.org/wiki/Wappen\\_der\\_Stadt\\_Kempten\\_\(Allg%C3%A4u\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wappen_der_Stadt_Kempten_(Allg%C3%A4u))> [November 2022].
5. Böck, Johann und Inge: Die Militärgarnison Kempten/Allgäu, Vortrag beim Gebirgssanitätsregiment 8 in Kempten am 10. Juli 2008.
6. Böck, Dr., Franz-Rasso/Lienert Ralf/Weigel Joachim (Herausgeber.): Jahrhundertblicke auf Kempten 1900-2000, Kempten, 1999.
7. Deutscher Bundestag 11. Wahlperiode, Drucksache 11/4967 vom 18. Juli 1989, Antwort der Bundesregierung – Haltung der Bundeswehr zu Traditionen der Wehrmacht und des Nationalsozialismus,



- hier: Haltung der Bundesregierung zur Studie des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes über den ehemaligen Wehrmachtsgeneral, Nationalsozialisten und Namenspatron einer Bundeswehrkaserne, Eduard Dietl, S. 3-4, 10, 15, vgl. <<http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/11/049/1104967.pdf>> [November 2022].
8. Deutsche Gebirgstruppe Festschrift 75 Jahre Deutsche Gebirgstruppe, Kameradenkreis der Gebirgstruppe München, RAPP-Druck Fischbach/Inn, Stand 1990.
  9. Landes, B. Jörg: Deutsche Garnisonen Kempten, Verlag für Wehrwesen Bernhard und Graefe Frankfurt/Main, Stand 1958, S. 1-60.
  10. Lienert, Ralf: Geschichte der Stadt Kempten, Allgäuer Zeitungsverlag GmbH Kempten, Februar 2016.
  11. Lienert, Ralf: Die Wiege der Gebirgstruppe, Jubiläum – Vor 75 Jahren wurde das Regiment in Kempten aufgestellt, Zeitungsverlag GmbH Kempten, November 2010.
  12. Tielmann, Dieter: Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V., Die Bundeswehr in Kempten/Allgäu 1956 bis 2016, WIRMachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang, August 2019, S. 1-78, vgl. <<http://www.traditionsverband-kempten.de/Chroniken-Berichte>> [Stand November 2022].
  13. Tielmann, Dieter: Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V., 60 Jahre Sanitätsdienst der Bundeswehr in Kempten/Allgäu 1956 bis 2016, WIRMachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang, Juni 2021, S. 1-424, vgl. <<http://www.traditionsverband-kempten.de/Chroniken-Berichte>> [Stand November 2022].
  14. Vachenhauer, Dr., Willi: Kempten als Garnisonsstadt Teil 1: Von den Anfängen im Jahr 1802 bis zu ihrer Rolle im Ersten Weltkrieg, Kreisboten Verlag Mühlfellner KG Kempten, 12. Juli 2016, vgl. <<https://www.kreisbote.de/lokales/kempten/stadtgeschichte-kempten-garnisonsstadt-teil1-6560343.html>> [April 2019].
  15. Kreisboten Verlag Mühlfellner KG Kempten, Bericht „Kempten als Garnisonsstadt Teil 2: Die Zeit ab dem Dritten Reich bis heute“, Vachenhauer, Dr., Willi, 10. August 2016, <<https://www.kreisbote.de/lokales/kempten/stadtgeschichte-kempten-garnisonsstadt-teil-6645273.html>> [April 2019].
  16. Zusammenfassung der für das Kapitel verwendeten Internetquellen
    - o. V. Böblingen; <<https://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%B6blingen>>; Calw, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Calw>>; Das Pferdebeschaffungswesen in der Bayerischen Armee, <[https://edoc.ub.uni-muenchen.de/14863/1/Kutter\\_Kathrin\\_Anna\\_Maria.pdf](https://edoc.ub.uni-muenchen.de/14863/1/Kutter_Kathrin_Anna_Maria.pdf)>; Engstingen, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Engstingen>>; Esslingen, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Esslingen\\_am\\_Neckar](https://de.wikipedia.org/wiki/Esslingen_am_Neckar)>; Gedenktafeln Kempten, vgl. <<https://stadtgeschichtekempten.jimdofree.com/gedenktafeln-reichsstadt/>>; Geschichte Heer, <<https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/geschichte-bundeswehr/geschichte-her>>; Heilige Barbara, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Barbara\\_von\\_Nikomedien](https://de.wikipedia.org/wiki/Barbara_von_Nikomedien)>; Kempten; <[https://de.wikipedia.org/wiki/Kempten\\_%28Allg%C3%A4u%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Kempten_%28Allg%C3%A4u%29)>; Kempten; <<https://www.kempten.de/>>; Kempten, <<https://www.allgaeu.de/a-kempten>>; Kempten; <<https://www.kempten-tourismus.de/erleben>>; Kirchbach von, Hans-Peter, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Hans-Peter\\_von\\_Kirchbach](https://de.wikipedia.org/wiki/Hans-Peter_von_Kirchbach)> Le-

ber, Georg, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Georg\\_Leber](https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Leber)>; Luftlandetruppen, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Luftlandetruppen>>; Murnau; <[https://de.wikipedia.org/wiki/Murnau am \\_Staffelsee](https://de.wikipedia.org/wiki/Murnau_am_Staffelsee)>; 1. Gebirgsdivision, <[https://de.wikipedia.org/wiki/1.\\_Gebirgsdivision\\_\(Bundeswehr\)](https://de.wikipedia.org/wiki/1._Gebirgsdivision_(Bundeswehr))>; 1. Luftlandedivision, <[https://de.wikipedia.org/wiki/1.\\_Luftlandedivision\\_%28Bundeswehr%29](https://de.wikipedia.org/wiki/1._Luftlandedivision_%28Bundeswehr%29)>; 1. Luftlandedivision, <[https://www.wikiwand.com/de/Liste\\_der\\_Luftlandeverb%C3%A4nde\\_des\\_Heeres\\_der\\_Bundeswehr](https://www.wikiwand.com/de/Liste_der_Luftlandeverb%C3%A4nde_des_Heeres_der_Bundeswehr)>; 1. Luftlandedivision, <<https://de-academic.com/dicnsf/dewiki/1595>>; 1. Luftlandedivision, <[https://www.archivesportaleurope.net/ead-display/-/ead/pl/aicode/DE-1958/type/fa/i0d/DE-1958\\_b06d35a0-f901-49d9-b7786094637c\\_1.Luftlandedivision](https://www.archivesportaleurope.net/ead-display/-/ead/pl/aicode/DE-1958/type/fa/i0d/DE-1958_b06d35a0-f901-49d9-b7786094637c_1.Luftlandedivision)>; [alle Stand November 2022].



## 8 Anhang zu Kapitel 3 bis 7

### 8.1 Truppenstärke der Bundeswehr in den Jahren von 1959 bis 2014

Im Kalten Krieg stieg die Truppenstärke der Bundeswehr insbesondere in den Anfangsjahren rasant an. Ihren höchsten Wert erreichte sie nach der Wiedervereinigung. Das Ende des Kalten Krieges erlaubte es, die Anzahl der Soldat\*innen zu verringern.

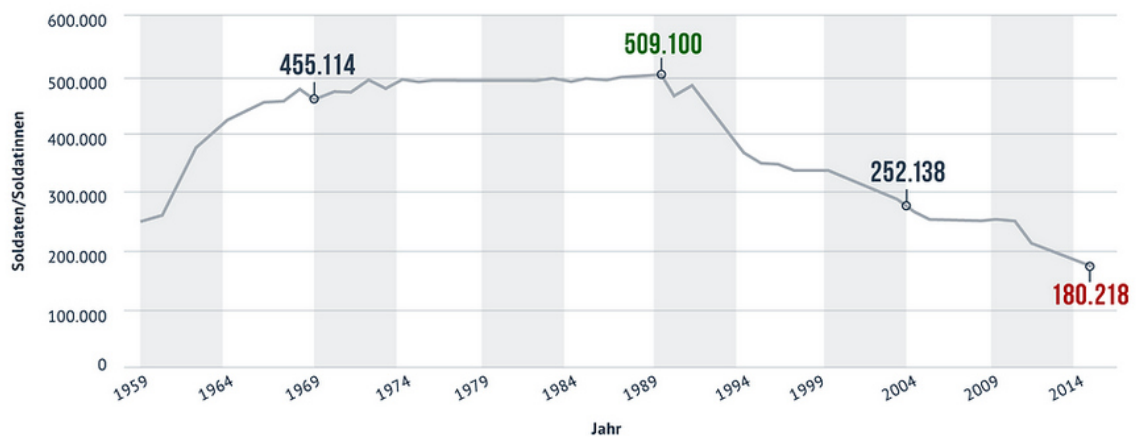


Abb. 436: Truppenstärke der Bundeswehr in den Jahren 1959 bis 2014 [7]

## 8.2 Wehrpflichtgesetz, Wehrpflicht, Grundwehrdienst und Ersatzdienst

Die Wehrpflicht wurde in der Bundesrepublik Deutschland am 21. Juli 1956 eingeführt. Die Möglichkeit der Kriegsdienstverweigerung sah das Grundgesetz schon in seiner Urfassung ab 1949 vor. Im März 1956 wurde die Wehrpflicht aufgenommen sowie die Möglichkeit eines Ersatzdienstes, auch als Zivildienst bezeichnet, der keineswegs länger dauern sollte als der Grundwehrdienst. 1968 wurde die Wehrpflicht mit dem Artikel 12a im Grundgesetz geregelt.

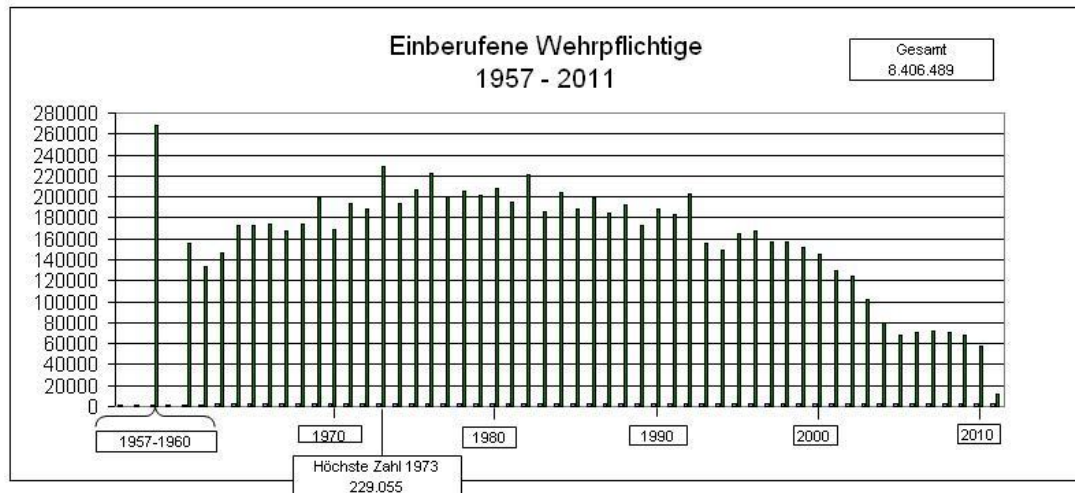


Abb. 437: Einberufene Wehrpflichtige 1957 bis 2011 [7]

Am 15. Dezember 2010 wurde zunächst durch die Bundesregierung sowie anschließend durch den Deutschen Bundestag eine Aussetzung der Wehrpflicht zum 1. Juli 2011 beschlossen. Der Bundesrat stimmte dieser Änderung des Wehrpflichtgesetzes am 15. April 2011 zu. Seither besteht eine Pflicht zum Wehrdienst nur noch im Spannungs- oder Verteidigungsfall. Die Wehrpflicht besteht weiter, in Friedenszeiten werden jedoch keine Wehrpflichtigen mehr zum Grundwehrdienst eingezogen. Zum 1. Januar 2011 wurden somit zum letzten Mal Wehrpflichtige zur Ableistung des Grundwehrdienstes sowie Ersatzdienstleistende zur Ableistung eines Zivildienstes einberufen. Die Dauer des Grundwehrdienstes und des Zivildienstes betrug zuletzt seit dem 1. Juli 2010 sechs Monate. Die vorher teilweise längere Dauer des Zivildienstes im Gegensatz zum Wortlaut des Grundgesetzes wurde damit gerechtfertigt, dass Wehrdienstleistende nach dem Grundwehrdienst als Reservisten zu Wehrübungen herangezogen werden konnten.

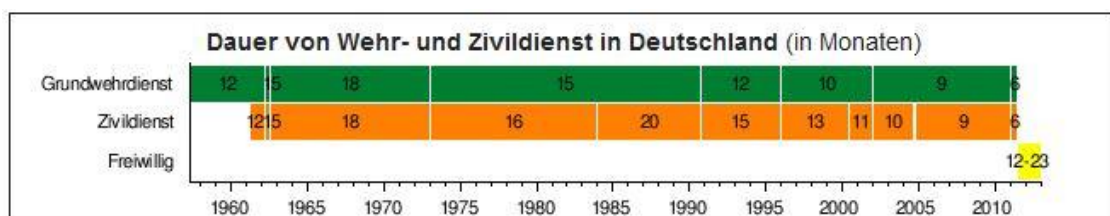


Abb. 438: Dauer von Wehr- und Zivildienst in Monaten [7]

In der Praxis leisteten von den z.B. 440.000 erfassten Männern des Jahrganges 1980 137.500 (31,25 %) den Grundwehrdienst, 152.000 (34,54 %) Zivildienst oder einen anderen Ersatzdienst; 150.500 (34,2 %) wurden ausgemustert oder aus anderen Gründen nicht zum Dienst herangezogen.

Ein Vergleich mit anderen Ländern und ihrer Praxis in Bezug auf die Wehrpflicht ist nur bedingt möglich. Aufgrund der geschichtlichen Erfahrungen Deutschlands wurde das Konzept der in ihrer Form in der damaligen Zeit einzigartigen „Inneren Führung“ und eng damit zusammenhängend des Leitbilds des „Staatsbürgers in Uniform“ geschaffen. Auch durch Einbindung in die allgemeine Gerichtsbarkeit wurde sichergestellt, dass sich – im Gegensatz zur Reichswehr, die mit eigener Gerichtsbarkeit und unmittelbar dem Reichspräsidenten unterstehend ein „Staat im Staate war“, - die Bundeswehr sich niemals zu einem solchen entwickeln kann.

Aus diesem Grund wurde auch die Institution des Wehrbeauftragten geschaffen, welcher verpflichtet ist jährlich dem Deutschen Bundestag einen Bericht zur Lage der Bundeswehr vorzulegen.

Als Parlamentsarmee, an deren Spitze seit Gründung der Bundeswehr mit dem Bundesminister für bzw. der Verteidigung nicht ein Militär, sondern ein/e Politiker\*in steht, soll die Bundeswehr das „Recht und die Freiheit des deutschen Volkes“ (Eid und Feierliches Gelöbnis) verteidigen [1; 6; 7].

### 8.3 Bericht über das „Illerunglück am 3. Juni 1957“

15 Soldaten des IV. Zuges der 2. Kompanie des Luftlandejägerbataillons 19 in Kempten fanden am Montag dem 3. Juni 1957 den Tod in der Iller. An diesem Tag kamen im Laufe des Vormittags insgesamt 29 Rekruten von der Infanterie-Gefechtsausbildung zurück. Geführt von einem 24 Jahre alten Stabsoberjäger, welcher vor Eintritt in die Bundeswehr Ausbilder und Gruppenführer bei der Bereitschaftspolizei gewesen war. Er hatte das Kommando in Vertretung des eigentlichen Zugführers übernommen, welcher „fußkrank“ war. Die Soldaten sollten bei Hirschdorf mit voller Ausrüstung die an dieser Stelle etwa 50 m breite und 1,30 m tiefe Iller durchqueren. Der 33 Jahre alte und kriegserfahrene Zugführer beobachtete das Geschehen von einer Brücke aus. Der Stabsoberjäger ging voran in die nur acht Grad kalte Iller, seine 29 Rekruten folgten ihm. Der reißende Fluss zog den Soldaten die Füße unter dem Körper weg. Einige konnten sich an den Pfeilern der Iller-Brücke festklammern. 19 Soldaten wurden weggeschwemmt, vier konnten sich retten. Die übrigen 15 versanken sofort in den Fluten und wurden abgetrieben. Die spätere Suche nach ihnen wurde durch einsetzenden Regen erschwert. Der letzte Leichnam wurde erst nach 16 Tagen am Fronleichnamstag, dem 19. Juni 1957 gefunden.



Abb. 439: Unglücksort [7]

Drei Tage nach dem Unglück fand am 6. Juni in Kempten eine große Trauerfeier statt, in der ein einziger Sarg stellvertretend für alle Verunglückten stand. Zwei der Überlebenden, welche noch einen Kameraden retten konnten, mussten die entstellten Leichen identifizieren, um den Angehörigen den Anblick zu ersparen. Später wurde festgestellt, dass die Durchquerung der Iller weder durch den Dienstplan noch durch Sicherheitsvorkehrungen abgesichert, sondern eine „spontane Handlung“ war. An der Unglücksstelle nördlich der Hirschdorfer Iller-Brücke errichtete der Landkreis ein Denkmal für die 15 Toten und zur Erinnerung an diesen Unglücksfall am 3. Juni 1957, der als „[...] schwärzester Tag des Heeres“ bezeichnet wird. Zur Einweihung sprach auch der Bundesminister der Verteidigung Dr. h.c. Franz Josef Strauß. Seither findet dort alljährlich eine Gedenkfeier der Bundeswehr statt [3; 4; 5; 6; 7].





Abb. 440: Illerdenkmal [5]

## 8.4 Aufstellungsbefehl Nr. 39 (Heer) vom 23. November 1956

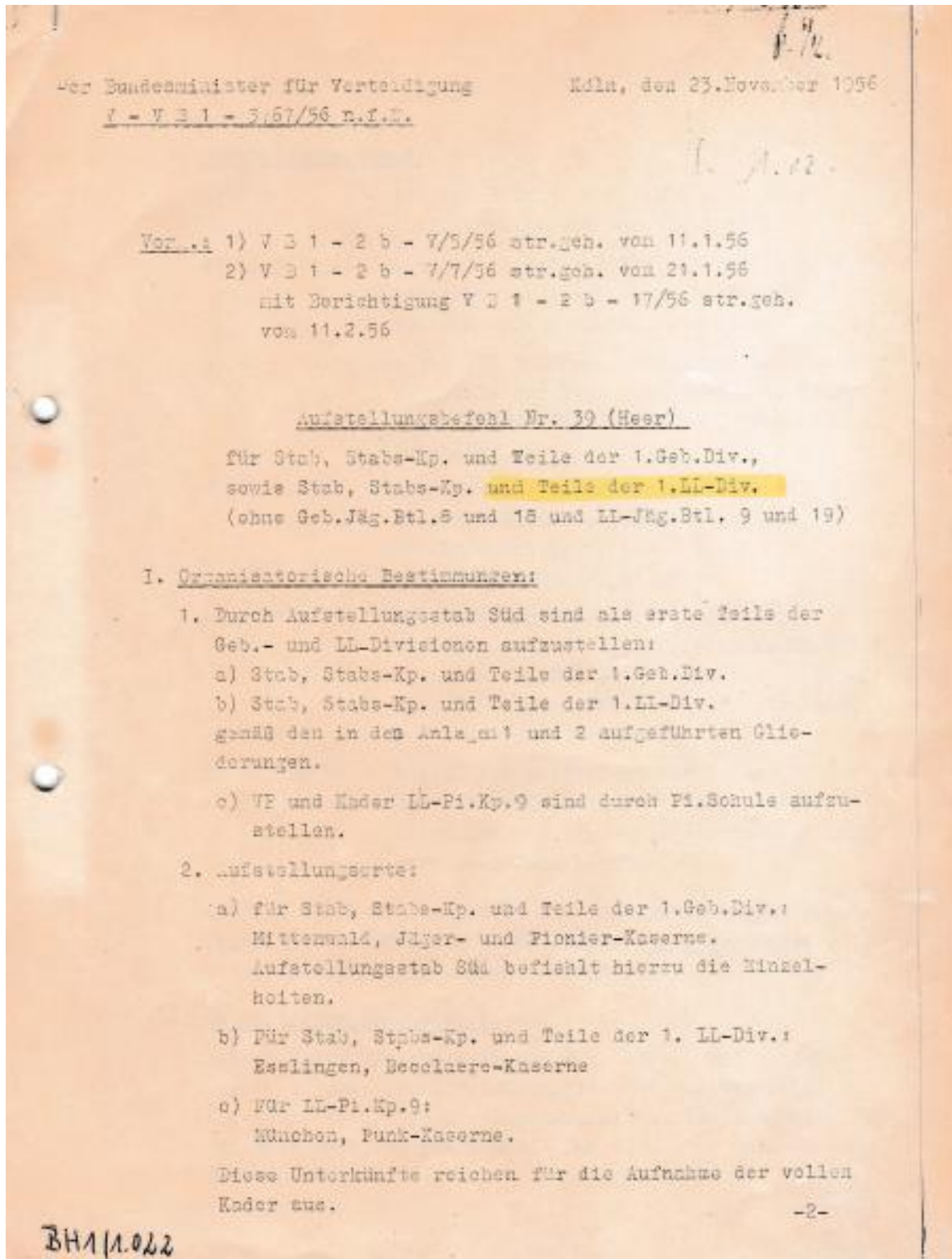


Abb. 441: Aufstellungsbefehl Nr. 39 (Heer) vom 23. November 1956, S. 1, 2 [2]

- 2 -

3. Aufstellungsablauf:

- a) V K ist mit HMVtdg. V - V B 1 - 2616/56 a.f.D. vom 2.6.56 bereits befohlen.
- b) ab 2.11.56 sind die V P für Stäbe, Stabs-Kp. u. Truppenteile der 1.Geb.- und 1. LL-Div. in den Standorten zusammengetreten.
- c) ab 5.11.56 bis 30.1.57 Teilnahme der Masse des Kaderpersonals der Stäbe, Stabs-Kp. u. Truppenteile beider Divisionen am 3. Truppenlehrgang.
- d) ab 2.1.57 Zusammentreten der ersten Teile der Kader in den Standorten (ohne LL-Pz.Aufkl.Kp.9, Geb.Pz.Aufkl.Kp.8, 1./LL-Pz.Jäg.Btl.9 und 1./Geb.Pz.Jäg.Btl.8).
- e) ab 1.2.57 Kaderbildung für Geb.Pz.Aufkl.Kp.8, 1./Geb.Pz.Jäg.Btl.8, LL-Pz.Aufkl.Kp.9 und 1./LL-Pz.Jäg.Btl.9; gleichzeitig Ergänzung der übrigen Kader durch Teilnehmer des 3. Truppenlehrgangs.
- f) ab 1.3.57 Beginn der Auffüllung der Stäbe, Stabs-Kp. u. Trup.Teile gemäß SPAN. Genaue Zeitpunkt für die einzelnen Truppenteile wird gesondert befohlen.

Stärken der V P, der Kader, die Gesamtstärken und genaue Truppenteilbezeichnung siehe Anlagen 1 und 2, STAN-Nr. und Dienststellen-Nr. siehe Anlage 5.

4. Unterstellungsverhältnis:

Stäbe, Stabs-Kp. u. Trup.Teile der 1.Geb.- und 1.LL-Div. werden vorerst dem Aufstellungsstab Süd unterstellt. II. Korps meldet im Einvernehmen mit Aufstellungsstab Süd den Zeitpunkt, zu dem 1.Geb.- und 1.LL-Div. unter seinen Befehl treten.

-3-

- 3 -

Die bereits unter Befehl der 4. Gren.Div. in Aufstellung befindlichen Geb.-Jäg. Bataillone 8 und 18, sowie die LL-Jäg. Bataillone 9 und 19 treten von einem noch zu befehlenden Zeitpunkt ab unter den Befehl der 1. Geb.- bzw. der 1. LL-Div.

5. Dienstanweisungen für die Div. Kommandeure sind in der Anlage -nur für die beiden Divisionen- beigelegt.
6. Neue Truppenteilbezeichnungen für die der 1. Geb.-, bzw. der 1. LL-Division gliederungsmäßig unterstellten Stäbe und Truppenteile siehe Anlage 4.

II. Personelle Bestimmungen:  
siehe Anlage 3.

III. Logistische Bestimmungen:

1. Die 1. Ausstattung mit Material aller Art wird den Wirtschaftstruppenteilen ohne Anforderung, nach Weisung der Unterabteilung V C durch die Spezialabteilungen des Truppen-Amtes zugewiesen und durch die Material-Übernahme-Organisation zugeführt.
2. Grundlage für die Verwaltung des Materials bei der Truppe ist die ZDv. 33 "Verwaltung und Erhaltung des Materials". Die Vorschrift geht den Truppenteilen in Kürze ohne Anforderung zu.
3. Zur Durchführung von Instandsetzungen der 2. und 3. Stufe an Pz. Material weist II. Korps die aufzustellenden Truppenteile auf die im Korpsbereich bestehenden Instandsetzungseinrichtungen an.
4. Weitere Anweisungen für die Regelung der laufenden Versorgung werden als "Logistische Befehle" von der U. Abt. V C herausgegeben.

-4-

Abb. 443: Aufstellungsbefehl Nr. 39 (Heer) vom 23. November 1956, S. 3, 4 [2]



- 4 -

IV. Die beteiligten Abteilungen des Hauses werden gebeten, die erforderlichen Verwaltungsanordnungen sowie notwendige Anweisungen für FM-Betrieb und milit. Sicherheit zu erlassen.

V. Meldewesen:

Meldungen über den Stand der Aufstellungen sowie Zustandsberichte sind durch die für die Aufstellung verantwortlichen Dienststellen gemäß BMVtdg. - V - V B 1 - 1963/56 vom 24.5.56 und folgende vorzulegen.

Im Auftrage:

gez. Laegeler

F.d.Richtigkeit:



Oberstleutnant

*Anlage 2*  
Zum Aufstellungsbefehl Nr. 39-Teile I. Ld.-Div.

| Truppenteilbezeichnung                    | Stärke                                                                      | Koder         | V P               | Velle Stärke                   |
|-------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|---------------|-------------------|--------------------------------|
|                                           | 0 / W / M / = Sum. 0 / U / M / = Sum. 0 / W / Ld.-M. / P.A.M. / Gen.-Beauf. |               |                   |                                |
| Stab u. Stabs-Kompanie                    |                                                                             |               |                   |                                |
| 1. Luftlande-Division                     |                                                                             |               |                   |                                |
| Stab u. Stabs-Kp. 1. Ld.-Div.             | 501 5700                                                                    | 2- 5- 3- 7    | 23- 20- 14        | 65 23- 20- 14- 8 = 65 **)      |
| Luftlande-Verursachungs-Kompanie 9        | 551 4600                                                                    | 2- 5- 2- 9    | 8- 46- 15 = 67    | 8- 46- 15- 11( = 253           |
| Luftlande-Verursachungs-Kompanie 9        | 557 4700                                                                    |               |                   |                                |
| 1. Luftlande-Artillerie-Battalion 9       | 551 5510                                                                    |               |                   |                                |
| (Ld.-Art.-Btl. 9)                         | 551 4300                                                                    | 4- 12- 7 = 23 | 37- 122- 74 = 233 | 37- 122- 74- 40( = 639 + 1 Bea |
| mit Stab u. Stabs-Batt.                   | 551 7300                                                                    |               |                   |                                |
| Ld.-Art.-Btl. 9                           |                                                                             |               |                   |                                |
| 1.-5./Ld.-Art.-Btl. 9                     |                                                                             |               |                   |                                |
| 4./Ld.-Art.-Btl. 9                        |                                                                             |               |                   |                                |
| Stab u. Stabs-Batterie-Luftlande-Flug-    |                                                                             |               |                   |                                |
| schieber-Artillerie-Battalion 9           |                                                                             |               |                   |                                |
| (Stab u. Stabs-Batt.-Ld.-Fl.-Art.-Btl. 9) | 575 5700                                                                    |               | 9- 11- 10 = 30    | 9- 11- 10- 6( = 101 + 1 =      |
| 1. Batterie Luftlande-Flugabwehr-         |                                                                             |               |                   |                                |
| Artillerie-Battalion 9                    | 573 4700                                                                    |               | 5- 26- 20 = 51    | 5- 26- 20- 67 = 118            |
| (1./Ld.-Fl.-Art.-Btl. 9)                  |                                                                             |               |                   |                                |
| 5. Batterie Luftlande-Flugabwehr-         |                                                                             |               |                   |                                |
| Artillerie-Battalion 9                    | 575 7700                                                                    |               | 6- 20- 14 = 40    | 6- 20- 14- 166 = 215           |
| (5./Ld.-Fl.-Art.-Btl. 9)                  |                                                                             |               |                   |                                |
| Luftlande-Panzer-Aufklärungs-Kompanie 9   |                                                                             |               | 6- 10- 12 = 28    |                                |
| (Ld.-Pz.-Aufkl.-Kp. 9)                    | 524 4300                                                                    |               |                   |                                |
| 1. Kompanie Luftlande-Panzer-Jäger-       |                                                                             |               |                   |                                |
| Battalion 9                               | 525 4300                                                                    |               | 4- 27- 21 = 52    | 4- 27- 21- 56 = 108            |
| (1./Ld.-Pz.-Jg.-Btl. 9)                   |                                                                             |               |                   |                                |
| Luftlande-Pionier-Kompanie 9              | 547 4700                                                                    |               | 4- 19- 23 = 46    | 4- 19- 23- 109 = 155           |
| (Ld.-Pz.-Kp. 9)                           |                                                                             |               |                   |                                |
| *) Vorläufige Aufstellungslücke.          |                                                                             |               |                   |                                |

Abb. 445: Aufstellungsbefehl Nr. 39 (Heer) vom 23. November 1956, Anlg. 2 [2]

## 8.5 Umgliederungsbefehl Nr. 208/59 (Heer) vom 16. Juli 1959

DER BUNDESMINISTER FÜR VERTEIDIGUNG  
 PU H III 8 - Az. 10 - 30 - 25 - 80  
 Tgb.Nr.2156/59 VS-NfD

Bonn-Hardt, den 16. Juli 1959  
 App.: 4183 (Bearb.)  
 4522 (Rgf.)

*PIV 3 = 3 X*

*1410*  
NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH

- Vorg.: 1) EHVtdg PU H III 1 (8) Az. 10-30-20 Tgb.Nr.90/59 geh.  
 vom 25.1.1959 (Aufstellungseweisung Nr.6)  
 2) EHVtdg PU H III 1 (8) Az.10-30-25(00) Tgb.Nr.391/59  
 VS-NfD vom 1.2.1959

|                      |          |
|----------------------|----------|
| <b>P IV</b>          |          |
| Eing.: 28. Juli 1959 |          |
| Az.: <i>832153</i>   |          |
| Ltr.                 | Rel. I-Z |

Umgliederungsbefehl Nr.208/59 (Heer)  
 für  
Fallschirmartilleriebataillon 255  
 (FschArtBtl 255)

*4/195*

|               |
|---------------|
| 28. Juli 1959 |
| <i>191</i>    |
| <i>307</i>    |

1. Organisatorische Bestimmungen  
 =====

1.1 Umgliederungsort und -zeit:

II.Korps gliedert ab 1.9.1959 in Groß-Engstingen, Neubau,  
 das FschArtBtl 255 nach StAN 59 um.

Groß-Engstingen ist nach dem derzeitigen Stand der Planung  
 nur Zwischenunterkunft.

Als Endstandort ist ab 1960 Calw vorgesehen.

*Handwritten note:* *Handwritten note: Vorplanung nach Calw nicht zur Realis. bei*

1.2 StAN, Gliederung und Stärken:

Die Umgliederung richtet sich nach dem StAN-Entwurf  
 Nr.331 2700 vom 1.2.1959.

In 2. u. 3. Btr sind die "F" BtrOffz in TE 06 ersatz-  
 los gestrichen.

Das FschArtBtl 255 wird mit einer Stärke von 330 Soldaten  
 wie folgt gegliedert:

- 2 -

Abb. 446: Umgliederungsbefehl Nr. 208/59 (Heer) vom 16. Juli 1959, S. 1, 2 [2]

- 2 -

1. Bttr: StVersBttr mit 153 Soldaten  
 2. Bttr: Bttr GH 105 mm (LL) mit 89 "  
 3. Bttr: " " " mit 88 "

Bis zur Lieferung der GH bleibt das Btl mit 105 mm FH  
 mit 2 ausgerüstet.

Folgende Kürzungen sind berücksichtigt:

|                   |            |         |
|-------------------|------------|---------|
| <u>in 1. Bttr</u> | 1 S 3      | 1/-/-/1 |
| <u>in 3. Bttr</u> | 1 BeobOffz | 1/-/-/1 |
|                   |            | 2       |

Im StAN-Soll wurde der MatWOffz für Pi u. AEGMat der  
 TE 19 als "HG" eingesetzt.

#### 1.3 Personnabgaben:

Zur Umgliederung ist das Btl in zwei gleichwertige Teile  
 aufzuteilen. Ein Teil davon ist zur Aufstellung des  
 FachArtBtl 265 abzugeben.

Verantwortlich für die Teilung und Zuführung des Per-  
 sonals ist das II. Korps.

#### 1.4 Umgliederungsablauf:

bis 1.9.1959 Vorbereitende Maßnahmen zur Teilung  
 des FachArtBtl 265.

ab 1.9.1959 Abgabe einer Hälfte des Btl an  
 FachArtBtl 265.

Umgliederung des Btl u. Bilden neuer  
 Kader für die Bttr.

Ausbildung der Kader.

Den Zeitpunkt für Auffüllung mit  
 Rekruten bestimmt II. Korps.

- 3 -



- 3 -

1.5 Unterstellung:

FachArtBtl 255 bleibt der 1. LLDiv für FachBrig 25 unterstellt.

1.6 Dienststellen-Nr.:

|             |                 |
|-------------|-----------------|
| Sammelband: | 3 525 0 05 00 0 |
| 1. Btr      | 3 525 0 05 01 0 |
| 2. Btr      | 3 525 0 05 02 0 |
| 3. Btr      | 3 525 0 05 03 0 |

2. Personelle Bestimmungen  
=====

2.1 Truppenamt erstellt den Gesamtstellenplan Teil I und II (14-fach) sowie weiße Anforderungsbogen für das Zivilpersonal (3-fach) und reicht diese an PU H I 2 ein. Der Gesamtstellenplan wird anschließend von PU H I 2 an die Bedarfsträger übersandt.

Das Stellensoll für diesen Stellenplan beträgt:

|      | <u>Offz.</u> |             |        | <u>Uffz.</u> |             |        | <u>Mannsch.</u> |             |
|------|--------------|-------------|--------|--------------|-------------|--------|-----------------|-------------|
|      | StAN-Soll    | Stellenplan |        | StAN-Soll    | Stellenplan |        | StAN-Soll       | Stellenplan |
| OTL  | 1            | 1           | OGF/SF | 2            | 1           | HG     | 15              | 6           |
| M    | 1            | 1           | HP     | 4            | 4           | OG/G/S | 208             | 235         |
| StA  | 1            | 1           | OP/P   | 38           | 30          |        |                 |             |
| H    | 5            | 4           | SU/U   | 52           | 41          |        |                 |             |
| OL/L | 7            | 6           |        |              |             |        |                 |             |
| Ges. | 15           | 13          |        | 96           | 76          |        | 223             | 241         |

Gesamt Soldaten: lt: StAN 334  
lt: Stellenpl. 330.

- 4 -

Abb. 448: Umgliederungsbefehl Nr. 208/59 (Heer) vom 16. Juli 1959, S. 3, 4 [2]

- 4 -

2.2 Aufschlüsselung der Offiziere:

|               |                          |
|---------------|--------------------------|
| 1 OTL         | Kdr                      |
| 1 STA         | SanOffz                  |
| 1 M           | S 3 u. stellv. Kdr       |
| 1 H           | PzOffz                   |
| 1 H           | S 4 u. Chef StVorsKp     |
| 1 OL/L        | S 2/ S 1                 |
| 1 OL/L        | FmOffz                   |
| 1 OL/L        | PsOffz                   |
| 2 H           | BttrChef 105 mm GH       |
| 1 OL/L        | ArtOffz u. BeobOffz      |
| <u>2 OL/L</u> | ArtOffz u. FeuerleitOffz |
| 13 Offz.      |                          |

2.3 Zivilpersonals:

|             |                              |                     |   |
|-------------|------------------------------|---------------------|---|
| 1 A 10      | TrVorwBou                    | } Truppenverwaltung |   |
| 1 TO A VII  | Bürokräft                    |                     |   |
| 1 TO A VIII | Schreibkraft                 |                     |   |
| 1 TO A VII  | } Schreibkräfte für BtlStab: |                     |   |
| 4 TO A VIII |                              | 1. Bttr:            | 2 |
| 1 TO A IX   |                              | 2. u. 3. Bttr je 1: | 2 |
| 2 TO B      | Lagerhelfer                  | für 2. u. 3. Bttr   |   |

Gesamt: Beamte 1, Angestellte 8, Arbeiter 2.

2.4 Personalbewirtschaftende Stelle ist für Offz bis einschl. StOffz und alle Mannschaften die 1. LIDiv.

3. Logistische Bestimmungen

Das durch die Umgliederung des Btl freiwerdende Material ist - mit Ausnahme der Kfz - nach Weisung des Truppenkomtes/AbtArt von den Spezialabteilungen des Truppenkomtes abzuziehen und zur Ausstattung des PzArtBtl 265 heranzuziehen.

- 5 -

- 5 -

Kfz-Ausgleich

Vom PechArtBtl 255 sind

|        |                 |   |                   |
|--------|-----------------|---|-------------------|
| 20 Lkw | 0,25 t gl       | } | an PechArtBtl 265 |
| 11 Lkw | 0,75 t gl Kübel |   |                   |
| 2 Lkw  | 3 t gl          | } | an PechArtBtl 265 |
| 7 Lkw  | 5 t gl Menschel |   |                   |
| 1 Lkw  | 7 t gl Abschl   |   |                   |
| 1 Lkw  | 1,3 t ltr VU    | } | an PmDtl 210      |
| 5 Lkw  | 3 t gl m.W.     |   |                   |

abzugeben.

## 4. Ergänzende Bestimmungen

=====  
 Groß-Engstingen ist gem. § 35 in Verbindung mit § 12, Abs. 1  
 BBesG Standort für PechArtBtl 255.

Im Auftrag

gez. Schwatlo Gesterding

Beglaubigt:

*S. de Roeder*  
 Oberleutnant

## 8.6 Bericht „Badereise“ der Fallschirmartilleristen vom Juli 1960

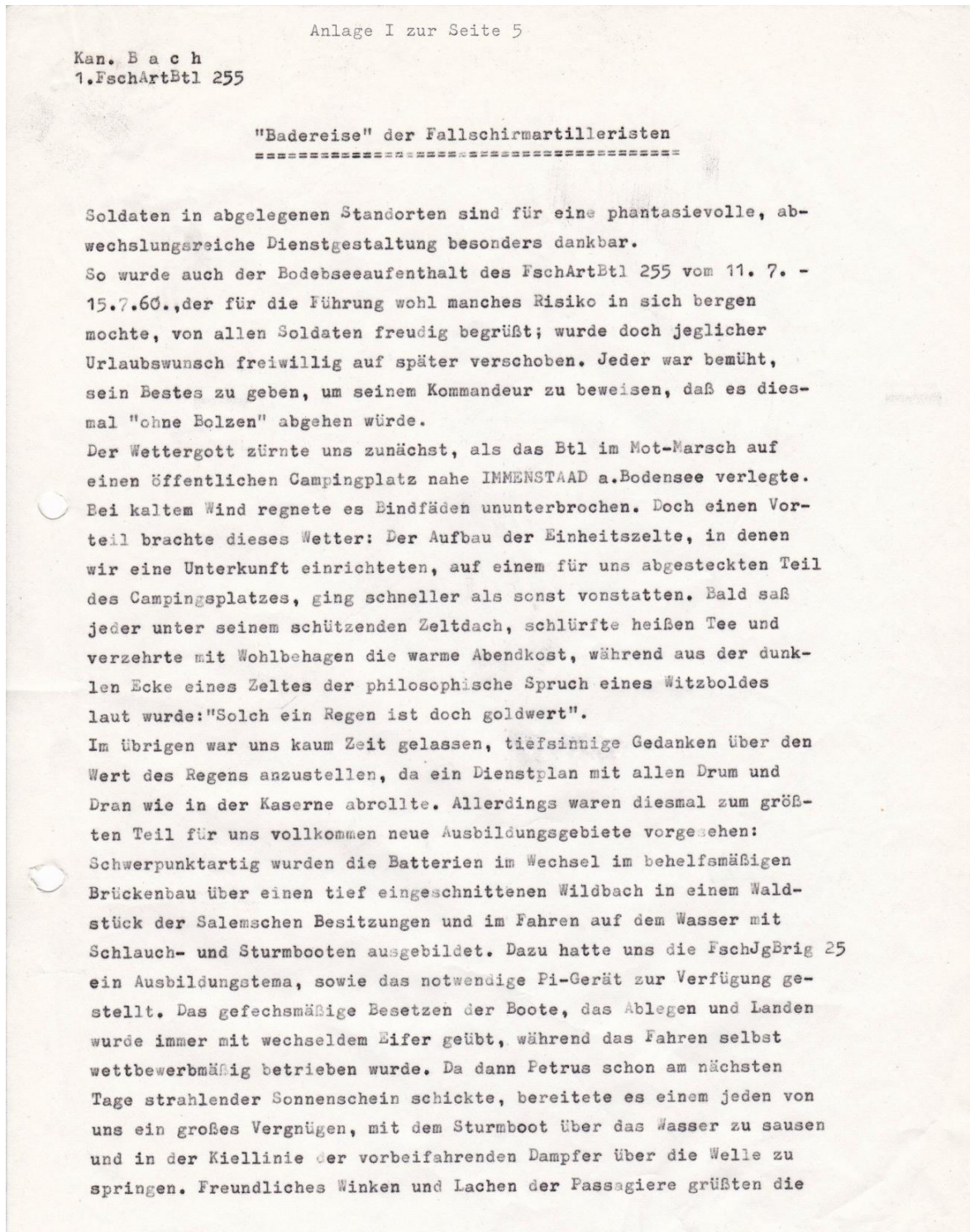


Abb. 451: Bericht eines Fallschirmartilleristen vom Juli 1960, S. 1 [2]



- 2 -

mit gelben Schwimmwesten ausgerüsteten Soldaten und war wohl als bundesfreundliche Einstellung zu werten.

Ein Tag unseres Aufenthaltes war dem Besuch der Insel MAINAU vorbehalten.

Von IMMENSTAAD in See und erreichten über HAGNAU und MEERSBURG? wo wir nach einem Zwischenaufenthalt den Dampfer wechselten, die Insel, die fast allen Soldaten noch unbekannt war. Manch einer stand staunenden Auges vor den Bäumen und Gewächsen der tropischen Pflanzenwelt und auch vor "Berthold" - dem weißen Pfau-, der stolz in den Parkanlagen des Schlosses lustwandelte. In die Rückfahrt war ein Aufenthalt zur Besichtigung der Stadt MEERSBURG eingeflochten.

Am Abend des gleichen Tages fand in einem Großzelt der Schloßbrauerei HEIMSDORF ein Manöverball statt, der die bereits angebahnten Beziehungen zur Zivilbevölkerung (wie Campinggäste aus allen Teilen des Bundesgebietes und Westeuropas, Einheimischen und sonstigen Kurgästen des Ortes) weiter vertiefte. Während gedruckte Plakate für die notwendige Werbung gesorgt hatten, war der Zeltsaal von uns vorbereitet und mit frischem Grün geschmückt worden; eine 8 Man-Kapelle des LL-Musikkorps 9 spielte in bekannter Weise zum Tanz.

Schnell hatte sich aller eine fröhliche Stimmung bemächtigt, alt und jung lachte, tanzte und scherzte miteinander. So verlief der ganze Abend harmonisch und wohl auch zur besten Zufriedenheit unserer Führung. Der Kontakt zur Zivilbevölkerung, der vielerorts noch zu wünschen übrig läßt, zeigte sich hier in hervorragender Weise.

Der Rückmarsch nahm manche Erinnerung mit an vergangene schöne Tage, die sicherlich den Zusammenhalt aller Soldaten des Btl's gefördert, darüberhinaus aber auch manche Vorurteile der Zivilbevölkerung gegenüber der Bundeswehr weggeräumt und beide Teile einander näher gebracht haben.

Abb. 452: Bericht eines Fallschirmartilleristen vom Juli 1960, S. 2 [2]

## 8.7 Deutsche Fallschirmartilleristen in Frankreich 1961



Abb. 453: Fallschirmartilleristen aus Großengstingen im April 1961 in Frankreich [2]





Abb. 454: Fallschirmartilleristen aus Großengstingen im April 1961 in Frankreich [2]





Abb. 455: Fallschirmartilleristen aus Großengstingen im April 1961 in Frankreich [2]



## 8.8 Die Bundeswehr öffnet die Kasernentore

Anlage V  
zur Seite -1#-

## Die Bundeswehr öffnete die Kasernentore

Fallschirmspringen und Autorennen / Tausende von Besuchern

Wie alljährlich lud auch heuer die Bundeswehr die Bevölkerung wieder zum „Tag der offenen Tür“ ein. In der Garnison Großengstingen fanden sich schon am Morgen die ersten Besucher ein, angelockt durch das vielversprechende Programm. Trotz des nach der Mittagsstunde einsetzenden starken Regens, dessentwegen einige im Programm angekündigte Veranstaltungen ausfallen mußten, riß der Besucherstrom auch am Nachmittag nicht ab, lange Fahrzeugkolonnen schoben sich an die Kasernen bei Haid heran.

Bei einem Essen, zu dem Persönlichkeiten aus Wirtschaft und öffentlichem Leben der näheren und weiteren Umgebung eingeladen worden waren, konnte Oberstleutnant Maaß, der Standortälteste Kommandeur, unter anderem OB Kalbfell begrüßen, als Vertreter des Landrats Oberregierungsrat Kruspe, Polizeirat Mieth, als Verbindungsoffizier der französischen Garnison Reutlingen Hauptmann Bourgard und die Bürgermeister der umliegenden Gemeinden.

In seiner kleinen Ansprache sagte Oberstleutnant Maaß, der „Tag der offenen Tür“ habe den Sinn, zu demonstrieren, daß die Soldaten der Bundeswehr sich nur als Teil in einem demokratischen Staat fühlen: Offenheit, Verständnis und Herzlichkeit seien Parole an diesem Tage.

Nach dem Essen, bei dem es die traditionelle und doch so wohlschmeckende Erbsensuppe mit Speck und roter Wurst gab, mischte man sich in Begleitung des Standortkommandanten Oberstleutnant von Peller, unter Volk, um die Wunder unserer Wehr zu bestaunen.

An diesem Tage konnte sich jeder über alles bei der Bundeswehr informieren. Die Kasernen waren allgemein zugänglich, jeder durfte sehen, wie und unter welchen Bedingungen die Hüter unserer Freiheit essen und schlafen. OB Kalbfell überzeugte sich selbst von der Qualität der Bundeswehr-Matratzen.

Bei den Kasernen waren Wagen aufgestellt, in denen Offiziere der diversen Waffengattungen (Heer, Luftwaffe, Marine) die aus nah und fern herbeigeeilten jungen Leute mit „Laufbahnberatung“ erfreuten; hier war zu erfahren, welche Möglichkeiten sich dem Bundeswehr-Aspiranten bieten, welche Voraussetzungen er braucht für die oft nicht geringen Anforderungen und was für Beförderungschancen er zu erwarten hat.

In der Sporthalle zeigten junge Soldaten den Besuchern Kleidungsstücke und Ausrüstungsgegenstände. Hier waren auch die 87 qm großen Fallschirme zu sehen, mit denen sowohl Truppen als auch Ausrüstungsgegenstände aus der Luft gelandet werden können. An Modellen wurde gezeigt, wie z. B. ein Jeep verpackt und festgezurrert sein soll, wenn er unbeschädigt den sicheren Boden erreichen soll.

Auf dem Kasernenhof hatte das Aufklärungs-Bataillon Funk- und Radar-Geräte aufgestellt, jedem wurde demonstriert, wie diese für eine moderne Truppe unentbehrlichen Geräte die eine Reichweite von 18 km haben und der Aufklärung feindlicher Artilleriestellungen dienen, funktionieren. Die beiden hier stationierten Fallschirm-Artillerie-Bataillone zeigten ihre Transport-Fahrzeuge und ihre Artillerie. Da diese Truppen beweglich sein müssen, verwenden sie nur leichte Fahrzeuge und Geschütze. Seit dem 1. Mai hat man hier deshalb den Unimog sowohl als Transport- wie auch als Zugmaschine eingeführt. Ganz neu ist das viel bestaunte italienische Gebirgsgeschütz von 10,5 cm, das gut abgeworfen und auch an den Unimog angehängt werden kann.

Eine der Hauptattraktionen war wieder das Fallschirmspringen um 14 Uhr; um diese Zeit strömten besonders viele Besucher — insgesamt waren es viele Tausende — den Kasernen zu, um sich diese Darbietung nicht entgehen zu lassen. Dem Zielspringen ging das sogenannte Windspringen voraus; dabei lassen sich die Springer möglichst bewegungslos am Fallschirm hängen, damit so die Windverhältnisse festgestellt werden können und so der Ort für den Absprung im Zielspringen.

Vor allem die Jugend übte sich am Kleinkaliber-Schießstand, wo sonst vor allem die Rekruten ausgebildet werden. Für die Kleineren hatte man ein Kindertaxi eingerichtet, das den ganzen Tag über Scharen von Kindern durch das Gelände fuhr.

Abschluß des Tages waren Autorennen und Geschicklichkeitswettbewerbe, an denen Europameister Barth teilnahm; auch hier hatten sich wieder viele Zuschauer eingefunden, die den Vorführungen mit großem Interesse folgten und mit Beifall nicht sparten.

So hat auch der diesjährige „Tag der offenen Tür“ seinen Sinn wieder erfüllt: Kontakt herzustellen zwischen der Bundeswehr und der Bevölkerung und zu zeigen, wie und was die Bundeswehr arbeitet.

So ein „Schlag“ schmeckt prima





Oberbürgermeister Kalbfell beim „Spindappell“. Rechts neben ihm Bürgermeister Stanecker-Großengstingen.

Von 11 bis 17 Uhr gab es vor der Kantine, wo dicke Erbsensuppe mit einer Wurst ausgeteilt wurde, solche Schlangen wie gerade hier.

Abb. 456: Tag der offenen Tür 1961 [2]



Anlage VI zur Seite 14



Viel Beachtung fand das neue 10,5 cm-Gebirgsgeschütz



Das ist Oberleutnant Kurt Ankele (26), der heute eine Fallschirmspringer-Ausbildungskompanie leitet. 1958 sprang er am 7. Juli bei einem Übungsspringen aus 400 Meter Höhe ab, ohne daß sich sein Schirm öffnete. Er hatte Glück im Unglück und landete im Moor, in dem er einen 30 cm tiefen „Eindruck“ hinterließ. An sieben Rippen- und zwei Wirbelbrüchen, einer Nierenquetschung, Kreislaufstörungen, einer Brustkorbstauchung und Darmlähmung laborierte das „Springerwunder“ eineinhalb Jahre. Gestern machte er den 40. Absprung nach seinem Unglück. Das Fallschirmspringen hat es ihm scheinbar sehr angetan.



„Fertigmachen für den Absprung!“ – ruft ganz kurz der Absetzer und einer nach dem anderen verläßt die Maschine, um 500 oder mehr Meter durch die Luft am Schirm zu baumeln.

Soldaten des Standortes Großengstingen  
laden ein zum

## Tag der offenen Tür

Kaserne Haid – Großengstingen

16. Juli 1961, von 9.00 bis 20.00 Uhr.

Fallschirmspringen  
Ausstellung von Waffen und Gerät  
KK-Schießen - Kindertaxi - Bierzelt  
Feldküchenessen  
Sportveranstaltungen  
Autoghymkhana um den Preis des Autohauses  
Max Moritz

Abb. 457: Tag der offenen Tür 1961 [2]



Anlage IV zur  
Seite - 14-

# Gute Kontakte sind mehr

Zum „Tag der offenen Tür“ standen Offiziere und Soldaten

## wert als 1000 Würste

daten im Mittelpunkt wertvoller Gespräche

Großengstingen. Bei der Bundeswehrgarnison Großengstingen mehren sich von Jahr zu Jahr die Erfolge beim nun schon traditionellen „Tag der offenen Tür“. Wegen des wechselhaften und teilweise recht unfreundlichen Wetters waren es in diesem Jahr allerdings „nur“ etwa 8000 Besucher, die in etwa 2000 Fahrzeugen gekommen waren – 1960 hatte man an diesem Tag 15 000 Gäste gezählt. Brachten die aus nah und fern gekommenen Menschen schon kein schönes Wetter mit, so besaßen sie zumindest einen Bärenhunger, der das wieder wett machte. Immerhin mußten rund 1000 Würste mehr ausgegeben werden als im Vorjahr, und da waren es fast doppelt so viele Besucher.

Auf alle Fälle war das Essen, das man von vormittags 11 bis 17 Uhr (!) austeilte, neben der Hauptattraktion, dem Fallschirmspringen, Thema Nr. 1 in den Diskussionen, die man so am Rande belauschen konnte. Bei einer leichten, west-südwest drehenden Brise konnte man die würzige Erbsensuppe aus der Küche bis fast zu den entfernteren Schießständen für Kleinkaliber riechen, sicherlich ein zusätzlicher Anreiz für viele.

Aber der „Wurst-Erfolg“ war nicht der einzige, und ganz gewiß auch nicht der wichtigste. Das bewundernde „Ah“, „Oh“ und Beifallklatschen der Tausende für die Leistungen der weit über 100 Fallschirmspringer war ebenso kein vollwertiger Erfolg, wie die Anwesenheit des Auto-Kenners Edgar Barth beim Geschicklichkeitsfahren, denn Beifall gibt es für jede mutige Tat, die zugleich Können ist. Erfolge sah man in erster Linie da, wo es auf die Kontakte zwischen den Soldaten und Besuchern ankam, und zwar nicht auf die Kontakte zu Vater, Mutter, Tante, Oma oder Braut, sondern zu wildfremden Menschen, die ganz einfach die jungen Offiziere und Soldaten ansprachen und sich mit ihnen unterhielten. Diese Kontaktfreudigkeit, die von Jahr zu Jahr zunimmt, war sicherlich der bisher größte Erfolg die-

ser „Tage“, den sich die Garnison in ihre Annalen schreiben kann.

Natürlich entspricht man mit dem „Tag der offenen Tür“ in gewisser Hinsicht auch den Wünschen jener akriben Bundesbürger, die gern wissen wollen, wo ihre Steuergroschen hinrollen und was aus ihnen gemacht wird.

doch diese Leute kommen selten und sie wissen auch, daß man ihnen ganz deutlich ihre versteckten Steuerzahler-Zähne ansieht. Ganz selbstverständlich, daß die Jugend in der Garnison dominierte, daß sie neugierig und gierig war, etwas Neues kennenzulernen oder gar etwas bereits Gekanntes in der Anschauung zu studieren. Doch bei all der Bewunderung für die Waffentechnik und überhaupt für den Soldatenberuf war es interessant festzustellen, daß die Jugend Respekt hatte, und zwar vor allem, was Schießen, Knallen und Töten konnte, angefangen von der Pistole bis zum Gebirgsgeschütz. Hier liegt zweifelsohne das Hauptproblem des „Tages der offenen Tür“. Die heutige Jugend ist aufgeweckt und steht mit beiden Beinen auf der Erde. Sie liest das und hört

von dem, wägt beides miteinander ab und weiß gerade deshalb noch nicht recht, was sie mit der Bundeswehr am Ende anfangen soll. Hier spielen noch manche Ressentiments eine nicht unerhebliche Rolle, die aber und das hat der „Tag der offenen Tür“ erneut gezeigt, bereits im Abklingen sind.

„Auf alle Fälle kommen die jungen Menschen und das ist die Hauptsache“, freute sich schon am Samstag Bataillonskommandeur Oberstleutnant von Peller. An diesem Tag dem „Tag der Jugend“, waren viele Tausende von Schülern und Schülerinnen gekommen und hatten all das in Augenschein genommen, was sie sonst nur auf Bildern zu sehen bekommen. Die gute Organisation dieses Wochenendes bei den Soldaten war auch an der Anwesenheit der Laufbahnberatungstruppe zu erkennen. Hier wurde zu dem eben Gesehenen und Gehörten noch die Erläuterung auf Papier dazugeliefert.

Das große Rahmenprogramm sah zunächst einmal an beiden Tagen Fallschirmsprünge aus einem amerikanischen Sikorsky-S-58-Hubschrauber vor. Außerdem sorgten Ausstellungen von Bekleidung und Waffen, Fahrzeugen und technischen Geräten, ein Auto-Schießstand, Kindertaxi-Fahrten, ein Auto- und Geschicklichkeitsrennen und viele andere Dinge für ausreichende Abwechslung in der Garnison. Ein Handballturnier am Sonntagmittag konnte die Mannschaft vom TV Bitz nach Siegen über den TSV Urach (8:7) und die Soldatenelf (10:7) für sich entscheiden. Auf die Plätze kamen nach Bitz die Standortmannschaft, TSV Urach und TuS Metzgingen.

-hh-



Die Landung ist geglückt, die Erde hat ihn wieder. Zwar haben die Springer kaum Angst, aus der großen Höhe abzuspringen, aber wer will es ihnen nicht nachfühlen, wenn sie beim Berühren der Erde erleichtert aufatmen. Kameraden helfen beim Festhalten und Drehen des Schirmes.



Hier steigen die Springer in den Hubschrauber. Vorher müssen Sie die Arme hochheben, damit ein Sicherheitsoffizier die Gurte und Verschlüsse noch einmal überprüft. Gea-Fotos

Abb. 458: Tag der offenen Tür 1961 [2]



## 8.9 Verlegebefehl Nr. 42/61 (Heer) vom 14. September 1961

*P IV 3*

DER BUNDESMINISTER FÜR VERTEIDIGUNG Bonn, den 14. September 1961  
 Fu H III 5 - Az 10 - 30 - 16 App.: 4467 (Bearb 3)  
 Tgb.Nr 4668/61 VS-NfD

**Tgb.Nr. P 4336/61 VS-NfD.**

An  
 II. Korps, Ulm (m. NA f. 1. LIDiv)  
nachrichtlich:  
 KTV, Bad Godesberg (m. NA f. WBK V )  
 (m. NA f. WBK VI )  
 Truppenamt - Stab, Köln  
 BMVtdg, Abt VR (m. NA f. WBV V )  
 (m. NA f. WBV VI )  
 Abt P 22 x (davon 1 x P I 4)  
 Abt U  
 Fü B IV 4  
 Fü H III 4 (m. NA f. PiStab V )  
 (m. NA f. PiStab VI )

|               |                 |
|---------------|-----------------|
| P IV 3        |                 |
| 20. Sep. 1961 |                 |
| Ref.          |                 |
| Stabsfz.      |                 |
| MilGeo        |                 |
| Hptm.         | <i>L-21.9</i>   |
| OL/L.         |                 |
| Verw.         | <i>über 2/9</i> |
| GeschZi.      | <i>Fe</i>       |
|               |                 |
|               |                 |

Verlegungsbeftel Nr. 42/61  
 =====

1. II. Korps verlegt nach Maßgabe freierwerdender Unterbringungsplätze:
  - 1.1 Zwischen 15. und 30. September 1961  
 AusbKp 7/9 von Bruchsal nach Mannheim, Lüttich-Kaserne
  - 1.2 Ab 1. Oktober 1961  
 FschArtBtl 255 von Großengstingen nach Calw - Neubau
  - 1.3 Ab 15. September 1961  
 RadarInstGrp 208 von Kempten nach München, Jensen-Kaserne
2. Es werden zugewiesen
  - 2.1 180 Unterbringungsplätze für AusbKp 7/9 in Mannheim
  - 2.2 332 " " FschArtBtl 255 in Calw
  - 2.3 13 " " RadarInstGrp 208 in München

- 2 -

Abb. 459: Verlegebefehl Nr. 42/61 (Heer) vom 14. September 1961, S. 1,2 [2]



- 2 -

3. II. Korps meldet Vollzug der Verlegung bis 15. 10. 1961 an FÜ H III 5.
4. Die Kosten der Verlegung gehen, soweit nicht Kap 1417 Tit 303 in Betracht kommt, zu Lasten von Kap 1403 Tit 960 für 1961.
5. Gemäß § 35 in Verbindung mit § 12 Abs. 1 BBesG ist Standort:
  - 5.1 Mannheim für AusbKp 7/9
  - 5.2 Galw für FschArtBtl 255
  - 5.3 München für RadarInstGrp 208.
6. Unterstellung:
  - 6.1 AusbKp 7/9 wird truppdienstlich dem FschJgBtl 262, wirtschaftlich dem LLPiBtl 9 unterstellt.
  - 6.2 FschArtBtl 255 bleibt weiterhin in jeder Hinsicht der FschJgBrig 25 unterstellt.
  - 6.3 RadarInstGrp 208 wird truppdienstlich und wirtschaftlich der mInstKp 201 unterstellt.

Im Auftrag  
Guderian  
Beglaubigt

*W. Weber*  
Oberfeldwebel

Nach Abgang:

FÜ H Inspekteur  
FÜ H Inspekteur (Stellv)  
FÜ H I 2  
FÜ H II  
FÜ H III 1 (vgl. f. Ltr FÜ H III)  
FÜ H III 6  
FÜ H IV  
FÜ H V 2  
FÜ B IV 1

Abb. 460: Verlegebefehl Nr. 42/61 (Heer) vom 14. September 1961, S. 2, 3 [2]



## 8.10 Bericht zur Verlegung der 3. Batterie im Oktober 1961

Anlage III zu Seite 15

Die Verlegung

der 3./FschArtBtl 255 nach CALW

Mittwoch, den 04. Oct 61, 0800 Uhr

Endlich wae es soweit:

Dichter Herbstnebel lag über dem Kasernengelände des Standortes HAID. Die Mannschaften waren aufgesessen, die Kolonne stand abmarschbereit. Die Fahrer der 3./FschArtBtl 255 warfen die Motoren an. Die Batterie sollte als Vorkommando des Bataillons nach CALW verlegt werden. Seit Monaten schon schwirrten Gerüchte über eine bevorstehende Änderung des Standortes durch die Unterkünfte. Jetzt nahm sie Gestalt an.

Kommandos klangen durch den Nebel, Helme wurden aufgesetzt. Die Führungsfahrzeuge rollten an und fuhr, gefolgt von der Kolonne, an der Wache vorbei. Ziel war das Schwarzwaldstädtchen CALW. Wie oft schon waren die Soldaten der 3. Batterie durch dieses Tor marschiert oder gefahren, als es zu Einsatzübungen, zum Infanteriegefechtsdienst oder zum Wochenendurlaub ging. Es heißt wohl, der Soldat ist überall zu Hause, aber dennoch wird sich manch einer mit gemischten Gefühlen an den Tag zurückerinnern haben, an dem er als Rekrut, mit dem Koffer in der Hand, die Kaserne von HAID betrat.

Seit 1958 lag die Batterie hier auf der ALP. Vieles hat sich seither verändert. Baugruben verschwanden, Gerüste wurden abgerissen und Erdhaufen abgetragen. Grünanlagen entstanden und langsam konnte man erkennen, was aus dem Gewirr von Neubauten werden soll. Mit der Zeit fanden sich die Soldaten auch damit ab, daß sie in einem so abgelegenen Standort untergebracht waren. Die ersten Kontakte mit der einheimischen Bevölkerung wurden aufgenommen: man hatte sich eingelebt.

Nun begann das große Rätselraten: Wie sieht der neue Standort aus? Je nach Mentalität hatte jeder eine andere Erwartung: Kantine, Unterkünfte, Bevölkerung, Entfernung von der Kaserne zur Stadt, Anzahl der Gaststätten, Landschaft, Standortgeist - und Gepflogenheiten, Übungsgelände und Verkehrslage waren Gegenstand des Interesses. Mit Hallo wurde die Nachricht begrüßt, daß es in CALW ein Internat für Mädchen geben soll. Manch einer erinnerte sich noch aus der Schule daran, daß in dieser Stadt Hermann H e s s e geboren wurde.

In zügiger Fahrt rollte die Kolonne am LICHTENSTEIN vorbei das HONAUER tal hinunter REUTLINGEN zu. Die Durchfahrt durch die Städte und Ortschaften wickelte sich reibungslos ab. Die Landespolizei war benachrichtigt und hielt durch Posten die Strecke freipassend, wo es notwendig war, wurden noch Kradmelder und Feldjäger zur Verkehrsregelung eingesetzt.

Abb. 461: Bericht zur Verlegung der 3. Batterie im Oktober 1961, S. 1 [2]

- 2 -

Nach zweistündiger Fahrt kam die Kolonne am Ziel an.

Man glaubte auf einer Großbaustelle zu sein. Planierdrauen schoben den Erdaushub der Baugruben zusammen, Lastwagen der Baufirma kippten Sand und Kies ab und Straßenbauarbeiter sprühten Teer auf den Schotter.

Im Gebäude der 3. Btr waren noch Maler und Elektriker beschäftigt um die letzten Arbeiten fertigzustellen. Im ganzen Haus roch es nach Lack, Kleister und neuen Möbeln. Unter gemeinsamem Zupacken waren die mitgebrachten Geräte rasch verstaut. Dann begann das aufteilen der Stubenbelegschaften und einräumen der Spinde. In den freundlichen, hellen Unterküften hatte man sich bald wohnlich eingerichtet. Beim ersten Ausgang nach CALW sondierte man das Gelände und fand allgemein, daß man sich auch h i e r gut zurechtfinden kann.

Abb. 462: Bericht zur Verlegung der 3. Batterie im Oktober 1961, S. 2 [2]



## 8.11 Deutsch-französisch-amerikanische Übung „Colibri II“ 1963

### Colibri II

Amerikanische, französische und deutsche Luftlandeübung

Vom 26. bis 28. Oktober fand im Raum Leipheim, Ulm/Donau, Heidenheim a. d. B. die amerikanische, französische und deutsche Luftlandeübung Colibri II statt. Der Stab der 1. Luftlandedivision wurde eine Woche vor der Übung auf den Fliegerhorst Leipheim verlegt. Die Leitung der Übung hatte beim Heer Generalmajor Gericke bei der Luftwaffe Generalmajor Kulmey. Offiziere und Soldaten der NATO-Staaten bildeten den Leitungsstab der Übung Colibri II.

Am Samstag, den 26. Oktober, erfolgte um 17.00 Uhr MEZ (16.00 Uhr ZZ) vor Offizieren und militärischen Gästen die Einweisung in die Lage durch den Kommandeur der 1. Luftlandedivision. Anschließend war die Befehlsausgabe durch den Kommandeur der Luftlandebrigade 1 an die drei Luftlandebataillone. Und zwar waren es das amerikanische 1st Bn 509th (US) InfDiv, das französische 9. (FR) R. C. P. und das deutsche LLBtl 251 (Ge).

Die militärischen, die zivilen Gäste und die Pressevertreter trafen beim Gäste- und Pressestab in Leipheim am 27. Oktober ein. Darunter auch Journalisten, die während des amerikanischen Manövers „Big Lift“ nach Deutschland gekommen waren. Von Frankfurt flogen sie mit einer US-Kuriermaschine DC 130 nach Leipheim, um am Nachmittag das Abschießen der drei LLBataillone zu besichtigen. Doch durch Bodennebel war ein Sprungeinsatz am Sonntagnachmittag nicht möglich.

Daraufhin wurde die Einladung des LLBtl 262 (GE) mit Hubschraubern vom 28. Oktober auf den 27. Oktober vorverlegt.

Gegen 16.00 Uhr MEZ setzten über 40 Hubschrauber vom Typ Sikorsky das LLBtl 262 (GE) ab. In Anwesenheit des Bundesministers der Verteidigung, Kai Uwe von Hassel, zahlreicher hoher Offiziere der drei NATO-Staaten, des Inspektors des Heeres, Generalleutnant Zerbel, des Kommandierenden Generals des II. Korps, Generalleutnant Hepp, des Divisionskommandeurs der 1. Luftlandedivision, Generalmajor Gericke und zahlreicher Pressevertreter des In- und Auslandes zeigten anschließend vier Hubschrauber vom Typ Alouette eine neue Panzerbekämpfungswaffe mit Luft-Boden-Raketen.

In der Nacht vom 27. auf den 28. Oktober überfiel eine LL-Angriffsgruppe eine rote Kfz-Kolonne aus der LUFT. Gleichzeitig wurde eine Fernspähkompanie (GE) abgesetzt.

**Schlechtes Wetter ...**

Die drei LLBataillone sollten nun am Montag, dem 28. Oktober, abspringen. Die Maschinen befanden sich schon in der Luft, doch konnten, durch das Wetter und durch einen technischen Fehler bedingt, die Fallschirmjäger nicht abgesetzt werden.



Foto: Grotz

Vertreter der Truppenzeitungen der drei Nationen. Die Korrespondenten der französischen Soldatenzeitung Tam, Mitarbeiter der amerikanischen Soldatenzeitung der 8th Airborne (US) Div und ein Mitarbeiter der Presseabt. 1. LL-Div „kämpfen“ auf ihre Art gegen die Kälte an

Man war natürlich allgemein enttäuscht denn es wäre wirklich etwas Besonderes gewesen, wenn über 1600 Fallschirmjäger mit Kfz und Waffen abgesetzt worden wären, doch mußten die strengen Sicherheitsvorschriften beachtet werden. Der Zweck der Übung Colibri II, die amerikanische, französische und deutsche Zusammenarbeit, wurde jedoch voll erfüllt, im Frühjahr 1964 soll eine weitere Luftlandeübung Colibri stattfinden.

-Siepmann-



Foto: Grotz

Französische Fallschirmjäger bei der Besichtigung des Ausstellungszeltes der Luftlande- und Lufttransportschule (5/VersBtlLL 9) in Leipheim



Hubschrauber Typ Alouette in Tarnung beim Leitungsgefechtsstand in Leipheim Foto: Grotz



Luftlandung des LLBtl 262 (GE) Foto: Grotz

Abb. 463: Bericht zur Übung "Colibri II" im Oktober 1963 [2]



8.12 Erneute Umgliederung von Fallschirm- in Luftlandeartilleriebataillon 255

*UV vom Umbau Heer* Reg. P III 31465

DER BUNDESMINISTER DER VERTEIDIGUNG 53 Bonn, den 14. Februar 1969  
 PU H III 5 - Az. : 10 - 30 - 25 Postfach 161  
 Tel.: 20161/4467 (Bearb 2)  
 4578 (GeschZi)

VS - NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH

YOFF.: BMVtdg PU H III 5 - Az 10-30-25 TgbNr. 4639/64 VS-MfD  
 vom 3.9.1964 (2.Erg.z.UmglBefNr. 208/59 (H) für  
 FschArtBtl 255)

Umgliederungsbefehl Nr. 73/69 (H)  
 für  
Fallschirmartilleriebataillon 255  
 (FschArtBtl 255)

Empfang Art. P  
 - 5. WKZ 1969  
 Anlagen: 1  
 Weiterleifg. an: 678

*P III 3*

AUFTRAG

1. II. Korps gliedert das FschArtBtl 255 bei gleichbleibender Stärke nach neuer STAN um.

ORGANISATION

2. Umgliederungsbeginn: 1. April 1969

3. Gliederung, STAN-Bez. und Nr., Dienstst.-Nr., Stärke  
(SP)

|                |                                                 |        |            |
|----------------|-------------------------------------------------|--------|------------|
| FschArtBtl 255 | LLArtBtl Geb H 105 B2<br>031 2010 vom 15.1.1969 | 30 857 | 349        |
| 1. Bttr        | StVersBttr                                      | 31 693 | 161        |
| 2. Bttr        | LLBttr Geb H 105 B 2                            | 30 654 | 84 P III 3 |
| 3. Bttr        | LLBttr Geb H 105 B 2                            | 30 225 | 947 (100)  |

4. Standort: 726 Calw  
StOV-Ber.-Nr.: 536  
Unterkunft: Zeppelin-Kaserne

Sta  
 Pla  
 Org  
 - 2 -  
 Ver

Abb. 464: Umgliederungsbefehl Nr. 73/69 (Heer) vom 14. Februar 1969, S. 1 [2]

- 2 -

5. Unterstellung:

- a. Das PschArtBtl 255 untersteht truppendienstlich und für den Einsatz der PschJgBrig 25.
- b. wirtschaftlich: Stab/StKp PschJgBrig 25
- c. II. Korps ist es zu Ziffer 5.a. unter Meldung an PÜ H III freigestellt, abweichende Unterstellungen zu befehlen. Änderung zu Ziffer 5.b. ist zu beantragen.

PERSONAL6. Stellennahme:

Die Stellenbesetzung für das militärische Personal richtet sich nach dem beigefügten Stellenplan. Der Stellenplan - Zivilpersonal - Nr. 324/3 vom 27.9.1965 bleibt unverändert gültig.

LOGISTIK

- a. Materialbewegungen als Folge der Ungliederung sind gemäß VMH 1 Ziffer 25 - 30, 45 - 50 oder 51, nach Zulauf der Kartensätze bzw. Listen (neue Sollzahlen) vom KdoDpOrg(H), durchzuführen.
- b. Die Ausstattung mit deutschem Funkgerät wird gesondert befohlen.

ERGÄNZENDE BESTIMMUNGEN

8. Auf die Bestimmungen PÜ H III 5 - Az 10-30-25, FgBNr. 2800/63 VS-NFD vom 7. Mai 1963 wird hingewiesen.

Im Auftrag

Centurier



Beglaubigt:

  
 Hauptfeldwebel

Abb. 465: Umgliederungsbefehl Nr. 73/69 (Heer) vom 14. Februar 1969, S. 2 [2]

### 8.13 Divisionsbefehl der 1. Luftlandedivision Anfang 1970

Auszug aus dem Divisionsbefehl zur anstehenden Abgabe (Auflösung) auch des Luftlandartilleriebataillons 255 (vormals Fallschirmartilleriebataillon).

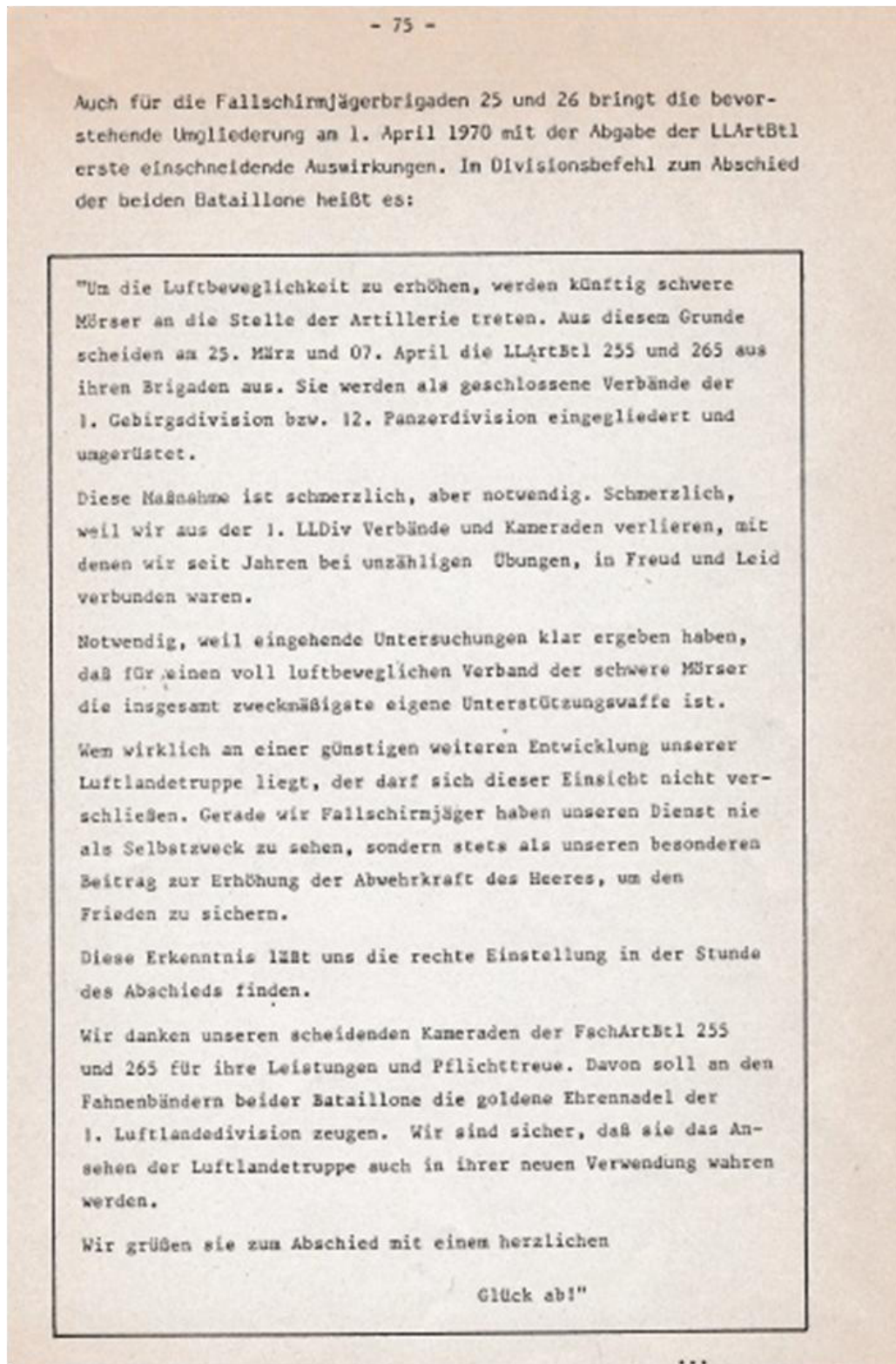


Abb. 466: Auszug aus dem Divisionsbefehl 1. Luftlandedivision 1970, S. 75[2]



## 8.14 Bericht 10 Jahre 1. Gebirgsdivision 1966 und Gebirgsartillerie

Auszug aus dem Bericht zu 10 Jahren 1. Gebirgsdivision 1966 und der dazugehörigen Gebirgsartillerie.

### Schweres Feuer


Wegbereiter für Jäger und Panzergrenadiere

Die Gebirgsartillerie hat sich in den mehr als 50 Jahren seit Beginn ihres Bestehens entsprechend den grundsätzlichen Prinzipien der Verwendung der Artillerie im Gefecht und dem zur Verfügung stehenden Gerät nach Gliederung und Ausrüstung gewandelt. Die Notwendigkeit, eine speziell für den Gebirgskrieg geeignete Artillerie zu schaffen, hat sich Anfang 1915 ergeben. Zur Ausrüstung dieser ersten, württembergischen bzw. bayerischen

Die leichten Gebirgsartillerieabteilungen wurden ab Herbst 1940 umgerüstet auf das 7,5 cm-Gebirgsgeschütz der Fa. RHEINMETALL, das über eine Schußweite von ca. 9,2 km verfügte und ebenso wie die bisherige SKODA-Gebirgskanone 15 L/15 in der Regel auf Tragtieren verlastet transportiert wurde.

Für den Einsatz der Artillerie galt das Leitprinzip der engsten Zusammenarbeit mit den Gebirgsjägern auf Zug-, Kompanie-, Bataillons- und Regimentsebene, um mit unmittelbar koordinierten Aktionen Widerstand sofort brechen und das Gefecht in Bewegung halten zu können.

Am 1. Oktober 1956 wurde in Mittenwald im Rahmen der Gebirgsjägerbrigade 104 das I./Gebirgsartillerieregiment 104 aufgestellt. Dieses Bataillon wurde im Dezember des gleichen Jahres mit der Umgliederung der Gebirgsbrigade in eine Gebirgsdivision umbenannt zum I./Gebirgsartillerieregiment 8 u. bildete zusammen mit dem im Herbst 1957 aufgestellten II. Bataillon des Gebirgsartillerieregiments 8 mit Stab ab 16. Juli 1957 in der Pionierkaserne in Mittenwald. Mit der Umgliederung der Kampfgruppen in Brigaden im Jahre 1959 wurde das II. Bataillon



„X – 10, 9 ... 3, 2, 1 Feuer!“

Gebirgsartilleriebatterien hatte nur die Firma Krupp greifbare Bestände an Gebirgsgeschützen, die für Chile hergestellt waren. Dieses zerlegbare Geschütz hatte sich schon bei den Kämpfen der Schutztruppe im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika bewährt. Nach während des ersten Weltkrieges wurde die Gebirgsartillerie umgerüstet auf die in sieben Lasten zerlegbare 7,5 cm-Gebirgskanone 15L/15 der österreichischen SKODA-Werke mit ca. 6,5 km Schußweite.

Von Anfang an mußte die Gebirgsartillerie sich auch im Flachland bewähren. Eine Forderung, die ihr im 2. Weltkrieg gestellt war und die heute für die moderne Gebirgsartillerie der Bundeswehr noch an Bedeutung gewonnen hat.

Die Gebirgsartillerie des 1. Weltkrieges hatte sich als Spezialtruppe so gut bewährt, daß auch die Reichswehr, trotz ihres geringen Umfangs, zwei Gebirgsartilleriebatterien mit Standort Landsberg a. Lech beibehielt. Die 1. Gebirgsdivision der Wehrmacht verfügte dann zu Beginn des 2. Weltkrieges über drei Artillerieabteilungen mit zerlegbaren 7,5 cm-Geschützen und außerdem über eine motorisierte Abteilung mit 15 cm-Haubitzen. Man hatte klar erkannt, daß die Artillerie im Gebirge eine gesteigerte Bedeutung hat, die durch ihre, den Gebirgsjägern überlegene Fähigkeit, rasch und mühelos Schwerpunkte zu bilden, begründet ist.

als Gebirgsartilleriebataillon 235 der Gebirgsjägerbrigade 23 unterstellt und nach Bad Reichenhall verlegt, das I. Bataillon wurde der Panzerbrigade 24 unterstellt, nach Füssen verlegt und zum Panzerbataillon umgegliedert.

Nach der Aufstellung des Gebirgsbataillons 225 in Sonthofen verfügten die beiden Gebirgsjägerbrigaden und die Panzerbrigade der 1. Gebirgsdivision über eigene Artillerie für das Gefecht verbundener Waffen. Die gleichzeitige, bedeutende Verstärkung der schweren Waffen der Kampfgruppen mit Mörsern, Panzerabwehrraketen und Jagdpanzern gibt dem Brigadekommandeur mit seinem Artilleriebataillon nun aber einen Hammer, dessen Wucht nicht dadurch gesplittert wird, daß er die Aufgaben fehlender schwerer Infanteriewaffen ersetzen muß, so wie es bei den Gebirgsartilleriebatterien des 1. Weltkrieges der Fall war.

Die Gebirgsartilleriebataillone waren bei ihrer Aufstellung mit der amerikanischen Feldhaubitze 105 mm ausgerüstet worden. Ab 1961 wurden sie auf die zerlegbare italienische Gebirgshaubitze 105 mm L 14 umgerüstet. Dieses Geschütz hat eine wirksame Schußweite von fast 11 km, verschießt die in der NATO übliche Standardmunition und kann in zwölf Lasten zum Transport auf Kraftfahrzeuge oder auf Tragtieren zerlegt werden.

Nach Aufteilung der Bataillone des Gebirgsartillerieregiments 8 auf die Brigaden hatte der Divisionskomman-

44

Abb. 467: Bericht 10 Jahre 1. Gebirgsdivision 1966 S. 44 [2]



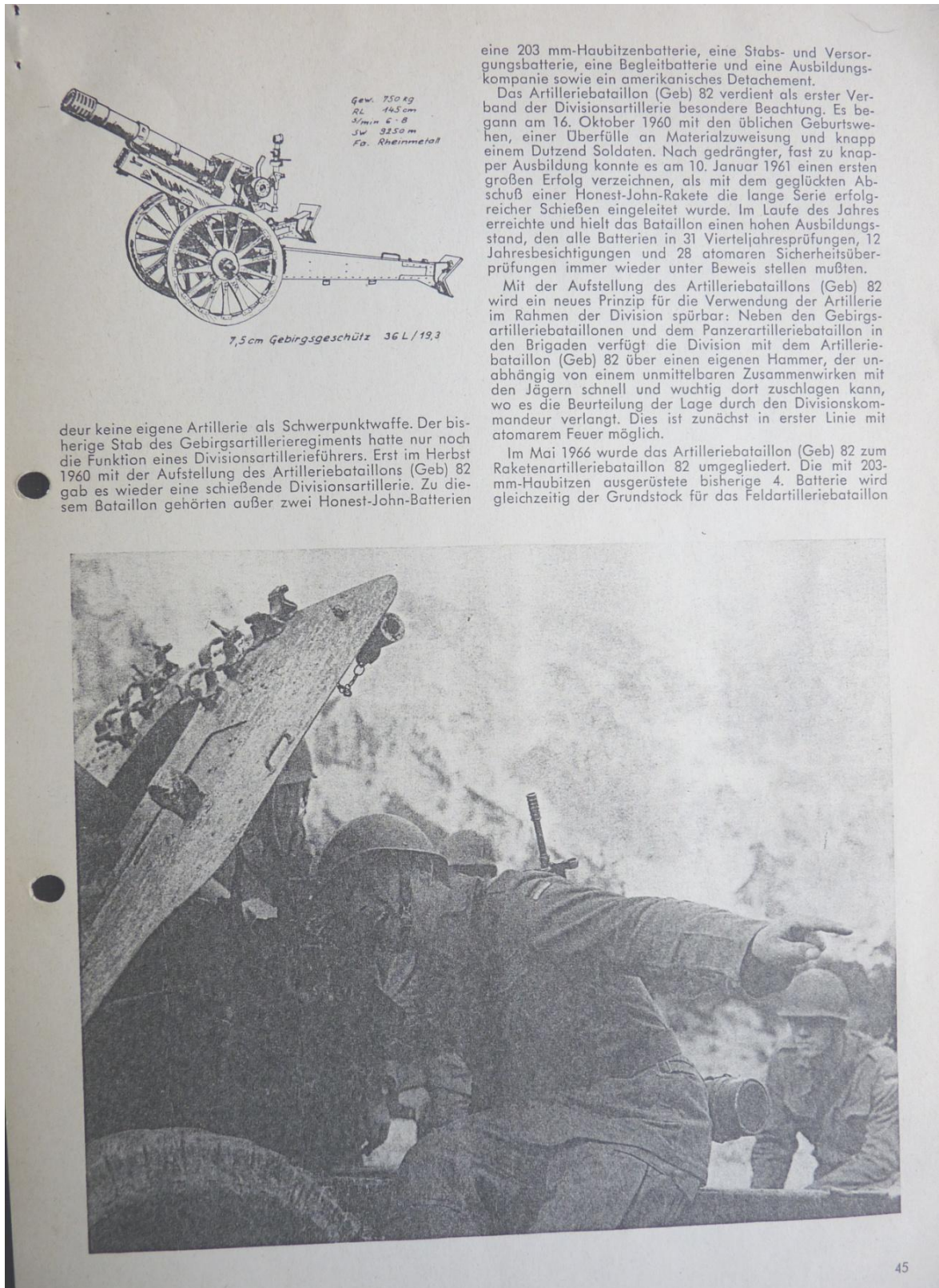


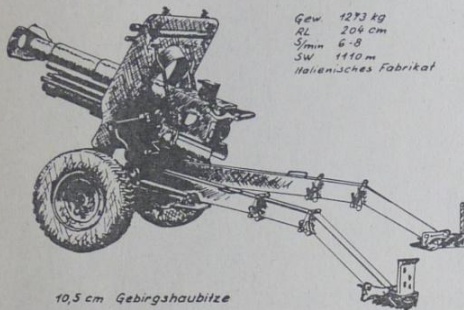
Abb. 468: Bericht 10 Jahre 1. Gebirgsdivision 1966 S. 45 [2]



81, das noch zwei Batterien 175-mm-Kanonen erhalten wird. Mit dem in Aufstellung befindlichen Artilleriebataillon 81 verfügt die Division über eigene, nichtatomare, schwere Artillerie.

Zwei Voraussetzungen allerdings sind erforderlich, daß dieser schwere Hammer der Division schnell genug und an der richtigen Stelle zuschlagen kann. Das sind:

- △ die Aufklärung der Ziele, wobei es sich in erster Linie um die feindliche Artillerie handelt, und
- △ die technische Möglichkeit für eine wendige Feuerleitung durch das Gebirgsartillerieregiment.

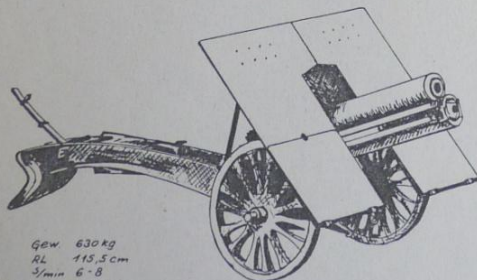


10,5 cm Gebirgshaubitze

Diese Voraussetzungen wurden im Mai 1966 durch die Aufstellung eines neuen Gebirgsartillerieregimentsstabes 8 geschaffen. Diesem Stab unterstehen außer dem RakArtBtl 82 und dem FArtBtl 81 noch die erforderlichen Führungs- und Aufklärungsbatterien, nämlich

- △ die Regimentsstabsbatterie
- △ die Gebirgsschallmeßbatterie 8 und
- △ die Gebirgsradarabatterie 8.

Darüber hinaus ist es Aufgabe des Regiments, zugeeilte Artilleriebataillone aus der Korps-Artillerie und aus alliierten Verbänden zu führen und ihr Feuer zu leiten.



7,5 cm Gebirgskanone 15 L/15

Die Regimentsstabsbatterie erstellt die erforderlichen Fernmeldeverbindungen und verfügt über die notwendigen organisatorischen und technischen Voraussetzungen



Auch Mulis müssen zum Onkel Doktor

zur Führung des Feuers der divisionsunmittelbaren Artillerieverbände und auch für Feuerzusammenfassungen mit den Brigadeartilleriebataillonen.

Die Gebirgsschallmeßbatterie 8 und die Gebirgsradarabatterie 8, hervorgegangen aus der früher dem II. Korps unterstellten Beobachtungsbatterie 272, können Artillerie und Mörser auch bei Nacht und Nebel aufklären und bekämpfen, darüber hinaus können sie die Gebirgsjäger und Panzer unmittelbar durch Gefechtsfeldüberwachungsradar unterstützen und schließlich hauptsächlich durch Vermessung sowie ballistische Wettermeldungen die technische Feuerleitung so ermöglichen, daß Ziele nicht durch Einschließen vorgewarnt, sondern sofort vom Wirkungsfeld erfaßt werden.

Die Gebirgsartillerie von heute verwirklicht zwei Anwendungsprinzipien: die enge Zusammenarbeit mit der unteren Führung der Kampftruppen und die Fähigkeit, durch blitzschnelle Zusammenfassung aller mit ihren Wirkungsbereichen in Frage kommenden Bataillone Feuererschwerpunkte nach dem Willen der mittleren Führung zu bilden. Hierzu stehen moderne, der Verschiedenheit der Aufgaben angepaßte Geschütze zur Verfügung:

Die Gebirgshaubitze 105 mm L 14 in den Gebirgsbrigaden, die 155-mm-Panzerhaubitze M 109 in der Panzergrenadierbrigade und die Haubitze 203 mm M 110 sowie in Kürze die Kanone 175 mm M 107, gleichfalls als Selbstfahrlafette, für die Divisionsartillerie; diese verfügt darüber hinaus noch über den Feldraketenwerfer Honest-John.

Die Artillerie der 1. Gebirgsdivision ist nach zehnjährigem Bestehen in der Bundeswehr so gegliedert und ausgerüstet, wie es die gültigen, neuzeitlichen Prinzipien für die Verwendung von Artillerie im Gefecht gleichermaßen für das Flachland und für das Gebirge verlangen.

Oberstleutnant Strasser  
Kommandeur RakArtBtl 82

## 8.15 20. Bayerisches Infanterieregiment „Prinz Franz“

Die Aufstellung, Geschichte und Fahnenband des Regiments.

**Bayerisches Hauptstaatsarchiv**  
- Kriegsarchiv -

Bayerisches Hauptstaatsarchiv · Postfach 221152 · 80501 München

*h 02/01*

Gebirgssanitätsbataillon 8  
Herrn Major Baldauf  
87437 Kempten

|                             |                                   |                                                            |                                       |                           |                        |
|-----------------------------|-----------------------------------|------------------------------------------------------------|---------------------------------------|---------------------------|------------------------|
| <small>Ihre Zeichen</small> | <small>Ihre Nachricht vom</small> | <small>Bitte bei Antwort angeben<br/>Unser Zeichen</small> | <small>Telefon (089) 18 36 12</small> | <small>Zimmer-Nr.</small> | <small>München</small> |
|                             | 15.12.94                          | IV-5490/94 III                                             |                                       |                           | 21.12.1994             |

Inhaber des 20. bayer. Infanterieregiments

Sehr geehrter Herr Major,

das 20. bayer. Infanterieregiment wurde am 1. April 1897 aus je 2 Kompanien des Infanterieleibregiments, des 1., 2., 3., 13. und 16. Infanterieregiments formiert und garnisonierte in Lindau, Kempten und bis 1903 in Landsberg. Anlässlich des Namensfests des Prinzregenten Luitpold im Oktober 1907 machte der Kriegsminister Graf von Horn den Vorschlag, Prinz Rupprecht, Enkel des Prinzregenten und Kommandeur des 1. Armee Korps, ein Regiment zu verleihen. Da von den "freien" 8 Regimentern der Infanterie nur das 20. im Kommandobereich der Prinzen Rupprecht lag, erhielt er mit Handschreiben des Prinzregent vom 27.10.1907 (in MKr 2665) dieses verliehen. Als 1913 Ludwig III. den Königstitel annahm, rückte Rupprecht in der Thronfolge auf und wurde Kronprinz. Als solchem stand ihm die Inhaberschaft des 2. Infanterieregiments Kronprinz zu, das seit 1864 vacant war. Am 5.11.1913 verfügte König Ludwig III. neben anderen Änderungen auch, daß das 20. Infanterieregiment nunmehr den jüngeren Bruder Rupprechts, Prinz Franz, zum Inhaber habe. Die Inhaberschaft war rein repräsentativ, wenn man einmal von dem geringen Ehrensold absieht. Sie gab keinerlei Kommandogewalt und beschränkte sich auf Besuche, Paraden und Festessen. Das Fahnenband bezieht sich auf ein schweres Gefecht westlich von Peronne, wo das 20. Infanterieregiment nach morgendlichem Anfangserfolg den Tag über gegen überlegene französische Kräfte kämpfte und am Abend zurückging, woraufhin die Front in diesem Abschnitt erstarrte. Im Rückblick auf die Waffentaten des Regiments im gesamten Krieg wurde 1921 der 25.9.1914 zum Ehrentag des Regiments erklärt.

Mit freundlichen Grüßen  
I.A.

*J. Tröger*  
Dr. Tröger  
Archivrat z.A.

|                                                     |                                                                                      |                                                                       |
|-----------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|
| Hausanschrift:<br>Leonrodstraße 57<br>80636 München | Verkehrsbindung:<br>Haltestelle Fasanenstraße<br>Bus-Linie 33<br>Straßenbahnlinie 12 | Öffnungszeiten:<br>Mo. - Do. 8.00 - 16.00 Uhr<br>Fr. 8.00 - 13.30 Uhr |
|                                                     |                                                                                      | Konto:<br>Postbank München<br>Nr. 413 41-805 (BLZ 700 100 80)         |

Abb. 470: Königlich bayerisches 20. Infanterieregiment „Prinz Franz“ [2]





Abb. 471: Traditionsfahne [2]

Die Traditionsfahne der „Vereinigung der ehemaligen Angehörigen des Königlich“ 20. Bayerischen Infanterieregiments mit dem Beinamen „Prinz Franz“ ist heute im Besitz des Museums der Stadt Kempten.



## 8.16 Bewilligung einer Ehe im 20. Bayerischen Infanterie-Regiment 19

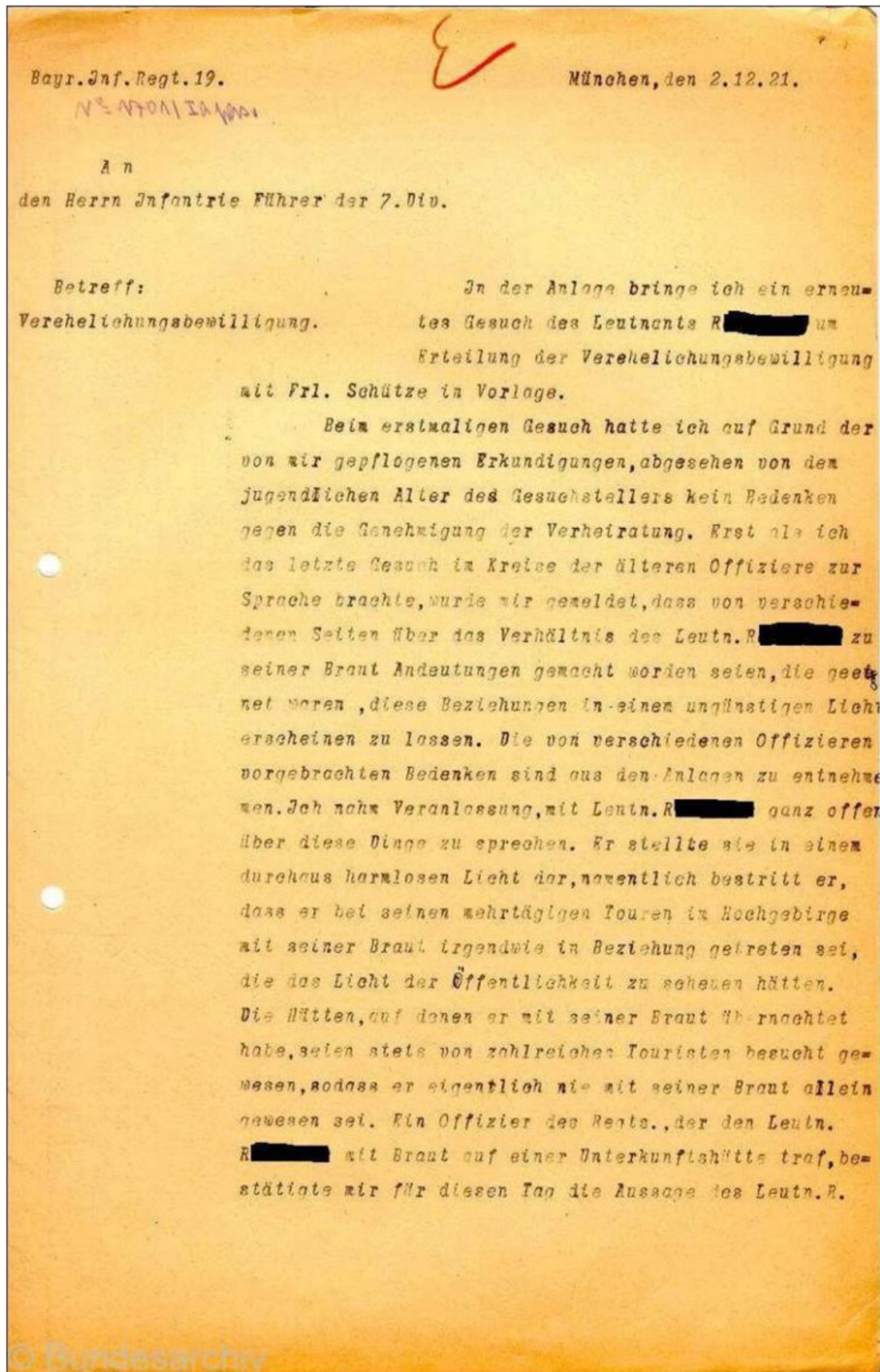


Abb. 472: Gesuch einer Verehelichungsbewilligung [2]

### 8.17 Einsatz der Bundeswehr beim „Leubas-Unglück am 30. April 1974“

Das „Leubas-Unglück“ bezeichnet den Einsturz der im Bau befindlichen Autobahnbrücke über die Leubas in Kempten. Dabei kamen insgesamt neun Menschen ums Leben, 13 wurden schwer verletzt. Am Morgen des 30. April 1974 waren Bauarbeiter mit der Betonierung an einer im Bau befindlichen Brücke beschäftigt, welche die Bundesautobahn A7 in der Nähe des Kemptener Ortsteils Leubas über den gleichnamigen Bach führen sollte. Gegen 6.45 Uhr, als bereits 140 qm Beton gegossen waren, brach plötzlich das Lehrgerüst des Mittelstücks der Brücke zusammen. 22 Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen und im darunter befindlichen Bachbett von Beton verschüttet. Innerhalb weniger Minuten waren rund 800 Rettungskräfte, darunter auch 250 Soldaten aus allen Truppenteilen der Bundeswehr in Kempten, am Unglücksort. Während der Bergung mussten Feuerwehrleute immer wieder Wasser über die Unglücksstelle schütten, um die Aushärtung des Betons zu verzögern. Drei Arbeiter wurden erst nach Stunden entdeckt, sie überlebten in einer Luftblase. Drei Arbeiter starben bei dem Einsturz, sechs weitere erlagen später ihren Verletzungen.



Abb. 473: Erstversorgung und Abtransport der Verunglückten [2]

An das Ereignis erinnert eine an einem Pfeiler unterhalb der Brücke angebrachte Gedenktafel. Auf dieser sind die Namen der Opfer eingetragen: Drei deutsche Bauarbeiter sowie sechs weitere aus Österreich, der Türkei und aus dem ehemaligen Jugoslawien.



Abb. 474: Gedenktafel Leubas-Unglück [2]

Dem Unglück folgte ein langes juristisches Nachspiel. Denn die Schuldfrage war schwierig zu beantworten, Gutachten widersprachen sich. Im Dezember 1976 wurden zwei Ingenieure von Münchner Baufirmen wegen fahrlässiger Tötung in neun und fahrlässiger Körperverletzung in sechs Fällen zu je acht Monaten Freiheitsstrafe auf Bewährung sowie 9.000 DM Geldstrafe verurteilt. Ein dritter Münchner Ingenieur musste ebenso 6.000 DM Strafe zahlen. Die Verteidigung ging in Revision, die jedoch im Januar 1978 vom Bundesgerichtshof in Karlsruhe verworfen wurde. Eine der beiden am Brückenbau beteiligten Münchner Baufirmen meldete bald nach dem Unglück Insolvenz an [3; 4].



## 8.18 Umgliederungsbefehl Nr. 38/80 (Heer) vom 26. Juli 1979

VS - NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH

Der Bundesminister der Verteidigung                      Bonn, 26. Juli 1979  
 Fu H IV 4                      -                      Az 10 - 30 - 25                      (0 22 21) 12- 53 78

Organisationsbefehl Nr 38 /80 (H)

für

Gebirgsartilleriebataillon 81  
 (GebArtBtl 81)

neu

Gebirgsfeldartilleriebataillon 81  
 (GebFArtBtl 81)

Bezug: 1) BMVg - InspH - Fu H IV 4 - Az 10-30-20 VS-NfD von  
 09.07.1979 (org-Maßnahmen 1980)  
 2) BMVg - Fu H IV 4 - Az 10-30-25 VS-NfD von 10.07.1975  
 (OrgBef Nr 227/75 (H) für GebArtBtl 81)  
 3) BMVg - Fu H IV 4 - Az 10-30-25 VS-NfD  
 (OrgBef Nr 37 /80 (H) für MatAusstg GebFArtBtl 81)

Auftrag  
 =====

1. II. Korps gliedert das GebArtBtl 81 unter gleichzeitiger  
 Umbenennung in GebFArtBtl 81 nach neuer STAN um.

ORGANISATION  
 =====

2. Zeitpunkt: ab 01. Januar 1980

3. Gliederung:

| DStBez        | DStNr/PZ | STAN-Bez              | STAN-Nr     | Stärke (SP) |
|---------------|----------|-----------------------|-------------|-------------|
| GebFArtBtl 81 | 33498 8  | FArtBtl               | 331 2090    | 685 Sold.   |
|               |          | FH 155/<br>H 203 SF D | v. 01.04.78 | 12 Ziv.     |
| =====         |          |                       |             |             |
| 1. Bttr       | 33856 2  |                       |             |             |
| 2. Bttr       | 34689 7  |                       |             |             |
| 3. Bttr       | 34731 0  |                       |             |             |
| 4. Bttr       | 35890 1  |                       |             |             |
| 5. Bttr       | 33724 1  |                       |             |             |

Die 4. Bttr ist neu aufzustellen; die bisherige 4. Bttr wird  
 5. Bttr.

- 2 -

Abb. 475: Umgliederungsbefehl Nr. 38/80 (Heer) vom 26. Juli 1979, S. 1 [2]

- 2 -

4. Hinweis für Programmellemente: FE/Baustein-Nr.: H 432 01
5. Organisatorische Eingliederung: DivTr 1. GebDiv
6. Unterstellung:
- a. Das GebPArtBtl 81 untersteht in jeder Hinsicht dem Geb-  
ArtRgt 8.
- b. Dem GebPArtBtl 81 mit einer Stärke von 685 Sold., 12 Ziv.  
ist wirtschaftlich unterstellt
- |                                          |                             |
|------------------------------------------|-----------------------------|
| InstAusbKp 17/II                         | 209 Sold., 3 Ziv.           |
| Gesamtstärke als Wirtschaftstruppenteil: | 894 Sold., 15 Ziv.<br>..... |
- c. II. Korps ist es zu Ziffer 6. a. unter Meldung an BMWg -  
Fu H, Abt P und SKA-Abt III/GrpOrg-Grundlagen freigestellt,  
eine abweichende Unterstellung zu befehlen. Eine Änderung  
zu Ziffer 6. b. muß beantragt werden.
7. Mob-Hinweise:
- a. MobTrT: ja
- b. KalfüDSt: GebPArtBtl 81
- c. Zuständiges KWEA: wie bisher
- d. Mob-Ergänzung:  
Hinsichtlich der zugewiesenen Pers- und NatMobErg sind  
die Bestimmungen des MobFlBw, Kap C, Abschn. b, Nr. 2.1.1  
(für Personal) und Kap D, Abschn. 1, Nr. 2.4.3 (für Ma-  
terial) zu beachten; ggf. sind neue Bedarfsanforderungen  
zu stellen.
8. Standortangaben:
- |                           |                      |
|---------------------------|----------------------|
| StOV-Bereichsnummer:      | 664                  |
| StOV-Teilbereichsnummer:  | -                    |
| Gemeindekennziffer (GKZ): | 09763000             |
| Politische Gemeinde:      | Kempton              |
| Objektbezeichnung:        | Artilleriekaserne    |
| Liegenschaftskennnummer:  | 664 008 12           |
| Zuweisungsnummer:         | 103/68               |
| Straße und Hausnummer:    | Kaufbeurer Straße 80 |
| Postleitzahl und Postort: | 8960 Kempton         |

- 3 -

- 3 -

|                        |         |
|------------------------|---------|
| Bahnstation:           | Kempten |
| Fernsprechvorwahl:     | 08 31   |
| Fernsprechnummer (BP): | 13 03 1 |
| Fernschreibstelle:     | RGFLBC  |

PERSONAL  
\*\*\*\*\*

9. Stellenbesetzung:

- a. Soldaten: Die Stellenbesetzung richtet sich nach dem beigefügten Stellenplan (Verteiler B) in Verbindung mit den Auflagen lt. beigefügtem Anhang.

Anderungen, die vor Gültigkeitsdatum des OrgBefehls im bisherigen militärischen Stellenplan erfolgen, ziehen zwangsläufig entsprechende Änderungen des beigefügten Stellenplans nach sich.

- b. Zivilpersonal: Der Stellenplan für Zivilpersonal ist beigefügt.
- c. Neueinstellungen auf Angestelltendienstposten sind nur im Rahmen der den Wehrbereichsverwaltungen zugewiesenen Haushaltsstellen für Zivilpersonal zulässig.
- d. Die Besetzung der Offz-Stellen wird durch BMVg - Abt P verfügt.
- e. Für die Auswahl und Zuführung der Soldaten bis zum Dienstgrad Unteroffizier ist das II. Korps zuständig. Personelle Maßnahmen für Soldaten ab dem Dienstgrad Stabsunteroffizier werden von der Stammdienststelle des Heeres in Zusammenarbeit mit dem II. Korps verfügt.

10. Für Personalführungen gelten die allgemeinen reise- und umzugskostenrechtlichen Bestimmungen.

11. Die Soldaten der neu aufzustellenden 4. Btr wählen Vertrauensmänner gemäß § 35 des Soldatengesetzes.

- 4 -



- 4 -

LOGISTIK  
\*\*\*\*\*

12. Die Logistik ist entsprechend Erlaß BMVg - InspE - FÜ H V 3 - Az 86-05-06 vom 06.12.1977 durchzuführen.
13. Nach Zulauf der neuen Sollzahlen (Kartensatz oder EDV-Liste) sind alle erforderlichen Materialbewegungen nach den Bestimmungen der VWH 1 in Verbindung mit der VWH 21 durchzuführen. Zusätzliche Hinweise werden zeitgerecht durch MatAM bekanntgegeben.
14. Soweit Material in der STAM mit einem "G" gekennzeichnet ist, legt das II. Korps fest, aus welcher Geräteeinheit dieses Material leihweise zu entnehmen ist.
- Sind korpsübergreifende Leihgaben erforderlich, ist die Geräteeinheit in Absprache zwischen den zuständigen KdoBeh zu bestimmen.
- Die Bestimmungen der Anlage 6 a der VWH 21 sind dabei zu beachten.
15. Die sanitätsdienstliche Versorgung für die neu aufzustellende 4. Btrr regelt Korpsarzt II. Korps.

MELDUNGEN  
\*\*\*\*\*

16. II. Korps meldet den Abschluß der befohlenen Org-Maßnahme an BMVg - FÜ H und SKA - Abt III/GrpOrg-Grundlagen.

Im Auftrag  
gez. Schillnöllner  
( Schillnöllner)

P.d.R.d.A.

  
( Duschek )  
O7t und S1 Offz

Abb. 478: Umgliederungsbefehl Nr. 38/80 (Heer) vom 26. Juli 1979, S. 4, 5 [2]

## 8.19 Organisationsbefehl Nr. 246/80 (Heer) vom 13. Februar 1980

VS - NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH

*Kdr / L1*

Der Bundesminister der Verteidigung  
PU H IV 4 - Az 10-30-25/VS-NfD

Bonn, **13. FEB. 1980**  
☎ (022 21) 12- 53 78

*1x bei L3*

Organisationsbefehl Nr. 246/80 (H)  
für das Inkraftsetzen neuer STAN des

Feldartilleriebataillon 41  
(FArtBtl 41)

und

Gebirgs- Feldartilleriebataillon 81  
(GebFArtBtl 81)

Bezug: 1) BMVg - PU H IV 4 - Az 10-30-25 VS-NfD vom 08.06.1979  
(OrgBefNr 268/79 (H) für FArtBtl 41)  
2) BMVg - PU H IV 4 - Az 10-30-25 VS-NfD vom 26.07.1979  
(OrgBefNr 38/80 (H) für GebFArtBtl 81)

1. Organisatorische Grundlage für die in Ziff. 2. genannten Truppenteile FArtBtl FH 155/H 2033P D ist ab 01. April 1980 die STAN-Nr 331 2090 M (Bearb.-Stand 10.10.1979) vom 01.10.1979.

2. Dienststelle

| <u>Dienststelle</u> | <u>DStNr/PZ</u> | <u>PLZ u. Postort</u> |
|---------------------|-----------------|-----------------------|
| FArtBtl 41          | 33572 6         | 8400 Regensburg       |
| GebFArtBtl 81       | 33498 8         | 8960 Kempten          |

3. Hinweis für Programmelemente: PE/Baustein-Nr.: entfällt

4. Mob-Hinweise:

a. MobTrT: ja

b. KalfUDSt: FArtBtl 41/GebFArtBtl 81

c. Zuständiges KWEA: wie bisher

Postfach-Nr. Postfach 4 1028  
 5300 Bonn 1  
 Telefon  
 Fernleitung  
 (022 21) 12-1  
 Telex  
 0 880 575  
 0 880 576  
 Faksimile-Nr.: Faksimile-Nr.  
 5300 Bonn 1  
 5300 Bonn 7

Abb. 479: Umgliederungsbefehl Nr. 246/80 (Heer) vom 13. Februar 1980, S. 1 [2]

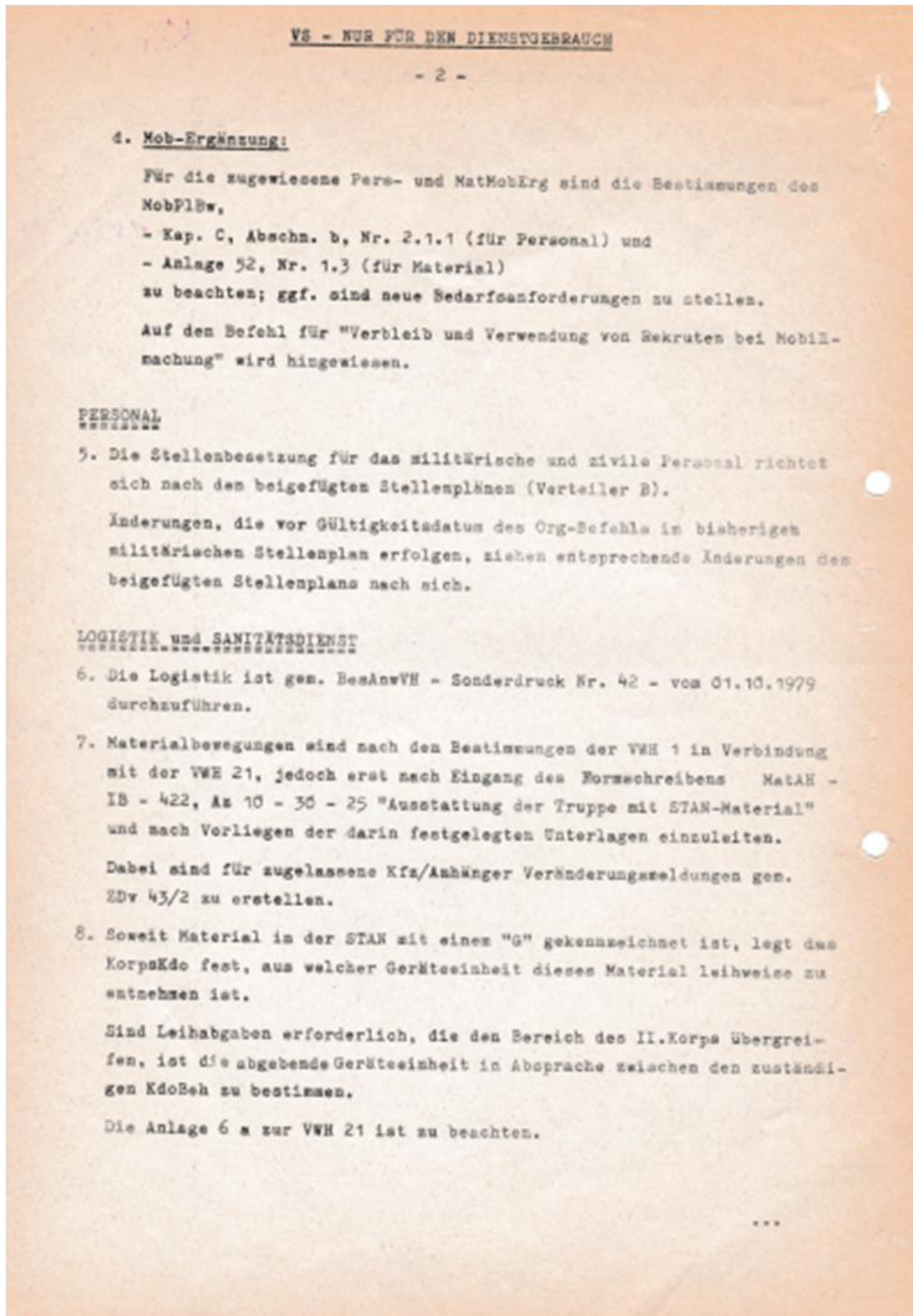


Abb. 480: Umgliederungsbefehl Nr. 246/80 (Heer) vom 13. Februar 1980, S. 2 [2]



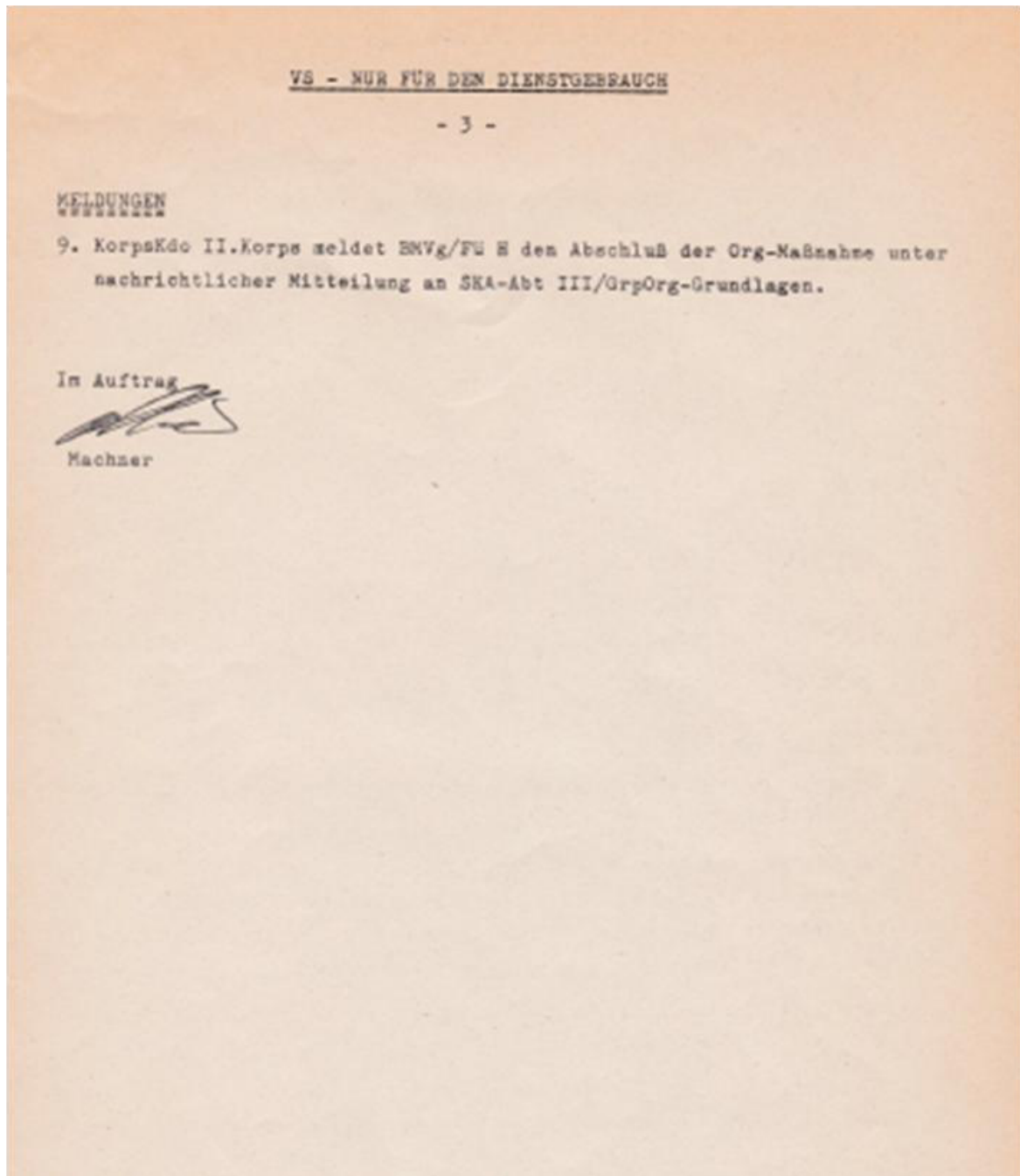


Abb. 481: Umgliederungsbefehl Nr. 246/80 (Heer) vom 13. Februar 1980, S. 3 [2]

## 8.20 Dokumentation der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit 1981

Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 8960 Kempten, 26. Februar 1982  
 Kdr - Az: 04-03-40 Artilleriekaserne

D O K U M E N T A T I O N

der deutsch - amerikanischen Zusammenarbeit zwischen

Gebirgsfeldartilleriebataillon 81

u n d

1<sup>st</sup> Battalion 36<sup>th</sup> Field Artillery

Anlage: Aufstellung der gemeinsamen Veranstaltungen im Jahr 1981

Im Rahmen dienstlicher und außerdienstlicher Verbindungen zwischen Soldaten der Bundeswehr und der verbündeten Streitkräfte pflegt das Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 eine sehr intensive Partnerschaft zum 1<sup>st</sup> Bn 36<sup>th</sup> FA in AUGSBURG. Diese Partnerschaft ist einerseits durch eine Vielzahl gemeinsamer militärischer Übungen, andererseits durch gegenseitiges menschliches Kennenlernen der Soldaten gekennzeichnet. Die Tatsache, daß beide Bataillone bemüht sind, ihre Truppenübungsplatzaufenthalte zur selben Zeit durchzuführen, begünstigt die Erreichung der angestrebten Ziele:

- Kennenlernen der jeweiligen Waffen und Geräte
- Gemeinsame Artilleriegefechtsschießen trotz sprachlicher Schwierigkeiten im Hinblick auf den gemeinsamen Auftrag verbündeter Streitkräfte.
- Stetige Verbesserung des persönlichen Kontaktes, des gegenseitigen Verständnisses und der partnerschaftlichen Beziehungen.

Im Jahr 1981 gelang es einmal mehr, die partnerschaftlichen Beziehungen über den dienstlichen Bereich hinaus auszuweiten, so daß private Kontakte zwischen den Soldaten beider Bataillone schon zu einer Selbstverständlichkeit geworden sind. Der Kontakt zwischen beiden Bataillonen wird somit neben dem gemeinsamen militärischen Zusammenwirken in besonderer Weise durch herzliche Kameradschaft und Freundschaft gekennzeichnet, womit auch ein wesentlicher Beitrag zur Darstellung des Verteidigungsbündnisses in der Öffentlichkeit geleistet wird.

...

- 2 -

Der besondere Schwerpunkt der beiden Bataillone, die Zusammenarbeit im Rahmen eines möglichen gemeinsamen Auftrages praktisch zu üben, wurde beim gemeinsamen Truppenübungsplatzaufenthalt in GRAFENWÖHR vom 30.11.1981 bis zum 12.12.1981 deutlich. Dabei wurde durch gemeinsamen Funkdrill in englischer und deutscher Sprache, Austausch von Beobachtern, Zusammenarbeit der Artillerieverbindungsoffiziere, die Grundlage gelegt, daß bei zwei Bataillonsschulgefechtsschießen und einem Artillerieschulgefechtsschießen der Artillerieverbinde der 1. Gebirgsdivision bewiesen werden konnte, daß der Auftrag, sowohl gemeinsam in Feuerzusammenfassungen mehrerer Bataillone zu wirken als auch Feuerverstärkung für den anderen Verband zu schießen, ohne Verzögerungen durchgeführt werden kann. Dies kann sicher als eine Stärkung der Einsatzbereitschaft im Rahmen des NATO-Bündnisses gesehen werden und als ein weiterer Schritt der geforderten "Interoperability"!

*Chelst*  
Siebert  
Oberstleutnant

Abb. 483: Dokumentation der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit 1981, S.2 [2]



| Lfd.<br>Nr. | Datum           | Vorhaben                                                                                                         | Ort               | Teilnehmer  |               |
|-------------|-----------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|-------------|---------------|
|             |                 |                                                                                                                  |                   | GE          | US            |
| 1           | 05.01.-09.01.81 | Winterkampf/Ski-Ausb                                                                                             | KEMPTEN           | 1./81<br>5  | HNB<br>10     |
| 2           | 07.01.81        | Kegelabend während der SkiAusWoche mit Uffz HNB und Uffz 1./81 und Reservisten der Btr                           | KEMPTEN           | 1./81<br>10 | HNB<br>10     |
| 3           | 19.01.-22.01.81 | Teilnahme von Flg-Abw-Soldaten der 1./81 mit Soldaten der HNB im Ausb.-Zentrum SCHWABACH                         | SCHWABACH         | Btl 81<br>3 | I/36<br>5     |
| 4           | 06.04.-10.04.81 | US FlgAbwSoldaten der HNB nehmen am Dienst der 1./81 teil                                                        | KEMPTEN           | 1./81<br>10 | HNB<br>5      |
| 5           | 03.04.81        | Einladung des Btr-Chef 1./81 zur Beförderungsfeier des Chef HNB, Cpt Griffin                                     | AUGSBURG          | 1./81<br>1  | HNB<br>20     |
| 6           | 16.05.81        | Teilnahme am "Augsburg Military Community Open House"                                                            | AUGSBURG          | Btl 81<br>1 | Ba I/36<br>20 |
| 7           | 21.05.81        | 25 Soldaten der 1./81 bewerben sich während eines amerik. Gewehrschießens um US-Schießabzeichen                  | LAGER<br>LECHFELD | 1./81<br>25 | HNB<br>100    |
| 8           | 02.06.81        | Teilnahme von Flg-Abw-Soldaten der 1./81 an "Red Eye" Schießen                                                   | GRAFENWÖHR        | 1./81<br>4  | HNB<br>10     |
| 9           | 22.06.-26.06.81 | 5 Soldaten der 1./81 nehmen am Dienst der HNB teil. Gemeinsame wechselseitige Ausb an den FlgAbwWaffen der Btrn. | AUGSBURG          | 1./81<br>5  | HNB<br>100    |
| 10          | 26.06.81        | Verleihung der US-Schießabzeichen durch den US-Btr-Chef HNB an 25 Soldaten der 1./81                             | KEMPTEN           | 1./81<br>25 | HNB<br>2      |
|             |                 |                                                                                                                  |                   |             | ...           |

Abb. 484: Dokumentation der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit 1981, Anlg. S.1 [2]

- 2 -

| Lfd.<br>Nr. | Datum                 | Vorhaben                                                                                                                                                                                                  | Ort               | Teilnehmer   |                     |
|-------------|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------|--------------|---------------------|
|             |                       |                                                                                                                                                                                                           |                   | GE           | US                  |
| 11          | 27.06. u.<br>28.06.81 | Einladung des US-<br>BtrrChef der HHB<br>mit seiner Ehefrau<br>zu einem Wochenende<br>in der Wohnung des<br>BtrrChefs 1./81.<br>Unternehmung von<br>Ausflügen in die<br>Alpen und zu Veran-<br>staltungen | KEMPTEN           | 1./81<br>1   | HHB<br>1            |
| 12          | 10.07.81              | Elterntag der 2./81<br>mit Waffenschau u.<br>Vorführungen                                                                                                                                                 | KEMPTEN           | 2./81<br>100 | A-Btry<br>15        |
| 13          | 25.07.81              | Teilnahme von 3 Offz,<br>5 Uffz und 2 Mann-<br>schaften der US HHB<br>am "Tag der 1. Btrr"                                                                                                                | "-                | 1./81<br>180 | HHB<br>10           |
| 14          | 30.07.81              | Partnerschaftstag d.<br>3./81 mit der B-Btry<br>I/36 und Batterietag<br>der 3./81 mit Vorfüh-<br>rung der FH 155-1<br>- Waffenschau<br>- Gemeinsamer Abend                                                | "-                | 3./81<br>80  | B-Btry<br>20        |
| 15          | 24.08.-31.08.81       | Teilnahme von 15 US-<br>Soldaten der HHB u.<br>A-Btry am Hüttenauf-<br>enthalt des Btl 81<br>auf der Winklmoosalm                                                                                         | WINKLMOOS-<br>ALM | Btl 81<br>45 | A-Btry<br>HHB<br>15 |
| 16          | 29.08.81              | Teilnahme von 8 Sol-<br>daten des Btl 81 am<br>"Battalion Organiza-<br>tion Day 1981"                                                                                                                     | AUGSBURG          | Btl 81<br>8  | Bn I/36<br>50       |
| 17          | 10.09.81              | Teilnahme eines Ehren-<br>zuges der 1./81 anläßl.<br>des Chefwechsels bei<br>US-HHB                                                                                                                       | "-                | 1./81<br>30  | HHB<br>120          |
| 18          | 01.10.81              | Gemeinsame Teil-<br>nahme von HHB und<br>Btl 81 an Rgt-Herbst-<br>schießen (Gewehr) des<br>GebArtRgt 8                                                                                                    | KEMPTEN           | Btl 81<br>15 | Bn I/36<br>6        |
| ...         |                       |                                                                                                                                                                                                           |                   |              |                     |

Abb. 485: Dokumentation der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit 1981, Anlg. S.2 [2]

- 3 -

| Lfd.<br>Nr. | Datum    | Vorhaben                                                                                                              | Ort        | Teilnehmer   |               |
|-------------|----------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------|--------------|---------------|
|             |          |                                                                                                                       |            | GE           | US            |
| 19          | 02.12.81 | Absprache US-Chef HHB - BttrChef 1./81 über gemeinsame Vorhaben während des TrübPlAufenthaltes GRAFENWÖHR             | GRAFENWÖHR | 1./81<br>1   | HHB<br>1      |
| 20          | 02.12.81 | Hegrenabend Btl 81                                                                                                    | GRAFENWÖHR | Btl 81<br>20 | Bn I/36<br>20 |
| 21          | 03.12.81 | Teilnahme von 8 US-Soldaten der HHB am Pz-Faustschießen der 1./81<br>KdoFhr: MSG Picknell                             | -"         | 1./81<br>100 | HHB<br>8      |
| 22          | 03.12.81 | Teilnahme von 8 US-Soldaten der HHB am FlgAbw-Kan-Schießen 20 mm<br>KdoFhr: Sgt Herrmann                              | -"         | 1./81<br>15  | HHB<br>8      |
| 23          | 04.12.81 | Teilnahme von 5 US-Soldaten der HHB am FlgAbw-Kan-Schießen 20 mm<br>KdoFhr: Sgt Herrmann                              | -"         | 1./81<br>15  | HHB<br>5      |
| 24          | 04.12.81 | Btl 81<br>Barbarafeier                                                                                                | -"         | Btl 81<br>20 | Bn I/36<br>15 |
| 25          | 04.12.81 | Arbeitsgespräch BttrFw 5./81 mit SgtMajor Meredith                                                                    | -"         | 5./81<br>1   | C-Btry<br>1   |
| 26          | 06.12.81 | Durchführung einer zweisprachigen Feuerleit- u. Funkübung als Vorbereitung für das gemeinsame Btl-Schießen mit Btl 81 | -"         | Btl 81<br>35 | Bn I/36<br>35 |
| 27          | 06.12.81 | Gemeinsames Abendessen der Fw des Btl mit den Fw des ArtBtl I/36                                                      | -"         | 5./81        | C-Btry        |
| 28          | 06.12.81 | Einladung der Offz und Offz der HHB zum Adventskaffee bei den Offz der 1./81. Dabei Austausch von Erinnerungen        | -"         | 1./81<br>40  | HHB<br>20     |
| 29          | 08.12.81 | - Btl-Schulgefechtsschießen<br>- Vorführung FM 155-1 vor GE und US-Korps - ArtKdr                                     | -"         | Btl 81<br>30 | Bn I/36<br>30 |
| 30          | 09.12.81 | Btl-Schulgefechtsschießen                                                                                             | -"         | Btl 81<br>20 | Bn I/36<br>20 |
| 31          | 09.12.81 | Einladung der BttrFw des US-Btl 1st 36th FA bei 1./81                                                                 | -"         | 1./81<br>5   | HHB<br>6      |

Abb. 486: Dokumentation der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit 1981, Anlg. S.3 [2]



- 4 -

| Lfd.<br>Nr. | Datum    | Vorhaben                                                                      | Ort        | Teilnehmer   |               |
|-------------|----------|-------------------------------------------------------------------------------|------------|--------------|---------------|
|             |          |                                                                               |            | GE           | US            |
| 32          | 09.12.81 | Treffen der BtrFw<br>des Btl 81 mit<br>BtrFw des ArtBtl<br>I/36               | GRAFENWÖHR | 5./81        | C-Btry        |
| 33          | 10.12.81 | ArtSchulgefechts-<br>schießen der Art-<br>Verbände der<br>1.GebDiv            | GRAFENWÖHR | Btl 81<br>20 | En I/36<br>20 |
| 34          | 22.12.81 | Teilnahme von 3 Offiz<br>u. 3 Uffz an der<br>Jahresabschlußfeier<br>der 1./81 | KEMPTEN    | 1./81<br>200 | HNB<br>6      |

Abb. 487: Dokumentation der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit 1981, Anlg. S.4 [2]

## 8.21 Rückumbenennung in Gebirgsartilleriebataillon 81

INFO 81

14.07.82

nr rgflfg  
de rgflfc 0271 1941420  
znr uuuuu  
r 131420z jul  
fm 1.gebdiv - g 3  
to rgflfg/gebartgt 8  
info rgflfg/stab pzgrenbrig 22  
rgfljc/stab gebjgbrig 23  
rgflld/stab pzbrig 24  
rgfljb/gebflartg 9  
rgflig/gebfbtl 8  
rgfkaj/pzauflbtl 8  
rgflje/gebpbtl 8  
rgflms/gebpbtl 8  
rgflbc/gebbsanbtl 8  
rgflbf/gebinstbtl 8  
rgflib/gebnschbtl 8  
rgflkh/gebhflgstff 8  
zen/umlauf-exemplar alle abt.  
bt  
offen  
betr.: namensgebung in der hstru 4  
hier: gebfartbtl 81

| Kth                                 | sp/zt                | 51    | 52    | 53    | 54    |
|-------------------------------------|----------------------|-------|-------|-------|-------|
| <input checked="" type="checkbox"/> | 11                   | 11    |       | X     |       |
| TrArzt                              | GebFartBtl 81        |       |       |       | TOBz  |
| Eintr                               | Eing.: 15. JULI 1982 |       |       |       |       |
| TabNr.                              | 118                  | Artz  | 1     | Artz  | 0     |
| 1./81                               | 2./81                | 3./81 | 4./81 | 5./81 | 1/500 |

Lt. Pankowitz 1. Geb Div  
- 33 Obj. gibt Umbenennung  
mit dem Datum des PS  
vom 13.07.82  
A.

page 2 rgflfc 0271 offen  
bezug: 1. fernmündliche rücksprache fueh room 4 4 o i.g. machner  
mit chef des stabes 1.gediv  
2. bmvg fueh room 4 4 az 10-30-25 vs/nfd v. 19.05.82 (orgb. nr. 573/82 (h))  
1. mit sofortiger wirkung wird gebirgsfeldartilleriebataillon 81 (gebartbtl 81) in gebirgsartilleriebataillon 81 (gebartbtl 81) umbenannt.  
2. es folgt kein zusaetzlicher orgbefehl.  
3. zusaetzliche kosten duerfen nicht entstehen. soweit stempel, briefpapier, sonstiges bueromaterial den alten namen fuehren, sind diese materialien weiter zu verwenden/aufzubauchen.  
gez. der chef des stabes  
bader, o i.g.  
sachb: 230  
bt

↓  
nur mit Streichung des -feld-  
und Umkehrung der Stempel,  
nach außen auf keine  
Bezeichnung achten  
Warnung wegen Druckverzug!


nnnn  
int qsl k  
rgflfc de rgflfg qsl r 0271 14/0509z r1 k

Abb. 488: Rückumbenennung in Gebirgsartilleriebataillon 81 am 13. Juli 1982 [2]

## 8.22 Schreiben Kommandierender General II. Korps vom 23. April 1985

|                                         |                                                                                   |
|-----------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|
| II. KORPS<br>DER KOMMANDIERENDE GENERAL | 79 ULM (DONAU), 23. April 1985<br>Kienlesbergkaserne<br>Telefon: 61181, App.: 300 |
|-----------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|

Kommandeur  
 Gebirgsartilleriebataillon 81  
 Herrn Oberstleutnant Schmidt  
 Artilleriekaserne  
 8960 K e m p t e n

über: Kommandeur 1. Gebirgsdivision 

Betr.: Inspizierung durch den Inspizienten Artillerietruppe  
Bezug: Heeresamt - Insp ArtTr - InspBerich 3/85

Der Inspizient Artillerietruppe, Oberst Braun, hat vom 12. - 15.02.85 das GebArtBtl 81 inspiziert. In seinem Bericht bescheinigt er dem Bataillon bei allen Besichtigungen und Prüfungen gute Ergebnisse. Vor allem stellt er ein gutes Betriebsklima im Bataillon, praktizierte Auftragstaktik und die gründliche Vorbereitung auf den Einsatz heraus.

Besondere Erwähnung findet die rechtzeitige Einstellung des Bataillons auf die Erfordernisse der kalten Jahreszeit, die beispielhaften Charakter hat.

Dem Bataillon werden überdurchschnittliche Leistungen bescheinigt.

Ich freue mich über diesen Bericht. Ich spreche dem Bataillon meine Anerkennung aus.


  
 L a n g e  
 Generalleutnant

Abb. 489: Schreiben Kommandierender General II. Korps vom 23. April 1985 [2]



## 8.23 Schreiben Kommandeur 1. Gebirgsdivision vom 29. April 1985

|                                                                                                                                                                                      |                                                                                                                   |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p><b>1. GEBIRGSDIVISION</b><br/>KOMMANDEUR</p> <p>Kommandeur<br/>Gebirgsartilleriebataillon 81<br/>Herrn Oberstleutnant<br/>Karl Schmidt<br/>Artilleriekaserne<br/>8960 Kempten</p> | <p>8100 Garmisch-Partenkirchen, 29. April 1985<br/>Kraft-von-Dellmensingen-Kaserne<br/>Telefon: (08821) 50071</p> |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Fran R

2  
5  
ll

Höhe!

Schir!

über: Kommandeur Gebirgsartillerieregiment 8

Betr: Inspizierung durch den Inspizienten Artillerietruppe

Bezug: 1. Heeresamt - Insp ArtTr - InspBericht 3/85  
2. II. Korps - KG - vom 23.04.85


Anlg: - 1 -

Lieber Herr Oberstleutnant Schmidt,

der Kommandierende General hat mir das in der Anlage beigefügte Schreiben übersandt.

Mit Ihnen und Ihrem Bataillon freue ich mich über das gute Ergebnis der Besichtigungen und Prüfungen. Den aner kennenden Worten des Kommandierenden Generals schließe ich mich an.

Mit kameradschaftlichen Grüßen



Netzler  
Generalmajor

Abb. 490: Schreiben Kommandeur 1. Gebirgsdivision vom 29. April 1985 [2]

## 8.24 Bericht über die Kriegsgräberpflege in Frankreich 1985

Jugendlager zur Kriegsgräberpflege 1985 in Sedan/Frankreich.

24 freiwillige Soldaten, 13 Wehrpflichtige und 11 Unteroffiziere des Gebirgsartilleriebataillons 81 aus Kempten/Regierungsbezirk Schwaben in Bayern, haben vom 18. Mai 1985 an für vierzehn Tage ihre heimatliche Kaserne mit der Kaserne Fabert in Sedan getauscht. Während 14 Tagen waren sie zu Gast bei der frz. Armee beim Groupement Medical, welches seit nunmehr einem Jahr in Sedan stationiert ist.

Hauptfeldwebel Rüdiger DEHE, Spieß der 4. Batterie, hatte den Einsatz in Frankreich mit Jugendreferent Klaus Dudat vom Landesverband Bayern zusammen vorbereitet, um von den Erfahrungen der über 20 Bundeswehrgruppen, welche seit 1971 im Raume Sedan/Département Ardennes/Frankreich, unter dem Leitwort "Versöhnung über den Gräbern-Arbeit für den Frieden" an der Pflege von Kriegsgräberstätten 1870/71, 1914 - 1918 und 1939 - 1945 mitgewirkt haben, zu profitieren. Die Arbeitsaufgabe bestand darin, die über 1000 neuen Namensplatten aus belgischem grauen Granit, welche für die deutsche Kriegsgräberstätte NOYERS-PONT-MAUGIS bei Sedan bestimmt waren, nach einem genauen Verlegungsplan zu versetzen. Außerdem mußten gartenpflegerische Arbeiten ausgeführt werden.

Anhand der guten Vorbereitungsarbeit konnte das Begegnungsprogramm neben der täglichen 8-Stunden-Arbeit ohne Beeinträchtigung der Arbeitsleistung durchgeführt werden.

Nach dem ersten Arbeitstag gab die Gruppe der Kemptener Soldaten für 25 frz. Mannschaften, Unteroffiziere, Feldwebel und Offiziere im Kellergewölbe des unteren Schlosses der ehemaligen Zitadelle Sedan einen Empfang, dem Standortkommandant Oberstleutnant PAPOT und der Kommandeur des gastgebenden frz. Sanitätsbataillons, Oberstleutnant GIRARD, beiwohnten. In französischer Sprache dankte HPW Dehe im Namen seines Kommandeurs und im Namen des Oberbürgermeisters von Kempten den beiden frz. Offizieren für die Gastfreundschaft und die gute Aufnahme seiner Soldaten aus Bayern, die es erlauben wird, im Rahmen des zweiwöchigen Aufenthaltes viele freundschaftliche Verbindungen untereinander entstehen zu lassen und damit beizutragen, Vorurteile abzubauen, denen jeder unterliegt, der sich kein eigenes Bild von Frankreich und Deutschland machen kann. HPW Dehe konnte, zusammen mit Landesjugendreferent Klaus Dudat, für seine Soldaten ein umfangreiches Ausflugs- und Besichtigungsprogramm durchführen: Besuch der Gedenkstätten und Schlachtfelder bei Verdun, der Kathedrale von Reims, Teilnahme an der Zeremonie "raviver la Flamme" am Arc de Triomphe in Paris, Sportbegegnungen mit französischen Soldaten und örtlichen Fußballvereinen, eine Einladung zu einer Weinprobe sowie zu einem typisch französischem Essen mit mehreren Gängen. Als besondere Geste der Wertschätzung bat Oberstleutnant GIRARD die deutschen Soldaten, an der kleinen Truppenparade teilzunehmen, welche jeweils am Mittwochfrüh alle frz. Soldaten innerhalb des Kasernenhofes mit Flaggenparade und Vorbeimarsch vereint. Zu dieser Gelegenheit wurde von jeweils einem deutschen und französischen Soldaten die frz. Tricolore und die deutsche Bundesdienstflagge gehißt. Zweimal nahmen die freiwilligen Teilnehmer aus dem Wehrbereich VI während ihres Aufenthaltes an dieser würdigen Zeremonie teil.

Landesjugendreferent Dudat, welcher die Gruppe begleitete und diesen und die über 20 vorausgegangenen Aufenthalte für die 375 deutschen Soldaten, welche seit 1971 insgesamt 20.000 Arbeitsstunden freiwillig für die Pflege der Kriegsgräberstätten leisteten, organisierte, zitierte Victor Hugo, als er sich von den Kemptener Soldaten verabschiedete:

Abb. 491: Kriegsgräberpflege in Frankreich 1985 S. 1 [2]

" Was ist die Erde, auf welcher wir leben, denn  
Anderes, als die Scholle, für welche viele  
tapfere Krieger seit Anbeginn der Geschichte  
der Menschheit Ihr Leben hingegeben haben,  
für ihr Vaterland und für ihr Volk!"

Bevor die Kemptener Soldaten ihr gastfreundliches Quartier bei der französischen Armee in Sedan verließen, legten sie, zuerst auf dem deutschen Soldatenfriedhof 14/18 und 39/45 in Noyer-Pont-Maugis einen Kranz nieder und danach als Geste des Dankes auch auf dem nur unweit gelegenen französischen Soldatenfriedhof 14/18 und 40/44. Hier trugen sie sich auch in das Besucherbuch des frz. Nationalfriedhofes ein, über welchem Tag und Nacht die Trikolore weht. Der frz. Friedhofswärter, welcher bei der Kranzniederlegung zugegen war, kam auf Hfw Dehe zu und reichte ihm ergriffen die Hand, dankbar für diese Geste einer Versöhnung, in die Wirklichkeit des vierzehntägigen Kriegsgräbereinsatzes übertragen. Eine wirkliche Arbeit für Verständigung und Frieden in unserer Welt.

Die zum größten Teil wehrpflichtigen jungen Soldaten aus Bayern fühlten sich in Frankreich wohl. Getreu der Devise "hic juvenes felices est" (hier kann Jugend glücklich sein) aus der Palästra in Pompeji, verlebten sie frohe und unbeschwerte Stunden einer ausgefüllten deutsch-französischen Freundschaft, welche in den kriegerischen Ereignissen seit 1870/71 unmöglich waren, - und heute doch so selbstverständlich geworden sind, daß es schwer fällt, sich vorzustellen, daß es im Verlaufe der deutsch-französischen Geschichte auch einmal anders war.

Hfw Dehe sagte am Ende des Kriegsgräbereinsatzes: " Es ist notwendig, daß wir die kriegerischen Ereignisse zwischen Frankreich und Deutschland in der Vergangenheit nicht vergessen, damit wir einen Grund finden, dafür einzustehen, in Zukunft in Frieden miteinander in Europa zu leben. Dafür sind wir hierher gekommen."

Landesverband Bayern  
7. Juni 1985  
Klaus Dudat.  
Landesjugendreferent.

Abb. 492: Kriegsgräberpflege in Frankreich 1985 S.2 [2]



## 8.25 Bericht „Soldatenträume von mehr Freizeit“

# Soldatenträume von mehr Freizeit

**Wer in der Bundeswehr auf eine 50-Stunden-Woche kommt, hat Glück gehabt – Frust in der Truppe**

Von unserem Redaktionsmitglied  
Gert Schrötter

**Die Industriegesellschaft peilt die 35-Stunden-Woche an. Der freie Samstag gehört längst zum festen Bestandteil der Tarifverträge. Wer Überstunden macht, bekommt sie bezahlt oder hat Anspruch auf Freizeitausgleich. Von all dem kann die Bundeswehr nur träumen.**

Der Kanonier Zech hat über seine Dienstzeit zwischen Montag, dem 30. März, und Samstag, dem 4. April 1987, Buch geführt. Nur einmal kam er mit weniger als 10 Stunden, nämlich mit genau 9¼, weg. Sonst notierte er immer 10¼, einmal gar 12¼. Am Samstag war dann dienstfrei. Rechnet man fünf Stunden für die Mittagspause ab, so blieben für Zech immer noch 49¼ Stunden Dienst pro Woche.

Der Gefreite Granser, der ebenfalls genau aufschrieb, wieviel er fürs Vaterland derzeit leistet, brachte es in der Woche von 23. März bis 29. März gar auf 69 Stunden, obwohl er am Wochenende frei hatte. Die hohe Belastung kam zustande, weil der Geschützkanonier Granser an der Durchschlageübung (Durchschlagen = sich über viele Kilometer im Gelände durchschlagen) „Heiße Sohle“ teilnahm. In der Woche vom 30. März bis 5. April sieht Gransers Bilanz noch schlechter aus: 79½ Stunden war er für die Bundeswehr auf den Beinen. Leistungsmärsche, technischer Dienst und Geschützausbildung standen auf dem Dienstplan, und am Wochenende mußte Granser auch noch Wache schieben.

Der Feldwebel Prinz kam in der Woche vom 30. Januar bis 6. Februar '87 überhaupt nicht zu Atem und kaum zur Ruhe. Beteiligt an Gefechtsübungen, darunter dem „Schlaun Bär“, summierte sich seine Dienstzeit auf 109 Stunden, wovon allerdings 32 Stunden als Ruhepausen abzuziehen sind, die der Feldwebel während der Übungen im Freien verbracht hat, keineswegs im Bett der Kaserne oder gar zu Hause.

Wenn der Stabsunteroffizier Nagy dem Staat seine Wochenrechnung aufmacht, arbeitete er vom 9. bis 15. März '87 nicht unter 11,5 Stunden pro Tag. Spitze waren 23,5 Stunden, angefüllt mit Geschützausbildung, an die sich noch eine Bereitschaft anschloß.

Diese Daten stammen alle von Angehörigen des Gebirgsartillerie-Bataillons 81 in Kempten, einer traditionsreichen Bundeswehr-Einheit, die schon 1956 aufgestellt wurde. Die Friedensstärke des Bataillons ist 614 Mann, Offiziere und Unteroffiziere eingeschlossen.

Die Gebirgsartilleristen in Kempten sind, was ihre Dienstzeitbelastung anbelangt, typisch für viele Bundeswehr-Einheiten, wie der Kommandeur, der Oberstleutnant Peter Nagel, erklärt. Aber es gibt auch Einheiten mit Sonderauftrag, die es locker auf eine regelmäßige 72-Stunden-Woche bringen. So die Angehörigen des Gebirgsartillerie-Regiments 8 in Landsberg, um ein weiteres Beispiel für viele andere zu nennen.

Während die Industriegesellschaft von der 40-Stunden-Woche über 38,5 Stunden jetzt die 35-Stunden-Woche anpeilt, müssen sich die Bundeswehr-Soldaten in der Tat vom Staat ausgenutzt vorkommen.

## Trostpflaster

Nur in Einheiten, in denen nachweislich die 56-Stunden-Woche im Jahresdurchschnitt überschritten wird, erhalten Berufs- und Zeitsoldaten als Trostpflaster hundert Mark im Monat mehr. Und die sind dann auch noch steuerpflichtig. Die Grundwehrdienstleistenden werden mit einem Zuschlag zu ihrem Wehrsold von zwei Mark pro Tag abgespeist, die großzügigerweise steuerfrei sind.

Einen Freizeitausgleich, der in der freien Wirtschaft längst gutes Recht ist, kennt man bei der Bundeswehr ebenfalls nicht. „Es gibt keinen Katalog für Ansprüche auf einen konkreten Ausgleich.“ So Regierungsdirektor Jörg Jost Schattenberg, Sprecher im Informations- und Pressestab des Bundesverteidigungsministeriums.

Selbst wenn beispielsweise die Truppe drei Wochen bei Schießübungen in Grafenwöhr im Dreck liegt, kann kein Soldat am nächsten Tag auf Freizeit pochen. Die wird nur im Rahmen der dienstlichen Möglichkeiten gewährt, wie es so schön heißt.

Und diese Möglichkeiten liegen im Ermessungsspielraum der Kommandeure, denen die Einsatzbereitschaft der Truppe oberstes Gebot zu sein hat.

„Würden wir einen echten Freizeitausgleich einführen, könnten Dienst und Ausbildung gar nicht aufrechterhalten werden. Angenommen, ein Soldat schiebt am Wochenende Wache und hätte dann zwei Tage frei, so würde er bei der Ausbildung fehlen“, sagt Oberstleutnant Nagel.

Voller Neid und Zorn schaut die Bundeswehr deshalb auf andere Staatsdiener wie Bundesgrenzschutz und Polizei, für die 40 Stunden als Wochen-Regeldienstzeit gelten.




Abb. 493: Bericht über „Soldatenträume von mehr Freizeit“ im Mai 1987 [2]

## 8.26 Schreiben Kommandierender General II. Korps vom 13. Dezember 1990

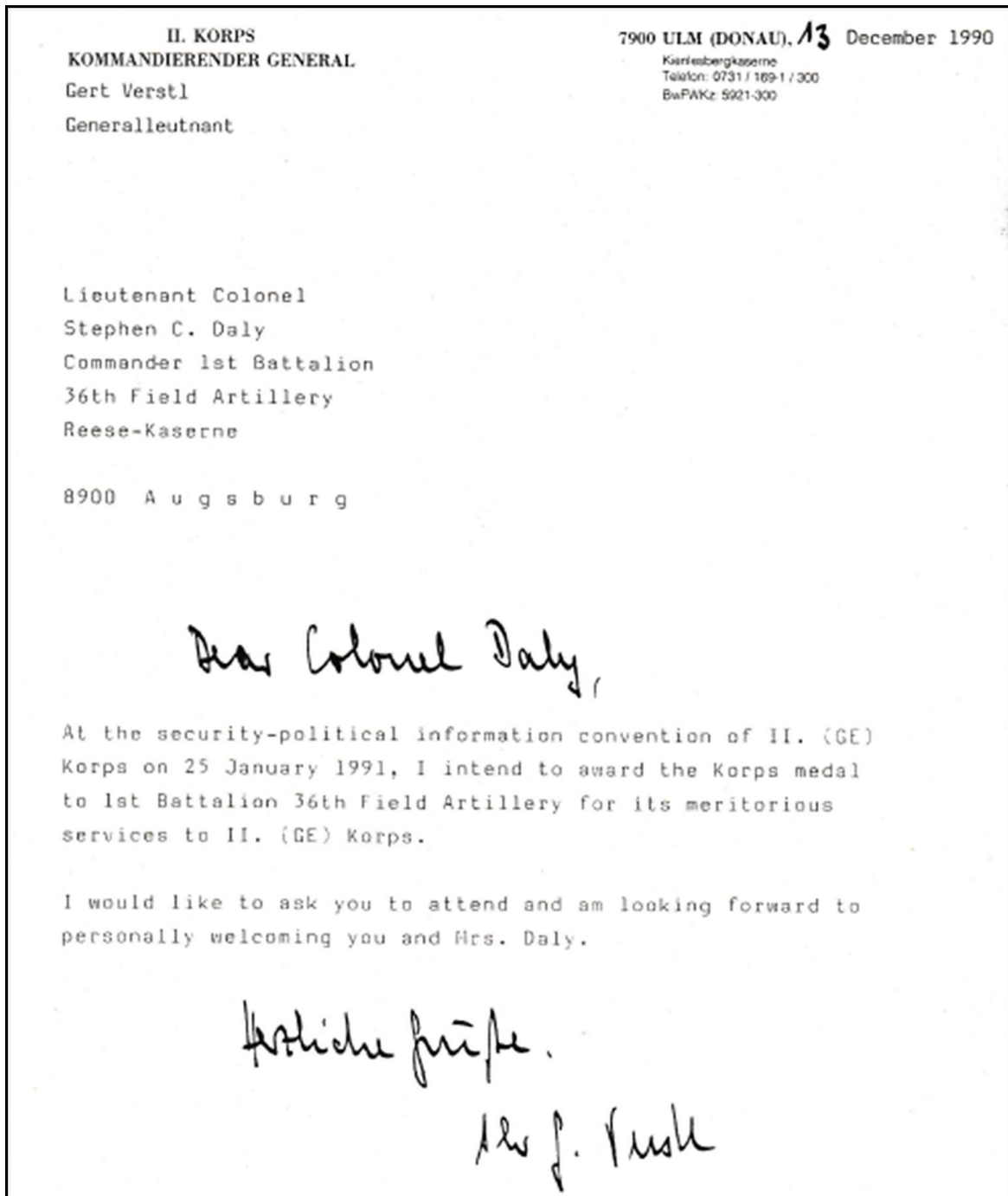



Abb. 494: Schreiben Kommandierender General II. Korps vom 13. Dezember 1990 [2]

## 8.27 Schreiben Johann-Georg Böck vom 4. Januar 1991

**Kopia**



**BAYERNBUND E.V.**  
Bezirksverband Schwaben

8960 Kempten (Allgäu)    Am Klaverg 33    Telefon (0831) 83311    Postcheckkonto 205141-801 München

Bezirksvorsitzender: Dr. Franz-Rasso Böck

An den Kempten, den 4. Januar 1991  
Herrn Bundesminister der Verteidigung  
Gerhard S t o l t e n b e r g  
Postfach 1328  
5300 B o n n 1

Betrifft: Planung zur Neu- und Umorganisation der Bundeswehr

Sehr geehrter Herr Bundesminister!

Den wiederholten Medienberichten zufolge steht die Bundeswehr hinsichtlich ihrer bisherigen Stärke, Zusammensetzung und Stationierung vor äußerst einschneidenden Reduzierungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen, von denen insbesondere die Streitkräfte des Heeres durch Bestandshalbierung ganz empfindlich betroffen sein werden.

Nach den im Gange befindlichen Planungen dürfte es auf dem Gebiet der bisherigen Bundesrepublik statt 12 nur noch 6 Heeres-Divisionen geben und der Bestand je Wehrbereich voraussichtlich auf 1 Division verringert werden, was zur Folge hat, daß der bayerische Wehrbereich VI wohl 2 Divisionen einbüßen wird.

Nach einer Presseäußerung des Kommandeurs der ostbayerischen 4. Panzer-Grenadier-Division sieht dieser in der Strukturschwäche des Stationierungsgebietes Bayerischer Wald die große Chance für ein Überleben seiner Division im derzeitigen Raum und sicher wird er auf eine tatkräftige Unterstützung durch örtliche Kommunal- und Staatsbehörden, durch Politiker und Wirtschaftskreise zählen können. So ist letztlich zu befürchten, daß der Weiterbestand der 1. Gebirgs-Division - bis auf die für neue Aufgaben der Bundeswehr besonders geeignete Gebirgsjäger-Brigade 23 - stark gefährdet ist.

Abb. 495: Schreiben Johann-Georg Böck vom 4. Januar 1991 S. 1, 2 [2]



-2-

Dies bedeutet auch, daß bisherige Garnisonen vor allem im Alpenbereich ihre Gebirgstruppenteile verlieren würden. Den Berichten nach wird im Bundesministerium der Verteidigung derzeit bereits ein Konzept erarbeitet und in naher Zeit darüber beschlossen, welche Garnisonen im Gesamtbereich erhalten oder geschlossen werden.

Nach unserer Auffassung muß bei der anstehenden Entscheidung auch die soldatische Tradition von Standorten Berücksichtigung finden. Es kann nicht angehen, einen Standort aufzugeben wie z.B. die Stadt Kempten (Allgäu), seit nahezu 200 Jahren Garnison, heute noch weithin bekannt und anerkannt als die "Wiege der Gebirgstruppe" durch seinerzeitige Stationierung des berühmten einzigen Gebirgsjäger-Bataillons der Reichswehr nach dem 1. Weltkrieg, dem III.(Geb.Jäg.)/bayer.Inf.Rgt. 19, aus dem die meisten nachfolgenden Gebirgs-Divisionen entstanden sind; das Hausregiment Geb.Jäg.Rgt. 91 darf ebenfalls nicht unerwähnt bleiben. Mit dem Aufbau der Bundeswehr 1956 wurde Kempten wiederum Garnison und ist derzeit Heimat des Geb.Art.-Btl. 81 (seit 1970) sowie des Geb.San.Btl. 8 (1962 - 1972 und seit 1981). Kempten (Allgäu) und seine Gebirgstruppen-Garnison sind aufs engste miteinander verbunden und es ist hier ein wohl selten starkes Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Bevölkerung und Gebirgssoldaten zu beobachten, das der Bundeswehr förderlich und für sie unverzichtbar ist.

Der BAYERNBUND E.V., ein betont überparteilicher Zusammenschluß landesverbundener und staatsbewußter Bürger in Bayern, und vor allem unser schwäbischer Bezirksverband, dem zahlreiche Gebirgsjäger der älteren wie auch jüngeren Generation als Mitglieder angehören, hat sich schon im Jahre 1981 maßgeblich und mit Erfolg beim Bundesministerium in Bonn für die Erhaltung des Namens und Beibehaltung der besonderen Kennzeichen der 1. Gebirgs-Division eingesetzt, wovon ein Schreiben des Ministeriums vom 24.2.1981, ein ebensolches des damaligen Vorsitzenden des Verteidigungsausschusses im Deutschen Bundestag, Dr. Werner Marx,

-3-

-3-

vom 12.3.1981 und unter anderen ein Anerkennungsschreiben des seinerzeitigen Divisionskommandeurs, Generalmajor Eberhard Hackensellner, vom 3.4.1981 Zeugnis geben.

Es ist uns heute erneut nicht nur eine Verpflichtung, sondern geradezu ein Bedürfnis, uns für den Weiterbestand dieser mit Bayern und seiner Bevölkerung verwurzelten 1. Gebirgs-Division sowohl als auch für die weitere Belassung ihrer Gebirgstruppenteile im Standort Kempten (Allgäu) einzusetzen.

Wir wären Ihnen, sehr geehrter Herr Bundesminister, sehr dankbar, wenn Sie unser Anliegen in die Planungsüberlegungen des Ministeriums einbeziehen wollten.

Mit freundlichen Grüßen!



Johann-Georg B ö c k  
Bezirks-Ehrenvorsitzender

Vorstandsmitglied der  
Kreiskameradschaft Kempten  
des Kameradenkreises der  
Gebirgstruppe

Träger der Goldenen Ehrennadel  
dieses Kameradenkreises

Abb. 497: Schreiben Johann-Georg Böck vom 4. Januar 1991 S. 3 [2]

## 8.28 Schreiben Kommandeur 1. Gebirgsdivision vom 15. Januar 1991

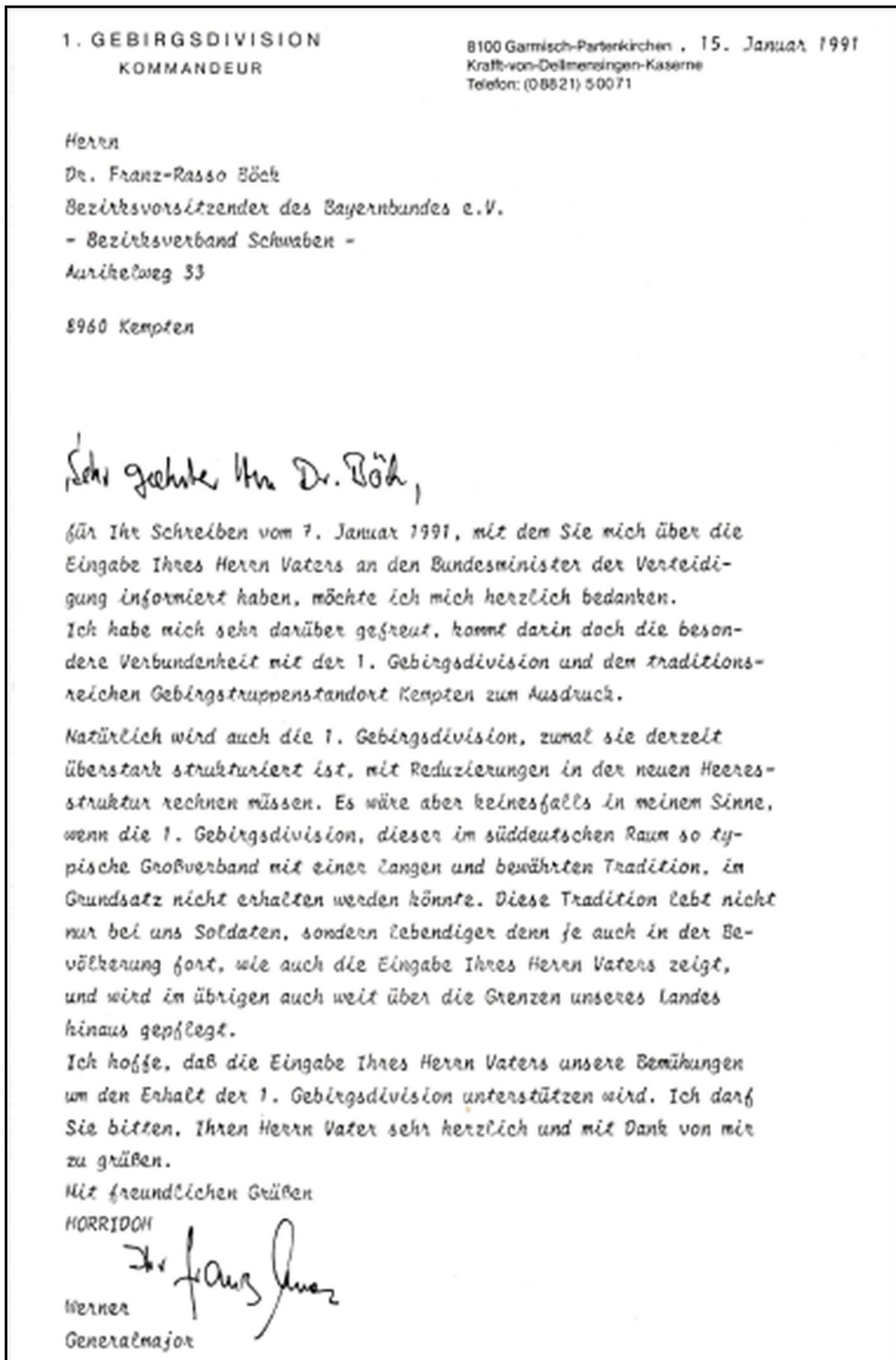


Abb. 498: Schreiben Kommandeur 1. Gebirgsdivision vom 15. Januar 1991 [2]



## 8.29 Schreiben MdL Paul Diethel vom 17. Januar 1991

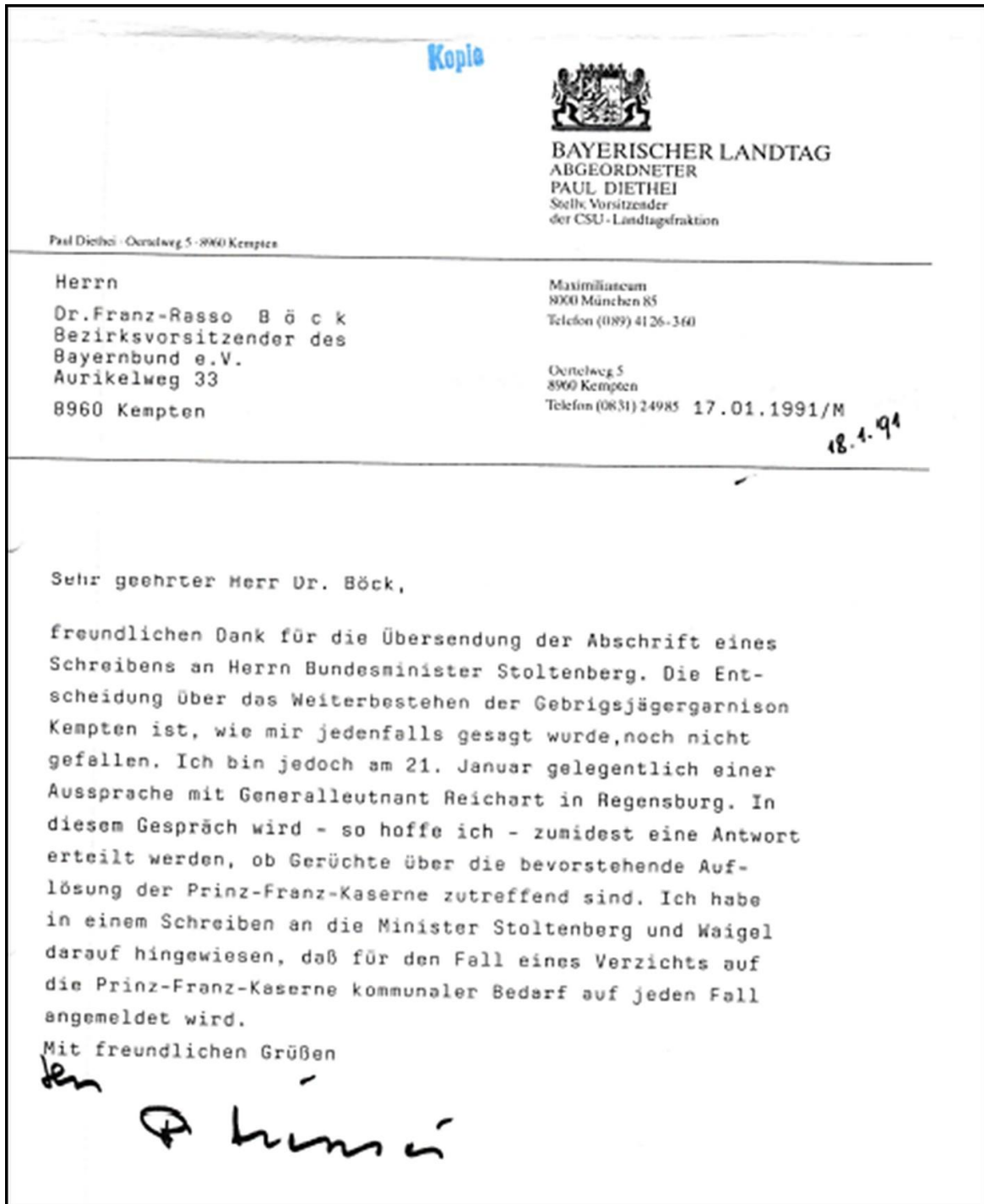


Abb. 499: Schreiben MdL Paul Diethel vom 17. Januar 1991 [2]

## 8.30 Schreiben MdB Michaela Geiger vom 24. Januar 1991

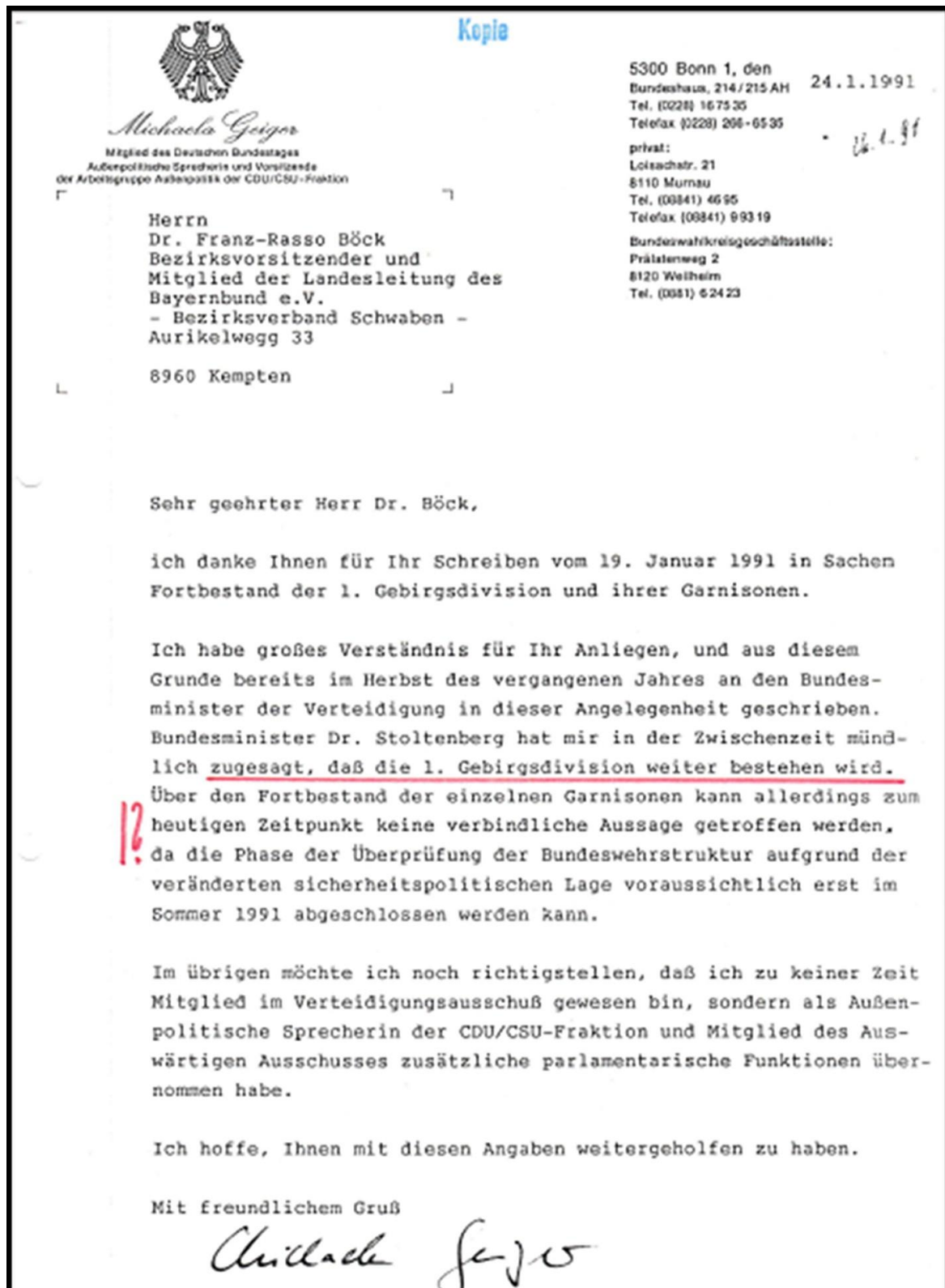


Abb. 500: Schreiben MdB Michaela Geiger vom 24. Januar 1991 [2]

## 8.31 Schreiben MdB und BML Ignaz Kiechle vom 28. Januar 1991

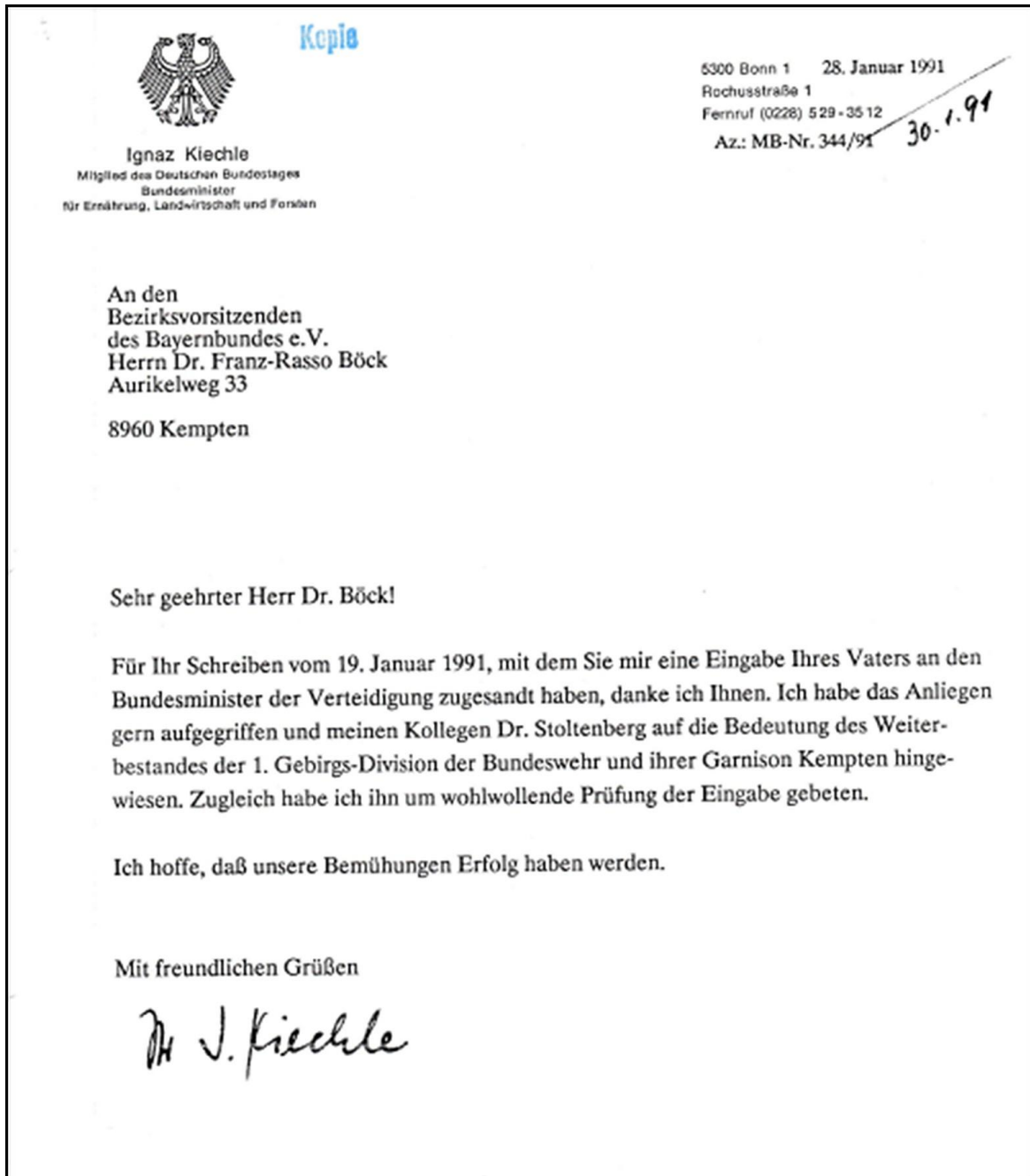


Abb. 501: Schreiben MdB und BML Ignaz Kiechle vom 28. Januar 1991 [2]



## 8.32 Schreiben BMVg FÜ H IV 4 vom 5. Februar 1991

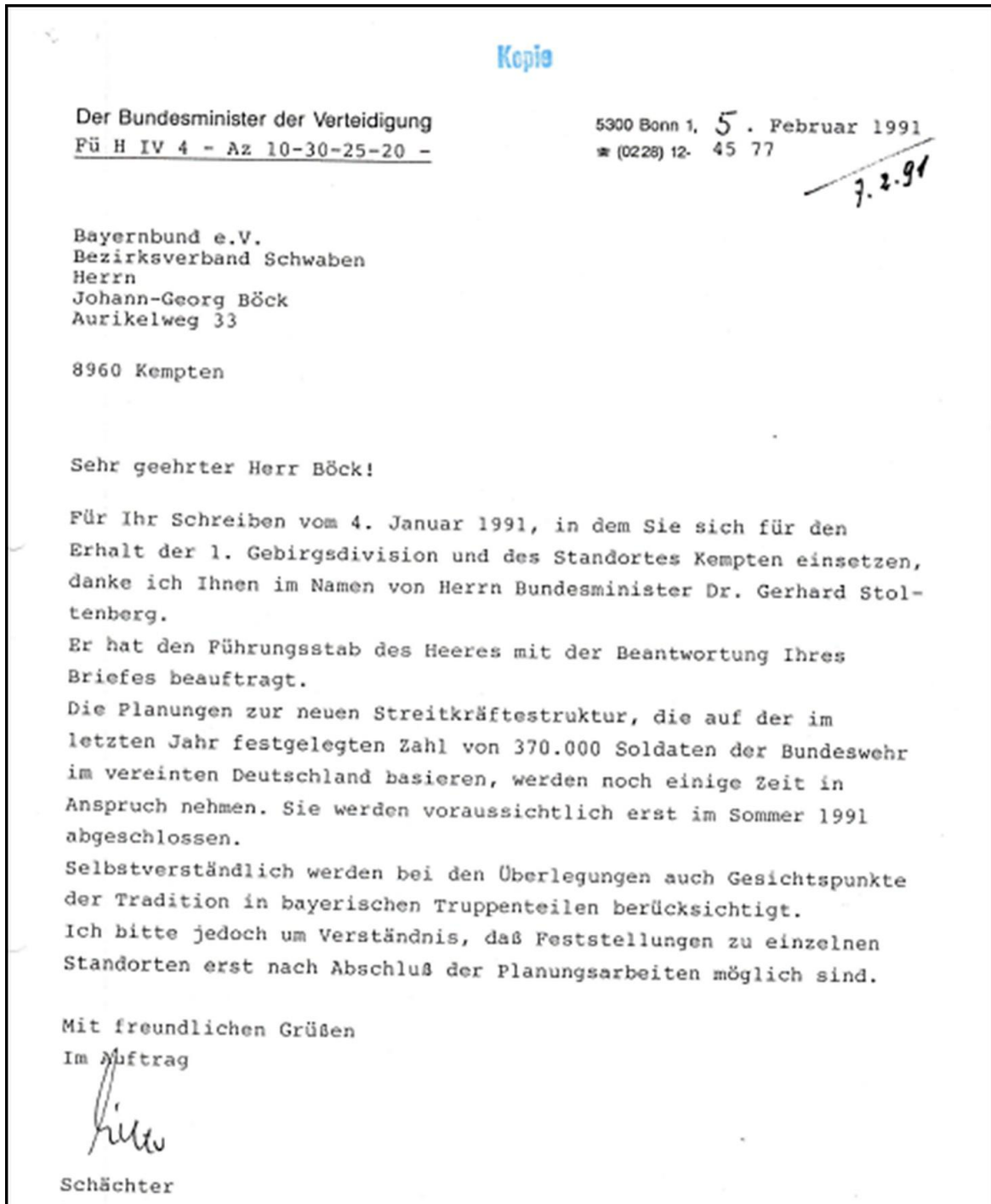


Abb. 502: Schreiben BMVg vom 5. Februar 1991 [2]

## 8.33 Schreiben MdL Paul Diethel vom 20. Februar 1991

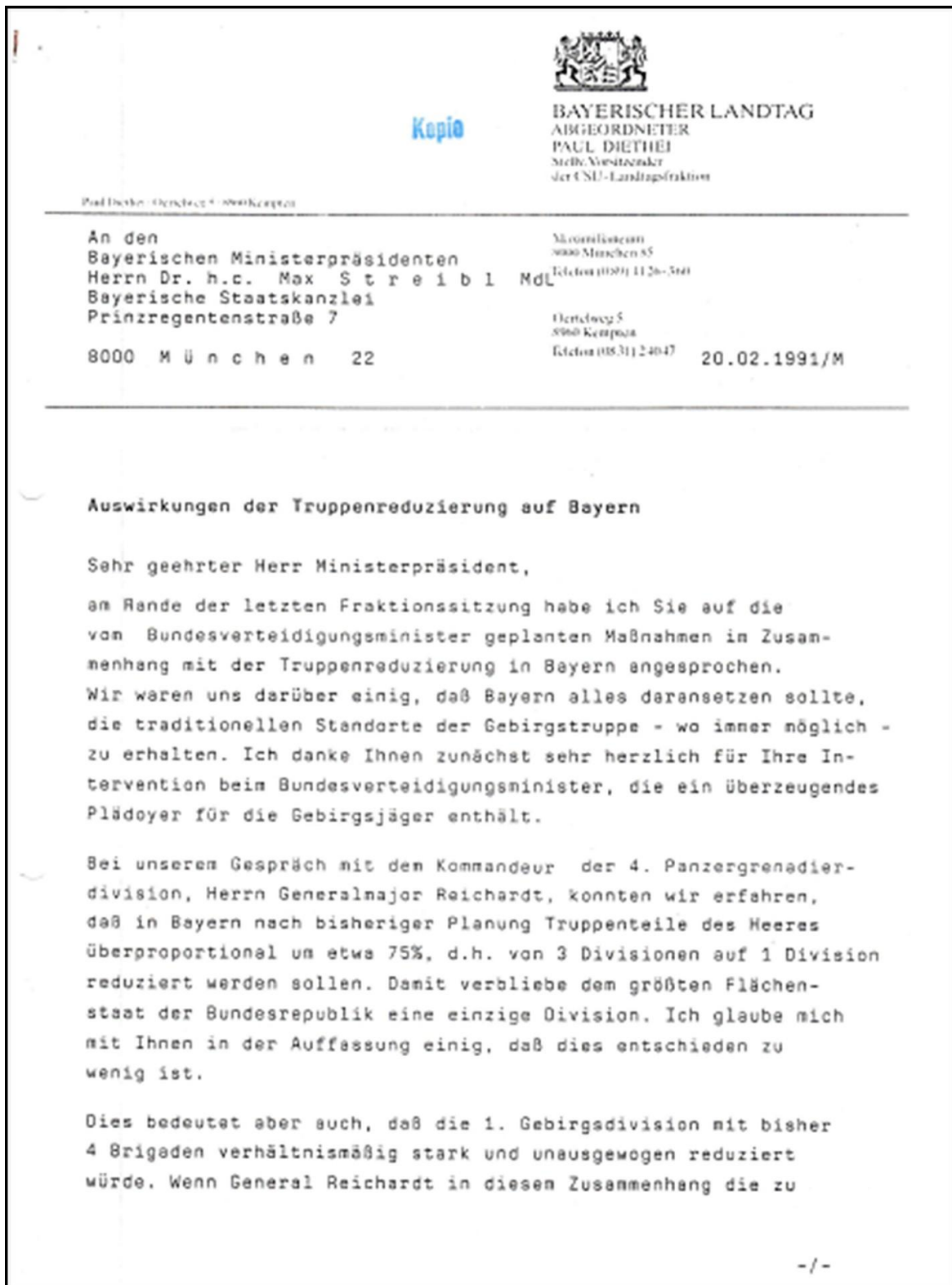


Abb. 503: Schreiben MdL Paul Diethel vom 20. Februar 1991, S. 1 [2]

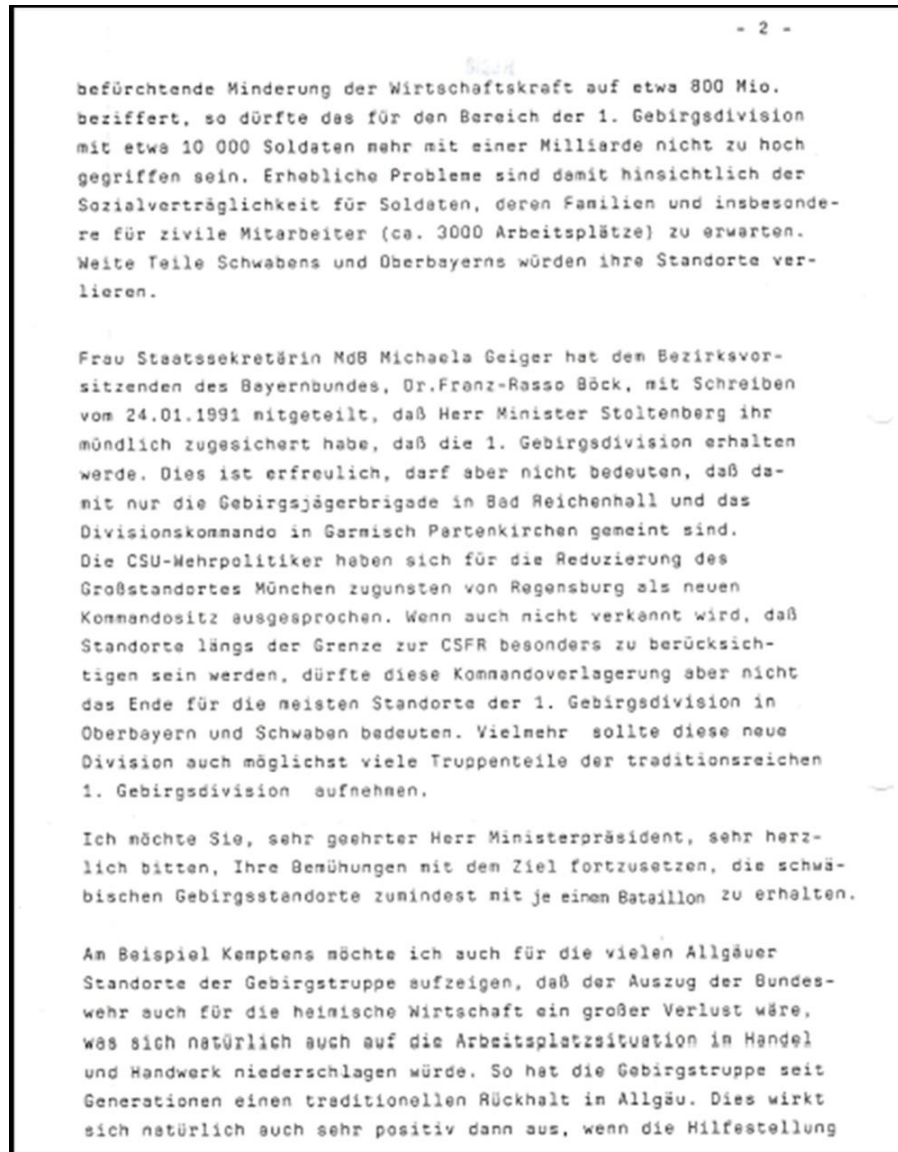


Abb. 504: Schreiben MdL Paul Diethel vom 20. Februar 1991, S. 2 [2]

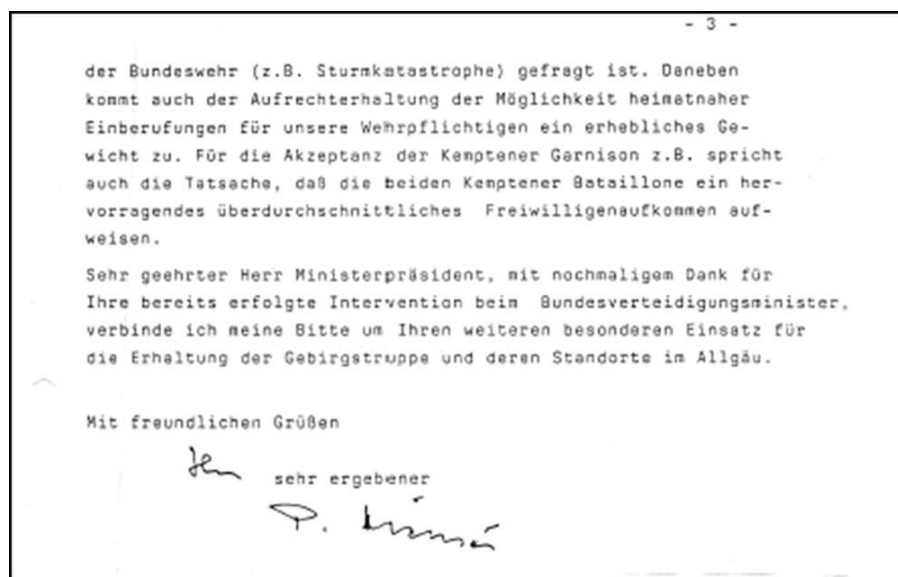


Abb. 505: Schreiben MdL Paul Diethel vom 20. Februar 1991, S. 3 [2]



## 8.34 Schreiben Bayerischer Ministerpräsident vom 26. März 1991

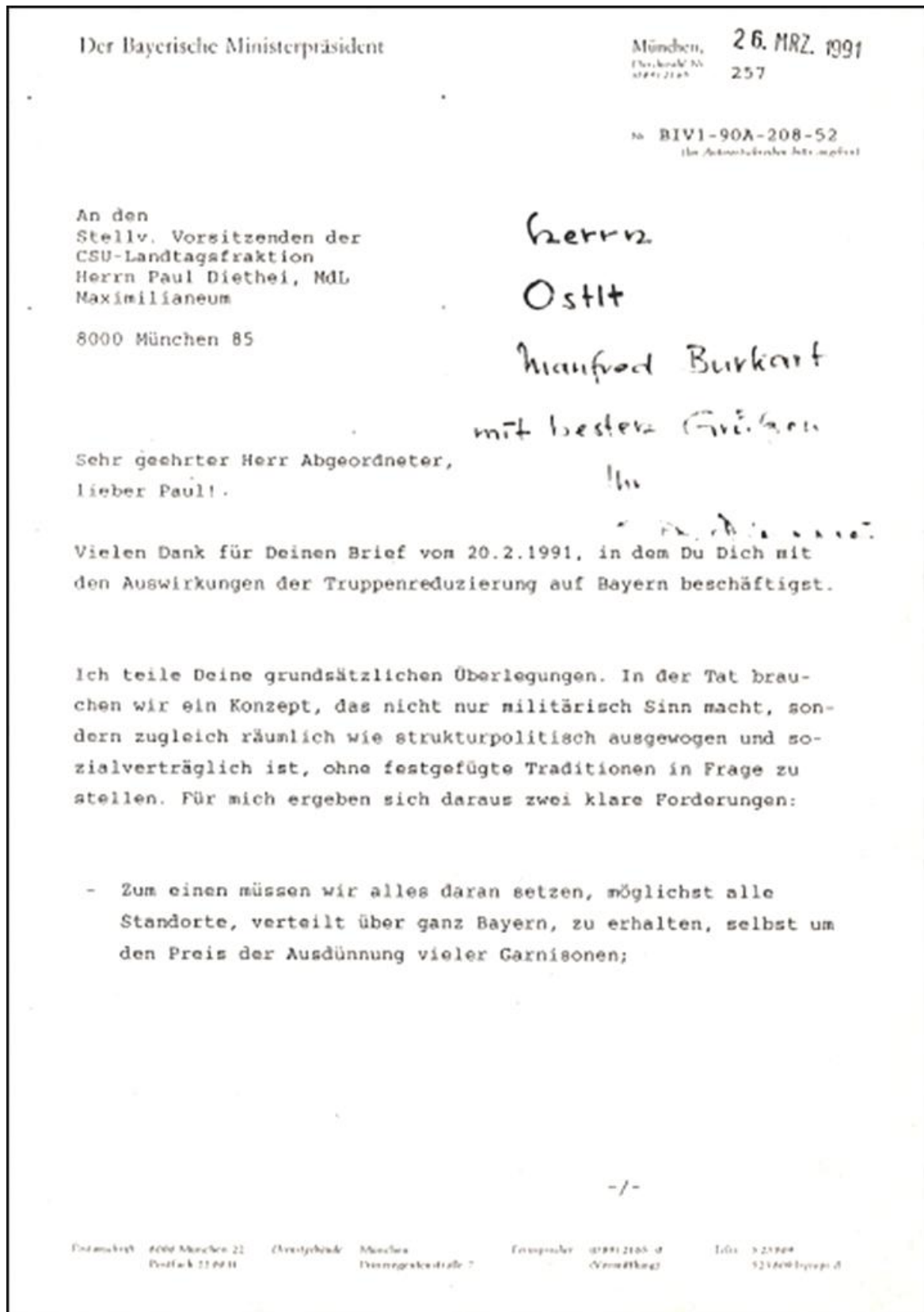


Abb. 506: Schreiben Bayerischer Ministerpräsident vom 26. März 1991, S. 1 [2]

- 2 -

- zum anderen werden wir darauf achten müssen, daß Truppenreduzierungen vor allem dort vorgenommen werden, wo sie wirtschaftlich verkraftbar sind, d.h. also in Ballungsräumen und nicht in strukturschwachen Regionen. Ich denke hierbei besonders an München bzw. Nürnberg.

Wie Du aus der letzten Fraktionssitzung weißt, nimmt die Neuorganisation der Bundeswehr nunmehr konkrete Formen an. Die deutschen Streitkräfte schon in vier Jahren von heute fast 500.000 auf 370.000 Soldaten zu vermindern, stellt uns alle vor große Herausforderungen. Schmerzliche Eingriffe werden unvermeidlich sein. Dennoch bin ich zuversichtlich, daß wir am Ende zu vernünftigen Ergebnissen kommen. Die Vorschläge Stoltenbergs haben, meine ich, Hand und Fuß, auch was den Fortbestand der 1. Gebirgsdivision betrifft. Natürlich wird von dieser mehr bestehen bleiben als nur die Gebirgsjägerbrigade in Bad Reichenhall. Deshalb sehe ich Kempten beim derzeitigen Stand der Dinge nicht in Frage gestellt.

Ich stehe mit Dr. Stoltenberg in engen Kontakt. Dieser weiß sehr wohl um die Bedeutung der Bundeswehr in Bayern und den Beitrag, den Staatsregierung wie Bevölkerung geleistet haben, damit die Bundeswehr ihren Auftrag im Rahmen der Landesverteidigung erfüllen kann. Mehr als anderswo haben wir militärische Belastungen, weil um des Ganzen notwendig, hingenommen, sei es bei Manövern, beim Flugbetrieb oder bei Maßnahmen zur Landbeschaffung.

Das alles hat Gewicht und wird, wie ich hoffe, im neuen Konzept der Bundeswehr seinen Niederschlag finden. Das gilt vor allem auch für die Frage überproportionaler Kürzungen. Selbstverständlich darf es nicht dazu kommen, den norddeutschen Raum zu Lasten Süddeutschlands einseitig zu bevorzugen, wenngleich ich einräume, daß in die Gesamtbetrachtung ebenso die Luftwaffe gehört.

-/-

Abb. 507: Schreiben Bayerischer Ministerpräsident vom 26. März 1991, S. 2 [2]

- 3 -

Was die aktuelle Auseinandersetzung um den künftigen Sitz des kombinierten Stabes von 1. Gebirgsdivision und Wehrbereichskommando VI betrifft, möchte ich folgendes feststellen:

Die Einrichtung des Stabes in München bedeutet im Ergebnis lediglich, daß die hier vorhandenen Planstellen im Stab des Wehrbereichskommandos VI um etwa 30 Soldaten auf insgesamt 430 Mann aufgestockt werden müßten, und zwar unter Einschluß der Stabskompanie. Es kann also keine Rede davon sein, München zusätzlich "aufblähen" zu wollen, zumal dem gegenübersteht, daß gleichzeitig Kampftruppen in erheblichem Umfang die Landeshauptstadt verlassen werden. Bleiben werden im wesentlichen nur noch die Sanitätsakademie mit Lehrbataillon, das Feldjägerbataillon, die Universität in Neubiberg sowie die Pionierschule, letztere indessen sehr wahrscheinlich ohne Lehrbataillon.

Der Standort der neuen Kommandobehörde hat zudem keine Bedeutung für die Stationierung der Soldaten einschließlich der divisionsunmittelbaren Truppenteile. Diese können ohne weiteres über größere Entfernungen geführt werden, wie dies im Bereich der 1. Gebirgsdivision bereits seit langem der Fall ist. Es ist deshalb für die Truppen in der Oberpfalz und selbst für die derzeit in Regensburg stationierten Divisionstruppen der 4. Panzergrenadierdivision ohne besonderen Belang, wo ihr Divisionskommandeur sitzt. Die Zukunft der Bundeswehr in Bayern wird nicht durch die Frage bestimmt, von wo die neue "Wehrbereichsdivision" geführt wird, sondern entscheidend ist allein, wie viele Truppenteile auf Bayern entfallen. (Hier kann die Devise nur lauten: so viele wie irgend möglich.)

Im übrigen hat Verteidigungsminister Dr. Stoltenberg, der dem ostbayerischen Raum nach eigener Aussage besonderes Augenmerk widmet, ein weiteres Divisionskommando für Bayern zugesagt. Im Gespräch sind Regensburg und Veitshöchheim, so daß nicht von einer angeblichen Bevorzugung Münchens gesprochen werden kann.

-/-

Abb. 508: Schreiben Bayerischer Ministerpräsident vom 26. März 1991, S. 3 [2]

- 4 -

Ich wäre dankbar, wenn Du mir helfen könntest, in den Diskussionen mit unseren Freunden auf diese Gesichtspunkte hinzuweisen. Wir dürfen uns nicht auseinanderdividieren lassen. Ebensovienig dürfen wir in der Öffentlichkeit den Eindruck erwecken, als ob Entscheidungen, die, wie im vorliegenden Fall, letztlich allein Sache des zuständigen Bundesministers der Verteidigung sind, von der Staatsregierung getroffen werden.

Mit freundlichen Grüßen

*Josef V. Brandstätter*

*L. S.*

*W. S.*

Abb. 509: Schreiben Bayerischer Ministerpräsident vom 26. März 1991, S. 4 [2]



### 8.35 Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 21. Mai 1991

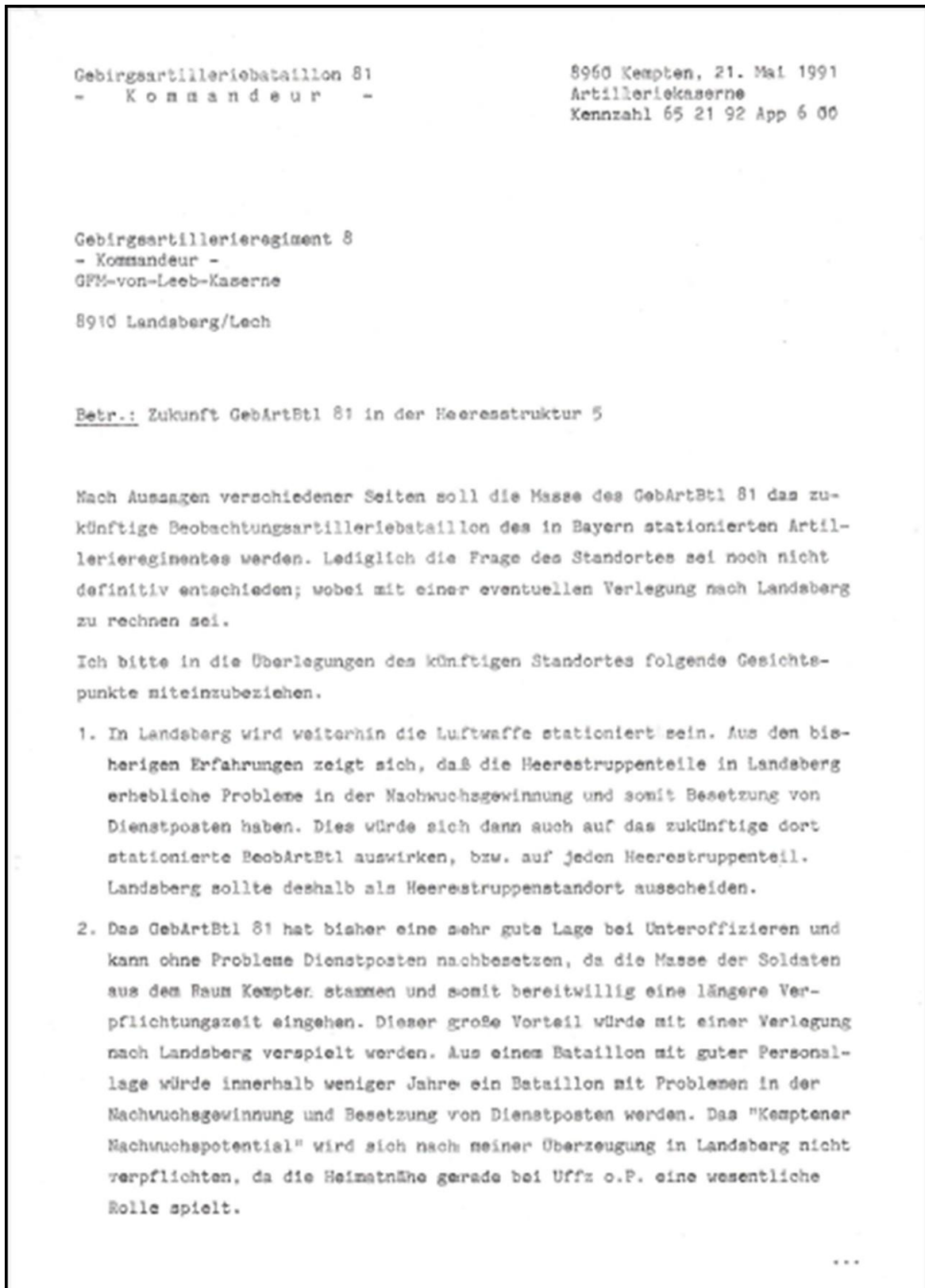


Abb. 510: Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 21. Mai 1991, S. 1 [2]

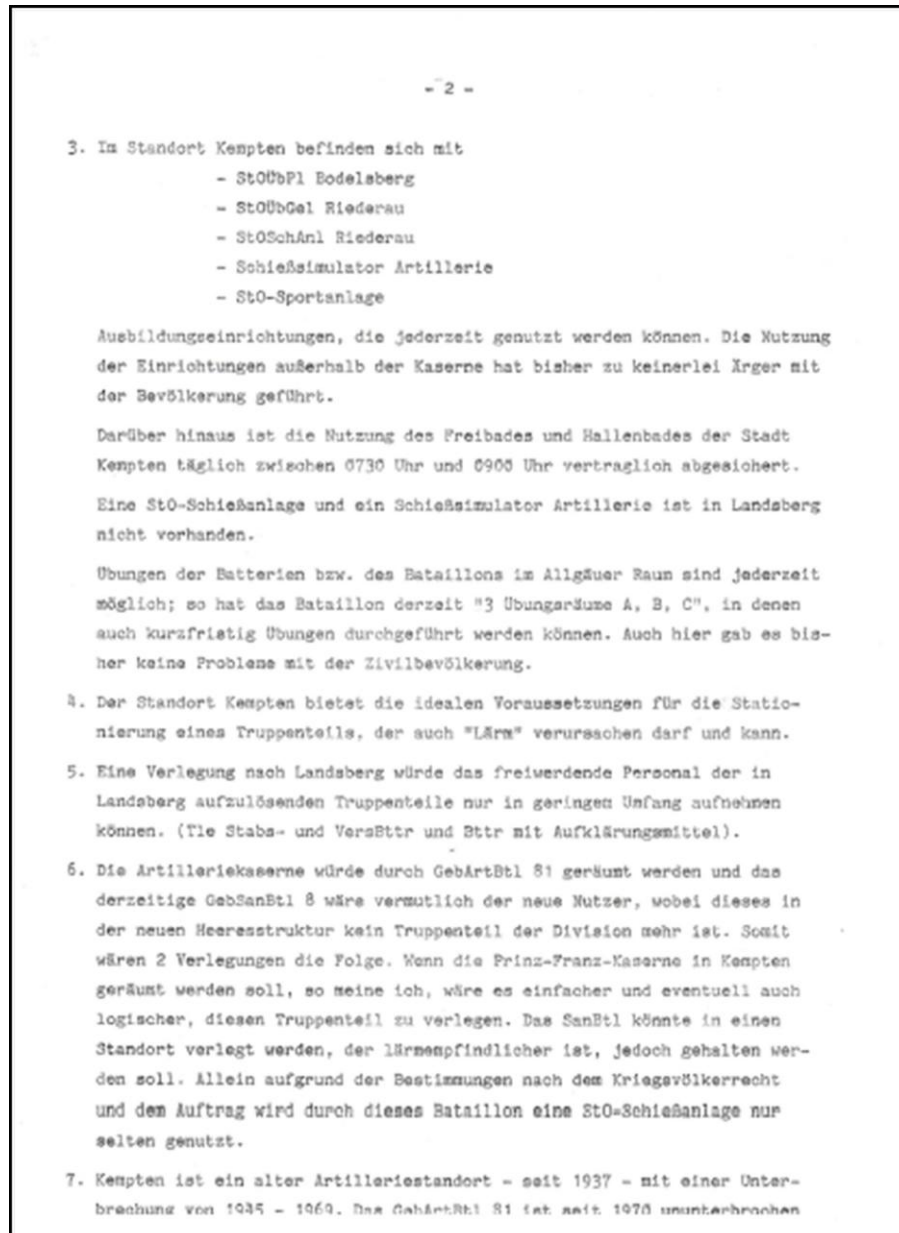


Abb. 511: Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 21. Mai 1991, S. 2 [2]

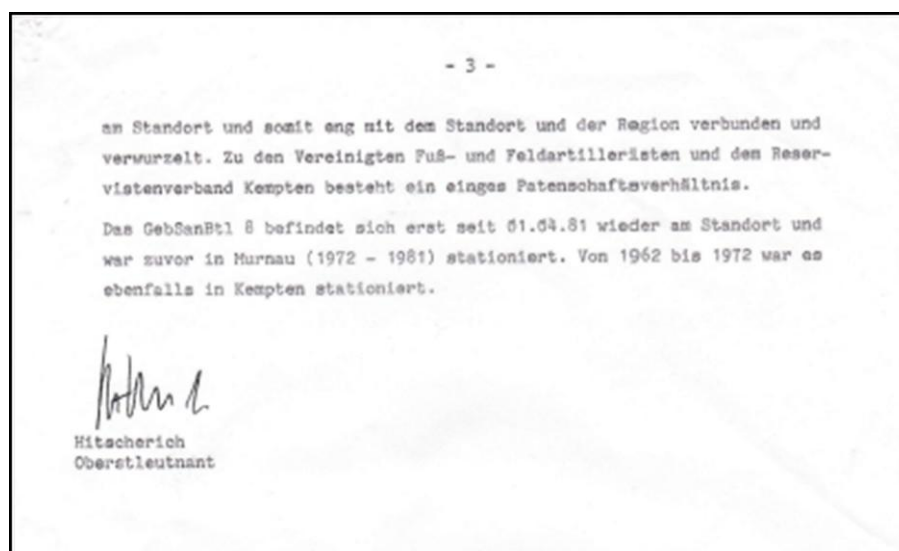


Abb. 512: Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 21. Mai 1991, S. 3 [2]

### 8.36 Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 10. Juni 1991

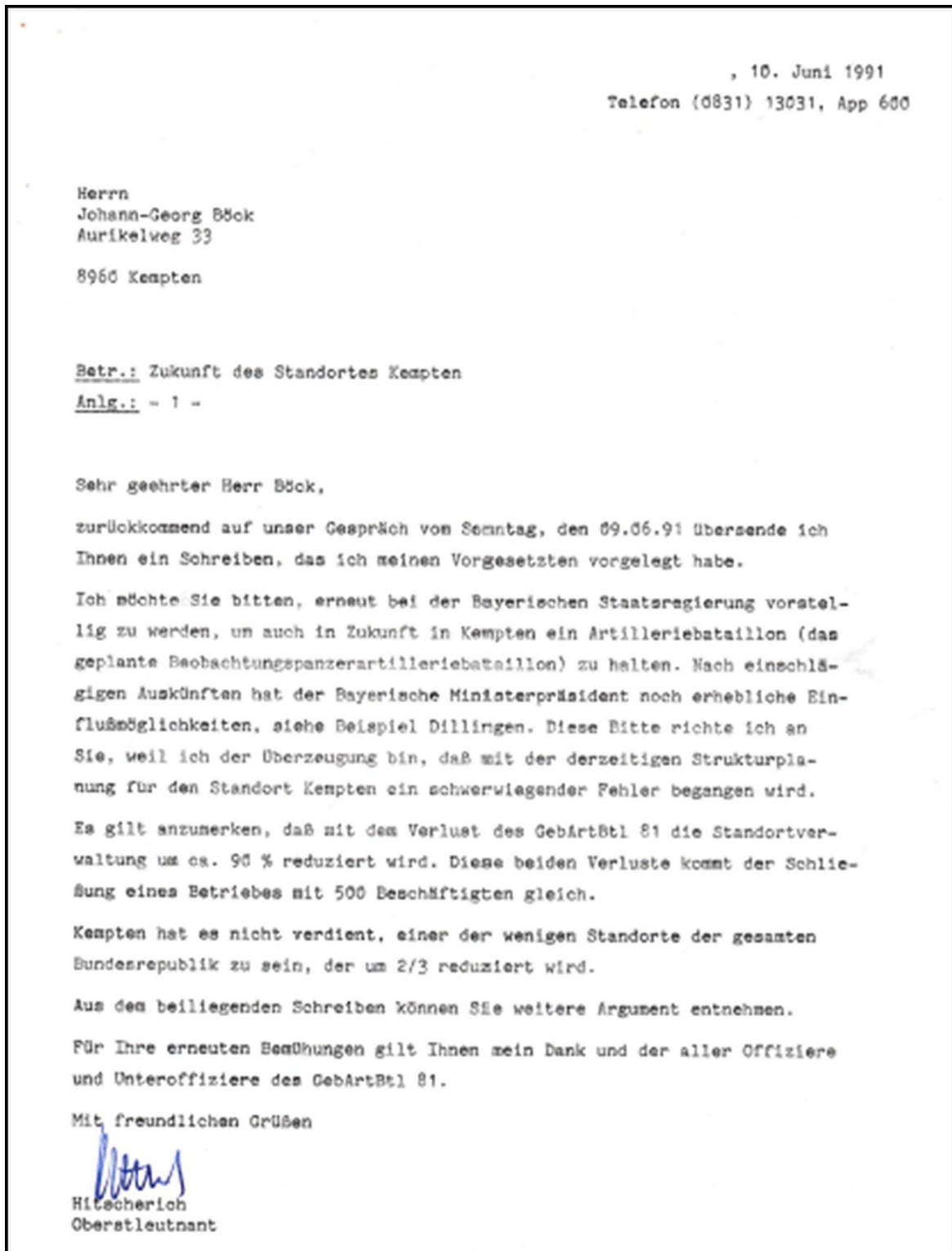


Abb. 513: Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 10. Juni 1991 [2]

## 8.37 Schreiben Johann-Georg Böck vom 13. Juni 1991

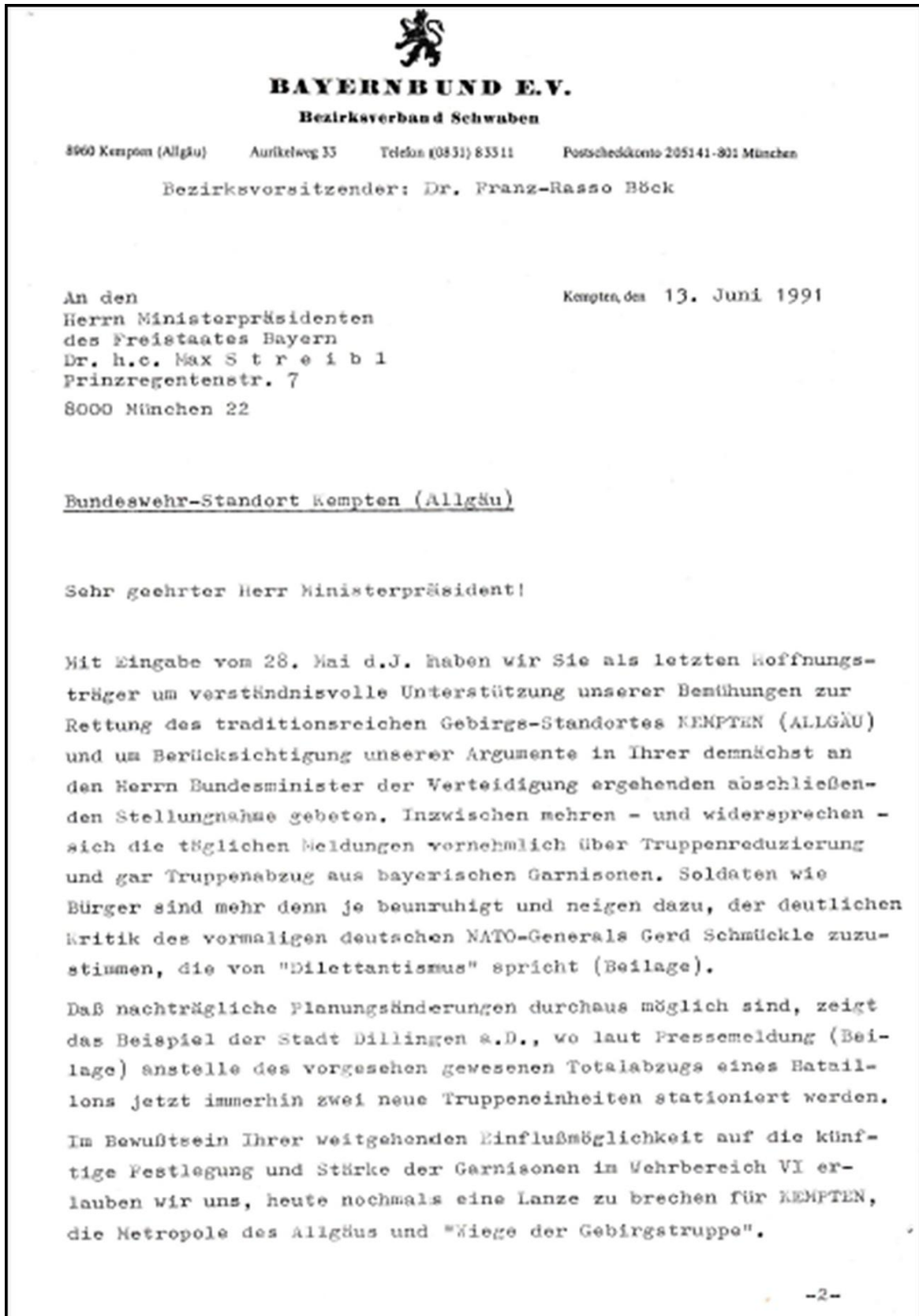


Abb. 514: Schreiben Johann-Georg Böck vom 13. Juni 1991, S. 1, 2 [2]



-2-

Die Stadt beherbergt wie bereits angeführt seit fast 200 Jahren Soldaten in ihren Mauern, war 1937 schon Artillerie-Standort und ist seit 21 Jahren ununterbrochen Heimat des Gebirgs-Artillerie-Bataillons 81 der Bundeswehr, dem nunmehr die Auslösung droht. Seine Reste sollen in das Beobachtungs-Panzer-Artillerie-Bataillon integriert werden, das in Landsberg a. Lech aufgestellt werden wird. Diese Maßnahme bedeutet, daß sich dann in der alten Gebirgsgarnison Kempten kein Truppenteil der Gebirgs-Division mehr befindet.

Der Standort KEMPTEN ist für das Geb. Art. Btl. 81 in all den Jahren sowohl durch den engen Kontakt mit der Bevölkerung als auch in dienstlicher Hinsicht von großem Vorteil gewesen:

- o Es verzeichnet eine hervorragende Personallage innerhalb des Unteroffizierkorps und ein Spitzenergebnis bei Erst- und Weiterverpflichtungen, zurückzuführen u. a. darauf, daß die Masse der Unteroffiziere aus dem Großraum KEMPTEN und dem ALLGÄU stammt und die Heimatsnähe naturgemäß einen maßgeblichen Anreiz zu längerer Verpflichtungszeit bietet.
- o In Kempten waren und sind alle notwendigen Ausbildungs-Einrichtungen für ein Artillerie-Bataillon vorhanden:

Standort-Übungsplatz Bodelsberg  
(einschließlich Panzer-Waschanlage)  
Standort-Übungsgelände Riederau  
Standort-Schießanlage Riederau  
Artillerie-KK-Schießgelände  
Artillerie-Schießsimulator  
Standort-Sportanlage.

Auch außerhalb der obengenannten Gebiete können dank des verständnisvollen Entgegenkommens der Landgemeinden Übungen mit Kettenfahrzeugen jederzeit problemlos abgehalten werden.

Demgegenüber verfügt Landsberg weder über eine Standort-schießanlage noch über einen Artillerie-Schießsimulator. Die dortigen Truppenteile sind auf die 20 km entfernte Anlage in Lagerlechfeld (Luftwaffe als Hauptnutzer!) angewiesen, wodurch Zeitverlust und Transportkosten entstehen.

Davon abgesehen sollte schon aus Gründen der Zweckmäßigkeit darauf Wert gelegt werden, das geplante Beobachtungs-Panzer-Artillerie-Bataillon statt in Landsberg, das mit starken Einheiten der Luftwaffe belegt ist (Transport-Geschwader, Versorgungs-

-3-

Abb. 515: Schreiben Johann-Georg Böck vom 13. Juni 1991, S. 2, 3 [2]

-3-

Regiment, Patriot-System usw.), in KEMPTEN (ALLGÄU) aufzustellen und zu stationieren. Die Infrastruktur der hiesigen Artillerie-Kaserne mit 1.271 Unterkunftseinheiten, Wirtschaftsgebäude nebst Truppenküche für 1.200 Soldaten, zwei Bataillonswerkhallen, 37 beheizbaren Kfz-Hallen usw. usw. und das weitgestreckte Areal bieten mehr als genügend Platz sowohl für das besagte neue Artillerie-Bataillon als auch für das - derzeit noch in der Prinz-Franz-Kaserne befindliche - Gebirgs-Sanitäts-Bataillon 8, das vor der Umbildung in ein gemischtes (Korps-) Sanitäts-Bataillon steht. Beide Bataillone waren übrigens schon einmal gemeinsam in der hiesigen Artillerie-Kaserne untergebracht (1970 - 1972).

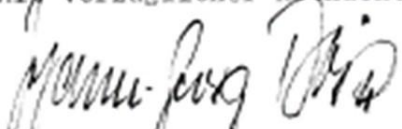
Die geforderten Stationierungskriterien treffen auf den Standort KEMPTEN weitgehend zu, auf den Standort Landsberg hingegen nur in geringem Maße.

Letztlich sollte nicht außer acht gelassen werden, daß im Falle einer Aufstellung des BeobPzArtBtl in KEMPTEN (ALLGÄU) die

- o gravierende Personalverringerung bei der Standortverwaltung Kempten (ca. 90% !) entfielen, die der Schließung eines Betriebes mit ca. 500 Beschäftigten gleichkäme
- o engen Kontakte mit den Kemptener Bürgern (u.a. auch mit dem Kameradenkreis der Gebirgstruppe) und die bewährten Patenschaften mit dem Reservistenverband und der Vereinigung der Fuß- und Feldartilleristen (von 1904) erhalten blieben.

Wir bitten Sie, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, dem Totalverlust unseres GebArtBtl 81 dadurch entgegenzuwirken, daß Sie sich für die Aufstellung des BeobPzArtBtl in der Garnison Kempten einsetzen und diese gegenüber dem Herrn Bundesminister der Verteidigung mit Nachdruck fordern.

Mit vorzüglicher Hochachtung!

  
 Johann-Georg B ö c k  
 Bezirks-Ehrenvorsitzender

Beilagen

Abb. 516: Schreiben Johann-Georg Böck vom 13. Juni 1991, S. 3 [2]

## 8.38 Beschluss Stadtrat Kempten vom 13. Juni 1991

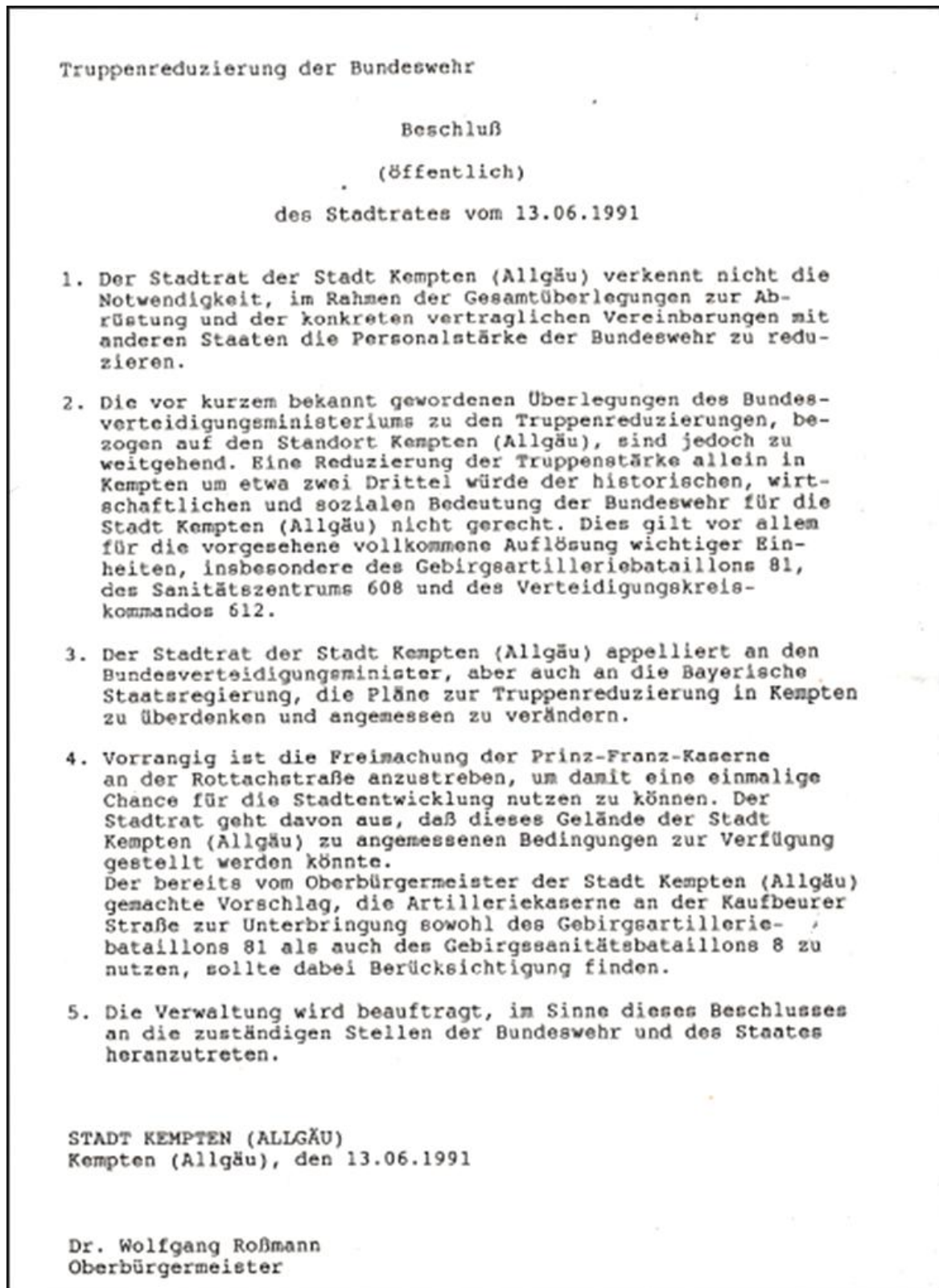


Abb. 517: Beschluss Stadtrat Kempten vom 13. Juni 1991 [2]

### 8.39 Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 19. Juni 1991

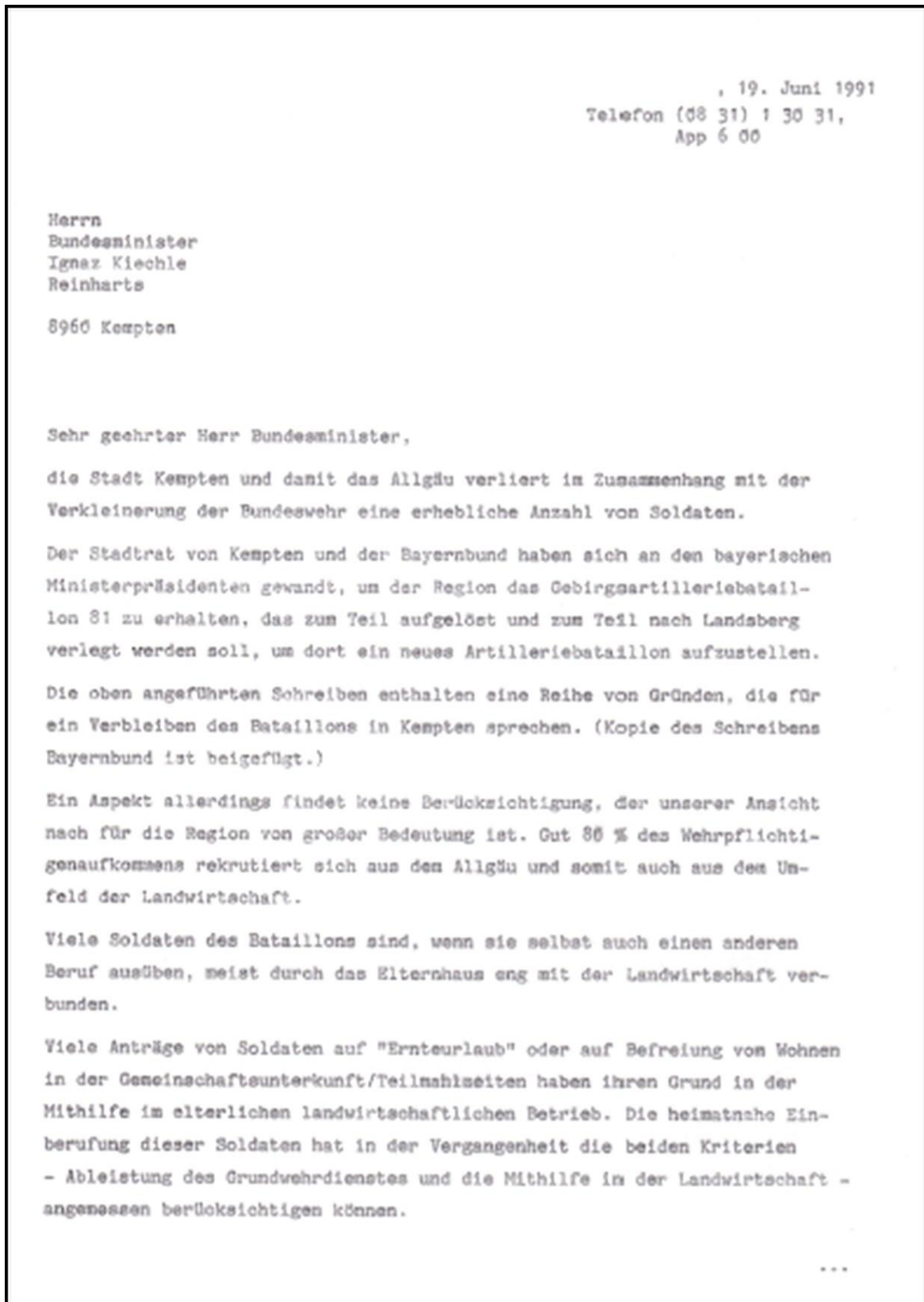


Abb. 518: Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 19. Juni 1991, S. 1 [2]



- 2 -

Die Auflösung bzw. Verlegung des Bataillons würde für viele zukünftige Wehrpflichtige eine heimatferne Einberufung bedeuten und somit würde die Entfernung Kaserne - Bauernhof eine Mithilfe in elterlichen Anwesen ausschließen.

Wir können uns nicht vorstellen, daß dieser Umstand, vor allem in dieser von der Landwirtschaft geprägten Region, von politischer Seite bei der Stationierungsplanung keine entsprechende Berücksichtigung finden konnte.

Vielleicht ist es Ihnen möglich, die politische Führung des Verteidigungsministeriums bei der endgültigen Stationierungsplanung der Heeresstruktur 5 dahingehend zu beeinflussen, daß dem Allgäu auch aus dem oben angeführten Grund eine angemessene Anzahl von Soldaten erhalten bleibt. Dies wäre zu erreichen, wenn das neu aufzustellende Beobachtungsartilleriebataillon nicht in Landsberg - das von der Reduzierung kaum betroffen ist - sondern in Kempten stationiert wird.


Mit freundlichen Grüßen



Hilscherich  
Oberstleutnant

Abb. 519: Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 19. Juni 1991, S. 2 [2]

## 8.40 Schreiben Johann-Georg Böck vom 29. Juni 1991



**Kopie**

**BAYERNBUND E.V.**  
**Bezirksverband Schwaben**

8950 Kempten (Allgäu)    Aurikelweg 33    Telefon (0831) 83311    Postcheckkonto 205141-801 München

Bezirksvorsitzender: Dr. Franz-Rasso Böck

Herrn Rechtsanwalt  
 Dr. Friedrich W i t t m a n n  
 Mitgl. d. Deutschen Bundestags  
 Vorsitzender des Verteidigungsausschusses  
 Mainbuchenstr. 2  
 8000 München 45

Kempten, den 29. Juni 1991

---

Altgarnison und Bundeswehr-Standort Kempten (Allgäu)

Sehr geehrter Herr Abgeordneter und Vorsitzender!

Einführend darf ich Sie auf die beiliegende Zeitungsbild-Kopie von 1974 aufmerksam machen: diese zeigt einen Ausschnitt von unserer ersten Begegnung, der noch weitere bei gleichartigen Veranstaltungen gefolgt sind. Wir pflegen nämlich einen sehr engen Kontakt mit vielen uns korporativ verbundenen Landsmannschaften, der sich in gegenseitigen Besuchen und gemeinsamen Vorhaben äußert, aber auch in der persönlichen Mitgliedschaft von Vorsitzenden und Obmännern der Vertriebenen im Bayernbund (u.a. Kurt Rossmannith MdB).

Heute gestatte ich mir, Sie unter Beifügung von entsprechendem Argumentationsmaterial über unser Anliegen zu informieren und Sie in Ihrer Eigenschaft als Vorsitzender des Verteidigungsausschusses im Deutschen Bundestag um Hilfe zu bitten:

1. In unserer Eingabe vom 4.1.1991 haben wir uns beim Herrn Bundesminister der Verteidigung für den Weiterbestand der 1. Gebirgs-Division und für den Erhalt der traditionsreichen Gebirgsgarnison Kempten (Allgäu) eingesetzt. Positive Reaktionen trafen bei uns ein.

-2-

Abb. 520: Schreiben Johann-Georg Böck vom 29. Juni 1991, S. 1, 2 [2]

-2-

2. Mit Schreiben vom 28.5.1991 haben wir den Herrn Ministerpräsidenten des Freistaates Bayern darum gebeten, unsere Bemühungen zu unterstützen, die auf den Erhalt der Gebirgsgarnison Kempten (Allgäu) und die Belassung der Gebirgsbezeichnung (mit allen Merkmalen und Emblemen) bei dem voraussichtlich hier verbleibenden, künftigen Korps-Sanitäts-Bataillon ausgerichtet sind.
3. Unser erneutes Schreiben vom 13.6.1991 an denselben Adressaten macht unser Bestreben deutlich, das für Landsberg a.L. vorgesehene BeobPzArtBtl nicht dort, sondern in Kempten (Allgäu) aufzustellen und hier zu stationieren, um in dieser soldatenfreundlichen Stadt und traditionellen Garnison doch noch einen Kampftruppenteil zu haben.

Bitte nehmen Sie, sehr geehrter Herr Abgeordneter und Vorsitzender, unsere in allen drei Eingaben erhärteten Argumente zur Kenntnis und überzeugen Sie sich davon, daß eine so alte und beliebte Garnison wie Kempten nicht einfach mittels einer 2/3-Reduzierung der Streitkräfte zur militärischen Bedeutungslosigkeit absinken kann und darf. Bei allem Verständnis für die geforderte Verwinderung des Kräftepotentials unserer Bundeswehr auch in Bayern ist es uns alten Gebirgssoldaten geradezu unbegreiflich, daß gerade Kempten, die "Wiege der Gebirgstruppe" als Gebirgsgarnison gelöscht und ein kleiner unbedeutender Reststandort werden soll. Das kann und darf doch nicht sein!

Namens des Bayernbund-Bezirksverbandes Schwaben und des Kameradenkreises der Gebirgstruppe in Kempten bitte ich Sie, sehr geehrter Herr Abgeordneter und Vorsitzender, dringend um Ihre verständnisvolle Hilfe zur Rettung von Tradition und Wehrgedanken!

Mit dankbaren und freundlichen Grüßen bin ich

Ihr



Johann-Georg B ö c k  
Bezirks-Ehrenvorsitzender

Beilagen

Abb. 521: Schreiben Johann-Georg Bock vom 29. Juni 1991, S. 2 [2]

## 8.41 Schreiben MdB und BML Ignaz Kiechle vom 9. Juli 1991



Abb. 522: Schreiben MdB und BML Ignaz Kiechle vom 9. Juli 1991 [2]



## 8.42 Schreiben Leiter Staatskanzlei StS Johann Böhm vom 11. Juli 1991

|                                                                                                                        |                                                                                                                                         |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>DER LEITER DER<br/>BAYERISCHEN STAATSKANZLEI<br/>JOHANN BÖHM<br/>STAATSEKRETÄR<br/>Nr. B IV 2 - 90000 - 81 - 44</p> | <p>8008 MÜNCHEN 22, 11. JULI 91<br/>PRINZREGENTENSTRASSE 7<br/>TELEFON 2165 -<br/>TELEX 5 23 809 bympr d<br/>TELEFAX (089) 29 40 44</p> |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

An den  
Ehrenvorsitzenden des  
Bezirksverbandes Schwaben  
des Bayernbundes e.V.  
Herrn Johann-Georg Böck  
Aurikelweg 33  
8960 Kempten (Allgäu)

Sehr geehrter Herr Böck!

Herr Ministerpräsident Streibl läßt Ihnen für Ihr Schreiben vom 28.5.1991 danken, in dem Sie die Zukunft des Gebirgstruppenstandortes Kempten (Allgäu) ansprechen. Der Herr Ministerpräsident hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Es ist das klare Ziel der Staatsregierung, daß bei der Strukturreform der Bundeswehr möglichst alle Standorte in Bayern erhalten werden. Das von Bundesverteidigungsminister Dr. Stoltenberg vorgelegte Ressortkonzept für die Stationierung der Streitkräfte berücksichtigt dies im ganzen gesehen weitgehend sowie auch unsere Forderung, Soldaten vorrangig aus Ballungsräumen abzuziehen. Allerdings kann das erhebliche Reduzierungsvolumen der Bundeswehr in den Ballungsräumen allein nicht bewältigt werden. Insofern sind auch in anderen Landesteilen Einschnitte unvermeidbar.

Es ist daher zunächst einmal erfreulich, daß nach dem Konzept Kempten auch künftig Garnisonsstadt sein wird. Allerdings muß die Stadt Kempten nach den Stationierungskonzept

./.

Abb. 523: Schreiben Leiter Staatskanzlei StS Johann Böhm vom 11. Juli 1991, S. 1 [2]

- 2 -

eine nicht unerhebliche Reduzierung der Truppenstärke hinnehmen. U.a. soll das Gebirgsartilleriebataillon 81 aufgelöst und das Gebirgs sanitätsbataillon 8 ungegliedert werden. Ihre auf der Geschichte und der soldatischen Tradition gründenden Argumente kann ich gut verstehen. Wir werden deshalb Ihren diesbezüglichen Wunsch an den Bundesverteidigungsminister herantragen.

Ich hoffe, daß die endgültige Stationierungsplanung, über die allein der Bundesverteidigungsminister entscheidet, Lösungen beinhaltet, mit denen man im einzelnen und landesweit angesichts der nicht veränderbaren Vorgaben einigermaßen zufrieden sein kann. Dies gilt auch für die traditionellen Bezüge.

Mit freundlichen Grüßen

Johann Böhm

Abb. 524: Schreiben Leiter Staatskanzlei StS Johann Böhm vom 11. Juli 1991, S. 2 [2]

## 8.43 Schreiben Sekretariat Verteidigungsausschuss vom 22. Juli 1991

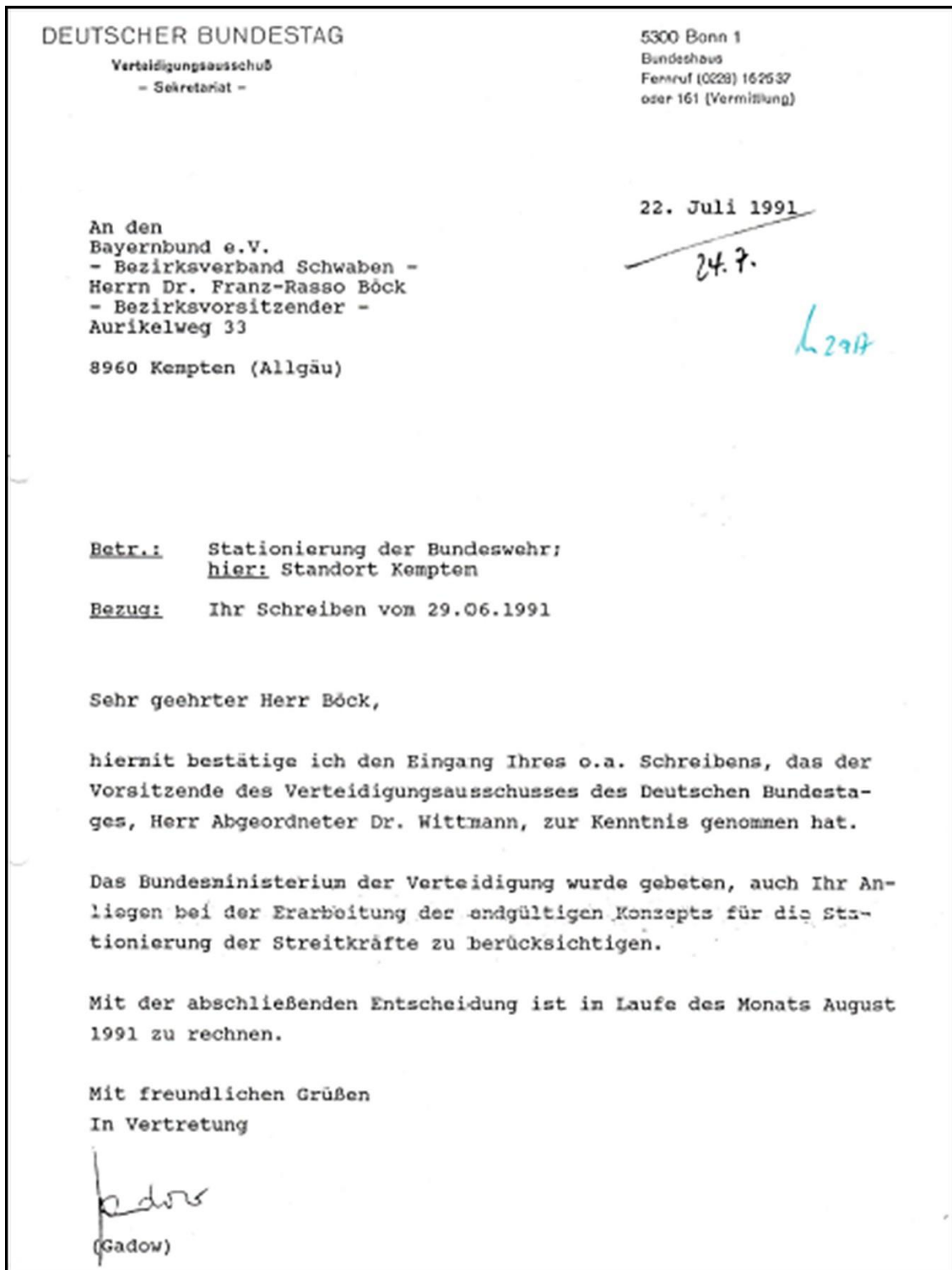



Abb. 525: Schreiben Sekretariat Verteidigungsausschuss vom 22. Juli 1991 [2]

## 8.44 Gründung einer Artillerievereinigung am 16. März 1992

|                                                                          |                                                                                   |                                                                 |
|--------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|
| <p>Vorbereitungsgremium<br/>Artillerievereinigung<br/>Landsberg/Lech</p> |  | <p>8910 Landsberg/Lech, 16.01.1992<br/>GFM-von-Leeb-Kaserne</p> |
|--------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|

Sehr geehrter Herr

die Reduzierung der Bundeswehr auf 370 000 Mann beginnt sich in diesem Jahr bereits auszuwirken.

Besonders hart ist davon auch die Artillerie der 1. Gebirgsdivision in den Standorten Landsberg/Lech und Kempton betroffen.

Glücklicherweise wird es in Landsberg/Lech aber weiterhin einen aktiven Artillerieverband geben.

Trotzdem werden viele Gebirgsartilleristen durch die Auflösung des GebArtRgt 8, der StBtr GebArtRgt 8, der GebBglBtr 8, des GebArtBtl 81 und des GebRakArtBtl 82 entweder durch Versetzung oder durch Ausscheiden aus dem aktiven Dienst ihre "militärische Heimat" verlieren.

Es hat sich deshalb eine Interessengruppe gebildet, die darauf einwirken möchte eine Vereinigung als eingetragenen Verein zu gründen, die unabhängig von neugebildeten GebBeobArtBtl - aber natürlich in engem Schulterschluss - folgende Ziele verfolgen könnte:

- Kameradschaftspflege unter den ehemaligen und aktiven Artilleristen der o.a. aufzulösenden Verbände/Einheiten
- Einbeziehung der ehemaligen Artilleristen der Wehrmacht/Bundeswehr
- Übernahme und Erhalt der Tradition der aufzulösenden Verbände/Einheiten (dabei: Aufbewahrung von Traditionsgegenständen wie Truppenfahnen, Batterieschildern, Wappen o.ä.)
- Aufrechterhaltung der Verbindung zur Artillerie in Landsberg/Lech und im süddeutschen Raum
- Unterstützung ausscheidender Kameraden
- Verwaltung eines Vereinshomes

Abb. 526: Gründung einer Artillerievereinigung am 16. März 1992, S. 1 [2]



- 2 -

Sicher wird es den einen oder anderen Zweck zusätzlich geben oder gar eine andere Zielrichtung. All das soll bei der Gründungsversammlung

am Montag, den 16.03.92 , um 20.00 Uhr

im Barbaraheim der GFM-von-Leeb-Kaserne besprochen und festgelegt werden.

Ich lade Sie zu dieser Veranstaltung recht herzlich ein.

Alle ehemaligen und aktiven Artilleristen, egal welchen Dienstgrades, sind uns willkommen.

Wenn Sie bereit sind eine Aufgabe für diese neue Vereinigung zu übernehmen, nennen Sie bitte Kontakt mit mir auf.

Sollten Sie zur Gründungsversammlung nicht zu uns kommen können, aber trotzdem Mitglied werden wollen, teilen Sie uns das bitte mit.

Rückfragen bitte an:

Oberstleutnant Praetorius

Tel.: 08191/39091 privat

08191/46081-650 dienstl.

Hauptmann Hierl

Tel.: 08191/39055 privat

08191/46081-610 dienstl.

  
Praetorius  
Oberstleutnant

Abb. 527: Gründung einer Artillerievereinigung am 16. März 1992, S. 2 [2]


|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |                                                                                   |                                                         |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------|
| Vorbereitungsgremium<br>Artillerievereinigung<br>Landsberg/Lech                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |  | 8910 Landsberg/Lech, 16.01.1992<br>GFM-von-Leeb-Kaserne |
| <p><b><u>Tagesordnung</u></b></p> <p><b><u>der Gründungsversammlung der "Artillerievereinigung Landsberg/Lech"</u></b></p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |                                                                                   |                                                         |
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Begrüßung durch den Sprecher des Vorbereitungsgremiums</li> <li>2. Grußwort des Kommandeurs GebÄrtRgt 8</li> <li>3. Vortrag und Diskussion über den Satzungsvorschlag</li> <li>4. Bestimmung eines Wahlvorstandes</li> <li>5. Wahl des Vorstandes und des Beirates</li> <li>6. Festlegung des Jahresbeitrages</li> <li>7. Festlegung von Veranstaltungen</li> <li>8. Festlegung eines Vereinsabzeichens</li> <li>9. Möglichkeiten eines Mitteilungsblattes</li> <li>10. Geschäftsordnung für den Vorstand</li> <li>11. Diskussion über Vereinsheim</li> <li>12. Verwaltung von Traditionsgegenständen</li> <li>13. Sonstiges</li> </ol> |                                                                                   |                                                         |
| <p>----- bitte abtrennen -----</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |                                                                                   |                                                         |
| <p>An die<br/>         Artillerievereinigung<br/>         Landsberg/Lech<br/>         z.Hd. Herrn Oberstlt Praetorius</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |                                                                                   |                                                         |
| <p><input type="radio"/> an der Gründungsversammlung am 16.03.1992 um 20.00 Uhr<br/>         werde ich teilnehmen</p> <p><input type="radio"/> ich kann leider nicht teilnehmen, will aber Mitglied werden</p> <p><input type="radio"/> ich bin bereit ein Amt zu übernehmen</p> <p><input type="radio"/> ich bin an einer Mitgliedschaft nicht interessiert</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                   |                                                         |

Abb. 528: Gründung einer Artillerievereinigung am 16. März 1992, S. 3 [2]

## 8.45 Befehl zur Traditionspflege der 1. Gebirgsdivision vom 4. Februar 1992

|                                                                                        |                                                                                                                                                                                                     |
|----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <p>1. Gebirgsdivision<br/> <u>        G 1        </u><br/>         Az 35 - 06 - 07</p> | <p>8100 Wärmisch-Partenkirchen, 04.02.92<br/>         Krafft-von-Dellmensingen-Kaserne<br/>         Bw-Fernwahl: 6257; App.: 2 11<br/>         Tel.: 06821/50071; App.: 2 11<br/>         FI/Ka</p> |
|----------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

**Betr.: Traditionspflege bei Umgliederung in die Heeresstruktur 5**

Bezug: - DMVg - InsdH - Fü H I 3 - Az 35-08-07 vom 25.07.1991  
 - Heeresamt - General der Panzertruppen - von 31.10.1991  
 - Artillerieschule - Kommandeur - Az 50-50-02/35-20-17 vom 09.01.1991

Befehl für Regelung der Traditionspflege  
 bei Umgliederung in die Heeresstruktur 5

1. Allgemeines:  
 Die Einnahme der Heeresstruktur 5 in den kommenden Jahren wird zur Umgliederung bzw. Verlegung und Auflösung von Truppenteilen der 1. Gebirgsdivision führen.  
 Um die in über 35 Jahren in den Truppenteilen gewachsene Tradition zu erhalten und zu pflegen, werden durch 1. Gebirgsdivision nach Vorschlägen der betroffenen Truppenteile folgende Regelungen befohlen:

2. Einzelregelungen:  
 2.1. Traditionsgegenstände

- Selbstbeschaffte oder gestiftete Traditionsgegenstände usw. sind gem. VwH 21 zu katalogisieren.
- Eigentumsverhältnisse der Traditionsgegenstände sind zu klären.
- Übergabe/Übernahme von Traditionsgegenständen gem. Anlage.
- Traditionsgegenstände, die bei Fortführung der Tradition keine Verwendung im obigen Sinn finden, sind nach Rücksprache mit dem NschStOffz, OTL vom Brocke, der "Traditionssammlung Gebirgstruppe beim Stab 1. Gebirgsdivision" anzubieten. Lagerkapazität steht in ausreichendem Maße zur Verfügung.

|       |                                 |       |              |       |      |       |       |
|-------|---------------------------------|-------|--------------|-------|------|-------|-------|
| Kdr   | <del>X</del>                    | Stkzr | <del>E</del> | B1    | B2   | S3Per | S4    |
| Wzrt  | <b>GebArtBtl B1</b>             |       |              |       |      |       | TOBz  |
| DVOrg | Eing: 10. FEB. 1992             |       |              |       |      |       | Kaufw |
|       | TgbNr. 2642      Anz:      Anl: |       |              |       |      |       |       |
| 1./B1 | 2./B1                           | 3./B1 | 4./B1        | 5./B1 | WVwv |       |       |

Abb. 529: Befehl zur Traditionspflege der 1. Gebirgsdivision vom 4. Februar 1992, S. 1 [2]

- 2 -

Das Divisionskommando prüft derzeit in Zusammenarbeit mit dem Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V. die Möglichkeit einer Zentralen Aufbewahrungsstätte im Sinne eines künftigen "Gebirgstruppenmuseums".

#### 2.2. Chronik

Aufzulösende Truppenteile erstellen Chronik zur Dokumentation der Geschichte bis 3 Monate vor Auflösung und übergeben 1 Exemplar an das Divisionskommando, OTL vom Brocke.

Die Chronik "25 Jahre 1. Gebirgsdivision" dient bei Erstellung als Anhalt.

#### 2.3. Patenschaften zu Alliierten

Im Vorgriff auf Änderungen des z.Z. gültigen VMBI 1974 S. 314 sowie des Beitrags im G1-Hinweis Nr. 2/87 wird festgelegt:

- Die Patenschaft mit alliierten Truppenteilen, die zurückverlegt werden, soll erhalten bleiben und - selbst wenn sie aktiv nicht mehr gepflegt werden kann - in dem deutschen Truppenteil als Teil der Tradition sichtbar dokumentiert werden.
- Wird der deutsche Truppenteil aufgelöst, soll er zeitgerecht - mit Einverständnis des alliierten Partners - einen in der örtlichen Nähe liegenden Trtl vorschlagen, der die Patenschaft übernehmen kann. Als Prinzip gilt, daß lebendige oder zur Tradition gewordene Patenschaften in regionalen Bereich bleiben und gepflegt werden müssen.  
Hierbei sollte ein Truppenteil in der Regel nur eine Patenschaft unterhalten.
- Einzelheiten zur Übernahme von Patenschaften sind in der Anlage geregelt.

#### 2.4. Patenschaften zu Städten/Gemeinden

- Sofern die Fortführung der Patenschaft durch einen Truppenteil in regionalen Bereich möglich erscheint, ist die Änderung der Patenschaft, nach Abstimmung mit der Patenstadt/-gemeinde, über FÜ H I 3 auf dem Dienstweg zu beantragen.
- Auf die Bestimmungen VMBI 1981, S. 329 ff wird hingewiesen.

...

Abb. 530: Befehl zur Traditionspflege der 1. Gebirgsdivision vom 4. Februar 1992, S. 2 [2]



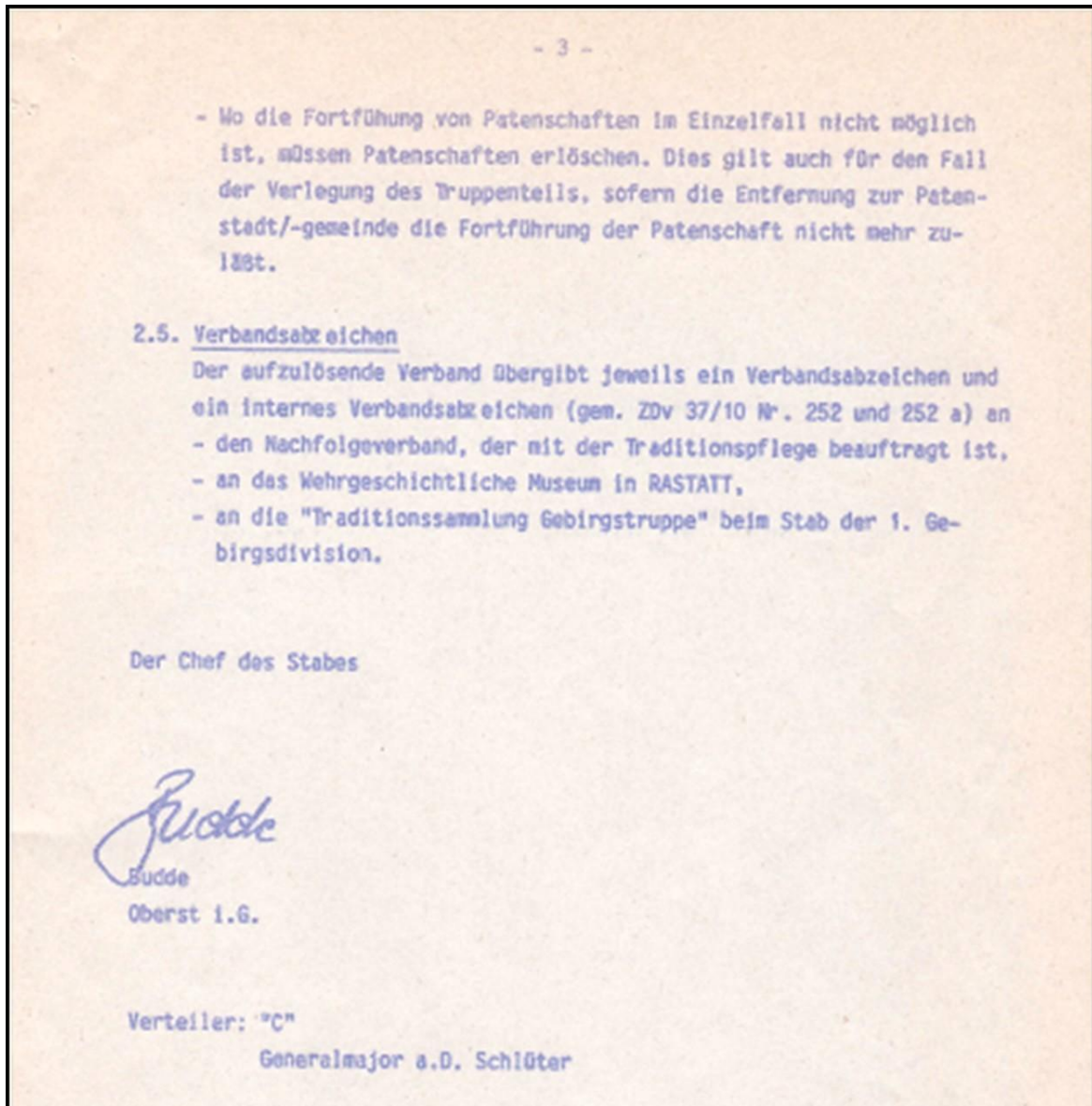


Abb. 531: Befehl zur Traditionspflege der 1. Gebirgsdivision vom 4. Februar 1992, S. 3 [2]



Abb. 532: Befehl zur Traditionspflege der 1. Gebirgsdivision vom 4. Februar 1992, Anlage [2]

## 8.46 Befehle BMVg und II. Korps zur Auflösung vom Mai und Juni 1992

VS: - NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH

Der Bundesminister der Verteidigung  
FÜ H IV 4 - Az 10-30-25-31/VS-NfD

5300 Bonn 1, 27. Mai 1992  
(0228) 12-5378

Organisationsbefehl Nr 34/93 (H)

für

Gebirgsartilleriebataillon 81  
(GebArtBtl 81)

Bezug: 1) BMVg - FÜ H IV 4 - Az 10-30-25-21/VS-NfD vom 24.06.1985  
(OrgBefNr 433/85 (H) für GebArtBtl 81)

2) BMVg - FÜ H IV 4 - Az 10-30-20-61/VS-NfD vom 31.03.1992  
(Vorbefehl für die Org-Maßnahmen 1993)

A. Zweck

**Auflösung**  
**GebArtBtl 81**

B. Durchführung

1. Durchführende Höhere KdoBehörde: KorpsKdo II. Korps

2. Wirksamkeitsdatum : 31. März 1993

3. Vollzugsmeldung : nach Abschluß der  
OrgMaßnahme, spätestens  
zum 10. April 1993

...

Postanschrift: Postfach 1328  
• 5300 Bonn 1

Telefon  
Vermittlung  
102281 12-1

Telex  
0886575

Telefax  
(0228) 12-5140

Fakelanschrift: Fakelausgabe  
5300 Bonn 1

Abb. 533: Befehl BMVg zur Auflösung Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 27. Mai 1992, S. 1 [2]

VS - NUR FÜR DEN DIENSTGEBRAUCH  
- 2 -

**C. Gliederung**

| DStKurzBez   | DStNr/PZ | STAN-Bez            | STAN-Nr<br>STAN-Dat        |
|--------------|----------|---------------------|----------------------------|
| GebArtBtl 81 | 33498 8  | FArtBtl H 203<br>DI | 331 2091<br>vom 01.04.1985 |

**D. Organisatorische Bestimmungen**

**1. Allgemeines**

a. Folgende DStNr/PZ sind zu löschen:

- 33498 8 für GebArtBtl 81
- 33856 2 für 1./GebArtBtl 81
- 34689 7 für 2./GebArtBtl 81
- 34731 0 für 3./GebArtBtl 81
- 35890 1 für 4./GebArtBtl 81
- 33724 1 für 5./GebArtBtl 81

b. Gleichzeitig verliert die mit OrgBefNr 711/86 (II) in Kraft gesetzte STAN-Nr 331 2091 für GebArtBtl 81 ihre Gültigkeit.

**2. Standortangaben**

|                             |                          |
|-----------------------------|--------------------------|
| (1) Liegenschaftskennnummer | : 664 008 120 4          |
| (2) Objektbezeichnung       | : TUK Artillerie-Kaserne |
| (3) Politische Gemeinde     | : Kempten                |
| (4) Gemeindekennziffer      | : 09 7 63 000            |

**3. Mobilmachungshinweise**

Die Bestimmungen des MobPlBw für die Rückmeldung des personellen und materiellen Mobilmachungsergänzungsbedarfs sind zu beachten.  
Zusätzlich ist die jährliche Mobilmachungsanweisung für das Heer zu berücksichtigen.

**E. Personelle Bestimmungen**

1. Der Stellenplan für das militärische Personal sowie der Organisations- und Stellenplan (OSP) für das zivile Personal treten mit Ablauf des 31.03.1993 außer Kraft.
2. KORPSKDO II. KORPS erarbeitet im Zusammenwirken mit den personalbearbeitenden Stellen frühzeitig Möglichkeiten für die Weiterverwendung des freiwerdenden Personals und prüft, ob ein Sozialplan zu erarbeiten ist.
3. Die Bestimmungen der ZDv 20/6 Nr. 203,301,302 und 503 sind zu beachten.
4. Für Personalführungen/-abgaben gelten die allgemeinen reise- und umzugskostenrechtlichen Bestimmungen.
5. Für das Zivilpersonal gilt der Erlaß BMVg-P I 1 - Az 15-11-01- vom 28.03.1988 (VMBl 1988, S.66).

Abb. 534: Befehl BMVg zur Auflösung Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 27. Mai 1992, S. 2 [2]







## 8.47 Dankschreiben vom 1. Februar 1993



Herrn  
 Oberstleutnant Diefenbach  
 GebArtBtl 81  
 Artilleriekaserne  
 8960 Kempten

Augsburg, den 01.02.1993  
 K/M

Sehr geehrter Herr Oberstleutnant,

inden wir uns bei Ihnen und Ihren Soldaten noch einmal für die großartige Unterstützung bei unserer letztjährigen Haus- und Straßensammlung recht herzlich bedanken, dürfen wir Ihnen heute die traditionelle Aufstellung über die Ergebnisse der einzelnen Standorte Schwabens überreichen.

Mit den hervorragenden Sammlungsergebnissen haben Sie wiederholt und nachhaltig Ihre Verbundenheit zur völkerverbindenden Arbeit des Volksbundes zum Ausdruck gebracht.

Mit freundlichen Grüßen

Sieder  
 Regierungspräsident a.D.  
 1. Vorsitzender

Kiehl  
 Geschäftsführer

Abb. 536: Dankschreiben Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. vom 1. Februar 1993 [2]

|      |              |      |              |
|------|--------------|------|--------------|
| 1972 | DM 8.993,17  | 1982 | DM 58.820,96 |
| 1973 | DM 26.473,54 | 1983 | DM 50.850,30 |
| 1974 | DM 22.313,09 | 1984 | DM 51.714,07 |
| 1975 | DM 29.261,80 | 1985 | DM 63.277,96 |
| 1976 | DM 34.220,68 | 1986 | DM 24.870,22 |
| 1977 | DM 40.972,15 | 1987 | DM 19.007,80 |
| 1978 | DM 40.300,94 | 1988 | DM 19.026,81 |
| 1979 | DM 67.351,70 | 1989 | DM 22.293,89 |
| 1980 | DM 81.622,22 | 1990 | DM 26.727,48 |
| 1981 | DM 73.142,80 | 1991 | DM 24.943,23 |

1992 nochmals ca. DM 26.000,00

Abb. 537: Sammelergebnis f. d. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. von 1972 bis 1992 [2]

## 8.48 Befehl Nr. 1 zur Außerdienststellung vom 10. Februar 1993

|                               |                                |
|-------------------------------|--------------------------------|
| Gebirgsartilleriebataillon 81 | 8960 Kempten, 10. Februar 1993 |
| Kdr - Az: 01-54-09            | Artilleriekaserne              |
|                               | Bw-Kennzahl 6528 App. 600      |

**Befehl Nr. 1**  
für die Veranstaltungen  
anlässlich der Außerdienststellung  
des Gebirgsartilleriebataillons 81  
am 19. März 1993

Bezug: BMVg - FdH IV 4 - Az 10-30-25-31/VS-NfD vom 27. Mai 1992

Anlagen: A - Aufstellung bei Appell zur Außerdienststellung (folgt)  
B - Ablauf Appell zur Außerdienststellung (folgt)  
C - Parkplatzorganisation (folgt)  
D - Zusammenfassung der Termine und Abstellungen

1. Lage:  
Das Gebirgsartilleriebataillon 81 wird gemäß Bezug mit Ablauf des 31.03.1993 aufhören zu existieren. Die zwei noch verbliebenen schießenden Batterien werden dem Gebirgsbeobachtungsartilleriebataillon 83 unterstellt, die 1. Batterie wird aufgelöst.  
Damit geht die seit mehr als 37 Jahren währende Geschichte des Bataillons zu Ende.

2. Auftrag:  
Es ist der Auftrag des Bataillons, anlässlich seiner Außerdienststellung in einer Reihe von Veranstaltungen diesen bedeutsamen Tag in angemessener Weise zu würdigen.

3. Durchführung:  
a. Absicht ist es, die Veranstaltungen im Rahmen der Abschiedsfeier anlässlich der Außerdienststellung des Bataillons so vorzubereiten und durchzuführen, daß Ehemalige und aktive Soldaten zusammen mit Gästen und Freunden des Bataillons diesen Tag als Höhepunkt in der Geschichte des Bataillons und als würdigen Abschluß nach mehr als 37 Jahren Dienst für die Freiheit empfinden und diesen Tag in guter Erinnerung behalten.

...

Abb. 538: Befehl für die Veranstaltungen der Außerdienststellung vom 10. Februar 1993, S. 1 [2]

- 2 -

Insgesamt soll der Tag Gelegenheit geben,

- daß sich Ehemalige zusammen mit aktiven Soldaten an vergangene Zeiten erinnern,
- daß die Geschichte des Bataillons und der Dienst von so vielen Soldaten in über 37 Jahren im Bataillon angemessen gewürdigt wird,
- daß - trotz des nicht unbedingt erfreulichen Anlasses der Außerdienststellung - die Wiedersehensfreude mit Freunden, Gästen und Ehemaligen nicht getrübt wird

und

- daß die Abschiedsfeier insgesamt als Auftakt für viele zukünftige Kameradschaftstreffen und Begegnungen von ehemaligen Angehörigen des Gebirgsartilleriebataillons 81 verstanden wird.

Die Veranstaltungen sind nicht durchzuführen ohne die tatkräftige Hilfe der unterstützenden Verbände.

- b. Leitung: Bataillonskommandeur
- c. Zeitplan/Vorhaben:
- |                   |                                                     |
|-------------------|-----------------------------------------------------|
| 11.30 - 12.45 Uhr | Gemeinsames Mittagessen mit ehemaligen Kommandeuren |
| 12.00 - 14.00 Uhr | Mittagessen aller Bataillonsangehörigen             |
| 13.00 - 14.30 Uhr | Feierstunde im Soldatenheim                         |
| 15.00 - 16.00 Uhr | Appell zur Außerdienststellung                      |
| 16.00 - 22.00 Uhr | Treffen mit Gästen und Ehemaligen                   |
- d. Einzelvorhaben:
- (1) Gemeinsames Mittagessen mit ehemaligen Kommandeuren
- (a) ProjÖffz: Olt Horn
- (b) Teilnehmer: - ehem. Bataillonskommandeure  
 - ehem. stv. Bataillonskommandeure  
 - Regimentskommandeur  
 - Bataillonskommandeur  
 - Offz GebArtBtl 81 gem. bes. Befehl mit dazugebetenen Damen
- (c) Ort: Offizierheim, Artilleriekaserne
- (d) Anzug: Dienstanzug, Grundform
- (e) Zeit: 11.30 - 12.45 Uhr

...

Abb. 539: Befehl für die Veranstaltungen der Außerdienststellung vom 10. Februar 1993, S. 2 [2]

- 3 -

## (2) Mittagessen aller Bataillonsangehörigen

- (a) ProjOffz: Major Baldauf
- (b) Teilnehmer: - angereiste Gäste, die zur Verpflegung gemeldet sind  
- Unteroffiziere/Feldwebel GebArtBtl 81  
- Mannschaftsdienstgrade GebArtBtl 81
- (c) Ort: Unteroffiziersspeiseraum, Mannschafts-  
speisesaal, Artilleriekaserne
- (d) Zeit: 12.00 - 14.00 Uhr gem. zugeteilten  
Essenszeiten batterieweise
- (e) Aufträge: - **Fw Krause:**  
+ Aufbau von 100 Biertischgarnituren  
an 18.03. nachmittags und Abbau am  
23.03. vormittags  
  
- **HfW Uthmann:**  
+ Dekoration des Speisesaals  
+ ggf. Nachbessern der Dekoration vor  
Abschiedsfeier
- (f) Sonstiges: - **Frau Stoch** wird gebeten, Bewirtschaftung  
von 12.00 - 14.30 Uhr im Mannschaftsheim  
und Unteroffizierheim für angereiste Gäste,  
die nicht zur Verpflegung gemeldet sind,  
zu gewährleisten.

## (3) Feierstunde im Soldatenheim:

- (a) ProjOffz: Olt Horn, HfW Bätz
- (b) Teilnehmer: - geladene Gäste  
- Feldwebel, Offiziere u. VertrPers GebArtBtl 81  
gem. bes. Befehl
- (c) Ort: Soldatenheim "Haus Hochland", Kempten
- (d) Anzug: Dienstanzug, Grundform
- (e) Zeit: 13.00 - 13.30 Uhr: Sektempfang  
13.30 - 14.30 Uhr: Feierstunde
- (f) Inhalt: - Rede BtlKdr  
- Rede Oberbürgermeister Kempten  
- Lichtbildervortrag  
- musikalische Umrahmung: Holzbläserquintett  
GebMusikkorps 8
- (g) Aufträge: - **Olt Horn / HfW Bätz**  
+ Absprache mit Heimleiter  
+ Vorbereiten Empfang (außerhalb) und Saal  
  
- **OFähnrl Lettenbauer u. OFähnrl Jansen**  
+ Vorbereiten und Durchführung Lichtbilder-  
vortrag  
+ Vorbereiten Bühne im Saal

...



- 4 -

- (h) Sonstiges: - **GebSanBtl 8** wird gebeten  
 + mit 1 Uffz n.P. und 3 Msch Verkehrsregelung  
 und Busbetrieb Artilleriekaserne/Soldatenheim  
 und zurück zu regeln (Unterstützung durch  
 Polizei angefordert)  
 + 1 Ordonnanzenführer und 8 Ordonnanzen für  
 Sektenpfang zu stellen  
 + 4 Soldaten für Garderobe zu stellen  
 + Parkmöglichkeit für 7 KOM während Feier-  
 stunde in Prinz-Franz-Kaserne bereitzustellen  
 + San-dstl. Versorgung sicherzustellen  
 - **2./KrTrspBtl 230** wird gebeten, KOM gen. Anfor-  
 derung bereitzustellen  
 - **Leiter Soldatenheim**, Herr Simon, wird gebeten,  
 Empfang und Feierstunde zu unterstützen.

## (4) Appell zur Außerdienststellung

(a) ProjOffz: OTL Schnerzinger

- (b) Teilnehmer: - alle Soldaten GebArtBtl 81  
 - Ehrenformation mit  
 + Gebirgsmusikkorps B  
 + Fahnenkommandos  
 ++ GebArtBtl 81 (2/1/0/3)  
 ++ GebRakArtBtl 82 (2/1/0/3)  
 ++ GebBeobBtl 83 (2/1/0/3)  
 + Ehrenzug GebBeobBtl 83 (1/3/27/31)  
 - Abordnungen  
 + GebRakArtBtl 82 (1/1/6/8)  
 + GebBeobBtl 83 (1/1/6/8)  
 + StBttr GebArtRgt 8 (1/1/6/8)  
 + GebBeglBttr 8 (1/1/6/8)  
 - Abordnung Feld- und Fußartilleristen,  
 2 Fahnen  
 - geladene Gäste

(c) Ort: Ex-Platz, Artilleriekaserne  
 Paradeaufstellung gem. Anlage A (folgt)(d) Anzug: Berganzug; a.B.: Anorak mit Koppel schw.(e) Zeit: 15.00 - 16.00 Uhr

- (f) Inhalt: - Rede BtlKdr  
 - Rede Oberbürgermeister Kempten  
 - Rede Regimentskommandeur  
 - Unterstellung 4. und 5. Batterie unter GebBeobBtl 83  
 - Verhüllen der Truppenfahne  
 - Musikstücke  
 - Ausmarsch

(g) Ablauf: gen. Anlage B (folgt)

...

Abb. 541: Befehl für die Veranstaltungen der Außerdienststellung vom 10. Februar 1993, S. 4 [2]

- 5 -

- (h) Aufträge:
- **Hptm Benker:**
    - + Führer Ehrenformation
  - **5./GebArtBtl 81**
    - + stellt ab 2 FH-70
    - + erstellt Klebe-Etiketten für VIP
  - **1./GebArtBtl 81**
    - + stellt auf Rednerpult mit Bergzeug und Grünschmuck
  - **Fw Krause:**
    - + baut Zelte auf Ex-Platz mit Unterstützung GebSanBtl 8 am 16./17.03.93 auf; baut ab am 23.03.93
    - + Bestuhlung unter Zelten: 200 (50 VIP)
    - + Stehplätze unter Zelten: 300
- (i) Vorüben:
- 18.03.93, 13.30 - 16.00 Uhr
  - Teilnehmer:
    - + 1./-, 4./- u. 5./81 ab 15.00 Uhr
    - + Ehrenformation mit
      - ++ Vertreter Gebirgsmusikkorps 8
      - ++ Fahnenkommandos
      - +++ GebArtBtl 81 (2/1/0/3)
      - +++ GebRakArtBtl 82 (2/1/0/3)
      - +++ GebBeobBtl 83 (2/1/0/3)
      - ++ Ehrenzug GebBeobBtl 83
    - + Vertreter der Abordnungen
      - ++ GebRakArtBtl 82
      - ++ GebBeobBtl 83
      - ++ StBtlr GebArtRgt 8
      - ++ GebBeglBtlr 8
    - + Abordnung Feld- und Fußartilleristen
  - Leitung: OTL Schnerzinger
- (k) Sonstiges:
- **GebSanBtl 8** wird gebeten,
    - + Zelte gem. Absprache mit OTL Schnerzinger bereitzustellen
    - + Parkplatzanweiser gem. Absprache zu stellen
    - + 2 Offz u. 2 Uffz für Einweisung Ehrengäste zu stellen
    - + sandstl. Versorgung sicherzustellen.
  - **KasKdt** wird gebeten,
    - + Ex-Platz ab 15.03.93 zu sperren
    - + Reinigung Artilleriekaserne bei StOV zu beantragen
    - + Beflaggung Ex-Platz gem. Absprache bis 19.03.93, 12.00 Uhr, zu veranlassen
    - + Parkplätze ab 15.03.93 zu sperren
  - **GebArtRgt 8** wird gebeten,
    - + Lautsprecheranlage abzustellen, aufzubauen und zu betreiben
  - **GebRakArtBtl 82, GebBeobBtl 83, StBtlr u. GebBeglBtlr 8** werden gebeten, Teilnehmer gem. 3. d.(4) (b) zu stellen; Vorüben gem. Ziffer (i).
- ...

Abb. 542: Befehl für die Veranstaltungen der Außerdienststellung vom 10. Februar 1993, S. 5 [2]

- 6 -

## (5) Treffen mit Gästen und Ehemaligen

- (a) ProjOffz: HFW Uthmann
- (b) Teilnehmer: - alle Soldaten GebArtBtl 81  
- alle geladenen Gäste  
- auswärtige Teilnehmer an der Parade-  
aufstellung werden hiermit zur Teil-  
nahme eingeladen
- (c) Ort: Mannschaftsspeisesaal und Unteroffizier-  
speisesaal, Artilleriekaserne
- (d) Anzug: Berganzug
- (e) Zeit: 16.00 - 22.00 Uhr
- (f) Inhalt: - Grußworte  
- Gemütliches Beisammensein
- (g) Aufträge: - **Major Baldauf**  
+ verantwortlich für die Bereitstellung  
von Speisen und Getränken in Zusammen-  
arbeit mit Küche und OHG  
+ veranlaßt Sperrung Speisesaal von  
18.03.93 (nach Mittagessen) bis  
22.03.93 (nach Mittagessen)  
+ beschafft 100 Blertischgarnituren
- **4./- und 5./81**  
+ stellen ab je 1 Uffz und 5 Msch am  
18.03.93, 13.00 - 18.00 Uhr zu ProjOffz
- **1./81**  
+ stellt auf Rednerpult mit Bergzeug  
und Grünschluck
- **StFw Irl**  
+ beschafft Musikkapelle gem. Absprache
- (h) Sonstiges: - **GebSanBtl 8** wird gebeten,  
+ 1 Ordonnanzenführer und 20 Ordonnanzen  
am 19.03.93 von 13.00 - 22.00 Uhr zu stellen  
+ Einsatz Küchenpersonal zu regeln  
+ Garderobe aufzubauen  
+ 1 Uffz o.P. und 5 Soldaten für Garderobe  
zu stellen  
+ sandstl. Versorgung sicherzustellen

e. Sonstiges:(1) Abrechnung der Gesamtveranstaltungen: Olt Horn mit Ltr TrVerw(2) Waldkopf:

- (a) Ort: Eingang Wirtschaftsgebäude
- (b) Besetzung: - Fw Hämmerle, SU Brunner und 2 Msch  
- GebSanBtl wird gebeten, zusätzlich  
1 Uffz m.P. und 1 Soldat abzustellen
- (c) Zeitraum: 11.00 - 15.30 Uhr

...

Abb. 543: Befehl für die Veranstaltungen der Außerdienststellung vom 10. Februar 1993, S. 6 [2]

- 7 -

|                                                                                                |                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| (d) <u>Ausschilderung/<br/>Ausstattung:</u>                                                    | Fw Hämmerle                                                                                                                                                                                                                                                      |
| (e) <u>Schlüsselanhänger:</u>                                                                  | Fw Hämmerle baut auf in Zusammenarbeit mit HfW Uthmann Ausgabestelle für Schlüsselanhänger im Bereich Meldekopf und betreibt Ausgabestelle                                                                                                                       |
| (3) <u>Absicherung:</u>                                                                        | S2-Offz in Verbindung mit KasOffz                                                                                                                                                                                                                                |
| (4) <u>Gestaltung Bereich<br/>Haupttür:</u>                                                    | 4./81 mit 2 FH-70 und Spruchband (gem. Weisung Hptm Lesch); Unterstützung durch HG Redemann bis 18.03.93, 10.00 Uhr                                                                                                                                              |
| (5) <u>Parkplatzorganisation:</u>                                                              | - KasKdt wird gebeten, gem. Anlage C (folgt) die Räumung der Parkplätze innerhalb und vor der Kaserne zu veranlassen; Angehörige des Btl parken im T-Bereich<br>- GebSanBtl wird gebeten, 1 Fhr und 10 Soldaten als Einweiser von 11.00 - 15.00 Uhr abzustellen. |
| (6) <u>OHG</u> wird gebeten, alle Veranstaltungen im Rahmen der Möglichkeiten zu unterstützen. |                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| (7) <u>Presse:</u>                                                                             | gem. Anforderung S2-Offz                                                                                                                                                                                                                                         |
| (8) <u>Fotografien/Video:</u>                                                                  | gem. Weisung S2-Offz                                                                                                                                                                                                                                             |
| (9) <u>Verpflegung:</u>                                                                        | Abendverpflegung 19.03.93 wird als Marschverpflegung beim Mittagessen ausgegeben. Stärkemeldung an Fw Hämmerle bis 16.03.93, 12.00 Uhr                                                                                                                           |
| (10) <u>Koordinierungs-Besprechung:</u>                                                        |                                                                                                                                                                                                                                                                  |
| <u>Leitung:</u>                                                                                | BtlKdr                                                                                                                                                                                                                                                           |
| <u>Zeit:</u>                                                                                   | 26.02.93, 09.00 - 11.00 Uhr                                                                                                                                                                                                                                      |
| <u>Ort:</u>                                                                                    | U-Raum Turm                                                                                                                                                                                                                                                      |
| <u>Teilnehmer:</u>                                                                             | Offz Stab, BttrChefs, Hptm Benker, BttrFw, HfW Bätz, HfW Uthmann, HfW Jonasch, Fw Krause, Fw Hämmerle, ROI Hofmann.<br>GebSanBtl 8 wird gebeten, 1 Vertreter zu entsenden. Frau Stoch und KasOffz werden um Teilnahme gebeten.                                   |

Diefenbach  
Oberstleutnant

|                   |    |                        |    |
|-------------------|----|------------------------|----|
| <b>Verteiler:</b> |    |                        |    |
| BtlKdr            | 1x | NA: GebArtRgt 8        | 1x |
| T-StOffz          | 1x | GebRakArtBtl 82        | 1x |
| S2-Offz           | 1x | GebBeobBtl 83          | 1x |
| S3-Offz           | 1x | GebSanBtl 8            | 2x |
| S4-StOffz         | 1x | GebMusikkorps 8        | 1x |
| Ltr TrVerw        | 1x | 2./KrTrspBtl 230       | 1x |
| TrArzt            | 1x | KasKdt Art-Kaserne     | 2x |
| Hptm Benker       | 1x | StBttrGebArtRgt 8      | 1x |
| HfW Bätz          | 1x | GebBeglBttr            | 1x |
| HfW Uthmann       | 1x | HBL, Frau Stoch        | 1x |
| 1. Batterie       | 2x | Soldatenheim, H. Simon | 1x |
| 4. Batterie       | 2x | OHG                    | 1x |
| 5. Batterie       | 2x |                        |    |

Abb. 544: Befehl für die Veranstaltungen der Außerdienststellung vom 10. Februar 1993, S. 7 [2]





## Literatur Kapitel 8.1 bis 8.49

1. Bald, Detlef; Opitz, Eckhard, Rödiger, Frank S. (Hrsg.): Allgemeine Wehrpflicht. Geschichte, Probleme, Perspektiven. Edition Temmen, Bremen 1994, ISBN 3-86108-232-2, vgl. auch <[https://de.wikipedia.org/wiki/Wehrpflicht\\_in\\_Deutschland](https://de.wikipedia.org/wiki/Wehrpflicht_in_Deutschland)> [November 2022].
2. Chronik mit Sammlung von Original Dokumenten bzw. Abschriften, Kopien, Aufzeichnungen von Befehlen und sonstigen wichtigen Schriftstücken, Jubiläums- und Standortbroschüren, einschließlich von Foto- und Bildmaterial, des Gebirgsartilleriebataillons 81 [Stand November 2022].
3. Kreisboten Verlag Mühlfellner KG Kempten, Bericht „Vermutlich Fehleinschätzung der Lage, Das Illerunglück jährt sich zum 63. Mal – Generalinspekteur der Bundeswehr besucht Unglücksort“, 2022 Dominik, 10. Juni 2020, vgl. <[https://www.kreisbote.de/lokales/kempten/illerun\\_glueck-jaehrt-sich-generalinspekteur-bundeswehr-besucht-ungluecksort-13794044.html](https://www.kreisbote.de/lokales/kempten/illerun_glueck-jaehrt-sich-generalinspekteur-bundeswehr-besucht-ungluecksort-13794044.html)> [November 2020].
4. Landes, B. Jörg: Deutsche Garnisonen Kempten, Verlag für Wehrwesen Bernhard und Graefe Frankfurt/Main, Stand 1958, S. 43-45.
5. Tielmann, Dieter: Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V., Die Bundeswehr in Kempten/Allgäu 1956 bis 2016, WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang, August 2019, S. 1-78, vgl. <<http://www.traditionsverband-kempten.de/Chroniken-Berichte>> [Stand November 2022].
6. Tielmann, Dieter: Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V., 60 Jahre Sanitätsdienst der Bundeswehr in Kempten (Allgäu) 1956 bis 2016, WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang, Juni 2021, S. 1-424, vgl. <<http://www.traditionsverband-kempten.de/Chroniken-Berichte>> [Stand November 2022].
7. Zusammenfassung der für das Kapitel verwendeten Internetquellen
  - o. V. Geschichte der Bundeswehr, <https://www.bundeswehr.de/de/uber-die-bundeswehr/geschichte-bundeswehr/kalter-krieg>> Leubas-Unglück <<https://de.wikipedia.org/wiki/Leubas-Ungl%C3%BCck>>; Leubasunglück-Tragödie im Morgengrauen, <[https://www.allgaeuer-zeitung.de/allgaeu/tragC3%B6die-im-morgengrauen\\_arid-116678](https://www.allgaeuer-zeitung.de/allgaeu/tragC3%B6die-im-morgengrauen_arid-116678)>; Wehrpflicht, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Wehrpflicht#Deutschland>> [alle Stand November 2022].



## 9 Namensverzeichnis

Tabelle 16: Namensverzeichnis

Namen (Persönlichkeiten der Zeitgeschichte, der Politik, Kommunalpolitik, Bundeswehr sowie Weitere) im unmittelbaren Zusammenhang mit der Geschichte des Gebirgsartilleriebataillons 81 in Kapitel 1, 2, 3, 7 und Anhang 8)

| <u>Name</u>                  | <u>Seite</u>                                               |
|------------------------------|------------------------------------------------------------|
| Bagger, Helmut               | 247                                                        |
| Berger, Paul                 | 38, 42, 291, 309, 311                                      |
| Blanchard, George Samuel     | 21, 41, 48, 50, 277, 307, 363, 365, 369, 378               |
| Blättner*                    | 42, 313                                                    |
| Bosselmann, Wilhelm          | 33                                                         |
| Böck, Franz-Rasso            | 357, 358, 393                                              |
| Böck, Johann-Georg           | 357, 358, 366, 367, 370, 371, 372, 393, 472, 489, 495, 496 |
| Böhm, Johann                 | 372, 498                                                   |
| Braun, Philipp               | 43, 321                                                    |
| Collins, Arthur S.           | 34, 258                                                    |
| Crizer, Pat W.               | 38, 281                                                    |
| Davison, Michael             | S. 35, 261                                                 |
| Diethel, Paul                | 357, 358, 361, 362, 393, 476, 480                          |
| Dinter, Elmar                | 42, 312, 313, 328, 329                                     |
| Geiger, Michaela             | 357, 359, 361, 477                                         |
| Gieser, Kurt                 | 29, 30, 173, 181                                           |
| Glanz, Meinhard              | 43, 307, 308, 319                                          |
| Glück, Gerhard               | 48, 363                                                    |
| Goppel, Alfons               | 33, 36, 267                                                |
| Görlich*                     | 46, 337                                                    |
| Graceux, Jean                | 519                                                        |
| Greipl, Michael              | 35, 36, 37, 38, 39, 264, 273, 281, 287                     |
| Grumer, Eberhard             | 330                                                        |
| Hackensellner, Eberhard      | 40, 42, 60, 294, 300, 311                                  |
| Haig, Alexander M., Jr.      | 37, 278                                                    |
| Hansen, Helge                | 50, 378                                                    |
| Hassel, Kai-Uwe von          | 31, 191                                                    |
| Herfurth, Gerhard            | 34, 269                                                    |
| Hildebrandt, Horst           | 258                                                        |
| Hinckeldey, Heinz-Helmut von | 31, 191                                                    |



|                                        |                                        |
|----------------------------------------|----------------------------------------|
| Höppner*                               | 45, 47, 329, 345, 353                  |
| Höß, Josef                             | 34, 45, 255, 337                       |
| Hussein I., bin Talal                  | 20, 31, 191                            |
| Ilsemann, Carl-Gero von                | 36, 272                                |
| Kiechle, Ignaz                         | 357, 360, 369, 371, 393, 478, 497      |
| Kiechle, Thomas                        | 5                                      |
| Kirchbach, Hans-Peter von              | 21, 199, 246, 247, 248, 286, 389, 402  |
| Kroh, Hans                             | 172, 181                               |
| Kunst, Hermann                         | 30                                     |
| Lahl, Kersten                          | 21, 286, 390, 404                      |
| Lange, Werner                          | 43, 44, 325                            |
| Lehming, Sigo                          | 40, 292                                |
| Liebenstein, Karl Otto K. Freiherr von | 172                                    |
| Lissinna, Ernst                        | 43, 317                                |
| Maddox, David M.                       | 48, 365                                |
| Meinhardt, H. P.                       | 43, 187, 318                           |
| Metz, Ernst                            | 34, 35, 37, 255, 260, 273, 287         |
| Neubauer, Franz                        | 44                                     |
| Netzler, Horst                         | 42, 44, 45, 312, 313, 321, 323, 327    |
| Otis, Glenn Kay                        | 43, 318                                |
| Pirkl, Fritz                           | 276                                    |
| Poeppel, Johannes                      | 38, 282, 294, 308                      |
| Reichart, Jürgen                       | 358                                    |
| Rogers, Bernhard W.                    | 39, 288                                |
| Rossmann, Kurt                         | 357                                    |
| Rupprecht, Walter                      | 37, 275, 276, 285                      |
| Saint Crosby, E.                       | 50, 387                                |
| Scharnhorst, Johann David von          | 233                                    |
| Schäfer*                               | 172                                    |
| Scherer*                               | 36, 271                                |
| Schirmer, Gerhard                      | 181                                    |
| Schlüter, Jürgen                       | 46, 333                                |
| Schönefeld, Helmut                     | 33, 35, 248                            |
| Schramm*                               | 62                                     |
| Sieder, Frank                          | 35, 38, 39, 40, 41, 260, 287, 295, 311 |
| Sonneck, Hubert                        | 32, 191                                |
| Süssmuth, Rita                         | 47, 349                                |
| Stein, Wilhelm                         | 40, 299                                |
| Stimpfle, Josef                        | 39, 285                                |

|                             |                                         |
|-----------------------------|-----------------------------------------|
| Stoltenberg, Gerhard        | 228, 357, 364, 372                      |
| Strauß, Franz Josef         | 30, 44, 97, 98, 181, 232, 309, 326, 414 |
| Streibl, Max                | 361, 362                                |
| Teusen, Hans                | 191                                     |
| Timm, Erich                 | 31, 181                                 |
| Troeltsch, Helmut           | 373, 385                                |
| Verstl, Gert                | 47, 48, 356, 365                        |
| Vogl, Hanns                 | 39, 288                                 |
| Weber-Höllner, Claus-Harald | 38, 284                                 |
| Wellershoff, Dieter         | 47, 349, 354                            |
| Werner, Franz               | 47, 48, 355, 357, 358, 366              |
| Wittmann, Fritz (Friedrich) | 370                                     |
| Wörner, Manfred             | 353                                     |
| Würzbach, Peter Kurt        | 46, 338                                 |
| Zimmermann, Walter          | 50, 381                                 |

\*ohne Vorname



## 10 Abbildungsverzeichnis

Tabelle 17: Abbildungsverzeichnis

| <u>Abbildung</u> | <u>Bezeichnung</u>                                                                           | <u>Seite</u> |
|------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Abb. 1           | Übergabe des Buches 2019 und 2021                                                            | 5            |
| Abb.:2           | General Hans-Peter von Kirchbach und Generalleutnant Kersten Lahl                            | 21           |
| Abb. 3           | Taktische Zeichen Luftlande- bzw. Fallschirmartilleriebataillon                              | 24           |
| Abb. 4           | Wappen Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V.                  | 27           |
| Abb. 5           | Das Bataillon im Wandel der Zeit                                                             | 52           |
| Abb. 6           | Das Bataillon im Wandel der Zeit                                                             | 53           |
| Abb. 7           | Das Bataillon im Wandel der Zeit                                                             | 54           |
| Abb. 8           | Das Bataillon im Wandel der Zeit                                                             | 55           |
| Abb. 9           | Das Bataillon im Wandel der Zeit                                                             | 56           |
| Abb. 10          | Kommandeure                                                                                  | 57 - 59      |
| Abb. 11          | Internes Verbandsabzeichen Gebirgsartilleriebataillon 81                                     | 60           |
| Abb. 12          | Ärmelaufnäher, v. l. Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften bis ca. 1962                 | 61           |
| Abb. 13          | Verbandsabzeichen der Fallschirmjägerbrigade 25                                              | 61           |
| Abb. 14          | Internes Wappen des Fallschirmartilleriebataillons 255                                       | 62           |
| Abb. 15          | Internes Verbandsabzeichen Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 ab 25. November 1981            | 63           |
| Abb. 16          | vormaliges inoffizielles Wappen und Ehrenzeichen Gebirgsartilleriebataillon 81               | 64           |
| Abb. 17          | Verleihung des Ehrenzeichens Gebirgsartilleriebataillons 81                                  | 64           |
| Abb. 18          | Verleihung des Ehrenzeichens Gebirgsartilleriebataillons 81                                  | 65           |
| Abb. 19          | Verleihung des Ehrenzeichens Gebirgsartilleriebataillons 81                                  | 66           |
| Abb. 20          | Verleihung des Ehrenzeichens Gebirgsartilleriebataillons 81                                  | 67           |
| Abb. 21          | Wappen und Abzeichen des 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment                         | 69           |
| Abb. 22          | Zu - Gleich und In - Order                                                                   | 69           |
| Abb. 23          | Mechanische Artillerie der Antike (Nachbauten)                                               | 71           |
| Abb. 24          | Trébuchet/Blide aus dem 12. Jh. (zeichnerische Rekonstruktion)                               | 72           |
| Abb. 25          | Eine Blide aus Konrad Kyesers Bellifortis-Handschrift Ms. Thott. 290.2 <sup>o</sup> von 1459 | 73           |
| Abb. 26          | Blide mit beweglichem Gegengewicht, Frankreich (Rekonstruktion)                              | 73           |
| Abb. 27          | Munition                                                                                     | 74           |
| Abb. 28          | Anschießen einer Steinbüchse und Büchsenbuch                                                 | 75           |
| Abb. 29          | Geschützttyp "Lederkanone" um 1640                                                           | 76           |
| Abb. 30          | Quadrant zur Berechnung der Flugbahn einer Kanonenkugel um 1700                              | 77           |
| Abb. 31          | Preußische Fußartillerie um 1750                                                             | 78           |



|         |                                                                                          |     |
|---------|------------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abb. 32 | Nachbildung von einem sechsspännig gezogenen Geschütz im 18. Jahrhundert                 | 78  |
| Abb. 33 | Fußartillerie beim Exerzieren                                                            | 79  |
| Abb. 34 | Feldbatterie in Feuerstellung Ende des 19. Jahrhunderts                                  | 79  |
| Abb. 35 | Berittene Artillerie                                                                     | 79  |
| Abb. 36 | Französische Feldkanone M/97                                                             | 80  |
| Abb. 37 | 15 cm – Feldhaubitzen in Feuerstellung an der Westfront 1917                             | 80  |
| Abb. 38 | Feuerstellung an der Westfront                                                           | 81  |
| Abb. 39 | Die "Dicke Berta"                                                                        | 81  |
| Abb. 40 | „Paris-Geschütz“ im Ersten Weltkrieg                                                     | 81  |
| Abb. 41 | Österreichische Feldartillerie im Feuer und deutsche Geschützmannschaft                  | 82  |
| Abb. 42 | Artillerie im Feuer und schweres Geschütz beim Abfeuern                                  | 82  |
| Abb. 43 | Eingebauter Beobachtungsposten                                                           | 82  |
| Abb. 44 | Artillerie Beobachtungsposten                                                            | 82  |
| Abb. 45 | Pferdebespannte Artillerie                                                               | 83  |
| Abb. 46 | Sturmgeschütz III und Sturmhaubitze an der Ostfront                                      | 83  |
| Abb. 47 | Sturmpanzer IV und „Wespe“ mit 10,5 cm Haubitze                                          | 83  |
| Abb. 48 | Eine Batterie „Hummeln“ in Feuerstellung und eine Haubitze auf Panzer                    | 84  |
| Abb. 49 | 3 to Zugmaschine mit Feldhaubitze und Sonderkraftfahrzeug 135/1 mit Haubitze             | 84  |
| Abb. 50 | Schwere 17 cm Kanone und Gebirgshaubitze                                                 | 84  |
| Abb. 51 | Gebirgsschützen, Leichtgeschütz und Gebirgsartillerist                                   | 84  |
| Abb. 52 | Schwere Dora                                                                             | 85  |
| Abb. 53 | Drei 60 cm Mörser „Karl“ mit Munitionspanzer und Schweres Geschütz                       | 86  |
| Abb. 54 | Schweres Geschütz                                                                        | 86  |
| Abb. 55 | Heeresküstenbatterien                                                                    | 86  |
| Abb. 56 | Sowjetrussischer „Katjuscha-Raketenwerfer                                                | 86  |
| Abb. 57 | Ernennung der ersten Bundeswehrsoldaten durch Bundesminister Theodor Blank               | 92  |
| Abb. 58 | Freiwillige Soldaten auf dem Kasernengelände in Andernach 1956                           | 95  |
| Abb. 59 | Aufstellungsbefehl Nr. 9 zur Aufstellung von Truppschulen                                | 96  |
| Abb. 60 | Manöver der Bundeswehr in den 60er Jahren                                                | 98  |
| Abb. 61 | Das „Illerunglück“ am 3. Juni 1957                                                       | 98  |
| Abb. 62 | Entladen von Hilfsgütern und Versorgung von Verletzten                                   | 99  |
| Abb. 63 | Reichweite der sowjetischen Raketen auf Kuba 1962                                        | 100 |
| Abb. 64 | Die NATO-Vorneverteidigung                                                               | 101 |
| Abb. 65 | Bundesminister der Verteidigung Georg Leber mit den ersten weiblichen Sanitätsoffizieren | 103 |
| Abb. 66 | Kampfpanzer vom Typ Leopard 2 und 1                                                      | 104 |
| Abb. 67 | Ein F-104G Starfighter und Artillerie-Feldraketenwerfer vom Typ Honest John              | 104 |

|          |                                                                          |     |
|----------|--------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abb. 68  | Einsatz im Irak/Iran 1990                                                | 106 |
| Abb. 69  | Schutz der NATO-Südflanke durch einen deutschen Mineabwehrverband        | 108 |
| Abb. 70  | Feldlazarett in Phnom Penh 1992/1993                                     | 109 |
| Abb. 71  | Feldlazarett in Belet Uen 1993/1994                                      | 110 |
| Abb. 72  | Feldlazarett in Trogir 1995/1996                                         | 112 |
| Abb. 73  | Die Rettungskette des Sanitätsdienstes der Bundeswehr                    | 113 |
| Abb. 74  | Deutsche Soldaten überqueren am 12. Juni 1999 die Grenze zum Kosovo      | 114 |
| Abb. 75  | Feldlazarett in Prizren                                                  | 114 |
| Abb. 76  | Gleichberechtigung von Mann und Frau in den Streitkräften                | 115 |
| Abb. 77  | Patrouille in Afghanistan                                                | 116 |
| Abb. 78  | Das Ehrenmal der Bundeswehr in Nähe des Bundesverteidigungsministeriums  | 118 |
| Abb. 79  | Einsatz in Mali                                                          | 119 |
| Abb. 80  | Das "Buch des Gedenkens"                                                 | 119 |
| Abb. 81  | Wald der Erinnerungen                                                    | 120 |
| Abb. 82  | Logo NATO-Übung "Trident Juncture 2018"                                  | 120 |
| Abb. 83  | NATO-Übung "Trident Juncture 2018"                                       | 121 |
| Abb. 84  | Sanitätsdienstliche Versorgung im Gebirge und Abtransport                | 122 |
| Abb. 85  | Impressionen aus den Einsatzgebieten                                     | 123 |
| Abb. 86  | Das Heer                                                                 | 125 |
| Abb. 87  | Kurhessische Jäger                                                       | 127 |
| Abb. 88  | Kavallerie des Reichsheeres der Reichswehr                               | 128 |
| Abb. 89  | Sturmgeschütz III des Heeres der Wehrmacht                               | 129 |
| Abb. 90  | Deutscher Fallschirmjäger vor Absprung aus der Junkers 52                | 130 |
| Abb. 91  | Schlachtschiff Tirpitz                                                   | 130 |
| Abb. 92  | Schwere Langstrecken-Jäger Junkers 88C                                   | 130 |
| Abb. 93  | Das Logo des Heeres heute                                                | 132 |
| Abb. 94  | Der Bundesgrenzschutz bei einem Brückenschlag                            | 132 |
| Abb. 95  | Heeresübung mit amerikanischem Kampfpanzer M47                           | 133 |
| Abb. 96  | Allgemein militärisches Symbol für die Artillerietruppe und Grundzeichen | 138 |
| Abb. 97  | Erstes Divisionsärmelabzeichen                                           | 139 |
| Abb. 98  | Fallschirmspringerabzeichen                                              | 139 |
| Abb. 99  | Luftlandeartilleristen in einer Übung                                    | 140 |
| Abb. 100 | Luftlandeartilleristen beim Verladen einer Haubitze in den 60er Jahren   | 141 |
| Abb. 101 | Spähwagen Fennek und Schützenpanzer Marder                               | 142 |
| Abb. 102 | Panzerhaubitze 2000 und Raketenwerfer Mars                               | 142 |
| Abb. 103 | Funkgestütztes Netzwerk im Raketenwerfer Mars                            | 143 |
| Abb. 104 | Counter Battery Radar Cobra und Artilleriebeobachtungsradar              | 143 |
| Abb. 105 | Drohne zur unbemannten Luftaufklärung                                    | 143 |
| Abb. 106 | Die heilige Barbara und Schutzpatronin der Artillerie                    | 145 |

|          |                                                                          |     |
|----------|--------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abb. 107 | Barbarafeier                                                             | 145 |
| Abb. 108 | Wappen der Marktgemeinde Murnau                                          | 149 |
| Abb. 109 | Stationierungsübersicht von 1956 bis 1993                                | 149 |
| Abb. 110 | Die Kimmel-Kaserne und die Werdenfelser-Kaserne in Murnau                | 150 |
| Abb. 111 | Gliederung Luftlandeartilleriebataillon 106 bzw. 109 in Murnau           | 151 |
| Abb. 112 | Auszüge aus dem Aufstellungsbefehl Nr. 39 S. 1                           | 152 |
| Abb. 113 | Auszüge aus dem Aufstellungsbefehl Nr. 39 S. 2                           | 152 |
| Abb. 114 | Auszüge aus dem Aufstellungsbefehl Nr. 39 Anlg. 2                        | 153 |
| Abb. 115 | Feldhaubitze 105 mm                                                      | 153 |
| Abb. 116 | Wappen der Stadt Esslingen                                               | 155 |
| Abb. 117 | Die Ehemalige Becelaere-Kaserne                                          | 156 |
| Abb. 118 | Gliederung Luftlandeartilleriebataillon 9 in Esslingen                   | 157 |
| Abb. 119 | Wappen der Stadt Böblingen                                               | 158 |
| Abb. 120 | Die Eberhard-Wildermuth-Kaserne                                          | 159 |
| Abb. 121 | Gliederung Luftlandeartilleriebataillon 9 in Böblingen                   | 160 |
| Abb. 122 | Feierliches Gelöbnis am 20. Mai 1957                                     | 160 |
| Abb. 123 | Auszug aus der Chronik                                                   | 161 |
| Abb. 124 | Auszug aus der Chronik                                                   | 162 |
| Abb. 125 | Auszug aus der Chronik                                                   | 163 |
| Abb. 126 | Auszug aus der Chronik                                                   | 164 |
| Abb. 127 | Auszug aus der Chronik                                                   | 165 |
| Abb. 128 | Auszug aus der Chronik                                                   | 166 |
| Abb. 129 | Auszug aus der Chronik                                                   | 167 |
| Abb. 130 | Wappen der Gemeinde Großengstingen und das heutige Wappen von Engstingen | 169 |
| Abb. 131 | Ein Blick in die ehemalige Eberhard-Finck-Kaserne                        | 171 |
| Abb. 132 | Ein Blick in das ehemalige Sondermunitionslager                          | 171 |
| Abb. 133 | Gliederung Luftlandeartilleriebataillon 9                                | 172 |
| Abb. 134 | Feierliche Übergabe der Haid-Kaserne                                     | 172 |
| Abb. 135 | Feierliche Übergabe der Haid-Kaserne                                     | 173 |
| Abb. 136 | Das Gästebuch wird gestiftet                                             | 173 |
| Abb. 137 | Bundeswehrsoldaten mit dem FN-Gewehr                                     | 174 |
| Abb. 138 | Der später Truppenreife französische Mörser 120 mm                       | 174 |
| Abb. 139 | Auszug aus dem Gästebuch vom 10. Juni 1958                               | 175 |
| Abb. 140 | Herbstmanöver 1958                                                       | 175 |
| Abb. 141 | Materialbestand Ende 1958                                                | 176 |
| Abb. 142 | Gliederung Fallschirmartilleriebataillon 255 ab 16. März 1959            | 178 |
| Abb. 143 | Einladung zum "Tag der offenen Tür" 1959                                 | 178 |
| Abb. 144 | Presseartikel zum "Tag der offenen Tür" 1959                             | 179 |
| Abb. 145 | Presseartikel zum "Tag der offenen Tür" 1959                             | 179 |

|          |                                                                              |     |
|----------|------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abb. 146 | Gliederung Fallschirmartilleriebataillon 255 ab 16. März 1959                | 180 |
| Abb. 147 | Gebirgshaubitze 105 mm                                                       | 181 |
| Abb. 148 | Auszug aus dem Gästebuch vom 7. Mai 1960                                     | 181 |
| Abb. 149 | Truppenübungsplatzaufenthalt in Bitche in Frankreich 1961                    | 182 |
| Abb. 150 | Dienstjubiläum und Würdigung eines Bataillonskommandeurs                     | 183 |
| Abb. 151 | Einladung zum „Tag der offenen Tür! 1961                                     | 183 |
| Abb. 152 | Wappen der Stadt Calw                                                        | 185 |
| Abb. 153 | Gliederung Fallschirmartilleriebataillon 255 ab 16. Oktober 1961             | 187 |
| Abb. 154 | Captain H. P. Meinhardt (Mitte)                                              | 187 |
| Abb. 155 | Erster Austauschoffizier in der Calwer Garnison                              | 188 |
| Abb. 156 | Feldparade von Fallschirmjägern                                              | 189 |
| Abb. 157 | Zeitungsbericht zur Feldparade von Fallschirmjägern                          | 189 |
| Abb. 158 | Besuch ausländischer Offiziere 1964                                          | 190 |
| Abb. 159 | Besuch des jordanischen Königs 1965                                          | 191 |
| Abb. 160 | Das Maskottchen "Apoll"                                                      | 192 |
| Abb. 161 | Versuchsübung des Luftlandartilleriebataillons 255 im Jahr 1969              | 194 |
| Abb. 162 | Gliederung Fallschirmartilleriebataillon 255 bis 31. März 1970               | 195 |
| Abb. 163 | Feldkanone 175 mm SF M107                                                    | 196 |
| Abb. 164 | Feldkanone 203 mm SF M107                                                    | 197 |
| Abb. 165 | Gliederung Gebirgsartilleriebataillon 81 bis 5. November 1970                | 197 |
| Abb. 166 | Schreiben 1. Luftlandedivision im November 1970                              | 198 |
| Abb. 167 | Wappen der Stadt Kempten                                                     | 200 |
| Abb. 168 | Wahrzeichen St. Lorenz Basilika und St. Mang Kirche, Prunkräume der Residenz | 200 |
| Abb. 169 | Ein Teil der römischen Tempelanlage                                          | 201 |
| Abb. 170 | Kempten, Kupferstich von Merian, um 1650                                     | 202 |
| Abb. 171 | Kempten 1809 „Hauptstadt des Illerkreises“                                   | 203 |
| Abb. 172 | Hildegardplatz um 1800 und 2019 sowie Rathaus der Stadt                      | 203 |
| Abb. 173 | Der stiftische Marstall mit der ehemaligen Reitstall-Kaserne in Kempten      | 205 |
| Abb. 174 | Gedenktafeln am stiftischen Marstall und der ehemaligen Reitstall-Kaserne    | 205 |
| Abb. 175 | Residenz mit der ehemaligen Schloss-Kaserne                                  | 205 |
| Abb. 176 | Gedenktafeln an der Residenz                                                 | 206 |
| Abb. 177 | Das Landhaus in Kempten heute – dahinter die Basilika St. Lorenz             | 208 |
| Abb. 178 | Der Bayerische Hof in Kempten heute                                          | 209 |
| Abb. 179 | Karte zur Schlacht bei Sedan (1. September 1870)                             | 211 |
| Abb. 180 | Die Schwaigwiese als Ausschnitt aus dem Katasterplan von 1823/26             | 212 |
| Abb. 181 | Nördlicher Teil des Stadtparks heute                                         | 212 |
| Abb. 182 | Das Gebäude des ehemaligen Lazarettes                                        | 213 |
| Abb. 183 | Institut der „Englischen Fräulein“, heute Grundschule „Fürstenschule“        | 213 |
| Abb. 184 | Ehemaliges Distrikthospital                                                  | 213 |



|          |                                                                                  |     |
|----------|----------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abb. 185 | Einser-Jäger bei der alten Illerbrücke in Kempten                                | 214 |
| Abb. 186 | Das Kornhaus in Kempten heute                                                    | 214 |
| Abb. 187 | Empfangsgebäude des Kemptener Kopfbahnhofs von 1888                              | 214 |
| Abb. 188 | Das Jägerdenkmal am Volkstrauertag im Jahr 2011                                  | 215 |
| Abb. 189 | Kaisermanöver 1888                                                               | 215 |
| Abb. 190 | Prinzregent Luitpold von Bayern                                                  | 216 |
| Abb. 191 | Das Kriegerdenkmal am Lyzeum auf einer Postkarte von 1899 mittig abgebildet      | 216 |
| Abb. 192 | Parade zu Ehren des Prinzregenten Luitpold von Bayern                            | 216 |
| Abb. 193 | Hochwasser der Iller in Kempten 1910, Bäckerstraße                               | 216 |
| Abb. 194 | Die 5. Armee 1914 und Stellungskrieg                                             | 218 |
| Abb. 195 | Schlacht von Verdun                                                              | 219 |
| Abb. 196 | Delegation des Waffenstillstandes vor dem Salonwagen am 11. November 1918        | 219 |
| Abb. 197 | Abdankung Kaiser Wilhelm II.                                                     | 220 |
| Abb. 198 | Freikorps Schwaben                                                               | 223 |
| Abb. 199 | III/19er Jäger in Kempten                                                        | 223 |
| Abb. 200 | Edelweiß                                                                         | 225 |
| Abb. 201 | Standorte und Verbandsabzeichen der 1. Gebirgsdivision 1956/1957                 | 230 |
| Abb. 202 | Prinz Franz Maria Luitpold von Bayern                                            | 230 |
| Abb. 203 | Die Prinz-Franz-Kaserne an der Rottachstraße beim Bau 1935/1936                  | 231 |
| Abb. 204 | Der erste militärische Appell in der Prinz-Franz-Kaserne 1936                    | 231 |
| Abb. 205 | Die Prinz-Franz-Kaserne nach der Renovierung 1956                                | 231 |
| Abb. 206 | Vereidigung der ersten Wehrpflichtigen der Bundeswehr in der Prinz-Franz-Kaserne | 232 |
| Abb. 207 | Fallschirmsprungdienst in Durach bei Kempten                                     | 233 |
| Abb. 208 | Letzter Appell in der Prinz-Franz-Kaserne                                        | 233 |
| Abb. 209 | Generalleutnant Gerhard Johann von Scharnhorst                                   | 233 |
| Abb. 210 | Die Scharnhorst-Kaserne 1937                                                     | 234 |
| Abb. 211 | Skulptur steinernes Artilleriezugpferd vor der Scharnhorst-Kaserne               | 234 |
| Abb. 212 | Skulptur steinernes Artilleriezugpferd in der Artillerie-Kaserne                 | 235 |
| Abb. 213 | Die Artillerie-Kaserne in den 70er Jahren                                        | 235 |
| Abb. 214 | Sanitätseinrichtung der Bundeswehr am Haubensteigweg 1959                        | 236 |
| Abb. 215 | Liegenschaften und sonstige genutzte Gebäude im Stadtbereich                     | 237 |
| Abb. 216 | Kasernen, Liegenschaften und sonstige genutzte Gebäude im Stadtbereich           | 237 |
| Abb. 218 | Die Prinz-Franz-Kaserne                                                          | 238 |
| Abb. 219 | Die Artillerie-Kaserne                                                           | 240 |
| Abb. 220 | Die Liegenschaft an der Haubenschlossstraße                                      | 241 |
| Abb. 221 | Die Liegenschaft Hinterm Siechenbach                                             | 241 |
| Abb. 222 | Die Liegenschaft an der Ulmer Straße                                             | 242 |

|          |                                                                                     |     |
|----------|-------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abb. 223 | Liegenschaft am Haubensteigweg 19                                                   | 242 |
| Abb. 224 | Die Liegenschaft am Haubensteigweg 40                                               | 243 |
| Abb. 225 | Die Liegenschaft an der Königsstraße                                                | 243 |
| Abb. 226 | Das Soldatenheim "Haus Hochland" an der Prälat-Götz-Straße                          | 243 |
| Abb. 227 | Gliederung Gebirgsartilleriebataillon 81 ab 5. November 1970                        | 244 |
| Abb. 228 | Feldhaubitze 175 mm M107 SF und 203 mm M107 SF                                      | 245 |
| Abb. 229 | Verabschiedung von Hauptmann Hans-Peter von Kirchbach (2. v. l.) März 1972          | 246 |
| Abb. 230 | Kommandeur Oberst Hans-Peter von Kirchbach                                          | 247 |
| Abb. 231 | General Hans-Peter von Kirchbach                                                    | 247 |
| Abb. 232 | Eine Feldkanone/Feldhaubitze testet die Tragfähigkeit einer Brücke 1972             | 248 |
| Abb. 233 | Generalleutnant Dr. Helmut Schönefeld 1972 (Mitte)                                  | 248 |
| Abb. 234 | Die Allgäuer Zeitung zum Haar- und Barttracht Erlass Mai 1972                       | 249 |
| Abb. 235 | Tag der offenen Tür am 25. Juni 1972                                                | 249 |
| Abb. 236 | Tag der offenen Tür am 25. Juni 1972                                                | 250 |
| Abb. 237 | Deutsch-amerikanische Freundschaftswoche Juni 1972                                  | 251 |
| Abb. 238 | Einsatz bei den Olympischen Sommerspielen 1972                                      | 251 |
| Abb. 239 | Tag der offenen Tür am 23. Juni 1973                                                | 252 |
| Abb. 240 | Partnerschaftsurkunde mit dem 1st Battalion 36th Field Artillery in Augsburg        | 253 |
| Abb. 241 | Verleihung der NATO-Plakette für besondere Leistungen 2. September 1973             | 253 |
| Abb. 242 | Artillerieschießen auf dem Truppenübungsplatz in Munster im November 1973           | 254 |
| Abb. 243 | Artillerieschießen auf dem Truppenübungsplatz in Munster im November 1973           | 254 |
| Abb. 244 | Oberbürgermeister Dr. Josef Höß mit dem Ehrenzeichen der 1. Gebirgsdivision in Gold | 255 |
| Abb. 245 | Einsatz beim Einsturz der Leubas-Brücke am 30. April 1974                           | 256 |
| Abb. 246 | Einsatz beim Einsturz der Leubas-Brücke am 30. April 1974                           | 256 |
| Abb. 247 | Besuch beim Bataillon auf dem Truppenübungsplatz in Grafenwöhr am 20. Mai 1974      | 257 |
| Abb. 248 | Tag der Gebirgstruppe am 22. Juni 1974                                              | 258 |
| Abb. 249 | Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 26. Juni 1974                             | 259 |
| Abb. 250 | Übung "Großer Dampfer " 1974                                                        | 260 |
| Abb. 251 | Auszeichnung mit dem Wanderpreis Soldatensportwettkampf 1974                        | 260 |
| Abb. 252 | Auszeichnung d. d. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. am 28. Januar 1975  | 261 |
| Abb. 253 | Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 6. Februar 1975                           | 261 |
| Abb. 254 | Truppenbesuch durch den Kommandierenden General des II. Korps am 11. April 1975     | 262 |
| Abb. 255 | Pflege von Kriegsgräbern in Frankreich im Sommer 1975                               | 262 |
| Abb. 256 | Bericht über die Pflege von Kriegsgräbern in Frankreich im Sommer 1975              | 263 |
| Abb. 257 | Katastropheneinsatz am 19. August 1975                                              | 263 |

|          |                                                                                 |     |
|----------|---------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abb. 258 | Katastropheneinsatz am 19. August 1975                                          | 264 |
| Abb. 259 | Übernahme einer Patenschaft mit der Kavallerie-Vereinigung Kempten und Umgebung | 264 |
| Abb. 260 | Auszeichnung mit dem Wanderpreis Soldatensportwettkampf 1975                    | 265 |
| Abb. 261 | Besuch beim Bataillon auf dem Truppenübungsplatz in Grafenwöhr im Mai 1976      | 266 |
| Abb. 262 | Auszeichnung d. d. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. im Mai 1976     | 267 |
| Abb. 263 | Patenschaft zwischen der 2. Batterie und der Gemeinde Probstried im Mai 1976    | 267 |
| Abb. 264 | Pflege von Kriegsgräbern in Frankreich im Sommer 1976                           | 268 |
| Abb. 265 | Übergabe Gebirgsartilleriebataillon 81 am 1. Juli 1976                          | 269 |
| Abb. 266 | Auszeichnung als Bundessieger in der Rettungsschwimmerausbildung Mai 1977       | 270 |
| Abb. 267 | Einladung zum "Tag der Gebirgstruppe" am 9. Juli 1977                           | 271 |
| Abb. 268 | Truppenbesuch durch den Inspizienten der Artillerietruppen am 22. Juni 1977     | 271 |
| Abb. 269 | "Tag der Gebirgstruppe" am 9. Juli 1977                                         | 272 |
| Abb. 270 | Truppenbesuch durch Generalleutnant Carl-Gero von Ilse am 13. Juli 1977         | 273 |
| Abb. 271 | Auszeichnung des Gebirgsartilleriebataillons 81 im Dezember 1977                | 274 |
| Abb. 272 | Schneeräumeinsatz im Februar 1978                                               | 275 |
| Abb. 273 | Besuch durch den evangelischen Regionalbischof am 23. Februar 1978              | 276 |
| Abb. 274 | Auszeichnung d. d. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. im März 1978    | 277 |
| Abb. 275 | Ankündigung der Auszeichnung durch die US-Streitkräfte                          | 277 |
| Abb. 276 | Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 2. Juni 1978                          | 278 |
| Abb. 277 | Hochgebirgsschießen im Juni 1978                                                | 279 |
| Abb. 278 | Gemeinsames Üben mit den Artilleristen der US-Streitkräfte im November 1978     | 280 |
| Abb. 279 | Auszeichnungen am 17. Januar 1979                                               | 281 |
| Abb. 280 | Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 8. Juni 1979                          | 282 |
| Abb. 281 | Hochgebirgsschießen im Juni 1979                                                | 283 |
| Abb. 282 | Inspizierung durch den Generalarzt des Heeres                                   | 284 |
| Abb. 283 | Auszug Befehl der 1. Gebirgsdivision zur Umgliederung vom 4. Oktober 1979       | 284 |
| Abb. 284 | Gliederung Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 ab 1. Januar 1980                  | 285 |
| Abb. 285 | Bericht zur Umgliederung in Gebirgsfeldartilleriebataillon ab 1. Januar 1980    | 286 |
| Abb. 286 | Hauptmann Kersten Lahl Januar 1980 (Mitte)                                      | 286 |
| Abb. 287 | Truppenübungsplatzaufenthalt in Grafenwöhr im Januar/Februar 1980               | 287 |
| Abb. 288 | Auszeichnung am 11. März 1980                                                   | 288 |
| Abb. 289 | Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 11. Juni 1980                         | 289 |
| Abb. 290 | Hochgebirgsschießen im Juni 1980                                                | 290 |

|          |                                                                                    |     |
|----------|------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abb. 291 | Umrüstung auf die Feldhaubitze 105–1 mm FH ab 1. Januar 1980                       | 291 |
| Abb. 292 | Oberstleutnant Ernst-Christoph Colditz wird am 1. Oktober 1980 ausgezeichnet       | 291 |
| Abb. 293 | Feierlicher Appell am 12. November 1980; 25. Jahrestag der Gründung der Bundeswehr | 292 |
| Abb. 294 | Gemeinsames Üben mit den Artilleristen der US-Streitkräfte im November 1980        | 293 |
| Abb. 295 | Erster Truppenbesuch durch Generalmajor Eberhard Hackensellner am 20. Januar 1981  | 294 |
| Abb. 296 | Truppenübungsplatzaufenthalt in Grafenwöhr im März 1981                            | 295 |
| Abb. 297 | Feierliches Gelöbnis am 20. Mai 1981                                               | 296 |
| Abb. 298 | Georg Leber                                                                        | 296 |
| Abb. 299 | Fahnenweihe am 28. Juni 1981                                                       | 297 |
| Abb. 300 | Ein Spitzensportler tritt am 1. Juli 1981 seinen Grundwehrdienst an                | 297 |
| Abb. 301 | Sommernachtsball im Juli 1981                                                      | 298 |
| Abb. 302 | Kriegsgräberpflege im Juli 1981                                                    | 298 |
| Abb. 303 | Tag der offenen Tür bei der 1. Batterie Mitte Juli 1981                            | 299 |
| Abb. 304 | Grundausbildung von Norbert Schramm im September 1981                              | 299 |
| Abb. 305 | 25-jähriges Jubiläum am 24. November 1981                                          | 300 |
| Abb. 306 | Die Geehrten des 25-jährigen Jubiläums am 24. November 1981                        | 301 |
| Abb. 307 | Truppenübungsplatzaufenthalt in Grafenwöhr im November/Dezember 1981               | 301 |
| Abb. 308 | Partnerschaftspflege im Januar 1982                                                | 302 |
| Abb. 309 | Der Gefreite Norbert Schramm wird Europameister und Vizeweltmeister 1982           | 303 |
| Abb. 310 | Oberstleutnant Notker Siebert wird am 25. März 1982 ausgezeichnet                  | 304 |
| Abb. 311 | Schlauchbootunglück am 20. Mai 1982                                                | 305 |
| Abb. 312 | Hochgebirgsschießen im Juni 1982                                                   | 306 |
| Abb. 313 | Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 30. Juni 1982                            | 307 |
| Abb. 314 | Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 30. Juni 1982                            | 307 |
| Abb. 315 | Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 30. Juni 1982                            | 308 |
| Abb. 316 | Gliederung Gebirgsartilleriebataillon 81 ab 13. Juli 1982                          | 309 |
| Abb. 317 | Übergabe Gebirgsartilleriebataillon 81 am 30. September 1982                       | 309 |
| Abb. 318 | Übergabe einer Spende im Dezember 1982                                             | 310 |
| Abb. 319 | Winterball im Januar 1983                                                          | 310 |
| Abb. 320 | Verabschiedung von Generalmajor Eberhard Hackensellner am 17. Februar 1983         | 311 |
| Abb. 321 | Verabschiedung von Oberst Paul Berger am 18. März 1983                             | 312 |
| Abb. 322 | Erster Truppenbesuch durch Oberst Elmar Dinter im April 1983                       | 312 |
| Abb. 323 | Truppenübungsplatzaufenthalt in Grafenwöhr im Juli 1983                            | 312 |
| Abb. 324 | Erster Truppenbesuch durch Generalmajor Horst Netzler am 13. Juli 1983             | 313 |
| Abb. 325 | Die Artillerie-Kaserne unter Quarantäne im August 1983                             | 313 |



|          |                                                                                         |     |
|----------|-----------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abb. 326 | Regiments-Herbstschießen Ende September 1983 in der Riederau                            | 314 |
| Abb. 327 | Gegenbesuch beim Gebirgsartilleriebataillon 81 im November/Dezember 1983                | 314 |
| Abb. 328 | Ausbildungsaufenthalt eines spanischen Offiziers von Januar bis März 1983               | 315 |
| Abb. 329 | Ari-Ball im Februar 1984                                                                | 316 |
| Abb. 330 | Belobigung durch die US-Streitkräfte im März 1984                                       | 316 |
| Abb. 331 | Auszeichnung d. d. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. am 9. April 1984        | 317 |
| Abb. 332 | Auszeichnung d. d. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. am 10. Mai 1984         | 317 |
| Abb. 333 | Kriegsgräberpflege in Frankreich im Juni 1984                                           | 318 |
| Abb. 334 | Auszeichnung d. d. US-Streitkräfte im Rahmen „Project Partnership“ am 14. August 1984   | 318 |
| Abb. 335 | Einweisung von Lieutenant Colonel Peter W. Barker am 29. August 1984                    | 319 |
| Abb. 336 | Teilnahme an der Heeresübung "Flinker Igel" im September 1984                           | 319 |
| Abb. 337 | Teilnahme an der Heeresübung „Flinker Igel“ im September 1984                           | 320 |
| Abb. 338 | Barbara-Tag 1984                                                                        | 320 |
| Abb. 339 | Winterball im Januar 1985                                                               | 321 |
| Abb. 340 | Truppenbesuch durch den Inspizienten der Artillerietruppen vom 12. bis 15. Februar 1985 | 322 |
| Abb. 341 | Umgliederung des Bataillons beginnend ab April 1985                                     | 323 |
| Abb. 342 | Kriegsgräberpflege in Frankreich 1985                                                   | 323 |
| Abb. 343 | Truppenübungsplatzaufenthalt in Grafenwöhr Ende Juni bis Juli 1985                      | 324 |
| Abb. 344 | Truppenbesuch des Kommandierenden General des II. Korps am 25. September 1985           | 325 |
| Abb. 345 | Gliederung Gebirgsartilleriebataillon 81 ab 1. Oktober 1985                             | 325 |
| Abb. 346 | Feldhaubitze 203 mm M110 A2 SF                                                          | 326 |
| Abb. 347 | Verabschiedung des langjährigen stellvertretenden Kommandeurs Ende Januar 1986          | 326 |
| Abb. 348 | Winterball am 31. Januar 1986                                                           | 327 |
| Abb. 349 | Verabschiedung von Generalmajor Horst Netzler                                           | 327 |
| Abb. 350 | Übergabe Gebirgsartilleriebataillon 81 am 24. März 1986                                 | 328 |
| Abb. 351 | Dreitägige Gebirgsausbildung in der Nagelfluhkette im Juli 1986                         | 329 |
| Abb. 352 | Truppenbesuch durch den mexikanischen Generalmajor Alfredo Ochoa Ioledo                 | 330 |
| Abb. 353 | Herbstübung "Schwerer Dampfhammer" September 1986                                       | 331 |
| Abb. 354 | Feiern anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Bataillons am 18. Oktober 1986          | 332 |
| Abb. 355 | Feiern anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Bataillons am 18. Oktober 1986          | 332 |
| Abb. 356 | Feiern anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Bataillons am 18. Oktober 1986          | 332 |

|          |                                                                                   |     |
|----------|-----------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abb. 357 | Feiern anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Bataillons am 18. Oktober 1986    | 333 |
| Abb. 358 | Neue Kälte- und Nässeschutzausstattung im Februar 1987                            | 334 |
| Abb. 369 | Siegreiche Mannschaft bei den Frühjahrsschießen in Füssen und Augsburg            | 335 |
| Abb. 360 | Truppenübungsplatzaufenthalt in Münsingen im Juli 1987                            | 336 |
| Abb. 361 | Verleihung des Ehrenkreuzes der Bundeswehr in Gold an Dr. Josef Höß               | 337 |
| Abb. 362 | Heeresübung "Kecker Spatz" im September 1987                                      | 338 |
| Abb. 363 | Herbstball am 30. Oktober 1987                                                    | 338 |
| Abb. 364 | Peter Kurt Würzbach beim Feierlichen Gelöbnis in Durach am 3. Mai 1988            | 339 |
| Abb. 365 | Wanderausstellung „Aufstand des Gewissens“ im Mai 1988 in Kempten                 | 340 |
| Abb. 366 | Einladung zur Wanderausstellung „Aufstand des Gewissens“ im Mai 1988 in Kempten   | 341 |
| Abb. 367 | Wanderausstellung „Aufstand des Gewissens“ im Mai 1988 in Kempten                 | 341 |
| Abb. 368 | Diebstahl einer Feldhaubitze im September 1988                                    | 342 |
| Abb. 379 | Diebstahl einer Feldhaubitze im September 1988                                    | 343 |
| Abb. 370 | Diebstahl einer Feldhaubitze im September 1988                                    | 344 |
| Abb. 371 | Übergabe Gebirgsartilleriebataillon 81 am 24. März 1986                           | 345 |
| Abb. 372 | Bericht zur Diskussion Soldaten im Einsatz für den Umweltschutz Anfang April 1989 | 346 |
| Abb. 373 | Diebstahl einer Feldhaubitze im September 1988                                    | 347 |
| Abb. 374 | Neues Mannschaftsheim Anfang Mai 1989                                             | 348 |
| Abb. 375 | Vortrag zur Situation in der DDR Anfang November 1989                             | 350 |
| Abb. 376 | Spende anstelle von Feiern im Dezember 1989                                       | 351 |
| Abb. 377 | Lieber Freizeit als Geld im Januar 1990                                           | 352 |
| Abb. 378 | Feierliches Gelöbnis in Betzigau am 12. März 1990                                 | 353 |
| Abb. 379 | Hilfe der Bundeswehr nach dem Orkansturm Wiebke im April 1990                     | 354 |
| Abb. 380 | Aushändigung der Beförderungsurkunde durch den Bundespräsidenten Ende Juni 1990   | 355 |
| Abb. 381 | Leichtathletik-Sportfest im Juli 1990                                             | 355 |
| Abb. 382 | Schreiben des Kommandierenden Generals II. Korps vom 13. Dezember 1990            | 356 |
| Abb. 383 | Zeitungsartikel vom 7. Januar 1991                                                | 358 |
| Abb. 384 | Zeitungsartikel vom 17. Januar 1991                                               | 359 |
| Abb. 385 | Zeitungsartikel im Januar 1991                                                    | 360 |
| Abb. 386 | Truppenübungsplatzaufenthalt in Grafenwöhr im Februar 1991                        | 361 |
| Abb. 387 | Zeitungsartikel vom 22. Januar 1991                                               | 361 |
| Abb. 388 | Verleihung des Fahnenbandes des Bayerischen Ministerpräsidenten am 15. März 1991  | 363 |
| Abb. 389 | Auszeichnung d. d. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. am 17. April 1991 | 363 |
| Abb. 390 | Bericht zu: Artilleriebataillon 81 wird aufgelöst“ vom 25. Mai 1991               | 364 |
| Abb. 391 | Bericht zu: Artilleriebataillon 81 wird aufgelöst“ vom 25. Mai 1991               | 365 |

|          |                                                                                   |     |
|----------|-----------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abb. 392 | Auszeichnung durch die US-Streitkräfte mit dem „Blanchard-Award“ am 6. Juni 1991  | 365 |
| Abb. 393 | Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 6. Juni 1991                            | 365 |
| Abb. 394 | Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 6. Juni 1991                            | 366 |
| Abb. 395 | Auszeichnung des 1st Battalion 36th Field Artillery Regiment am 12. Juni 1991     | 367 |
| Abb. 396 | Artikel der Allgäuer Zeitung vom 14. und 16. Juni 1991                            | 368 |
| Abb. 397 | Tag der offenen Tür in der Artillerie-Kaserne am 29. Juni 1991                    | 369 |
| Abb. 398 | Tag der offenen Tür in der Artillerie-Kaserne am 29. Juni 1991                    | 370 |
| Abb. 399 | Die ersten Rekruten aus den neuen Bundesländern zur Grundausbildung               | 370 |
| Abb. 400 | Eingelegte Einsprüche wie u.a. Kempten betreffend (Stand 3. Juli 1991)            | 371 |
| Abb. 401 | Übergabe Gebirgsartilleriebataillon 81 am 30. September 1991                      | 373 |
| Abb. 402 | Übergabe Gebirgsartilleriebataillon 81 am 30. September 1991                      | 374 |
| Abb. 403 | Übernahme einer Traditionsfahne der US-Army am 30. September 1991                 | 374 |
| Abb. 404 | Übernahme einer Traditionsfahne der US-Army am 30. September 1991                 | 375 |
| Abb. 405 | Sammlung für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. 1991                | 375 |
| Abb. 406 | Feierliches Gelöbnis in Durach am 20. Februar 1992                                | 376 |
| Abb. 407 | Entbindung der 3. Batterie vom Ausbildungsauftrag am 6. April 1992                | 377 |
| Abb. 408 | Der letzte Schuss mit der Feldhaubitze 203 mm M110 A2 SF am 13. Juni 1992         | 378 |
| Abb. 409 | Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 8. Juli 1992                            | 378 |
| Abb. 410 | Auszeichnung durch die US-Streitkräfte am 8. Juli 1992                            | 379 |
| Abb. 411 | Inspektion im Rahmen des Vertrages über KSE am 22. September 1992                 | 379 |
| Abb. 412 | Inspektion im Rahmen des Vertrages über KSE am 22. September 1992                 | 380 |
| Abb. 413 | Feldhaubitze 155-1 FH 70                                                          | 380 |
| Abb. 414 | Bericht des Deutschen Bundeswehrverbandes zur Auflösung in der Märzausgabe 1993   | 382 |
| Abb. 415 | Der letzte Schuss am 16. März 1993                                                | 382 |
| Abb. 416 | Überschrift Bericht der Allgäuer Zeitung vor Außerdienststellung am 18. März 1993 | 382 |
| Abb. 417 | Bericht der Allgäuer Zeitung vor Außerdienststellung am 18. März 1993             | 383 |
| Abb. 418 | Ökumenischer Gottesdienst am 19. März 1993                                        | 384 |
| Abb. 419 | Einladung zu den Veranstaltungen der Außerdienststellung am 19. März 1993         | 384 |
| Abb. 420 | Bierfilzdeckel zur Erinnerung an das Gebirgsartilleriebataillon 81 1993           | 385 |
| Abb. 421 | Bericht zur Außerdienststellung Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 19. März 1993   | 386 |
| Abb. 422 | Bericht zur Außerdienststellung Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 19. März 1993   | 386 |
| Abb. 423 | Bericht zur Außerdienststellung Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 19. März 1993   | 387 |
| Abb. 424 | Bericht zur Außerdienststellung Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 19. März 1993   | 387 |

|          |                                                                          |     |
|----------|--------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abb. 425 | Internes Verbandsabzeichen Gebirgsartilleriebataillon 81                 | 388 |
| Abb. 426 | Patengemeinden Bundeswehr in Kempten                                     | 393 |
| Abb. 427 | Letzter Flaggenappell und Übergabe der Bundesdienstflagge                | 395 |
| Abb. 428 | Steinerne Skulptur Artilleriezugpferd                                    | 396 |
| Abb. 429 | Steinerne Wappen des Gebirgsartilleriebataillons 81                      | 396 |
| Abb. 430 | Erinnerungsstein Gebirgsartilleriebataillon 81                           | 396 |
| Abb. 431 | Erinnerungsstein Gebirgssanitätsregiment 42 "Allgäu" ehemals -regiment 8 | 396 |
| Abb. 432 | Erinnerungsstein der Kavallerievereinigung - Kempten und Umgebung        | 397 |
| Abb. 433 | Impressionen                                                             | 406 |
| Abb. 434 | Impressionen                                                             | 407 |
| Abb. 435 | Impressionen                                                             | 408 |
| Abb. 436 | Truppenstärke der Bundeswehr in den Jahren 1959 bis 2014                 | 411 |
| Abb. 437 | Einberufene Wehrpflichtige 1957 bis 2011                                 | 412 |
| Abb. 438 | Dauer von Wehr- und Zivildienst in Monaten                               | 412 |
| Abb. 439 | Unglücksort                                                              | 414 |
| Abb. 440 | Illerdenkmal                                                             | 415 |
| Abb. 441 | Aufstellungsbefehl Nr. 39 (Heer) vom 23. November 1956, S. 1, 2          | 416 |
| Abb. 442 | Aufstellungsbefehl Nr. 39 (Heer) vom 23. November 1956 S. 2, 3           | 417 |
| Abb. 443 | Aufstellungsbefehl Nr. 39 (Heer) vom 23. November 1956, S. 3, 4          | 418 |
| Abb. 444 | Aufstellungsbefehl Nr. 39 (Heer) vom 23. November 1956, S. 4, 5          | 419 |
| Abb. 445 | Aufstellungsbefehl Nr. 39 (Heer) vom 23. November 1956, Anlg. 2          | 420 |
| Abb. 446 | Umgliederungsbefehl Nr. 208/59 (Heer) vom 16. Juli 1959, S. 1, 2         | 421 |
| Abb. 447 | Umgliederungsbefehl Nr. 208/59 (Heer) vom 16. Juli 1959, S. 2, 3         | 422 |
| Abb. 448 | Umgliederungsbefehl Nr. 208/59 (Heer) vom 16. Juli 1959, S. 3, 4         | 423 |
| Abb. 449 | Umgliederungsbefehl Nr. 208/59 (Heer) vom 16. Juli 1959, S. 4, 5         | 424 |
| Abb. 450 | Umgliederungsbefehl Nr. 208/59 (Heer) vom 16. Juli 1959, S. 5            | 425 |
| Abb. 451 | Bericht eines Fallschirmartilleristen vom Juli 1960, S. 1                | 426 |
| Abb. 452 | Bericht eines Fallschirmartilleristen vom Juli 1960, S. 2                | 427 |
| Abb. 453 | Fallschirmartilleristen aus Großengstingen im April 1961 in Frankreich   | 428 |
| Abb. 454 | Fallschirmartilleristen aus Großengstingen im April 1961 in Frankreich   | 429 |
| Abb. 455 | Fallschirmartilleristen aus Großengstingen im April 1961 in Frankreich   | 430 |
| Abb. 456 | Tag der offenen Tür 1961                                                 | 431 |
| Abb. 457 | Tag der offenen Tür 1961                                                 | 432 |
| Abb. 458 | Tag der offenen Tür 1961                                                 | 433 |
| Abb. 459 | Verlegebefehl Nr. 42/61 (Heer) vom 14. September 1961, S. 1,2            | 434 |
| Abb. 460 | Verlegebefehl Nr. 42/61 (Heer) vom 14. September 1961, S. 2, 3           | 435 |
| Abb. 461 | Bericht zur Verlegung der 3. Batterie im Oktober 1961, S. 1              | 436 |
| Abb. 462 | Bericht zur Verlegung der 3. Batterie im Oktober 1961, S. 2              | 437 |
| Abb. 463 | Bericht zur Übung "Colibri II" im Oktober 1963                           | 438 |



|          |                                                                         |     |
|----------|-------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abb. 464 | Umgliederungsbefehl Nr. 73/69 (Heer) vom 14. Februar 1969, S. 1         | 439 |
| Abb. 465 | Umgliederungsbefehl Nr. 73/69 (Heer) vom 14. Februar 1969, S. 2         | 440 |
| Abb. 466 | Auszug aus dem Divisionsbefehl 1. Luftlandedivision 1970, S. 75         | 441 |
| Abb. 467 | Bericht 10 Jahre 1. Gebirgsdivision 1966 S. 44                          | 442 |
| Abb. 468 | Bericht 10 Jahre 1. Gebirgsdivision 1966 S. 45                          | 443 |
| Abb. 469 | Bericht 10 Jahre 1. Gebirgsdivision 1966 S. 46                          | 444 |
| Abb. 470 | 20. Bayerisches Infanterieregiment „Prinz Franz“                        | 445 |
| Abb. 471 | Traditionsfahne                                                         | 446 |
| Abb. 472 | Gesuch einer Verhehlichungsbewilligung                                  | 447 |
| Abb. 473 | Erstversorgung und Abtransport der Verunglückten                        | 448 |
| Abb. 474 | Gedenktafel Leubas-Unglück                                              | 448 |
| Abb. 475 | Umgliederungsbefehl Nr. 38/80 (Heer) vom 26. Juli 1979, S. 1            | 450 |
| Abb. 476 | Umgliederungsbefehl Nr. 38/80 (Heer) vom 26. Juli 1979, S. 2, 3         | 451 |
| Abb. 477 | Umgliederungsbefehl Nr. 38/80 (Heer) vom 26. Juli 1979, S. 3, 4         | 452 |
| Abb. 478 | Umgliederungsbefehl Nr. 38/80 (Heer) vom 26. Juli 1979, S. 4, 5         | 453 |
| Abb. 479 | Umgliederungsbefehl Nr. 246/80 (Heer) vom 13. Februar 1980, S. 1        | 454 |
| Abb. 480 | Umgliederungsbefehl Nr. 246/80 (Heer) vom 13. Februar 1980, S. 2        | 455 |
| Abb. 481 | Umgliederungsbefehl Nr. 246/80 (Heer) vom 13. Februar 1980, S. 3        | 456 |
| Abb. 482 | Dokumentation der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit 1981, S. 1      | 457 |
| Abb. 483 | Dokumentation der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit 1981, S.2       | 458 |
| Abb. 484 | Dokumentation der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit 1981, Anlg. S.1 | 459 |
| Abb. 485 | Dokumentation der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit 1981, Anlg. S.2 | 460 |
| Abb. 486 | Dokumentation der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit 1981, Anlg. S.3 | 461 |
| Abb. 487 | Dokumentation der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit 1981, Anlg. S.4 | 462 |
| Abb. 488 | Rückumbenennung in Gebirgsartilleriebataillon 81 am 13. Juli 1982       | 463 |
| Abb. 489 | Schreiben Kommandierender General II. Korps vom 23. April 1985          | 464 |
| Abb. 490 | Schreiben Kommandeur 1. Gebirgsdivision vom 29. April 1985              | 465 |
| Abb. 491 | Kriegsgräberpflege in Frankreich 1985 S. 1                              | 466 |
| Abb. 492 | Kriegsgräberpflege in Frankreich 1985 S.2                               | 467 |
| Abb. 493 | Bericht über „Soldatenträume von mehr Freizeit“ im Mai 1987             | 468 |
| Abb. 494 | Schreiben Kommandierender General II. Korps vom 13. Dezember 1990       | 469 |
| Abb. 495 | Schreiben Johann-Georg Böck vom 4. Januar 1991 S. 1, 2                  | 470 |
| Abb. 496 | Schreiben Johann-Georg Böck vom 4. Januar 1991 S. 2, 3                  | 471 |
| Abb. 497 | Schreiben Johann-Georg Böck vom 4. Januar 1991 S. 3                     | 472 |
| Abb. 498 | Schreiben Kommandeur 1. Gebirgsdivision vom 15. Januar 1991             | 473 |
| Abb. 499 | Schreiben MdL Paul Diethel vom 17. Januar 1991                          | 474 |
| Abb. 500 | Schreiben MdB Michaela Geiger vom 24. Januar 1991                       | 475 |
| Abb. 501 | Schreiben MdB und BML Ignaz Kiechle vom 28. Januar 1991                 | 476 |
| Abb. 502 | Schreiben BMVg vom 5. Februar 1991                                      | 477 |

|          |                                                                                      |     |
|----------|--------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abb. 503 | Schreiben MdL Paul Diethei vom 20. Februar 1991, S. 1                                | 478 |
| Abb. 504 | Schreiben MdL Paul Diethei vom 20. Februar 1991, S. 2                                | 479 |
| Abb. 505 | Schreiben MdL Paul Diethei vom 20. Februar 1991, S. 3                                | 479 |
| Abb. 506 | Schreiben Bayerischer Ministerpräsident vom 26. März 1991, S. 1                      | 480 |
| Abb. 507 | Schreiben Bayerischer Ministerpräsident vom 26. März 1991, S. 2                      | 481 |
| Abb. 508 | Schreiben Bayerischer Ministerpräsident vom 26. März 1991, S. 3                      | 482 |
| Abb. 509 | Schreiben Bayerischer Ministerpräsident vom 26. März 1991, S. 4                      | 483 |
| Abb. 510 | Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 21. Mai 1991, S. 1            | 484 |
| Abb. 511 | Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 21. Mai 1991, S. 2            | 485 |
| Abb. 512 | Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 21. Mai 1991, S. 3            | 485 |
| Abb. 513 | Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 10. Juni 1991                 | 486 |
| Abb. 514 | Schreiben Johann-Georg Böck vom 13. Juni 1991, S. 1, 2                               | 487 |
| Abb. 515 | Schreiben Johann-Georg Böck vom 13. Juni 1991, S. 2, 3                               | 488 |
| Abb. 516 | Schreiben Johann-Georg Böck vom 13. Juni 1991, S. 3                                  | 489 |
| Abb. 517 | Beschluss des Stadtrates vom 13. Juni 1991                                           | 490 |
| Abb. 518 | Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 19. Juni 1991, S. 1           | 491 |
| Abb. 519 | Schreiben Kommandeur Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 19. Juni 1991, S. 2           | 492 |
| Abb. 520 | Schreiben Johann-Georg Böck vom 29. Juni 1991, S. 1, 2                               | 493 |
| Abb. 521 | Schreiben Johann-Georg Böck vom 29. Juni 1991, S. 2                                  | 494 |
| Abb. 522 | Schreiben BML Ignaz Kiechle vom 9. Juli 1991                                         | 495 |
| Abb. 523 | Schreiben Leiter Staatskanzlei StS Johann Böhm vom 11. Juli 1991, S. 1               | 496 |
| Abb. 524 | Schreiben Leiters Staatskanzlei StS Johann Böhm vom 11. Juli 1991, S. 2              | 497 |
| Abb. 525 | Schreiben Sekretariat Verteidigungsausschuss vom 22. Juli 1991                       | 498 |
| Abb. 526 | Gründung einer Artillerievereinigung am 16. März 1992, S. 1                          | 499 |
| Abb. 527 | Gründung einer Artillerievereinigung am 16. März 1992, S. 2                          | 500 |
| Abb. 528 | Gründung einer Artillerievereinigung am 16. März 1992, S. 3                          | 501 |
| Abb. 529 | Befehl zur Traditionspflege der 1. Gebirgsdivision vom 4. Februar 1992, S. 1         | 502 |
| Abb. 530 | Befehl zur Traditionspflege der 1. Gebirgsdivision vom 4. Februar 1992, S. 2         | 503 |
| Abb. 531 | Befehl zur Traditionspflege der 1. Gebirgsdivision vom 4. Februar 1992, S. 3         | 504 |
| Abb. 532 | Befehl zur Traditionspflege der 1. Gebirgsdivision vom 4. Februar 1992, Anlage       | 504 |
| Abb. 533 | Befehl BMVg zur Auflösung Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 27. Mai 1992, S. 1       | 505 |
| Abb. 534 | Befehl BMVg zur Auflösung Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 27. Mai 1992, S. 2       | 506 |
| Abb. 535 | Befehl II. Korps zur Auflösung Gebirgsartilleriebataillon 81 vom 27. Mai 1992        | 507 |
| Abb. 536 | Dankschreiben des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. vom 1. Februar 1993 | 508 |
| Abb. 537 | Sammelergebnis f. d. Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. von 1972 bis 1992  | 508 |

|          |                                                                                   |     |
|----------|-----------------------------------------------------------------------------------|-----|
| Abb. 538 | Befehl für die Veranstaltungen der Außerdienststellung vom 10. Februar 1993, S. 1 | 509 |
| Abb. 539 | Befehl für die Veranstaltungen der Außerdienststellung vom 10. Februar 1993, S. 2 | 510 |
| Abb. 540 | Befehl für die Veranstaltungen der Außerdienststellung vom 10. Februar 1993, S. 3 | 511 |
| Abb. 541 | Befehl für die Veranstaltungen der Außerdienststellung vom 10. Februar 1993, S. 4 | 512 |
| Abb. 542 | Befehl für die Veranstaltungen der Außerdienststellung vom 10. Februar 1993, S. 5 | 513 |
| Abb. 543 | Befehl für die Veranstaltungen der Außerdienststellung vom 10. Februar 1993, S. 6 | 514 |
| Abb. 544 | Befehl für die Veranstaltungen der Außerdienststellung vom 10. Februar 1993, S. 7 | 515 |
| Abb. 546 | Ergebnisprotokoll der Traditionskommission vom 8. März 1993, S. 1, 2              | 516 |

## 11 Tabellenverzeichnis

Tabelle 18: Tabellenverzeichnis

| <u>Tabelle</u> |                                                                                                                                                | <u>Seite</u> |
|----------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
| Tabelle 1      | Abkürzungsverzeichnis                                                                                                                          | 11 bis 14    |
| Tabelle 2      | Ortsverzeichnis                                                                                                                                | 15 bis 17    |
| Tabelle 3      | Chronologie                                                                                                                                    | 29 bis 51    |
| Tabelle 4      | Kommandeure von Luftlandeartilleriebataillon 106 bis zuletzt als Gebirgsartilleriebataillon 81                                                 | 57 bis 59    |
| Tabelle 5      | Originaldokument Verleihung des Ehrenzeichens Gebirgsartilleriebataillon 81                                                                    | 64 bis 67    |
| Tabelle 6      | Führungspersonal Luftlandeartilleriebataillon 106 in Murnau                                                                                    | 153 bis 154  |
| Tabelle 7      | Führungspersonal Luftlandeartilleriebataillon 9 in Esslingen                                                                                   | 157          |
| Tabelle 8      | Führungspersonal Luftlandeartilleriebataillon 9 in Böblingen                                                                                   | 168          |
| Tabelle 9      | Führungspersonal Luftlandeartilleriebataillon 9 in Großengstingen                                                                              | 176 bis 177  |
| Tabelle 10     | Führungspersonal Fallschirmartilleriebataillon 255 in Großengstingen                                                                           | 184          |
| Tabelle 11     | Führungspersonal Fallschirmartilleriebataillon 255 in Calw                                                                                     | 192 bis 193  |
| Tabelle 12     | Führungspersonal Luftlandeartilleriebataillon 255 in Calw                                                                                      | 195          |
| Tabelle 13:    | Führungspersonal Gebirgsartilleriebataillon 81 in Calw                                                                                         | 198 bis 199  |
| Tabelle 14:    | Führungspersonal Gebirgsartilleriebataillon 81, Gebirgsfeldartilleriebataillon 81 bzw. zuletzt wieder Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten | 388 bis 391  |
| Tabelle 15     | Gesamtaufstellung Führungspersonal von 1956 bis 1993                                                                                           | 398 bis 405  |
| Tabelle 16     | Namensverzeichnis                                                                                                                              | 519 bis 521  |
| Tabelle 17     | Abbildungsverzeichnis                                                                                                                          | 523 bis 538  |
| Tabelle 18     | Tabellenverzeichnis                                                                                                                            | 539          |





## 12 Literatur- und Quellenverzeichnis

### Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg (BA-MA)

Unterlagen beim Bundesarchiv mit dem Militärarchiv in Freiburg unterliegen der Sperrfrist von 30 Jahren, so dass auf diese nur bedingt nach Ablauf der jeweiligen Sperrfrist zurückgegriffen werden konnte.

### Bundesdrucksachen

Amtsdrucksachen – BHD 35/8 „D“ – 25 Jahre Luftlandedivision 1957 bis 1982, [Stand März 1993].

Deutscher Bundestag 11. Wahlperiode, Drucksache 11/4967 vom 18. Juli 1989, Antwort der Bundesregierung – Haltung der Bundeswehr zu Traditionen der Wehrmacht und des Nationalsozialismus, hier: Haltung der Bundesregierung zur Studie des Militärgeschichtlichen Forschungsamtes über den ehemaligen Wehrmachtsgeneral, Nationalsozialisten und Namenspatron einer Bundeswehrkaserne, Eduard Dietl, S. 3-4, 10, 15; vgl. <<http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/11/049/1104967.pdf>>, [November 2022].

### Bayerisches Hauptstaatsarchiv

Bayerisches Hauptstaatsarchiv – Kriegsarchiv – Az IV-5490/94 III, vom 21. Dezember 1994, München, Inhaber des 20. Bayerischen Infanterieregiments „Prinz Franz“.

### Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam

Standortdatenbank, Standorte und Truppenteile der Bundeswehr ab 1956; vgl. <[https://www.zmsbw.de/html/zms\\_standorte\\_einleitung\\_brd.php@PHPSESSID=8b05989b3b32e5c4534d83bc798bb.html](https://www.zmsbw.de/html/zms_standorte_einleitung_brd.php@PHPSESSID=8b05989b3b32e5c4534d83bc798bb.html)>, [Stand November 2022].

### Stadtarchiv, Kempten

Böck, Dr., Franz Rasso: Geschichte der Stadt Kempten, Leiter Stadtarchiv Kempten, Mai 2014.

Böck, Dr., Franz-Rasso: Beschreibung des Stadtwappens Kempten; vgl. <[https://de.wikipedia.org/wiki/Wappen\\_der\\_Stadt\\_Kempten\\_\(Allg%C3%A4u\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Wappen_der_Stadt_Kempten_(Allg%C3%A4u))>, [November 2022].

### Bücher, Fachzeitschriften, Zeitungen, Festschriften, Broschüren, Chroniken, sonstige Drucksachen, Vorträge sowie Sonstiges

Bald, Detlef; Opitz, Eckhard, Rödiger, Frank S. (Hrsg.): Allgemeine Wehrpflicht. Geschichte, Probleme, Perspektiven. Edition Temmen, Bremen 1994, ISBN 3-86108-232-2; vgl. auch <[https://de.wikipedia.org/wiki/Wehrpflicht\\_in\\_Deutschland](https://de.wikipedia.org/wiki/Wehrpflicht_in_Deutschland)>, [November 2022].

Baum, Dominik: Bericht „Vermutlich Fehleinschätzung der Lage, Das Illerunglück jährt sich zum 63. Mal – Generalinspekteur der Bundeswehr besucht Unglücksort“, Kreisboten Verlag Mühlfellner KG Kempten, 10. Juni 2020; vgl. <<https://www.kreisbote.de/lokales/kempton/illerun-glueck-jaehrt-sich-generalinspekteur-bundeswehr-besucht-ungluecksort-13794044.html>>, [November 2022].

Chronik mit Sammlung von Original Dokumenten bzw. Abschriften, Kopien, Aufzeichnungen von Befehlen und sonstigen wichtigen Schriftstücken, Jubiläums- und Standortbroschüren, einschließlich von Foto- und Bildmaterial, des Gebirgsartilleriebataillons 81 [Stand November 2022].

Böck, Dr., Franz-Rasso/Lienert Ralf/Weigel Joachim (Herausgeber.): Jahrhundertblicke auf Kempten 1900-2000, Kempten, 1999.

Böck, Johann und Inge: Die Militärgarnison Kempten/Allgäu, Vortrag beim Gebirgssanitätsregiment 8 in Kempten am 10. Juli 2008.

Deutsche Gebirgstruppe Festschrift 75 Jahre Deutsche Gebirgstruppe, Kameradenkreis der Gebirgstruppe München, RAPP-Druck Fischbach/Inn, Stand 1990.

Großer Bildatlas des Weltkrieges 7. Lieferung Ostpreußen, Verlag von F. Bruckmann U. G., München 2015 Abb. 23 S. 264, Abb. 26 S. 264.

Großer Bildatlas des Weltkrieges 8. Lieferung Polen, Verlag von F. Bruckmann U. G., München 2015, A b. 23 S. 292, Abb. 24 S. 315, Abb. 25 S. 313.

Landes, B. Jörg: Deutsche Garnisonen Kempten, Verlag für Wehrwesen Bernhard und Graefe Frankfurt/Main, Stand 1958, S. 1-60.

Lienert, Ralf: Die Wiege der Gebirgstruppe, Jubiläum – Vor 75 Jahren wurde das Regiment in Kempten aufgestellt, Allgäuer Zeitungsverlag GmbH Kempten, November 2010.

Lienert, Ralf: Geschichte der Stadt Kempten, Allgäuer Zeitungsverlag GmbH Kempten, Februar 2016.

Lienert, Ralf: Ein Buch erinnert an 60 Jahre Bundeswehr in Kempten, Allgäuer Zeitungsverlag GmbH Kempten, 31. Oktober 2019.

Lienert, Ralf: Neues Buch über die Bundeswehr in Kempten, Allgäuer Zeitungsverlag GmbH Kempten, 18. November 2021.

Tielmann, Dieter: Chronik und Geschichte Gebirgssanitätsregiment 42 „Allgäu“ 1957 bis 2016, Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr, Zentraldruckerei Köln/Bonn, Februar 2016, S. 1-730; vgl. <<http://www.traditionsverband-kempton.de/Chroniken-Berichte>>, [Stand November 2022].

Tielmann, Dieter: Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V., Die Bundeswehr in Kempten/Allgäu 1956 bis 2016, WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang, August 2019, S. 1-78; vgl. <<http://www.traditionsverband-kempton.de/Chroniken-Berichte>>, [Stand November 2022].

Tielmann, Dieter: Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V., 60 Jahre Sanitätsdienst der Bundeswehr in Kempten/Allgäu 1956 bis 2016, WIRmachenDRUCK GmbH, Mühlbachstraße 7, 71522 Backnang, Juni 2021, S. 1-423; vgl. <<http://www.traditionsverband-kempten.de/Chroniken-Berichte>>, [Stand November 2022].

Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V.: Gesamter Bestand an Text, Aufzeichnungen, Foto- und Bildmaterial aus dem Bestand der Auflösungen von ehemaligen Truppenteilen und Dienststellen der Bundeswehr in Kempten von 1956 bis 2016 sowie aus Privatbeständen, Stand November 2022.

Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V., Satzung des Vereins vom 16. September 2014; vgl. <<http://www.traditionsverband-kempten.de/>>, [Stand November 2022].

Vachenhauer, Dr., Willi: Kempten als Garnisonsstadt Teil 1: Von den Anfängen im Jahr 1802 bis zu ihrer Rolle im Ersten Weltkrieg, Kreisboten Verlag Mühlfellner KG Kempten, 12. Juli 2016; vgl. <<https://www.kreisbote.de/lokales/kempten/stadtgeschichte-kempten-garnisonsstadt-teil1-6560343.html>>, [April 2019].

Vachenhauer, Dr., Willi: Bericht „Kempten als Garnisonsstadt Teil 2: Die Zeit ab dem Dritten Reich bis heute“, Kreisboten Verlag Mühlfellner KG Kempten, 10. August 2016; vgl. <<https://www.kreisbote.de/lokales/kempten/stadtgeschichte-kempten-garnisonsstadt-teil-6645273.html>>, [April 2019].

Zentner, Kurt: Illustrierte Geschichte des Zweiten Weltkrieges, Südwest-Verlag, München, 1963.

Zierer, Otto: Große Illustrierte Weltgeschichte – Der Erste Weltkrieg, F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung, München, Berlin, 1981.

Zierer, Otto: Große Illustrierte Weltgeschichte – Der Zweite Weltkrieg, . A. Herbig Verlagsbuchhandlung, München, Berlin, 1981.

## Internetliteratur

o. V. Abkürzungsmanagement“ der Bundeswehr (ehemals als ZDv 64/10 bezeichnet); vgl. <<https://www.bundeswehr.de/resource/blob/158420/b0b2f3763084e256f9930c6e4e54dc8e/abkuerzungen-in-der-bundeswehr-data.pdf>>, [November 2022].

o. V. Artillerie, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerie>>, [Stand November 2022].

o. V. Artillerie, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerietruppe\\_%28Deutsches\\_Kaiserreich%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerietruppe_%28Deutsches_Kaiserreich%29)>, [Stand November 2022].

o. V. Artillerie, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Canon\\_de\\_75\\_mm\\_mod%C3%A8le\\_1897](https://de.wikipedia.org/wiki/Canon_de_75_mm_mod%C3%A8le_1897)>, [Stand November 2022].

o. V. Artillerie, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Dicke\\_Bertha#/media/Datei:Musee-de-lArmee-IMG\\_0984.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Dicke_Bertha#/media/Datei:Musee-de-lArmee-IMG_0984.jpg)>, [Stand November 2022].



- o. V. Artillerie, <<https://www.artilleriekunde.de/index.php/79-neuigkeiten/99-pferd>>, [Stand November 2022].
- o. V. Artillerietruppe, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerietruppe\\_von\\_Wehrmacht\\_und\\_WaffenSS#/media/Datei:Gesch%C3%BCtzDora2.JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerietruppe_von_Wehrmacht_und_WaffenSS#/media/Datei:Gesch%C3%BCtzDora2.JPG)>, [Stand November 2022].
- o. V. Artillerietruppe, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerietruppe\\_%28Bundeswehr%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Artillerietruppe_%28Bundeswehr%29)>, [Stand November 2022].
- o. V. Artillerietruppe, <<https://www.Freundskreis-artillerietruppe.de/index.php/die-artillerietruppe>>, [Stand November 2022].
- o. V. Artillerietruppe, <[https://www.artilleriekunde.de/images/Inspekteur\\_-\\_Truppengattungen\\_Artillerietruppe\\_-\\_Geschichte.pdf](https://www.artilleriekunde.de/images/Inspekteur_-_Truppengattungen_Artillerietruppe_-_Geschichte.pdf)>, [Stand November 2022].
- o. V. Artillerie Heer, <<https://www.bundeswehr.de/de/organisation/heer/organisation/faehigkeiten/artillerie-heer>>, [Stand November 2022].
- o. V. Ausladen von Hilfsgütern und Behandlung in der Aufnahmestation, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Erdbeben\\_von\\_Agadir\\_1960](https://de.wikipedia.org/wiki/Erdbeben_von_Agadir_1960)>, [Stand November 2022].
- o. V. Berittene Artillerie, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Berittene\\_Artillerie#/media/Datei:Horseartillery\\_front.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Berittene_Artillerie#/media/Datei:Horseartillery_front.jpg)>, [Stand November 2022].
- o. V. Blanchard, George S., <[https://de.wikipedia.org/wiki/George\\_S.\\_Blanchard](https://de.wikipedia.org/wiki/George_S._Blanchard)>, [Stand November 2022].
- o. V. Blide, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Blide>>, [Stand November 2022].
- o. V. Böblingen; <<https://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%B6blingen>>, [Stand November 2022].
- o. V. Büchsenmeister, <<https://de.wikipedia.org/wiki/B%C3%BCchsenmeister>>, [Stand November 2022].
- o. V. Büchsenmeister, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fmeister\\_der\\_Artillerie\\_von\\_Frankreich](https://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fmeister_der_Artillerie_von_Frankreich)>, [Stand November 2022].
- o. V. Calw, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Calw>>, [Stand November 2022].
- o. V. Chancengerechtigkeit in der Bundeswehr, <<https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/selbstverstaendnis-bundeswehr/chancengerechtigkeit-bundeswehr/frauen-bundeswehr>>, [Stand November 2022].
- o. V. Das Pferdebeschaffungswesen in der Bayerischen Armee, <[https://edoc.ub.uni-muenchen.de/14863/1/Kutter\\_Kathrin\\_Anna\\_Maria.pdf](https://edoc.ub.uni-muenchen.de/14863/1/Kutter_Kathrin_Anna_Maria.pdf)>, [Stand November 2022].
- o. V. Deutsche Sanitätskompanie, Allied Command Europe Mobile Force Übung 1966, <<https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/geschichte-bundeswehr/geschichte-des-sanitaetsdienstes>>, [Stand November 2022].

- o. V. Deutsche Soldaten überqueren am 12. Juni 1999 die Grenze zum Kosovo, <<https://www.dbwv.de/aktuelle-themen/blickpunkt/beitrag/vor-20-jahren-der-kfor-einsatz-der-bundeswehr-beginnt/>>, [Stand November 2022].
- o. V. Die Rettungskette des Sanitätsdienstes der Bundeswehr, <<https://www.bundeswehr.de/de/sanitaetsdienstliche-einsatzgrundsaeetze-119360>>, [Stand November 2022].
- o. V. Dora, <<http://www.weber-rudolf.de/dora.htm>>, [Stand November 2022].
- o. V. Eduard III, <[https://www.heraldik-wiki.de/wiki/Eduard\\_III.\\_%28England%29](https://www.heraldik-wiki.de/wiki/Eduard_III._%28England%29)>, [Stand November 2022].
- o. V. Einsatz in Mali, <<https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/geschichte-bundeswehr/geschichte-des-sanitaetsdienstes>>, [Stand November 2022].
- o. V. Eisenhower, Dwight D., <[https://www.wikipedia.org/wiki/Dwight\\_D.\\_Eisenhower](https://www.wikipedia.org/wiki/Dwight_D._Eisenhower)>, [Stand November 2022].
- o. V. Engstingen, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Engstingen>>, [Stand November 2022].
- o. V. Ernennung der ersten Bundeswehrsoldaten durch Bundesminister Theodor Blank, <<https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag-soldaten-ernennung-bundeswehr-100.html>>, [Stand November 2022].
- o. V. Esslingen, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Esslingen\\_am\\_Neckar](https://de.wikipedia.org/wiki/Esslingen_am_Neckar)>, [Stand November 2022].
- o. V. Feldartillerie, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Feldartillerie#/media/Datei:Feldartillerie.JPG>>, [Stand November 2022].
- o. V. Feldlazarett in Trogir 1995/1996, IFOR-SFOR-EUFOR, <<https://wehrmed.de/humanmedizin/ifor-sfor-eufor.html>>, [Stand November 2022].
- o. V. Gedenktafeln Kempten, vgl. <<https://stadteschichtekempten.jimdo.com/gedenktafel-reichsstadt/>>, [Stand November 2022].
- o. V. Geschichte der Artillerie, <<https://www.artilleriekunde.de/index.php/geschichte-der-artillerie>>, [Stand November 2022].
- o. V. Geschichte der Artillerie, <[https://feldartilleriebataillon210.de/html/body\\_geschichte\\_artillerie.html](https://feldartilleriebataillon210.de/html/body_geschichte_artillerie.html)>, [Stand November 2022].
- o. V. Geschichte der Artillerie, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Paris-Geschichte>>, [November 2022].
- o. V. Geschichte der Bundeswehr, <<https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/geschichte-bundeswehr>>, [Stand November 2022].
- o. V. Geschichte Heer, <<https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/geschichte-bundeswehr/geschichte-heer>>, [Stand November 2022].
- o. V. Gustav Adolf, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav\\_II.\\_Adolf](https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_II._Adolf)>, [Stand November 2022].
- o. V. Heer, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Heer>>, [Stand November 2022].

- o. V. Heer Auftrag, <<https://www.bundeswehr.de/de/organisation/heer/auftrag>>, [Stand November 2022].
- o. V. Heilige Barbara, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Barbara\\_von\\_Nikomedien](https://de.wikipedia.org/wiki/Barbara_von_Nikomedien)>, [Stand November 2022].
- o. V. Hussitenkriege, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Hussitenkriege>>, [Stand November 2022].
- o. V. Karl der Große, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Karl\\_der\\_Gro%C3%BChe](https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_der_Gro%C3%BChe)>, [Stand November 2022].
- o. V. Katapult, <<https://www.dewiki.de/Lexikon/Katapult>>, [November 2022].
- o. V. Katjuscha, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Katjuscha\\_%28Raketenwerfer%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Katjuscha_%28Raketenwerfer%29)>, [November 2022].
- o. V. Kavallerie, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Kavallerie>>, [Stand November 2022].
- o. V. Kempten; <[https://de.wikipedia.org/wiki/Kempten\\_%28Allg%C3%A4u%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Kempten_%28Allg%C3%A4u%29)>, [Stand November 2022].
- o. V. Kempten; <<https://www.kempten.de/>>, [Stand November 2022].
- o. V. Kempten, <<https://www.allgaeu.de/a-kempten>>, [Stand November 2022].
- o. V. Kempten; <<https://www.kempten-tourismus.de/erleben>>, [Stand November 2022].
- o. V. Kirchbach von, Hans-Peter, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Hans-Peter\\_von\\_Kirchbach](https://de.wikipedia.org/wiki/Hans-Peter_von_Kirchbach)>, [Stand November 2022].
- o. V. Konrad Adenauer, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Konrad\\_Adenauer](https://de.wikipedia.org/wiki/Konrad_Adenauer)>, [Stand November 2022].
- o. V. Kuba-Krise, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Kubakrise>>, [Stand November 2022].
- o. V. Lahl, Kersten, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Kersten\\_Lahl](https://de.wikipedia.org/wiki/Kersten_Lahl)>, [Stand November 2022].
- o. V. Leber, Georg, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Georg\\_Leber](https://de.wikipedia.org/wiki/Georg_Leber)>, [Stand November 2022].
- o. V. Leubas-Unglück <<https://de.wikipedia.org/wiki/Leubas-Ungl%C3%BCck>>, [Stand November 2022].
- o. V. Leubasunglück-Tragödie im Morgengrauen, <[https://www.allgaeuer-zeitung.de/allgaeu/trag%C3%B6die-im-morgengrauen\\_arid-116678](https://www.allgaeuer-zeitung.de/allgaeu/trag%C3%B6die-im-morgengrauen_arid-116678)>, [Stand November 2022].
- o. V. Luftlandetruppen, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Luftlandetruppen>>, [Stand November 2022].
- o. V. Militärische Symbole, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Milit%C3%A4rische\\_Symbole](https://de.wikipedia.org/wiki/Milit%C3%A4rische_Symbole)>, [Stand November 2022].
- o. V. Militärische Symbole, <[https://web.archive.org/web/20180911002518/http://www.reservistenv erband.de/custom/bildermicrosites/6065651004/A1\\_160\\_0\\_9200\\_Militaerische\\_Symbole.pdfA1160/0-9200](https://web.archive.org/web/20180911002518/http://www.reservistenv erband.de/custom/bildermicrosites/6065651004/A1_160_0_9200_Militaerische_Symbole.pdfA1160/0-9200)>, [Stand November 2022].
- o. V. Murnau; <[https://de.wikipedia.org/wiki/Murnau\\_am\\_Staffelsee](https://de.wikipedia.org/wiki/Murnau_am_Staffelsee)>, [Stand November 2022].

- o. V. Nicolaus von Linger, <[https://dewiki.de/Lexikon/Christian\\_Nicolaus\\_von\\_Linger](https://dewiki.de/Lexikon/Christian_Nicolaus_von_Linger)>, [Stand November 2022].
- o. V. Philipp III, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp\\_III.\\_%28Burgund%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_III._%28Burgund%29)>, [Stand November 2022].
- o. V. Philipp VI, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp\\_VI.\\_%28Frankreich%29](https://de.wikipedia.org/wiki/Philipp_VI._%28Frankreich%29)>, [Stand November 2022].
- o. V. Sanitätsdienstliche Versorgung im Gebirge und Abtransport, <<http://traumateam.de/sanitaetsdienstliche-aspekte-im-hochgebirge/>>, [Stand November 2022].
- o. V. Schlacht bei Crécy, <[https://dewiki.de/Lexikon/Schlacht\\_bei\\_Cr%C3%A9cy](https://dewiki.de/Lexikon/Schlacht_bei_Cr%C3%A9cy)>, [Stand November 2022].
- o. V. Sturmgeschütz III, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Sturmgesch%C3%BCtz#/media/Datei:Bundesarchiv\\_Bild\\_183-J21826\\_Russland,\\_Kampf\\_um\\_Stalin\\_grad,\\_Sturmgesch%C3%BCtz.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Sturmgesch%C3%BCtz#/media/Datei:Bundesarchiv_Bild_183-J21826_Russland,_Kampf_um_Stalin_grad,_Sturmgesch%C3%BCtz.jpg)>, [Stand November 2022].
- o. V. Sturmartillerietruppe, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Sturmartillerietruppe\\_von\\_Wehrmacht\\_und\\_Waffen-SS](https://de.wikipedia.org/wiki/Sturmartillerietruppe_von_Wehrmacht_und_Waffen-SS)>, [Stand November 2022].
- o. V. Trident Juncture 2018, <<https://www.bundeswehr.de/de/organisation/sanitaetsdienst/aktuelles-im-sanitaetsdienst/vjtf>>, [Stand November 2022].
- o. V. Verbandsabzeichen, <[https://de.wikipedia.org/wiki/Liste\\_der\\_Verbandsabzeichen\\_der\\_Bundeswehr](https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_Verbandsabzeichen_der_Bundeswehr)> [Stand November 2022].
- o. V. Verteidigungsminister Leber mit den ersten weiblichen Sanitätsoffizieren, <<https://www.bundeswehr.de/de/ueber-die-bundeswehr/geschichte-bundeswehr/geschichte-des-sanitaetsdienstes>>, [Stand November 2022].
- o. V. Wehrpflicht, <<https://de.wikipedia.org/wiki/Wehrpflicht#Deutschland>>, [Stand November 2022].
- o. V. 1. Gebirgsdivision, <[https://de.wikipedia.org/wiki/1.\\_Gebirgsdivision\\_\(Bundeswehr\)](https://de.wikipedia.org/wiki/1._Gebirgsdivision_(Bundeswehr))>, [Stand November 2022].
- o. V. 1. Luftlandedivision, <[https://de.wikipedia.org/wiki/1.\\_Luftlandedivision\\_%28Bundeswehr%29](https://de.wikipedia.org/wiki/1._Luftlandedivision_%28Bundeswehr%29)>, [Stand November 2022].
- o. V. 1. Luftlandedivision, <[https://www.wikiwand.com/de/Liste\\_der\\_Luftlandeverb%C3%A4nde\\_des\\_Heeres\\_der\\_Bundeswehr](https://www.wikiwand.com/de/Liste_der_Luftlandeverb%C3%A4nde_des_Heeres_der_Bundeswehr)>, [Stand November 2022].
- o. V. 1. Luftlandedivision, <<https://de-academic.com/dic.nsf/dewiki/1595>>, [Stand November 2022].
- o. V. 1. Luftlandedivision, <[https://www.archivesportaleurope.net/ead-display/-/ead/pl/aicode/DE-1958/type/fa/i0d/DE-1958\\_b06d35a0-f901-49d9-b7786094637c\\_1.Luftlandedivision](https://www.archivesportaleurope.net/ead-display/-/ead/pl/aicode/DE-1958/type/fa/i0d/DE-1958_b06d35a0-f901-49d9-b7786094637c_1.Luftlandedivision)>, [Stand November 2022].
- o. V. 36th Field Artillery Regiment <36th Field Artillery Regiment | Military Wiki Fandom> [Stand November 2022].





## 13 Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich dieses Buch (Dokumentation) selbstständig ohne Hilfe Dritter und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Literatur, Quellen oder sonstiger Hilfsmittel verfasst habe. Die aus diesem ganz oder annähernd übernommenen Erkenntnisse, Informationen und Texte sind mit dem jeweiligen Bezug nach ihrer Herkunft und der Bezeichnung der Fundstelle am Ende jedes Kapitels sowie im Gesamten im Literatur- und Quellenverzeichnis aufgeführt.

Das Buch wurde zur Dokumentation der Geschichte und Entwicklung des vorgenannten Artillerieverbandes erstellt. Insbesondere zur Dokumentation in der Stadt Kempten im Stadtarchiv, dem städtischen Museum und in der Stadtbücherei, beim Bundesarchiv-Militärarchiv in Koblenz, beim Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr in Potsdam, beim Bayerischen Armeemuseum in Ingolstadt, bei der Artillerieschule der Bundeswehr und Freundeskreis der Artillerietruppe e.V. in Idar-Oberstein sowie beim Kameradenkreis der Gebirgstruppe e.V. in Bad Reichenhall.

Die enthaltenen Informationen und Darstellungen erfolgten nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr auf Vollständigkeit und Richtigkeit. Trotz aller Sorgfalt kann nicht garantiert werden, dass es möglicherweise zu einzelnen Fehldarstellungen gekommen ist. Dies schließt aber jegliche Haftung, oder Schadensersatzansprüche für unmittelbare, mittelbare, atypische, zufällig entstandene oder sonstige Fehler aus, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung vorhandener Dokumente, Texte, Foto- und Bildmaterials, bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Dokumente, Texte, Foto- und Bildmaterials verursacht wurden, sofern seitens des Verfassers kein nachweislich vorsätzliches oder grob fahrlässiges Verschulden vorliegt. Der Verfasser war bestrebt, im gesamten Dokument die Urheberrechte der verwendeten Texte, Foto- und Bildmaterials zu beachten. Sofern Teile oder einzelne Formulierungen des Dokumentes der geltenden Rechtslage nicht, nicht mehr oder nicht vollständig entsprechen sollten, bleiben die übrigen Teile des Dokumentes in ihrem Inhalt und ihrer Gültigkeit davon unberührt.



Dieter Tielmann

Haldenwang (Allgäu), 3. Februar 2023



## 14 Danksagung

Für die vom Vorstand „Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V.“ entgegengebrachte Unterstützung und Förderung zur Erstellung des vorliegenden Buches sei herzlichst gedankt.

Mein aufrichtiger und liebevoller Dank gilt dabei im Besonderen meiner Frau, welche mich nach der Erstellung der Chronik - Gebirgssanitätsregiment 42 „Allgäu“ 1956 bis 2016, des kleinen Buches - Die Bundeswehr in Kempten (Allgäu) 1956 bis 2016, des Buches - 60 Jahre Sanitätsdienst der Bundeswehr in Kempten (Allgäu) 1956 bis 2016, auch wieder bei der Erstellung des Buches zur Dokumentation der Geschichte des Gebirgsartilleriebataillons 81 - ZU – GLEICH! Die Artillerie - Eine vielfältige Truppengattung - Vom Luftlandeartilleriebataillon 106 in Murnau bis Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten (Allgäu) von 1956 bis 1993, verständnisvoll unterstützt hat.

Mein weiterer aufrichtiger und herzlicher Dank gilt auch meinen geschätzten Kameraden Helmut Hitscherich in Kempten (Oberst a.D., Vorsitzender und Präsident „Traditionsverband Ehemaliger und Freunde des Standortes Kempten e.V.“) sowie Dr. Norbert Weber (Oberstarzt d.R.) in Starnberg für ein Lektorat des Buches.





## 15 Vita Verfasser

Tielmann, Dieter, geb. 20. November 1956, Emmerzhausen (Westerwald)

### Beruf/Studium

Technischer Zeichner, Krankenpfleger, Sozialpädagoge

### Bundeswehr

1975 bis 2010 Berufssoldat und Offizier des Militärfachlichen Dienstes (Sanitätsdienst)

2010 bis 2019 Reserveoffizier

### Verwendungen

Zugführer, Personaloffizier und Kompaniechef einer Sanitätskompanie, Krankentransportkompanie und Ausbildungskompanie im Gebirgssanitätsbataillon 8, bzw. -regiment 8 in Kempten

Führer Kaderpersonal/Leiter Stabsgruppe (mit Disziplinarbefugnis eines Kompaniechefs) im Lazarettregiment 76 in Ulm mit unterstellten Reservelazarettgruppen

Leiter Stabsgruppe (mit Disziplinarbefugnis eines Kompaniechefs) und Personaloffizier im Leitsanitätszentrum 430 in Kaufbeuren

Personaloffizier/Personalorganisationsoffizier im Sanitätsamt der Bundeswehr (Höhere Kommandobehörde) in München im Dezernat I 2.4 für den Bereich Personalgrundsatzangelegenheiten und Personalberechnung, Einführung einer standardisierten betriebswirtschaftlichen Software (SASPF) für den Bereich der Personalwirtschaft, beim Inspizienten für Reservistenangelegenheiten im Sanitätsdienst der Bundeswehr für den Bereich Reservistenangelegenheiten und Weiterentwicklung nichtaktiver Truppenteile im Sanitätsdienst der Bundeswehr

S3-Offizier für den Bereich Führung, Ausbildung, Organisation, Übungen und Entwicklung Gebirgsbefähigung Sanitätsdienst im Gebirgssanitätsregiment 42 „Allgäu“ in Kempten sowie im Sanitätsregiment 3 „Alb-Donau“ in Dornstadt

## Auszeichnungen

Ehrenzeichen der 1. Gebirgsdivision in Silber 2001

Ehrenkreuz der Bundeswehr in Bronze 1983, in Silber 1992 und in Gold 2009

Coin des Inspektors des Sanitätsdienstes der Bundeswehr 2016

## Verfasser Buch (Dokumentation)

Chronik - Gebirgssanitätsregiment 42 „Allgäu“ 1956 bis 2016

Buch - Die Bundeswehr in Kempten (Allgäu) 1956 bis 2016

Buch - 60 Jahre Sanitätsdienst der Bundeswehr in Kempten (Allgäu) 1956 bis 2016

Buch - ZU – GLEICH! Die Artillerie - Eine vielfältige Truppengattung - Vom Luftlandeartilleriebataillon 106 in Murnau bis Gebirgsartilleriebataillon 81 in Kempten (Allgäu) von 1956 bis 1993







**Traditionsverband Ehemaliger**

**und**

**Freunde des Standortes Kempten e.V.**